

Für eine widerstands- fähige Zukunft

Finanzbericht 2016



Kennzahlen

Die Gruppe erzielte ein gutes Ergebnis in Höhe von 3,6 Mrd. USD. Dazu beigetragen haben alle Geschäftseinheiten.

Kennzahlen

Für die per 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre

| in Mio. USD, wenn nicht anders angegeben | 2015 | 2016 | Veränderung in % |
|---|--------|---------------|------------------|
| Gruppe | | | |
| Aktionären zurechenbares Ergebnis | 4 597 | 3 558 | -23 |
| Verdiente Prämien und Honorareinnahmen | 30 214 | 33 231 | 10 |
| Ergebnis je Aktie in CHF | 12,93 | 10,55 | -18 |
| Eigenkapital | 32 415 | 34 532 | 7 |
| Eigenkapitalrendite ¹ in % | 13,7 | 10,6 | |
| Rendite auf Kapitalanlagen in % | 3,5 | 3,4 | |
| Operative Nettomarge ² in % | 17,1 | 13,0 | |
| Anzahl Mitarbeitende ³ | 12 767 | 14 053 | 10 |
| Property & Casualty Reinsurance | | | |
| Aktionären zurechenbares Ergebnis ⁴ | 3 008 | 2 100 | -30 |
| Verdiente Prämien | 15 090 | 17 008 | 13 |
| Schaden-Kosten-Satz ^{2,4} in % | 85,7 | 93,5 | |
| Operative Nettomarge ^{2,4} in % | 22,5 | 15,4 | |
| Eigenkapitalrendite ^{1,4} in % | 22,4 | 16,4 | |
| Life & Health Reinsurance | | | |
| Aktionären zurechenbares Ergebnis ^{4,5} | 968 | 807 | -17 |
| Verdiente Prämien und Honorareinnahmen ⁵ | 10 616 | 11 527 | 9 |
| Operative Nettomarge ^{2,4,5} in % | 12,2 | 10,4 | |
| Eigenkapitalrendite ^{1,4,5} in % | 16,2 | 12,8 | |
| Corporate Solutions | | | |
| Aktionären zurechenbares Ergebnis ⁴ | 357 | 135 | -62 |
| Verdiente Prämien | 3 379 | 3 503 | 4 |
| Schaden-Kosten-Satz ⁴ in % | 93,2 | 101,1 | |
| Operative Nettomarge ⁴ in % | 14,1 | 4,2 | |
| Eigenkapitalrendite ^{1,4} in % | 15,5 | 6,0 | |
| Life Capital | | | |
| Aktionären zurechenbares Ergebnis ^{4,5} | 424 | 638 | 50 |
| Verdiente Prämien und Honorareinnahmen ⁵ | 1 129 | 1 193 | 6 |
| Generierte liquide Mittel, brutto ⁶ | 543 | 721 | 33 |
| Operative Nettomarge ^{4,5} in % | 17,8 | 27,0 | |
| Eigenkapitalrendite ^{1,4,5} in % | 7,5 | 10,4 | |

¹ Die Eigenkapitalrendite wird berechnet, indem das den Aktionären zurechenbare Jahresergebnis durch das durchschnittliche Eigenkapital dividiert wird.

² Akkreditivgebühren in Höhe von 55 Mio. USD für das Geschäftsjahr 2015, davon 45 Mio. USD bei Life & Health Reinsurance sowie 10 Mio. USD bei Property & Casualty Reinsurance, wurden als «Technischer Zinsaufwand» umklassiert (bisher: «Sonstige Aufwendungen»).

³ Festangestellte Mitarbeitende.

⁴ Das neue interne Aufwandverrechnungskonzept der Gruppe führte zu einer Umklassierung der sonstigen Aufwendungen als Gruppenpositionen (bisher: Positionen der Geschäftssegmente). Finanzinformationen für 2015 wurden für Vergleichszwecke entsprechend angepasst.

⁵ Seit 1. Januar 2016 wird das Lebenserstversicherungs- und Krankenversicherungsgeschäft (individuelle und Gruppenversicherungen) im Segment Life Capital anstatt im Segment Life & Health Reinsurance ausgewiesen. Finanzinformationen für 2015 wurden für Vergleichszwecke entsprechend angepasst.

⁶ Die Generierung liquider Mittel (brutto) stellt die Veränderung des über das Zielkapital hinaus verfügbaren Überschusskapitals dar, wobei unter dem Zielkapital das minimale statutarische Eigenkapital plus das für den Kapitalmanagementansatz von Life Capital erforderliche zusätzliche Kapital verstanden wird.

In diesem Finanzbericht

Wir präsentieren detaillierte Informationen über unsere finanzielle und operative Performance im Jahr 2016.

INHALT

Jahresrückblick

| | |
|--|----|
| Die Geschäftseinheiten im Überblick | 2 |
| Brief des Präsidenten des Verwaltungsrates | 4 |
| Im Gespräch mit dem Group CEO | 8 |
| Unser Geschäftsmodell | 12 |

Geschäftsjahr

| | |
|-------------------------------------|----|
| Globale Konjunktur und Finanzmärkte | 16 |
| Strategie der Gruppe | 24 |
| Konzernergebnisse | 26 |
| Group Underwriting | 28 |
| Group Investments | 30 |
| Zusammenfassung der Jahresrechnung | 34 |
| Reinsurance | 36 |
| Property & Casualty Reinsurance | 38 |
| Life & Health Reinsurance | 40 |
| Corporate Solutions | 42 |
| Life Capital | 46 |
| Aktienkursentwicklung | 50 |

Risiko- und Kapitalmanagement

| | |
|---------------------------|----|
| Überblick | 54 |
| Kapitalmanagement | 56 |
| Economic Value Management | 59 |
| Liquiditätsmanagement | 61 |
| Risikomanagement | 63 |
| Risikobeurteilung | 69 |

Corporate Governance

| | |
|--------------------------------------|-----|
| Überblick | 82 |
| Konzernstruktur und Aktionariat | 86 |
| Kapitalstruktur | 89 |
| Verwaltungsrat | 92 |
| Geschäftsleitung | 108 |
| Mitwirkungsrechte der Aktionäre | 114 |
| Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen | 115 |
| Revisionsstelle | 116 |
| Informationspolitik | 118 |

Corporate Responsibility

| | |
|--|-----|
| Überblick | 122 |
| Naturkatastrophen und Klimawandel | 124 |
| Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegen Risiken: | |
| Highlights des Jahres 2016 | 128 |
| Unser Sustainability Risk Framework | 131 |
| Vielfalt und Integration am Arbeitsplatz | 134 |

Vergütungsbericht

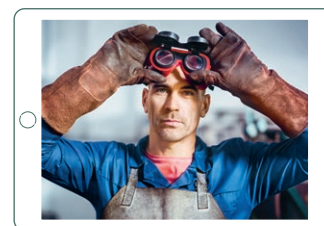
| | |
|---|-----|
| Bericht des Vergütungsausschusses | 138 |
| Vergütungen 2016 im Überblick | 140 |
| Vergütungssystem | 143 |
| Governance in Vergütungsfragen | 150 |
| Offenlegung der Vergütungen und des Aktienbesitzes 2016 | 154 |
| Bericht der Revisionsstelle | 161 |

Jahresrechnung

| | |
|---------------------------------|-----|
| Konzernrechnung | 164 |
| Anhang zur Konzernrechnung | 172 |
| Bericht der Revisionsstelle | 274 |
| Gruppe Geschäftsjahre 2007–2016 | 280 |
| Geschäftsbericht Swiss Re AG | 282 |

Weiterführende Informationen





















| | |
|--|-----|
| Glossar | 302 |
| Hinweise zu Aussagen über zukünftige Entwicklungen | 306 |
| Hinweise zu Risikofaktoren | 308 |
| Kontakte | 316 |
| Kalender | 317 |



Weitere Informationen online:
reports.swissre.com

Die Geschäftseinheiten im Überblick

Den Unternehmenswert maximieren – durch Diversifikation über verschiedene Versicherungsrisiken und Geschäftsbereiche hinweg.

| GESCHÄFTSEINHEIT | VERDIENTE NETTOPRÄMIEN UND HONORAREINNAHMEN (in Mrd. USD) | ERGEBNIS (in Mio. USD) |
|---|--|---|
| Reinsurance Reinsurance ist, gemessen am Ertrag, die grösste Geschäftseinheit von Swiss Re. Ihre zwei Segmente, Property & Casualty und Life & Health, generieren 86% der Nettoprämien und Honorareinnahmen. Reinsurance hat zum Ziel, durch diszipliniertes Underwriting, umsichtiges Portfeuillemanagement und erstklassigen Kundenservice die führende Marktposition von Swiss Re weiter auszubauen. | Property & Casualty | |
| | 2016  17,0 | 2016  2100 |
| | 2015  15,1 | 2015  3008 |
| | Life & Health | |
| 2016  11,5 | 2016  807 | |
| 2015  10,6 | 2015  968 | |
| Corporate Solutions Zu den Kunden von Corporate Solutions zählen mittlere und grosse Unternehmen. Die Produktpalette von Corporate Solutions umfasst die traditionelle Sach- und HUK-Versicherung sowie massgeschneiderte Versicherungslösungen. Corporate Solutions ist weltweit an über 50 Standorten tätig. | 2016  3,5 | 2016  135 |
| | 2015  3,4 | 2015  357 |
| Life Capital Life Capital verwaltet geschlossene und offene Lebens- und Krankenversicherungsbestände. Die Einheit bietet alternativen Zugang zu den Lebens- und Krankenversicherungspools und trägt so zur Generierung stabiler Erträge und zum Ergreifen attraktiver neuer Marktchancen bei. Für unsere Kunden und Partner bietet Life Capital eine Erstversicherungsbilanz, effiziente Policenverwaltungsdienste, Expertise in der Lebens- und Krankenversicherung sowie das benötigte Know-how für weitere Markterweiterung und Produkteinführungen. | 2016  1,2 | 2016  638 |
| | 2015  1,1 | 2015  424 |
| Total (nach Konsolidierung) | 2016  33,2 | 2016  3558 |
| | 2015  30,2 | 2015  4597 |

OPERATIVE PERFORMANCE

EIGENKAPITALRENDITE

93,5%

(2015: 85,7%)

Schaden-Kosten-Satz

16,4%

(Ziel: 10%–15%)

10,4%

(2015: 12,2%)

Operative Nettomarge

12,8%

(Ziel: 10%–12%)

101,1%

(2015: 93,2%)

Schaden-Kosten-Satz

6,0%

(Ziel: 10%–15%)

721 Mio.

(2015: 543 Mio. USD)

Generierte liquide Mittel, brutto

10,4%

(Ziel: 6%–8%)

10,6%

(2015: 13,7%)

Eigenkapitalrendite

+700

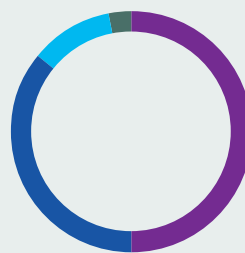
Mindestens 700 Basispunkte über dem risikofreien Zinssatz, gemessen an den zehnjährigen US-Staatsanleihen.

Diversifiziert und global tätig

Verdiente Nettoprämien und Honorareinnahmen nach Geschäftseinheiten

(Total: 33,2 Mrd. USD)

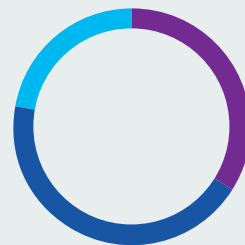
- 51% P&C Reinsurance
- 35% L&H Reinsurance
- 10% Corporate Solutions
- 4% Life Capital



Verdiente Nettoprämien und Honorareinnahmen nach Regionen

(Total: 33,2 Mrd. USD)

- 33% EMEA
- 45% Nord- und Südamerika
- 22% Asien-Pazifik



Brief des Präsidenten des Verwaltungsrates

Swiss Re kann auch in turbulenten Zeiten erfolgreich agieren.



«Unsere Erfahrung von 153 Jahren, in immer wieder neuen, sehr anspruchsvollen Konstellationen erfolgreich zu agieren, ist unbestritten.»

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

2016 war ein Jahr tiefgreifender Veränderungen. Trotz vieler Widrigkeiten konnte Swiss Re Kurs halten und gute Ergebnisse liefern. In Kürze: Property & Casualty Reinsurance und auch Life & Health Reinsurance haben weiterhin solide Renditen erzielt. Unsere Direktversicherungseinheit Corporate Solutions sah sich mit einem sehr schwierigen Marktumfeld konfrontiert, was sich auch in den Resultaten zeigt. Und unsere jüngste Geschäftseinheit, Life Capital, die weiterhin im Aufbau ist, hat 2016 das akquirierte Portfolio von Guardian Financial Services sehr erfolgreich integriert.

Strategische Herausforderungen – in turbulenten Zeiten

Wie jedes Jahr habe ich im Sommer 2016 die grössten strategischen Herausforderungen der nächsten Jahre mit unserem globalen Top Management diskutiert und ihnen die Perspektive des Verwaltungsrates sowie meine persönliche Einschätzung dargelegt. Im Verwaltungsrat setzen wir uns selbstverständlich kontinuierlich mit dieser Thematik auseinander und erörtern entsprechende Fragen intensiv und umfassend. Dabei stehen für uns in den nächsten Jahren vier zentrale Themen im Vordergrund – abgesehen von den derzeit negativen Preiszyklen im Nichtlebensgeschäft:

- Ein signifikant höheres geopolitisches Risiko
- Transformation der Geschäftsmodelle der Versicherungsbranche aufgrund der scheinbar grenzenlosen Möglichkeiten, welche die Digitalisierung eröffnet
- Der bevorstehende Gezeitenwechsel in der Geldpolitik der wichtigsten Notenbanken, ja vielleicht gar eine Redimensionierung der Rollen dieser Institutionen
- Die Auswirkungen des weltweiten Klimawandels

Vorgeschlagene Dividende
je Aktie für 2016
(CHF)

4.85

(2015: 4.60 CHF)

In der zweiten Jahreshälfte 2016 hat sich die Situation in vielfacher Hinsicht noch deutlich verschärft: Das geopolitische Umfeld wird meines Erachtens immer weniger prognostizierbar. Das britische Referendum, die EU zu verlassen (Brexit), und der Ausgang der US-Präsidentenwahlen zeigen, wie falsch die gängige Meinung liegen kann. Viele Aspekte der bisherigen geopolitischen Konstellation, die über Jahre als gegeben eingestuft wurden, scheinen plötzlich zur Disposition zu stehen: sicherheitspolitische Allianzen, die europäische Integration, der globale Handel, ja, die Globalisierung generell, die weltweite Regulierung der Finanzmärkte und ihrer Institutionen, darunter auch die Versicherungsregulierung sowie liberale Wertvorstellungen, die Wertschätzung der Menschenrechte und vieles andere mehr.

Der technologische Wandel, den viele Menschen als neue industrielle Revolution bezeichnen, erfasst diesmal vor allem auch den Dienstleistungssektor – nicht zuletzt und in naher Zukunft auch das Geschäftsmodell der Versicherungsindustrie. Wohin dies genau führt, lässt sich allerdings schwer voraussagen. Sicher ist nur, dass sich sowohl versicherungstechnische Risiken – teilweise massiv – verändern werden, die Distribution von Versicherungsprodukten revolutioniert wird und die Entwicklung entsprechender Dienstleistungen sich völlig anders gestalten wird. Banken sind in diesem Zusammenhang relativ fortschrittlich und haben sich in den letzten Jahren zum Teil neu erfunden; entsprechende Veränderungen im Versicherungswesen könnten unter Umständen aber noch wesentlich gravierender ausfallen.

Seit der grossen Finanzkrise haben Notenbanken eine, im historischen Kontext, ausserordentlich dominante Rolle gespielt, ja manchmal waren sie sogar «the only game in town». Inzwischen ist allerdings absehbar, dass sich diese Zeit dem Ende nähert. Die Politik setzt alles daran, das Geschehen wieder an sich zu reissen und den wirtschaftspolitischen Kurs stärker zu bestimmen. Unklar ist, wie sich dieser Paradigmenwechsel vollziehen und wieviel Geschirr dabei in die Brüche gehen wird. Als grosse institutionelle Anleger sind Versicherungsunternehmen davon an vorderster Front betroffen.

Der globale Klimawandel ist ein Faktum, auch wenn dies im heute oft als postfaktisch bezeichneten Zeitalter von Politikern ohne weiteres in Frage gestellt werden kann. Während sich die politische Diskussion hauptsächlich an der Verursachungsfrage erhitzt, sind die Versicherungsindustrie und die Rückversicherer insbesondere damit beschäftigt, Lösungen für sowohl Schadensprävention als auch deren Bewältigung bereitzustellen.

In diesem Zusammenhang konzentrieren wir uns darauf, den sogenannten «Protection Gap» zu schliessen, also den weltweit riesigen Überhang nicht versicherter und ungeschützter Risiken gegenüber dem Ausmass der potenziell hohen ökonomischen Schäden. Dabei sind wir auf die Zusammenarbeit mit politischen Behörden und internationalen Organisationen angewiesen. Werden diese durch einen wenig lösungsorientierten politischen Diskurs behindert, oder gar aus der Zusammenarbeit eliminiert, verheisst dies nichts Gutes – schon gar nicht für die betroffenen Menschen.

Swiss Re kann auch unter komplexen Bedingungen erfolgreich agieren

Unsere strategische Hauptaufgabe ist es, zu entscheiden, welche Risiken wir zu welchen Bedingungen zeichnen und in unsere Bücher aufnehmen wollen. Oder mit anderen Worten: wieviel Kapital wir für die Übernahme bestimmter Risiken einsetzen wollen. Kapital, das Sie uns als Swiss Re-Aktionärinnen und -Aktionäre zur Verfügung stellen.

Die geschilderten Unwägbarkeiten machen diese Aufgabe immer anspruchsvoller. Vor allem in Zeiten, in denen sich das regulatorische Umfeld in vielen Teilen der Welt unkoordiniert auseinanderbewegt und zunehmend unvorhersehbar wird. Darüber hinaus könnte das Gespenst protektionistischer Massnahmen plötzlich wieder politisch salonfähig werden und rasche und scharfe monetäre Kurswechsel provozieren. Wenn darüber hinaus der politische Konsens, wie mit Umweltrisiken umgegangen werden soll, zusammenbricht und das tradierte Geschäftsmodell unter fundamentale Attacke gerät, werden Institutionen wie Ihre Swiss Re im globalen Versicherungsmarkt am besten positioniert sein, mit diesen komplexen Herausforderungen umzugehen.

Unsere Erfahrung von 153 Jahren, in immer wieder neuen, sehr anspruchsvollen Konstellationen erfolgreich zu agieren, ist unbestritten. Denken Sie nur daran, mit welchen Problemen unsere Vorgänger allein im 20. Jahrhundert zu kämpfen hatten. Die organisatorische Ausrichtung der Gruppe ist so angelegt, dass wir in den Hauptmärkten als lokale Wettbewerber operieren können – nicht erst seit kurzem, sondern seit sehr langer Zeit. Swiss Re ist in ihren Absatz- und Risikomärkten stark verankert: Wir haben weltweit erfahrene, lokale Mitarbeitende und in den meisten Ländern der Welt einen sehr loyalen Kundenstamm. Wenige Mitbewerber können Ähnliches bieten.

Swiss Re ist kapitalmässig sehr stark, sodass wir auch mit erhöhten Marktvolatilitäten erfolgreich umgehen können. Und unsere strategische Vermögensallokation haben wir unter Berücksichtigung möglicher Verwerfungen an den Finanzmärkten konzipiert. Wir waren und sind uns bewusst, dass die ausserordentliche monetäre Politik nicht nachhaltig war und ist. Der Verwaltungsrat, und insbesondere sein Investmentausschuss, beobachten entsprechende Marktentwicklungen sehr aufmerksam und analysieren relevante Trends gemeinsam mit dem Group Chief Investment Officer und seinem Team. Wir sind optimal positioniert, sodass wir schnell und flexibel auf Veränderungen reagieren können.

Darüber hinaus haben wir die Gruppe in den letzten Jahren bewusst so aufgestellt, dass wir auf fundamentale Veränderungen in Strukturen der Erstversicherungsmärkte agil reagieren können. Ziel dieser Massnahmen war sicherzustellen, dass wir – auch bei entsprechenden Veränderungen in den Erstversicherungsmärkten – jederzeit Zugang zu Risiken haben, die wir zeichnen wollen und wo wir das Kapital unserer Aktionärinnen und Aktionäre möglichst profitabel einsetzen können.

Weitgehend ist dies bereits heute möglich, denn wir haben in den letzten Jahren in genau diese Flexibilität investiert, wie der Aufbau unserer beiden Geschäftseinheiten Corporate Solutions und Life Capital zeigt.

Unsere Aktivitäten in den Wachstumsmärkten in Asien, Afrika und Lateinamerika sind in erster Linie darauf ausgerichtet, zusammen mit unseren Kunden den erwähnten «Protection Gap» zu schliessen. Es sind gerade diese Märkte, die überdurchschnittlich stark von Naturgefahren bedroht sind, aber in denen der Versicherungsschutz, im Vergleich zu den potenziellen ökonomischen Schäden, höchst ungenügend ausfällt.

Nebst all diesen strategischen Herausforderungen müssen wir aber auch auf den Preiszyklus in den Property & Casualty Reinsurance-Märkten reagieren. Unser Group CEO, Christian Mumenthaler, und die CEOs der einzelnen Geschäftseinheiten werden darauf in diesem Geschäfts- bzw. Finanzbericht näher eingehen. Der Verwaltungsrat unterstützt die langfristig angelegte Zeichnungspolitik der Geschäftsleitung, den partiellen Rückzug aus ungenügend tarifiertem, konventionellem Geschäft sowie die vermehrte Fokussierung auf grössere Einzeltransaktionen, die für die jeweiligen Kunden von grosser strategischer Bedeutung sind. Dabei überwachen wir die Performance dieser einzelnen Transaktionen über deren gesamte Laufzeit hinweg sehr genau.

Während wir bewusst in unser Geschäft investieren und die genannten Herausforderungen aktiv angehen, haben wir – im Rahmen unserer Kapitalmanagement-Prioritäten – jedoch immer auch das klare Ziel, Kapital an Sie zurückzugeben, sofern wir keine besseren Anlagemöglichkeiten identifizieren. Aus diesem Grund werden wir die ordentliche Dividende auf 4.85 CHF anheben und an der kommenden Generalversammlung wieder ein Aktienrückkaufprogramm von bis zu 1,0 Mrd. CHF beantragen.

Das Swiss Re Institute – Forschung, Wissen und Kompetenz differenzieren

Wir wollen die Zukunft gestalten, sie antizipieren und verstehen; mit Forschung, Wissen und Kompetenz können wir unseren Kunden einen Mehrwert bieten, von dem auch ihr Erfolg profitiert. Um unsere Spitzenposition als «Risk Knowledge Company» und diesen Wettbewerbsvorteil weiter auszubauen, haben wir das Swiss Re Institute gegründet – ein sehr wichtiger Meilenstein in der Vorbereitung von Swiss Re auf die Zukunft. Wir bündeln im Swiss Re Institute unsere umfangreichen Forschungs- und Entwicklungs-Aktivitäten und werden

- unsere vielfältigen Projekte und Aktivitäten effizienter koordinieren,
- unsere Forschung und Entwicklung konsequent in den Dienst der zukunftsgerichteten Kapitalallokation stellen, d. h., entsprechende Entscheide, in welche Risiken wir investieren wollen, werden mithilfe unserer Forschung noch effektiver als bisher unterstützt, und
- unsere Kunden und Partner mit Forschung begleiten und ihre Geschäftsentscheide fundiert unterstützen.

Unser Wissen und die praktische Anwendung auf unser Geschäft waren schon in den letzten 153 Jahren ein wichtiger Teil unseres Erfolges. In einer sich immer schneller verändernden Welt wird ein Wissensvorsprung, basierend auf herausragender Forschung und Entwicklung, den entscheidenden Vorteil bringen, um Trends früh zu erkennen und einordnen zu können. Wir sind überzeugt, dass das Swiss Re Institute ein entscheidender Faktor sein wird, Swiss Re gegenüber unseren Mitbewerbern zu differenzieren. Das Swiss Re Institute wird unserer Meinung nach zweifelsohne einen entscheidenden Beitrag leisten, den Ertrag unserer Risikoportfolios weiter zu verbessern.

Die erwähnten Herausforderungen für die kommenden Jahre sind nicht zu unterschätzen, aber unsere strategischen Prioritäten sind klar und wir sind gut positioniert, die Zukunft zu gestalten, die Industrie zu prägen und unsere Kunden auch in unwegsamen Zeiten kompetent und loyal zu begleiten. Gemeinsam mit ihnen und dank ihnen sind wir erfolgreich; die langjährige Zusammenarbeit mit vielen unserer Kunden, mit manchen zum Teil schon seit über 100 Jahren, ist ein Privileg. Unsere Kunden motivieren uns Tag für Tag, unsere Überzeugung umzusetzen und die Welt gemeinsam und auf Dauer widerstandsfähiger zu machen.

Zum Schluss noch einige Personalien: Wir freuen uns, dass wir Jay Ralph, Jörg Reinhardt und Jacques de Vaucleroy an der kommenden Generalversammlung zur Wahl in den Verwaltungsrat vorschlagen können. Wir sind überzeugt, dass ihre internationalen Erfahrungen und unterschiedlichen Backgrounds eine wichtige Bereicherung für Swiss Re sein werden. Im Namen meiner Kollegen möchte ich Carlos E. Represas, der seit 2010 im Verwaltungsrat tätig war und nicht zur Wiederwahl steht, herzlich für sein Engagement danken.

Ich bedauere ausserordentlich, dass sich Matthias Weber entschieden hat, zum 30. Juni 2017 als Group Chief Underwriting Officer zurückzutreten, um ein neues Kapitel in seinem Leben aufzuschlagen und mehr Zeit mit seiner Familie zu verbringen. Während seiner 25-jährigen Karriere bei Swiss Re hat sich Matthias Weber immer für die Stärken von Swiss Re eingesetzt: für diszipliniertes Underwriting und unseren Fokus auf Nachhaltigkeit.

Der Verwaltungsrat und ich werden seine kluge Urteilsfähigkeit, sein unermüdliches Engagement und seinen freundlichen Humor vermissen. Zugleich freuen wir uns, die Zusammenarbeit hoffentlich so fortsetzen zu können, dass sie Matthias Webers neuer Lebensgestaltung gerecht wird.

Dank unserer strategischen Personalentwicklung sind wir einmal mehr in der Lage, die Position mit einem hochqualifizierten internen Kandidaten zu besetzen. Edouard Schmid, derzeit Head Property & Specialty Reinsurance, ist der ideale Kandidat, die Position als Group Chief Underwriting Officer zu übernehmen. Er verfügt über grosse Erfahrung im Underwriting in verschiedenen Geschäftssegmenten und Märkten und hat sowohl bei Reinsurance als auch bei Corporate Solutions gearbeitet; darüber hinaus hat er Katastrophen-Modelle entwickelt und war massgeblich an der Entwicklung von Insurance-Linked Securities beteiligt. Ich bin überzeugt, Edouard Schmid wird seine neue Position erfolgreich ausfüllen, und wünsche Matthias Weber nur das Beste für die Zukunft.

Im Namen des Verwaltungsrates danke ich unseren rund 14 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der ganzen Welt, in allen Bereichen des Unternehmens, für ihr Engagement – sie stehen für den Erfolg von Swiss Re, einmal mehr.

Sehr herzlichen Dank, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen, dass wir Ihr Unternehmen erfolgreich in die Zukunft führen dürfen.

Zürich, 23. Februar 2017



Walter B. Kielholz
Präsident des Verwaltungsrates

Im Gespräch mit dem Group CEO

Swiss Re entwickelt sich ständig weiter. Christian Mumenthaler erklärt seine Vision für die Zukunft.



«Swiss Re war schon immer führend in der Industrie und verfügt über immenses Wissen und eine stetig wachsende Erfahrung. Das ist heute wichtiger als jemals zuvor.»

F Seit Juli letzten Jahres sind Sie Group CEO von Swiss Re. Wie hat sich das Unternehmen seither entwickelt?

A Aktuell bewegen wir uns in einem schwierigen Umfeld. Wir müssen uns zahlreichen Herausforderungen stellen, auf die wir aber gut vorbereitet sind. Weltweit wächst die Wirtschaft nur langsam, das Zinsumfeld bleibt niedrig, die Preise im Property & Casualty Geschäft stehen weiterhin unter Druck, und in vielen Ländern herrscht politische Unsicherheit. Trotzdem konnten wir 2016 eine gute Performance erzielen, was die Stärke unseres Geschäftsmodells untermauert.

F Wie fielen die Ergebnisse 2016 aus?

A Es war das erste komplette Jahr für unsere neue Geschäftseinheit Life Capital, die uns viele Wachstumschancen im Leben- und Krankengeschäft eröffnet. Auch wenn Corporate Solutions ein schwieriges Jahr hinter sich hat, haben wir mit unserer Wachstumsstrategie Fortschritte erzielt: Wir haben IHC Risk Solutions in den USA übernommen, eine Niederlassung in Kuala Lumpur eröffnet, eine Versicherungslizenz in Hongkong erhalten und eine Vereinbarung mit Bradesco Seguros abgeschlossen. Damit werden wir uns – nach Abschluss der Transaktion – als ein führender Industrieversicherer für Grossrisiken in Brasilien etablieren. In der Geschäftseinheit Reinsurance konnten wir dank grosser und massgeschneiderter Transaktionen weiter wachsen.

F Was macht das Geschäftsmodell von Swiss Re so erfolgreich – selbst im aktuell anspruchsvollen Umfeld?

A Das hat je nach Geschäftseinheit unterschiedliche Gründe; es gibt jedoch einen gemeinsamen Nenner: Swiss Re war schon immer führend in der Industrie und verfügt über immenses Wissen und einen stetig wachsenden Erfahrungsschatz. Heutzutage ist das wichtiger als jemals zuvor, insbesondere da Kapital generell reichlich vorhanden ist, und daran wird sich auch in Zukunft sicher nichts ändern. Ich bin überzeugt, dass unser proprietäres Risiko-Know-how klare Wettbewerbsvorteile schafft. Unsere wesentlichen Stärken im Bereich Reinsurance sind unser Zugang zu den Top-Führungskräften unserer Kunden, unsere Finanzstärke und unsere Kompetenzen, mit denen wir das Wachstum unserer Kunden fördern. Dank unserer breiten Erfahrung können wir bei Corporate Solutions fundierte Entscheidungen im Underwriting und bei der Risikoauswahl treffen. Bei Life Capital wiederum profitieren wir von unseren tiefgreifenden Kenntnissen über biometrische Risiken sowie effizienten, technologischen Systemen und Prozessen, die ganz auf den Kunden ausgerichtet sind.

F Wodurch differenziert sich Swiss Re von anderen Unternehmen?

A Swiss Re zeichnet sich durch ihr immenses Wissen zu allen möglichen Risiko-Themen aus, seien es Pandemien, Nuklearpools oder Naturkatastrophen. Unsere Teams verfügen aber auch über profunde Kenntnisse zu medizinischen Indikationen, biometrischen Trends und politischen Risiken. Für uns mag das selbstverständlich scheinen, doch genau dieses Know-how differenziert uns deutlich von unseren Mitbewerbern. Mit dem Swiss Re Institute werden wir unser Wissen und unsere Erfahrungen noch effizienter strukturieren und effektiver nutzen – davon werden wiederum unsere Kunden profitieren. Wir entwickeln uns mehr und mehr zu einer «Risk Knowledge Company», die in Risikopools mit langfristigem Wachstumspotenzial investiert.

F Was sind «Risikopools» und wie kann Swiss Re auf sie zugreifen?

A Risikopools bestehen aus Originalrisiken, also aus Personen und Sachen, die sich versichern lassen. Mit dem weltweiten BIP-Wachstum nehmen diese Risikopools zu, besonders in wachstumsstarken Märkten, und dieser Trend wird sich weiter fortsetzen. Die Frage ist: Wer versichert welche Risiken? Wir als Rückversicherer haben nur teilweise und via unsere Kunden Zugriff auf Risiken. Daher ist die direkte Erschliessung von Risikopools ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Mit Corporate Solutions haben wir beispielsweise die Möglichkeit, Unternehmenskunden direkt anzusprechen. Bei Life Capital fokussieren wir uns auf den Lebensversicherungspool im Privatkundengeschäft. Sämtliche Aktivitäten von Life Capital zielen darauf ab, uns Zugang zu diesem Risikopool zu verschaffen: sei es Lebensversicherungsbestände durch ReAssure zu übernehmen, Einzelleben-Versicherungspools unter der Marke elipsLife zu versichern oder auch mit iptiQ ein schlankes Versicherungsunternehmen aufzubauen.

F Wie reagieren Rückversicherungskunden auf die Lancierung von iptiQ durch Swiss Re?

A Mit iptiQ haben wir ein Instrument für Versicherungsunternehmen geschaffen, die beispielsweise in bestimmten Märkten Fuss fassen wollen. Diese Kunden möchten von unserer Technologie und unserem Wissen profitieren, entsprechende Produkte aber unter ihrem eigenen Namen vertreiben. Wir stehen nicht im Wettbewerb mit unseren Kunden. Ganz im Gegenteil, wir unterstützen sie aktiv.

F Ganz generell, wie schätzen Sie die Zukunft für Swiss Re ein?

A Ich beurteile die langfristigen Trends für unsere Branche durchaus positiv. Die Versicherungsdurchdringung ist in vielen Teilen der Welt immer noch gering, vor allem in Wachstumsmärkten, aber auch in Industrieländern. Diese Deckungslücken, die unterschiedliche Ursachen haben, wollen wir helfen zu schliessen. Eine erste Deckungslücke ergibt sich, wenn Versicherungsschutz gar nicht oder nicht für alle verfügbar ist. In diesen

«Wir entwickeln uns mehr und mehr zu einer **«Risk Knowledge Company»**, die in Risikopools mit langfristigem Wachstumspotenzial investiert.»

Regionen arbeiten wir eng mit der jeweiligen Regierung oder lokalen Behörden zusammen, um Menschen besser abzusichern. Eine zweite Deckungslücke besteht, wo Versicherungsdeckung zwar vorhanden, aber für viele Betroffene zu teuer ist. In diesen Regionen nimmt die Versicherungsdurchdringung ziemlich rasch zu, und wir unterstützen unsere Versicherungskunden mit entsprechenden Produkten. Die dritte – und gemessen am BIP die weitaus grösste – Deckungslücke gibt es überraschenderweise in Industrieländern, in denen Versicherungen verfügbar und auch erschwinglich sind, aber dennoch nicht gekauft werden. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Erdbebenversicherung in Kalifornien: Weniger als 12% der kalifornischen Hausbesitzer haben eine Erdbebenversicherung abgeschlossen, obwohl gerade dieses Risiko in der Region sehr hoch ist.

F Wie kommt das?

A Das ist nicht ganz klar. Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass Versicherungen allgemein als teuer empfunden werden, auch wenn Umfragen zeigen, dass Menschen bereit wären, mehr als die aktuellen Prämien zu bezahlen. Viele vertrauen auch darauf, dass der Staat ihnen hilft, wenn sich eine Katastrophe wie ein grosses Erdbeben ereignen würde. Und schliesslich beschäftigen sich die Menschen generell nicht gerne mit Versicherungen. Das ist eine grosse Herausforderung für die Versicherungsbranche. Es gibt nur einen Weg dies zu ändern: Wir müssen den Prozess, wie Versicherungen verkauft werden, analysieren und vereinfachen. Sobald wir digitale Berater umfassend nutzen, zum Beispiel über das Smartphone, werden Leute anfangen, Versicherungen anders zu kaufen. Ich glaube, dass unser per-





sönlicher digitaler Assistent rationale Entscheidungen für uns treffen wird und dabei unser individuelles Verhalten und spezifische Umstände in Erwägung ziehen kann. Er wird beraten, Empfehlungen machen, Versicherungen auswählen und direkt abschliessen – das jedenfalls ist meine Hypothese über digitale Hilfsmittel der Zukunft. Dies, zusammen mit stark vereinfachten Prozessen und kostengünstigeren Produktangeboten, wird uns dabei unterstützen, Deckungslücken zu schliessen.

F Die Vision der Swiss Re ist, die Welt widerstandsfähiger zu machen. Was bedeutet das konkret?

A Mit jeder Schadenzahlung an eine Familie, die einen Angehörigen verloren hat, helfen wir Menschen – zumindest in finanzieller Hinsicht – wieder in die Normalität zurückzufinden. Und mit jeder Sachschadenleistung unterstützen wir den Wiederaufbau von zerstörtem Eigentum. 2016 hat sich dies wohl am

eindrücklichsten nach den verheerenden Waldbränden in Kanada gezeigt. Die Brände wüteten lange Zeit und es bestand Ungewissheit über die daraus entstandenen Schäden. Wir haben frühzeitig und sehr eng mit unseren Kunden in Kanada zusammengearbeitet und schnellstmöglich Zahlungen avisiert, damit die Betroffenen den Wiederaufbau in Angriff nehmen konnten. Jede noch so kleine Massnahme zählt, aber es gibt noch viel zu tun. Ich denke etwa an Italien, ein Land, das ich aus familiären Gründen gut kenne. Dort sind nur ungefähr ein Prozent der Wohnhäuser gegen Erdbebenschäden versichert, sodass die meisten Schäden der Beben von 2016 nicht versichert waren.

F Was ist Ihre persönliche Vision für Swiss Re?

A Mein Wunsch ist es, dass sich Swiss Re differenzierter profiliert und nicht nur als gewöhnliches, traditionelles Rückversicherungsunternehmen wahr-

genommen wird. Idealerweise denken Menschen, wenn sie «Swiss Re» hören, an unsere grossartige Erfahrung und unser beispielloses Wissen, das für die Zukunft so immens wichtig ist. Wir dürfen unser Ziel nie aus den Augen verlieren. Swiss Re ist als langfristig denkendes Unternehmen hervorragend positioniert. Ich bin überzeugt, jede langfristig orientierte Handlung von heute wird sich in einigen Jahren positiv auswirken.

Zürich, 23. Februar 2017

Christian Mumenthaler
Group Chief Executive Officer

Langfristig Wert schöpfen

Swiss Re ist eine «Risk Knowledge Company». Wir stellen dieses Wissen in den Dienst der Kunden, der Aktionäre und der Gesellschaft.

WIE WIR ARBEITEN

Strategische Ambitionen

- Eine Strategie erarbeiten für mehr Widerstandsfähigkeit und nachhaltigen Wert

Kapitalallokation

- Risikopools einschätzen (historische Performance & Ausblick)
- Kapitalallokation für Anlage- und Verbindlichkeitsrisikopools festlegen

Geschäftsplanung

- Kapitalallokation für Anlage- und Verbindlichkeitsrisikopools vornehmen
- Ressourcen vorhalten, um attraktive Geschäftschancen zu nutzen

UNSERE DIFFERENZIERUNGSMERKMALE

Gut positioniert

Unsere Kapitalstärke, unsere engen Kundenbeziehungen und unser wissensbasierter Ansatz verschaffen Swiss Re eine erstklassige Position, um die Branchenherausforderungen zu meistern und neue Chancen erfolgreich zu nutzen.

Eine «Risk Knowledge Company»

Wir investieren in Forschung, Entwicklung und Technologie, um unsere Kunden zu unterstützen und uns von der Konkurrenz abzuheben.

Strategisches Konzept von Swiss Re

I. Systematische **Kapitalallokation** auf Risikopools/Ertragsquellen

II. Ausweitung und Diversifikation der **Kundenbasis** zur verbesserten Erschliessung von Risiken

III. Optimierung von **Ressourcen und Plattformen** zur Unterstützung der Kapitalallokation

IV. Betonung der **Differenzierung**

ERGEBNIS

Geschäftsabschlüsse

- Vertragserneuerungen
- Massgeschneiderte Lösungen, Produktentwicklung und Umsetzung
- Schadenzahlungen

Leistungsbewertung

- Leistung anhand von KPIs evaluieren
- Kapital neu an die Portefeuilles mit der besten Performance zuteilen

Unsere finanziellen Ziele erreichen

Wert für unsere Aktionäre generieren

Unsere Vision umsetzen

Wert für alle unsere Anspruchsgruppen generieren

Ein erfolgreicher «Capital Allocator»

Wir nutzen unseren wissensbasierten Ansatz, um Kapital den attraktivsten Risikopools zuzuweisen und ein optimales Portefeuille von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten anzustreben.

Auf Performance ausgerichtet

Wir wollen unsere finanziellen Ziele für die Gruppe erreichen und nachhaltigen Unternehmenswert schaffen.

Swiss Re erzielte dank weiterhin solidem Underwriting und einer starken Anlageperformance ein gutes Ergebnis in Höhe von 3,6 Mrd. USD.

Globale Konjunktur und Finanzmärkte

Das globale Wirtschaftswachstum blieb 2016 verhalten. Die Performance der Aktienmärkte variierte je nach Region, während die Renditen von Referenzstaatsanleihen neue Tiefststände erreichten, bevor sie sich zum Jahresende hin wieder erholten.

In einem Umfeld erhöhter politischer Unsicherheit blieb das globale Wirtschaftswachstum 2016 verhalten. Die Aktienmärkte verzeichneten einen negativen Start ins Jahr, vermochten sich im Februar indes zu erholen. Die Geldpolitik blieb locker, derweil die Renditen von Referenzstaatsanleihen neue Tiefststände erreichten, bevor sie sich zum Jahresende hin wieder erholten.

Globale Konjunktur

Die US-Wirtschaft verzeichnete in der ersten Hälfte 2016 kaum Wachstum, erholte sich aber im dritten Quartal, da die negativen Auswirkungen der tiefen Ölpreise auf Energieinvestitionen einerseits und des starken Dollar auf Exporte andererseits nachliessen. Von einem schwachen Euro gestützt, wuchs die Eurozone weiterhin mit mässigem Tempo. Deutschland und Spanien waren unter den stärkeren Volkswirtschaften, während das Wachstum in Frankreich und Italien glanzlos blieb. Das britische Wachstum erwies sich als robust, sogar nach dem überraschenden Ausgang des Brexit-Referendums im Juni, und trotzte den Erwartungen einer Verlangsamung. Das Wirtschaftswachstum in Japan hingegen blieb verhalten.

Ausgehend von tiefen Niveaus nahm die Inflation in den meisten Märkten allmählich zu, angetrieben vom Wiederanziehen des Ölpreises von einem Tief von 26 USD pro Barrel im Februar auf 54 USD pro Barrel am Jahresende. Die Kerninflation (ohne Energiepreise) blieb 2016 relativ stabil. In den USA bewegte sich die Kerninflation in der Nähe des

Zielwerts der Notenbank, während sie in der Eurozone, in Grossbritannien und in Japan deutlich darunter lag. Die Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten schürte die Erwartungen erhöhter Staatsausgaben und eines dadurch verursachten Inflationsanstiegs.

Die wirtschaftliche Performance in den Schwellenmärkten war ebenfalls unterschiedlich. Das Wachstum in den Schwellenmärkten Asiens blieb ziemlich stabil und stark, getragen von weiterhin hohem Wachstum in China. Allerdings ist die chinesische Wirtschaft zunehmend auf staatliche Stützungsmaßnahmen angewiesen und anfällig für Downside-Risiken. Indien verzeichnete seit dem Antritt der Modi-Regierung eine überdurchschnittliche Entwicklung. Mit ein Grund dafür war die Verbesserung beim Geschäftsklima und der Konsumentenstimmung. Die Wachstumstrends in den Subsahara-Staaten fielen sehr unterschiedlich aus: Nicht-rohstoffintensive Märkte wie Kenia und Elfenbeinküste verzeichneten weiterhin solides Wachstum. Im Gegensatz dazu wuchsen rohstoffintensive Märkte nur langsam oder befanden sich infolge tiefer Rohstoffpreise und ungenügender Anpassungen ihrer Politik sogar in einer Rezession (z. B. Nigeria und Angola). Die südafrikanische Wirtschaft vermied 2016 eine Rezession, aber viele Wachstumshemmnisse lokaler und globaler Natur bleiben bestehen.

Die Wirtschaftstätigkeit im Nahen Osten und in Nordafrika war 2016 gedämpft. Das Wachstum in den Öl importierenden Ländern war bescheiden, und der tiefe Ölpreis forderte von den Öl exportierenden Ländern seinen Tribut. Der Geschäftsgang in der Region litt unter einer sich verschlechternden Sicherheitslage und politischer Unsicherheit. Das reale BIP Lateinamerikas erfuhr 2016 im zweiten Jahr in Folge eine Kontraktion infolge von Rezessionen in Brasilien und Venezuela, einer Wachstumskorrektur in Argentinien und eines trägen Wachstums im ganzen Rest der Region. Das Wirtschaftswachstum in Zentral- und Osteuropa verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr, da sich die wirtschaftliche Kontraktion in Russland abschwächte und die EU-Mitgliedsstaaten Zentral- und Osteuropas weiterhin ein – wenn auch langsames – Wachstum verzeichneten.

2,4%

Rendite zehnjähriger
US-Staatsanleihen

Jahresende 2016

Zinssätze

Die Geldpolitik in den grösseren entwickelten Märkten blieb 2016 akkommodierend. Aufgrund von Sorgen über China, Brexit und schwachen Investitionen im Energiesektor schob die US Federal Reserve (Fed) eine Erhöhung der US-Zinssätze bis Dezember auf, als sie ihren Leitzins um 25 Basispunkte anhob. Im Gegensatz dazu senkte die Europäische Zentralbank (EZB) die Zinssätze weiter in den negativen Bereich und erweiterte ihr Programm für den Aufkauf von Anleihen. Die Bank of Japan (BoJ) setzte ihren Aufkauf von Wertpapieren fort und verlagerte ihre Notenbankpolitik, mit dem Ziel, die Renditen der zehnjährigen Staatsanleihen nahe 0% zu halten. Die Bank of England (BoE) reagierte auf die politische Unsicherheit, die von der Brexit-Abstimmung ausging, mit einer Zinssenkung auf 0,25%. Einige Zentralbanken von Schwellenländern, darunter Brasilien, Russland und Indien, senkten 2016 ebenfalls ihre Zinssätze.

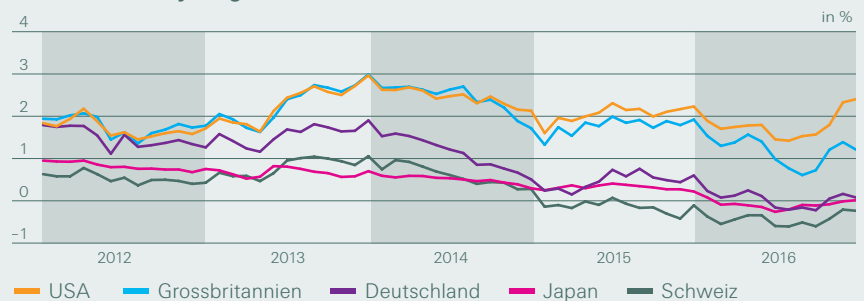
Erhöhte Risikoaversion während der ersten Hälfte des Jahres führte zu einem weiteren Rückgang der Renditen von Referenzstaatsanleihen (siehe Zinsgrafik). Die Rendite auf deutschen zehnjährigen Staatsanleihen sackte in den negativen Bereich ab, und die Renditen in vielen anderen Märkten erreichten nach der Brexit-Abstimmung ebenfalls neue Tiefstände. Die Renditen erholten sich gegen Jahresende, gestützt von der Wahl Donald Trumps, die Erwartungen eines grösseren Wachstums, von Inflation und Haushaltsdefiziten in den USA Auftrieb gab. Die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen notierten Ende Jahr bei 2,4%, fast unverändert gegenüber dem Vorjahr. Andere Anleihenrenditen waren zum Jahresende 2016 zumeist niedriger. Die Rendite deutscher Anleihen lag bei 0,2% (ein Rückgang gegenüber 0,6% Ende 2015), diejenigen von britischen Anleihen bei 1,2% (gegenüber 2,0%) und die japanische Rendite betrug 0,0% (gegenüber 0,3%).

0,2%

Rendite zehnjähriger
deutscher Bundesanleihen

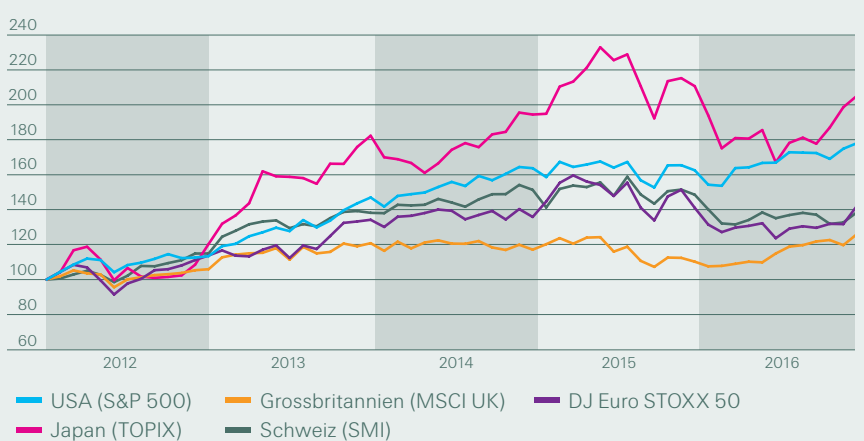
Jahresende 2016

Zinsen für zehnjährige Staatsanleihen 2012–2016



Quelle: Datastream

Aktienmärkte 2012–2016



Quelle: Datastream

Entwicklung der Aktienmärkte

Marktverwerfungen in China, rückläufige Ölpreise und Sorgen um die Stabilität der europäischen Banken führten zum Jahresbeginn zu einem drastischen Einbruch an den Aktienmärkten. Ab Februar erholten sich die Aktienmärkte allmählich, und auch der Ölpreis stieg an. Zudem stabilisierte sich das Wachstum in China und auch die weiterhin expansive Geldpolitik wirkte sich stabilisierend auf die Märkte aus. Die Brexit-Abstimmung verursachte nur ein vorübergehendes Abflauen an den Aktienmärkten, und es gab eine positive Marktreaktion auf die Wahl Trumps. Die Aktienmarktperformance war breit gefächert: Während der US S&P 500 (+10%), der MSCI UK (+14%) und der Eurostoxx50 (+1%) das Jahr auf positivem Terrain beendeten, verzeichneten der Swiss Market Index (-7%) und der japanische TOPIX (-3%) eine negative Performance (siehe Aktienmarktgrafik).

Wechselkursentwicklung

Das Referendum über den Austritt Grossbritanniens aus der Europäischen Union war der Hauptfaktor für den Kursrückgang des Pfund Sterling. Es wertete zum Jahresende gegenüber dem US-Dollar um 16% ab. Trotz der expansiven Geldpolitik der BoJ erstarkte der Yen während der ersten Hälfte des Jahres; bis zum Jahresende legte er gegenüber dem US-Dollar 3% zu. Der Euro (-3%) und der Schweizer Franken (-2%) beendeten das Jahr gegenüber dem US-Dollar etwas schwächer.

Wirtschaftliche und politische Risiken für Rück-/Versicherer

Im weltwirtschaftlichen Ausblick nehmen die Negativ-Risiken tendenziell überhand. Das Wachstum in China bleibt stark abhängig von Anreizen seitens der Regierung und einer expansiven Kreditvergabe. Auch dürften einige Schwellenmärkte empfindlich auf die anziehenden

Zinsen in den USA reagieren, wobei eine Straffung der Geldpolitik zu Kapitalabflüssen führen könnte. In Europa bleibt der Bankensektor eine Quelle für Anfälligkeit, da Rentabilität und Kapitalausstattung auf tiefem Niveau verharren. Andere Downside-Risiken sind hauptsächlich politischer Natur. Zum Beispiel erhöhen Brexit und die zunehmende Beliebtheit von euroskeptischen Parteien das Risiko einer weiteren Destabilisierung der EU, was zu mehr Finanzmarktvolatilität führen könnte. Ausserdem könnte die Eskalation von regionalen Konflikten (Russland/Ukraine, südchinesisches Meer usw.) ebenfalls die Volatilität an den Finanzmärkten erhöhen.

Die Rück-/Versicherer bekämen die Auswirkungen solcher Entwicklungen hauptsächlich in Form von negativen Preisbewegungen bei den Vermögenswerten sowie durch ein sinkendes Wachstumspotenzial in betroffenen Märkten zu spüren. Zudem könnte eine «Flucht in sichere Anlagen» zu einem Absacken der Zinsen führen und die Herausforderungen im anhaltenden Niedrigzinsumfeld weiter verschärfen.

Die Upside-Risiken sind eher beschränkt und könnten aus einem robuster als erwarteten Aufschwung in den USA genährt werden, da die bisherige Dämpfung durch den tiefen Ölpreis und den starken US-Dollar allmählich nachlässt. In Europa könnte eine Beschleunigung der Strukturreformbestrebungen die Marktstimmung und das Wachstum fördern. Ausserdem ist besonders in den USA ein stärkeres Wachstum aufgrund höherer Staatsausgaben denkbar. Ein rascherer Aufschwung bei den Rohstoffpreisen könnte das Schwellenmarktwachstum wesentlich unterstützen, würde aber das Wachstum anderswo dämpfen.

Wirtschaftsindikatoren 2015–2016

| | USA | | Eurozone | | Grossbritannien | | Japan | | China | |
|--------------------------------------|------|------------|----------|------------|-----------------|------------|-------|-------------|-------|-------------|
| | 2015 | 2016 | 2015 | 2016 | 2015 | 2016 | 2015 | 2016 | 2015 | 2016 |
| Reales Wachstum des BIP ¹ | 2,6 | 1,6 | 1,9 | 1,7 | 2,2 | 2 | 1,3 | 1,0 | 6,9 | 6,7 |
| Teuerung ¹ | 0,1 | 1,3 | 0,0 | 0,2 | 0,0 | 0,7 | 0,8 | -0,1 | 1,4 | 2,0 |
| Langfristige Zinsen ² | 2,3 | 2,4 | 0,6 | 0,2 | 2,0 | 1,2 | 0,3 | 0,0 | 2,8 | 3,0 |
| USD-Wechselkurs ^{2,3} | – | – | 109 | 105 | 147 | 124 | 0,83 | 0,85 | 15,4 | 14,4 |

¹ Jahresdurchschnitt

² Jahresende

³ USD je 100 Fremdwährungseinheiten

Quelle: Swiss Re Economic Research & Consulting, Datastream, CEIC

Inwiefern beeinflusst die politische Instabilität die Rück-/Versicherungswirtschaft?

Politische Instabilität könnte das Wirtschaftswachstum gefährden und den prognostizierten moderaten globalen Aufschwung ausbremsen. Zunehmender Widerstand gegen die Globalisierung und die Zuwanderung beeinflussten das Brexit-Referendum und verliehen populistischen Politikern wie Donald Trump in den USA und Marine Le Pen in Frankreich Auftrieb. Darüber hinaus trüben die weltweit anhaltenden geopolitischen Spannungen, vor allem in der Ukraine, im Nahen Osten und in Teilen Südostasiens, den Wirtschaftsausblick. Diese Entwicklungen dürften das politische Risikoumfeld weiterhin prägen.

Auch wenn es schwierig ist, die Eintretenswahrscheinlichkeit der verschiedenen politischen Risiken einzuschätzen, ist es dennoch nützlich, mögliche

Folgen für die Wirtschaft zu skizzieren, die für die Rück-/Versicherungswirtschaft relevant sind. Abgesehen von den offensichtlichen Auswirkungen im Zusammenhang mit militärischen Konflikten und innerstaatlichen Unruhen kann das politische Umfeld die Konjunkturaussichten auf drei Arten beeinträchtigen: erhöhte politische Unsicherheit, gesteigerte Finanzmarktvolatilität und suboptimale Wirtschaftspolitik (siehe Abbildung). Und diese verstärken sich möglicherweise gegenseitig. Die ersten beiden Faktoren beeinträchtigen tendenziell die aggregierte Nachfrage eher kurzfristig, während der dritte das langfristige Produktionspotenzial untergraben könnte.

In einem Szenario erhöhter Finanzmarktvolatilität wären Rück-/Versicherer

kurzfristig vor allem hinsichtlich ihrer Kapitalanlagen betroffen. Ausserdem könnte ein langsames Wachstum das künftige Prämienwachstum der Rück-/Versicherer trüben. Die wirtschaftlichen Schäden infolge von politischer Instabilität lassen sich nur schwer beziffern, obwohl ein Abschwung, der allein auf politische Unsicherheit zurückzuführen ist, vermutlich nicht so gravierend ist wie ein Szenario, in dem auch Volatilität auf den Finanzmärkten eine Rolle spielt. Mittel- bis langfristig würden Rück-/Versicherer wohl am meisten leiden, wenn politische Instabilität zu politischen Massnahmen führt, die internationale Geschäftstransaktionen erschweren oder beeinträchtigen, sei es durch zunehmende Fragmentierung in der Regulierung oder durch Kapitalbeschränkungen.

Auswirkung politischer Instabilität auf die Wirtschaftstätigkeit



Quelle: Swiss Re Economic Research & Consulting

Nichtlebensversicherung

2100

Marktvolumen in Mrd. USD

Geschätzte weltweite Prämieinnahmen 2016

4%

Marktentwicklung

Geschätztes weltweites Prämienwachstum 2016

Marktüberblick

Der globale Nichtlebensversicherungsmarkt generierte 2016 Prämieinnahmen von rund 2100 Mrd. USD, wovon 20% auf Schwellenländer entfielen. Die Nichtlebensversicherung umfasst eine Produktpalette, die von standardisierten Motorfahrzeug- und Hausratversicherungen bis hin zu komplexen, massgeschneiderten Haftpflicht- und Sachdeckungen wie gewerblichen Spezialversicherungen sowie Industrierisiko-Versicherungen reicht.

Marktentwicklung

Das weltweite Prämienvolumen in der Nichtlebensversicherung erhöhte sich 2016 inflationsbereinigt um circa 4%, nachdem es 2015 um 6% gestiegen war.

In den entwickelten Märkten verlangsamte sich das Prämienwachstum infolge eines schwächeren Wirtschaftswachstums und eines rückläufigen Tarifumfelds im Firmenkundengeschäft auf 1,7%. Die westeuropäischen Märkte zeigten eine gewisse Dynamik, vor allem dank des stärkeren Motorfahrzeugversicherungsgeschäfts in Deutschland und Spanien. Grossbritannien und Frankreich waren stabil, aber schwach. In Italien gingen die Prämieinnahmen erneut zurück, wenn auch in langsamerem Tempo als in den vorangegangenen Jahren. Zu den grösseren Märkten mit beschleunigter Entwicklung zählen Kanada, Japan und Südkorea.

Die Nichtlebenprämien im Erstversicherungsgeschäft der Schwellenländer wuchsen 2016 schätzungsweise um 5,3%, was einen leichten Zuwachs gegenüber 2015 bedeutet, aber deutlich geringer ausfiel als das durchschnittliche Jahreswachstum zwischen 2010 und 2014 von 8%. Gründe für die moderatere Steigerung waren die Verlangsamung der Wirtschaft in Lateinamerika mit inflationsbereinigten Rückgängen in Brasilien, Argentinien und Venezuela, schleppendes bis negatives Wachstum in grösseren Märkten in den Subsahara-Staaten und eine Verlangsamung des Prämienwachstums in China (7% gegenüber 10% im Vorjahr). Diese Entwicklung wurde teilweise kompensiert durch den Wiederaufschwung in Zentral- und Osteuropa sowie das starke Wachstum im Nahen Osten und in Nordafrika.

Hinsichtlich der Ergebnisse des Versicherungsgeschäfts verschlechterte sich der Schaden-Kosten-Satz des US-Nichtleben-Sektors von 98% im Vorjahr auf 100%, vor allem infolge grösserer Katastrophenschäden – die vom Hurrikan Matthew verursachten Schäden dürften 2016 zu einer überdurchschnittlichen Schadenlast aus Naturkatastrophen beitragen – und geringerer Auflösungen von Rückstellungen. Die rückläufigen Prämienansätze im Firmenkundengeschäft trugen zu einer Verschlechterung der Ergebnisse und einem Rückgang der Prämieinnahmen in diesem Segment bei.

In Europa¹ blieben die Erträge des Versicherungsgeschäfts gegenüber 2015 mit einem durchschnittlichen Schaden-Kosten-Satz von rund 95% unverändert. Die Underwriting-Ergebnisse in Deutschland und Frankreich litten infolge schwerer Stürme und Überschwemmungen (Elvira und Friederike) im Mai und Juni, die einen versicherten Schaden von insgesamt 2,7 Mrd. EUR (3 Mrd. USD) verursachten. Die Underwriting-Ergebnisse blieben in der Schweiz stabil und fielen in Italien ein bisschen schlechter aus, hauptsächlich infolge des schwächeren, aber noch profitablen Motorfahrzeugversicherungsgeschäfts. Die Erdbeben in Italien im August und Oktober dürften 2016 wegen der geringen Versicherungspenetration nur eine minimale Auswirkung auf die

Erträge des Versicherungsgeschäfts haben. Andere Märkte wie Grossbritannien, die nordischen Länder und Spanien zeigten Besserung, hauptsächlich in der Motorfahrzeugversicherung.

Die Underwriting-Ergebnisse in Japan und Australien, den grössten reifen Märkten im asiatisch-pazifischen Raum, fielen uneinheitlich aus. In Japan verschlechterten sie sich, hauptsächlich infolge des Kumamoto-Erdbebens und grösseren Schäden in der Motorfahrzeugversicherung. Die Underwriting-Performance in Australien hat sich verbessert: Die rückläufigen Ergebnisse im Haftpflicht- und Motorfahrzeugsektor wurden durch Verbesserungen im Sachgeschäft ausgeglichen (Gebäude-, Feuer- und gewerbliche Spezialversicherungen).

Die Anlagenerträge der Nichtlebensversicherer bleiben weiterhin unter Druck. Das Anlageumfeld für festverzinsliche Wertschriften – die wichtigste Anlageklasse für Versicherer – ist weiterhin schwierig, da die Renditen tief sind und bei wieder steigenden Marktzinsen einerseits Bewertungsverluste drohen und andererseits sich die Umlaufrenditen der Versicherer erst allmählich verbessern werden. Die Anlagenerträge im Nichtlebensgeschäft werden für 2016 auf rund 9,5% der verdienten Nettoprämien geschätzt, nachdem sie 2015 bei 10,3% gelegen hatten. Insgesamt hat sich die branchenweite Profitabilität 2016 verschlechtert: Die Eigenkapitalrendite wird auf geschätzte 6% zu liegen kommen – ein Rückgang gegenüber den rund 8% von 2015 und 10% von 2014.²

Ausblick

Der weltwirtschaftliche Ausblick für 2017 und 2018 lässt auf ein mässiges Wachstum schliessen. Dies dürfte vor allem von den Schwellenländern ausgehen, in denen für 2017 und 2018 mit einer starken Verbesserung auf ein reales Prämienwachstum von geschätzten 6–7% gerechnet wird. In den entwickelten Märkten wird sich das reale Wachstum nächstes Jahr wohl leicht abschwächen, weil die makroökonomischen Bedingungen nur geringfügig besser werden dürften.

¹ Auf Basis einer Auswahl grosser europäischer Versicherer aktiv in Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Spanien, der Schweiz und den nordeuropäischen Ländern.

² Die Berechnung der durchschnittlichen Profitabilität der Branche basiert auf Angaben aus den acht wichtigsten Nichtlebensversicherungsmärkten: Australien, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Japan, Kanada und den USA

160

Marktvolumen in Mrd. USD

Geschätzte weltweite
Prämieinnahmen 2016

0%

Marktentwicklung

Geschätztes weltweites
Prämienwachstum 2016

Marktüberblick

Das Prämienvolumen der globalen Nichtlebensrückversicherung betrug 2016 insgesamt rund 160 Mrd. USD. 25% davon stammten von Zedenten aus den Schwellenmärkten.

Im Allgemeinen hängt die Rückversicherungsnachfrage von der Grösse und den Kapitalressourcen der Erstversicherungsgesellschaften sowie vom Risikoprofil der angebotenen Versicherungsprodukte ab.

Marktentwicklung

Das Prämienvolumen in der Nichtlebensrückversicherung stagnierte in US-Dollar. Das Ertragswachstum war durch die Verschlechterung der Bedingungen auf dem Rückversicherungsmarkt und das schwache Prämienwachstum auf dem Erstversicherungsmarkt stark begrenzt (siehe oben).

Die Rückversicherungspreise gaben weiterhin durchwegs nach. Im Allgemeinen sind die Prämienätze im HUK-Geschäft stabiler als in Sach- und Spezialsparten.

Die Branche verzeichnete jedoch das fünfte Jahr in Folge starke – wenn auch geringere – Underwriting-Ergebnisse, weil hohe Naturkatastrophenschäden ausblieben. Vorläufige Daten deuten für 2016 auf einen Schaden-Kosten-Satz von rund 93%–94% hin. Dies widerspiegelt jedoch nicht die effektive Underwriting-Rentabilität, denn die Naturkatastrophenschäden fielen geringer aus als erwartet, und der Schadensatz verringerte sich durch positive Effekte der Auflösung redundanter Schadenrückstellungen für frühere Jahre.³ Ohne diese Faktoren hätte der effektive Schaden-Kosten-Satz für 2016 bei rund 99% gelegen.

In einem Umfeld mit niedrigen Anlagerenditen bleiben die Underwriting-Ergebnisse für die Nichtlebensrückversicherer der wichtigste Profitabilitätstreiber. Die durchschnittliche annualisierte Anlagerendite der Branche erreichte 2016 magere 3,5%. Dennoch ergab sich für das Gesamtjahr 2016 in der Nichtlebensrückversicherung aufgrund der starken Underwriting-Ergebnisse eine Eigenkapitalrendite von insgesamt rund 9%, ein Rückgang gegenüber den 12% des Vorjahres.

Die Kapitalausstattung der Rückversicherungswirtschaft ist weiterhin gut. Die Kapitalausstattung globaler Rückversicherer, die traditionelle Kapitalquelle, verbesserte sich im Jahr 2016 um ca. 6%. Die Steigerung war fast gänzlich auf nicht realisierte Gewinne auf Kapitalanlagen zurückzuführen, hauptsächlich im Zusammenhang mit einem Rückgang der Zinssätze während dieses Zeitraums, während durch kontinuierliche aktive Kapitalsteuerung die Mehrheit des Branchengewinnes an die Aktionäre zurückflossen.

Ein Vergleich der Entwicklungen von Kapital und Prämien in der Nichtlebensrückversicherung zeigt, dass die Prämien – stellvertretend für die versicherten Risiken – der Kapitalentwicklung seit 2009 ungefähr folgen. Das Kapitalwachstum wurde zunehmend mit Dividendenzahlungen und Aktienrückkaufprogrammen gesteuert.

Eine wichtige Kapitalquelle in der Nichtlebensrückversicherung, die auch zur Verschlechterung der Marktbedingungen beigetragen hat, ist die Ausbreitung von alternativer Kapazität in das Spitzenrisikosegment. Ende 2016 belief sich die gesamte alternative Kapazität auf 61 Mrd. USD (ohne Retrozession). Dies entspricht einem Anteil von 18% am weltweiten Katastrophen-Rückversicherungsmarkt. Im breiteren Zusammenhang des gesamten Nichtlebensrückversicherungssektors macht der Marktanteil der alternativen Kapazität allerdings weniger als 2% aus.

Ausblick

Aufgrund höherer Zessionen in den Schwellenländern dürfte das reale Prämienwachstum im Nichtlebensrückversicherungssektor 2017 ansteigen. Das Prämienwachstum der entwickelten Märkte dürfte eine Abschwächung des Preisdrucks und das schwache Wachstum im Erstversicherungsmarkt widerspiegeln. Die Nachfrage wird wahrscheinlich auch von neuen und strikteren Solvenzvorschriften gestützt werden.

Angesichts der starken Erosion der Gewinnmargen in den letzten zwei Jahren haben die Prämienätze in der Sachkatastrophenrückversicherung beinahe die Talsohle erreicht. Es ist zu erwarten, dass sich die Verschlechterung der durchschnittlichen Prämienätze in allen Geschäftssparten abschwächen wird.

³ Auflösungen von Schadenrückstellungen verringern die Höhe der Aufwendungen für Versicherungsleistungen, die in einem bestimmten Geschäftsjahr gebucht werden, und wirken sich dadurch positiv auf die Underwriting-Ergebnisse und das Ergebnis des Geschäftsjahres aus. Erhöhungen der Schadenrückstellungen bewirken eine Zunahme der ausgewiesenen Schadenbelastung in einem Geschäftsjahr, was den gegenteiligen Effekt auf die Erfolgsrechnung hat. Detailliertere Ausführungen zu diesem Thema finden sich unter media.swissre.com/documents/sigma4_2014_de.pdf

Lebenserstversicherung

2600

Marktvolumen in Mrd. USD

Geschätzte weltweite Prämieinnahmen 2016

4%

Marktentwicklung

Geschätztes weltweites Prämienwachstum 2016

Marktüberblick

Weltweit erwirtschafteten die Lebenserstversicherer 2016 Prämieinnahmen von rund 2600 Mrd. USD – 18% davon in Schwellenmärkten. Rund 85% der Prämieinnahmen dieser Sparte entfallen auf Spar- und Rentenprodukte. Der Anteil der Risikoprodukte, die Sterblichkeits- und Krankheitsrisiken abdecken und das verbleibende Marktvolumen ausmachen, entwickelte sich dagegen rückläufig.

Marktentwicklung

Die Prämieinnahmen in der Lebensversicherung erhöhten sich 2016 in US-Dollar und real weltweit um 4%. Schätzungen zufolge hat sich das reale Wachstum der Prämieinnahmen in den reifen Märkten 2016 gegenüber dem Vorjahr von 3,4% auf 2% verringert. In den USA, in Grossbritannien wie auch in den meisten Ländern Kontinentaleuropas ging das Wachstum weiter zurück, und in Kanada und Japan wuchsen die Prämien langsamer. In Australien verringerte sich das Prämienaufkommen

nach dem kräftigen Wachstum von 2015 wieder, wobei die Schwäche vor allem auf die Volatilität bei anlagegebundenen Produkten zurückzuführen war, aber auch auf die schlechte Performance von Invaliditäts- und Erwerbsausfallprodukten.

In den Schwellenländern erhöhte sich das Wachstum der Prämieinnahmen 2016 gegenüber dem Vorjahr von 13% auf geschätzte 20%. Das stärkste Wachstum erzielten die Schwellenländer in Asien: In China stiegen die Prämien um 34%, gestützt vom starken Absatz bei herkömmlichen Lebensversicherungsprodukten, während sich die Aktienmarktvolatilität negativ auf fondsgebundene Lebensversicherungen und Produkte mit Überschussbeteiligung auswirkten. In Lateinamerika verlangsamte sich das Prämienwachstum geringfügig auf 7%, derweil die Prämien in Zentral- und Osteuropa – trotz einer starken Erholung in Russland – infolge der rückläufigen Entwicklung in Polen und der Tschechischen Republik nochmals zurückgingen.

Die Lebensversicherung ist ein langfristiges Geschäft. Neuabschlüsse leisten einen wichtigen Beitrag zum Wachstum des Sektors. In den USA legte der Absatz von Risikolebensversicherungen in der ersten Jahreshälfte 2016 um 2% zu, während sich der Absatz der Invaliditätsversicherung etwas stärker um 5% verbesserte. In Kanada ergab sich bei den Risikolebensversicherungen nach einem soliden Wachstum von 7% im Jahr 2015 in der ersten Jahreshälfte 2016 eine verhaltene Erholung (2%).

In Grossbritannien legte das Geschäft mit Risikoprodukten nach einer langen Zeit mit rückläufiger Entwicklung wieder zu. Nach drei aufeinander folgenden Jahren mit rückläufigen Prämien stieg der Absatz von Risikoprodukten in der ersten Jahreshälfte um 4%. In Deutschland legte der Absatz der Risikolebensversicherungen in den ersten zwei Quartalen 2016 um 2% zu, während die Invaliditätsprodukte um 4% zunahmen. Auch der Absatz von Pflegeversicherungen verbesserte sich in Deutschland. In Italien dürften die Risikoprodukte leicht zugelegt haben.

Das Sparproduktgeschäft schrumpfte oder verlangsamte sich aufgrund der tiefen Zinsen, der Volatilität an den Aktienmärkten und des Einflusses von Reformen der Altersvorsorge in einigen Ländern. Tiefe Zinsen erschwerten es den Versicherern, ausreichende Kapitalerträge zu erzielen, und in vielen Ländern wurden Garantien und Überschussbeteiligungen gekürzt. Kapital bildende Versicherungen wurden auch aus regulatorischen Gründen teurer (z. B. durch höhere Kapitalanforderungen für langfristige Garantien oder Fristeninkongruenzen zwischen Aktiven und Passiven). Dadurch wurden Kapital bildende Versicherungen für die Versicherungsnehmer wie auch für die Anbieter weniger attraktiv. Die Versicherer passen nicht nur ihre Produkte an und bieten flexiblere Garantien, sondern sie führen auch neue Konzepte ein, etwa eine Garantie für eine bestimmte Rendite über die gesamte Vertragslaufzeit anstelle einer Jahresrendite.

Ausblick

Angesichts der grossen Deckungslücke in vielen Märkten und des zunehmenden Problembewusstseins der Konsumenten für die Risiken einer Unterversicherung besteht bei der Absicherung gegen Todesfall- und Gesundheitsrisiken ein erhebliches Potenzial. Für das weltweite reale Prämienaufkommen wird für die Jahre 2017 und 2018 ein jährlicher Anstieg um jeweils zwischen 4% und 5% prognostiziert. Der wichtigste Wachstumsmotor für das globale Lebengeschäft dürften die Schwellenmärkte sein: Denn hier stützen das stabiler werdende Wirtschaftswachstum, die Bevölkerungszunahme, die Verstärkung und die erstarkende Mittelschicht den positiven Ausblick für die Lebensversicherungsbranche.

70

Marktvolumen in Mrd. USD

Geschätzte weltweite
Prämieneinnahmen 2016

2%

Marktentwicklung

Geschätztes weltweites
Prämienwachstum 2016

Marktüberblick

Das Volumen des weltweiten Lebensrückversicherungsgeschäfts lag 2016 bei rund 70 Mrd. USD. Der grösste Teil davon (65%) stammt aus den USA, Kanada und Grossbritannien. Nur 14% der weltweiten Nachfrage im Rückversicherungsgeschäft entfallen auf die Schwellenländer. Lebensrückversicherer diversifizieren ihr Geschäft zunehmend auf neue Produkte ausserhalb des traditionellen Todesfallgeschäfts.

Marktentwicklung

Die Lebensrückversicherungsbranche verzeichnete 2016 eine Steigerung um 2%. Das Unfall- und Krankengeschäft trug zum Prämienwachstum bei, ebenso wie grosse Renten- und Langlebigkeitsverträge. Unterdessen verzeichneten andere Sparten ein schwaches organisches Wachstum, und einige Rückversicherungsverträge wurden storniert. Transaktionen im Kranken- und Rentengeschäft dürften in den kommenden Jahren weiter für Wachstum sorgen und den Rückversicherern in Grossbritannien und Nordamerika helfen, ihr Geschäft auf neue Produkte ausserhalb des traditionellen Todesfallgeschäfts zu diversifizieren.

Das weltweite Prämienaufkommen in der traditionellen Lebensrückversicherung mit den beiden Bereichen Todesfall- und Morbiditätsrisiken wuchs im Jahr 2016 inflationsbereinigt um etwa um 1,5%. In den reifen Märkten ergab sich ein Anstieg um 0,5%, der auf positive Entwicklungen in Kanada, Grossbritannien, Japan und Australien zurückzuführen war, während die Prämien in den USA aufgrund tieferer Zessionsquoten und des schwachen Absatzes von Risikoprodukten schrumpften. In den Schwellenmärkten legten die Prämien um 9% zu – vor allem dank der Steigerung in China, derweil andere Schwellenländer ein bescheideneres Wachstum verzeichneten.

Die operativen Margen des Lebensrückversicherungsgeschäfts lagen 2016 bei 7% des Ertrags, was einer leichten Zunahme gegenüber dem Vorjahr entspricht und auf Verbesserungen bei den Underwriting-Ergebnissen zurückzuführen war. Der Beitrag der Kapitalanlagen ging infolge des anhaltenden Tiefzinsumfelds weiter zurück.

Ausblick

Man darf davon ausgehen, dass die globalen Prämien in der traditionellen Lebensrückversicherung in den nächsten zwei Jahren, getrieben von den Schwellenmärkten, allen voran China, nur marginal wachsen werden. Zu erwarten ist zudem, dass die Prämien in den entwickelten Märkten eher auf dem aktuellen Niveau verharren werden. So dürfte bescheidenes Wachstum in Australien, Kanada, Japan und einigen westeuropäischen Ländern von Rückgängen in den USA und Grossbritannien wieder kompensiert werden. In den Schwellenländern dagegen darf bei den Lebensrückversicherungsprämien mit Wachstumsraten von rund 8–9% gerechnet werden.

Strategie der Gruppe

Eine Strategie, die uns hilft, unsere Finanzziele zu erreichen und die Welt widerstandsfähiger zu machen.

STRATEGISCHES KONZEPT VON SWISS RE

1. Systematische Kapitalallokation auf Risikopools/Ertragsquellen

Kapitalallokation ist das Kernstück unserer Strategie. Wir weisen den Risikopools Kapital zu und messen die Performance über die Zeit. Disziplinierte und flexible Kapitalallokation ist der Schlüssel zu einer überdurchschnittlichen Performance und die treibende Kraft dafür, unsere strategischen Ambitionen zu verfolgen.

Zur Unterstützung der Kapitalallokation verwenden wir erhebliche Ressourcen darauf, uns die neuesten Erkenntnisse über die Risiken, die wir zeichnen, und Vermögenswerte,

in die wir investieren, anzueignen. Dabei berücksichtigen wir sowohl die historische Performance als auch die künftigen Aussichten.

Swiss Re hat sich in den vergangenen Jahren als agiler «Capital Allocator» bewiesen. Diese Stärke wollen wir auch künftig nutzen, indem wir Kapital denjenigen Geschäftspartnern zuweisen, deren Ausblick am positivsten ist, währenddessen wir Sparten mit ungünstigen Trenderwartungen zurückfahren.

2. Ausweitung und Diversifikation der Kundenbasis zur verbesserten Erschließung von Risiken

Viele Sparten verzeichnen rückläufige Zessionsquoten, und der Wettbewerb wird insgesamt härter. Gleichzeitig entstehen neue Bedrohungen und unterversicherte Risiken nehmen weiter zu. Wir glauben, dass neue Kundensegmente und Vertriebskanäle, denen die jüngsten Technologieentwicklungen zugutekamen, unsere Position stärken können, wenn sich das Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage verlagert.

3. Optimierung von Ressourcen und Plattformen zur Unterstützung der Kapitalallokation

Wir haben unseren Personalbestand in den wichtigsten Wachstumsmärkten seit 2011 mehr als verdoppelt und in unsere IT-Infrastruktur investiert, um unser Toolset mit Smart Analytics und Cognitive Computing zu ergänzen. Ausserdem investieren wir in den Ausbau unseres Know-hows in der finanziellen Steuerung und Berichterstattung, um uns als Branchenführer im Finanzmanagement zu etablieren.

4. Betonung der Differenzierung

Wir vertrauen auf die bewährten Qualitäten von Swiss Re: unsere finanzielle Stärke, unsere Kundenbeziehungen und unseren Status als «Risk Knowledge Company».

2016 nahmen wir den nächsten Schritt und gaben die Gründung des Swiss Re Institute bekannt, von welchem wir glauben, dass es uns von unseren Mitbewerbern abhebt. Durch Nutzung und Steuerung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten wird das Swiss Re Institute unsere Rolle als Wissenspartner für unsere Kunden stärken.

Ein weiteres Instrument zur Differenzierung ist unsere technologische Innovationskraft, die es uns erlaubt, einzigartige Produkte und Lösungen wie CatNet anzubieten. Das Tool kombiniert Informationen zu Gefährdung, Schäden, Exponierung und Versicherung mit Karten und Satellitenbildern, um das Risiko einzelner Örtlichkeiten oder ganzer Portefeuilles zu evaluieren.

Dies ist nur ein Beispiel dafür, wie wir unseren Kunden mit herausragendem Service und einmaligen Ansätzen dienen.

FINANZZIELE (ÜBER DEN ZYKLUS)

Eigenkapitalrendite

Mindestens 700 Basispunkte über dem risikofreien Zinssatz, gemessen an den zehnjährigen US-Staatsanleihen.

Ökonomisches Eigenkapital je Aktie

10% Steigerung pro Jahr, unter Verwendung des ökonomischen Eigenkapitals (ENW) per Jahresende plus Dividenden, geteilt durch das ENW per Ende des Vorjahres.

KURZFRISTIGE PRIORITÄTEN



Wachstum

durch systematische Kapitalallokation



Risiko-Know-how

Unterstützung der Kapitalallokation

Grosse und massgeschneiderte Transaktionen

Corporate Solutions

Life Capital

Wachstumsstarke Märkte

Forschung und Entwicklung

Technologie

Menschen und Kultur

Kurzfristig liegen unsere Prioritäten auf dem gezielten Wachstum in bestimmten Gebieten und der Wahrung unserer Risikokompetenz, die unserer Kapitalallokation zugrunde liegt.

Wachstum

Die Rückversicherung ist unser Kerngeschäft. Das Marktumfeld ist jedoch sehr anspruchsvoll und die Preise sind in bestimmten Sparten und Märkten nicht länger tragbar. Unsere Investoren, Kunden, Mitarbeitenden und anderen Anspruchsgruppen sollen allerdings wissen, dass wir weiterhin auf ein diszipliniertes Underwriting setzen und den langfristigen Erfolg anstreben.

Eine Möglichkeit, um im schwierigen Rückversicherungsmarkt Wachstum zu erzielen, ist der Abschluss grosser, massgeschneiderter Transaktionen mit höheren Margen. Eine weitere Wachstumsstrategie besteht darin, noch engere Beziehungen zu unseren Versicherten zu pflegen, wie das Corporate Solutions im Unternehmenskundenbereich und Life Capital mit Blick auf Lebens- und Krankenversicherungskunden tun. Schliesslich verstärken wir unsere Präsenz in den wachstumsstarken Märkten, von denen wir uns langfristig ein substantielles Wachstum versprechen.

Risikokompetenz

Swiss Re ist eine «Risk Knowledge Company». 2016 gründeten wir das Swiss Re Institute, um diesen Wettbewerbsvorteil zu verteidigen und weiter auszubauen. Schon immer zählen zu unseren Mitarbeitenden führende Experten für die Risiken und Bereiche, mit denen wir uns befassen. In den letzten 25 Jahren hat Swiss Re über 3200 Mannjahre in Forschung und Entwicklung investiert. Wir wollen die enormen Chancen nutzen, die sich uns aus dem technologischen Fortschritt eröffnen, und unsere Aktivitäten entsprechend priorisieren.

Konzernergebnisse

Die Gruppe erzielte ein gutes Ergebnis in Höhe von 3,6 Mrd. USD.



«Swiss Re schafft mit der Umsetzung unserer Strategie nach wie vor Mehrwert für Kunden und Aktionäre.»

Christian Mumenthaler
Group Chief Executive Officer

Swiss Re erzielte 2016 einen guten Gewinn in Höhe von 3,6 Mrd. USD, verglichen mit einem Gewinn von 4,6 Mrd. USD im Vorjahr. Die Eigenkapitalrendite lag im Berichtsjahr bei 10,6% (2015: 13,7%). Das Eigenkapital stieg gegenüber Ende 2015 um 6,5% auf 34,5 Mrd. USD per 31. Dezember 2016.

Reinsurance erwirtschaftete einen Gewinn von 2,9 Mrd. USD (2015: 4,0 Mrd. USD).

Property & Casualty Reinsurance trug dazu 2,1 Mrd. USD bei (2015: 3,0 Mrd. USD). Die Performance im Berichtsjahr zeigt, dass sich das weiterhin solide Underwriting vor dem Hintergrund der höheren Grossschäden und des geringeren Beitrags der positiven Vorjahresentwicklung ausgezahlt hat. Die operative Nettomarge belief sich auf 15,4% (2015: 22,5%).

Life & Health Reinsurance steuerte 807 Mio. USD zum Gewinn bei, verglichen mit 968 Mio. USD im Jahr 2015, als das Ergebnis von günstigeren Wertberichtigungen profitierte. Im Berichtsjahr wurden die Ergebnisse durch eine schwächere Performance im britischen Portefeuille geschmälert. Die operative Nettomarge sank auf 10,4% (2015: 12,2%).

Corporate Solutions erzielte 2016 einen Gewinn von 135 Mio. USD (2015: 357 Mio. USD). Das Ergebnis 2016 wurde durch anhaltenden Preisdruck und hohe Man-made-Grossschäden belastet. Die operative Nettomarge belief sich bei Corporate Solutions auf 4,2% (2015: 14,1%).

Life Capital – das ReAssure (ehemals Admin Re®) und seit dem 6. Januar 2016 auch die Unternehmen umfasst,

die früher unter dem Namen Guardian Financial Services («Guardian») firmierten – verzeichnete 2016 einen Gewinn von 638 Mio. USD (2015: 424 Mio. USD). Der Anstieg war auf die Anlageperformance, vor allem aus dem Guardian-Portefeuille, und das solide Geschäftsergebnis zurückzuführen. Die operative Nettomarge von Life Capital erhöhte sich 2016 auf 27,0% (2015: 17,8%).

Die operative Nettomarge der Gruppe lag im Berichtsjahr bei 13,0% (2015: 17,1%).

Unter Ausklammerung von Minderheitsbeteiligungen und den Auswirkungen von Contingent Capital-Instrumenten stieg das Eigenkapital von 32,4 Mrd. USD per Ende 2015 auf 34,5 Mrd. USD per Ende 2016. Ursache des Anstiegs war neben dem Jahresgewinn eine Zunahme der nicht realisierten Gewinne auf festverzinsliche Wertschriften. Teilweise ausgeglichen wurden diese durch Zahlungen an Aktionäre für die ordentliche Dividende 2015 in Höhe von 1,6 Mrd. USD und die öffentlichen Aktienrückkaufprogramme in Höhe von 1,1 Mrd. USD.

Swiss Re erzielte 2016 eine Eigenkapitalrendite von 10,6% (2015: 13,7%). Das Ergebnis je Aktie für 2016 lag bei 10.55 CHF oder 10.72 USD (2015: 12.93 CHF oder 13.44 USD).

Der Buchwert je Aktie stieg bis Ende 2016 auf 105.93 USD oder 107.64 CHF, verglichen mit 95.98 USD oder 96.04 CHF Ende 2015. Der Buchwert je Aktie basiert auf dem den Aktionären zurechenbaren Eigenkapital und klammert Auswirkungen von Contingent Capital-Instrumenten aus.

Geschäftsergebnis

Die verdienten Nettoprämien und Honorareinnahmen der Gruppe stiegen 2016 um 10,0% auf 33,2 Mrd. USD (2015: 30,2 Mrd. USD). Bei konstanten Wechselkursen stiegen die Prämien und Honorareinnahmen um 12,1%. Dies widerspiegelt das Wachstum in ausgewählten Märkten und Geschäftssparten, das häufig dank grosser und massgeschneiderter Transaktionen erzielt wurde.

Die von Property & Casualty Reinsurance verdienten Prämien stiegen 2016 um 12,7% auf 17,0 Mrd. USD (2015: 15,1 Mrd. USD). Das Wachstum wurde durch grosse und massgeschneiderte Transaktionen in den USA und Europa generiert. Der Schaden-Kosten-Satz von

Property & Casualty Reinsurance stieg 2016 auf 93,5% (2015: 85,7%). Die Hauptgründe für den Anstieg waren eine höhere Belastung durch Grossschäden, der anhaltende Preisverfall und ein gegenüber 2015 geringerer Beitrag der positiven Vorjahresentwicklung. Das Vorjahr hatte zudem von einer besonders günstigen Entwicklung bei Naturkatastrophen profitiert.

Die verdienten Prämien und Honorareinnahmen von Life & Health Reinsurance stiegen 2016 um 8,6% auf 11,5 Mrd. USD (2015: 10,6 Mrd. USD), was auf Transaktionen in den USA und erfolgreiche Vertragserneuerungen und Neugeschäfte in Asien zurückzuführen war. Währungsbereinigt ergibt sich ein Anstieg der verdienten Prämien und Honorareinnahmen um 11,3%.

Die verdienten Prämien von Corporate Solutions erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr durch die Akquisition von IHC Risk Solutions um 3,7% auf 3,5 Mrd. USD. Der Schaden-Kosten-Satz von Corporate Solutions stieg 2016 vor allem wegen Man-made-Grossschäden auf 101,1% (2015: 93,2%).

Life Capital erwirtschaftete 2016 trotz der ungünstigen Auswirkungen der sinkenden Zinsen in Grossbritannien liquide Mittel von brutto 721 Mio. USD (2015: 543 Mio. USD).

Ergebnis aus Kapitalanlagen und Aufwendungen für Kapitalanlagen

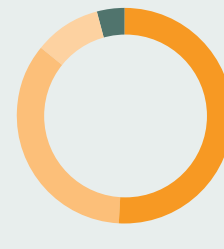
Die Rendite auf Kapitalanlagen war 2016 mit 3,4% stark (2015: 3,5%), wobei der Rückgang den etwas geringeren realisierten Nettogewinnen auf eine erhöhte Kapitalbasis, aber auch den Auswirkungen der tieferen Wiederanlagerenditen zuzuschreiben war.

Die Gruppe verzeichnete 2016 einen Anstieg der nicht partizipierende Nettoerträge aus Kapitalanlagen auf 3,7 Mrd. USD (2015: 3,4 Mrd. USD), der vor allem durch Nettovermögenszuflüsse bedingt war. Die Gruppe verzeichnete 2016 nicht partizipierende Nettoerträge aus Kapitalanlagen von 1,5 Mrd. USD (2015: 1,2 Mrd. USD), was durch die positiven Auswirkungen von Zinsderivaten bedingt war.

Die Akquisitionskosten der Gruppe erhöhten sich auf 6,9 Mrd. USD (2015: 6,4 Mrd. USD). Der Anstieg war in erster Linie auf grosse Transaktionen bei

Verdiente Nettoprämien und Honorareinnahmen nach Geschäftssegmenten, 2016 (Total: 33,2 Mrd. USD)

| | |
|-----|---------------------|
| 51% | P&C Reinsurance |
| 35% | L&H Reinsurance |
| 10% | Corporate Solutions |
| 4% | Life Capital |



Reinsurance und einen höheren Anteil des proportionalen Geschäfts bei Property & Casualty Reinsurance zurückzuführen.

Der operative Aufwand von 3,4 Mrd. USD im Jahr 2016 erhöhte sich um 3,4% bzw. währungsbereinigt 6,5%. Dies widerspiegelt einen leicht tieferen Kostensatz auf einer höheren Prämienbasis gegenüber 2015.

Der technische Zinsaufwand sank im Vergleich zu 2015 geringfügig auf 606 Mio. USD.

Für 2016 wies die Gruppe einen Steuer- aufwand von 749 Mio. USD auf einem Vorsteuerergebnis von 4,4 Mrd. USD aus. 2015 hatte der Steuer- aufwand 651 Mio. USD bei einem Vorsteuer- ergebnis von 5,3 Mrd. USD betragen. Dies entspricht einem effektiven Steuer- satz für das Berichtsjahr von 17,1% (2015: 12,2%). Der Steuersatz im Jahr 2016 ergab sich weitgehend aus dem Abschluss von Steuerprüfungen in bestimmten Ländern sowie aus der Auflösung von Rückstellungen für opera- tive Nettoverluste, die teilweise durch Gewinnsteuern in höher besteuerten Steuerjurisdiktionen aufgehoben wurden. Der tiefere Steuersatz im Jahr 2015 ergab sich weitgehend aus einem Steuer- vorteil, der aus einer gesetzlich vor- geschriebenen lokalen Anpassung für die Restrukturierung von Tochtergesell- schaften resultierte, und einem höheren Steuervorteil aus Währungsrech- nungsdifferenzen zwischen dem statuta- rischen und dem US-GAAP-Rechnungs- abschluss.

Group Underwriting



«Unsere effektiven Investitionen in F&E sind die Basis für eine weiterhin überdurchschnittliche Underwriting-Performance.»

Matthias Weber
Group Chief Underwriting Officer

Wettbewerbsvorteil im Underwriting

In Investorenkreisen wird darüber diskutiert, ob eine Alpha- oder eine Beta-Anlagestrategie mehr Erfolg verspricht. Der Alpha-Investor versucht aktiv, den Referenzindex für ein Segment durch Auswahl der richtigen Aktien in diesem Segment zu schlagen. Der Beta-Investor hingegen versucht, die richtigen Segmente und Anlageklassen zu wählen.

Dasselbe Konzept gilt auch für das Underwriting. Ein Underwriter, der die Konkurrenz zu schlagen versucht, indem er

- gute Risiken auswählt und schlechte meidet,
- Policen und Verträge strukturiert, um Vertragssicherheit zu erreichen und die Interessen der Versicherungsnehmer besser auf die des Rück-/Versicherungsunternehmens abzustimmen,
- präziser quantifiziert, welche Kosten mit der Übernahme von Risiken verbunden sind, und
- höhere Preise für die übernommenen Risiken erzielt,

ist im Underwriting das Pendant zu einem Alpha-Investor.

Das Pendant zu einem Beta-Investor ist ein Rück-/Versicherungsunternehmen, das die Konkurrenz dadurch zu schlagen versucht, dass es einzelnen Portfeuillesegmenten je nach der wahrgenommenen Attraktivität des jeweiligen Segments mehr oder weniger Kapital zuweist. Typische Beta-Strategien sind in der Versicherungswirtschaft Portfeuillesteuerung, Zyklusmanagement sowie Kapazitäts- oder Kapitalallokation.

Swiss Re ist davon überzeugt, dass sowohl ein erstklassiges transaktionsbezogenes Bottom-up-Underwriting als auch eine Top-down-Kapitalallokation – oder Portefeuillesteuerung – absolut unerlässlich ist. Um erfolgreich zu sein, müssen wir Entwicklungen vorhersehen können, die für die Entstehung von Versicherungsschäden relevant sind. Deshalb forschen wir, um zum Beispiel wirtschaftliche, rechtliche, politische und gesellschaftliche Veränderungen zu verstehen, denn diese sind für die Beurteilung der HUK-Risiken sehr relevant. Bei Naturkatastrophen, Cyberbedrohungen, Kreditausfällen, Mortalität oder Morbidität wollen wir Trendmuster erkennen, um das Potenzial künftiger Schäden besser zu verstehen. Wir analysieren grosse Datenmengen mit modernsten Methoden und kooperieren mit Universitäten, staatlichen und nicht staatlichen Organisationen, Beratern, Investment-Management-Firmen, Anwaltskanzleien und vielen anderen. Erkenntnisse zu Trends bei Schäden, Risikoexponierungen und Prämien werden genutzt, um einzelne Risiken zu prüfen und Kapital strategisch einzusetzen, denn beides schafft – wenn es richtig gemacht wird – Mehrwert für die Aktionäre. Das Swiss Re Institute wird unsere unternehmensweiten F&E-Tätigkeiten zusätzlich stärken und leiten.

Underwriting-Performance 2016

Die Gesamtpformance der Gruppe im Underwriting war solide, wobei alle Sparten technische Profitabilität erzielten. Durch den Einfluss der sinkenden Preise stieg der Schadensatz der Gruppe im Sach- und HUK-Geschäft von 53,3% im Jahr 2015 auf 61,2% im Jahr 2016.

Beide Berichtsjahre profitierten von geringer als erwartet ausgefallenen Naturkatastrophenschäden. Die Schadenbelastung lag 2016 bei 0,8 Mrd. USD (2015: 0,2 Mrd. USD) und damit noch immer unter dem erwarteten Wert, wenn auch deutlich über dem Vorjahr. Die grössten Naturkatastrophenschäden wurden 2016 durch die Waldbrände in Kanada (229 Mio. USD netto), das Kaikoura-Erdbeben in Neuseeland (184 Mio. USD netto) und den Hurrikan Matthew (113 Mio. USD netto) verursacht.

Für das Schadenjahr 2016 ergaben sich Man-made-Grossschäden unter dem erwarteten Niveau, während das Jahr 2015 mit der Explosion von Tianjin in China durch überdurchschnittlich hohe Man-made-Grossschäden geprägt war.

Die Leistungen aus der Lebens- und Krankenversicherung stiegen 2016 auf insgesamt 9,0 Mrd. USD (2015: 8,0 Mrd. USD). Hauptgründe für die Zunahme waren grosse Transaktionen in den USA Anfang 2016, eine 2015 in Australien gewonnene grosse Transaktion und andere 2016 in Asien gewonnene Neugeschäfte. Teilweise neutralisiert wurden diese Effekte durch eine geringere Performance der britischen Lebens- und Krankenrückversicherungsbestände.

Die Underwriting-Performance aller Geschäftseinheiten wird auf den Seiten 36–49 ausführlicher behandelt.

Marktumfeld und Ausblick

Die weltweite Zunahme der Risikoexponierung wird sich weiterhin un stetig im Gleichschritt mit den Konjunkturtrends entwickeln. Die Schadentrends in der Sach- und HUK-Versicherung dürften sich in einigen Märkten beschleunigen. Der Sach- und HUK-Markt ist generell von sinkenden Preisen geprägt, doch da sich die zu erwartenden Renditen immer mehr den Kapitalkosten annähern, schwächt sich der Preisverfall in vielen Sparten nun ab.

Kurzfristig dürften die schwierigen Marktbedingungen andauern, zumindest bis sich Kapazitätsangebot und -nachfrage wieder einem Gleichgewicht nähern. In einem derartigen Umfeld ist eine überdurchschnittliche Underwriting-Performance entscheidend. Daher werden wir versuchen, unseren Wettbewerbsvorteil in der Risikoselektion und Kapitalallokation zu nutzen, um unseren Gewinn zu schützen. Wir werden die Kapazität für einige Naturkatastrophenszenarien weiter verringern und unser Motorfahrzeug-Rückversicherungsportefeuille in ausgewählten Regionen stützen.

Wachstumschancen werden wir zurückhaltend bewerten. Wir werden uns auf grosse und massgeschneiderte Transaktionen konzentrieren und eine kleine Anzahl von Möglichkeiten verfolgen, die sich durch bedeutende demografische, sozioökonomische und technologische Trends bieten. Beispiele hierfür wären etwa der langfristige Aufstieg von Wachstumsmärkten oder die in alternden Gesellschaften wachsende Notwendigkeit der Absicherung von Gesundheitsrisiken. Zudem rechnen wir auch mit Neugeschäft im öffentlichen Sektor und in Bereichen, in denen Deckungslücken die Widerstandsfähigkeit der Gesellschaft bedrohen.

Group Investments



«Trotz schwieriger Marktbedingungen bleibt das Anlageergebnis sehr gut.»

Guido Fürer
Group Chief Investment Officer

Strategie

Swiss Re verfügt weiterhin über ein hochwertiges Anlageportefeuille und erzielt sehr gute, nachhaltige Finanzergebnisse. Durch die Akquisition von Guardian erhöhte Swiss Re 2016 ihre Gesamtallokation im Kreditsektor. Die Allokation in Staatsanleihen, flüssige Mittel und kurzfristige Anlagen blieb weitgehend stabil, während die Gesamtallokation in Aktien und alternative Anlagen reduziert wurde. Swiss Re hielt an ihrem starken Fokus auf Sachwerte fest, erhöhte nochmals die Allokation in Infrastrukturanleihen und Immobilien und stärkte die Qualität der Erträge durch weitere Diversifizierung der Kapitalerträge.

Finanzmarktüberblick

Die Finanzmärkte waren auch 2016 durch starke Schwankungen geprägt, ausgelöst von der Geldpolitik und politischen Unsicherheiten. Das Jahr begann aufgrund des anhaltenden Ölpreisverfalls und der Sorgen um das Wachstum in China im «Null-Risiko»-Modus, bevor es ab Februar wieder aufwärts ging. Unterstützt wurde die verbesserte Stimmung durch die Erholung der Ölmärkte, die Verbesserung auf dem US-Arbeitsmarkt und die Stabilisierung des Wachstums in China. Die Schwellenländer, die seit Mitte 2013 unter unentwegten Kapitalabflüssen gelitten hatten, verzeichneten ab Februar wieder Zuflüsse.

Die Renditen von Staatsanleihen der Kernländer sanken in der ersten Hälfte des Jahres weiter, teilweise sogar in den Minusbereich, und erreichten nach dem unerwarteten Ergebnis des Brexit-Referendums Ende Juni historische Tiefststände. Der Sieg Donald Trumps bei der US-Präsidentenwahl im November führte an den Finanzmärkten zu scharfen Kurskorrekturen. Dabei kam es aufgrund steigender Inflationserwartungen auch zu einem Anstieg der Anleiherenditen. Die Unsicherheit um Handelshemmnisse und andere protektionistische Massnahmen der neuen US-Regierung führte zu Kapitalabflüssen aus den Schwellenländern.

3,7

Nettoerträge aus Kapitalanlagen

in Mrd. USD, 2016
(2015: 3,4 Mrd. USD)

3,4%

Gesamtrendite auf Kapitalanlagen

2016
(2015: 3,5%)

Am Ende des Jahres 2016 waren die Unsicherheiten an den Finanzmärkten grösser als am Jahresbeginn. Zurzeit bestehen Hoffnungen auf US-Konjunkturprogramme, doch das weltweite Wirtschaftswachstum bleibt weiterhin fragil, wobei der Aufschwung unter den Industrieländern nicht einheitlich verläuft. Mit Blick auf 2017 ist zu erwarten, dass die Investoren die Ankündigungen und Massnahmen der US-Regierung genau beobachten werden, ebenso wie die Inflationsentwicklung, die Wahlen in verschiedenen europäischen Ländern und die bevorstehenden Brexit-Verhandlungen.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Volumen des Anlageportefeuilles der Gruppe (ohne fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung) stieg von 116,8 Mrd. USD per Ende 2015 auf 130,5 Mrd. USD per Ende 2016. Ursachen dieses Anstiegs waren die Akquisition von Guardian und andere grosse Transaktionen sowie die Folgen der Einengung der Kreditspreads, die durch die negativen Auswirkungen von Wechselkursschwankungen teilweise kompensiert wurden.

Die Rendite auf Kapitalanlagen für 2016 war mit 3,4% sehr gut, wobei das Ergebnis zu etwa 80% auf die Nettoerträge aus Kapitalanlagen und die realisierten Nettogewinne aus Aktien und alternativen Anlagen zurückzuführen ist. Im Jahr 2015 hatte die Anlagerendite bei 3,5% gelegen, wobei der Rückgang den etwas geringeren realisierten Nettogewinnen auf eine erhöhte Kapitalbasis, aber auch den Auswirkungen der tieferen Wiederanlagerenditen zuzuschreiben war. Die Gruppe verzeichnete 2016 einen Anstieg der nicht partizipierenden Nettogewinne auf Kapitalanlagen auf 3,7 Mrd. USD (2015: 3,4 Mrd. USD), der vor allem durch Nettovermögenszuflüsse bedingt war.

Die laufende Rendite festverzinslicher Wertschriften der Gruppe sank auf 2,9% (2015: 3,0%). Grund waren die anhaltenden Auswirkungen der tieferen Renditen während des grössten Teils des Jahres, die durch den positiven Effekt der Akquisition von Guardian teilweise kompensiert wurden.

Die Gruppe verzeichnete 2016 nicht partizipierende realisierte Nettogewinne auf Kapitalanlagen von 1,5 Mrd. USD (2015: 1,2 Mrd. USD), was durch die positiven Auswirkungen von Zinsderivaten bedingt war. Die Gesamtrendite auf Kapitalanlagen belief sich 2016 auf 5,3% (2015: stabil), was der Einengung der Kreditspreads und den im Jahresverlauf rückläufigen Zinsen in Grossbritannien geschuldet war.

Ausblick

Ähnlich wie im Vorjahr ist für 2017 von einem insgesamt moderaten Wirtschaftswachstum auszugehen. Insbesondere für die Industrieländer ist nach den neuesten Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF) mit einem verhaltenen Wachstum von rund 2% zu rechnen. Während das US-Wirtschaftswachstum aufgrund der zu erwartenden Konjunkturprogramme zunehmen könnte, stehen für Europa eher die Risiken im Vordergrund. Die politische Unsicherheit wird auf jeden Fall gross bleiben und die Entwicklung der Finanzmärkte auch weiterhin prägen. Die Divergenz der Zentralbankpolitik wird ebenfalls ein zentrales Thema bleiben, wobei die Federal Reserve die Zinsen wohl weiter anheben wird, während die Geldpolitik der EZB, der BoE und der BoJ extrem akkommodierend bleiben dürfte. In den Schwellenländern wird mit einem leichten Anstieg des Wachstums gerechnet, zumal Russland und Brasilien die Rezession hinter sich lassen, während der strukturelle Trend des chinesischen Wirtschaftswachstums ein tragfähigeres Niveau finden dürfte.

Vor dem Hintergrund des gedämpften weltwirtschaftlichen Wachstums und der erhöhten politischen Unsicherheit werden wir uns weiterhin bemühen, an einem gut diversifizierten und hochwertigen Anlageportefeuille festzuhalten.

Widerstandsfähigkeit: Wirtschaftswachstum fördern und langfristige nachhaltige Renditen erwirtschaften

Swiss Re ist ein langfristiger globaler Investor und eine «Risk Knowledge Company» mit der Vision, die Welt widerstandsfähiger zu machen. Diese Vision setzt sie vor allem mit ihren Rück-/Versicherungsaktivitäten um, doch ebenso wichtig sind ihre Kapitalanlagen. Insbesondere kann Swiss Re das Wirtschaftswachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen unterstützen, indem sie Finanzmittel in die produktiven Bereiche der Realwirtschaft lenkt, denn marktwirtschaftliche Lösungen mit stärkerer Beteiligung von langfristigen Investoren wie Versicherern oder Pensionskassen werden dringend benötigt.

Wissensaustausch

Acht Jahre sind seit der globalen Finanzkrise vergangen, doch das Wirtschaftswachstum ist nach wie vor bescheiden. Die Zentralbanken haben Neuland betreten, indem sie die Zinsen auf historische Tiefststände gesenkt und grossangelegte Programme zum Aufkauf von Wertschriften lanciert haben. Unterdessen haben die Regierungen versäumt, dringend benötigte Strukturreformen umzusetzen. Swiss Re ist der Auffassung, dass die Kapazität der Kapitalmärkte als Puffer gegen negative Schocks unter diesen Entwicklungen leidet. Darüber hinaus wird das Wirtschaftswachstum durch den weltweiten Schuldenüberhang, die sinkende Produktivität und die demografischen Veränderungen sowie die zunehmend ungleiche Verteilung von Einkommen und Vermögen belastet.

Im Dezember 2016 veröffentlichte Swiss Re im Rahmen der Reihe «Long-Term Investors» den Bericht «Growth Recipes». Dieser Bericht schlägt politische Massnahmen zur Stärkung der privaten Kapitalmärkte und zur Förderung der Widerstandsfähigkeit der Finanzmärkte vor. Zudem präsentiert er eine umfassende politische Agenda, die eine geordnete Abwicklung von Krisenmassnahmen der Zentralbanken, konkrete Strukturreformen und gezielte, von innovativen privatwirtschaftlichen Lösungen flankierte Infrastruktur-Konjunkturprogramme umfasst.

Darüber hinaus plädiert der Bericht für ein konsistentes, klares und verlässliches regulatorisches Konzept als Voraussetzung für nachhaltiges Wirtschaftswachstum. Die Regulierungsbehörden sollten bestrebt sein, für mehr Transparenz zu sorgen, und regelmässig die geballten branchenübergreifenden Folgen regulatorischer Änderungen untersuchen.

Ferner setzt sich Swiss Re für mehr Standardisierung ein, um neue Anlageklassen zu etablieren, insbesondere im Hinblick auf Infrastrukturinvestitionen, denn diese können das Wirtschaftswachstum ankurbeln. Eine universelle Vorlage für Dokumentations- und Offenlegungspflichten bei Infrastrukturanleihen könnte dazu beitragen, diese Hürden zu überwinden.

Neben einem Mangel an Standardisierung sind auch die langsame Projektpipeline und die schwachen Rechte der Investoren problematisch. Besonders wichtig ist die Stärkung der Investorenrechte für langfristige Investitionen, etwa in Infrastrukturanlagen, die durch politische Veränderungen über politische Zyklen hinweg bedroht werden. Mögliche Wege könnten ein harmonisierter Streitbeilegungsmechanismus, eine internationale Schiedsgerichtsbarkeit und bilaterale Investitionsabkommen sein.

Öffentlich-private Partnerschaften (ÖPP) sind eine weitere wichtige Voraussetzung für langfristige Infrastrukturinvestitionen und können sich auch für die Wirtschaft insgesamt als sehr vorteilhaft erweisen. Eine ÖPP-Struktur mit klar definierten Rollen der Beteiligten könnte eine Finanzierung durch Recycling vorhandener Vermögenswerte ermöglichen oder den Zugang der Kapitalmärkte zu Projektdarlehen erleichtern.

In einer Welt mit rekordhoher Verschuldung plädiert Swiss Re auch für Staatsanleihen mit Risikoteilung als innovative Finanzierungslösung. Insbesondere an das BIP gekoppelte Staatsanleihen würden eine Optionalität für Ausschüttungen bieten und als antizyklischer Stabilisator fungieren. Die Auszahlung von an das BIP gekoppelten Staatsanleihen würde vom tatsächlich erzielten BIP abhängen, wobei die Untergrenze des Coupons bei null läge, ähnlich wie bei Treasury Inflation-Protected Securities (TIPS) in den USA. Der Vorteil für den Staat läge in der grösseren fiskalischen Flexibilität, die die Umsetzung einer längerfristigen wachstumsfreundlichen Politik erleichtert. Positive ordnungspolitische Massnahmen würden auf an das BIP gekoppelte Staatsanleihen durchschlagen und könnten daher Anreize für eine gute Regierungsführung bieten.

Widerstandsfähigkeit durch eigene Kapitalanlagen stärken

Mit ihren Kapitalanlagen strebt Swiss Re nachhaltige und attraktive Renditen bei kontrolliertem Risiko an. Dies steht im Einklang mit dem Ziel, ihre Widerstandsfähigkeit zu stärken, denn nachhaltige Quellen der Wertschöpfung wären ohne klaren Blick auf die zugrunde liegenden Treiber und Risikofaktoren nicht erkennbar. Aus diesem Grund macht Swiss Re Umwelt-, Sozial- und Governancekriterien (ESG) zu einem Kernelement ihres Anlageprozesses – eine Priorität, die sich auch darin zeigt, dass sie bereits im Jahr 2007 die PRI¹ unterzeichnet hat.

Die ESG-Integration von Swiss Re stützt sich auf das gruppenweite Sustainability Risk Framework. Dieses Konzept nutzt Swiss Re bei der Definition ihres Anlageuniversums, indem sie Länder und Unternehmen ausschliesst, die nicht den darin festgelegten branchen- oder themenbezogenen Kriterien entsprechen².

Zudem setzt Swiss Re auf den weiteren Ausbau von Investitionen, die den Übergang zu einer Wirtschaft mit weniger CO₂-Emissionen fördern. Insbesondere lenkt Swiss Re einen Teil ihres festverzinslichen Portefeuilles bewusst in Klimaanleihen, die im Rahmen der weithin anerkannten «Green Bond Principles» ausgegeben werden. Teilweise fliessen die Infrastrukturinvestitionen von Swiss Re auch in erneuerbare Energien.

Swiss Re setzt die Integration von ESG-Überlegungen in das gesamte Anlageportefeuille fort. Als weiterer wichtiger Schritt auf diesem Weg werden zurzeit führende ESG-Referenzkriterien für Unternehmensanleihen- und Aktienportefeuilles umgesetzt. Die Einführung von ESG-Referenzkriterien ist eine natürliche Entwicklung zur Unterstützung unseres Hauptziels, langfristige nachhaltige Renditen zu erwirtschaften, und ermöglicht eine Verfolgung der finanziellen Performance in Relation zum ESG-Profil.

| Verwaltete Vermögen langfristiger Investoren, in Bio. USD | in % des | | in % des | | Europa in % der globalen Vermögen |
|---|----------|--------------|----------|--------|-----------------------------------|
| | Global | globalen BIP | Europa | EU-BIP | |
| Langfristige Anleger* | 74,5 | 100% | 17,6 | 102% | 24% |
| davon: Versicherer | 26,8 | 36% | 10,5 | 61% | 39% |

*Umfasst Versicherungsunternehmen, Pensionskassen, Staatsfonds, Kapitalversicherungen und Stiftungen.
Quelle: IMF (GDP-Zahlen), Towers Watson, SR ER&C, Sovereign Wealth Funds Institute, Insurance Europe.

¹ PRI: Principles for Responsible Investment (Prinzipien für verantwortliches Investieren)

² Das Sustainability Risk Framework umfasst zwei Globalrichtlinien für Menschenrechte und Umweltschutz sowie sieben Richtlinien für sensible Branchen oder Themen. Die betreffenden Branchen oder Themen sind die Rüstungsindustrie, Öl und Gas (einschliesslich Ölsande), Bergbau, Staudämme, Tierversuche, Forstwirtschaft, Zellstoff, Papier und Ölpalmen sowie die Verbreitung von Atomwaffen.

Zusammenfassung der Jahresrechnung

| Erfolgsrechnung | 2015 | 2016 | Veränderung in % |
|--|---------|----------------|------------------|
| in Mio. USD | | | |
| Ertrag | | | |
| Gebuchte Bruttoprämien | 32 249 | 35 622 | 10 |
| Gebuchte Nettoprämien | 30 442 | 33 570 | 10 |
| Veränderung der Prämienüberträge | -691 | -879 | 27 |
| Verdiente Prämien | 29 751 | 32 691 | 10 |
| Honorareinnahmen von Versicherungsnehmern | 463 | 540 | 17 |
| Nettoerträge aus Kapitalanlagen – nicht partizipierendes Geschäft | 3 436 | 3 661 | 7 |
| Nettorealise auf Kapitalanlagen – nicht partizipierendes Geschäft | 1 206 | 1 484 | 23 |
| Nettoergebnis aus Kapitalanlagen – fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung | 814 | 5 382 | - |
| Übriger Ertrag | 44 | 28 | -36 |
| Total Ertrag | 35 714 | 43 786 | 23 |
| Aufwand | | | |
| Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten | -9 848 | -12 564 | 28 |
| Leistungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | -9 080 | -10 859 | 20 |
| Renditegutschriften an Versicherungsnehmer | -1 166 | -5 099 | - |
| Abschlussaufwendungen | -6 419 | -6 928 | 8 |
| Sonstige Aufwendungen ¹ | -3 248 | -3 358 | 3 |
| Total Aufwand vor technischem Zinsaufwand | -29 761 | -38 808 | 30 |
| Ergebnis vor technischem Zinsaufwand und Steuern | 5 953 | 4 978 | -16 |
| Technischer Zinsaufwand ¹ | -634 | -606 | -4 |
| Ergebnis vor Steuern | 5 319 | 4 372 | -18 |
| Steuern | -651 | -749 | 15 |
| Ergebnis vor Zuordnung von Minderheitsanteilen | 4 668 | 3 623 | -22 |
| Minderheitsanteilen zuzurechnendes Ergebnis | -3 | 3 | - |
| Ergebnis nach Zuordnung von Minderheitsanteilen | 4 665 | 3 626 | -22 |
| Zinsen auf Contingent Capital-Instrumenten | -68 | -68 | 0 |
| Aktionären zurechenbares Ergebnis | 4 597 | 3 558 | -23 |
| ¹ Akkreditivgebühren in Höhe von 55 Mio. USD für das Geschäftsjahr 2015 wurden als «Technischer Zinsaufwand» umklassiert (bisher: «Sonstige Aufwendungen»). | | | |
| Veränderungen des Eigenkapitals | | | |
| in Mio. USD | 2015 | 2016 | Veränderung in % |
| Total Eigenkapital per 1. Januar | 35 930 | 33 517 | -7 |
| Aktionären zurechenbares Ergebnis | 4 597 | 3 558 | -23 |
| Dividenden | -2 608 | -1 561 | -40 |
| Veränderung der nicht realisierten Gewinne/Verluste auf Kapitalanlagen, netto | -2 670 | 1 711 | - |
| Veränderung der nicht vorübergehenden Wertminderung, nach Steuern | -8 | 6 | - |
| Veränderung der Währungsumrechnung | -1 012 | -387 | -62 |
| Kauf/Verkauf eigener Aktien und im Rahmen von Mitarbeitervergünstigungsplänen emittierter Aktien | -521 | -1 084 | 108 |
| Übrige Veränderungen des Eigenkapitals | -191 | -126 | -34 |
| Eigenkapital per 31. Dezember | 33 517 | 35 634 | 6 |
| Minderheitsanteile | 89 | 82 | -8 |
| Total Eigenkapital per 31. Dezember | 33 606 | 35 716 | 6 |

| Zusammenfassung der Bilanz | | | |
|---|----------------|----------------|------------------|
| in Mio. USD | 2015 | 2016 | Veränderung in % |
| Vermögenswerte | | | |
| Festverzinsliche Wertschriften | 82 331 | 93 276 | 13 |
| Aktien | 4 787 | 3 435 | -28 |
| Übrige Kapitalanlagen | 15 046 | 15 218 | 1 |
| Kurzfristige Kapitalanlagen | 7 405 | 10 909 | 47 |
| Kapitalanlagen für fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung | 28 241 | 32 178 | 14 |
| Flüssige Mittel | 8 204 | 9 011 | 10 |
| Aktivierete Abschlussaufwendungen | 5 471 | 6 200 | 13 |
| Erworbener Barwert künftiger Gewinne | 2 964 | 2 003 | -32 |
| Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft | 6 578 | 7 461 | 13 |
| Übrige Rückversicherungsaktiven | 21 579 | 21 454 | -1 |
| Goodwill | 3 862 | 3 965 | 3 |
| Übrige | 9 667 | 9 955 | 3 |
| Total Vermögenswerte | 196 135 | 215 065 | 10 |
| Verbindlichkeiten | | | |
| Schadenrückstellungen | 55 518 | 57 355 | 3 |
| Leistungsverpflichtungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | 30 131 | 41 176 | 37 |
| Kontosaldi Versicherungsnehmer | 31 422 | 34 354 | 9 |
| Übrige Rückversicherungsverbindlichkeiten | 16 117 | 16 086 | 0 |
| Kurzfristiges finanzielles Fremdkapital | 1 834 | 1 564 | -15 |
| Langfristiges finanzielles Fremdkapital | 10 978 | 9 787 | -11 |
| Übrige | 16 529 | 19 027 | 15 |
| Total Verbindlichkeiten | 162 529 | 179 349 | 10 |
| Eigenkapital | 33 517 | 35 634 | 6 |
| Minderheitsanteile | 89 | 82 | -8 |
| Total Eigenkapital | 33 606 | 35 716 | 6 |
| Total Passiven | 196 135 | 215 065 | 10 |

Reinsurance

Solides Underwriting und Fortschritte bei den strategischen Zielen legten die Basis für unsere Performance 2016.



«Differenzierung ist das Kernstück unserer Strategie.»

Moses Ojeisekhoba
CEO, Reinsurance

Strategie und Prioritäten

Differenzierung ist das Kernstück unserer Strategie. Voraussetzung für diese Differenzierung ist, dass wir unsere Kunden genau verstehen. Hierzu nutzen wir unser hochentwickeltes Interaktionsmodell und konzentrieren uns darauf, praktisches Wissen zu sammeln, das uns hilft, für die Probleme unserer Kunden Lösungen zu finden. Wir lenken weiterhin systematisch Kapital in die Risikopools, in denen wir langfristiges Wachstum erwarten, sowohl bei Property & Casualty (P&C) als auch bei Life & Health (L&H) Reinsurance. Wir sind davon überzeugt, dass breite Makrofaktoren wie der demografische Wandel und der erwartete Anstieg des weltweiten BIP zu einem weiteren Wachstum dieser Risikopools führen wird. Hinzu kommt die bedeutende globale Deckungslücke, die bereits besteht und auch heute noch Chancen bietet, vor allem in Wachstumsmärkten, die ebenfalls einen Schwerpunkt bilden.

Differenzierung steht im Mittelpunkt

Wir bleiben für unsere Kunden relevant, indem wir ihren spezifischen Bedürfnissen gerecht werden. Dies können wir nur, wenn wir genug Zeit mit ihnen verbringen, um ihre Bedürfnisse und Kaufpräferenzen zu verstehen. Die Kundensegmentierung ist ein grundlegendes Element unseres Differenzierungsansatzes und basiert auf einem tiefen Verständnis unserer Kunden, das massgeschneiderte Angebote ermöglicht. Wir stehen mit Kunden auf allen Ebenen und Funktionen im Dialog und ermöglichen strategische Diskussionen zwischen den richtigen Personen zum richtigen Zeitpunkt. Dieses spezielle Modell – die Betreuung globaler, grosser sowie regionaler und nationaler Kunden – ist nach wie vor effektiv.

Bei P&C Reinsurance unterscheiden wir uns weiterhin durch aktives Zyklusmanagement und durch die Steuerung der Kapazität anhand der Preisadäquanz. Unser P&C-Portefeuille ist ausgewogen und erwirtschaftet attraktive ökonomische Renditen, auch im Longtail-Geschäft. Wir stehen unverändert hinter unserem disziplinierten Underwriting-Ansatz. Die globale Deckungslücke ist nach wie vor eine grosse Chance, und wir arbeiten mit unseren Kunden weiter an Lösungen, um sie zu schliessen.

Das bei L&H Reinsurance generierte Geschäft bleibt für uns strategisch attraktiv, denn wir sehen die Chance, hier einzigartige Kenntnisse zu nutzen, die den Bedürfnissen unserer Kunden differenziert Rechnung tragen. Das Neugeschäft verzeichnet weiterhin attraktive ökonomische Gewinne, und die Verwaltung des Bestandsgeschäfts bleibt eine wichtige Priorität, wenn es darum geht, Renditen im Rahmen unserer Zielvorgabe zu erzielen. Unser L&H-Portefeuille wurde zudem durch eine grössere Diversifikation nach Produkten, Laufzeiten und Regionen verbessert.

Wachstumsmärkte als Schwerpunkt unserer Strategie

Trotz erheblicher Wechselkursschwankungen bei den meisten Wachstumsmärkten hat sich unser Geschäft weiterhin gut entwickelt, da die Nachfrage nach unseren Produkten und Lösungen unvermindert hoch ist. Wir bleiben bei unserem disziplinierten Underwriting-Ansatz und haben ein diversifiziertes spartenübergreifendes Portefeuille aufgebaut, das Wachstumsmärkte in Brasilien, China, Indien, Indonesien, Mexiko, Afrika südlich der Sahara und anderen Teilen Lateinamerikas umfasst. In diesen Märkten wuchsen die Rückversicherungsprämien in US-Dollar von 2010 bis 2016 im Jahresdurchschnitt um 15%.

Unsere Philosophie der «Risk Knowledge Company» in diesen Wachstumsmärkten hat neue Produkteinführungen ermöglicht. So lancierten wir in China das grösste Katastrophenversicherungsprogramm in der Provinz Heilongjiang und erhielten die Möglichkeit, der einzige Rückversicherer von Naturkatastrophenrisiken für die wirtschaftlich starke Provinz Guangdong zu sein.

Wir setzen weiterhin alles daran, starke einheimische Talente heranzubilden, die Chancen erkennen, nachhaltiges Wachstum fördern und einen umfassenden Dialog mit Aufsichtsbehörden und Regierungen führen, um den Herausforderungen in diesen Märkten zu begegnen. Unsere Mitarbeiterzahl hat sich in unseren Wachstumsmärkten seit 2011 mehr als verdoppelt.

Technologie ist eine Grundvoraussetzung

Bei der Entwicklung von Lösungen für unsere Kunden entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Versicherungswirtschaft spielt die Technologie eine wichtige Rolle. Wir nutzen sie, um Risiken besser zu verstehen, das Underwriting und die Tarifierung zu verbessern und die Effizienz der Wertschöpfungskette zu steigern. Zur Unterstützung unserer Kunden bei der Verbesserung ihrer Performance haben wir neue Lösungen entwickelt, darunter eine durchgängige Telematikplattform, eine prädiktive Analytik zur Erkennung von Nichtrauchern und mobile Underwriting-Plattformen für Lebensversicherungen.

Eine weitere Priorität ist die interne Effizienz. Ein Beispiel hierfür ist unser Tool «P&C Management Business Intelligence», das Big-Data-Techniken für das Schadenmanagement nutzt. Ein weiteres sind unsere «L&H Underwriting Document Analytics», dank der wir die Erkennung und Extraktion von Inhalten automatisieren können, um die Verarbeitung von nicht digitalen und unstrukturierten Eingangsdaten zu rationalisieren. Die Technologie ist ein wichtiger Katalysator für Veränderungen, den wir weiterhin nutzen werden, um den Bedürfnissen unserer Kunden besser Rechnung zu tragen.

Property & Casualty Reinsurance

Performance

Property & Casualty Reinsurance erzielte 2016 einen Gewinn von 2,1 Mrd. USD. Das Ergebnis widerspiegelt das solide Underwriting, eine höhere Grossschadenbelastung im Vergleich zum Vorjahr und einen geringeren Beitrag der positiven Vorjahresentwicklung. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen war 2016 höher als 2015, vor allem dank der positiven Auswirkungen einer Neubewertung von Fremdwährungen.

Das Jahr 2016 wurde durch verschiedene neue Grossschäden wie insbesondere Waldbrände in Kanada, ein Erdbeben in Neuseeland und den Hurrikan Matthew belastet. Darüber hinaus erhöhten wir unsere Rückstellungen für die neuseeländischen Erdbeben der Jahre 2010 und 2011.

Das versicherungstechnische Ergebnis für 2016 belief sich auf 1,1 Mrd. USD, was weitgehend der höheren Belastung durch Grossschäden im Vergleich zu 2015 und einem geringeren Beitrag der positiven Vorjahresentwicklung zuzuschreiben war. Ein ebenso wichtiger Grund war die Zunahme des proportionalen und des HUK-Rückversicherungsgeschäfts; beide Sparten weisen in der Regel einen höheren Schaden-Kosten-Satz auf.

Verdiente Nettoprämien

Die verdienten Nettoprämien beliefen sich 2016 auf 17,0 Mrd. USD (2015: 15,1 Mrd. USD). Das Wachstum wurde durch grosse und massgeschneiderte Transaktionen in den USA und Europa generiert, die aber teilweise durch ungünstige Wechselkursveränderungen kompensiert wurden. Währungsbereinigt stiegen die Prämien um 2,1 Mrd. USD.

Die Zusammensetzung der verdienten Bruttoprämien nach Regionen veränderte sich gegenüber dem Vorjahr, wobei der Anteil Nord- und Südamerikas sowie der Region EMEA grösser geworden ist. Gemessen an den verdienten Nettoprämien betrug der Anteil des proportionalen Geschäfts im Berichtsjahr 72% (2015: 67%).

Ergebnis Property & Casualty

| in Mio. USD | 2015 | 2016 | Veränderung in % |
|---|----------------|----------------|---------------------|
| Ertrag | | | |
| Verdiente Prämien | 15 090 | 17 008 | 13 |
| Nettoerträge aus Kapitalanlagen | 1 097 | 985 | -10 |
| Nettorealise auf Kapitalanlagen | 445 | 770 | 73 |
| Übriger Ertrag | 45 | 37 | -18 |
| Total Ertrag | 16 677 | 18 800 | 13 |
| Aufwand | | | |
| Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten | -7 892 | -10 301 | 31 |
| Abschlussaufwendungen | -3 836 | -4 405 | 15 |
| Sonstige Aufwendungen | -1 198 | -1 204 | 1 |
| Total Aufwand vor technischem Zinsaufwand | -12 926 | -15 910 | 23 |
| Ergebnis vor technischem Zinsaufwand und Steuern | | | |
| Technischer Zinsaufwand | 3 751 | 2 890 | -23 |
| Ergebnis vor Steuern | 3 479 | 2 597 | -25 |
| Schadensatz in % | 52,3 | 60,5 | |
| Kostensatz in % | 33,4 | 33,0 | |
| Schaden-Kosten-Satz in % | 85,7 | 93,5 | |

Schaden-Kosten-Satz

P&C Reinsurance verzeichnete 2016 einen Schaden-Kosten-Satz von 93,5% (2015: 85,7%). Hauptgründe für den Anstieg waren eine höhere Belastung aus Grossschäden, die weniger günstige Vorjahresentwicklung und der anhaltende Rückgang der Marktpreise.

Die Auswirkung von Naturkatastrophen lag 2016 mit 3,3 Prozentpunkten unter dem erwarteten Ausmass von 7,4 Prozentpunkten. Die günstige Entwicklung vorausgegangener Schadenjahre verbesserte 2016 den Schaden-Kosten-Satz um 3,0 Prozentpunkte.

Verwaltungskostensatz

Der Verwaltungskostensatz von P&C Reinsurance sank 2016 durch das höhere Prämienvolumen auf 7,1% (2015: 7,9%).

Geschäftssparten

Property

2016 betrug der Schaden-Kosten-Satz in der Sachversicherung 86,6% (2015: 72,7%). Das Berichtsjahr war durch verschiedene Grossschäden belastet,

während 2015 von einem aussergewöhnlich günstigen Naturkatastrophenverlauf und einer vorteilhafteren Vorjahres-Schadenentwicklung profitiert hatte.

Casualty

Der Schaden-Kosten-Satz für das HUK-Geschäft lag 2016 bei 103,9% (2015: 99,6%). In beiden Jahren erfolgte eine Rückstellungserhöhung für US-Asbestschäden. Das Vorjahr hatte von hohen Rückstellungsaufösungen profitiert.

Spezialsparten

In den Spezialsparten sank der Schaden-Kosten-Satz 2016 auf 77,8% (2015: 80,1%). Das Vorjahr umfasste die Auswirkungen der Explosion in Tianjin, China.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die Rendite auf Kapitalanlagen fiel 2016 auf 3,1% (2015: 3,5%). Die Gründe dafür waren ein Rückgang der Nettoerträge aus Kapitalanlagen infolge der Auswirkungen der tieferen Wiederanlagerenditen sowie ein geringerer Beitrag von Aktien und alternativen Kapitalanlagen.

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen verringerten sich 2016 um 144 Mio. USD auf 892 Mio. USD, vor allem aufgrund geringerer Erträge aus allen Staatsanleihen und aus nach der Equity-Methode bewerteten Kapitalbeteiligungen.

Die realisierten Nettogewinne betragen in der Berichtsperiode 475 Mio. USD (2015: 497 Mio. USD). Dies ist einem geringeren Beitrag von Zinsderivaten zuzuschreiben, der teilweise durch zusätzliche Gewinne aus der Veräusserung von Aktien und alternativen Anlagen aufgehoben wurde.

Versicherungsspezifische Anlageergebnisse und die Neubewertung von Fremdwährungen sind in den genannten Zahlen nicht enthalten.

Eigenkapital

Das Eigenkapital belief sich per 31. Dezember 2016 auf 12,7 Mrd. USD (31. Dezember 2015: 13,0 Mrd. USD). Ausschlaggebend für die Abnahme waren vor allem die Dividendenzahlungen in Höhe von 2,5 Mrd. USD an die Swiss Re AG, die durch den Jahresgewinn und die Auswirkungen der Wechselkurs-

entwicklung teilweise kompensiert wurden. Die Eigenkapitalrendite lag 2016 bei 16,4% (2015: 22,4%). Hauptgrund für den Rückgang war der geringere Jahresgewinn 2016.

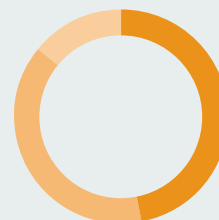
Ausblick

Die Prämiensätze in der Naturkatastrophen-Sachversicherung standen aufgrund der relativ geringen Schadenbelastung und des reichlich vorhandenen Kapitals weiter unter Druck, aber die Geschwindigkeit des Preisverfalls hat nachzulassen begonnen. Wir haben weniger Naturkatastrophenkapazität eingesetzt und werden dies dort, wo das Preisniveau unsere Vorgaben für eine wirtschaftliche Rendite unterschreitet, auch weiterhin tun. Die Spezialsparten standen unter Preisdruck, wobei zwischen den einzelnen Sparten und Märkten bemerkenswerte Unterschiede bestanden. Im HUK-Geschäft zeigten sich die Prämien stabiler, auch wenn die Trends je nach Markt und Produkt variierten.

Wir werden unsere erfolgreiche Strategie der Differenzierung weiter fortsetzen und zugleich auch unter den gegenwärtigen

Verdiente Prämien nach Geschäftssparten, 2016 (Total: 17,0 Mrd. USD)

- 47% Casualty
- 39% Property
- 14% Spezialsparten



Marktbedingungen gewinnorientiert arbeiten. Dies bedeutet, dass wir wichtige Partner unterstützen und erwarten, dass sie die Unterstützung auch mit Sonderkonditionen honorieren. Damit positionieren wir uns so, dass wir Zugang zu dem Geschäft haben, das wir haben wollen, und überdurchschnittliche Preise erzielen können.

i Optimierung des Underwritings durch Wissen (I)

Investitionen in Forschung und Entwicklung (F&E) sind die Basis für eine weiterhin überdurchschnittliche Leistung im HUK-Underwriting, wo wir uns mit zukunftsorientierter Modellierung einen Wettbewerbsvorteil verschaffen können – insbesondere in einem sich verändernden Markt.

Swiss Re ist Vorreiter einer branchenweiten Abkehr von der vergangenheitsorientierten zugunsten einer zukunftsorientierten Modellierung (Forward-Looking Modelling, FLM) für das HUK-Geschäft. Ziel des FLM ist, künftige Geschäftsergebnisse für die Rück-/Versicherungswirtschaft vor dem Hintergrund der sich wandelnden wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und rechtlichen Dynamik zu antizipieren, ohne warten zu müssen, bis es zu Schäden kommt.

Die Modellierung von Haftpflichtkatastrophen und Kumulrisiken ist besonders anspruchsvoll, da Informationen über historische Schäden nur begrenzt verfügbar sind und immer wieder neue Risiken auftauchen. Darüber hinaus nimmt die Komplexität und Verflechtung unserer Risikolandschaft durch die zunehmende Digitalisierung und Globalisierung von Gesellschaft und Industrie immer mehr zu. Dadurch erhöht sich das Potenzial von Kumulrisiken in unseren Haftpflichtbeständen.

Der proprietäre und patentierte FLM-Ansatz von Swiss Re für Haftpflichtsparten nennt sich Liability Risk Drivers™ (LRD). LRD geht von Schadenszenarien aus (statt von Statistiken über frühere Schäden). LRD spielt die Szenarien für die Umgebung oder die Rechtsordnung durch, aus der das Risiko stammt, und betrachtet Risikotreiber wie das wirtschaftliche oder rechtliche Umfeld. Dies erlaubt uns, das Szenario anhand der erwarteten Trends bei den Risikotreibern zu analysieren.

Mit unserem proprietären Ansatz können unsere Kunden in Bereichen wachsen und Geschäft zeichnen, in denen kaum einschlägige Erfahrungen vorliegen. Unsere globale Präsenz und Perspektive ermöglicht den Kunden zudem einen genaueren Blick auf die Risiken insgesamt und damit eine bessere Risikoselektion.

Life & Health Reinsurance

Life & Health Reinsurance erzielte 2016 einen Gewinn von 807 Mio. USD (2015: 968 Mio. USD). Im Berichtsjahr wurden die Ergebnisse durch eine gegenüber unseren Erwartungen schwächere Performance im britischen Portefeuille geschmälert. Das Vorjahresergebnis hatte von günstigeren Wertberichtigungen profitiert, insbesondere von Zinssatzanpassungen bei den Rückstellungen für Invaliditätsdeckungen. Die Eigenkapitalrendite lag bei 12,8% und damit über dem oberen Ende der Zielbandbreite von 10%–12%, wenn auch tiefer als im Vorjahr (2015: 16,2%). Hauptgründe hierfür waren der niedrigere Gewinn und der Anstieg des Eigenkapitals, der auf höhere nicht realisierte Gewinne infolge der sinkenden Zinsen zurückzuführen war.

Verdiente Nettoprämien und Honorareinnahmen

Die verdienten Nettoprämien und Honorareinnahmen stiegen um 8,6% auf 11,5 Mrd. USD (2015: 10,6 Mrd. USD). Transaktionen in den USA sowie erfolgreiche Vertragserneuerungen und Neugeschäfte in Asien führten zu höheren Prämien. Währungsbereinigt stiegen die verdienten Prämien und Honorareinnahmen gegenüber 2015 um 11,4%.

Operative Nettomarge

Die operative Nettomarge lag 2016 bei 10,4% (2015: 12,2%). Das Berichtsjahr war durch eine negative Entwicklung in Grossbritannien und weniger günstige Wertberichtigungen im Vergleich zum Vorjahr belastet.

Verwaltungskostensatz

Der Verwaltungskostensatz belief sich auf 6,0% und war damit besser als im Vorjahr. Gründe waren eine etwas tiefere Kostenbasis und höhere Prämien im Berichtsjahr.

Geschäftssparten

Life

Das Segment Life verzeichnete 2016 ein Ergebnis vor Zinsen und Ertragssteuern (EBIT) von 783 Mio. USD (2015: 725 Mio. USD). Das Vorjahr hatte von einem günstigen Mortalitätsverlauf und der Auswirkung von Rücknahmen profitiert. Hauptgrund für das Plus waren

Ergebnis Life & Health

| in Mio. USD | 2015 | 2016 | Veränderung in % |
|---|----------------|----------------|------------------|
| Ertrag | | | |
| Verdiente Prämien | 10 567 | 11 486 | 9 |
| Honorareinnahmen von Versicherungsnehmern | 49 | 41 | -16 |
| Nettoerträge aus Kapitalanlagen – nicht partizipierend | 1 330 | 1 279 | -4 |
| Nettorealise auf Kapitalanlagen – nicht partizipierend | 311 | 232 | -25 |
| Nettoergebnis aus Kapitalanlagen – fondsgebunden und Versicherungen mit Überschussbeteiligung | 42 | 15 | -64 |
| Übriger Ertrag | 4 | 5 | 25 |
| Total Ertrag | 12 303 | 13 058 | 6 |
| Aufwand | | | |
| Leistungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | -8 012 | -8 963 | 12 |
| Renditegutschriften an Versicherungsnehmer | -60 | -39 | -35 |
| Abschlussaufwendungen | -1 965 | -1 943 | -1 |
| Sonstige Aufwendungen | -774 | -763 | -1 |
| Total Aufwand vor technischem Zinsaufwand | -10 811 | -11 708 | 8 |
| Ergebnis vor technischem Zinsaufwand und Steuern | | | |
| Technischer Zinsaufwand | -323 | -301 | -7 |
| Ergebnis vor Steuern | 1 169 | 1 049 | -10 |
| Verwaltungskostensatz in % | 6,5 | 6,0 | |
| Operative Nettomarge in % | 12,2 | 10,4 | |

günstige Bewertungsaktualisierungen, die durch eine ungünstige Entwicklung des britischen Lebensversicherungsbestands teilweise kompensiert wurden.

Health

Das Segment Health verzeichnete 2016 ein EBIT von 352 Mio. USD (2015: 587 Mio. USD). Das Vorjahresergebnis hatte von günstigen Wertberichtigungen wie den Zinssatzanpassungen bei den Rückstellungen für Invaliditätsdeckungen profitiert, doch die Rückstellungserhöhung in Grossbritannien hatte sich negativ ausgewirkt. Das Berichtsjahr war von der geringeren Performance des britischen Krankenversicherungsbestands belastet.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die Rendite auf Kapitalanlagen erhöhte sich 2016 leicht auf 3,6% (2015: 3,4%). Grund dafür war ein Anstieg des Anlageergebnisses um 110 Mio. USD.

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen kletterten 2016 um 11 Mio. USD auf 1100 Mio. USD, bedingt durch die Auswirkungen grosser Transaktionen, durch die sich das investierte Vermögen erhöhte. Teilweise ausgeglichen wurde dieser Effekt durch die Auswirkungen der tieferen Wiederanlagerenditen. Die laufende Rendite festverzinslicher Wertschriften lag 2016 bei 3,4%.

Die realisierten Nettogewinne beliefen sich 2016 auf 184 Mio. USD (2015: 85 Mio. USD). Darin enthalten waren Verluste aus Zinsderivaten sowie ein geringerer Beitrag aus der Veräusserung festverzinslicher Wertschriften.

Versicherungsspezifische Anlageergebnisse und die Wiederbewertung von Fremdwährungen sind in den genannten Zahlen nicht enthalten.

Eigenkapital

Per Ende 2016 lag das Eigenkapital bei 6,8 Mrd. USD (Ende 2015: 5,8 Mrd. USD). Hauptgründe für die Zunahme waren der Jahresgewinn und ein Anstieg der nicht realisierten Gewinne infolge der sinkenden Zinsen. Teilweise kompensiert wurden diese Effekte durch eine Dividendenzahlung an die Gruppe in Höhe von 400 Mio. USD.

Ausblick

Wir gehen davon aus, dass das Lebens- und Krankenrückversicherungsgeschäft in reifen Märkten relativ stabil bleibt und in Wachstumsmärkten wachsen wird.

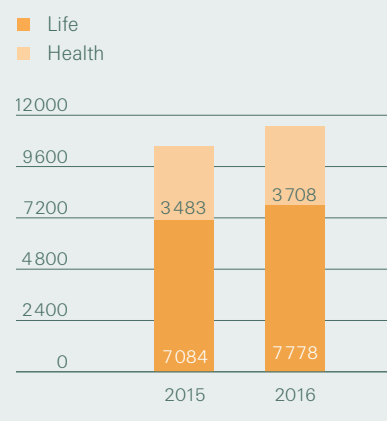
In reifen Märkten leidet der Vertrieb von Erstversicherungen weiterhin unter dem anhaltenden Tiefzinsumfeld. Die Zessionsquoten in den USA sind gesunken und haben inzwischen generell eine Talsohle erreicht, da die Erstversicherer mehr Risiko selbst tragen. Wir sehen jedoch in reifen Märkten einen starken Fokus auf Kapital-, Risiko- und Bilanzoptimierung, durch den sich gute Möglichkeiten für grosse Transaktionen ergeben.

Die politische Instabilität hat zuletzt zu Unsicherheit in Bezug auf das Wachstum in vielen Regionen der Welt geführt, die zwei Jahre oder länger anhalten könnte. Die Marktvolatilität nimmt kurzfristig zu, wobei die Auswirkungen auf das Neugeschäft von Swiss Re insgesamt ungewiss sind.

Wir glauben, dass die Wachstumsmärkte weiterhin starke Volumensteigerungen in der Lebens- und insbesondere in der Krankenerstversicherung verzeichnen werden, während die Zessionsquoten stabil bleiben dürften.

Wir werden weiterhin Chancen in Wachstumsmärkten und für Grosstransaktionen, einschliesslich Langlebigkeitstransaktionen, wahrnehmen. Wir entsprechen dem steigenden Bedürfnis nach Krankenversicherungsschutz aufgrund der alternden Gesellschaften und werden unsere Erfahrung nutzen, um zur Reduzierung der Deckungslücke in allen Regionen beizutragen.

Verdiente Prämien nach Geschäftssparten, 2016
(Total: 11,5 Mrd. USD)



i Optimierung des Underwritings durch Wissen (II)

Life & Health Reinsurance bietet branchenführende Underwriting-Tools, automatisierte Lösungen und eine globale Perspektive für unsere Kunden. Wir wollen diesen Vorsprung halten, indem wir in Technologie und F&E investieren.

Das Underwriting-Handbuch Life Guide, das Life & Health Reinsurance an ihre Kunden weitergibt, ist eines der besten Beispiele dafür, wie Swiss Re ihr Wissen in einen Wettbewerbsvorteil ummünzt. Der Life Guide ist das meistgenutzte Underwriting-Handbuch der Branche. 900 Unternehmen in mehr als 100 Ländern arbeiten damit. Er führt pro Jahr zu mehr als 20 Millionen Zugriffen auf unsere Website. Mit solchen anerkannten Tools positioniert sich Swiss Re bei unseren Lebens- und Krankenversicherungskunden als führender Partner für konventionelles Geschäft wie auch für massgeschneiderte Transaktionen.

Ein weiteres gutes Beispiel ist Magnum. Dieses automatisierte Underwriting-Tool verarbeitet täglich 30 000 Krankenversicherungsanträge und dient heute in China auf mehr als 100 000 Tablets als Hilfsmittel beim Vertragsabschluss. Mit unseren Investitionen in die Erstellung solcher Tools heben wir uns im Markt ab und knüpfen dauerhafte Partnerschaften mit Kunden, die unsere Unterstützung für den weiteren Ausbau ihres Geschäfts nutzen können.

Investitionen in F&E führen auch zu greifbaren Ergebnissen. Unser Behavioural Research-Team setzt Erkenntnisse aus der Verhaltensökonomie ein, um kunden- und verbraucherrelevante Ergebnisse zu optimieren. So erreichten wir durch die Umformulierung der Aussagen im Erneuerungsschreiben eines Kunden einen relativen Rückgang der Stornoquote um 33%. In einem anderen Testfall legten 14% mehr Befragte ihre Rauchgewohnheiten offen. Mit der Ende 2016 angekündigten Gründung des Swiss Re Institute dürfte sich diese Innovationsbilanz fortsetzen.

Corporate Solutions

Corporate Solutions positionierte sich als führender Versicherer bei grossen Erstversicherungsprogrammen, baute ihre Präsenz weiter aus und setzte so ihren Weg des disziplinierten Wachstums fort.



«In einem schwierigen Markt wie diesem ist diszipliniertes Zyklusmanagement gefragt. Doch gleichzeitig schaffen wir die Voraussetzungen für unser künftiges Wachstum.»

Agostino Galvagni
CEO, Corporate Solutions

Strategie und Prioritäten

Das Vertriebsnetz von Corporate Solutions wuchs, nicht zuletzt durch Akquisitionen, auf 55 Standorte in 21 Ländern. Im Berichtsjahr schloss Corporate Solutions die Übernahme von IHC Risk Solutions, LLC (IHC) ab, eines führenden Anbieters von Arbeitgeber-Stop-Loss-Versicherungen in den USA. Die Akquisition von IHC stärkt die Kompetenz von Corporate Solutions im Segment der kleinen und mittelgrossen Unternehmenskunden, die ihre Krankenversicherungen selber finanzieren.

Im Oktober 2016 unterzeichneten Corporate Solutions und Bradesco Seguros S.A. (Bradesco) eine Vereinbarung, nach der Bradesco ihren Industrieversicherungsbestand in die Swiss Re Corporate Solutions Brazil Seguros S.A. (SRCSB) einbringen wird, sofern die Aufsichtsbehörden zustimmen. Beim Vollzug der Transaktion wird Bradesco eine 40%ige Beteiligung an SRCSB übernehmen, während die restlichen 60% bei Corporate Solutions verbleiben. SRCSB wird exklusiven Zugang zum Vertriebsnetz von Bradesco haben und zu einem führenden Industrieversicherer für Grossrisiken in Brasilien werden.

Performance

Der Gewinn belief sich 2016 auf 135 Mio. USD (2015: 357 Mio. USD), wobei die operative Nettomarge auf 4,2% sank (2015: 14,1%). Das Ergebnis 2016 wurde durch anhaltenden Preisdruck und hohe Man-made-Schäden, insbesondere im HUK-Geschäft, belastet. Dieser Effekt wurde allerdings durch geringer als erwartet ausgefallene Naturkatastrophenschäden, Erträge aus Kapitalanlagen und realisierte Gewinne aus Versicherungen in Form von Derivaten ausgeglichen.

Ergebnis Corporate Solutions

| in Mio. USD | 2015 | 2016 | Veränderung in % |
|---|---------------|---------------|---------------------|
| Ertrag | | | |
| Verdiente Prämien | 3 379 | 3 503 | 4 |
| Nettoerträge aus Kapitalanlagen | 135 | 138 | 2 |
| Nettorealise auf Kapitalanlagen | 142 | 51 | -64 |
| Übriger Ertrag | 9 | 5 | -44 |
| Total Ertrag | 3 665 | 3 697 | 1 |
| Aufwand | | | |
| Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten | -1 955 | -2 263 | 16 |
| Abschlussaufwendungen | -459 | -517 | 13 |
| Sonstige Aufwendungen | -734 | -760 | 4 |
| Total Aufwand vor technischem Zinsaufwand | -3 148 | -3 540 | 12 |
| Ergebnis vor technischem Zinsaufwand und Steuern | 517 | 157 | -70 |
| Technischer Zinsaufwand | -24 | -23 | -4 |
| Ergebnis vor Steuern | 493 | 134 | -73 |
| Steuern | -134 | -1 | -99 |
| Ergebnis vor Zuordnung von Minderheitsanteilen | 359 | 133 | -63 |
| Minderheitsanteilen zuzurechnendes Ergebnis | -2 | 2 | - |
| Aktionären zurechenbares Ergebnis | 357 | 135 | -62 |
| Schadensatz in % | 57,9 | 64,6 | |
| Kostensatz in % | 35,3 | 36,5 | |
| Schaden-Kosten-Satz in % | 93,2 | 101,1 | |

Verdiente Nettoprämien

Die Nettoprämien lagen 2016 bei 3,5 Mrd. USD, ein Anstieg um 3,7% gegenüber 2015. Die gebuchten Bruttoprämien und Prämien für Versicherungen in Form von Derivaten, ohne internes Fronting für die Geschäftseinheit Reinsurance, erhöhten sich 2016 um 5,8% auf 4,1 Mrd. USD (2015: 3,9 Mrd. USD). Grund für den Anstieg war die im ersten Quartal 2016 abgeschlossene Übernahme von IHC.

Schaden-Kosten-Satz

Der Schaden-Kosten-Satz stieg 2016 durch Man-made-Grossschäden auf 101,1% (2015: 93,2%). Dank geringer als erwartet ausgefallener Naturkatastrophenschäden verbesserte sich der Schaden-Kosten-Satz 2016 um 4,2 Prozentpunkte.

Geschäftssparten

Der Schaden-Kosten-Satz im Sachgeschäft stieg 2016 um 8,1 Prozentpunkte auf 84,4%, vor allem aufgrund höherer Naturkatastrophenschäden. Teilweise ausgeglichen wurde dieser Effekt durch geringere Man-made-Grossschäden im Vergleich zu 2015.

Im HUK-Geschäft stieg der Schaden-Kosten-Satz 2016 durch Man-made-Grossschäden in Nordamerika auf 115,9% (2015: 103,5%).

Im Kreditgeschäft verschlechterte sich der Schaden-Kosten-Satz 2016 um 16,6 Prozentpunkte auf 106,9%, was auf eine höhere Zahl kleiner und mittlerer Schäden zurückzuführen war.

In den anderen Spezialsparten sank der Schaden-Kosten-Satz 2016 um 10,2 Prozentpunkte auf 99,4%, vor allem weil die Luftfahrt- und Satellitenschäden geringer ausfielen als 2015.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die Rendite auf Kapitalanlagen fiel 2016 auf 2,5% (2015: 3,0%). Grund dafür war ein Rückgang des Anlageergebnisses um 41 Mio. USD aufgrund geringerer realisierter Nettogewinne.

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen stiegen 2016 um 9 Mio. USD auf 158 Mio. USD, was auf höhere Erträge aus festverzinslichen Wertschriften zurückzuführen war. Die netto realisierten Gewinne beliefen sich 2016 auf 57 Mio. USD (2015: 107 Mio. USD). Im Vorjahr zusätzliche Gewinne aus dem Verkauf von Aktien angefallen waren.

Versicherungsspezifische Derivate-Resultate und die Neubewertung von Fremdwährungen sind in den genannten Zahlen nicht enthalten.

Corporate Solutions bietet Versicherungsschutz in Form von Derivaten gegen Wettergefahren und andere Risiken. Mit Versicherungen in Form von Derivaten wurden 2016 realisierte Nettogewinne in Höhe von 16 Mio. USD erzielt (2015: 33 Mio. USD). Dieser Rückgang ist auf den schwierigeren Markt im Berichtsjahr zurückzuführen.

Eigenkapital

Seit Ende 2015 sank das Eigenkapital auf 2,2 Mrd. USD. Die Dividendenzahlung in Höhe von 250 Mio. USD an die Swiss Re AG wurde vom Jahresergebnis teilweise kompensiert. Die Eigenkapitalrendite belief sich 2016 auf 6,0% (2015: 15,5%).

Ausblick

Die Prämien für Industrieversicherungen sind erheblich unter Druck geraten. Viele Sparten operieren mittlerweile mit wenig attraktiven Prämienätzen. Diszipliniertes Underwriting bleibt für Corporate Solutions ein wichtiger Schwerpunkt. Dank ihres Leistungsversprechens, ihrer starken Bilanz und ihrer selektiven Zeichnungspolitik ist Corporate Solutions gut aufgestellt, um sich erfolgreich im aktuellen Marktumfeld zu behaupten. Allerdings kann sich auch Corporate Solutions den allgemeinen Marktentwicklungen nicht entziehen.

Wir unterstützen Windparks bei der Realisierung ihrer Projekte

CoCWP, das neue Windenergie-Kompetenzzentrum von Corporate Solutions, hilft, die Welt widerstandsfähiger zu machen.

Viele Länder haben sich verpflichtet, ihre CO₂-Emissionen zu verringern, zuletzt 2015 im Übereinkommen von Paris. Der Windenergiemarkt verzeichnet dadurch hohe Wachstumsraten.

Heutige Windenergieprojekte sind gross und komplex. Onshore- wie auch Offshore-Projekte brauchen Versicherungsschutz gegen Man-made-Schäden und gegen Naturgefahren. Um den Entwicklern zu helfen, diese Risiken zu verstehen und zu bewältigen, hat Corporate Solutions 2016 «CoCWP» (Centre of Competence for Wind Power) gegründet. Das Kompetenzzentrum schöpft aus über 100 Mannjahren Erfahrung in diesem Bereich und stellt den Underwritern, Risikoingenieuren und Schadenexperten von Corporate Solutions sein Know-how und seine Erkenntnisse zur Verfügung. Zudem unterstützt das Kompetenzzentrum Kunden auch direkt, indem es sie kompetent dazu berät, wie Risiken gemindert und Exponierungen minimiert werden können. Diese Unterstützung soll die Kunden in eine bessere Ausgangslage versetzen, um ihre Projekte zu lancieren und rentabel zu bleiben.

Die Investitionen in erneuerbare Energien, ebenso wie das Sponsoring der Solar Impulse durch Corporate Solutions, orientieren sich am Engagement für Nachhaltigkeit und an dem Ziel, die Welt widerstandsfähiger zu machen. Als einer der führenden Versicherer für Windenergie hat Corporate Solutions weltweit grosse Transaktionen abgeschlossen und versichert mehr als 4000 On- und Offshore-Windkraftanlagen sowohl während ihres Baus als auch nach ihrer Inbetriebnahme. Mit der Versicherung von Windparks erwirtschaftete Corporate Solutions im Jahr 2016 gebuchte Bruttoprämien von mehr als 50 Mio. USD.

Life Capital

Life Capital leistete 2016 einen wesentlichen Beitrag zum Ergebnis der Gruppe und setzte die eigene Strategie erfolgreich um.



«Die Kennzahlen belegen es klar: Life Capital hat eine sehr gute Performance erzielt.»

Thierry Léger
CEO, Life Capital

Strategie und Prioritäten

Die Strategie von Life Capital besteht darin, einen alternativen Zugang zu attraktiven Lebens- und Krankenversicherungspools zu schaffen und von disruptiven Trends in der Branche zu profitieren. Durch die Zusammenführung des Geschäfts mit geschlossenen und mit offenen Versicherungsbeständen erschliesst sich Life Capital Synergien beim Know-how und grössere Pools von Talenten. Auf diese Weise kann sie das Wachstum fördern und von den komplementären Erträgen der verschiedenen Geschäftsbereiche profitieren. Ziel ist der Aufbau eines starken Erstversicherers im Leben- und Krankengeschäft mit attraktiven Renditen für die Aktionäre durch Wachstum bei den offenen wie auch den geschlossenen Beständen.

Bei den geschlossenen Beständen bleibt die Strategie von ReAssure (früher Admin Re® UK) unverändert. ReAssure ist ein führender britischer Konsolidierungsspezialist für Lebens- und Rentenversicherungsbestände und erbringt nach wie vor effektive und effiziente Dienstleistungen für Versicherungsnehmer. Ihre Strategie ist, selektives Wachstum mit Schwerpunkt Grossbritannien anzustreben, dem aktivsten Markt für geschlossene Versicherungsbestände in Europa.

Bei den offenen Beständen bietet elipsLife ihren Partnern Lösungen für betriebliche Sozialleistungen durch ein B2B-Intermediationsmodell.

Ergebnis Life Capital

| in Mio. USD | 2015 | 2016 | Veränderung in % |
|--|---------------|---------------|---------------------|
| Ertrag | | | |
| Verdiente Prämien | 715 | 694 | -3 |
| Honorareinnahmen von Versicherungsnehmern | 414 | 499 | 21 |
| Nettoerträge aus Kapitalanlagen – nicht partizipierend | 939 | 1 256 | 34 |
| Nettorealise auf Kapitalanlagen – nicht partizipierend | 274 | 503 | 84 |
| Nettoergebnis aus Kapitalanlagen – fondsgebunden und Versicherungen mit Überschussbeteiligung | 772 | 5 367 | – |
| Übriger Ertrag | 1 | 1 | – |
| Total Ertrag | 3 115 | 8 320 | 167 |
| Aufwand | | | |
| Leistungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | -1 068 | -1 896 | 78 |
| Renditegutschriften an Versicherungsnehmer | -1 106 | -5 060 | – |
| Abschlussaufwendungen | -159 | -63 | -60 |
| Sonstige Aufwendungen | -365 | -503 | 38 |
| Total Aufwand vor technischem Zinsaufwand | -2 698 | -7 522 | 179 |
| Ergebnis vor technischem Zinsaufwand und Steuern | 417 | 798 | 91 |
| Technischer Zinsaufwand | -16 | -29 | 81 |
| Ergebnis vor Steuern | 401 | 769 | 92 |
| Steuern | 23 | -131 | – |
| Aktionären zurechenbares Ergebnis | 424 | 638 | 50 |

Makler, Kunden und deren Versicherungsnehmer erhalten ein nahtloses digitales Angebot, das einfacher, schneller und besser funktioniert. Unser Bereich iptiQ ermöglicht Privatkunden die Erfüllung ihrer Absicherungsbedürfnisse und bietet einfache, transparente und digitale White-Label-Angebote. Beide Bereiche sind aus unserer Sicht gut aufgestellt, um Wachstumschancen in Europa und Nordamerika zu nutzen.

Eine Grundvoraussetzung für unsere Strategie ist die Technologie, und Life Capital investiert hohe Summen in Kapazitäten, die eine gute Kundenerfahrung ermöglichen und effiziente Plattformen bieten.

Life Capital hatte ein erfolgreiches erstes Jahr und setzt ihre Prioritäten um. Die Integration von Guardian in ReAssure ist auf gutem Weg. In ihrem Geschäft mit offenen Versicherungsbeständen hat das Wachstum in Europa zugenommen, wobei elipsLife ein Prämienwachstum von 30% verzeichnet und iptiQ EMEA die Zahl der Policen mehr als verdoppelt hat. In den USA haben wir eine operative Plattform für iptiQ aufgebaut, die Anfang 2017 lanciert wurde.

Performance

Im Geschäftsjahr 2016 erzielte Life Capital einen Gewinn von 638 Mio. USD (2015: 424 Mio. USD). Der Anstieg war auf die Anlageperformance, vor allem aus dem Guardian-Portefeuille, und das solide operative Geschäftsergebnis zurückzuführen. Der Vergleichszeitraum 2015 hatte von realisierten Gewinnen aus der Veräusserung von Staatsanleihen im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II profitiert.

Die operative Nettomarge lag 2016 bei 27,0% (2015: 17,8%).

Life Capital erwirtschaftete 2016 liquide Mittel von brutto 721 Mio. USD (2015: 543 Mio. USD). Die hohen liquiden Mittel brutto, die im Berichtsjahr erwirtschaftet wurden, waren auf Managementmassnahmen zurückzuführen, wobei sich andererseits der Rückgang der Zinsen in Grossbritannien im Jahresverlauf ungünstig auswirkte.

Gebuchte Bruttoprämien

Die gebuchten Bruttoprämien stiegen 2016 um 10,6% auf 1,5 Mrd. USD. Gründe für den Anstieg waren die Einbeziehung von Guardian und das Wachstum bei den offenen Lebens- und Krankenversicherungsbeständen.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die Rendite auf Kapitalanlagen belief sich 2016 auf 4,0% (2015: 4,7%), wobei die Auswirkungen eines höheren investierten Vermögens im Berichtszeitraum und ein Rückgang der realisierten Nettogewinne den Anstieg der Kapitalerträge aus dem Anlageportefeuille von Guardian überkompensierten.

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen stiegen 2016 um 286 Mio. USD auf 942 Mio. USD, was auf Nettovermögenszuflüsse aus der Akquisition von Guardian zurückzuführen war.

Die realisierten Nettogewinne sanken 2016 um 43 Mio. USD auf 221 Mio. USD, da im Vorjahr hohe Gewinne aus Veräußerungen im Zusammenhang mit der Neuausrichtung des Portefeuilles im Vorfeld von Solvency II angefallen waren, während im Berichtsjahr Gewinne aus dem Anlageportefeuille von Guardian und geringere Veräußerungsgewinne enthalten sind.

Versicherungsspezifische Anlageergebnisse und die Neubewertung von Fremdwährungen sind in den genannten Zahlen nicht enthalten.

Operativer Aufwand

Der operative Aufwand belief sich 2016 auf 503 Mio. USD (2015: 365 Mio. USD). Hauptgrund für den Anstieg waren vor allem die Kosten für den Betrieb und die Integration des Guardian-Geschäfts.

Eigenkapital

Das Eigenkapital erhöhte sich per 31. Dezember 2016 um 2,3 Mrd. USD auf 7,3 Mrd. USD. Diese Zunahme gegenüber dem Vorjahr war auf eine Kapitaleinlage der Gruppe in Höhe von 1,6 Mrd. USD als Teilfinanzierung der Guardian-Akquisition und auf einen Anstieg der nicht realisierten Gewinne um 1,2 Mrd. USD zurückzuführen. Life Capital zahlte im zweiten Quartal eine Dividende in Höhe von 350 Mio. USD. Die Eigenkapitalrendite betrug im Berichtsjahr 10,4% (2015: 7,5%). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr war insbesondere durch den höheren Gewinn bedingt.

Ausblick

Life Capital wird weiterhin Chancen auf selektive Akquisitionen im Markt für geschlossene Versicherungsbestände in der Region EMEA wahrnehmen und ihr Leben- und Krankengeschäft (individuelle und Gruppenversicherungen) in Europa und den USA ausbauen. Life Capital bemüht sich um eine Optimierung der Kapital- und Vermögensverwaltung, um die Generierung liquider Mittel und die Eigenkapitalrendite zu maximieren. Im Geschäft mit geschlossenen Versicherungsbeständen liegt der Schwerpunkt weiter auf operativer Effizienz durch Nutzung unserer operativen Plattform, während im Geschäft mit offenen Beständen das Ziel darin besteht, durch Innovation und den Einsatz digitaler Technologie Wachstum zu erzielen. Life Capital will signifikante liquide Mittel generieren und weiter in ihre Strategie mit offenen Lebensversicherungsbeständen investieren.



Life Capital: Integrationskompetenz nutzen

Unsere führende interne Integrationskompetenz ist eine wichtige Besonderheit, die uns hilft, mit unseren Transaktionen Mehrwert zu schaffen. Mit ihr haben wir ein flexibles Konzept, das individuell auf die speziellen Anforderungen jeder Transaktion zugeschnitten werden kann. In den letzten 20 Jahren haben wir diesen Ansatz über 15 Transaktionen hinweg weiterentwickelt, von denen jede mit eigenen Herausforderungen und Chancen verbunden war.

Von zentraler Bedeutung für unsere Integrationsbilanz im Geschäft mit geschlossenen Versicherungsbeständen ist unsere bewährte einheitliche Verwaltungsplattform Alpha, zu der wir bisher über fünf Millionen Policen erfolgreich migriert haben. Alpha unterstützt derzeit über 25 000 verschiedene Produktvarianten und hat uns erlaubt, mehr als 40 veraltete Policenverwaltungssysteme stillzulegen, was mit erheblichen Effizienz- und Produktivitätssteigerungen verbunden war. Auch der erfolgreiche Personaltransfer zeigt, dass wir wichtige Talente an uns binden können, die im Rahmen unserer Transaktionen zu uns gekommen sind. Seit 2005 haben wir über 2000 Mitarbeitertransfers bewältigt. Während des gesamten Jahres 2016 lag ein Hauptschwerpunkt in der Integration der im Januar übernommenen Guardian Financial Services.

Das Integrationsprogramm ist auf dem besten Weg, vielfältige Synergien im Kosten-, Kapital- und Asset Management zu erzielen. Die Akquisition umfasste 900 000 Policen, 316 Mitarbeitende und die Übertragung von Vermögenswerten in Höhe von 12,5 Mrd. GBP in die Bilanz von Swiss Re. Die Lancierung von Life Capital ermöglicht eine noch breitere Nutzung unserer Integrationskompetenz über die verschiedenen Geschäftsbereiche hinweg.

Aktienkursentwicklung

Swiss Re Aktien

Am 31. Dezember 2016 belief sich die Marktkapitalisierung von Swiss Re auf 34.7 Mrd. CHF bei 360,1 Mio. ausstehenden Aktien, davon 326,0 Mio. dividendenberechtigt. Die Swiss Re Aktie ist gemäss dem International Reporting Standard an der SIX Swiss Exchange (SIX) kotiert und wird unter dem Tickersymbol SREN gehandelt.

American Depositary Receipts (ADR)

In den USA werden Swiss Re Aktien auch ausserbörslich im Rahmen eines ADR-Level-I-Programms gehandelt (OTC-Symbol SSREY).

Kursentwicklung

Die Swiss Re Aktie eröffnete das Jahr am 4. Januar 2016 mit einem Kurs von 97.35 CHF. Am 27. Juni 2016 verzeichneten die Aktien ein Tagerstief von 79.00 CHF. Ein Tagesverlaufsjahreshöchstkurs von 97.85 CHF wurde am 27. Dezember 2016 erreicht. Die Aktie schloss am Jahresende mit einem Kurs von 96.50 CHF.

2016 sank der STOXX Europe 600 Insurance Index (SXIP) um 5,6% und der breitere schweizerische Blue-Chip-Index (SMI) um 6,8%. Die Swiss Re Aktie gab um 1,7% nach.

Aktienhandel

Das durchschnittliche Handelsvolumen an der Börse belief sich im Jahr 2016 auf 1,4 Mio. Aktien pro Tag. Das höchste Handelsvolumen wurde am 17. Juni 2016 mit 3,1 Mio. Aktien erreicht.

Dividendenpolitik

Die Dividendenpolitik von Swiss Re ist ein zentrales Element im Rahmen ihres Kapitalmanagements. Die Gruppe ist bestrebt, jederzeit eine erstklassige Kapitalausstattung sicherzustellen, ihre finanzielle Flexibilität zu maximieren, und die ordentliche Dividende mit der langfristigen Ertragsentwicklung zu steigern oder zumindest zu halten.

Swiss Re wird Kapital zum Ausbau des Geschäfts dort einsetzen, wo ihre Strategie- und Profitabilitätskriterien erfüllt sind. Weiteres Überschusskapital würde an die Aktionäre zurückgeführt werden; dies würde künftig in Form eines Aktienrückkaufprogramms erfolgen.

Dividenden werden in der Regel jährlich und aus laufenden Erträgen ausgeschüttet. Die Aktien werden zwei Werkstage nach der ordentlichen Generalversammlung ex Dividende gehandelt. Die Auszahlung der Dividende erfolgt in der Regel zwei Werkstage nach dem Ex-Dividenden-Datum. Die entsprechenden Daten im Jahr 2017 sind der 25. bzw. der 27. April.

Dividenden

Der Verwaltungsrat wird für 2016 eine Dividendenzahlung von 4.85 CHF je Aktie beantragen. Da die steuerlich privilegierten gesetzlichen Reserven aus Kapitaleinlagen mit der Zahlung der Dividende für 2014 erschöpft waren, wird die Dividende für 2016 der eidgenössischen Verrechnungssteuer von 35% unterliegen.

Aktienrückkaufprogramm

Der Verwaltungsrat lancierte am 4. November 2016 das von der ordentlichen Generalversammlung 2016 genehmigte Aktienrückkaufprogramm.

Das Programm wurde am 9. Februar 2017 beendet.

Weitere Informationen sind unter www.swissre.com/investors/shares/share_buyback/ verfügbar.

Der Verwaltungsrat beantragt die Genehmigung der Generalversammlung für ein öffentliches Aktienrückkaufprogramm von bis zu 1,0 Mrd. CHF Anschaffungswert, das bis zur Generalversammlung 2018 umgesetzt werden kann.

An der Generalversammlung im April 2018 wird Swiss Re dann die Genehmigung zur Vernichtung der zurückgekauften Aktien beantragen.

Indexpositionen

Swiss Re ist einerseits in den für sie massgeblichen Branchenindizes und andererseits in zahlreichen Aktienindizes vertreten. Hierzu zählen unter anderen der SMI und der SXIP. Ausserdem ist Swiss Re in verschiedenen Nachhaltigkeitsindizes vertreten, wie etwa in den

Allgemeine Angaben zur Swiss Re Aktie

| Identifikations-Nummern | Aktie | ADR | |
|---|--------------|--------------|----------|
| Valorennummer | 12 688 156 | – | |
| ISIN (International Securities Identification Number) | CH0126881561 | US8708861088 | |
| Tickersymbole | Bloomberg | Telekurs | Reuters |
| Aktie | SREN:VX | SREN | SREN.VX |
| ADR ¹ | SSREY:US | SSREY | SSREY.PK |

¹ Die ADRs von Swiss Re sind nicht kotiert, sondern werden ausserbörslich gehandelt. Vier ADRs entsprechen einer Swiss Re-Aktie.

Gewichtung von Swiss Re in Indizes

Per 31. Dezember 2016

| Schweizerische / Blue Chip-Indizes | Indexgewichtung (in %) |
|------------------------------------|------------------------|
| SMI | 3,11 |
| SPI | 2,55 |

Versicherungsindizes

| | |
|--------------------------------|-------|
| STOXX Europe 600 Insurance | 6,21 |
| Bloomberg Europe 500 Insurance | 6,05 |
| FTSEurofirst 300 Insurance | 11,22 |
| Dow Jones Insurance Titans 30 | 2,73 |

Nachhaltigkeitsindizes

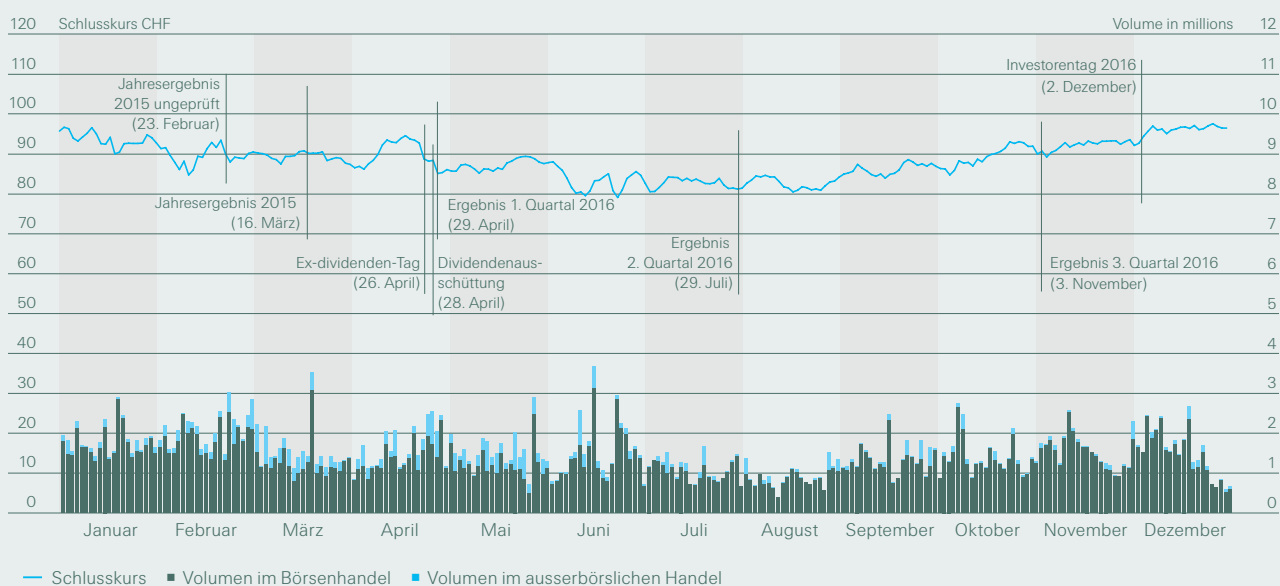
| | |
|---------------------------------|------|
| Dow Jones Sustainability Europe | 0,38 |
| Dow Jones Sustainability World | 0,86 |
| FTSE4Good Global | 0,16 |

Indexfamilien Dow Jones Sustainability und FTSE4Good. Swiss Re wurde 2016 erneut zum Branchen-Leader in den Dow-Jones-Sustainability-Indizes ernannt. Bereits zum zehnten Mal seit 2004 führt Swiss Re dieses Ranking im Versicherungssektor an.

Informationen für Anleger

Weitere Informationen finden sich im Bereich Investor Relations auf der Website von Swiss Re unter: www.swissre.com/investors

Swiss Re-Kurs und Handelsvolumen 2016



Aktienstatistik 2012–2016

| Per 31. Dezember 2016 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
|---------------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------------------|-------------------------|
| Ausstehende Aktien ¹ | 370 706 931 | 370 706 931 | 370 706 931 | 370 706 931 | 360 072 561 |
| davon eigene Aktien und Vorratsaktien | 27 537 673 | 28 511 298 | 28 507 491 | 32 967 226 ² | 34 093 834 ³ |
| Dividendenberechtigte Aktien | 343 169 258 | 342 195 633 | 342 199 440 | 337 739 705 | 325 978 727 |

in CHF, sofern nicht anders angegeben

| | | | | | |
|---------------------------------------|-------|-------------------|-------------------|-------------------|--------|
| Ausbezahlte Dividende je Aktie | 3.00 | 3.50 ⁴ | 3.85 ⁵ | 4.25 ⁶ | 4.60 |
| Dividendenrendite ⁷ (in %) | 4.60 | 4.30 | 4.60 | 4.33 | 4.77 |
| Ergebnis je Aktie ⁸ | 11.13 | 12.04 | 9.33 | 12.93 | 10.55 |
| Buchwert je Aktie ⁹ | 87.76 | 82.76 | 101.12 | 96.04 | 107.64 |

| | | | | | |
|--|--------|--------|--------|---------------------|--------|
| Jahresschlusskurs | 65.9 | 82.05 | 83.65 | 98.15 | 96.50 |
| Jahreshöchstkurs (im Tagesverlauf) | 68.1 | 84.75 | 86.55 | 99.75 | 97.85 |
| Jahrestiefstkurs (im Tagesverlauf) | 47.25 | 66.1 | 69.25 | 74.95 | 79.00 |
| Tägliches Handelsvolumen (in Mio. CHF) | 58 | 78 | 95 | 134 | 120 |
| Marktkapitalisierung ¹⁰ (in Mio. CHF) | 24 430 | 30 417 | 31 010 | 36 385 | 34 747 |
| Jahresendkurs ADR (in USD) | 72.3 | 92.38 | 84.57 | 24.53 ¹¹ | 23.76 |

¹ Nominalwert von 0.10 CHF je Aktie.

² Einschliesslich 4.4 Mio. im Rahmen des am 12. November 2015 lancierten und am 2. März 2016 beendeten Aktienrückkaufprogramms erworbener Aktien.

³ Einschliesslich 5.5 Mio. im Rahmen des am 4. November 2016 lancierten und am 9. Februar 2017 beendeten Aktienrückkaufprogramms erworbener Aktien.

⁴ 2013 wurde neben der ordentlichen Dividende von 3.50 CHF eine Sonderdividende von 4.00 CHF ausgeschüttet.

⁵ 2014 wurde neben der ordentlichen Dividende von 3.85 CHF eine Sonderdividende von 4.15 CHF ausgeschüttet.

⁶ 2015 wurde neben der ordentlichen Dividende von 4.25 CHF eine Sonderdividende von 3.00 CHF ausgeschüttet.

⁷ Dividende geteilt durch den Jahresschlusskurs des betreffenden Jahres.

⁸ Berechnet durch die Teilung des Ergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien.

⁹ Basierend auf dem Verhältnis Stammkapital (ohne nachrangige Wandelanleihen) zur Anzahl externer dividendenberechtigter Aktien.

¹⁰ Basierend auf ausstehenden Aktien.

¹¹ Seit dem 15. Juni 2015 entspricht jedes Swiss Re ADR einem Viertel einer Swiss Re Aktie. Gegen Ende des Börsentags am 12. Juni 2015 entsprach ein ADR einer Swiss Re Aktie.

Swiss Re ist auch 2016 sehr gut kapitalisiert. Unsere umfassende Risikokompetenz befähigt uns, Kapital effizient zuzuweisen und Risiken kontrolliert zu übernehmen.

Überblick

Starke Kapitalausstattung unterstützt durch kontrollierte Risikoübernahme.



«Die Gruppe verfügt nach wie vor über eine erstklassige Kapitalausstattung und eine hohe finanzielle Flexibilität.»

David Cole
Group Chief Financial Officer



«Bei Swiss Re unterstützen und bewahren wir eine starke Risikokultur, um Risikobewusstsein, Gründlichkeit und Disziplin zu fördern.»

Patrick Raaflaub
Group Chief Risk Officer

Auch 2016 verfügten wir über eine sehr gute Kapitalausstattung. Wir wendeten weiterhin unser Risk Appetite Framework an, um so innerhalb der Gruppe eine kontrollierte Risikoübernahme und effiziente Kapitalallokation sicherzustellen.

Kapitalausstattung

Im Verlauf des Jahres 2016 hat Swiss Re ihr seit 2012 gesetztes Ziel, ihr Fremdkapital um 4 Mrd. USD abzubauen, übertroffen, ihre Kapitalausstattung durch die Emission von innovativen Kapitalinstrumenten weiter gestärkt und ihre Praxis fortgesetzt, überschüssige Mittel von den Geschäftseinheiten an die Holdinggesellschaft der Gruppe, die Swiss Re AG, weiterzuleiten. Die SST-Quote der Gruppe liegt nach den Änderungen der FINMA deutlich über der angepassten Risikotoleranzgrenze von Swiss Re von 220%. Die Ratingagenturen A.M. Best, Moody's und Standard & Poor's bewerteten die Finanzstärke von Swiss Re mit «Superior», «Excellent» bzw. «Very strong» (siehe Seite 58).

Das oberste Ziel unseres Kapitalmanagements ist der Erhalt einer Kapitalstruktur, die effizient innerhalb des oben genannten Rahmens funktioniert und die finanzielle Flexibilität innerhalb der Gruppe maximiert. Unsere Underwriting- und Anlageentscheide sind derart gesteuert, dass Kapital und Liquidität, wenn immer möglich, auf die Gruppe übertragen werden können, während die lokalen Auflagen und Kundenbedürfnisse weiterhin erfüllt werden. Die Bar-Dividendenzahlungen an die Holdinggesellschaft der Gruppe, die Swiss Re AG, beliefen sich seit 2012 auf insgesamt 18,8 Mrd. USD.

Im Rahmen der Implementierung der Zielkapitalstruktur richtete Swiss Re zwei weitere vorfinanzierte nachrangige Fremdkapitalfazilitäten ein:

- Eine Fazilität im Umfang von 400 Mio. USD über eine Laufzeit von 15 Jahren zu einem Zinssatz von 6,05%
- Eine Fazilität im Umfang von 800 Mio. USD über eine Laufzeit von 11 Jahren zu einem Zinssatz von 5,625%

Aufgrund der Kapitalstärke der Gruppe schlägt der Verwaltungsrat für 2016 eine ordentlichen Dividende von 4.85 CHF je Aktie vor. Darüber hinaus beantragt er ein Aktienrückkaufprogramm von bis zu 1,0 Mrd. CHF Anschaffungswert, das bis zur Generalversammlung 2018 umgesetzt werden kann.

Liquidität

In unserem Kerngeschäft Rück-/Versicherung generieren wir Liquidität in erster Linie durch Prämieinnahmen. Liquiditätsrisiken ergeben sich primär aus der Verpflichtung, mögliche extreme Schadenereignisse zu decken. Zudem begrenzen aufsichtsrechtliche Vorschriften den Mittelfluss innerhalb der Gruppe.

Das Ausmass der zu haltenden Liquidität wird im Wesentlichen anhand interner Liquiditäts-Stresstests bestimmt. Diese Tests erlauben Schätzungen, welcher potenzielle Finanzierungsbedarf sich aus schwerwiegenden Schadenereignissen ergeben könnte. Aufgrund dieser Schätzungen kommen wir zum Schluss, dass der Liquiditätspool der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft AG, welcher der primäre Liquiditätspool der Gruppe ist, Überschuss-Liquidität aufweist. Swiss Re reicht der FINMA jährlich einen Bericht über ihre Liquidität, gemäss dem Rundschreiben der FINMA Nr. 13/5, «Liquidität – Versicherer», ein.

Unser Risikoprofil im Jahr 2016

Im Verlauf des Berichtsjahres verblieb die Risikoexponierung von Swiss Re insgesamt stabil bei 19,5 Mrd. USD verglichen mit 19,6 Mrd. USD per Ende 2015, was darauf zurückzuführen war, dass das leicht gesunkene Finanzmarkttrisiko vom höheren Lebens- und Krankenversicherungsrisiko neutralisiert wurde. Die Exponierung gegenüber dem Sach- und Haftpflicht-Risiko und dem Kreditrisiko blieb weitgehend unverändert.

Die Verringerung des Finanzmarkttrikos war in erster Linie dem geringeren Aktienmarkttrisiko geschuldet. Mit Blick auf das Versicherungsrisiko war ein Anstieg der Lebens- und Krankenversicherungsrisiken festzustellen, worin sich die Übernahme eines grossen geschlossenen Risikolebensversicherungs-Portefeuilles in den USA im ersten Quartal 2016 widerspiegelt.

Risikomanagement

Group Risk Management als Gruppenfunktion ist integrierter Bestandteil unseres Geschäftsmodells. Von zentraler Bedeutung für eine kontrollierte Risikoübernahme, stützt es unsere Finanzstärke. Das Risikomanagement stellt sicher, dass die Gruppe, die Geschäftseinheiten und die Gruppengesellschaften über die Expertise, die Konzepte und die Infrastruktur verfügen, die für eine angemessene Risikoübernahme notwendig sind. Es überwacht auch die Einhaltung geltender Bestimmungen und übernimmt zusätzlich Reservierungs- und Berichterstattungsaktivitäten.

Das Risikomanagement ist in unser Geschäft integriert. Für jede Geschäftseinheit und grössere Gruppengesellschaft haben wir eigene Chief Risk Officers und Risikoexperten. Sie analysieren und hinterfragen Geschäftsentscheide und wenden über die ganze Gruppe hinweg den gleichen konsistenten Enterprise-Risikomanagement-Ansatz an. Sie stellen so eine ganzheitliche Risikoeinschätzung sicher. Die Unabhängigkeit der CROs der Geschäftseinheiten wird gewährleistet, indem sie direkt an den Group CRO rapportieren.

Unser eigenes, integriertes Risikomodell erlaubt eine sinnvolle Beurteilung der Risiken auf Gruppenstufe. Das Modell ist ein wichtiges Instrument zur Steuerung unseres Geschäfts. Auf Basis dieses Modells ermitteln wir unsere internen Kapitalanforderungen; ebenso bildet es die Grundlage für die aufsichtsrechtliche Berichterstattung im Rahmen des Schweizer Solvenztests und Solvency II für unsere Gruppengesellschaften in Kontinentaleuropa.

Wir überprüfen und aktualisieren unser internes Modell und seine Parameter kontinuierlich, um den Veränderungen im Risikoumfeld und neusten Best Practices Rechnung zu tragen.

Kapitalmanagement

Wir haben unsere angestrebte Kapitalstruktur erreicht, um eine stärkere, flexiblere Kapitalausstattung zu schaffen.

Im Verlauf des Jahres 2016 hat Swiss Re ihr seit 2012 gesetztes Ziel, ihr Fremdkapital um 4 Mrd. USD abzubauen, übertroffen, ihre Kapitalausstattung durch die Emission von innovativen Kapitalinstrumenten weiter verstärkt und ihre Praxis fortgesetzt, überschüssige Mittel von den Geschäftseinheiten an die Holdinggesellschaft der Gruppe, die Swiss Re AG, weiterzuleiten.

Optimierung der Kapitalstruktur auf Gruppenebene

Die Kapitalausstattung und -struktur von Swiss Re richtet sich nach den Kapitalanforderungen der Aufsichtsbehörden und Rating-Agenturen und der Einschätzung der Geschäftsleitung bezüglich der Chancen und Risiken unserer Underwriting- und Anlagetätigkeiten. Am Investorentag im Juni 2013 gaben wir eine Zielkapitalstruktur

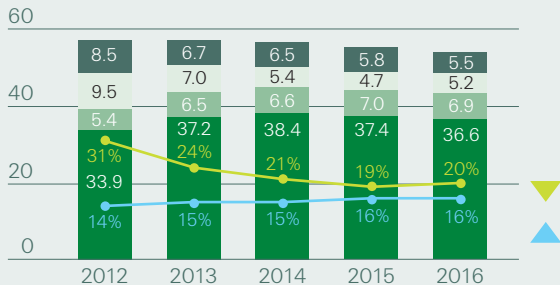
bekannt, die uns durch die Maximierung unserer finanziellen Flexibilität einen effizienten Geschäftsbetrieb erlaubt. Die Struktur hatte drei Ziele: die Reduktion des vorrangigen Fremdkapitals – einschliesslich der Akkreditive –, die Emission von innovativen Kapitalinstrumenten (wie Contingent Capital), um traditionelles nachrangiges Fremdkapital zu ersetzen, und die Erweiterung der Finanzierungsplattform der Gruppe.

Wichtige Meilensteine 2016 erreicht

Swiss Re erreichte 2016 zwei wichtige Meilensteine auf dem Weg zur vollständigen Implementierung der Zielkapitalstruktur:

Die Swiss Re AG sicherte sich zwei weitere vorfinanzierte nachrangige Fremdkapitalfazilitäten: die erste davon im April 2016, eine Fazilität im Umfang von 400 Mio. USD über eine Laufzeit von 15 Jahren zu einem Zinssatz von 6,05%, und die zweite im Juni 2016,

Fremdkapitalreduktionsziel erreicht



■ Kernkapital¹ ■ Vorrangiges Fremdkapital² ■ Akkreditive³
 ■ Total Hybrid, inkl. Contingent Capital⁴

— Koeffizient des vorrangigen Fremdkapitals zzgl. Akkreditiven⁵
 (Zielbandbreite: 15%–25%)

— Koeffizient des nachrangigen Fremdkapitals⁶
 (Zielbandbreite: 15%–20%)

¹ Das Kernkapital der Swiss Re Gruppe ist als ökonomisches Eigenkapital definiert.

² Vorrangiges Fremdkapital ohne regresslose Positionen

³ Kapazität für unbesicherte Akkreditive und ähnliche Instrumente (Inanspruchnahme ist geringer)

⁴ Beinhaltet nachrangige Fremdkapitalfazilität von Swiss Re AG

⁵ Vorrangiges Fremdkapital zzgl. Akkreditiven dividiert durch Gesamtkapital

⁶ Nachrangiges Fremdkapital dividiert durch die Summe des nachrangigen Fremdkapitals und des ökonomischen Eigenkapitals

Seit Ende 2012 erreichte Ziele

- Abbau von Akkreditiven in Höhe von 3 Mrd. USD
- Nettoerhöhung von vorrangigem Fremdkapital in Höhe von 4,3 Mrd. USD
- Revolvierende Kreditfazilität in Höhe von 550 Mio. GBP für ReAssure
- ReAssure emittiert erstmals vorrangige Anleihe über 750 Mio. EUR.

| | Finanzierungsplattformen in allen Geschäftseinheiten aufgebaut, um laufende Kapital- und Liquiditätsanforderungen zu erfüllen | | | Innovative Kapitalinstrumente zur Stärkung der Kapitalbasis der Gruppe eingeführt |
|---------------------|---|--|---|--|
| | Akkreditive | Vorrangiges Fremdkapital | Nachrangiges Fremdkapital | Contingent Capital und nachrangiges Fremdkapital |
| Reinsurance | -3,0 Mrd. ✓ ▽ | -5,6 Mrd. ✓ ▽ | -1,7 Mrd. ✓ ▽ | 1,0 Mrd. ✓ ▽ |
| Corporate Solutions | | | 0,5 Mrd. ✓ ▽ | |
| Life Capital | | 1,5 Mrd. ✓ ▽ | | |
| Gruppe | | | | 1,9 Mrd. ✓ ▽ |
| Ausblick | Weiterer Abbau bei Reinsurance im Einklang mit Reduzierungsanforderungen | Unterstützung des Wachstums bei Life Capital entsprechend den Fremdkapitalzielen | Weitere Optimierung der Kapitalstruktur und der Kapitalkosten | Weitere Umsetzung des Zeitplans für Contingent Capital, mit Schwerpunkt Gruppenholdinggesellschaft |

✓ Signifikante Fortschritte oder vollständige Umsetzung ▽ Ausblick

- Deutliche Stärkung der finanziellen Flexibilität infolge Fremdkapitalabbau und Emission innovativer Kapitalinstrumente
- Aufbau separater Finanzierungsplattformen für Geschäftseinheiten und die Gruppenholdinggesellschaft zur Gewährleistung des Marktzugangs in der gesamten Gruppe

- Corporate Solutions emittiert erstmals nachrangige Anleihe im Umfang von 500 Mio. USD.
- Reduktion des herkömmlichen nachrangigen Fremdkapitals um 1,7 Mrd. USD
- Emission von innovativen Kapitalinstrumenten im Umfang von 2,9 Mrd. USD, einschliesslich vorfinanzierter nachrangiger Fremdkapitalfazilitäten bei der Swiss Re AG in Höhe von 1,9 Mrd. USD

5,8 Mrd.

Fremdkapitalreduktion,
netto, seit Ende 2012
(USD)

eine Fazilität im Umfang von 800 Mio. USD über eine Laufzeit von 11 Jahren zu einem Zinssatz von 5,625%. Diese Fazilitäten lassen den Gesamtbetrag unseres Contingent Capital auf rund 4 Mrd. USD ansteigen, sodass wir unser Ziel erreicht haben, ungefähr 10% unserer gesamten Kapitalausstattung in Form von innovativen Kapitalinstrumenten zu halten – wodurch sich die finanzielle Flexibilität der Gruppe weiter verbessert, während gleichzeitig die Widerstandsfähigkeit zunimmt.

Swiss Re Admin Re Ltd (wird umbenannt in Swiss Re ReAssure Ltd) emittierte über ihre Kapitalmarkt-Finanzierungsplattform erstmals eine vorrangige Anleihe über 750 Mio. EUR mit einer Laufzeit von 7 Jahren und einem jährlichen Zinssatz von 1,375%. Der Erlös aus dieser Emission diente zur Rückzahlung der Überbrückungs-Fazilität für die Akquisition von Guardian.

Insgesamt beläuft sich die Fremdkapitalreduktion der Gruppe seit Ende Dezember 2012 auf 5,8 Mrd. USD und übertrifft damit bei weitem das Fremdkapitalabbau-Ziel von mindestens 4 Mrd. USD bis 2016. Die Kapitalstruktur der Gruppe bewegt sich klar innerhalb der Zielbandbreiten für vorrangiges Fremdkapital (15%–25%) und nachrangiges Fremdkapital (15%–20%), was weiteren finanziellen Spielraum bietet.

Kapitalmanagement in den Gesellschaften

Unsere regulierten Gruppengesellschaften unterstehen den lokalen aufsichtsrechtlichen Bestimmungen; innerhalb der EU zählt dazu Solvency II. Auf Ebene der Gruppengesellschaften legen wir

das Zielkapital auf einem Niveau fest, das dem Geschäftsprofil und dem Marktumfeld der jeweiligen Gesellschaft entspricht. Unsere Underwriting- und Anlageentscheide sind so gesteuert, dass Kapital und Liquidität, wenn immer möglich, auf die Gruppe übertragen werden können, während die lokalen Auflagen und Kundenbedürfnisse weiterhin erfüllt werden.

Die Bar-Dividendenzahlungen an die Swiss Re AG beliefen sich seit 2012 auf insgesamt 18,8 Mrd. USD.

Externe Dividendenausschüttungen

Aufgrund der Kapitalstärke von Swiss Re beantragt der Verwaltungsrat für 2016 eine Erhöhung der ordentlichen Dividende um 5,4% auf 4.85 CHF je Aktie (2015: 4.60 CHF). Darüber hinaus beantragt er ein Aktienrückkaufprogramm von bis zu 1,0 Mrd. CHF Anschaffungswert, das bis zur Generalversammlung 2018 umgesetzt werden kann. Dieses Aktienrückkaufprogramm wird allerdings nur dann ausgeführt, wenn überschüssiges Kapital zur Verfügung steht, Grossschäden ausbleiben, sich keine anderweitigen Geschäftsmöglichkeiten bieten, die den strategischen und finanziellen Zielen von Swiss Re entsprechen, und die erforderlichen behördlichen Genehmigungen vorliegen.

Die Kapitalrückzahlung an die Aktionäre seit der Umsetzung der neuen Konzernstruktur im Jahr 2012 beläuft sich auf 13,2 Mrd. USD.

Kapitaladäquanz der Swiss Re Gruppe

Aufsichtsrechtliche Kapitalanforderungen

Swiss Re untersteht auf Gruppenebene und in Bezug auf ihre regulierten Gruppengesellschaften in der Schweiz der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). Die Aufsicht seitens der FINMA umfasst die Mindestsolvabilitätsanforderungen, ein breites Spektrum an qualitativen Beurteilungen sowie Governance-Standards.

Swiss Re unterbreitet der FINMA aufsichtsrechtliche Solvabilitätsberichte (d. h. im Rahmen des SST), die den Bestimmungen der Versicherungsaufsichtsverordnung (AVO) entsprechen. Der SST basiert auf einer ökonomischen Sichtweise. Wir berechnen das verfügbare Kapital auf der Basis unseres Economic Value Management-Konzepts (EVM) und das gemäss SST erforderliche Kapital unter Anwendung unseres internen Risikomodells (weitere Informationen zum EVM finden Sie auf den Seiten 59–60). Der SST fordert eine Mindestsolvabilitätsquote von 100%. Die SST-Quote von Swiss Re übertrifft die Mindestanforderung erheblich.

Das Kapitalmanagement von Swiss Re hat die Aufgabe, die Weiterführung der Geschäftstätigkeit des Unternehmens auch in einem Jahr mit extrem hohen Schäden aus dem Versicherungsgeschäft und/oder Verlusten aus Finanzmarktereignissen zu garantieren.

Kapitalanforderungen der Ratingagenturen

Ratingagenturen vergeben Ratings für die Verpflichtungen von Swiss Re und gewisser Gruppengesellschaften.

Die Agenturen beurteilen Swiss Re nach bestimmten Kriterien, zu denen auch die Kapitaladäquanz gehört.

Jede Ratingagentur verwendet für diese Beurteilung eine andere Methode. Dabei stützen sich A.M. Best und Standard & Poor's auf eigene Kapitalmodelle.

A.M. Best, Moody's und S&P beurteilen die Finanzstärke von Swiss Re auf der Basis interaktiver Beziehungen. Die Finanzstärke-Ratings sind in der unten stehenden Tabelle angegeben.

Am 25. November 2016 bestätigte S&P das Finanzstärke-Rating von AA– für Swiss Re und ihre wichtigsten Gruppengesellschaften. Der Ausblick für das Rating ist «stabil». Das Rating widerspiegelt die äusserst solide Kapitaladäquanz von Swiss Re, welche die «AAA»-Benchmark übertrifft, und ihre ebenso starke Wettbewerbsposition, die auf Marktführerschaft, seit jeher erstklassiger Reputation und gut ausgebauten Vertriebsnetzen sowohl in der Lebens- als auch in der Nichtlebens-Rückversicherung begründet ist.

Am 16. Dezember 2016 bestätigte A.M. Best das Finanzstärke-Rating A+ von Swiss Re und ihren wichtigsten Gruppengesellschaften. Der Ausblick für das Rating ist «stabil». Die Bestätigung des Ratings widerspiegelt die hervorragende konsolidierte risikobereinigte Kapitalausstattung, die solide operative Performance und das überdurchschnittliche Geschäftsprofil von Swiss Re als führender globaler Rückversicherer.

Am 15. Dezember 2015 bestätigte Moody's das Versicherungsfinanzstärke-Rating von Swiss Re mit «Aa3». Der Ausblick für das Rating ist «stabil». Das Rating widerspiegelt die ausgezeichnete Marktposition, die starke geschäftliche und regionale Diversifikation und die solide Bilanz hinsichtlich der Kapital- und finanziellen Flexibilität von Swiss Re. Moody's nächste Rating-Bestätigung wird im Laufe des Jahres 2017 stattfinden.

Finanzstärke-Ratings von Swiss Re

| Per 31. Dezember 2016 | Finanzstärke-Rating | Ausblick | Letzte Aktualisierung |
|-----------------------|---------------------|----------|-----------------------|
| Moody's | Aa3 | Stabil | 15. Dezember 2015 |
| Standard & Poor's | AA– | Stabil | 25. November 2016 |
| A.M. Best | A+ | Stabil | 16. Dezember 2016 |

Economic Value Management

EVM ist unser integriertes ökonomisches Bewertungs- und Steuerungskonzept, basierend auf marktnahen Bewertungen. Es definiert, wie die Wertschöpfung unserer Geschäftstätigkeiten gemessen wird.

Economic Value Management (EVM) ist das integrierte ökonomische Bewertungssystem, das Swiss Re zur Planung, Tarifierung, Reservierung und Steuerung ihres Geschäfts einsetzt. Seit 2003 bildet es die Grundlage für geschäftliche und finanzielle Entscheidungen von strategischer Bedeutung, einschliesslich der Vergütung. Auf der Grundlage von EVM-Informationen wird zudem das verfügbare Kapital im Rahmen des SST und von Solvency II ermittelt.

Nachfolgend werden die wichtigsten EVM-Bewertungsgrundlagen zusammengefasst.

Marktnahe Bewertungen

Im EVM werden alle gehandelten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu Marktwerten anhand von Kursnotierungen an aktiven Märkten oder beobachtbaren Kenngrössen ermittelt. Nicht gehandelte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden in marktkonsistenter Weise bewertet. Die Versicherungsverbindlichkeiten der Gruppe werden marktnah bewertet, indem zu erwartende Cashflows mit liquiden Finanzmarktinstrumenten repliziert werden. Da die Mehrzahl der Verbindlichkeiten von Swiss Re mit Ausnahme des Zinsrisikos kein anderes systematisches Finanzmarktrisiko enthält, kann der marktnahe Wert ermittelt werden, indem zukünftige Cashflows mit den aktuellen, risikofreien Zinssätzen diskontiert werden. Wenn Verbindlichkeiten Optionen oder Garantien enthalten (z. B. bei Fondspolice mit garantiertem Kapitalschutz oder bei zinssensitivem Lebengeschäft), werden marktnahe Bewertungen unter Verwendung stochastischer Modelle oder anderer angemessener Bewertungsmethoden eingesetzt.

Trennung der Performance von Versicherungs- und Anlagetätigkeiten

EVM bewertet das Versicherungs- und Anlagegeschäft getrennt. Versicherungstätigkeiten generieren Wert, indem Gelder auf dem Versicherungsmarkt kostengünstiger beschafft werden können als aus anderen Quellen. Die Anlagetätigkeiten werden risikoadjustiert beurteilt, was einen konsistenten Vergleich von Versicherungs- und Anlagetätigkeiten ermöglicht.

Bestandesgeschäft

Im EVM werden alle Cashflows aus einem Neuvertrag bei Vertragsbeginn berücksichtigt. Änderungen von erwarteten Cashflows werden zum Zeitpunkt des Eintritts bewertet. Im Gegensatz dazu schiebt das «Deferral and Matching»-Prinzip nach US GAAP den Ausweis von Erträgen zeitlich auf, indem die Aufwendungen den Erträgen angepasst werden. Potenzielles zukünftiges Neugeschäft und potenzielle Erneuerungen werden nicht erfasst.

Bester Schätzwert

Swiss Re bewertet Vermögenswerte und Verbindlichkeiten anhand der zukünftig erwarteten Cashflows (Prämien, Schäden, Kosten, Steuern, Kapitalkosten usw.). Dabei werden alle bei Vertragsbeginn verfügbaren Annahmen und Informationen in der Schätzung berücksichtigt. Wie bei anderen Bewertungsmethoden, die sich auf Projektionen zukünftiger Cashflows stützen, besteht auch beim EVM ein erheblicher Ermessensspielraum für die Verwendung von Annahmen. Swiss Re überprüft ihre Annahmen laufend und sorgfältig auf deren Konsistenz, um die Berücksichtigung aller verfügbaren Informationen sicherzustellen.

Bewertung von Performance nach Kapitalkosten

Opportunitätskosten für das Eigenkapital werden im EVM explizit berücksichtigt. Kapitalkosten setzen sich aus Basis-kapitalkosten und friktionalen Kapital-kosten zusammen. Die Basiskapitalkosten beinhalten den risikolosen Ertrag auf dem verfügbaren Kapital sowie eine Marktrisikoprämie. Letztere kompensiert die systematische, nicht diversifizierbare Risikoexponierung, die durch Anlage-tätigkeiten entsteht. Friktionale Kapital-kosten kompensieren Prinzipal-Agenten-kosten, Kosten möglicher finanzieller Notlagen und regulatorische (Illiquiditäts-) Kosten. Sie werden durch eine Belastung von 4,5% auf das verfügbare Kapital und von durchschnittlich 2% auf den Verschuldungsgrad berücksichtigt.



EVM-Resultate 2016
Der Bericht über die EVM-Resultate 2016 von Swiss Re (auf Englisch) ist erhältlich unter: swissre.com/investors/financial_information



Ökonomisches Eigenkapital im Geschäftsjahr 2016

Das ökonomische Eigenkapital ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Marktwert von Vermögenswerten und dem marktnahen Wert von Verbindlichkeiten. Das ökonomische Eigenkapital ist im EVM das Mass für das Eigenkapital und der Ausgangspunkt zur Ermittlung des verfügbaren Kapitals gemäss SST.

2016 sank das ökonomische Eigenkapital um 0,8 Mrd. USD auf 36,6 Mrd. USD per Ende Dezember 2016. Das EVM-Einkommen von 4,2 Mrd. USD wurde 2016 durch Dividendenzahlungen der Swiss Re AG, das Aktienrückkaufprogramm und durch Änderungen in der EVM Rechnungslegung mehr als aufgehoben.

Ökonomisches Eigenkapital

| Mrd. USD | 2015 | 2016 | Veränderung in % |
|----------------------------|------|-------------|------------------|
| Property & Casualty | 16,1 | 14,2 | -12 |
| Life & Health | 10,2 | 10,8 | 6 |
| Reinsurance | 26,3 | 25,0 | -5 |
| Corporate Solutions | 3,0 | 2,8 | -7 |
| Life Capital | 3,6 | 3,8 | 6 |
| Gruppenpositionen | 4,5 | 5,0 | 11 |
| Total | 37,4 | 36,6 | -2 |

Liquiditätsmanagement

Wir steuern Liquiditätsrisiken aktiv und stellen so sicher, dass wir den finanziellen Verpflichtungen der Gruppe nachkommen können.

Als Rück-/Versicherungsgruppe generieren wir in unserem Kerngeschäft Liquidität hauptsächlich durch Prämieinnahmen. Liquiditätsrisiken ergeben sich primär aus der Verpflichtung, mögliche extreme Schadenereignisse zu decken. Zudem begrenzen aufsichtsrechtliche Vorschriften den Mittelfluss innerhalb der Gruppe.

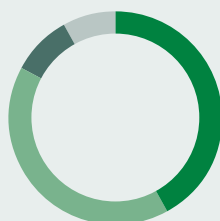
Swiss Re verfügt über verschiedene Richtlinien und Massnahmen für das Management der Liquiditätsrisiken. Insbesondere soll gewährleistet werden, dass:

- genügend Liquidität gehalten wird, sodass der Finanzierungsbedarf unter normalen wie auch unter schwierigen Bedingungen erfüllt werden kann;
- Finanzierungen mittels interner Transferpreise zu angemessenen marktüblichen Sätzen belastet und gutgeschrieben werden;
- der übrige Finanzierungsbedarf aus diversifizierten Quellen gedeckt wird; und
- der langfristige Liquiditätsbedarf in unserem Planungsprozess und beim Management von Finanzmarktrisiken berücksichtigt wird.

Zusammensetzung einjährige Spot Liquidity im SRZ-Liquiditätspool

per 31. Dezember 2016
(Total 13,4 Mrd. USD)

- 42% Flüssige Mittel, kurzfristige Anlagen und Reverse Repos
- 41% Staatsanleihen mit AAA-Rating, US-Staatsanleihen
- 9% Von supranationalen Emittenten, staatlichen Behörden und Kommunen in Industrieländern emittierte Anleihen
- 8% Andere von Industriestaaten emittierte erstklassige Staatsanleihen



Management von Liquiditätsrisiken

Unsere Liquiditätsstrategie besteht im Kern darin, ausreichend Liquidität in Form von freien liquiden Vermögenswerten und Barmitteln in Pools von Gruppengesellschaften zu halten, um den möglichen Finanzierungsbedarf zu decken, der sich aus einer Reihe von potenziell drohenden Stressereignissen ergibt. Um den aufsichtsrechtlichen Beschränkungen bezüglich gruppeninterner Finanzierungen gerecht zu werden, wird die Liquidität verschiedener Gruppengesellschaften zur Verwaltung in Liquiditätspools zusammengeschlossen. Swiss Re wird von vier Haupt-Liquiditätspools bedient, die den Muttergesellschaften der Gruppe und den drei Geschäftseinheiten entsprechen. Diese umfassen jeweils die entsprechende Muttergesellschaft und ihre nicht regulierten Tochtergesellschaften, deren Mittel frei auf die Muttergesellschaft übertragbar sind. Das Ausmass der zu haltenden Liquidität wird im Wesentlichen anhand interner Liquiditäts-Stresstests bestimmt. Diese Tests erlauben Schätzungen, welcher potenzielle Finanzierungsbedarf sich aus schwerwiegenden Schadenereignissen ergeben könnte. Der Finanzierungsbedarf unter Stressbedingungen beinhaltet:

- Abflüsse von Barmitteln und Sicherheiten sowie potenzielle Kapital- und Finanzierungsunterstützung, die Tochtergesellschaften aufgrund von Schadenereignissen benötigen;
- Rückzahlung oder Verlust aller fällig werdenden unbesicherten Fremdkapital- und Kreditfazilitäten;
- zusätzlichen Bedarf an Sicherheiten verbunden mit einer möglichen Herabstufung der Ratings;
- weiteren bedingten Finanzierungsbedarf im Zusammenhang mit der Herabstufung von Vermögenswerten; und
- weitere grössere Zahlungsverpflichtungen, zum Beispiel für Spesen, Provisionen und Steuern.

Ausserdem wird bei den Stresstests davon ausgegangen, dass für die Finanzierung aus Vermögenswerten konservative Sicherheitsmargen gelten, dass keine gruppeninterne Finanzierung erfolgt, wenn eine aufsichtsrechtliche Genehmigung erforderlich ist, dass keine neue unbesicherte Finanzierung verfügbar ist und dass der Mittelfluss aus Rückversicherungs-Neugeschäft geringer ausfällt.

Der primäre Liquiditäts-Stresstest basiert auf einem einjährigen Zeithorizont, einem Schadenereignis entsprechend dem 99% Tail Value at Risk (siehe Seite 69–70) und einer Verschlechterung des Ratings um drei Stufen.

Die Liquiditäts-Stresstests von Swiss Re werden regelmässig überprüft und ihre wichtigsten Annahmen von der Geschäftsleitung genehmigt. Swiss Re reicht der FINMA jährlich einen Bericht über ihre Liquidität, gemäss dem Rundschreiben der FINMA Nr. 13/5, «Liquidität – Versicherer», ein.

Liquidität des Liquiditätspools der Schweizerischen Rückversicherungsgesellschaft AG (SRZ-Liquiditätspool)

Der SRZ-Liquiditätspool ist der primäre Liquiditätspool der Gruppe. Die Liquiditätsquellen im SRZ-Liquiditätspool, die innerhalb eines Jahres nach Abzug der Sicherheitsmargen und der von der Swiss Re AG stammenden kurzfristigen Darlehen sowie Wertpapierleihe insgesamt zur Verfügung stehen, beliefen sich per 31. Dezember 2016 auf 18,5 Mrd. USD (31. Dezember 2015: 19,6 Mrd. USD). Von diesem Gesamtbetrag sind 13,4 Mrd. USD liquide Vermögenswerte und Barmittel, auch «einjährige Spot Liquidity» genannt (2015: 13,7 Mrd. USD). Aufgrund der oben beschriebenen internen Liquiditäts-Stresstests schätzen wir, dass der SRZ-Liquiditätspool nach Dividenden an die Swiss Re AG einen Liquiditätsüberschuss aufweist.

2016 reduzierte sich der Liquiditätsüberschuss leicht. Der Liquiditätsrückgang aufgrund der Zahlung der Dividende für 2015 an die Swiss Re AG und infolge Rückzahlung von externem Fremdkapital wurde teilweise ausgeglichen dank positivem Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit und Dividenden von Tochtergesellschaften.

Risikomanagement

Risikomanagement ist integrierter Bestandteil unseres Geschäftsmodells. Unsere Unabhängigkeit und enge Abstimmung mit dem Geschäft gewährleisten eine konsistente und wirksame Risikokontrolle.

Group Risk Management ist in alle Geschäftsaktivitäten eingebunden und gewährleistet somit einen ganzheitlichen Umgang mit bestehenden und künftigen Bedrohungen für Swiss Re. Die Funktion spielt auch eine entscheidende Rolle im Strategie- und Planungsprozess, wo Risiko und Rendite gegen unseren Risikoappetit abgewogen und Grenzen für die Risikoübernahme gesetzt werden.

Die Risikoübernahme und das Risikomanagement sind für die Geschäftstätigkeit bei Swiss Re von zentraler Bedeutung. Das Risikomanagement-System der Gruppe legt fest, wie Swiss Re ihre Risikomanagement-Prozesse organisiert und anwendet, um sicherzustellen, dass alle Geschäftsvorgänge den Grundsätzen der Group Risk Policy entsprechen.

Die Group Risk Policy beschreibt das Risikomandat von Swiss Re, welches auch den Risikoappetit und die Risikotoleranz umfasst (siehe Seite 64), und stellt vier Leitprinzipien für das Risikomanagement der Gruppe auf. Wir sind bestrebt, diese Prinzipien in allen Risikokategorien auf Stufe der Gruppe, der Geschäftseinheiten und Gesellschaften einheitlich anzuwenden:

- **Kontrollierte Risikoübernahme:** Finanzstärke und nachhaltige Wertschöpfung sind zentrale Bestandteile des Leistungsversprechens von Swiss Re. Deshalb agiert die Gruppe innerhalb einer klar definierten Risikopolitik sowie eines klar definierten Systems zur Risikoüberwachung.
- **Klare Verantwortlichkeiten:** Swiss Re orientiert sich am Grundsatz der delegierten und klar definierten Handlungsvollmacht. Jeder Einzelne ist für die von ihm übernommenen Risiken selbst verantwortlich. Zudem stellt Swiss Re sicher, dass die Anreize für Mitarbeitende auf die übergreifenden Geschäftsziele abgestimmt sind.

- **Unabhängige Risikoüberwachung:** die Risikoübernahme wird von den jeweiligen Einheiten innerhalb von Group Risk Management überwacht. Diese werden von den unabhängigen Funktionen Compliance und Interne Revision unterstützt.
- **Transparenz:** Risikotransparenz, Wissensaustausch und flexibles Reagieren auf Veränderungen sind feste Bestandteile der Risikokontrolle. Hauptziel der Risikotransparenz ist es, eine Kultur des gegenseitigen Vertrauens zu schaffen und die Wahrscheinlichkeit von Überraschungen zu mindern – sowohl in der Ursache wie auch im Ausmass von Schäden.

Kontrollierte Risikoübernahme

Swiss Re wendet ein umfassendes System zur Risikoüberwachung an. Dieses beinhaltet eine Reihe von Richtlinien und Vorgaben, welche die Grundlage für die interne Risikokontrolle bilden und die Verantwortlichkeiten für Risikonehmer und Risikoüberwacher festlegen. Das System zur Risikoüberwachung definiert fünf zentrale Aufgaben im Risikomanagement-Zyklus von Swiss Re:

- **Überwachung von Risiken in der Geschäftsplanung:** stellt sicher, dass Risiken, die aus unserer Unternehmensplanung entstehen können, erkannt und verstanden werden. Zudem wird geprüft, ob die Geschäfts- und Investitionspläne innerhalb des Risikoappetits und der Risikotoleranz von Swiss Re liegen.
- **Risikoerkennung:** schafft Transparenz für alle Risiken, denen Swiss Re ausgesetzt ist, und stellt somit sicher, dass diese kontrolliert und gesteuert werden können.
- **Risikomessung:** ermöglicht der Gruppe, das Ausmass von Risiken zu verstehen und quantitative Kontrollen zu deren Begrenzung einzuführen.

- **Überwachung der Risikoexponierung:** sorgt dafür, dass wir unsere Entscheidungen zum Zeichnen von Risiken sowie Risikoakkumulation kontrollieren können, wobei wir auch passive Risiken berücksichtigen, die sich aus unserer operativen Tätigkeit ergeben.
- **Risikoberichterstattung:** fördert die Risikotransparenz innerhalb des Unternehmens und ermöglicht es Swiss Re, externe Anforderungen für die Offenlegung von Risiken zu erfüllen.

Group Risk Management fördert das Risikobewusstsein anhand einer zukunftsorientierten Einschätzung des Risikoprofils. Die Risikomanagement-Funktion ist in alle wichtigen Geschäftsentscheidungen der Gruppe eingebunden. Sie ist bestrebt, ein vertrauenswürdiger Partner sowohl innerhalb von Swiss Re als auch für externe Anspruchsgruppen zu sein.

Die Risikoübernahme der Gruppe wird durch unseren Risikoappetit und unsere Risikotoleranz gesteuert (siehe Seite 64).

Der Risikoappetit definiert, welche Arten von Risiken die Gruppe zeichnen soll. Die Risikotoleranz hingegen beschreibt, in welchem Umfang der Verwaltungsrat die Geschäftsleitung der Gruppe und das Management der Geschäftseinheiten befugt hat, Risiken zu übernehmen. Zu diesem Zweck wurden Toleranzkriterien für die Gruppe und die Geschäftseinheiten sowie für die wichtigsten Gruppengesellschaften von Swiss Re festgelegt. Ausserdem verwendet Swiss Re ein Limitensystem, um die Risikoakkumulation auf verschiedenen Ebenen zu begrenzen.

Die Risiko-Governance von Swiss Re ist in Richtlinien und Vorgaben festgelegt, die das Risikomanagement-System beschreiben und die entsprechenden Verfahren für die Gruppe und ihre Tochtergesellschaften bestimmen. Die Governance-Pyramide auf Seite 65 zeigt den hierarchischen Aufbau der gruppenweiten Richtlinien und Vorgaben für das Risikomanagement.

Die obersten Zuständigkeiten und höchsten Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement (Ebene 0) sind im

Organisationsreglement der Swiss Re Gruppe (SRL Bylaws) sowie im Reglement für den Finanz- und Risiko-ausschuss des Verwaltungsrates beschrieben. In diesen Dokumenten wird die abschliessende Zuständigkeit für das Risikomanagement bei Swiss Re dargelegt, indem die entsprechenden Verantwortlichkeiten zwischen dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung geregelt und klar zugewiesen werden. Die Risiko-Governance von Swiss Re ist in der Group Risk Policy (Ebene 1) detaillierter beschrieben. Dieses

Risk Appetite Framework von Swiss Re

Das Risk Appetite Framework legt den allgemeinen Ansatz fest, mit dem Swiss Re gruppenweit eine kontrollierte Risikoübernahme sicherstellt. Es ist Teil der Group Risk Policy und umfasst zwei miteinander verbundene Komponenten:

- Der **Risikoappetit** legt fest, welche Risiken für die Gruppe akzeptabel sind und definiert zudem im Rahmen der Strategieumsetzung die Leitlinien für die Risikoübernahme und -steuerung: Erreichen der Zielperformance, Bereitstellen von Liquidität und finanzieller Flexibilität, Steuern der Kapitaladäquanz sowie Schützen und Steigern des Franchisewerts.
- Die **Risikotoleranz** beschreibt, inwieweit der Verwaltungsrat der Gruppe die Geschäftsleitung ermächtigt hat, Risiken zu übernehmen. Sie legt zudem fest, wieviel Risiko Swiss Re im Rahmen ihrer

Kapital- und Liquiditätsressourcen, ihrer Strategie, als auch der von Aufsichtsbehörden und Rating-agenturen auferlegten Anforderungen zu übernehmen bereit ist.

Unser Risk Appetite Framework spielt im Strategie- und Planungsprozess eine besonders wichtige Rolle: Der Risikoappetit fördert den Dialog darüber, wo und wie die Gruppe ihr Kapital, ihre Liquidität und andere Ressourcen aus einer Risiko- und Rendite-Perspektive einsetzen will. Die Risikotoleranz setzt dabei der Risikoübernahme klare Grenzen.

Während der strategischen Planung und Zielsetzung überprüft Group Risk Management die vorgeschlagenen Strategie- und Geschäftsziele und rapportiert ihre Einschätzung an die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat. Wichtige Aspekte sind dabei das

aus der vorgeschlagenen Strategie resultierende Risikoprofil und die mit deren Umsetzung verbundenen Risiken. Der Strategieplan, der Risikoappetit und die angestrebte Kapitalallokation werden in einem Zielportfolio für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Gruppe zusammengefasst, anhand dessen letztlich die Zielperformance der Gruppe erreicht werden sollte.

Im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses, d.h. während der Betriebs- und Finanzplanung, prüft und hinterfragt Group Risk Management die Planannahmen und beurteilt die Risiken und Ausführbarkeit des vorgeschlagenen Plans. Group Risk Management liefert Transparenz bezüglich der genauen Risikowirkung des Plans und überprüft dessen Übereinstimmung mit Risikoappetit und -toleranz.

Ausserdem schlägt Group Risk Management Kapazitätslimiten vor, um die Einhaltung von Risikoappetit- und Risikotoleranz-Kriterien sicherzustellen. Diese aggregierten Limiten setzen eine Obergrenze für die Risikoübernahme und sollen sicherstellen, dass die gruppenweite Risikoakkumulation innerhalb eines akzeptablen Niveaus bleibt. Sie ermöglichen auch während der Planumsetzung die Überwachung und Kontrolle der Risiken. Zusätzlich zu den von Group Risk Management vorgeschlagenen Kapazitätslimiten legt die Geschäftsleitung auch operationelle Limiten fest, für deren Überwachung und Kontrolle die Geschäftseinheiten verantwortlich sind.



Dokument legt fest, wie der Verwaltungsrat der Gruppe die Risikoübernahme mithilfe unseres Risk Appetite Framework (siehe Seite 64) an die Geschäftsleitung delegiert. Es beschreibt ausserdem die wichtigsten Grundsätze, die für die Risikoübernahme gelten. Die Group Risk Policy wird durch den Verwaltungsrat festgelegt und ist für alle Mitarbeitenden von Swiss Re verbindlich.

Die Group Risk Management Standards (Ebene 2) legen dar, wie die Gruppe ihre Risikomanagement-Verfahren organisiert und anwendet. Weiter beschreiben verschiedene Group Risk Category Standards (Ebene 3), wie diese Verfahren für eine bestimmte Risikokategorie umgesetzt werden. Die letzte Dokumentationsebene (Ebene 4) der Risiko-Governance umfasst Methoden- und Prozessbeschreibungen im Risikomanagement.

Die Richtlinien und Vorgaben auf Gruppenebene bilden die Grundlage der gesamten Risiko-Governance bei Swiss Re. Für die Geschäftseinheiten und Gruppengesellschaften wird eine zusätzliche Risiko-Governance erstellt, welche die jeweiligen Dokumente der Gruppe oder der Geschäftseinheit ergänzt.

Klare Verantwortlichkeiten

Damit eine klare Kontrolle, Verantwortlichkeit und unabhängige Überwachung aller Risiken gewährleistet ist, unterscheidet die Risiko-Governance von Swiss Re drei grundlegende Rollen bei der Übernahme von Risiken:

- **Risikoeigner** — sie legen eine Strategie fest, delegieren Ausführung und Beaufsichtigung und sind letztlich für das Endergebnis verantwortlich.
- **Risikonehmer** — sie führen ihre Aufgabe im Rahmen der ihnen vom Risikoeigner übertragenen Befugnis aus; Risikonehmer müssen dem zuständigen Risikoüberwacher sämtliche Informationen zukommen lassen, die für die Überwachung und Kontrolle der Risiken notwendig sind.
- **Risikoüberwacher** — sie werden von Risikoeignern beauftragt, die Risikoübernahme unabhängig zu überwachen und mögliche Interessenskonflikte zwischen Risikoeignern und Risikonehmern zu entschärfen; Risikoüberwacher sind zudem für die Eskalation von Problemfällen zuständig.

Die Risikoübernahme unterliegt in der Regel einem dreistufigen Kontrollprozess. Die erste Stufe umfasst die Risikoüberwachung durch die Mitarbeitenden mit Kundenkontakt (Risikonehmer) in den Geschäftseinheiten, den Gruppenfunktionen und den unterstützenden Einheiten. Die zweite Stufe bilden unabhängige Aufsichtsfunktionen wie Risk Management und Compliance. Die dritte besteht aus unabhängigen

Überprüfungen von Prozessen und Verfahren durch die Interne Revision oder externe Revisionsstellen.

Swiss Re verwendet einen gruppenweiten Ansatz zur Erkennung von Risiken. Gemäss diesem sind Risikonehmer dafür verantwortlich, alle relevanten Informationen über Risiken, denen sie ausgesetzt sind oder die sie eingehen, zu melden. Die Risikoerkennung ist ein fortlaufender Prozess, der dazu dient, alle potenziell wesentlichen Risiken transparent und somit kontrollier- und steuerbar zu machen. Die Ermittlung wesentlicher Risiken schafft eine gute Grundlage für die Überwachung der Risikoexposition, die Risikomessung, und dient zusätzlich der Berechnung des Kapitalbedarfs und Berichterstattung. Alle quantifizierbaren Risiken müssen in der Kostenberechnung, im Underwriting, in der Reservierung sowie in den Kapital- und Steuerungsmodellen berücksichtigt werden. Auf der Basis interner und externer Informationen kategorisiert Swiss Re ihre Risiken wie folgt:

- Bisher nicht erkannte Risiken
- Bekannte, bisher nicht wesentliche Risiken, die inzwischen als wesentlich einzustufen sind
- Bekannte wesentliche Risiken, die nach einer Neubeurteilung oder genaueren Einschätzung anders einzustufen sind
- Veränderungen der Risikoexposition nach genauere Einschätzung der Abhängigkeiten zwischen den einzelnen Risiken

Hierarchie der Risiko-Governance auf Gruppenebene

Ebene 0 – Risikomanagement-Aufgaben des Verwaltungsrates

Ebene 1 – Risikoselektionskriterien, Risk Appetite Framework, Leitprinzipien zum Risikomanagement

Ebene 2 – Gruppenweite Überwachung der Risikoübernahme

Ebene 3 – Überwachung der Risikoübernahme für einzelne Risikokategorien

Ebene 4 – Methoden- und Prozessdokumentation



Zentrale Risikomanagement-Gremien und -Verantwortlichkeiten

Verwaltungsrat

Trägt Verantwortung für die Risikomanagement-Prinzipien und -Richtlinien der Gruppe, die er über Finanz- und Risikoausschuss, Anlageausschuss sowie Revisionsausschuss wahrnimmt

Geschäftsleitung

Entwickelt und implementiert das gruppenweite Risikomanagement-System, definiert und überwacht die Risikokapazitätslimiten; delegiert gewisse Verantwortlichkeiten an den Group CRO und die Geschäftseinheiten

Group CRO

Leitet und repräsentiert Group Risk Management in der Geschäftsleitung; berät den Verwaltungsrat und dessen Finanz- und Risikoausschuss

Zentrale Risikomanagement-Einheiten

Steuern die Finanzmarkt- und Kreditrisiken; erbringen zentrale Dienstleistungen, z.B. in den Bereichen Risikomodellierung, Risiko-Governance, politische und neuartige Risiken; unterhalten die gruppenweiten Regelwerke für Liquiditäts-, operative und regulatorische Risiken

Interne Revision

Beurteilt auf unabhängige Weise die Angemessenheit und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme

Führungsteams der Geschäftseinheiten

Gewährleisten, dass die in ihrem Zuständigkeitsbereich getroffenen Risikoentscheide den Richtlinien des Risikoüberwachungssystems entsprechen

CROs der Geschäftseinheiten

Verantwortlich für die Risikoüberwachung und Einführung der Risiko-Governance in ihren Geschäftseinheiten; unterstützt von CROs und Risikoteams auf funktionaler und regionaler Ebene sowie in den jeweiligen Tochtergesellschaften

Compliance

Steuert Compliance-Risiken und überwacht die Einhaltung von Gesetzen, Vorschriften, Regeln und dem Code of Conduct von Swiss Re

Unabhängige Risikoüberwachung

Der Verwaltungsrat der Gruppe ist in letzter Instanz für die Corporate Governance von Swiss Re sowie für die ihr zugrunde liegenden Grundsätze und Richtlinien verantwortlich. Er legt die grundlegenden Risikomanagement-Prinzipien fest und bestimmt den Risikoappetit und die Risikotoleranz der Gruppe. Darüber hinaus genehmigt er die Risikostrategie der Gruppe und betreibt seine Aufsichtsfunktion durch drei Ausschüsse:

- Der Finanz- und Risikoausschuss definiert die Group Risk Policy, überprüft die Einhaltung der Kapazitätslimiten, überwacht die Einhaltung der Risikotoleranz, prüft die grössten übernommenen Risiken und widmet sich den wichtigsten Risikofragen sowohl für Vermögenswerte als auch für Verbindlichkeiten.
- Der Anlageausschuss beurteilt für jede Anlagekategorie die Analysemethoden und die Bewertung der Finanzrisiken. Er stellt sicher, dass die erforderlichen Managementprozesse und Kontrollmechanismen vorhanden sind.

- Der Revisionsausschuss überwacht die internen Kontrollen und Compliance-Verfahren.

Die Geschäftsleitung ist für die Entwicklung und Umsetzung des gruppenweiten Risikomanagement-Systems zuständig. Zudem definiert und überwacht sie die Kapazitätslimiten, prüft das ökonomische Bewertungssystem (siehe Seite 59), legt die Produktpolitik und die Underwriting-Vorgaben fest, pflegt den Kontakt zu den Aufsichtsbehörden und kümmert sich um gesetzliche Verpflichtungen. Gewisse Aufgabenbereiche des Risikomanagements wurden an den Chief Risk Officer der Gruppe (Group CRO) sowie an die Geschäftseinheiten delegiert.

Der Group CRO trägt die Verantwortung für die unabhängige Risikoüberwachung von Swiss Re. Er ist Mitglied der Geschäftsleitung und rapportiert direkt an den Group CEO sowie an den Finanz- und Risikoausschuss des Verwaltungsrates. Der Group CRO berät ausserdem die Geschäftsleitung, den Präsidenten des Verwaltungsrates oder

die jeweiligen Verwaltungsratsausschüsse der Gruppe, insbesondere den Finanz- und Risikoausschuss, bei wesentlichen Fragen aus seinem Verantwortungsgebiet.

Der Group CRO leitet die Einheit Group Risk Management. Diese unabhängige Gruppenfunktion ist für die Risikoüberwachung und Risikokontrolle in allen Bereichen von Swiss Re verantwortlich. Sie bildet einen fest integrierten Bestandteil des Geschäftsmodells und des Risikomanagement-Systems von Swiss Re. Die Funktion besteht aus zentralen, auf bestimmte Fachbereiche spezialisierten Teams, sowie dedizierten Teams für die Geschäftseinheiten Reinsurance, Corporate Solutions und Life Capital (ehemals Admin Re®).

Die Risikomanagement-Teams der drei Geschäftseinheiten unterstehen jeweils einem eigenen Chief Risk Officer, der direkt dem Group CRO unterstellt ist. Eine zweite Berichtslinie besteht zum jeweiligen CEO der Geschäftseinheit. Die CROs der Geschäftseinheiten sind

verantwortlich für die Risikoüberwachung in ihrem jeweiligen Geschäftsbereich. Dazu stellen sie sicher, dass eine geeignete Risiko-Governance besteht, welche die effiziente Erkennung, Bewertung und Kontrolle von Risiken ermöglicht. Sie werden von CROs der funktionalen und regionalen Einheiten sowie der Tochtergesellschaften unterstützt. Diese sind für das Risikomanagement auf regionaler oder Gesellschaftsebene zuständig.

Die Risikomanagement-Organisation ist eng auf die Geschäftsstruktur von Swiss Re abgestimmt. Um eine effiziente Risikokontrolle zu gewährleisten, sind jedoch die Risikoteams und CROs der Geschäftseinheiten Teil der Gruppenfunktion unter der Leitung des Group CRO. Damit soll zum einen ihre Unabhängigkeit und zum anderen eine konsistente, gruppenweite Risikoüberwachung und -kontrolle sichergestellt werden. Die zentralen Teams unterstützen die CROs auf Gruppen-, Geschäftseinheits- sowie auf tieferer Ebene bei der Ausübung ihrer Überwachungsfunktion. Dazu stellen sie unter anderem folgende Dienstleistungen bereit:

- Finanzrisiko-Management
- Spezialisierte Expertise zu einzelnen Risikokategorien sowie zur Kontrolle der Risikoakkumulation
- Risikomodellierung und Analyse
- Pflege der Beziehungen zu den Aufsichtsbehörden
- Unterhalt des zentralen Konzepts für die Risiko-Governance

Die zentralen Abteilungen überwachen auch die Liquidität und Kapitaladäquanz der Gruppe und verwalten das gruppenweite Governance-Konzept zur Steuerung dieser Risiken.

Zudem ist Risk Management für die Bildung und Überwachung von versicherungsmathematischen Reserven für Corporate Solutions und Life Capital verantwortlich. Die Reservenbildung für die Geschäftseinheit Reinsurance und deren Tochtergesellschaften wird von Aktuaren ausgeführt, welche direkt in die Business Management Units von P&C und L&H eingebunden sind.

Unser Risikomanagement wird von der Internen Revision und der Compliance-Funktion der Swiss Re Gruppe ergänzt:

- Die Interne Revision beurteilt auf unabhängige Weise die Angemessenheit und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme. Sie beurteilt die Prozessabläufe bei Swiss Re, einschliesslich der Risikomanagement-Prozesse.
- Die Compliance-Funktion überwacht die Einhaltung von Gesetzen, Vorschriften und Regulierungen sowie die Einhaltung des Group Code of Conduct. Compliance unterstützt zudem den Verwaltungsrat der Gruppe, die Geschäftsleitung und andere Management-Gremien bei der Erkennung, Minderung und Bewältigung von Compliance-Risiken.

Weitere Informationen zu den Funktionen Interne Revision und Compliance finden Sie auf Seite 107.

Transparenz

Unsere Risikokultur baut auf dem Group Code of Conduct sowie der Group Risk Policy auf. Sie steht für die von allen Mitarbeitern geteilten risiko- und kontrollrelevanten Werte, entsprechenden Kenntnissen und Verhaltensweisen. Swiss Re pflegt eine konsequente Risikokultur, die Risikobewusstsein, Gründlichkeit und Disziplin fördert. Diese Risikokultur unterstützt zudem angemessenes Verhalten in vier wichtigen kulturellen Aspekten. Sie werden jährlich im Leistungsbeurteilungs- und Vergütungsprozess bewertet:

- Führungskompetenz bei der Vorgabe einer klaren Vision und Richtung
- Berücksichtigung risikobezogener Informationen bei der Entscheidungsfindung
- Risiko-Governance und Verantwortlichkeit von Risikonehmern sowie transparenter Fluss von Risikoinformationen
- Einbettung von Risikomanagementfähigkeiten und -Kompetenzen

Die Risikokultur von Swiss Re bildet die Grundlage für eine effiziente und wirksame Anwendung des gruppenweiten Risikomanagement-Systems. Group Risk Management stärkt die Risikokultur, indem sie für Transparenz sorgt und einen offenen, kritischen Dialog bei der Risikoübernahme- und den Risikomanagement-Prozessen von Swiss Re fördert.

Die Risikokultur ist integraler Bestandteil des Leistungsbeurteilungssystems, in dem nicht nur die Geschäftsergebnisse, sondern auch das Verhalten bewertet wird. Swiss Re führt jährlich in allen Unternehmensbereichen eine Beurteilung der Risikokultur durch. Diese beinhaltet sowohl eine Trendanalyse als auch einen Branchen-Quervergleich. Die Beurteilung umfasst alle Mitarbeitenden.

In regelmässigen Schulungen werden die Mitarbeitenden für wichtige Aspekte der Risikokultur sensibilisiert. Sie lernen, Verantwortung für Entscheidungen zu übernehmen, aus früheren Handlungen Lehren zu ziehen und das Risikoverhalten verschiedenen Situationen des Arbeitsalltags anzupassen.

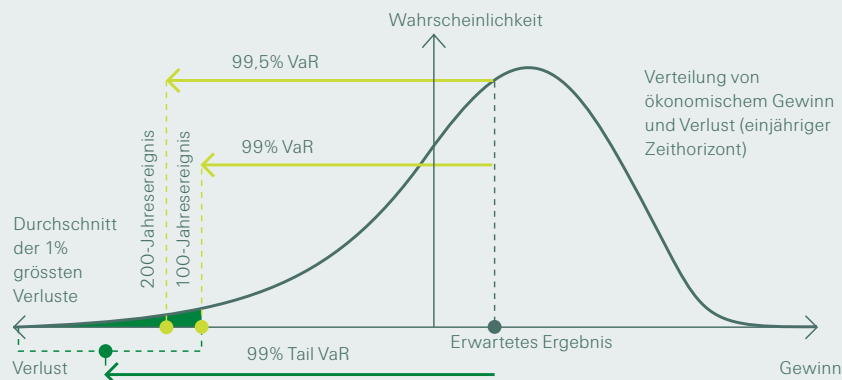
Risikomodellierung und Risikomessung

Swiss Re verwendet ein internes Risikomodell, um den ökonomischen Kapitalbedarf für die Unterlegung ihrer Risiken zu ermitteln und die Risikokapazität auf die Geschäftssparten zu verteilen. Das integrierte Risikomodell der Gruppe ermöglicht eine aussagekräftige Beurteilung der Risiken, denen das Unternehmen ausgesetzt ist, und ist ein wichtiges Instrument zur Steuerung des Geschäfts. Es dient der Ermittlung von Kapitalanforderungen, sowohl für interne Zwecke als auch für die Berichterstattung im Rahmen des Schweizer Solvenztests (SST) und von Solvency II für Gruppengesellschaften in Kontinentaleuropa. Das Modell bildet auch die Grundlage für die Zuteilung der Kapitalkosten im Economic Value Management von Swiss Re, das sowohl für die Tarifierung, die Beurteilung der Profitabilität als auch für Vergütungsentscheidungen genutzt wird.

Das interne Modell von Swiss Re stützt sich auf zwei wichtige Grundsätze. Zum einen nutzt es zur Bewertung von Risiken einen Asset-Liability-Management-Ansatz. Dabei wird der ökonomische Nettoeffekt der Risiken auf Aktiva und Passiva quantifiziert. Zum anderen erlaubt es eine integrierte Sicht auf die übernommenen Risiken, zumal sich ein einzelner Risikofaktor auf verschiedene Teilportefeuilles auswirken kann und zwischen verschiedenen Risikofaktoren gegenseitige Abhängigkeiten bestehen können.

Anhand dieses Modells wird die Wahrscheinlichkeitsverteilung für den ökonomischen Gewinn und Verlust ermittelt und die Wahrscheinlichkeit berechnet, dass das Ergebnis innerhalb eines vorgegebenen Rahmens zu liegen kommt. Die vom Modell abgeleiteten Risikomasse werden als ökonomische Schadenhöhe ausgedrückt, die sich aus der Verteilung des gesamten ökonomischen Gewinns und Verlusts herleitet.

Die Gruppe misst ihren ökonomischen Kapitalbedarf anhand des 99% Shortfall (Tail Value at Risk), welcher auch im SST als Risikomasse verwendet wird. Diese Messgrösse stellt eine Schätzung des



durchschnittlichen Jahresverlusts dar, der weniger als einmal in 100 Jahren eintritt, und quantifiziert somit das Potenzial für schwere, aber selten auftretende aggregierte Schäden.

Ausserdem dient das Modell zur Berechnung von VaR-Kennzahlen (Value at Risk) einschliesslich des 99,5% VaR, der in anderen aufsichtsrechtlichen Regelwerken wie Solvency II verwendet wird. Der 99,5% VaR stellt den Verlust dar, der nur in einem von 200 Jahren überschritten wird (200-Jahresereignis), und wiegt somit schwerer als der 99% VaR, also der geschätzte Verlust, der in einem von 100 Jahren überschritten wird (100-Jahresereignis). Für die Schadenverteilung von Swiss Re ist der 99% Shortfall (Tail VaR) im Allgemeinen merklich grösser als der 99,5% VaR.

Um Risiken für einzelne Gesellschaften innerhalb der Gruppenstruktur zu bewerten und Solvabilitätskennzahlen zu ermitteln, ist es notwendig, die Auswirkung von gruppeninternen Beziehungen zu betrachten. Zu diesem Zweck berücksichtigt das interne Risikomodell der Gruppe die folgenden Sachverhalte:

- Gruppeninterne Transaktionen (einschliesslich Darlehen, Garantien und Retrozessionen)
- Gruppeninternes Kreditrisiko und (für den SST) möglicherweise beschränkte Haftung gegenüber Tochtergesellschaften

- Sekundäre Auswirkungen, die aus der potenziellen Insolvenz anderer Gruppengesellschaften resultieren

Das Modell schätzt den potenziellen wirtschaftlichen Schaden bei einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau). Es besteht dabei die Möglichkeit, dass tatsächliche Schäden den gewählten Schwellenwert übersteigen. Ausserdem kann die Verlässlichkeit des Modells beeinträchtigt werden, wenn die künftigen Bedingungen schwer vorhersehbar sind. Daher werden das Modell und seine Parameter kontinuierlich überprüft und aktualisiert, um den Veränderungen im Risikoumfeld und aktuellen Best Practices Rechnung zu tragen. Zudem ergänzt Swiss Re ihre Risikomodellierung, indem sie ein klares Verständnis der zugrunde liegenden Risiken im Unternehmen fördert und robuste interne Kontrollen durchführt.

Das Risikomodell der Gruppe wird zur Bestimmung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen in der Schweiz eingesetzt. Das Modell ist von externen Fachleuten geprüft, wurde von der FINMA für aufsichtsrechtliche Verwendungszwecke akzeptiert und durchläuft gegenwärtig den revidierten FINMA-Genehmigungsprozess. Ausserdem ist das Modell von der luxemburgischen Aufsichtsbehörde für die Solvency-II-Berichterstattung der kontinentaleuropäischen Gruppengesellschaften von Swiss Re anerkannt.

Risikobeurteilung

Das Gesamtrisiko blieb im Geschäftsjahr 2016 stabil.

Im Verlauf des Berichtsjahres verblieb die Risikoexponierung von Swiss Re insgesamt stabil, weil das gesunkene Finanzmarktrisiko vom höheren Lebens- und Krankenversicherungsrisiko neutralisiert wurde. Die Exponierung gegenüber dem Sach- und Haftpflicht-Risiko und dem Kreditrisiko blieb weitgehend unverändert.

Swiss Re verwendet ein internes Risikomodell zur Beurteilung des Kapitalbedarfs der Gruppe sowie zur Bestimmung von Risikotoleranz, Versicherungslimiten und Liquiditäts-Stresstests (siehe Kasten auf Seite 68). Basierend auf dem internen Risikomodell betrug unsere Risikoexponierung 2016 anhand des 99% Tail Value at Risk (Tail VaR) gesamt haft 19,5 Mrd. USD und blieb somit im Vergleich zu 19,6 Mrd. USD im Vorjahr stabil.

Andere Risikomasse – 99% und 99,5% VaR – blieben unverändert bei 14,5 Mrd. USD bzw. 17,4 Mrd. USD.

Die nachfolgende Tabelle zum Kapitalbedarf der Gruppe zeigt den jeweiligen 99% Tail VaR für die einzelnen Kernrisikokategorien von Swiss Re:

- Die Exponierung gegenüber dem Sach- und Haftpflichtrisiko blieb weitgehend stabil bei 9,4 Mrd. USD (–1%), da ein höheres Kostenkalkulations- und Reservierungsrisiko durch geringere Katastrophenrisiken ausgeglichen wurde.
- Das Lebens- und Krankenversicherungsrisiko nahm um 2% auf 7,4 Mrd. USD zu. Diese Zunahme resultierte hauptsächlich aus der Übernahme eines grossen geschlossenen Risikolebensversicherungs-Portefeuilles in den USA im ersten Quartal 2016.
- Das Finanzmarktrisiko sank um 3% auf 12,3 Mrd. USD. Diese Abnahme war in erster Linie dem geringeren Aktienmarktrisiko geschuldet.
- Das Kreditrisiko betrug unverändert 3,4 Mrd. USD.

Kapitalbedarf der Gruppe basierend auf einjährigem 99% Tail VaR

| in Mrd. USD per 31. Dezember | 2015 | 2016 | Veränderung in % | Querverweise |
|------------------------------|-------|-------------|------------------|----------------|
| Sach und Haftpflicht | 9,4 | 9,4 | –1 | siehe Seite 72 |
| Leben und Kranken | 7,2 | 7,4 | 2 | siehe Seite 73 |
| Finanzmarkt | 12,6 | 12,3 | –3 | siehe Seite 74 |
| Kredit ¹ | 3,4 | 3,4 | 0 | siehe Seite 75 |
| Einfache Summe | 32,7 | 32,5 | –1 | |
| Diversifikationseffekt | –13,1 | –12,9 | | |
| Swiss Re Gruppe | 19,6 | 19,5 | –0 | |

¹ Kredit umfasst das Kreditausfall- und Kreditmigrationsrisiko für Asset Management und Underwriting. Kreditspread-Risiko fällt unter Finanzmarktrisiko.

Unser internes Risikomodell berücksichtigt die Kumulierung und Diversifikation zwischen einzelnen Risiken. Der Diversifikationseffekt auf der Ebene der Risikokategorien wird in der obigen Tabelle ausgewiesen. Dieser stellt die Differenz zwischen dem Risiko der Gruppe, basierend auf dem 99% Tail VaR, und der Summe der Tail VaRs der einzelnen Risikokategorien dar. Das Ausmass der Diversifikation wird weitgehend von der gewählten Aggregationsebene bestimmt – je höher die Aggregationsebene, desto geringer der Diversifikationseffekt.

Andere Risikomasse als 99% Tail VaR für Swiss Re

| in Mrd. USD per 31. Dezember | 2015 | 2016 | Veränderung in % |
|------------------------------|------|-------------|------------------|
| 99% VaR | 14,5 | 14,5 | 0 |
| 99,5% VaR | 17,4 | 17,4 | 0 |

i Die Risikolandschaft von Swiss Re

Die in der Tabelle unten dargestellten Risikokategorien werden auf den folgenden Seiten erläutert. In all diesen Kategorien werden neue Gefahren und Geschäftsmöglichkeiten mithilfe eines spezifischen Systems ermittelt und beurteilt, wobei auch mögliche Überraschungseffekte auf bekannte Schadenpotenziale untersucht werden. Das Liquiditätsmanagement wird auf Seite 61 behandelt.

| Modellierte Kernrisiken im internen Modell von Swiss Re | | | |
|--|---|---|---|
| Versicherungsrisiken | | Finanzrisiken | |
| Sach und Haftpflicht <ul style="list-style-type: none"> ■ Naturkatastrophen ■ Von Menschen verursachte Katastrophen ■ Kostenkalkulation und Reservierung ■ Schadeninflation | Leben und Kranken <ul style="list-style-type: none"> ■ Pandemie ■ Sterblichkeitstrend ■ Langlebigerisiken ■ Critical Illness ■ Einkommensschutz ■ Storno | Finanzmarkt <ul style="list-style-type: none"> ■ Kreditspread ■ Aktienmarkt ■ Wechselkurs ■ FM Inflation ■ Zinssatz ■ Immobilien | Kredit <ul style="list-style-type: none"> ■ Ausfallrisiko ■ Migrationsrisiko |
| Sonstige wichtige Risiken | | | |
| Operationelle Risiken | Liquidität | Modell | Bewertung |
| Aufsichtsrechtliche Risiken | Politik | Strategie | Nachhaltigkeit |
| Neuartige Risiken | | | |

Die Risikolandschaft von Swiss Re umfasst ein breites Spektrum. Dazu gehören Risiken, die aktiv durch die Versicherungstätigkeit oder die Anlageverwaltung übernommen werden. Diese werden im internen Modell sowohl zur Ermittlung des ökonomischen Kapitalbedarfs der Gruppe als auch zwecks Allokation von Risikokapazitäten berechnet:

Sach- und Haftpflicht-Risiko

Sach- und Haftpflicht-Versicherungsrisiken ergeben sich aus Deckungen für Sach-, Haftpflicht-, Motorfahrzeug- und Unfallrisiken sowie für Spezialsparten wie Engineering, Luftfahrt- und Transportrisiken; dazu gehören auch Risiken, die dem von Swiss Re gezeichneten Geschäft zugrunde liegen, insbesondere das Inflationsrisiko oder die Ungewissheit bei Tarifierung und Reservierung.

Lebens- und Krankenversicherungsrisiko

Risiken in der Lebens- und Krankenversicherung entstehen aus Sterblichkeits-, Langlebigerisiken und Krankheitsdeckungen sowie aus Run-off-Akquisitionen. Neben möglichen Schockereignissen (wie einer schweren Pandemie) umfassen diese auch das Risiko, dass die Annahmen in unseren Leben- und Krankenverträgen bezüglich Sterblichkeits-, Morbiditäts- oder Stornentwicklung von der Erwartung abweichen.

Finanzmarktrisiko

Das Finanzmarktrisiko stellt die potenziellen Auswirkungen auf Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten von Swiss Re dar, die aus Veränderungen der Finanzmarktpreise oder -kurse (z. B. Aktienkurse, Zinssätze, Kreditspreads, Wechselkurse oder Immobilienpreise) resultieren können. Unsere Finanzmarktrisiken ergeben sich haupt-

sächlich aus zwei Quellen: aus der Anlagetätigkeit sowie aus der Sensitivität der Verbindlichkeiten gegenüber den Entwicklung an den Finanzmärkten.

Kreditrisiko

Unter Kreditrisiko versteht man den potenziellen finanziellen Verlust, der aufgrund verminderter Kreditwürdigkeit oder Ausfall von Gegenparteien von Swiss Re oder Dritten entstehen kann; Kreditrisiko entsteht aus Anlage- und Treasury-Aktivitäten, strukturierten Transaktionen und Retrozession, sowie aus Verbindlichkeiten, die durch Kredit- oder Kautionsversicherung übernommen wurden.

Die Risikolandschaft umfasst auch andere Risiken, die nicht explizit Teil des ökonomischen Kapitalbedarfs der Gruppe sind, aber aufgrund ihrer Bedeutung für Swiss Re aktiv überwacht und gesteuert werden.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ergibt sich aus der Möglichkeit, dass Swiss Re nicht imstande sein wird, erwartete und unerwartete Anforderungen in Bezug auf Cashflows und Sicherheiten zu erfüllen, ohne dass sich dies auf das Tagesgeschäft oder die Finanzlage von Swiss Re auswirkt.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko widerspiegelt die möglichen wirtschaftlichen, reputations- oder Compliance-bezogenen Auswirkungen von unzureichenden oder versagenden internen Prozessen, Mitarbeitenden und Systemen, oder von äusseren Einflüssen, einschliesslich rechtlicher Risiken und des Risikos einer wesentlichen Fehldarstellung in der Finanzberichterstattung.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko besteht darin, dass eine schlechte strategische Entscheidung, Strategieumsetzung oder Reaktion auf Veränderungen in der Branche bzw. auf Massnahmen von Mitbewerbern die Wettbewerbssituation von Swiss Re und damit ihren Franchisewert schädigen könnte.

Aufsichtsrechtliches Risiko

Das aufsichtsrechtliche Risiko ergibt sich aus möglichen Veränderungen der Aufsichtssysteme in den Ländern, in denen Swiss Re tätig ist.

Politisches Risiko

Unter politischem Risiko versteht man die Folgen politischer Ereignisse oder Handlungen, die negative Auswirkungen auf das Geschäft oder die Tätigkeit von Swiss Re haben könnten.

Modellrisiko

Das Modellrisiko ergibt sich aus der potenziellen Auswirkung von Modellfehlern oder der unangemessenen Verwendung von Modellergebnissen. Entstehen kann es infolge Datenfehlern oder -beschränkungen, operationellen oder simulationsbedingten Fehlern, oder Beschränkungen in der Modellspezifikation, -kalibrierung oder Modellimplementierung; Modellrisiken können auch aufgrund ungenügender Kenntnisse über das Modell und seine Einschränkungen, insbesondere durch das Management und andere Entscheidungsträger, verursacht werden.

Bewertungsrisiko

Das Bewertungsrisiko resultiert aus der Ungewissheit hinsichtlich des angemessenen Werts von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten. Es kann aufgrund der Produktkomplexität, ungewisser Parameter, der Qualität und Konsistenz von Daten, der Bewertungsmethodik oder infolge veränderter Marktverhältnisse und Liquidität entstehen. Swiss Re ist dem Bewertungsrisiko in zweifacher Hinsicht ausgesetzt: zum einen dem finanziellen Bewertungsrisiko von gehaltenen Anlagevermögen, zum anderen dem Bewertungsrisiko von Reserven aus den Versicherungsverbindlichkeiten.

Nachhaltigkeitsrisiko

Das Nachhaltigkeitsrisiko umfasst die ökologischen, sozialen und ethischen Risiken, die sich aus einzelnen Geschäftstransaktionen oder aus der Art und Weise ergeben können, wie Swiss Re ihr Geschäft führt.

Neuartige Risiken

Im Rahmen ihres Prozesses zur Risikoerkennung identifiziert Swiss Re zudem aktiv neuartige Risiken und Bedrohungen über alle Risikokategorien hinweg; dies schliesst neuartige Risiken ein ebenso wie Änderungen bisher bekannter Risiken, welche die mögliche Exponierung oder die gegenseitige Abhängigkeit von Risiken erhöhen könnten.

Einige dieser Risiken sind indirekt im Modell enthalten, da sie Auswirkungen auf die historischen Daten haben können, die für die Kalibrierung von Risikofaktoren verwendet werden. Ausserdem werden Ergebnisse aus dem Risikomodell für die Messung des Liquiditätsrisikos unter Stressbedingungen verwendet. Als separate Risikokategorien sind diese Risiken ein fester Bestandteil der Risikolandschaft von Swiss Re. Sie werden innerhalb der Risikomanagement-Organisation überwacht und in Berichten zuhanden der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates auf Gruppen- und Geschäftseinheitsebene ebenso wie für ausgewählte grössere Gruppengesellschaften dokumentiert.

Das Reputationsrisiko wird nicht als separate Risikokategorie betrachtet, sondern stellt neben möglichen finanziellen und Compliance-bezogenen Auswirkungen eine weitere mögliche Folge eines beliebigen Risikos dar.

Versicherungsrisiken

Das Management von Versicherungsrisiken beinhaltet die Erkennung, Bewertung und Überwachung von Risiken, welche Swiss Re im Rahmen ihrer Versicherungstätigkeiten eingeht, einschliesslich damit verbundener Risiken wie Inflation oder Ungewissheit bei Tarifierung und Reservierung.

Die Risk Management Funktion ist in alle Geschäftsaktivitäten von Swiss Re eingebettet, mit verantwortlichen CROs und Risikofachleuten für jede Geschäftseinheit, Region und jede grössere

Versicherungsgesellschaft der Gruppe. Risk Management führt auch unabhängige Kontrollmassnahmen für den gesamten Geschäftszyklus durch, beginnend mit dem jährlichen Geschäftsplanungsprozess. Die Funktion überprüft Underwriting-Vorgaben, Kostenkalkulationsmodelle sowie grosse Transaktionen, und sie überwacht die Risikoexponierung, Reservierung und Risikolimiten. Regelmässige interne Berichterstattung gewährleistet Transparenz in allen Bereichen der Gruppe und stellt dem Management quantitative und qualitative

Risikobeurteilungen zur Verfügung. Swiss Re steuert und reduziert das Versicherungsrisiko überdies durch externe Retrozession, Risiko-Swaps oder den Risikotransfer an die Kapitalmärkte mithilfe von Insurance-linked Securities, Industry Loss Warranties oder anderen Derivaten. Dies bietet nicht nur Absicherung gegen extreme Katastropheneignisse, sondern ermöglicht auch eine breitere Risikodiversifikation, stabilisiert das ökonomische Ergebnis und macht Kapazitäten im Underwriting verfügbar.

Sach- und Haftpflicht-Risiko

Veränderung gegenüber dem 99% Tail VaR 2015: -1%



Entwicklungen 2016

Die Exponierung gegenüber Sach- und Haftpflicht-Risiken blieb, nach Berücksichtigung von Risikominderungsmaßnahmen, weitgehend unverändert bei 9,4 Mrd. USD. Das Kostenkalkulations- und Reservierungsrisiko stieg zwar aufgrund neuer Haftpflichttransaktionen an. Gleichzeitig führte aber das schwierige Erneuerungsumfeld zu einer Abnahme der Naturkatastrophenrisiken, insbesondere hinsichtlich Wirbelstürmen im Atlantik und Erdbeben in Kalifornien.

Das geringere Naturkatastrophenrisiko kommt in den Stresstest-Ergebnissen auf Seite 73 zum Ausdruck. Die Tabelle zeigt die Exponierung von Swiss Re gegenüber mehreren grösseren Naturkatastrophen-szenarien, nach Abzug von Retrozession und Verbriefung. Die Exponierung berücksichtigt die Tatsache, dass solche Ereignisse nebst der am stärksten betroffenen Sachversicherung auch in anderen Sparten Schäden verursachen können.

Aufgrund der schwierigen Marktverhältnisse nehmen die wichtigsten Naturkatastrophenszenarien beim Stresstest ab. Die Szenarien Wirbelsturm im Atlantik und Erdbeben in Kalifornien gingen mit 10% und 11% deutlich zurück. Das Szenario Erdbeben in Japan ist um 4% gesunken, da eine tiefere Exponierung teilweise durch Wechselkurse kompensiert wurde. Die Exponierung gegenüber Winterstürmen in Europa nahm um 2% ab.

Risikomanagement

Die CROs der Geschäftseinheiten Reinsurance und Corporate Solutions sind für die Überwachung sämtlicher in ihrem Bereich gezeichneter Sach- und Haftpflicht-Risiken verantwortlich. Darüber hinaus überwacht und kontrolliert Group Risk Management die kumulierte Risikoexponierung von Swiss Re, um sicherzustellen, dass sie innerhalb der definierten Risikotoleranzen bleiben.

Die Underwriting-Einheiten von Swiss Re fungieren als erste Kontrollstufe für Sach- und Haftpflicht-Risiken. Alle Transaktionen müssen von mindestens zwei autorisierten Personen überprüft werden und unterliegen Zeichnungslimiten. Für jeden Underwriter gilt je nach fachlicher Qualifikation und Erfahrung eine individuelle Zeichnungslimite. Ebenso sind den lokalen Teams Zeichnungsobergrenzen zugewiesen. Jedes Geschäft, das diese Limite überschreitet oder anderweitig komplex oder ungewöhnlich ist, löst einen

Eskalationsprozess aus, der bis zur Geschäftsleitung reichen kann. In Ausnahmefällen können Einzelrisiken von nur einem Underwriter mit der notwendigen Zeichnungslimite autorisiert werden – jedoch unterliegen diese Risiken nach der Zeichnung bestimmten Überprüfungen.

Für grosse Transaktionen, welche die Risikoexponierung der Gruppe, der Geschäftseinheiten oder der Gruppengesellschaften wesentlich beeinflussen könnten, ist vor dem Abschluss eine unabhängige Prüfung sowie die Genehmigung durch Risk Management erforderlich. Dies ist Teil eines Genehmigungsprozesses basierend auf einem Drei-Unterschriften-Prinzip, der für grosse Transaktionen der Genehmigung durch Client Markets, Underwriting und Risk Management verlangt. Für Transaktionen bestimmter Art und innerhalb definierter Zeichnungslimiten erfolgt die Genehmigung basierend auf Underwriting- oder

Tarifierungsleitlinien. Für andere Transaktionen müssen die Unterschriften hingegen mittels individueller Überprüfung eingeholt werden. Zusätzlich zu den Zeichnungs- und Kapazitätsobergrenzen umfasst das Limitsystem von Swiss Re aggregierte gruppenweite Limiten für Sach- und Haftpflicht-Risiken sowie individuelle Limiten für grössere Naturkatastrophenszenarien – Wirbelsturm im Atlantik, Erdbeben in Kalifornien, Sturm in Europa und Erdbeben in Japan. Diese Obergrenzen schützen vor kumulierten Exponierungen und stellen sicher, dass die Risikoübernahme innerhalb der gesetzten Risikotoleranz von Swiss Re bleibt.

Swiss Re steuert Sach- und Haftpflicht-Risiken ausserdem durch externe Retrozession, Risiko-Swaps oder Risikotransfer an die Kapitalmärkte mithilfe von Insurance-linked Securities, um Spitzenrisiken zu reduzieren.

Stresstests für Versicherungsrisiken: Einzelereignisse mit einer Wiederkehrperiode von 200 Jahren¹

| Auswirkungen vor Steuern auf das ökonomische Kapital in Mrd. USD per 31. Dezember | 2015 | 2016 | Veränderung in % |
|---|------|------|------------------|
| Naturkatastrophen | | | |
| Wirbelsturm im Atlantik | -5,6 | -5,1 | -10 |
| Erdbeben in Kalifornien | -3,8 | -3,4 | -11 |
| Wintersturm in Europa | -2,6 | -2,6 | -2 |
| Erdbeben in Japan | -3,2 | -3,1 | -4 |
| Lebensversicherung | | | |
| Pandemie | -2,4 | -2,4 | -1 |

¹ Einzelereignisse mit einer Wiederkehrperiode von 200 Jahren zeigen zum Beispiel, dass im nächsten Jahr eine Wahrscheinlichkeit von 0,5% besteht, dass ein einziger Wirbelsturm im Atlantik Schäden von über 5,1 Mrd. USD verursachen könnte. Bei diesen Auswirkungen wurden die verdienten Prämien für das gezeichnete Geschäft und die Wiederauffüllungsprämien nicht berücksichtigt, die durch das Ereignis ausgelöst werden könnten.

Lebens- und Krankenversicherungsrisiko

Veränderung gegenüber dem 99%Tail VaR 2015: +2%



Entwicklungen 2016

Das Lebens- und Krankenversicherungsrisiko von Swiss Re stieg insgesamt um 2% auf 7,4 Mrd. USD. Diese Zunahme resultierte vor allem aus der Übernahme eines grossen geschlossenen Risiko-lebensversicherungs-Portefeuilles in den USA im ersten Quartal 2016, welche die Exponierung von Swiss Re gegenüber dem Sterblichkeitstrend-, Storno- und Pandemierisiko erhöhte. Modellverbesserungen, insbesondere hinsichtlich der Bewertung unseres US-Geschäfts,

wirkten dieser Entwicklung entgegen. Ein weiterer Faktor für das gestiegene Lebens- und Krankenversicherungs-Risiko ist das neu gezeichnete Geschäft in Asien, welches zusammen mit den sinkenden Zinsen in Japan zu einem höheren Critical-Illness-Risiko führte.

Die US-Transaktion war nicht der einzige Grund für unser grösseres Pandemierisiko. Auch das Neugeschäft in verschiedenen anderen Märkten, einschliesslich Asien,

sowie der Rückgang unseres VITA-Bond-Programms trugen ebenfalls dazu bei. Das gestiegene Risiko wurde von der Abwertung des britischen Pfunds weitgehend wettgemacht. In der Folge blieben der Tail VaR sowie der in der obigen Tabelle aufgeführte Stresstest für das Pandemierisiko jeweils weitgehend stabil.

Risikomanagement

Die CROs der Geschäftseinheiten Reinsurance und Life Capital sind für die Überwachung sämtlicher in ihrem Bereich gezeichneter Lebens- und Krankenversicherungsrisiken verantwortlich. Darüber hinaus überwacht und kontrolliert Group Risk Management die kumulierte Risikoexponierung von Swiss Re, um sicherzustellen, dass sie innerhalb der definierten Risikotoleranzen bleiben.

Underwriter sind die erste Kontrollstufe für Lebens- und Krankenversicherungsrisiken. Wie beim Sach- und Haftpflicht-Geschäft bedürfen alle Transaktionen, welche die Risikoexponierung der Gruppe, der Geschäftseinheiten oder der Gruppengesellschaften wesentlich beeinflussen könnten, vor dem Abschluss einer unabhängigen Überprüfung und

Genehmigung durch Risk Management. Dies ist Teil eines Genehmigungsprozesses basierend auf einem Drei-Unterschriften-Prinzip, der für grosse Transaktionen der Genehmigung durch Client Markets, Underwriting und Risk Management verlangt. Für Transaktionen bestimmter Art und innerhalb definierter Zeichnungslimiten erfolgt die Genehmigung basierend auf Underwriting- oder Tarifierungsleitlinien. Für andere Transaktionen müssen die Unterschriften hingegen mittels individueller Überprüfung eingeholt werden.

Zusätzlich zu den Zeichnungs- und Kapazitätsobergrenzen umfasst das Limitensystem von Swiss Re aggregierte gruppenweite Limiten für das Lebens- und Krankenversicherungsrisiko ebenso wie separate Limiten für das Sterblich-

keits-, Langlebigkeits- und Pandemierisiko. Zudem unterliegt die Zeichnung von Lebens- und Krankenversicherungsrisiken auch aggregierten Limiten auf Ebene der Geschäftseinheiten. Für das Katastrophen- und Stop-Loss-Geschäft ist die Exponierung durch Limiten für die einzelnen Märkte begrenzt. Zur Absicherung gegen Risikoakkumulation legt Swiss Re besonderes Augenmerk auf dicht bevölkerte Gebiete und wendet Obergrenzen für einzelne Gebäude an.

Swiss Re steuert Lebens- und Krankenversicherungsrisiken ausserdem durch externe Retrozession, Risiko-Swaps oder Risikotransfer an die Kapitalmärkte mithilfe von Insurance-linked Securities, um Spitzenrisiken zu reduzieren.

Finanzrisiken

Das Management von Finanzrisiken umfasst einerseits die Erkennung, Bewertung und Überwachung von Finanzmarkt- und Kreditrisiken sowie andererseits die Sicherstellung, dass der Risikoappetit und die Risk Management Standards von Swiss Re eingehalten werden.

Das zentrale Financial Risk Management Team von Swiss Re überwacht alle Aktivitäten, die ein Finanzmarkt- oder Kreditrisiko erzeugen. Das Team ist verantwortlich für die intern und extern verwalteten Vermögenswerte, die wichtigsten Kapitalanlagen, die Treasury-Aktivitäten und die Kreditrisiken, die aus der Versicherungs- und Retrozessions-tätigkeit von Swiss Re entstehen,

einschliesslich strukturierter Transaktionen, des Kreditversicherungs- und des Kautionsgeschäfts. Der Leiter der Einheit Financial Risk Management ist dem Group CRO unterstellt, wobei eine zweite Berichtslinie zum Group Chief Investment Officer besteht.

Financial Risk Management überwacht die Risikoübernahme und steuert die Kumulierung von Risikoexponierungen für die primären Finanzmarkt- und Kreditrisiken, die bei der Klassifizierung finanzbezogener Risikofaktoren von Swiss Re identifiziert werden. Überdies ist Financial Risk Management sowohl für Kontrollmassnahmen bezüglich der Vermögensbewertung und Finanzrisiko-modelle und als auch für die Berichterstat-

tung über die Finanzrisiken von Swiss Re verantwortlich. Für diese Aufgaben gelten klar definierte Governance-Prozesse, wozu auch die regelmässige Überprüfung durch den Senior Risk Council von Swiss Re und andere Überwachungs-gremien für Finanzrisiken gehört.

Ausserdem verwendet Swiss Re deriva-tive Finanzinstrumente und Wertpapiere, um Finanzmarkt- und Kreditrisiken aus Kapitalanlagen und Versicherungsverbindlichkeiten abzusichern. Das Zinsände-rungsrisiko aus Versicherungsverbind-lichkeiten wird durch Anlagen in fest-verzinsliche Instrumente gesteuert, deren Preis durch Veränderungen von staat-lichen Renditen, z. B. von Staatsanleihen, stark beeinflusst wird.

Finanzmarktrisiko

Veränderung gegenüber dem 99% Tail VaR 2015: **-3%**



Entwicklungen 2016

Das Finanzmarktrisiko verringerte sich um 3% auf 12,3 Mrd. USD. Diese Abnahme war in erster Linie dem geringeren Aktienmarktrisiko geschuldet. Die Vermögenswerte aus der Übernahme von Guardian Financial Services wurden bereits im Jahr 2015 einbezogen.

In der Tabelle auf Seite 75 ist die Sensitivität von Swiss Re gegenüber verschiedenen Marktszenarien darge-

stellt. Das geringere Aktienmarktrisiko ist den Veräusserungen im Rahmen unserer Anlagetätigkeit und dem erstarkten US-Dollar zuzuschreiben. Die Wechselkursentwicklung und Anlagetätigkeit minderten die Sensitivität gegenüber Veränderungen bei den Kreditspreads. Diese Auswirkung wurde jedoch grösstenteils durch Vermögens-werte ausgeglichen, die im Rahmen eines grossen geschlossenen Risiko-

lebensversicherungs-Portefeuilles in den USA erworben wurden. Die höheren Stresstestergebnisse bei Immobilien-anlagen spiegeln neue Investitionen – insbesondere in den USA – wider. Die Sensitivität gegenüber Zinsschwan-gungen ist aufgrund der nahezu ausge-glichenen Duration minimal.

Risikomanagement

Das Finanzmarktrisiko wird von Experten im Group Financial Risk Management Team überwacht und gesteuert.

Für alle Geschäftsvorgänge, die ein Finanzmarktrisiko tragen, gelten Limiten auf verschiedenen Ebenen (z. B. Gruppe, Geschäftseinheiten, Geschäftssparten und Gruppengesellschaften). Als höchste Instanz legt der Verwaltungsrat der Gruppe eine Obergrenze für die Finanz-risikokonzentration von Swiss Re fest. Diese bestimmt, wie gross der Anteil der Risikoexponierung der Gruppe sein darf, der aus Finanzrisikofaktoren resultiert. Die Geschäftsleitung legt ihrerseits Limiten für das aggregierte Finanzmarkt- und

Kreditrisiko auf Ebene der Gruppe und der Geschäftseinheiten fest, mit zusätz-lichen Obergrenzen für einzelne Risiko-faktoren, Geschäftssparten und Portfolio Manager. Auch für Gruppengesell-schaften gelten Obergrenzen für Finanzmarkt- und Kreditrisiken. Risikolimiten können als Verluste in einem Stressszenario, als Value at Risk (VaR) oder als lineare Sensitivitäten gegenüber einem beson-deren Risikofaktor ausgedrückt werden.

Group Financial Risk Management berichtet regelmässig über wichtige Finanzmarktrisiken und Risikoakkumu-lationen, ebenso wie über spezifische Limiten für intern und extern verwaltete

Anlagemandate. In diesen Berichten wird die Risikoexponierung von Swiss Re verfolgt und die Limitenausnutzung dokumentiert. Ausserdem enthalten sie Angaben zu den wichtigsten Risiken, die das Portfolio belasten könnten. Die Berichte werden den Verantwortlichen für die entsprechenden Geschäftssparten an wöchentlichen Sitzungen des Finanzmarktrisikoausschusses vorgestellt und mit ihnen besprochen. Zudem finden regelmässig Gespräche zwischen Financial Risk Management, Asset Management und den externen Anlage-verwaltern der Gruppe statt.

| Stresstests für Finanzmarkt- und Kreditrisiken | | | |
|---|------|-------------|------------------|
| Auswirkungen vor Steuern auf das ökonomische Kapital in Mrd. USD per 31. Dezember | 2015 | 2016 | Veränderung in % |
| Marktszenarien | | | |
| Ausweitung der Kreditspreads um 100 Basispunkte | -4,4 | -4,4 | -1 |
| Rückgang der Aktienmärkte (einschliesslich Hedgefonds) um 30% | -2,9 | -2,5 | -13 |
| Rückgang der Immobilienmärkte um 15% | -0,6 | -0,7 | 7 |
| Paralleler Anstieg der weltweiten Zinskurven um 100 Basispunkte | 0,1 | -0,1 | -177 |
| Kreditstresstest | | | |
| Kreditausfall-Stress | -2,8 | -2,9 | 5 |

Kreditrisiko **Veränderung gegenüber dem 99% Tail VaR 2015: 0%**

Entwicklungen 2016

Das Kreditrisiko von Swiss Re, welches neben dem Ausfallrisiko auch das Migrationsrisiko (Verschlechterung der Bonität) umfasst, blieb 2016 stabil bei 3,4 Mrd. USD. Der Kreditausfall-Stresstest stieg derweil um 5%.

Der Tail VaR für das Kreditrisiko entwickelte sich stabil, da die höhere Kreditrisikoexposition und Verschlechterung der Kreditqualität im Kredit- und Kautionsgeschäft von der Aufwertung des US-Dollars und risikomindernden Aktivitäten kompensiert wurden. Das

höhere Ergebnis des Kreditausfall-Stresstests ist Ausdruck einer sich stärker auf die Stressberechnung auswirkenden Verschlechterung der Kreditqualität, zumal hier keine Diversifikationseffekte einfließen.

Risikomanagement

Das Kreditrisiko wird von dedizierten Kreditrisikomanagement-Experten im Group Financial Risk Management Team überwacht und gesteuert.

Die Geschäftsleitung legt eine aggregierte Kreditlimite auf Ebene der Gruppe fest. Zudem bestehen Kreditlimiten pro Geschäftseinheit, Gegenparteilimiten für Unternehmen sowie Länderlimiten. Diese Limiten unterliegen verschiedenen Faktoren, einschliesslich der zugrunde liegenden Kreditrisiken sowie einer genauen Beurteilung der Finanzstärke der Gegenpartei, ihrer Branchenstellung und anderen qualitativen Kriterien.

Financial Risk Management überwacht die Kreditexposition und die Kreditlimiten für die Gruppe und die Geschäftseinheiten und erstattet wöchentlich Bericht. Ausserdem überwacht sie Qualität und Umfang der Unternehmenskredite und setzt besondere Fälle auf Beobachtungslisten. Die Berichterstattung wird durch ein gruppenweites Kredit-Informationssystem unterstützt, das alle relevanten Daten enthält, darunter Angaben zur Gegenpartei, Ratings, eingegangener Kreditrisiken, Kreditlimiten und Beobachtungslisten. Innerhalb von Swiss Re haben alle wichtigen Kreditspezialisten Zugriff auf

das System. Diese Transparenz ermöglicht uns, das Engagement gegenüber einzelnen Gegenparteien, Branchen und Regionen gezielt zu steuern.

Zur Erfassung weiterer Länderrisiken erstellt das Group Political Risk Management Team spezifische Länderratings, welche die Kreditratings ergänzen. Diese Ratings werden im Entscheidungsprozess berücksichtigt und decken politische, wirtschaftliche und sicherheitsbezogene Länderrisiken ab.

Sonstige wichtige Risiken

Operationelle Risiken

Es ist die Aufgabe von Risk Management, operationelle Risiken nach einer zentral koordinierten Methode zu überwachen und zu steuern. Die Mitglieder der Geschäftsleitung müssen die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für ihren jeweiligen Verantwortungsbereich vierteljährlich bestätigen.

Das Konzept der Gruppe zur Minderung operationeller Risiken basiert auf drei Kontrollstufen, wobei die primäre Verantwortung für das Erkennen und Bewältigen von Risiken bei den einzelnen Risikonehmern liegt, mit einer unabhängigen Aufsicht und Kontrolle durch Risk Management und Compliance (zweite Kontrollstufe) und Interne Revision (dritte Kontrollstufe). Dieser Ansatz zielt auf eine starke, kohärente und gruppenweite Risikokultur für operationelle Risiken ab, die auf dem übergreifenden Prinzip der Verantwortlichkeit aufbaut.

Operationelle Risiken sind immanent in den Geschäftsprozessen von Swiss Re. Da das Unternehmen keine explizite finanzielle Rendite für solche Risiken erhält, unterscheidet sich der Umgang mit operationellen Risiken von dem Umgang mit anderen Risikokategorien. Das Management operationeller Risiken dient nicht deren Ausschaltung, sondern ihrem Erkennen. Ziel ist dabei ein kostenwirksames Vermindern von operationellen Risiken, die über oder nahe an der Toleranzschwelle von Swiss Re liegen.

Die Toleranzschwelle für operationelle Risiken basiert auf der quantitativen und qualitativen Auswirkung ebenso wie der Verlustwahrscheinlichkeit. Das Restrisiko – das nach risikovermindernden Massnahmen verbleibende Risiko – wird vierteljährlich beurteilt und dem Management auf Ebene der Gruppe, Geschäftseinheiten und Gesellschaften berichtet.

Alle operationellen Verluste, Vorfälle und Probleme werden gemeldet und in einem zentralen System für das Management operationeller Risiken überwacht, um sicherzustellen, dass sie gelöst werden, und um eine Wiederholung eines ähnlichen Ereignisses zu vermeiden.

Jüngste Anstrengungen der Einheit Operational Risk Management haben sich darauf konzentriert, das Risikokonzept von Swiss Re weiterzuentwickeln und das integrierte interne Kontrollsystem der Gruppe zu verfeinern. In der Folge wurden ein zentral verwaltetes globales Risikoregister und ein globaler Kontrollkatalog implementiert, welche eine verbesserte Basis für die vierteljährliche Selbstbeurteilung zum risiko- und kontrollbezogenen Verhalten bilden.

Swiss Re ist ein Gründungsmitglied des Versicherungssektors innerhalb der Operational Riskdata eXchange Association (ORX). ORX widmet sich dem Ziel, die Messung und Steuerung von operationellem Risiko innerhalb der Versicherungsindustrie voranzubringen. Swiss Re nimmt aktiv an verschiedenen Forschungsprojekten zu Themen wie Risikogrenzen, Szenarioanalyse und Cyberisiken teil.

Strategisches Risiko

Die Hauptverantwortung für die Steuerung des strategischen Risikos trägt der Verwaltungsrat der Gruppe, der die Gesamtstrategie von Swiss Re vorgibt. Die Verwaltungsräte der Gruppengesellschaften sind für das mit ihrer spezifischen Strategieentwicklung und -umsetzung verbundene strategische Risiko verantwortlich. Strategische Risiken werden anhand mehrjähriger Szenarien unter Berücksichtigung der sich daraus ergebenden Risiken beurteilt. Die Umsetzung der gewählten Strategie wird Jahr für Jahr auf der Basis des jährlichen Geschäftsplans überwacht.

Als Teil ihrer unabhängigen Aufsichtsfunktion sind Risk Management, Compliance und Interne Revision für die Überwachung der Risiken verantwortlich, die bei der Umsetzung der Strategie übernommen werden.

Aufsichtsrechtliches Risiko

Swiss Re engagiert sich stark in der Regulierungsdiskussion. Dabei sind wir bestrebt, mögliche negative Einflüsse zu entschärfen und setzen uns für Reformen ein, die zu einer Verbesserung für die Versicherungsbranche allgemein sowie zu einer Konvergenz der aufsichtsrechtlichen Vorgaben oder zur Schaffung von Geschäftsmöglichkeiten führen könnten.

Aufsichtsrechtliche Entwicklungen und entsprechende Risiken, die sich auf Swiss Re und ihre Gruppengesellschaften auswirken können, werden im Rahmen kontinuierlicher Aufsichtsaktivitäten identifiziert, beurteilt und überwacht. Der Geschäftsleitung sowie dem Verwaltungsrat auf Ebene der Gruppe, der Geschäftseinheiten und der Gesellschaften werden regelmässige Berichte und Empfehlungen zu aufsichtsrechtlichen Themen vorgelegt.

2016 führte die International Association of Insurance Supervisors («IAIS») eine neue Methodik zur Bestimmung von weltweit systemrelevanten Versicherungsgesellschaften («G-SII») ein, mit besonderem Fokus auf Rückversicherung. Anhand der neuen Methodik wurde Swiss Re nicht als G-SII eingestuft, was bedeutet, dass die internationale Gemeinschaft der verschiedenen Aufsichtsbehörden Swiss Re weder als Verursacher noch als Treiber von systemischem Risiko beurteilt.

Während Solvency II im Jahr 2016 in Kraft trat und für den gesamten Europäischen Wirtschaftsraum Anwendung findet, verzerren nationales Ermessen und unterschiedliche Auslegungen seitens der Aufsichtsbehörden (wie etwa die Anerkennung von Rückversicherung) Wettbewerbsbedingungen. Die Europäische Kommission wird Solvency II im Jahr 2018 überprüfen, teilweise auch um eben solche Uneinheitlichkeiten zu beheben. Ausserdem beabsichtigt die Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung («EIOPA»), in Solvency II eine zusätzliche Versicherungsaufsicht auf Makroebene hinzuzufügen, um systemische Risiken in der Versicherungsbranche zu regulieren.

Das aufsichtsrechtliche Umfeld des Versicherungssektors entwickelt sich auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene kontinuierlich weiter, und die Rück-/Versicherer sehen sich einer Vielzahl von neuen oder geänderten Bestimmungen gegenüber, die sich auf ihr Geschäftsmodell auswirken. Während einige aufsichtsrechtliche Änderungen neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnen, verursachen andere wesentliche Kosten und geschäftliche Einschränkungen. Die zunehmende Komplexität in der Versicherungsaufsicht, intensivierter nationaler Protektionismus und eine anfällige Weltwirtschaft sind konstante Themen, welche das aufsichtsrechtliche Umfeld und die weltweite Geschäftstätigkeit von Swiss Re beeinflussen.

Während sich die Regulierung in Richtung verstärkter risikobasierter und ökonomischer Kapitalvorschriften entwickelt, bleibt die aufsichtsrechtliche Fragmentierung weiterhin hoch. Die lokalen Vorschriften für die Kapitalausstattung erkennen oft die Vorteile einer Risikoabsicherung und -diversifizierung nicht vollumfänglich an. Darüber hinaus gibt es – beeinflusst durch die Bankenregulierung nach der Finanzkrise – Vorstösse, die Verwendung interner Modelle zu begrenzen. Swiss Re steht vollumfänglich hinter der Verwendung interner Modelle und befürwortet klar die vollständige Anerkennung von Risikoabsicherung und -diversifizierung, die angemessene Berücksichtigung des Gegenparti- und Konzentrationsrisikos sowie die effiziente Anwendung geeigneter Kapitalinstrumente.

Nationaler Protektionismus beschränkt den freien Fluss von Risiko und Kapital. Das Resultat der Brexit-Verhandlungen zwischen Grossbritannien und der EU könnte möglicherweise die Fähigkeit einschränken, vom freien Dienstleistungsverkehr, einschliesslich der Rückversicherung, zu profitieren. Swiss Re befürwortet die Aufhebung oder Reduktion von Marktzugangsbeschränkungen, damit Versicherte, Regierungen, Steuerzahler und Volkswirtschaften vollumfänglich von internationaler Diversifizierung und damit einer zuverlässigen, qualitativ hochstehenden und erschwinglichen Risikodeckung profitieren können.

Politisches Risiko

Politische Entwicklungen können das Geschäftsmodell von Swiss Re bedrohen, aber auch neue Entwicklungsmöglichkeiten für unser Geschäft eröffnen. Swiss Re betrachtet das politische Risiko ganzheitlich und analysiert nicht nur die Entwicklungen in einzelnen Märkten und Ländern, sondern auch grenzüberschreitende Probleme wie Krieg, Terrorismus, energiebezogene Themen und internationale Handelskontrollen.

Ein eigens für politische Risiken zuständiges Political Risk Team erkennt, beurteilt und überwacht die politischen Entwicklungen weltweit. Swiss Re-Experten für politische Risiken nehmen Aufsichts- und Kontrollfunktionen für bestimmte politische Risiken wahr, z. B. in der Versicherung politischer Risiken. Hierzu zählt die Überwachung politischer Risikoexponierungen, die Abgabe von Empfehlungen zu bestimmten Transaktionen oder die Risikoberichterstattung. Ausserdem vergibt das Political Risk Team spezifische Länderratings für politische, wirtschaftliche und sicherheitsbezogene Länderrisiken. Diese Ratings ergänzen die Ratings für Staatsanleihen und dienen einerseits der Unterstützung von Risikosteuerungsaktivitäten und andererseits als Information für Underwriting- und weitere Entscheidungsprozesse in der gesamten Gruppe.

Swiss Re möchte das Bewusstsein hinsichtlich politischer Risiken innerhalb der Versicherungswirtschaft und in der breiteren Öffentlichkeit stärken und sucht aktiv den Dialog mit Kunden, Medien und anderen Anspruchsgruppen. Wir knüpfen zudem Beziehungen, die unseren Zugang zu Informationen und Erkenntnissen erweitern und ermöglichen, unsere Methodik und Vorgaben weiter zu optimieren. So nehmen wir zum Beispiel an Expertentagungen von Institutionen wie dem International Institute of Strategic Studies, der International Studies Association und der Risk Management Association teil. Zudem pflegen wir Beziehungen zu Spezialisten für politische Risiken in anderen Branchen, zu Denkfabriken und Universitäten sowie zu Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen.

Modellrisiko

Swiss Re verwendet für all ihre Geschäftsprozesse und -aktivitäten Modelle, die insbesondere zur Tarifierung von Versicherungsprodukten, zur Bewertung von Vermögenswerten und Versicherungsverbindlichkeiten, für die Beurteilung von Reserven und Portefeuille-Cashflows sowie für die Risiko- und Kapitaleinschätzung eingesetzt werden. Analytische- oder Finanzmodelle, die für die Kostenkalkulation, Bewertung und Risikokapitalkalkulationen zum Einsatz gelangen, unterliegen dem Model and Tool Assurance Framework von Swiss Re. Den Modellbetreibern kommt die höchste Verantwortung für modellbezogene Risiken zu. Sie müssen einen robusten Tool-Entwicklungsprozess einhalten, der Tests, unabhängige Expertengutachten, Dokumentation und Freigabeeinholung beinhaltet. Ein ähnlicher Prozess gilt für die Pflege des Modells. Ziel ist es, sicherzustellen, dass jedes wesentliche Modell einen klar definierten Anwendungsbereich aufzeigt, auf sinnvollen mathematischen und wissenschaftlichen Konzepten basiert, richtig implementiert wird sowie akkurate Ergebnisse generiert.

Gemäss dem Model and Tool Assurance Framework von Swiss Re wird die Angemessenheit von Modellen in einem unabhängigen, vollständigen Bewertungsprozess abgeschätzt, der Spezifikation, Algorithmen, Kalibrierung, Umsetzung, Ergebnisse und Tests einschliesst. Wesentliche Modelle, die für die Kostenkalkulation und Bewertung von Reserven und Vermögenswerten zum Einsatz kommen, werden von speziellen Teams innerhalb von Risk Management validiert. Diese Teams führen unabhängige Kontrollen zur korrekten Umsetzung sowie unabhängige Validierungen durch. Das Risikomodell von Swiss Re, für welches Risk Management verantwortlich ist, unterliegt einer unabhängigen Validierung durch Fachleute innerhalb und ausserhalb von Swiss Re. Es unterliegt ausserdem aufsichtsrechtlichen Auflagen.

Modellbezogene Vorfälle werden innerhalb des operationellen Risikokonzepts von Swiss Re erfasst. Zusätzlich werden das Management und der Verwaltungsrat auf Ebene der Gruppe und der Gesellschaften in regelmässigen Berichten über wesentliche Modellentwicklungen, Vorfälle und Risiken informiert.

Swiss Re arbeitet eng mit anderen Unternehmen aus der Branche zusammen, um bewährte Vorgehensweisen für die Beurteilung und Steuerung von modellbezogenen Risiken zu entwickeln und sich über diese auszutauschen. In diesem Zusammenhang beteiligen wir uns aktiv in einer Arbeitsgruppe des CRO Forum, die eine Plattform für solchen Austausch zur Verfügung stellt und an Konzepten für die Steuerung von Modellrisiken arbeitet.

Bewertungsrisiko

Das finanzielle Bewertungsrisiko wird von einem speziellen Team innerhalb Financial Risk Management beurteilt. Das Team führt eine unabhängige Preisüberprüfung für Finanzrisikopositionen durch, um sicherzustellen, dass die Bewertungen sinnvoll sind und dass in den Finanzberichten von Swiss Re keine falschen Angaben über den Marktwert (fair value) auftreten. Die Ergebnisse des unabhängigen Preisverifizierungsprozesses werden vom Asset Valuation Committee überprüft. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse wird regelmässig der Geschäftsleitung sowie dem Verwaltungsrat vorgelegt. Ausserdem führt die externe Revisionsstelle von Swiss Re vierteljährliche Überprüfungen und eine umfassende Jahresendrevision der Kontrollen, Methodik und Ergebnisse durch.

Das Bewertungsrisiko der Reserven wird von Actuarial Control beurteilt, und zwar durch entsprechende Teams der Geschäftssparten Sach- und Haftpflichtversicherung sowie Lebens- und Krankenversicherung. Diese Teams stellen sicher, dass der Reservierungsprozess von Swiss Re auf einem angemessenen Governance-Konzept basiert und über klar definierte Verantwortlichkeiten und Entscheidungsprozesse sowohl für Risikonehmer (auf erster Kontrollstufe) als auch für Actuarial Control verfügt. Das Konzept stellt sicher, dass unabhängige Kontrollmassnahmen zur Überprüfung der Daten, Annahmen, Modelle und die für Bewertungszwecke verwendeten Prozesse bestehen; für Sach- und Haftpflicht-Geschäft schliesst es auch eine unabhängige Bewertung der bereitgestellten Deckung ein, damit sichergestellt wird, dass sich die Reserven innerhalb einer angemessenen Bandbreite bewegen.

Actuarial Control führt regelmässig umfassende Überprüfungen in ausgewählten Portfolios durch, um die Angemessenheit der Reserven und des angewandten Reservierungsansatzes zu überprüfen. Im Jahr 2016 verfeinerte die Funktion Actuarial Control ihre interne Governance weiter, um gruppenweit einheitliche Vorgaben für den Reservierungsprozess einzuführen.

Nachhaltigkeitsrisiko

Unser anhaltender Geschäftserfolg hängt davon ab, dass Swiss Re Nachhaltigkeitsrisiken erfolgreich bewältigt und so dazu beiträgt, das Vertrauen ihrer Anspruchsgruppen zu erhalten. Die Gruppe engagiert sich seit langem für nachhaltige Geschäftspraktiken, soziales Verantwortungsbewusstsein und eine gute, transparente Corporate Governance. Alle Mitarbeitenden müssen sich zu den Werten und Nachhaltigkeitsweisungen von Swiss Re bekennen und sich nach ihnen richten.

Mögliche Nachhaltigkeitsrisiken werden durch klare Unternehmenswerte, einen aktiven Dialog mit betroffenen externen Anspruchsgruppen und robuste interne Kontrollen begrenzt. Hierzu zählen ein gruppenweites Sustainability Risk Framework zur Erkennung und Bewältigung von Nachhaltigkeitsrisiken in allen Geschäftsaktivitäten von Swiss Re. Dieses Konzept umfasst Nachhaltigkeitsweisungen – mit vorab festgelegten Ausschlüssen, Underwriting-Kriterien und Qualitätsvorgaben – sowie einen zentralen Due-Diligence-Prozess für entsprechende Transaktionsrisiken.

Nachhaltigkeitsrisiken werden von speziellen Experten im Group Sustainability Risk Team von Swiss Re überwacht und gesteuert. Dieses Team ist auch für die Pflege des Sustainability Risk Framework zuständig. Ausserdem unterstützt das Team das Risikomanagement und die Geschäftsstrategie von Swiss Re durch massgeschneiderte Risikobeurteilungen und Prüfungen des Risikoportfolios. Sie fördert das Risikobewusstsein durch interne Schulungen und ermöglicht die Entwicklung innovativer Lösungen für Nachhaltigkeitsprobleme. Darüber hinaus vertritt und propagiert sie die Position von Swiss Re zu ausgewählten Themen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeitsrisiken gegenüber externen Anspruchsgruppen.

Swiss Re ist Gründungsmitglied und Mitunterzeichnerin der Principles for Sustainable Insurance (PSI), einer Nachhaltigkeitsinitiative der Vereinten Nationen, und derzeit Mitglied des Aufsichtsrats dieser Initiative. Die PSI bieten ein globales Konzept für den Umgang mit ökologischen, sozialen und Governance-bezogenen Herausforderungen. Swiss Re hat sich während mehrerer Jahre aktiv für die Initiative eingesetzt, hatte von 2013 bis 2015 den Mitvorsitz inne, und publiziert ihre Fortschritte zu den PSI in ihrem jährlichen Corporate Responsibility Report – der Bericht für 2016 wurde zusammen mit dem Jahresbericht veröffentlicht.

Swiss Re wurde 2016 erneut als Branchen-Leader in den Dow-Jones-Sustainability-Indizes ausgezeichnet. Bereits zum zehnten Mal seit 2004 führt Swiss Re dieses Ranking im Versicherungssektor an. Die Auszeichnung würdigt das langfristige Engagement von Swiss Re für eine nachhaltige Geschäftstätigkeit sowie unser Bestreben, Nachhaltigkeit enger in wichtige Geschäftsprozesse und -aktivitäten einzubinden.

Weitere Informationen zu unserer Nachhaltigkeitspolitik finden Sie im Abschnitt «Corporate Responsibility» auf Seite 122.

Neuartige Risiken

Die frühzeitige Erkennung möglicher Entwicklungen in der Risikolandschaft ist ein zentraler Bestandteil des Enterprise Risk Managements. Swiss Re fördert einen vorausschauenden Blick auf Risiken in allen Bereichen des Geschäfts mit dem Ziel, Unsicherheiten abzubauen und die Volatilität der Finanzergebnisse der Gruppe zu verringern. Zugleich sollen neue Geschäftsmöglichkeiten ermittelt und das Wissen über neuartige Risiken erhöht werden.

Zu diesem Zweck werden unsere Prozesse zur Risikoerkennung von einem systematischen Konzept unterstützt, das neuartige Risiken und Geschäftsmöglichkeiten in allen Bereichen der Risikolandschaft erkennt, beurteilt und

überwacht. Dies schliesst auch die frühzeitige Erkennung möglicher Überraschungselemente ein, die bekannte Schadenpotenziale beeinflussen könnten. Ein Kernelement des Managements von neuartigen Risiken ist unser SONAR-System, eine interaktive Plattform, über die alle Mitarbeitenden ihre Ideen zu neuen Risiken vorstellen und Frühindikatoren melden können. Dieser Crowdsourcing- und Bottom-up-Ansatz wird zudem von regionalen Experten unterstützt, damit auch neuartige Risiken mit regionaler Relevanz widergespiegelt werden. Ergänzt werden diese Informationen durch Erkenntnisse aus der Zusammenarbeit mit externen Organisationen wie Denkfabriken, akademischen Netzwerken, internationalen Organisationen und Institutionen, wie auch aus der Interaktion mit Kunden.

Die so gewonnenen Ergebnisse werden dem Management und anderen internen Anspruchsgruppen über verschiedene Kanäle gemeldet, unter anderem mithilfe von Berichten, welche einen nach Priorität geordneten Überblick über identifizierte neuartige Risiken sowie eine Einschätzung der potenziellen Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit von Swiss Re bieten. Zudem veröffentlicht Swiss Re einen jährlichen Bericht, um Erkenntnisse zugänglich zu machen, das Risikobewusstsein innerhalb der Gruppe und im Versicherungssektor zu erhöhen und einen Risikodialog mit den wichtigsten externen Anspruchsgruppen zu initiieren.

Um das Risikobewusstsein in der gesamten Branche und darüber hinaus zu schärfen, beteiligt sich Swiss Re weiterhin aktiv an strategischen Risikoinitiativen wie dem International Risk Governance Council und der Emerging Risk Initiative des CRO Forum.

Swiss Re's Corporate Governance bildet die Grundlage für ein nachhaltiges Management der Swiss Re Gruppe.

INHALT

| | |
|--------------------------------------|-----|
| Überblick | 82 |
| Konzernstruktur und Aktionariat | 86 |
| Kapitalstruktur | 89 |
| Verwaltungsrat | 92 |
| Geschäftsleitung | 108 |
| Mitwirkungsrechte der Aktionäre | 114 |
| Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen | 115 |
| Revisionsstelle | 116 |
| Informationspolitik | 118 |

Überblick

Der Verwaltungsrat setzt ein Corporate Governance-Konzept in Kraft, welches Nachhaltigkeit in der Überwachung und im Management des Unternehmens fördert.



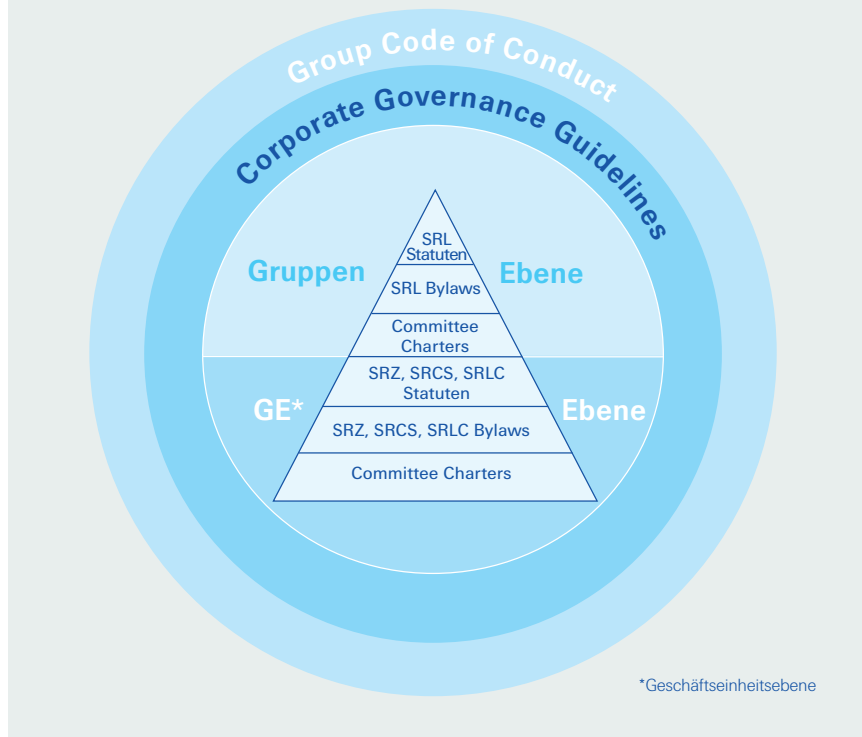
Walter B. Kielholz

«Corporate Governance soll in einer Unternehmenskultur verankert sein.»

Walter B. Kielholz
Präsident des Verwaltungsrates

Die Corporate Governance von Swiss Re richtet sich nach der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance (einschliesslich Anhang) der SIX Swiss Exchange. Sie entspricht ferner den Grundsätzen des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance («Swiss Code») vom September 2014, der von economiesuisse, dem Verband der Schweizer Unternehmen, erlassen wurde. Zudem erfüllt Swiss Re die Vorgaben hinsichtlich Corporate Governance, Risikomanagement und des internen Kontrollsystems, die von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) vorgegeben wurden. Und nicht zuletzt ist die Corporate Governance von Swiss Re mit den lokalen Gesetzen und Vorschriften der Länder konform, in denen die Gruppe tätig ist. Der Verwaltungsrat prüft die Corporate Governance der Gruppe regelmässig anhand relevanter Best-Practice-Standards und neuer Anforderungen seitens der Interessengruppen. Er informiert sich über Corporate-Governance-Entwicklungen weltweit und berücksichtigt relevante Studien und Umfragen zur Corporate Governance. Angaben zu Vergütungen und Darlehen für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung finden sich im Vergütungsbericht ab Seite 138 dieses Finanzberichtes und Angaben zu deren Beteiligungen an Swiss Re sind im Anhang zur Jahresrechnung der Swiss Re AG ab Seite 292 enthalten.

Swiss Re's Governance Dokumente



Swiss Re's Corporate Governance Grundlagen

Der Verwaltungsrat der Swiss Re AG ist für die Aufsicht zuständig, die Geschäftsleitung für das operative Geschäft. Diese Struktur gewährleistet ein wirksames System gegenseitiger Kontrolle und Gleichgewicht zwischen diesen obersten Organen der Gesellschaft. Die Grundsätze und Verfahren unserer Corporate Governance sind in einer Reihe von Dokumenten festgelegt, welche die Überwachung, die Organisation und das Management der Unternehmung regeln. Dazu gehören auf Gruppenebene:

- der Group Code of Conduct als Compliance-Regelwerk, das die grundlegenden ethischen und rechtlichen Grundsätze und Richtlinien vorgibt, die wir weltweit anwenden;
- die Corporate Governance-Guidelines (die «Richtlinien»), welche die Governancegrundlagen, -prinzipien, -prozesse und -anforderungen festlegen, die in der gesamten Gruppe eine einheitliche und massgeschneiderte Corporate Governance gewährleisten;
- die Statuten der Swiss Re AG (SRL), welche die rechtliche und organisatorische Ausgestaltung der Holdinggesellschaft der Gruppe, SRL, festlegen (verfügbar unter www.swissre.com/about_us/corporate_governance/corporate_regulations.html);
- das Organisationsreglement der Holdinggesellschaft (SRL & Group Bylaws), das die Governancestruktur für SRL und innerhalb der Gruppe einschliesslich der Zuständigkeiten des Verwaltungsrates, des Verwaltungsratspräsidenten, des Vizepräsidenten des Verwaltungsrates, des Lead Independent Directors, der Verwaltungsratsausschüsse, der Geschäftsleitung, des Group CEO sowie der anderen Mitglieder der Geschäftsleitung inklusive der Regional Presidents definiert; zudem umschreibt es die massgeblichen Berichtsverfahren; und
- Committee Charters, welche die Pflichten und Zuständigkeiten der Verwaltungsratsausschüsse festlegen.

Zusätzlich gehören auf Geschäftseinheitsebene dazu:

- die Statuten der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft AG (SRZ), der Swiss Re Corporate Solutions AG (SRCS) und der Swiss Re Life Capital AG (SRLC), welche die rechtliche und organisatorische Ausgestaltung der Top-Level Gesellschaften der Geschäftseinheiten (BU) SRZ, SRCS und SRLC festlegen;
- die Organisationsreglemente der SRZ, SRCS und SRLC, die – im Einklang mit dem Organisationsreglement für SRL und die Gruppe – die Corporate Governance-Struktur und -Grundsätze für die SRZ, SRCS und SRLC sowie deren jeweilige Geschäftseinheiten Reinsurance, Corporate Solutions und Life Capital definieren; und
- die Committee Charters, welche die Pflichten und Zuständigkeiten der Verwaltungsratsausschüsse der SRZ, SRCS und SRLC festlegen.

Schwerpunkte 2016 **Erweitertes Corporate Governance-Konzept für SRLC und die Geschäftseinheit Life Capital**

Das Corporate Governance-Konzept der SRLC und der Geschäftseinheit Life Capital wurde, wo angebracht, an die gruppenweiten Standards, Anforderungen und Prozessen sowie denjenigen der anderen Geschäftseinheiten angepasst, um die Weiterentwicklung der Geschäftseinheit Life Capital zu unterstreichen. Der SRLC Verwaltungsrat ist für die Aufsicht zuständig und hat die Leitung von SRLC und der Geschäftseinheit Life Capital an die Geschäftsleitung von Life Capital delegiert. Die Geschäftsleitung von Life Capital hat bestimmte Aufgaben an einzelne ihrer Mitglieder sowie an das Management Team und den Life Capital Finanz-, Risiko- und Anlageausschuss delegiert.

Totalrevision der Organisationsreglemente in 2016

Im Rahmen seiner Bemühungen, sich über die Best Practice und die Entwicklungen im Bereich der Corporate Governance zu informieren und die Organisationsreglemente kontinuierlich zu verbessern, überprüft der Verwaltungsrat die Organisationsreglemente auf Gruppen- und Geschäftseinheitsebene in regelmässigen Abständen.

Der Verwaltungsrat hat deshalb die Organisationsreglemente von SRL und der Gruppe und von SRZ, SRCS, SRLC und der einzelnen Geschäftseinheiten in 2015/2016 einer umfassenden Überarbeitung mit den folgenden Zielen unterzogen:

- Umsetzung der Corporate Governance-Änderungen, die sich aufgrund des neuen Group Target Operating Model ergeben haben, und
- Übereinstimmung mit der aktuellen Best Practice hinsichtlich Corporate Governance-Standards und der Erfüllung von Anforderungen seitens der Interessengruppen.

Krisenmanagement- und EVM-Training

Im Jahr 2016 ergriff der Verwaltungsrat weitere Massnahmen zur Vertiefung seiner Erfahrung in den Bereichen Economic Value Management (EVM) und Krisenmanagement.

- Der Verwaltungsrat führte eine umfassende Weiterbildungsveranstaltung zum EVM durch.
- Zusammen mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung und Vertretern bedeutender Tochtergesellschaften der Swiss Re Gruppe nahmen die Verwaltungsratsmitglieder an einem ganztägigen Workshop zum Krisenmanagement teil. Die Teilnehmer des Workshops wurden aufgefordert, auf Krisensituationen unter Anwendung des Group Recovery Plans, einem der wichtigsten Instrumente von Swiss Re für das Management von Kapital und Liquidität unter schwierigen finanziellen Bedingungen, zu reagieren. Die Veranstaltung umfasste umfangreiche Simulationen von Stressszenarien, in denen Grossschadensereignisse, Finanzmarktverwerfungen und ungünstige politische Entwicklungen berücksichtigt wurden. Als besonders hilfreich erwies sich die Tatsache, dass für die Simulationen reale Zahlen, inklusive der konsolidierten Bilanz von Swiss Re, verwendet wurden.

Highlights 2016/2017

Verwaltungsrat

- Sir Paul Tucker wurde von den Aktionären an der ordentlichen Generalversammlung, die am 22. April 2016 in Zürich stattfand, neu in den Verwaltungsrat gewählt.
- Mathis Cabiallavetta, Hans Ulrich Märki und Jean-Pierre Roth stellten sich nicht zur Wiederwahl.
- An der Generalversammlung 2016 wurde Walter B. Kielholz für ein weiteres Jahr als Präsident des Verwaltungsrates wiedergewählt.
- Raymond K.F. Ch'ien, Renato Fassbind, Mary Francis, Rajna Gibson Brandon, C. Robert Henrikson, Trevor Manuel, Carlos E. Represas, Philip K. Ryan und Susan L. Wagner wurden an der Generalversammlung 2016 für eine weitere einjährige Amtsdauer als Mitglieder des Verwaltungsrates bestätigt.
- Die Generalversammlung 2016 hat Renato Fassbind, C. Robert Henrikson und Carlos E. Represas wieder- und Raymond K.F. Ch'ien neu in den Vergütungsausschuss gewählt, jeweils für eine Amtszeit von einem Jahr.
- Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung 2017 Jay Ralph, Jörg Reinhardt und Jacques de Vacleroy zur Wahl als neue Verwaltungsratsmitglieder vor. Carlos E. Represas steht für eine Wiederwahl nicht zur Verfügung.

Geschäftsleitung

- Christian Mumenthaler wurde per 1. Juli 2016 Group CEO. Er folgte auf Michel Liès, der in den Ruhestand trat.
- Moses Ojeisekhoba wurde per 1. Juli 2016 als Nachfolger von Christian Mumenthaler zum CEO Reinsurance ernannt.
- Jayne Plunkett wurde per 1. Juli 2016 als Nachfolgerin für Moses Ojeisekhoba zum CEO Reinsurance Asia und Regional President Asia ernannt. Sie wurde mit dieser Ernennung auch Mitglied der Geschäftsleitung.
- Thierry Léger wurde per 1. Januar 2016 zum CEO Life Capital ernannt und in die Geschäftsleitung berufen.
- Edouard Schmid wird per 1. Juli 2017 die Rolle des Group Chief Underwriting Officer übernehmen und Mitglied der Geschäftsleitung werden. Er folgt auf Matthias Weber, der sich entschieden hat, als Group Chief Underwriting Officer zurückzutreten.

Überarbeiteter Code of Conduct 2016 in Kraft getreten

Swiss Re ist davon überzeugt, dass sie nur dann nachhaltigen Erfolg haben kann, wenn unsere Interessengruppen uns als vertrauenswürdigen Partner anerkennen, der legitime Ziele mit legitimen Mitteln verfolgt.

Swiss Re's Code of Conduct enthält wichtige Grundsätze, die Swiss Re lenken, verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen und Geschäftsergebnisse zu erzielen, welche auf höchsten ethischen Massstäben basieren.

Swiss Re's Code of Conduct beruht auf den fünf **Unternehmenswerten** von Swiss Re, die unserem gesamten Handeln zugrunde liegen:

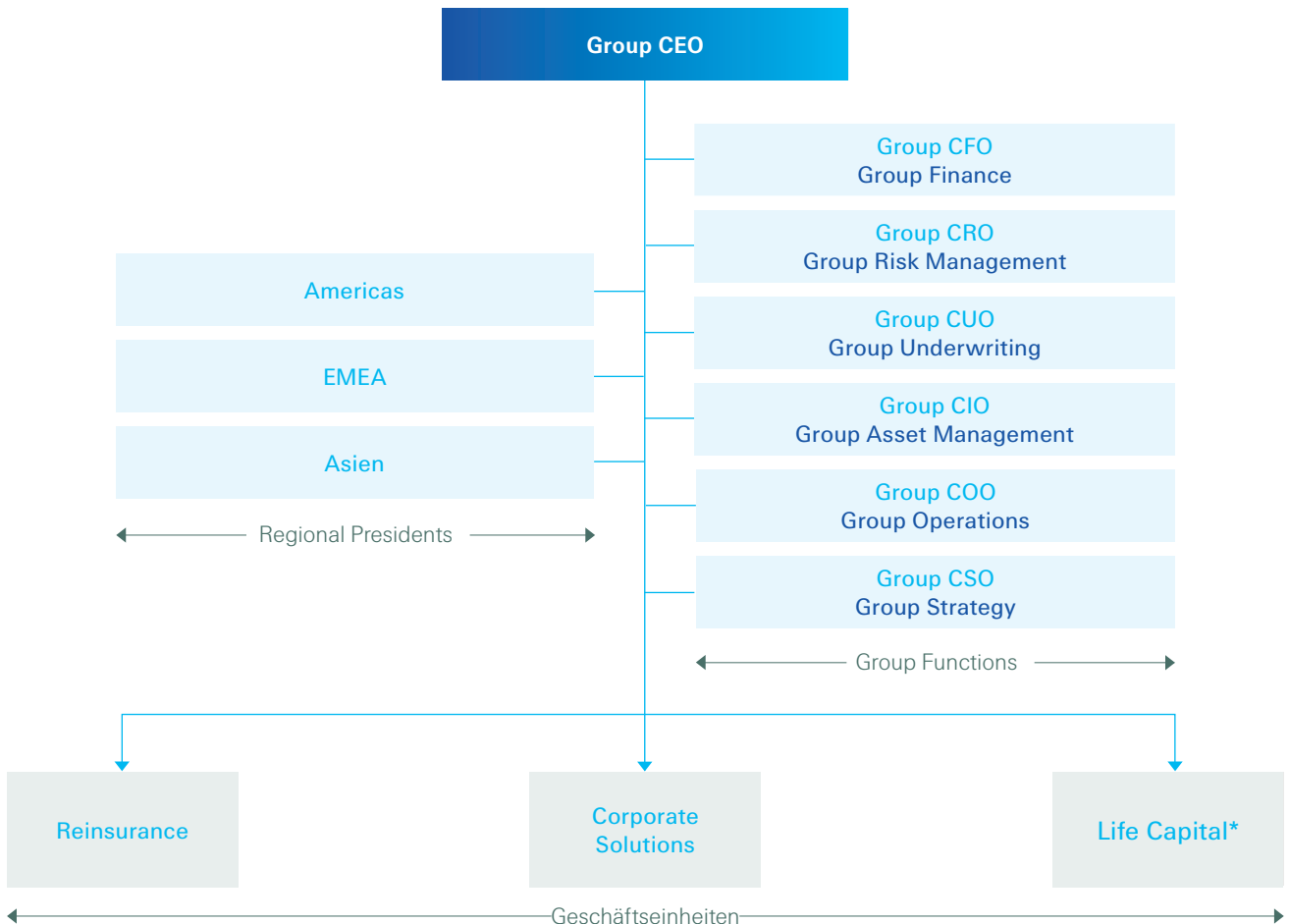
- Integrität
- Teamgeist
- Leistung aus Leidenschaft
- Agilität
- Kundenorientierung

Die Unternehmenswerte werden durch die Verhaltensregeln für Führungskräfte und Mitarbeitende umgesetzt. Sie stehen für die Verhaltensweisen, die unseren Geschäftszielen dienlich sind. Sie bieten eine solide Grundlage für die Beurteilung unserer Leistung und belohnen jeden von uns nicht nur dafür, was wir erreichen, sondern auch dafür, wie wir es erreichen.

Bei der Überarbeitung des Code of Conduct von Swiss Re im Jahr 2016 ging es vor allem darum, ihn zu kürzen und verständlich auszugestalten. Gleichzeitig musste das Regelwerk den Anforderungen eines immer komplexer werdenden geschäftlichen, regulatorischen und rechtlichen Umfelds genügen. Er findet sich unter: files.swissre.com/codeofconduct/index.html

Konzernstruktur und Aktionariat

Operative Konzernstruktur



Rechtliche Struktur – kotierte und nicht kotierte Konzerngesellschaften

Die Swiss Re AG, die Holdinggesellschaft des Konzerns, ist eine gemäss dem International Reporting Standard an der SIX Swiss Exchange (ISIN CH0126881561) kotierte Aktiengesellschaft nach schweizerischem Recht mit Sitz in 8022 Zürich, Mythenquai 50/60.

Informationen zur Marktkapitalisierung sind auf Seite 51 dieses Finanzberichts enthalten. Keine weiteren Konzerngesellschaften haben Aktien kotiert. Nähere

Informationen zu den Konzerngesellschaften sind im Anhang 19 der Konzernrechnung, auf den Seiten 266–268, enthalten.

Die Swiss Re AG unterhält in den USA ein Level I ADR-Programm (American Depositary Receipts «ADRs»). Die ADRs werden ausserbörslich (OTC) gehandelt (ISIN US8708861088, OTC-Symbol SSREY). Seit einem Split im Jahr 2015 entspricht eine Aktie der Swiss Re AG vier ADRs. Weder die ADRs noch die ihnen zugrunde liegenden Swiss Re-Aktien sind an einer Wertpapierbörse in den USA kotiert.

Bedeutende Aktionäre und Aktionärsstruktur

Gemäss Finanzmarktinfrastrukturgesetz (FinfraG) haben Inhaber von Aktien eines an der SIX Swiss Exchange kotierten Unternehmens dem Unternehmen und der SIX Meldung zu erstatten, wenn ihre Beteiligung einen der folgenden Grenzwerte von 3%, 5%, 10%, 15%, 20%, 25%, 33⅓%, 50% oder 66⅔% der Stimmrechte gemäss Eintrag im Handelsregister erreicht, unter- oder überschreitet; dies gilt unabhängig davon, ob die damit verbundenen

* Seit 1. Januar 2016 gehört Admin Re® zur Geschäftseinheit Life Capital.

Stimmrechte ausgeübt werden können oder nicht.* Die Meldepflicht umfasst auch Finanzinstrumente, die eine Erwerbs- oder Veräusserungsposition ergeben, ungeachtet dessen, ob die Erfüllung in bar oder gegen Aktienlieferung erfolgt. Nach Erhalt einer solchen Meldung ist das Unternehmen

zur Offenlegung der Mitteilung innerhalb von zwei Börsentagen auf der elektronischen Plattform der SIX verpflichtet.

Die folgende Tabelle enthält eine Zusammenfassung der Offenlegungen der bedeutenden Aktionäre, welche mehr als 3% der Stimmrechte halten:

Bedeutende Aktionäre

| Aktionär ¹ | Anzahl Aktien | % der Stimmrechte und des Aktienkapitals | Entstehung der Meldepflicht |
|-----------------------|-------------------------|--|-----------------------------|
| BlackRock, Inc. | 18 218 492 ² | 5,06 | 10. Oktober 2016 |

¹ Im Zusammenhang mit der Emission unbefristeter nachrangiger Kapitalinstrumente durch die Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG im Jahre 2012 im Nennwert von 750 Mio. USD mit Rückzahlung in Form von Namenaktien der Swiss Re AG hat Aquarius + Investments plc («Aquarius») gemäss dem schweizerischen Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel (BEHG) und der Verordnung der FINMA über die Börsen und den Effektenhandel (FINMA-Börsenverordnung, BEHV-FINMA) eine meldepflichtige Erwerbs- und Veräusserungsposition gemeldet, die jeweils 6,32% der Stimmrechte entspricht. Aquarius hält keine Namenaktien der Swiss Re AG.

² Gemäss Artikel 120 des Finanzmarktinfrastrukturgesetzes (FinfraG) teilte BlackRock, Inc., New York, USA, (BlackRock) der Swiss Re AG (Swiss Re) am 11. Oktober 2016 im Anschluss an eine Übernahme von Swiss Re-Aktien mit, dass sie per 10. Oktober 2016 insgesamt 18 218 492 Stimmrechte bzw. 5,06% der Stimmrechte an Swiss Re hält. Mit Empfehlung der Offenlegungsstelle vom 15. Juli 2016 wurden BlackRock bei der Offenlegung von Beteiligungen gemäss Artikel 18 Abs. 1 und 4 FinfraV-FINMA Erleichterungen in Bezug auf die Verpflichtung zur Offenlegung der direkten Aktionäre gemäss Artikel 120 Abs. 1 FinfraG in Verbindung mit Artikel 11 Bst. b und Artikel 22 Abs. 1 Bst. e und Abs. 3 FinfraV-FINMA gewährt. Kollektive Kapitalanlagen im Sinne von Artikel 18 Abs. 2 Bst. a FinfraV-FINMA, die allein 3,0% oder mehr der Stimmrechte des jeweiligen Emittenten halten, werden jedoch in der betreffenden Offenlegungsmittteilung erwähnt. Jede Person erhält auf Antrag und ohne Nachweis eines Interesses Auskunft über die direkten Aktionäre im Sinne von Artikel 11 Bst. b und Artikel 22 Abs. 1 Bst. e und Abs. 3 FinfraV-FINMA. Ein solcher Antrag ist per E-Mail an die Offenlegungsstelle zu richten: offenlegung@six-group.com. Die Auskunft wird innerhalb von fünf Handelstagen nach Erhalt des entsprechenden Antrags von BlackRock, Inc. erteilt. Die Auskunft wird elektronisch erteilt, mit einem Referenzdatum, welches nicht älter als ein Monat ist. Die Erleichterungen werden bis zum 15. Juli 2016 gewährt. Die 18 218 492 Stimmrechte ergeben sich aus (i) dem Halten von 15 251 817 Namenaktien von Swiss Re (bzw. 4,24% der Stimmrechte), von denen 962 492 Stimmrechte (bzw. 0,27% der Stimmrechte) aufgrund von Repos (auf der Käuferseite) und/oder erhaltenen Sicherheiten mit Eigentumsübertragung (Nicht-Repo) sind, (ii) 2 931 037 Stimmrechten (bzw. 0,81% der Stimmrechte), die durch einen Dritten delegiert wurden und von BlackRock nach eigenem Ermessen ausgeübt werden können, und (iii) 35 638 durch Differenzgeschäfte gewährten Stimmrechten (bzw. 0,01% der Stimmrechte) an Swiss Re. Darüber hinaus legte BlackRock Verkaufspositionen offen, die sich aus Differenzgeschäften über 57 194 Stimmrechte bzw. 0,02% der Stimmrechte an Swiss Re ergeben.

Ausserdem hielten die Swiss Re AG und ihre Konzerngesellschaften per 31. Dezember 2016 direkt oder indirekt 34 093 834 Aktien, einschliesslich 5 542 500 Aktien, die im Rahmen des von der Swiss Re AG am 4. November 2016 lancierten Aktienrückkaufprogramms zurückgekauft wurden. Das Aktienrückkaufprogramm wurde am 9. Februar 2017 beendet. Dies entspricht 9,47% der Stimmrechte beziehungsweise des Aktienkapitals.

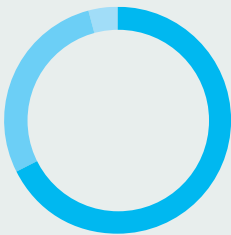
Weder die Swiss Re AG noch ihre Konzerngesellschaften können die Stimmrechte dieser Aktien ausüben. Alle 2016 eingegangenen Offenlegungen sind einsehbar unter www.swissre.com/investors/shares/disclosure_of_shareholdings/ Weitere Details zu den vergangenen Aktienrückkaufprogrammen sind zu finden unter: www.swissre.com/investors/shares/share_buyback/

* Gemäss Artikel 120 (1) des Finanzmarktinfrastrukturgesetzes (FinfraG) muss, wer direkt, indirekt oder in gemeinsamer Absprache mit Dritten Aktien oder Erwerbs- oder Veräusserungsrechte bezüglich Aktien einer Gesellschaft mit Sitz in der Schweiz, deren Beteiligungspapiere ganz oder teilweise in der Schweiz kotiert sind, oder einer Gesellschaft mit Sitz im Ausland, deren Beteiligungspapiere ganz oder teilweise in der Schweiz hauptkotiert sind, erwirbt oder veräussert und dadurch den Grenzwert von 3, 5, 10, 15, 20, 25, 33⅓, 50 oder 66⅔ Prozent der Stimmrechte, ob ausübbar oder nicht, erreicht, unter- oder überschreitet, dies der Gesellschaft und den Börsen, an denen die Beteiligungspapiere kotiert sind, melden. Gemäss Artikel 120 (3) des FinfraG ist ebenfalls meldepflichtig, wer die Stimmrechte an Beteiligungspapieren nach Artikel 120 (1) FinfraG nach freiem Ermessen ausüben kann. Die Person oder Gruppe hat dem Unternehmen (Emittenten) und der Börse spätestens vier Handelstage nach Entstehung der Meldepflicht (Vertragsabschluss) schriftlich Meldung zu erstatten.

Eingetragene Aktionäre nach Aktionärstyp

per 31. Dezember 2016

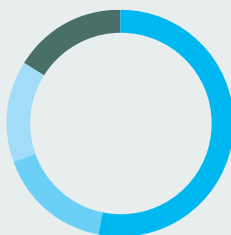
- 67,6% Institutionelle Aktionäre
- 28,3% Einzelaktionäre
- 4,1% Swiss Re-Mitarbeitende



Eingetragene Beteiligungen nach Land

per 31. Dezember 2016

- 53,2% Schweiz
- 16,3% Grossbritannien
- 14,4% USA
- 16,1% Übrige eingetragene Aktionäre



Aktionärsstruktur

Eingetragene / Nicht eingetragene Aktien

| Per 31. Dezember 2016 | Aktien | in % |
|--|--------------------|--------------|
| Im Aktienregister eingetragene Aktien ¹ | 193 711 538 | 53,8 |
| Nicht im Aktienregister eingetragene Aktien ¹ | 132 267 189 | 36,7 |
| Von Swiss Re gehaltene Aktien | 28 551 334 | 7,9 |
| Aktienrückkaufprogramm | 5 542 500 | 1,6 |
| Total ausgegebene Titel | 360 072 561 | 100,0 |

¹ Ohne von Swiss Re gehaltene Aktien.

Eingetragene Aktien mit Stimmrecht nach Aktionärstyp

| Per 31. Dezember 2016 | Aktionäre | in % | Aktien | in % |
|----------------------------------|---------------|--------------|--------------------|--------------|
| Einzelaktionäre | 76 602 | 87,8 | 54 870 537 | 28,3 |
| Swiss Re-Mitarbeitende | 6 503 | 7,4 | 7 955 764 | 4,1 |
| Total Einzelaktionäre | 83 105 | 95,2 | 62 826 301 | 32,4 |
| Institutionelle Aktionäre | 4 162 | 4,8 | 130 885 237 | 67,6 |
| Total | 87 267 | 100,0 | 193 711 538 | 100,0 |

Eingetragene Aktien mit Stimmrecht nach Land

| Per 31. Dezember 2016 | Aktionäre | in % | Aktien | in % |
|-----------------------|---------------|--------------|--------------------|--------------|
| Schweiz | 75 653 | 86,7 | 103 057 224 | 53,2 |
| Grossbritannien | 1 434 | 1,6 | 31 494 230 | 16,3 |
| USA | 1 385 | 1,6 | 28 006 420 | 14,4 |
| Übrige | 8 795 | 10,1 | 31 153 664 | 16,1 |
| Total | 87 267 | 100,0 | 193 711 538 | 100,0 |

Eingetragene Aktien mit Stimmrecht nach Anzahl gehaltener Aktien

| Per 31. Dezember 2016 | Aktionäre | in % | Aktien | in % |
|----------------------------|---------------|--------------|--------------------|--------------|
| Anzahl 1–2000 Aktien | 80 810 | 92,6 | 31 550 558 | 16,3 |
| Anzahl 2001–200 000 Aktien | 6 366 | 7,3 | 58 796 579 | 30,3 |
| Anzahl > 200 000 Aktien | 91 | 0,1 | 103 364 401 | 53,4 |
| Total | 87 267 | 100,0 | 193 711 538 | 100,0 |

Kreuzbeteiligungen

Swiss Re hat keine Kreuzbeteiligungen von mehr als 5% an Kapital oder Stimmrechten an einer anderen Gesellschaft.

Kapitalstruktur

Kapital

Aufgrund der Vernichtung von Aktien, die im Rahmen des am 2. März 2016 beendeten Aktienrückkaufprogramms zurückgekauft wurden, belief sich das voll einbezahlte Aktienkapital der Swiss Re AG per 31. Dezember 2016 auf 36 007 256.10 CHF. Es ist eingeteilt in 360 072 561 Namenaktien mit einem Nennwert von je 0.10 CHF.

Die Tabelle auf Seite 90 dieses Finanzberichtes gibt einen Überblick über das ausgegebene, bedingte und genehmigte Kapital der Swiss Re AG per 31. Dezember 2016 sowie per 31. Dezember 2015.

Weitere Angaben finden sich im nachfolgenden Abschnitt «Bedingtes und genehmigtes Kapital im Besonderen» sowie im Abschnitt «Kapitalveränderungen» auf Seite 90 dieses Finanzberichtes.

Bedingtes und genehmigtes Kapital im Besonderen

Bedingtes Kapital

Per 31. Dezember 2016 verfügte die Swiss Re AG über das folgende bedingte Kapital:

Bedingtes Kapital für aktiengebundene Finanzierungsinstrumente

Das Aktienkapital des Unternehmens kann um einen Betrag von bis zu 5 000 000 CHF erhöht werden mittels Ausgabe von höchstens 50 000 000 vollständig zu liberierenden Namenaktien mit einem Nennwert von je 0.10 CHF.

Die Emission dieser Aktien erfolgt durch die freiwillige oder obligatorische Ausübung von Wandel- und/oder Optionsrechten, die von der Gesellschaft oder von Konzerngesellschaften im Zusammenhang mit Anlehens- oder ähnlichen Instrumenten, einschliesslich Darlehen oder anderer Finanzinstrumente (aktiengebundene Finanzierungsinstrumente), gewährt werden.

Bezugsrechte bestehender Aktionäre sind ausgeschlossen. Die Inhaber der im Zusammenhang mit aktiengebundenen Finanzierungsinstrumenten gewährten Wandel- und/oder Optionsrechte sind zur Zeichnung der neuen Namenaktien berechtigt. Gemäss den Statuten kann der Verwaltungsrat beschliessen, die Vorwegzeichnungsrechte der bestehenden Aktionäre hinsichtlich dieser aktiengebundenen Finanzierungsinstrumente zu beschränken oder auszuschliessen. Dies kann beschlossen werden, um aktiengebundene Finanzierungsinstrumente auf den nationalen und/oder internationalen Kapitalmärkten (einschliesslich Privatplatzierungen bei strategischen Investoren) zu emittieren und/oder von der Gesellschaft und/oder von Konzerngesellschaften geplante Akquisitionen von Unternehmen, Beteiligungen oder neue Investitionen zu finanzieren bzw. zu refinanzieren.

Wenn die Vorwegzeichnungsrechte ausgeschlossen werden, sind die aktiengebundenen Finanzierungsinstrumente zu Marktbedingungen zu platzieren, ist die Ausübungsfrist der Optionsrechte auf höchstens zehn Jahre und diejenige der Wandelrechte auf höchstens zwanzig Jahre ab dem Zeitpunkt der Emission anzusetzen und ist der Wandel- bzw. Ausübungspreis für die neuen Namenaktien mindestens entsprechend den Marktbedingungen zum Zeitpunkt der Emission der aktiengebundenen Finanzierungsinstrumente festzulegen.

Der Erwerb von Namenaktien durch die Ausübung von Wandel- oder Optionsrechten sowie weitere Übertragungen von Namenaktien unterliegen den in den Statuten genannten Beschränkungen.

Genehmigtes Kapital

Per 31. Dezember 2016 setzte sich das genehmigte Kapital der Swiss Re AG wie in der untenstehenden Tabelle dargestellt zusammen.

Gemäss den Statuten ist der Verwaltungsrat ermächtigt, das Aktienkapital der Gesellschaft bis zum 21. April 2017 jederzeit um einen Betrag von maximal 8 500 000 CHF durch die Emission von bis zu 85 000 000 vollständig zu liberierenden Namenaktien mit einem Nennwert von je 0.10 CHF zu erhöhen. Erhöhungen auf dem Wege der Festübernahme sowie Erhöhungen in Teilbeträgen sind gestattet. Der Verwaltungsrat legt den Zeitpunkt der Ausgabe, den Ausgabepreis, die Art der Einlagen und mögliche Sachübernahmen, den Zeitpunkt der Dividendenberechtigung sowie den Verfall und die Zuteilung nicht ausgeübter Bezugsrechte fest.

Hinsichtlich eines Maximalbetrags von 5 000 000 CHF durch die Ausgabe von 50 000 000 vollständig zu liberierenden Namenaktien mit einem Nennwert von je 0.10 CHF des insgesamt genehmigten Kapitals darf das Bezugsrecht der Aktionäre nicht wegbedungen werden.

Hinsichtlich eines Maximalbetrags von 3 500 000 CHF durch die Ausgabe von 35 000 000 vollständig zu liberierenden Namenaktien mit einem Nennwert von je 0.10 CHF des insgesamt oben genannten genehmigten Kapitals darf der Verwaltungsrat das Bezugsrecht der Aktionäre wegbedingen oder beschränken. Ein solcher Ausschluss bzw. eine solche Beschränkung bezieht sich auf die Verwendung von Aktien im Zusammenhang mit Fusionen, Akquisitionen (einschliesslich Übernahmen) von Unternehmen, Unternehmensteilen, Beteiligungen oder neuen von der Gesellschaft oder von Konzerngesellschaften geplanten Investitionen

oder mit der Finanzierung bzw. Refinanzierung solcher Fusionen, Akquisitionen oder neuen Investitionen, der Umwandlung von Darlehen, Wertschriften oder Aktien. Ausschluss und Beschränkung können auch im Zusammenhang mit der raschen und effizienten Verbesserung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen des Unternehmens oder einer Konzerngesellschaft stehen, einschliesslich Privatplatzierungen, sofern der Verwaltungsrat ein solches Vorgehen als angemessen und geeignet erachtet.

Die Zeichnung und der Erwerb neuer Namenaktien sowie jede spätere Übertragung von Namenaktien unterliegen den in den Statuten festgehaltenen Beschränkungen.

Gemeinsame Bestimmung für bedingtes Kapital für aktiengebundene Finanzierungsinstrumente und für das vorgenannte genehmigte Kapital

Die Gesamtzahl der aus dem genehmigten Kapital ausgegebenen Namenaktien, bei denen die Bezugsrechte der Aktionäre, und der aus dem bedingten Kapital für aktiengebundene Finanzierungsinstrumente ausgegebenen Aktien, bei denen die Vorwegzeichnungsrechte der Aktionäre ausgeschlossen wurden, darf bis zum 21. April 2017 die Zahl von 74 000 000 Aktien nicht überschreiten.

Kapitalveränderungen

Änderungen im Jahr 2016

Die ordentliche Generalversammlung 2016 genehmigte die Herabsetzung des Aktienkapitals um 1 063 437.00 CHF von 37 070 693.10 CHF auf 36 007 256.10 CHF durch die Vernichtung von 10 634 370 Aktien mit einem Nennwert von je 0.10 CHF, die die Swiss Re AG auf einer zweiten Handelslinie an der SIX Swiss Exchange über die als Agentin beauftragte UBS AG zurückgekauft hatte. Die 10 634 370

Aktien wurden im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms zurückgekauft, das vom 12. November 2015 bis zum 2. März 2016 dauerte. Der Kaufwert der zurückgekauften eigenen Aktien betrug 999 999 867.20 CHF.

Die Herabsetzung des Aktienkapitals konnte erst erfolgen, nachdem gemäss Art. 733 des Schweizerischen Obligationenrechts die Gläubiger mittels dreimaligem Schuldeneruf im Schweizerischen Handelsamtsblatt benachrichtigt wurden. Die von der ordentlichen Generalversammlung am 22. April 2016 genehmigte Herabsetzung des Aktienkapitals wurde am 14. Juli 2016 im Schweizerischen Handelsamtsblatt veröffentlicht.

Am 22. April 2016 hat die ordentliche Generalversammlung den Verwaltungsrat autorisiert, bis zur Generalversammlung 2017 eigene Aktien der Swiss Re AG im Wert von maximal 1 Mrd. CHF über ein Rückkaufprogramm (das «Programm») zu Vernichtungszwecken zurückzukaufen. Das Programm wurde am 4. November 2016 lanciert und am 9. Februar 2017 beendet. Der Kaufwert der zurückgekauften eigenen Aktien betrug 999 999 942.06 CHF. Weitere Details zu den abgeschlossenen Aktienrückkaufprogrammen sind zu finden unter: www.swissre.com/investors/shares/share_buyback/

Änderungen im Jahr 2015

Die ordentliche Generalversammlung 2015 beschloss, dass die Genehmigung zur Ausgabe von Namenaktien aus genehmigtem Kapital gemäss den Statuten bis zum 21. April 2017 verlängert wird und dass die statutarische Einschränkung zur Ausgabe von Namenaktien aus genehmigtem Kapital, bei denen die Bezugsrechte der bestehenden Aktionäre wegbedungen werden, bis zum 21. April 2017 aufrechterhalten wird.

| | 31. Dezember 2015 | | 31. Dezember 2016 | |
|--|-------------------|-------------|-------------------|-------------|
| | Kapital in CHF | Aktien | Kapital in CHF | Aktien |
| Aktienkapital | 37 070 693,10 | 370 706 931 | 36 007 256,10 | 360 072 561 |
| Bedingtes Kapital | | | | |
| für aktiengebundene Finanzierungsinstrumente | 5 000 000,00 | 50 000 000 | 5 000 000,00 | 50 000 000 |
| Genehmigtes Kapital | 8 500 000,00 | 85 000 000 | 8 500 000,00 | 85 000 000 |

Die ordentliche Generalversammlung 2015 genehmigte zudem, dass die in den Statuten enthaltene Beschränkung zur Ausgabe von Namenaktien aus bedingtem Kapital, bei denen die Vorwegzeichnungsrechte der bestehenden Aktionäre für aktiengebundene Finanzierungsinstrumente wegbedungen werden, bis zum 21. April 2017 aufrechterhalten bleibt.

Änderungen im Jahr 2014 und in den Jahren davor

Im Jahr 2014 gab es keine Kapitalveränderungen.

Angaben zu den Kapitalveränderungen bei der Swiss Re AG und unserer früheren Muttergesellschaft, der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft AG, in den Jahren davor sind den Geschäftsberichten dieser Gesellschaften für die betreffenden Jahre zu entnehmen.

Aktien

Alle von der Swiss Re AG ausgegebenen Aktien sind voll einbezahlte Namenaktien mit einem Nennwert von je 0.10 CHF. Jede Aktie hat eine Stimme. Es existieren keine Aktienkategorien mit erhöhtem oder begrenztem Stimmrecht, privilegiertem Dividendenberechtigung oder sonstigen Vorzugsrechten, ebenso wenig wie andere Beteiligungspapiere.

Swiss Re kann die Stimmrechte ihrer eigenen gehaltenen Aktien nicht wahrnehmen. Per 31. Dezember 2016 haben Aktionäre von den insgesamt 360 072 561 ausgegebenen Aktien 193 711 538 zur Ausübung ihrer Stimmrechte eingetragen. Per 31. Dezember 2016 waren 325 978 727 Aktien dividendenberechtigt.

Genuss- und Partizipationsscheine

Die Swiss Re AG hat keine Genuss- und Partizipationsscheine ausgegeben.

Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Freie Übertragbarkeit

Swiss Re führt ein Aktienregister, in dem die Inhaber und wirtschaftlich Berechtigten der Namenaktien eingetragen sind.

Swiss Re kann ihre Namenaktien in Form von Einzelurkunden, globalen Urkunden oder Bucheffekten ausgeben. Swiss Re kann die Form ihrer Namenaktien jederzeit ohne Genehmigung der Aktionäre in eine andere Form umwandeln. Die Aktionäre haben keinen Anspruch, die Umwandlung in eine bestimmte Form von Namenaktien zu fordern.

Die Aktionäre können aber jederzeit eine schriftliche Bestätigung ihres Namenaktienbestands gemäss dem Aktienregister der Gesellschaft verlangen.

Die Namenaktien werden als Bucheffekten geführt. Die Übertragung der Bucheffekten und die Bestellung von Sicherheiten für die Bucheffekten haben im Einklang mit dem Bucheffektengesetz zu erfolgen. Die Übertragung bzw. die Bestellung von Sicherheiten durch schriftliche Abtretungserklärung ist ausgeschlossen.

Personen, die Namenaktien erwerben, werden auf Verlangen ohne Einschränkung im Aktienregister als stimmberechtigte Aktionäre eingetragen, sofern sie einen Nachweis über den Erwerb der Aktien erbringen und ausdrücklich bestätigen, dass sie die Aktien in ihrem Namen und auf eigene Rechnung erworben haben und, falls anwendbar, die Meldepflichten des Finanzmarktinfratraggesetzes («FinfraG») vom 19. Juni 2015 erfüllen. Der Verwaltungsrat ist berechtigt, stimmberechtigte Aktionäre rückwirkend per Datum der Eintragung aus dem Aktienregister zu löschen, wenn die Eintragung unter falschen Angaben erfolgte oder der Aktieninhaber individuell oder im Rahmen einer Gruppe gegen die Meldebestimmungen versties.

Zulässigkeit von Nominee-Eintragungen

Personen, die im Antrag auf Eintragung ins Aktienregister nicht ausdrücklich erklären, dass sie Aktien auf eigene Rechnung halten (Nominees), werden

bis 2% des jeweils ausstehenden Aktienkapitals als stimmberechtigte Aktionäre in das Aktienregister der Swiss Re AG eingetragen. Zusätzliche Aktien, die ein Nominee über diese 2%-Grenze hinaus hält, werden nur dann mit Stimmrecht in das Aktienregister eingetragen, wenn der Nominee die Namen, Adressen und Aktienbestände der Personen bekannt gibt, für deren Rechnung er 0,5% oder mehr des ausstehenden Aktienkapitals hält. Diese Nominees müssen darüber hinaus die Meldepflichten des FinfraG erfüllen.

Wandelanleihen und Optionen

Wandelanleihen

Per 31. Dezember 2016 hatten weder die Swiss Re AG noch deren Tochtergesellschaften Wandelanleihen ausstehend, die allein nach Wahl der Inhaber in Aktien der Swiss Re AG umgewandelt werden können. Gleiches trifft für den 31. Dezember 2015 und den 31. Dezember 2014 zu.

Die Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG hat 2012 zwei unbefristete nachrangige Wertpapiere mit Rückzahlung in Form von Swiss Re-Aktien ausgegeben, im einen Fall eine Anleihe mit einem Volumen von 320 000 000 CHF und einem Coupon von 7,25%, im anderen ein Kapitalinstrument mit einem Volumen von 750 000 000 USD und einem Coupon von 8,25% (im Folgenden gemeinsam die «nachrangigen Wertpapiere»). Beide bieten der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft AG Möglichkeiten, die nachrangigen Wertpapiere durch Lieferung von Aktien der Swiss Re AG zu begleichen.

Optionen

Die rechtsgültige Ausübung der den Swiss Re-Mitarbeitenden gewährten Aktienoptionen wird aus dem Bestand an eigenen Aktien beglichen. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien bleibt unverändert. Angaben zur Gewährung von Aktienoptionen an Swiss Re-Mitarbeitende sind dem Anhang 15 auf den Seiten 261–262 der Konzernrechnung zu entnehmen.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat ist für die Oberleitung, Überwachung und Kontrolle der Swiss Re Gruppe verantwortlich.

Mitglieder des Verwaltungsrates

Gemäss den Statuten besteht der Verwaltungsrat der Swiss Re AG, der Holdinggesellschaft der Swiss Re Gruppe, aus mindestens sieben Mitgliedern. Per 31. Dezember 2016 setzte sich der Verwaltungsrat aus den folgenden Mitgliedern zusammen:

| Name | Nationalität | Alter | Erstmals gewählt |
|---|-----------------|-------|-------------------|
| Walter B. Kielholz (Präsident) | Schweiz | 65 | 1998 ¹ |
| Renato Fassbind (Vizepräsident, Lead Independent Director) | Schweiz | 61 | 2011 |
| Raymond K.F. Ch'ien | China | 64 | 2008 ¹ |
| Mary Francis | Grossbritannien | 68 | 2013 |
| Rajna Gibson Brandon | Schweiz | 54 | 2000 ¹ |
| C. Robert Henrikson | USA | 69 | 2012 |
| Trevor Manuel | Südafrika | 60 | 2015 |
| Carlos E. Represas | Mexiko | 71 | 2010 ¹ |
| Philip K. Ryan | USA | 60 | 2015 |
| Sir Paul Tucker | Grossbritannien | 58 | 2016 |
| Susan L. Wagner | USA | 55 | 2014 |

¹ Erstmalsige Wahl in den Verwaltungsrat der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft AG, der ehemaligen Muttergesellschaft der Gruppe; die Wahl in den Verwaltungsrat der Swiss Re AG erfolgte 2011.

Generalsekretär

Felix Horber

Unabhängigkeit

Das Organisationsreglement der Swiss Re AG und der Swiss Re Gruppe schreibt vor, dass mindestens drei Viertel der Mitglieder des Verwaltungsrates unabhängig sein müssen. Die Definition von Unabhängigkeit erfolgt in Übereinstimmung mit Best Practice Corporate Governance-Standards. Um als unabhängig zu gelten, darf ein Verwaltungsratsmitglied keine Geschäftsleitungsfunktion in der Swiss Re AG einschliesslich ihrer Tochtergesellschaften innehaben oder in den vergangenen drei Jahren innegehabt haben. Zudem darf ein Mitglied nicht in einer wesentlichen Beziehung zu einem Teil der Gruppe stehen – weder direkt noch als Partner, Verwaltungsratsmitglied oder Aktionär einer Organisation, die in einer wesentlichen Beziehung zur Gruppe steht. Das Mitglied darf höchstens als unabhängiges Verwaltungsratsmitglied einer Tochtergesellschaft dienen. Ausserdem befindet der Verwaltungsrat der Gruppe über weitere Kriterien, die verhindern würden, dass ein Verwaltungsratsmitglied als unabhängig gilt. Dabei berücksichtigt er die Bestimmungen der geltenden Gesetze, Verordnungen und die entsprechende Best Practice. Alle unsere Verwaltungsratsmitglieder erfüllen unsere Unabhängigkeitskriterien, mit Ausnahme des Präsidenten. Er amtiert als Vollzeit-Präsident und wird deshalb nicht als unabhängig eingestuft.

Interessenskonflikte

Im Weiteren stellen bestimmte Prozesse sicher, dass Handlungen, Positionen oder Interessen von Verwaltungsratsmitgliedern verhindert werden, welche zu einem Interessenskonflikt mit der Swiss Re AG oder der Swiss Re Gruppe führen oder führen könnten. Jedes Mitglied muss Interessenskonflikte, die im Allgemeinen entstehen oder eine Angelegenheit betreffen, die zur Besprechung an einer Sitzung traktandiert ist, dem Präsident des Verwaltungsrates bekannt geben, sobald das Mitglied sich dessen bewusst wird. Das jeweilige Mitglied darf sich nicht an Diskussionen und Entscheidungsfindungen beteiligen, bei welchen das betreffende Interesse involviert ist. Der Präsident informiert den Verwaltungsrat über das Vorhandensein des Konflikts, und der Sachverhalt wird zudem im Protokoll vermerkt.



Walter B. Kielholz

Präsident, nicht-exekutiv
 Jahrgang: 1951
 Nationalität: Schweiz

Walter B. Kielholz wurde 1998 in den Verwaltungsrat der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft AG und im Zuge der Gründung der Swiss Re AG 2011 in deren Verwaltungsrat gewählt. Er amtierte von 2003 bis April 2009 als Vizepräsident des Verwaltungsrates und ist seit Mai 2009 Präsident des Verwaltungsrates. Er ist Vorsitzender des Präsidial- und Governanceausschusses.

Berufliche Tätigkeiten

Walter B. Kielholz begann seine Laufbahn 1976 bei der General Reinsurance Corporation in Zürich, wo er verschiedene Positionen in den USA, Grossbritannien und Italien innehatte, bevor er für das Europäische Marketing der Gesellschaft verantwortlich wurde. 1986 wechselte er zur Credit Suisse, wo er für die Kundenbeziehungen zu grossen Versicherungsgesellschaften zuständig war. 1989 stiess er zu Swiss Re. Er wurde 1993 in die Geschäftsleitung berufen und war von 1997 bis 2002 Chief Executive Officer. Von 1999 bis 2014 war er zudem Mitglied des Verwaltungsrates der Credit Suisse Group AG, in den Jahren 2003 bis 2009 als dessen Präsident.

Externe Mandate

- Vizepräsident des Institute of International Finance
- Mitglied des European Financial Services Round Table
- Mitglied des Stiftungsrates von Avenir Suisse
- Präsident der Zürcher Kunstgesellschaft

Ausbildung

- Lizenziat in Finanzwirtschaft und Rechnungswesen, Universität St. Gallen, Schweiz



Renato Fassbind

Vizepräsident und Lead Independent Director, nicht-exekutiv und unabhängig
 Jahrgang: 1955
 Nationalität: Schweiz

Renato Fassbind wurde 2011 in den Verwaltungsrat der Swiss Re AG gewählt. Er wurde 2012 zum Vizepräsidenten des Verwaltungsrates und 2014 zum Lead Independent Director ernannt. Renato Fassbind ist Vorsitzender des Revisionsausschusses und Mitglied im Präsidial- und Governanceausschuss und im Vergütungsausschuss.

Berufliche Tätigkeiten

Nach zweijähriger Tätigkeit bei der Kunz Consulting AG stiess Renato Fassbind 1984 zur F. Hoffmann-La Roche AG, wo er 1988 die Leitung der internen Revision übernahm. Von 1986 bis 1987 war er als Wirtschaftsprüfer bei Peat Marwick in New Jersey, USA, tätig. 1990 wechselte er als Head of Corporate Staff Audit zur ABB AG, wo er von 1997 bis 2002 Chief Financial Officer und Mitglied des Group Executive Committee war. Ab 2002 war er als Chief Executive Officer der Diethelm Keller Gruppe tätig. Von 2004 bis 2010 war er Chief Financial Officer und Mitglied des Executive Boards der Credit Suisse Group AG.

Externe Mandate

- Mitglied des Verwaltungsrates der Nestlé S.A.
- Mitglied des Verwaltungsrates der Kühne + Nagel International AG

Ausbildung

- Doktor der Wirtschaftswissenschaften, Universität Zürich, Schweiz
- Certified Public Accountant (CPA), Denver, USA



Raymond K.F. Ch'ien

Mitglied, nicht-exekutiv und unabhängig
 Jahrgang: 1952
 Nationalität: China

Raymond K.F. Ch'ien wurde 2008 in den Verwaltungsrat der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft AG und im Zuge der Gründung der Swiss Re AG 2011 in deren Verwaltungsrat gewählt. Er ist Mitglied im Vergütungsausschuss und im Anlageausschuss.

Berufliche Tätigkeiten

Raymond K.F. Ch'ien war von 1984 bis 1997 Konzerngeschäftsführer der Lam Soon Hong Kong Group, von 1999 bis 2011 Präsident des Verwaltungsrates der CDC Corporation und von 2003 bis 2015 Präsident des Verwaltungsrates von MTR Corporation Limited.

Externe Mandate

- Präsident des Verwaltungsrates der Hang Seng Bank Ltd
- Mitglied der Verwaltungsräte der China Resources Power Holdings Company Ltd und der Hong Kong and Shanghai Banking Corporation Ltd
- Mitglied der Economic Development Commission of the Government of the Hong Kong SAR
- Ehrenpräsident der Federation of Hong Kong Industries

Ausbildung

- Doktor der Wirtschaftswissenschaften, Universität von Pennsylvania, USA



Mary Francis, CBE

Mitglied, nicht-exekutiv und unabhängig

Jahrgang: 1948

Nationalität: Grossbritannien

Mary Francis wurde 2013 in den Verwaltungsrat der Swiss Re AG gewählt. Sie ist Mitglied im Revisionsausschuss und im Finanz- und Risikoausschuss.

Berufliche Tätigkeiten

Mary Francis war in verschiedenen Führungsfunktionen im britischen Finanzministerium und in der Kabinettskanzlei tätig, unter anderem als Financial Counsellor an der britischen Botschaft in Washington DC, als Privatsekretärin des Premierministers (John Major) und als stellvertretende Privatsekretärin der britischen Königin. Von 1999 bis 2005 war sie Generaldirektorin des britischen Versicherungsverbandes. Sie ist ehemaliges nicht-exekutives Verwaltungsratsmitglied der Bank of England und von Aviva plc. Von 2006 bis 2014 war Mary Francis Senior Independent Director der britischen Energiegesellschaft Centrica plc.

Externe Mandate

- Mitglied der Verwaltungsräte von Barclays plc und Barclays Bank plc
- Mitglied des Verwaltungsrates von EnSCO plc
- Mitglied des UK Takeover Appeal Board
- Senior Advisor von Chatham House

Ausbildung

- Master of Arts am Newnham College, Universität von Cambridge, Grossbritannien



Rajna Gibson Brandon

Mitglied, nicht-exekutiv und unabhängig

Jahrgang: 1962

Nationalität: Schweiz

Rajna Gibson Brandon wurde 2000 in den Verwaltungsrat der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft AG und im Zuge der Gründung der Swiss Re AG 2011 in deren Verwaltungsrat gewählt. Sie ist Mitglied im Finanz- und Risikoausschuss und im Anlageausschuss.

Berufliche Tätigkeiten

Rajna Gibson Brandon ist Professorin für Finanzwissenschaften an der Universität Genf, Direktorin und Mitglied des Stiftungsrates des Geneva Institute for Wealth Management und Stellvertretende Direktorin des Geneva Finance Research Institute. Von 1991 bis 2000 hielt sie eine Professur an der Universität Lausanne und von 2000 bis 2008 an der Universität Zürich. Von 1997 bis 2004 war sie Mitglied der Eidgenössischen Bankenkommission.

Externe Mandate

- Präsidentin des Wissenschaftlichen Rates des Swiss Training Centre for Investment Professionals/AZEK
- Mitglied des Stiftungsrates der Fondation pour la recherche quantitative en finance Natixis

Ausbildung

- Doktor der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Genf, Schweiz



C. Robert Henrikson

Mitglied, nicht-exekutiv und unabhängig

Jahrgang: 1947

Nationalität: USA

C. Robert Henrikson wurde 2012 in den Verwaltungsrat der Swiss Re AG gewählt. Er ist Vorsitzender des Vergütungsausschusses und Mitglied im Präsidial- und Governanceausschuss und im Finanz- und Risikoausschuss.

Berufliche Tätigkeiten

C. Robert Henrikson war von 2006 bis 2011 Präsident des Verwaltungsrates und Chief Executive Officer der MetLife, Inc. Davor hatte er verschiedene leitende Positionen im Einzel-, Gruppen- und Pensionsversicherungsgeschäft von MetLife inne und wurde 2004 deren Chief Operating Officer. C. Robert Henrikson ist ehemaliger Vorsitzender des American Council of Life Insurers und des Financial Services Forum, Director Emeritus des American Benefits Council und früheres Mitglied des Export Council des US-amerikanischen Präsidenten.

Externe Mandate

- Mitglied des Verwaltungsrates der Invesco Ltd
- Mitglied des Verwaltungsrates von AmeriCares
- Mitglied der Stiftungsräte der Emory University, der S.S. Huebner Foundation for Insurance Education und der Indian Springs School
- Mitglied des Verwaltungsrates des Bipartisan Policy Center

Ausbildung

- Bachelor of Arts, Universität von Pennsylvania, USA
- Doktor der Rechtswissenschaften, Emory University, USA



Trevor Manuel

Mitglied, nicht-exekutiv und unabhängig
 Jahrgang: 1956
 Nationalität: Südafrika

Trevor Manuel wurde 2015 in den Verwaltungsrat der Swiss Re AG gewählt. Er ist Mitglied im Revisionsausschuss und im Anlageausschuss.

Berufliche Tätigkeiten

Trevor Manuel gehörte über 20 Jahre der Regierung Südafrikas an, 1996 bis 2009 als Finanzminister und 2009 bis 2014 als Minister im Präsidium, zuständig für die National Planning Commission. Er hatte zudem Positionen in internationalen Gremien inne, darunter die United Nations Commission for Trade and Development, die Weltbank, der Internationale Währungsfonds, die G20, die African Development Bank und die Southern African Development Community. Trevor Manuel ist Chancellor der Cape Peninsula University of Technology, Ausserordentlicher Professor an der Universität Johannesburg und Honorarprofessor an der Universität Cape Town.

Externe Mandate

- Präsident des Verwaltungsrates von Old Mutual Group Holdings Ltd und Mitglied des Verwaltungsrates der Old Mutual plc
- Vizepräsident von Rothschild South Africa
- Mitglied des International Advisory Board der Rothschild Group

Ausbildung

- Staatsdiplom in Bauingenieurwesen, Peninsula Technikon, Südafrika
- Executive Management-Programm, Stanford University, USA



Carlos E. Represas

Mitglied, nicht-exekutiv und unabhängig
 Jahrgang: 1945
 Nationalität: Mexiko

Carlos E. Represas wurde 2010 in den Verwaltungsrat der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft AG und im Zuge der Gründung der Swiss Re AG 2011 in deren Verwaltungsrat gewählt. Er ist Mitglied im Vergütungsausschuss.

Berufliche Tätigkeiten

Zwischen 1968 und 2004 bekleidete Carlos E. Represas verschiedene Führungspositionen bei Nestlé in den USA, Lateinamerika und Europa, unter anderem von 1994 bis 2004 als Executive Vice President und Head of the Americas der Nestlé S.A. in der Schweiz. Er war von 1983 bis 2010 Verwaltungsratspräsident von Nestlé Mexiko.

Externe Mandate

- Mitglied der Verwaltungsräte von Bombardier Inc. und Merck & Co. Inc.
- Nicht-exekutiver Chairman Latin America von Bombardier Inc.
- Präsident der mexikanischen Abteilung der Lateinamerikanischen Handelskammer, Schweiz
- Mitglied des Latin America Business Council (CEAL)

Ausbildung

- Abschluss in Wirtschaftswissenschaften, Nationale Universität Mexiko, Mexiko
- Abschluss in industrieller Betriebswirtschaftslehre, Nationale Polytechnische Hochschule, Mexiko



Philip K. Ryan

Mitglied, nicht-exekutiv und unabhängig
 Jahrgang: 1956
 Nationalität: USA

Philip K. Ryan wurde 2015 in den Verwaltungsrat der Swiss Re AG gewählt. Er ist Vorsitzender des Finanz- und Risikoausschusses und Mitglied im Präsidial- und Governanceausschuss und im Revisionsausschuss. Zudem ist er Präsident des Verwaltungsrates der Swiss Re America Holding Corporation.

Berufliche Tätigkeiten

Philip K. Ryan hatte von 1985 bis 2008 verschiedene Positionen bei Credit Suisse inne, unter anderem als Verwaltungsratspräsident der Financial Institutions Group, Chief Financial Officer der Credit Suisse Group AG, Chief Financial Officer der Credit Suisse Asset Management und Managing Director der CSFB Financial Institutions Group. Von 2008 bis 2012 war er Chief Financial Officer der Power Corporation of Canada und zudem Mitglied der Verwaltungsräte von IGM Financial Inc., Great-West Lifeco Inc. und mehrerer Tochtergesellschaften, inklusive Putnam Investments.

Externe Mandate

- Mitglied des Verwaltungsrates der Medley Management Inc.
- Operating Partner Corsair Capital
- Mitglied des Beirates der NY Green Bank
- Ausserordentlicher Professor an der NYU Stern School of Business
- Mitglied des Smithsonian National Board

Ausbildung

- MBA, Kelley School of Business, Universität von Indiana, USA
- Bachelor of Industrial Engineering, Universität von Illinois, USA



Sir Paul Tucker

Mitglied, nicht-exekutiv und unabhängig

Jahrgang: 1958

Nationalität: Grossbritannien

Sir Paul Tucker wurde 2016 in den Verwaltungsrat der Swiss Re AG gewählt. Er ist Mitglied im Finanz- und Risikoausschuss und im Anlageausschuss.

Berufliche Tätigkeiten

Von 2009 bis 2013 war Sir Paul Tucker Deputy Governor der Bank of England. Er hat bei der Bank of England ab 1980 verschiedene leitende Funktionen ausgeübt, unter anderem als Mitglied des Monetary Policy Committee, des Financial Policy Committee, des Prudential Regulatory Authority Board und des Court of Directors. Ebenfalls war er Mitglied des Steuerungsausschusses des G20 Financial Stability Board und Mitglied des Verwaltungsrates der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich. 2014 wurde er für seine Verdienste für das Zentralbankwesen mit der Ritterwürde geehrt.

Externe Mandate

- Präsident des Systemic Risk Council
- Fellow an der Harvard Kennedy School of Government
- Mitglied des Verwaltungsrates des Financial Services Volunteers Corps
- Mitglied des Beirates von Autonomous Research

Ausbildung

- BA in Mathematik und Philosophie, Trinity College, Cambridge, Grossbritannien



Susan L. Wagner

Mitglied, nicht-exekutiv und unabhängig

Jahrgang: 1961

Nationalität: USA

Susan L. Wagner wurde 2014 in den Verwaltungsrat der Swiss Re AG gewählt. Sie ist Vorsitzende des Anlageausschusses und Mitglied im Präsidial- und Governanceausschuss und im Finanz- und Risikoausschuss.

Berufliche Tätigkeiten

Susan L. Wagner ist Mitgründerin von BlackRock, wo sie Vice Chairman und Mitglied in den Global Executive und Operating Committees war, bevor sie 2012 zurücktrat. Während den fast 25 Jahren bei BlackRock hatte Susan L. Wagner verschiedene Positionen inne, unter anderem als Chief Operating Officer und als Leiterin der Bereiche Strategy, Corporate Development, Investor Relations, Marketing and Communications, Alternative Investments und internationales Kundengeschäft. Vor der Gründung von BlackRock war Susan L. Wagner als Vice President bei Lehman Brothers für die Investmentbanking- und Kapitalmarkt-Geschäfte von Hypothekendarbanken und Sparkassen zuständig.

Externe Mandate

- Mitglied der Verwaltungsräte von Apple Inc. und BlackRock, Inc.
- Mitglied der Stiftungsräte der Hackley School, USA, und des Wellesley College, USA

Ausbildung

- BA in Englisch und Wirtschaftswissenschaften, Wellesley College, USA
- MBA in Finanzwissenschaften, Universität Chicago, USA

Informationen über leitende Funktionen und wesentliche Geschäftsverbindungen von nicht-exekutiven Verwaltungsratsmitgliedern

Walter B. Kielholz, seit 1. Mai 2009 Präsident des Verwaltungsrates, war Swiss Re's CEO vom 1. Januar 1997 bis 31. Dezember 2002. Entsprechend den revidierten Unabhängigkeitskriterien von Swiss Re gilt Walter B. Kielholz als Vollzeit-Präsident nicht als unabhängig. Keines der anderen Verwaltungsratsmitglieder hatte jemals eine Geschäftsleitungsposition innerhalb der Gruppe inne. Kein Mitglied des Verwaltungsrates steht in einer bedeutenden Geschäftsverbindung zur Swiss Re AG oder einer ihrer Gruppengesellschaften.

Weitere Mandate, Tätigkeiten und Interessenbindungen

Gemäss den Statuten der Swiss Re AG dürfen die Mitglieder des Verwaltungsrates höchstens zehn zusätzliche Mandate wahrnehmen, davon nicht mehr als vier bei einem börsenkotierten Unternehmen. Für (i) Mandate in Unternehmen, die durch die Swiss Re AG kontrolliert werden oder die ihrerseits die Swiss Re AG kontrollieren, (ii) auf Anordnung der Swiss Re AG oder von ihr kontrollierten Unternehmen wahrgenommene Mandate und (iii) Mandate in Vereinen, gemeinnützigen Organisationen, Stiftungen, Trusts, Personalfürsorge-stiftungen, Investmentgesellschaften, Equity Partnerships oder Limited Liability Partnerships gelten die vorgenannten Einschränkungen nicht. Die Mitglieder des Verwaltungsrates dürfen höchstens fünf (5) Mandate im Einklang mit vorgenanntem Buchstaben (ii) und höchstens fünfzehn (15) Mandate im Einklang mit vorgenanntem Buchstaben (iii) ausüben. Mandate sind zu verstehen als solche im obersten Leitungsorgan einer Rechtseinheit, die zwingend im Handelsregister oder einem vergleichbaren ausländischen Register einzutragen sind. Mandate in verschiedenen Rechtseinheiten unter gemeinsamer Kontrolle gelten als ein Mandat.

Ausserdem ist es keinem Verwaltungsratsmitglied gestattet, dem Verwaltungsrat eines börsenkotierten Unternehmens anzugehören, in dem ein anderes Mitglied des Verwaltungsrates der Swiss Re AG eine Geschäftsleitungsfunktion ausübt oder in dem ein Mitglied des Verwaltungsrates die Vergütung eines anderen Verwaltungsratsmitglieds von Swiss Re festlegen kann.

Der Verwaltungsrat stellt in jedem Fall sicher, dass die Anzahl externer Mandate, die von den Mitgliedern des Verwaltungsrates wahrgenommen werden, mit deren Einsatz, Verfügbarkeit, Leistungsvermögen und Unabhängigkeit, die für die Erfüllung des Amtes als Verwaltungsratsmitglied erforderlich sind, vereinbar ist.

Alle Mitglieder des Verwaltungsrates sind mit den in den Statuten enthaltenen Vorschriften zu den externen Mandaten konform.

Soweit Mitglieder des Verwaltungsrates Tätigkeiten in Gesellschafts- und Aufsichtsorganen von wichtigen schweizerischen oder ausländischen Organisationen, Institutionen und Stiftungen nachgehen oder ständige Geschäftsleitungs- und Beratungsfunktionen für wichtige schweizerische oder ausländische Interessensgruppen innehaben und amtliche Funktionen oder politische Ämter bekleiden, sind diese Angaben in den Lebensläufen der Verwaltungsratsmitglieder auf den Seiten 93–96 enthalten.

Änderungen im Jahr 2016

An der ordentlichen Generalversammlung vom 22. April 2016 wurde Sir Paul Tucker für eine Amtsdauer von einem Jahr als neues nicht-exekutives und unabhängiges Mitglied des Verwaltungsrates gewählt. Gleichentags bestätigten die Aktionäre Walter B. Kielholz (Präsident des Verwaltungsrates), Raymond K.F. Ch'ien, Renato Fassbind, Mary Francis, Rajna Gibson Brandon, C. Robert Henrikson, Trevor Manuel, Carlos E. Represas, Philip K. Ryan und Susan L. Wagner für eine weitere einjährige Amtsdauer als Mitglieder des Verwaltungsrates. Mathis Cabiallavetta, Hans Ulrich Märki und Jean-Pierre Roth stellten sich nicht zur Wiederwahl.

Wahl, Qualifikationen und Amtsdauer Wahlverfahren

Die Mitglieder und der Präsident des Verwaltungsrates werden individuell durch die Generalversammlung für ein Jahr bis zum Abschluss der nächsten Generalversammlung gewählt.

Der Präsidial- und Governanceausschuss evaluiert potenzielle Verwaltungsratskandidaten und gibt gegenüber dem Verwaltungsrat entsprechende Empfehlungen für Wahl- oder Wiederwahlnomi-

nierungen ab. Der Verwaltungsrat legt der Generalversammlung Nominierungen für die Wahl neuer Mitglieder vor und achtet dabei auf eine angemessene Grösse und ausgewogene Zusammensetzung des Verwaltungsrates; dabei stellt er sicher, dass mindestens drei Viertel seiner Mitglieder unabhängig sind.

Qualifikationen

Der Verwaltungsrat muss in seiner Zusammensetzung ein Gleichgewicht von Managementenerfahrung und Wissen aus verschiedenen Fachbereichen sicherstellen, wie es für die Erfüllung der übergeordneten Aufsichtsfunktion und eine unabhängige Entscheidungsfindung gemäss den Geschäftserfordernissen notwendig ist. Die Mitglieder des Verwaltungsrates müssen über spezielle Kompetenzen verfügen, einschliesslich internationaler, nationaler, branchen- oder sektorspezifischer Erfahrung. Mit dem Vorhandensein dieser Fähigkeiten wird gewährleistet, dass die Swiss Re AG über das nötige fachliche Know-how verfügt, das für das aktive Mitwirken und die Aufsicht über ein internationales, börsenkotiertes Unternehmen erforderlich ist. Der Verwaltungsrat muss in seiner Zusammensetzung die notwendigen Qualifikationen und Kompetenzen sowie eine angemessene Vielfalt sicherstellen, um sämtliche seiner Pflichten erfüllen zu können.

Auswahlkriterien

Der Verwaltungsrat legt die Auswahlkriterien fest, nach denen die Kandidaten für eine Verwaltungsratsmitgliedschaft evaluiert werden. Ein Mitglied des Verwaltungsrates von Swiss Re muss Erfahrung mitbringen in wichtigen Bereichen wie Erst- und Rückversicherung, Finanzwirtschaft, Rechnungslegung, Kapitalmärkte und Risikomanagement sowie in aufsichtsrechtlichen Fragen; ausserdem wird Erfahrung in Führung und Entscheidungsfindung in grossen, komplexen Finanzinstituten verlangt. Weiter setzt das Mandat bedeutendes Engagement, Integrität und interkulturelle Kommunikationskompetenz voraus. Die Grundsätze der Vielfalt bezüglich Geschlecht und Altersgruppe, der Integration, der angemessenen Vertretung von Regionen, der Transparenz und der Vermeidung von Interessenskonflikten sind weitere Kriterien, die im Nominierungsverfahren berücksichtigt werden. Im Einklang mit

den geltenden Gesetzen darf ein Mitglied des Verwaltungsrates keine Führungs- oder Geschäftsleitungsfunktion innerhalb der Swiss Re Gruppe innehaben.

Weiterbildung für Verwaltungsratsmitglieder

Im Interesse unserer Anspruchsgruppen sorgt das Unternehmen für die ständige Weiterentwicklung der Fähigkeiten der Verwaltungsratsmitglieder. Neu gewählte Mitglieder absolvieren ein umfassendes Einführungsprogramm. Auf diese Weise werden sie mit der Organisation und dem Geschäft von Swiss Re vertraut gemacht, damit sie ihre Aufgaben wirksam wahrnehmen können. Zudem treffen sich alle Mitglieder des Verwaltungsrates während des ganzen Jahres regelmässig mit internen und externen Experten, um ihre Kenntnisse im Bereich neuer Geschäftsentwicklungen und Risiken zu vertiefen. Individuelle Ausbildungssitzungen mit unseren obersten Geschäftsleitungsmitgliedern und Experten werden das ganze Jahr über angeboten.

Amtsdauer

Seit der Generalversammlung 2014 werden die Mitglieder des Verwaltungsrates für ein Jahr bis zum Abschluss der nächsten Generalversammlung gewählt. Mitglieder, deren Amtsdauer abläuft, sind sofort wieder wählbar.

Die Amtsdauer der Ausschussmitglieder ist im Abschnitt zu den Verwaltungsratsausschüssen beschrieben.

Erstmalige Wahl

Angaben zum Jahr der erstmaligen Wahl der einzelnen Mitglieder sind auf Seite 92 zu finden.

Nominierungen für die Wiederwahl und Wahl an der ordentlichen Generalversammlung vom 21. April 2017

Am 1. Januar 2014 trat die Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (Verordnung) in Kraft. Die Verordnung sieht vor, dass seit der ordentlichen Generalversammlung 2014 die Mitglieder des Verwaltungsrates, der Präsident des Verwaltungsrates und die Mitglieder des Vergütungsausschusses jedes Jahr von der Generalversammlung einzeln für die Amtsdauer von einem Jahr gewählt werden.

Der Verwaltungsrat beantragt, die folgenden Kandidaten für eine weitere Amtsdauer von einem Jahr **wiederzuwählen**:

- Walter B. Kielholz
- Raymond K.F. Ch'ien
- Renato Fassbind
- Mary Francis
- Rajna Gibson Brandon
- C. Robert Henrikson
- Trevor Manuel
- Philip K. Ryan
- Sir Paul Tucker
- Susan L. Wagner

Der Verwaltungsrat hat zudem

- Jay Ralph
- Jörg Reinhardt
- Jacques de Vaucleroy

für die **erstmalige Wahl** als Verwaltungsratsmitglieder an der ordentlichen Generalversammlung 2017 für eine Amtsdauer von einem Jahr vorgeschlagen, im Rahmen des fortgesetzten Bestrebens, die Zusammensetzung des Gremiums weiter zu diversifizieren und zu erneuern.

Jay Ralph war von 2010 bis 2016 Mitglied des Board of Management der Allianz SE. Gleichzeitig gehörte er verschiedenen Verwaltungsräten von Tochtergesellschaften der Allianz SE an. Von 2007 bis 2009 war er Chief Executive Officer der Allianz Re und von 1997 bis 2006 Präsident und Chief Executive Officer der Allianz Risk Transfer. Vor seinem Wechsel zu Allianz war Jay Ralph Wirtschaftsprüfer bei Arthur Andersen & Company, Investment Officer bei der Northwestern Mutual Life Insurance Company, Präsident bei der Centre Re Bermuda Ltd und Mitglied des Executive Board der Zurich Re. Jay Ralph ist Mitglied des Siemens Pension Advisory Board.

Jay Ralph ist amerikanischer und schweizerischer Staatsangehöriger, geboren 1959. Er hat einen MBA-Abschluss in Finanz- und Wirtschaftswissenschaften der Universität Chicago, USA, und einen BBA-Abschluss in Finanzen und Rechnungswesen der Universität von Wisconsin, USA, erworben. Er ist zudem Certified Public Accountant (CPA), Chartered Financial Analyst (CFA) sowie Fellow, Life Management Institute (FLMI).

Jörg Reinhardt ist seit 2013 Präsident des Verwaltungsrates von Novartis. Von 2010 bis 2013 war er Vorstandsvorsitzender der Bayer HealthCare AG und Vorsitzender des Executive Committee von Bayer HealthCare. Davor hatte er verschiedene Exekutivfunktionen bei Novartis inne. Von 2008 bis 2010 war er Chief Operating Officer und von 2006 bis 2008 Leiter der Division Vaccines and Diagnostics. In den Jahren davor übte er verschiedene leitende Positionen aus, hauptsächlich in den Bereichen Forschung und Entwicklung. Jörg Reinhardt begann seine Laufbahn bei Sandoz Pharma AG, einer Vorgängergesellschaft von Novartis, in 1982.

Von 2000 bis 2010 war Jörg Reinhardt zudem Präsident des Stiftungsrates des Genomics Institute der Novartis Forschungsstiftung, von 2001 bis 2004 Mitglied des Aufsichtsrates der MorphoSys AG und von 2012 bis 2013 Mitglied des Verwaltungsrates der Lonza Group AG.

Jörg Reinhardt ist Deutscher, geboren 1956. Er hat einen Dokortitel in Pharmazie der Universität des Saarlandes, Deutschland, erworben.

Jacques de Vaucleroy ist Vizepräsident des Verwaltungsrates von Ahold Delhaize und Mitglied der Verwaltungsräte der Fidelity International Limited und der MyMicroInvest SA. Zudem ist er Mitglied der Aufsichtsgremien der Simón I. Patiño-Stiftung und der gemeinnützigen Organisation TADA.

Von 2010 bis 2016 war Jacques de Vaucleroy Mitglied des Management Committee der AXA Group, in den Funktionen des CEO für Nord-, Zentral- und Osteuropa sowie CEO des Geschäftsbereichs Global Life & Savings. Zusätzlich war er Mitglied mehrerer Verwaltungs- und Aufsichtsräte von AXA-Konzerngesellschaften. Zuvor übte Jacques de Vaucleroy während 24 Jahren verschiedene leitende Funktionen bei ING Group aus, mit den Schwerpunkten Bankgeschäft, Asset Management und Versicherung. Von 2006 bis 2009 war er als Mitglied des Executive Board der ING Group für die Bereiche Versicherung und Asset Management in Europa verantwortlich.

Jacques de Vaucleroy ist Belgier, geboren 1961. Er hat einen Bachelor-Abschluss in Rechtswissenschaften der Facultés Universitaires de Namur, einen Master-Abschluss in Rechtswissenschaften der Universität Catholique de Louvain und einen Master-Abschluss in Wirtschaftsrecht der Vrije Universiteit Brussel erworben.

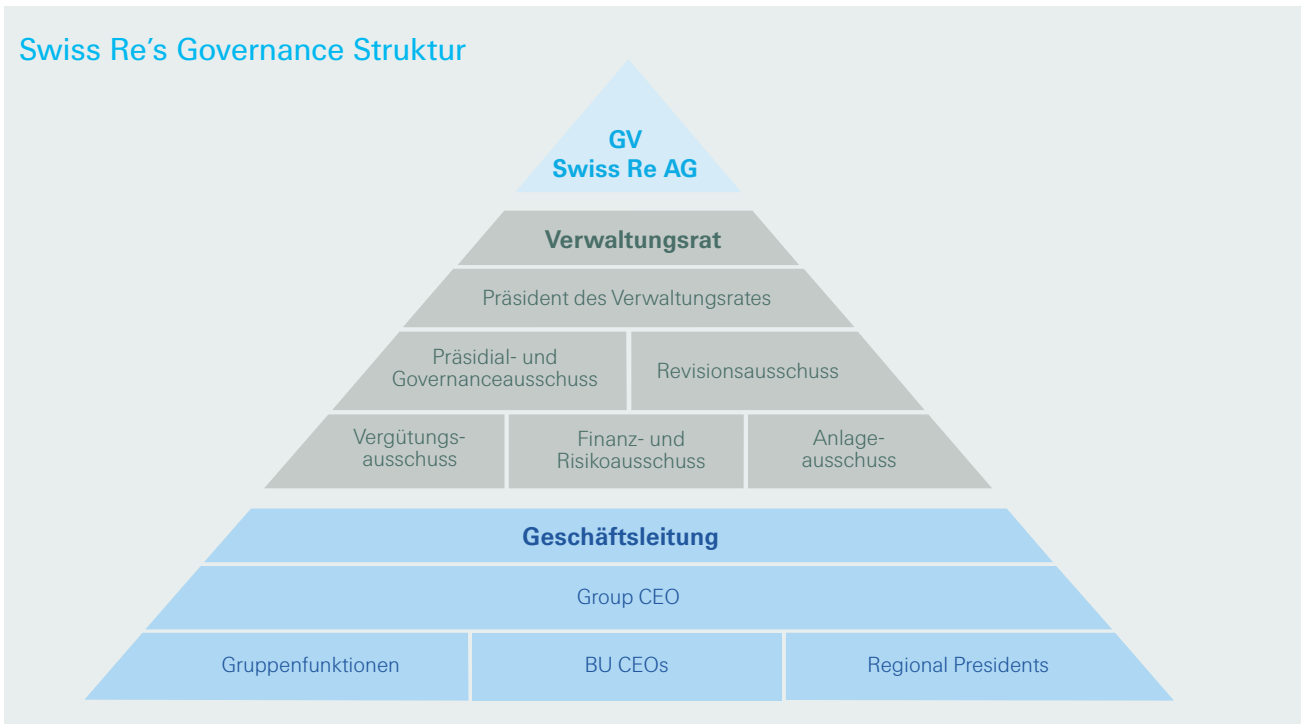
Der Verwaltungsrat schlägt vor, dass **Walter B. Kielholz** für eine weitere einjährige Amtsdauer als **Verwaltungsratspräsident** wiedergewählt wird. Weiter schlägt er vor, dass **Raymond K.F. Ch'ien, Renato Fassbind, und C. Robert Henrikson** für eine weitere einjährige Amtsdauer als **Mitglieder des Vergütungsausschusses** wiedergewählt werden und **Jörg Reinhardt** als **neues Mitglied des Vergütungsausschusses** für eine einjährige Amtsdauer gewählt wird.

Organisationsstruktur des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat konstituiert sich selbst an der ersten Sitzung nach der ordentlichen Generalversammlung. Mit Ausnahme des Präsidenten und der Mitglieder des Vergütungsausschusses, die an der Generalversammlung gewählt werden, wählt der Verwaltungsrat unter seinen Mitgliedern einen Vizepräsidenten und einen Lead Independent Director (leitendes unabhängiges Verwaltungsratsmitglied). Es kann das gleiche Mitglied beide letzteren Rollen wahrnehmen. Zudem wählt der Verwaltungsrat die Vorsitzenden und Mitglieder der Verwaltungsratsausschüsse, die vom Präsidial- und Governanceausschuss vorgeschlagen werden. Der Vizepräsident und der Lead Independent Director werden aus dem Kreis der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates ernannt. Der Verwaltungsrat kann die Mitglieder jederzeit aus solchen Sonderfunktionen abberufen. Der Verwaltungsrat ernennt ausserdem die Sekretäre, die nicht Mitglieder des Verwaltungsrates sein müssen.

Die Organisation des Verwaltungsrates ist im Organisationsreglement der Swiss Re AG (SRL) und der Gruppe festgehalten. Dieses legt die Organisationsstruktur der SRL sowie die Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten des Verwaltungsrates, seiner Ausschüsse und der Geschäftsleitung und ihrer Mitglieder fest. Das Organisationsregle-

Swiss Re's Governance Struktur



ment bietet auch eine Übersicht über die regelmässige Berichterstattung an den Verwaltungsrat und seine Ausschüsse.

Das Organisationsreglement wird mindestens jährlich durch den Präsidential- und Governanceausschuss sowie den gesamten Verwaltungsrat dahingehend überprüft, ob es nach wie vor zweckmässig ist und den Statuten, den geltenden Gesetzen, aufsichtsrechtlichen Vorschriften und der Best Practice entspricht.

Aufgabenteilung im Verwaltungsrat Präsident des Verwaltungsrates

Der Präsident des Verwaltungsrates leitet den Verwaltungsrat, beruft die Sitzungen des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse ein, stellt die Traktanden auf und leitet die Verwaltungsratssitzungen. Des Weiteren koordiniert er die Arbeit der Verwaltungsratsausschüsse gemeinsam mit den jeweiligen Vorsitzenden und achtet darauf, dass der Verwaltungsrat laufend über deren Aktivitäten und Ergebnisse informiert wird. In Zweifelsfällen entscheidet er über die Zuständigkeit des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse sowie über die Auslegung und Anwendung des Organisationsreglements.

Der Präsident leitet den Präsidential- und Governanceausschuss, entwickelt die Corporate Governance von Swiss Re und passt sie immer wieder den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und den

Anforderungen des Unternehmens an. Er informiert sich fortlaufend über die Aktivitäten innerhalb der Gruppe und kann an Sitzungen der Geschäftsleitungen der Gruppe und der Geschäftseinheiten teilnehmen, wenn er dies für notwendig erachtet. Er hat auch Zugang zu allen entsprechenden Dokumenten und Protokollen. Er sorgt für eine angemessene Berichterstattung durch die Geschäftsleitung und den Group CEO an den Verwaltungsrat und stellt deren Kommunikation mit dem Verwaltungsrat sicher. Er beurteilt jährlich die Leistung des Group CEO und bespricht mit dem Group CEO die jährliche Leistungsbeurteilung der Mitglieder der Geschäftsleitung.

Der Präsident des Verwaltungsrates leitet die Generalversammlungen und vertritt die Swiss Re Gruppe gegenüber ihren Aktionären, in Branchenverbänden und bei der Interaktion mit anderen Anspruchsgruppen wie den Medien, Aufsichts- und Regierungsbehörden, Regierungsvertretern und der allgemeinen Öffentlichkeit. Insbesondere pflegt der Präsident den regelmässigen Kontakt zur FINMA, der für unsere Gruppe zuständige Aufsichtsbehörde.

Der Präsident organisiert die Einführung von neuen Verwaltungsratsmitgliedern so wie die angemessene Weiterbildung für sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrates.

Falls das Amt des Präsidenten des Verwaltungsrates nicht besetzt ist, kann der Verwaltungsrat aus der Reihe seiner Mitglieder für die verbleibende Amtsdauer einen neuen Präsidenten ernennen. Ein solcher Beschluss setzt sowohl die Anwesenheit aller verbleibenden Mitglieder des Verwaltungsrates – vor Ort, per Telefon oder Videokonferenz – als auch eine Mehrheit von mindestens drei Vierteln voraus.

Vizepräsident des Verwaltungsrates

Der Vizepräsident vertritt den Präsidenten, falls dieser seinen Pflichten nicht nachkommen kann oder wenn ein möglicher Interessenkonflikt vorliegt. Der Vizepräsident kann im Auftrag des Verwaltungsrates Verwaltungsratsbeschlüsse vorbereiten und umsetzen und gewährleistet die Verbindung zwischen dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung in allen Belangen, die nicht dem Präsidenten des Verwaltungsrates vorbehalten sind.

Lead Independent Director

Der Vizepräsident kann ebenfalls die Rolle des Lead Independent Director übernehmen. Der Lead Independent Director agiert als Vermittler zwischen der Swiss Re Gruppe und ihren Aktionären und Interessensgruppen, wenn der Präsident verhindert ist oder insbesondere auch dann, wenn ein unabhängiges Verwaltungsratsmitglied erforderlich ist.

Er kann Sitzungen einberufen und deren Vorsitz führen, wenn der Präsident nicht anwesend ist. Das Ergebnis dieser Sitzungen teilt er dem Präsidenten mit.

Verwaltungsratsausschüsse

Im Einklang mit den geltenden Gesetzen und den Statuten hat der Verwaltungsrat nicht übertragbare Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten. Der Verwaltungsrat hat Verwaltungsratsausschüsse etabliert, die ihn bei der Erfüllung seiner Pflichten unterstützen, und hat bestimmte Aufgaben, unter anderem die Vorbereitung und die Umsetzung seiner Beschlüsse, den folgenden fünf Ausschüssen zugewiesen: dem Präsidial- und Governanceausschuss, dem Revisionsausschuss, dem Vergütungsausschuss, dem Finanz- und Risikoausschuss und dem Anlageausschuss (siehe Seite 99).

Die Ausschüsse des Verwaltungsrates bestehen aus einem Vorsitzenden und mindestens drei weiteren Mitgliedern, die der Verwaltungsrat aus seiner Mitte wählt. Die Mitglieder des Vergütungsausschusses werden von der ordentlichen Generalversammlung gewählt.

Die Amtsdauer der Ausschussmitglieder beträgt ein Jahr. Sie beginnt mit der Ernennung an der konstituierenden Verwaltungsratssitzung, die auf die ordentliche Generalversammlung folgt, und dauert bis zur Sitzung, die nach der nächsten ordentlichen Generalversammlung folgt. Die Amtsperiode der Mitglieder des Vergütungsausschusses beginnt mit der Wahl an der ordentlichen Generalversammlung und dauert bis zum Ende der nächsten ordentlichen Generalversammlung.

Für jeden Ausschuss besteht ein Reglement, in dem dessen Zuständigkeiten geregelt sind. Die Ausschüsse richten sich bei ihrer Arbeit nach dem Organisationsreglement und nach ihren jeweiligen Reglementen.

Die wichtigsten Zuständigkeiten der Ausschüsse sind:

Präsidial- und Governanceausschuss Zuständigkeiten

Hauptsächliche Aufgaben des Präsidial- und Governanceausschusses sind die Beratung des Präsidenten des Verwaltungsrates und die Behandlung von Corporate Governance-Themen, welche die Gruppe betreffen und sich auf die rechtliche und organisatorische Struktur auswirken. Er ist zuständig für die Nachfolgeplanung auf Verwaltungsratsebene und überwacht die jährliche Leistungs- und Selbstbeurteilung des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung.

Mitglieder

- Walter B. Kielholz, Vorsitzender
- Renato Fassbind
- C. Robert Henrikson
- Philip K. Ryan
- Susan L. Wagner

Revisionsausschuss Zuständigkeiten

Zentrale Aufgabe des Revisionsausschusses ist die Unterstützung des Verwaltungsrates in seiner übergeordneten Aufsichtsfunktion, namentlich bezüglich der Vollständigkeit der Rechnungsabschlüsse von Swiss Re und der Gruppe, der Erfüllung der rechtlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften durch die Swiss Re Gruppe, der Befähigung und

Unabhängigkeit der externen Revisionsstelle sowie der Leistungsbeurteilungen der Internen Revision und der externen Revisionsstelle. Der Revisionsausschuss beurteilt als unabhängige und objektive Instanz die Finanzberichterstattung und das interne Kontrollsystem von Swiss Re und der Gruppe. Er stellt die laufende Kommunikation zwischen der externen Revisionsstelle, der Geschäftsleitung, den Geschäftseinheiten, der Internen Revision und dem Verwaltungsrat bezüglich der Finanzlage der Swiss Re Gruppe sicher.

Mitglieder

- Renato Fassbind, Vorsitzender
- Mary Francis
- Philip K. Ryan
- Trevor Manuel (seit der GV 2016)
- Raymond K.F. Ch'ien (bis zur GV 2016)
- Hans Ulrich Märki (bis zur GV 2016)

Unabhängigkeit und sonstige Qualifikationen

Alle Mitglieder des Revisionsausschusses sind nicht-exekutiv und unabhängig. Neben den Unabhängigkeitskriterien, die allgemein für Verwaltungsratsmitglieder gelten, bestehen für die Mitglieder des Revisionsausschusses zusätzliche Unabhängigkeitskriterien. Sie haben über zusätzliche Qualifikationen zu verfügen, die vom Verwaltungsrat jeweils festgelegt werden. Alle Mitglieder müssen über umfassende finanzwirtschaftliche Kenntnisse verfügen. Mindestens ein Mitglied muss über die Qualifikationen eines Revisionsausschuss-Finanzexperten verfügen, wie sie vom Verwaltungsrat als angemessen festgelegt werden. Zudem sollten die Mitglieder des Revisionsausschusses

Mitgliedschaften in Verwaltungsratsausschüssen

| Name | Präsidial- und Governance- ausschuss | Revisionsausschuss | Vergütungsausschuss | Finanz- und Risiko- ausschuss | Anlageausschuss |
|----------------------|---|--------------------|---------------------|----------------------------------|-----------------|
| Walter B. Kielholz | X (Vorsitz) | | | | |
| Renato Fassbind | X | X (Vorsitz) | X | | |
| Raymond K.F. Ch'ien | | | X | | X |
| Mary Francis | | X | | X | |
| Rajna Gibson Brandon | | | | X | X |
| C. Robert Henrikson | X | | X (Vorsitz) | X | |
| Trevor Manuel | | X | | | X |
| Carlos E. Represas | | | X | | |
| Philip K. Ryan | X | X | | X (Vorsitz) | |
| Sir Paul Tucker | | | | X | X |
| Susan L. Wagner | X | | | X | X (Vorsitz) |

nicht mehr als vier Revisionsausschüssen von kotierten Gesellschaften ausserhalb der Swiss Re Gruppe angehören. Die Mitglieder des Revisionsausschusses haben den Präsidenten des Verwaltungsrates vor der Annahme weiterer Einladungen, Mitglied eines Revisionsausschusses eines weiteren börsenkotierten Unternehmens ausserhalb der Gruppe zu werden, zu informieren, und befolgen dabei die Einschränkungen gemäss den Statuten hinsichtlich externer Mandate (siehe «Weitere Mandate, Tätigkeiten und Interessenbindungen» auf Seite 96).

Vergütungsausschuss

Zuständigkeiten

Der Vergütungsausschuss unterstützt den Verwaltungsrat bei der Definition und Überprüfung der Vergütungsstrategie der Swiss Re AG, der entsprechenden Richtlinien und Leistungskriterien sowie bei der Erstellung der Anträge an die Generalversammlung hinsichtlich der Vergütung des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung. Er unterbreitet dem Verwaltungsrat unter Berücksichtigung der rechtlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften und der Statuten Vorschläge für die Vergütungsgrundsätze der Swiss Re Gruppe zur Genehmigung. Ausgehend von diesen Grundsätzen entscheidet er über die Einführung neuer bzw. die Änderung bestehender Vergütungspläne. Zudem hat der Ausschuss Entscheidungskompetenzen oder ein Vorschlagsrecht hinsichtlich der individuellen Vergütungen, die im Reglement des Ausschusses festgelegt sind. Der Vergütungsausschuss stellt auch sicher, dass die Vergütungspläne innerhalb der Swiss Re Gruppe nicht zur Übernahme unangemessener Risiken verleiten und dass alle Aspekte der Vergütung vollumfänglich den vergütungsbezogenen Offenlegungsvorschriften entsprechen.

Mitglieder

- C. Robert Henrikson, Vorsitzender
- Renato Fassbind
- Carlos E. Represas
- Raymond K.F. Ch'ien (seit der GV 2016)
- Hans Ulrich Märki (bis zur GV 2016)

Finanz- und Risikoausschuss

Zuständigkeiten

Der Finanz- und Risikoausschuss prüft jährlich die Group Risk Policy und legt dem Verwaltungsrat seine Empfehlungen zu deren Genehmigung vor. Ferner beurteilt er die Risiko- und Kapazitäts-

limiten sowie die damit verbundenen Prozesse innerhalb der Swiss Re Gruppe und überprüft das System zur Risikoüberwachung. Er überwacht die wichtigsten Risikoexponierungen, einschliesslich neuer Produkte und strategischer Expansionen, und er prüft die Risikoaspekte von Kontroll-Transaktionen. Er prüft kritische Prinzipien, die bei der internen Risikobemessung, der Bewertung von Aktiven und Verbindlichkeiten, der Beurteilung der Kapitaladäquanz sowie der ökonomischen Leistungsmessung zur Anwendung kommen. Ausserdem prüft er die Kapitaladäquanz und Treasury-Strategie der Swiss Re Gruppe.

Mitglieder

- Philip K. Ryan, Vorsitzender
- Mary Francis
- Rajna Gibson Brandon
- C. Robert Henrikson
- Susan L. Wagner
- Sir Paul Tucker (seit der GV 2016)
- Mathis Cabiallavetta (bis zur GV 2016)

Anlageausschuss

Zuständigkeiten

Der Anlageausschuss heisst den strategischen Anlagerahmen gut und überprüft taktische Anlageentscheide. Er prüft die monatliche Performance aller Finanzanlagen der Gruppe und heisst Beteiligungen oder Kapitalinvestitionen gut oder wird über solche informiert. Der Anlageausschuss beurteilt zudem die Risikoanalyse- sowie Bewertungsmethodik für jede Anlagekategorie und stellt sicher, dass Asset Management über adäquate Managementprozesse und Controllingmechanismen verfügt.

Mitglieder

- Susan L. Wagner, Vorsitzende
- Raymond K.F. Ch'ien
- Rajna Gibson Brandon
- Trevor Manuel
- Sir Paul Tucker (seit der GV 2016)
- Mathis Cabiallavetta (bis zur GV 2016)
- Jean-Pierre Roth (bis zur GV 2016)

Arbeitsweise des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse

Einberufung von Sitzungen und Einladung

Der Verwaltungsrat der Swiss Re AG beaufsichtigt die Bereiche Governance, Revision, Vergütung, Finanzen und Risiko sowie Anlagen und wird in dieser Verantwortung von seinen Ausschüssen unterstützt. Der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse tagen auf Einladung

des Präsidenten des Verwaltungsrates, so oft die Geschäfte es erfordern, mindestens aber vierteljährlich. Jedes Mitglied des Verwaltungsrates oder der Geschäftsleitung kann beim Präsidenten des Verwaltungsrates unter Angabe des Grundes die Einberufung einer ausserordentlichen Verwaltungsrats- oder Ausschusssitzung verlangen. Die Mitglieder des Verwaltungsrates stellen sicher, dass sie in der Lage sind, die Verantwortlichkeiten im Rahmen ihrer Mandate zu erfüllen, selbst in Phasen, in denen sie einer erhöhten zeitlichen Beanspruchung ausgesetzt sind. Der Präsident des Verwaltungsrates legt die Traktanden für die Sitzungen in enger Zusammenarbeit mit den Vorsitzenden der Ausschüsse und dem Group CEO fest. Die Sitzungsteilnehmer erhalten in der Regel mindestens zehn Kalendertage im Voraus eine Liste mit den Traktanden zu den Sitzungen sowie allfällige ergänzende Unterlagen, damit ihnen genügend Vorbereitungszeit zur Verfügung steht. Der Präsident kann eine Verwaltungsratssitzung auch ad hoc einberufen, falls die Umstände dies erfordern.

Beschlüsse und Beschlussfähigkeit (Quorum)

Der Verwaltungsrat ist beschlussfähig, wenn mindestens entweder der Präsident, der Vizepräsident oder der Lead Independent Director persönlich anwesend ist oder via Telefon- oder Videokonferenz teilnimmt, ebenso wie die Mehrheit der Mitglieder des Verwaltungsrates. Die Ausschüsse des Verwaltungsrates sind beschlussfähig, wenn die Mehrheit der Mitglieder des betreffenden Verwaltungsratsausschusses anwesend ist oder via Telefon- oder Videokonferenz teilnimmt.

Beschlüsse sind gefasst, wenn sie die Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen. Kommt es an Verwaltungsratssitzungen zu keinem Mehrheitsbeschluss, entscheidet die Stimme des Präsidenten. Kommt es an Sitzungen der Verwaltungsratsausschüsse zu keinem Mehrheitsbeschluss, wird das Traktandum einer Abstimmung durch den Verwaltungsrat unterzogen.

In den Sitzungen des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse werden die Traktanden regelmässig durch Präsentationen von Mitgliedern der Geschäftsleitung oder gegebenenfalls Fachexperten oder externen Beratern begleitet. Für jede Sitzung wird erwogen, ob eine

Sitzungen des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse im Jahr 2016 – Anwesenheitsquote von 97.8%

| Gremium | Anzahl Sitzungen Durchschnittliche Dauer Durchschnittliche Anwesenheitsquote (der Verwaltungsratsmitglieder) | Eingeladene mit beratender Funktion, zusätzlich zu den Mitgliedern |
|------------------------------------|---|--|
| Verwaltungsrat | 11 Sitzungen ¹ 4 Stunden 97,7% | Mitglieder der Geschäftsleitung, Group Chief Legal Officer, Generalsekretär |
| Präsidial- und Governanceausschuss | 6 Sitzungen ² 2 Stunden 93,2% | Group CEO, Generalsekretär |
| Revisionsausschuss | 8 Sitzungen 3 Stunden 100% | Group CEO, Group CFO, Group CRO, Group COO, Group Chief Legal Officer, Chief Compliance Officer, Head Group Internal Audit, Chief Accounting Officer, Leitende Revisoren der externen Revisionsstelle, Generalsekretär |
| Vergütungsausschuss | 6 Sitzungen 3 Stunden 100% | Group CEO, Group COO, Chief Human Resource Officer, Head Reward, Berater ³ |
| Finanz- und Risiko-ausschuss | 6 Sitzungen 4 Stunden 97,8% | Group CEO, Group CFO, Group CRO, Group Chief Strategy Officer, Group Chief Underwriting Officer, Group Chief Investment Officer, Group COO, Group Treasurer, CEO Reinsurance, CEO Corporate Solutions, CEO Life Capital, Generalsekretär |
| Anlageausschuss | 5 Sitzungen ² 3 Stunden 96,3% | Group CEO, Group CFO, Group CRO, Group Chief Strategy Officer, Group Chief Investment Officer, Head Financial Risk Management, CFO Asset Management, Generalsekretär |

¹ Ausserdem erfolgten zwei Entscheidungen mittels Zirkularbeschluss.

² Ausserdem erfolgte eine Entscheidung mittels Zirkularbeschluss.

³ Während des Berichtsjahres boten die Personalberatungsgesellschaft Mercer und die Anwaltskanzlei Niederer Kraft & Frey AG (NKF) Unterstützung und Beratung in Vergütungsangelegenheiten. Im Jahr 2016 nahmen Vertreter von Mercer an allen Sitzungen und Vertreter von NKF an fünf Sitzungen des Ausschusses teil.

«Executive Session» für Besprechungen zwischen dem Verwaltungsrat und dem Group CEO stattfinden soll.

Ausserdem werden «Private Sessions» abgehalten, die für Diskussionen nur unter den Verwaltungsratsmitgliedern reserviert sind.

Der Verwaltungsrat und dessen Ausschüsse können auch auf schriftlichem Weg Beschlüsse fassen, sofern kein Mitglied eine mündliche Beratung des Antrags verlangt. Ein Zirkularbeschluss kann nur gültig gefasst werden, wenn alle Mitglieder den Zirkularbeschluss unterschreiben oder die E-Mail ent-

sprechend beantworten. Ein Zirkularbeschluss gilt als zustande gekommen, wenn die Mehrheit der Gesamtanzahl der Verwaltungsratsmitglieder (oder Ausschussmitglieder) ihr Einverständnis oder Nichteinverständnis mit dem Beschluss mitteilt.

Nach den Ausschusssitzungen legen die Ausschüsse an der nächsten Verwaltungsratssitzung jeweils einen Bericht über ihre Aktivitäten und Empfehlungen vor. Wenn sich wichtige Fragen ergeben, kontaktieren die Ausschüsse den Verwaltungsrat umgehend. Jeder Ausschuss ist dafür verantwortlich, den Verwaltungsrat innert angemessener Frist zu informieren.

Die Besprechungen und Beschlüsse an den Sitzungen des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse werden protokolliert.

Die obenstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Sitzungen des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse im Jahr 2016.

Selbstbeurteilung

Der Verwaltungsrat beurteilt jährlich seine eigene Leistung und Effizienz. Er evaluiert einerseits die Arbeit des Verwaltungsrates und andererseits die Leistung des Präsidenten des Verwaltungsrates. Er führt die Selbstbeurteilung auf der Basis vordefinierter Themen-

Individuelle Anwesenheitsquoten der Verwaltungsratsmitglieder¹: Sitzungen des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse im Jahr 2016

| Anwesenheitsquote in % | Anzahl der Verwaltungsratsmitglieder (insgesamt 14 Mitglieder ²) |
|------------------------|--|
| 100 | 10 |
| 95 – 99,9 | 2 |
| 90 – 94,9 | – |
| 85 – 89,9 | 1 |
| 80 – 84,9 | 1 |

¹ Die Anwesenheitsquote der Verwaltungsratsmitglieder wurde auf der Grundlage der Sitzungen berechnet, welche während ihrer Amtsdauer stattgefunden haben.

² Einschliesslich Mitglieder, die während des Jahres aus dem Verwaltungsrat zurücktraten.

bereiche durch, wie etwa die Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates gemäss dem Organisationsreglement für den Konzern, die Zusammensetzung des Gremiums oder die Gestaltung der Sitzungen. Der Verwaltungsrat bespricht die Themen und definiert Ziele für das darauffolgende Jahr, welche auch die Ergebnisse der Selbstbeurteilung beinhalten. Ausserdem überprüft jeder Verwaltungsratsausschuss jährlich seinen eigenen Aufgabenbereich, beurteilt seine Zielerreichung und seine Struktur, die Arbeitsabläufe sowie die Mitgliedschaftserfordernisse und evaluiert seine Leistung.

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung: Kompetenzregelung

Nicht übertragbare Pflichten

Der Verwaltungsrat trägt die ultimative Verantwortung für den Erfolg und für die Erfüllung der nachhaltigen Interessen der Swiss Re Gruppe innerhalb eines Rahmens von wirksamen und umsichtigen Kontrollen. Er ist verantwortlich für die Oberleitung, Überwachung und Kontrolle der Swiss Re AG und der Gruppe und der Geschäftsleitung ebenso wie für die Überwachung der Einhaltung der geltenden Gesetze, Regeln und Bestimmungen. Diese Verantwortung ist nicht übertragbar und liegt beim gesamten Verwaltungsrat.

Übertragung der Geschäftsführung

Der Verwaltungsrat hat die Geschäftsführung der Swiss Re AG und der Swiss Re Gruppe an die Geschäftsleitung delegiert (siehe Abschnitt «Geschäftsleitung» ab Seite 108). Diese delegierten Aufgaben liegen in der Verantwortung der gesamten Geschäftsleitung. Die Geschäftsleitung unterstützt den Verwaltungsrat bei der Erfüllung seiner Aufgaben und legt dem Verwaltungsrat Anträge zur Beratung und Beschlussfassung vor, die sich insbesondere auf die nachstehenden Zuständigkeitsbereiche des Verwaltungsrates mit gruppenweiter Relevanz beziehen: Strategie, Geschäftsplan und Organisationsstruktur, Rechnungslegungsgrundsätze, Risikotoleranzen, Aktienkapital und allfällige Aktienrückkaufprogramme sowie Kapitalmarktfinanzierungsgrundsätze und wichtige strategische Transaktionen. Die nachstehenden Tabellen fassen die wichtigsten Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates und die Delegation an die Geschäftsleitung zusammen. Die Aufzählung ist nicht abschliessend zu verstehen.

Hauptverantwortlichkeiten des Verwaltungsrates

Strategie und Oberleitung des Unternehmens

- Legt die Strategie der Swiss Re Gruppe unter Berücksichtigung der Anträge der Geschäftsleitung fest;
- genehmigt die Kapitalallokationspläne für Underwriting und Asset Management;
- genehmigt die Risikostrategie, die Risikolimiten und den Risikomanagementrahmen der Swiss Re Gruppe;
- genehmigt die Expansion in neue Geschäftsfelder bzw. die Aufgabe von Geschäftsaktivitäten, sofern diese von strategischer Bedeutung sind;
- genehmigt wichtige Unternehmenstransaktionen, Beteiligungen und Investitionen sowie die jährliche Investitionsplanung;
- genehmigt die finanziellen Ziele und die zu deren Erreichung notwendigen Massnahmen; und
- genehmigt sämtliche Geschäfte, deren Entscheidung die delegierten Befugnisse an die Verwaltungsratsausschüsse, an den Group CEO und an die Geschäftsleitung und die einzelnen Geschäftsleitungsmitglieder überschreiten, und hebt getroffene Entscheidungen gegebenenfalls auf.

Governance und Organisation

- Legt das Geschäftsmodell der Swiss Re Gruppe sowie die dem Modell und der Strategie entsprechende Organisationsstruktur fest;
- erlässt und überprüft regelmässig das Organisationsreglement für den Konzern sowie die erforderlichen Richtlinien und Vorschriften, einschliesslich der Corporate Governance-Standards und des Group Code of Conduct;
- steuert und überwacht das interne Kontrollsystem; und
- steuert das Vergütungssystem der Swiss Re Gruppe und legt die Vergütung des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung fest und unterbreitet diese der Generalversammlung zur abschliessenden Genehmigung.

Finanzberichterstattung, Finanzkontrolle und Finanzplanung

- Genehmigt die anwendbaren Rechnungslegungsstandards für die externe Finanzberichterstattung, Budgetierung sowie Finanzkontrolle und -planung;

- genehmigt den anwendbaren eigenen Standard für die ökonomische Berichterstattung und Erfolgsmessung (EVM);
- erstellt die jährliche Budgetplanung und mittelfristige Finanzplanung auf Basis der Rechnungslegungs- sowie internen wirtschaftlichen Bewertungsstandards;
- genehmigt die Jahresrechnung der Swiss Re AG und der Swiss Re Gruppe;
- wird über die vom Revisionsausschuss genehmigten Quartals- und Halbjahresabschlüsse der Swiss Re AG und Swiss Re Gruppe in Kenntnis gesetzt; und
- genehmigt den Geschäftsbericht der Swiss Re AG und der Swiss Re Gruppe.

Ernennung und Abberufung von Geschäftsleitungsmitgliedern und anderen wichtigen Führungskräften, Personalstrategie

- Ernennet und entlässt Geschäftsleitungsmitglieder und den Generalsekretär; beurteilt deren Leistung und plant deren Nachfolge;
- genehmigt die Personalstrategie der Gruppe und beurteilt jährlich die Fortschritte bei deren Umsetzung; und
- überprüft jährlich gemeinsam mit der Geschäftsleitung die Situation bei Swiss Re im Hinblick auf das Humankapital und die Kompetenz des Managements sowie in Bezug auf Themen wie Diversität und Integration, Leistungsbeurteilungsprozesse und Qualität der Nachfolgeplanung.

Kapital

- Trifft Entscheidungen in Bezug auf Eigenkapital und damit zusammenhängende Massnahmen unter Einhaltung der geltenden gesetzlichen Vorschriften; und
- genehmigt jedes Jahr einen Fremdkapitalfinanzierungsplan und genehmigt, falls erforderlich, einzelne Fremdkapitalaufnahmen.

Generalversammlung

- Beruft die Generalversammlung ein und entscheidet, welche Anträge den Aktionären an der Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden; und
- setzt die von den Aktionären genehmigten Anträge um.

Hauptverantwortlichkeiten der Geschäftsleitung

Unter der Leitung des Group CEO ist die Geschäftsleitung für die operative Geschäftsführung der Swiss Re AG und der Swiss Re Gruppe verantwortlich. Sie unterstützt den Verwaltungsrat bei der Entscheidungsfindung und bereitet die Anträge zuhanden des Verwaltungsrates vor, soweit sie in ihrer Befugnis liegen. Insbesondere gilt dies für folgende Aufgabenbereiche:

Governance

- Trägt die Gesamtverantwortung für das operative Geschäft im Rahmen der vom Verwaltungsrat an sie delegierten Kompetenzen; und
- legt Richtlinien für die Delegation von Entscheidungskompetenzen innerhalb der Gruppe fest.

Strategie und Struktur

- Gewährleistet die Umsetzung der Strategie der Gruppe; und
- entscheidet über rechtliche, finanzielle und führungsbezogene Strukturen, im Rahmen der vom Verwaltungsrat delegierten Kompetenzen.

Planung

- Bereitet den Geschäftsplan der Gruppe zur Genehmigung durch den Verwaltungsrat vor und prüft den Geschäftsplan der Geschäftseinheiten.

Finanzielle Berichterstattung

- Erstellt die Jahres- und Zwischenabschlüsse der Gruppe und legt sie dem Verwaltungsrat zusammen mit der Segmentberichterstattung der Geschäftseinheiten vor.

Kapitalmanagement

- Legt Grundsätze für Kapitalmarktfinanzierungen und die Allokation finanzieller Ressourcen innerhalb der Gruppe fest; und
- legt die Grundsätze für gruppeninterne Transaktionen und Finanzierungen fest.

Risikomanagement

- Legt die Grundsätze für externe Retrozessionen und den Ausgleich der gruppenweiten Katastrophen- und Kumulrisiken fest; und
- beaufsichtigt die Evaluierungs- und Zertifizierungsprozesse für die internen Kontrollmechanismen der Gruppe.

Geschäftstransaktionen

- Entscheidet über bestimmte strategische Transaktionen und schlägt dem Verwaltungsrat wichtige strategische Transaktionen zur Diskussion und Entscheidung vor.

Rechtliche, aufsichtsrechtliche und Compliance-bezogene Angelegenheiten

- Beaufsichtigt die Umsetzung der gruppenweiten Compliance-Verfahren und überwacht die Behebung von aufsichtsrechtlichen und Compliance-Mängeln.

Personalstrategie

- Ist verantwortlich für das Personalmanagement der Gruppe, vorbehaltlich der Zuständigkeit des Verwaltungsrates.

Vergütung

- Unterbreitet Vorschläge für die Vergütung einzelner Führungskräfte; und
- unterbreitet dem Vergütungsausschuss Vorschläge zur Entscheidung.

Die Geschäftsleitung nimmt ihre Aufgaben als Gesamtorgan wahr, mit Ausnahme der Verantwortlichkeiten, die gemäss Organisationsreglement an den Group CEO oder andere einzelne Mitglieder der Geschäftsleitung delegiert werden.

Hauptverantwortlichkeiten einzelner Geschäftsleitungsmitglieder

Group Chief Executive Officer

Der Group CEO ist für das operative Geschäft der Gruppe verantwortlich. In seinem Verantwortungsbereich liegen die Gruppenfunktionen und die drei Geschäftseinheiten Reinsurance, Corporate Solutions und Life Capital. Er führt die Geschäftsleitung und lenkt die Prozesse dieses Gremiums. Dabei übernimmt er die Verantwortung für die Nachfolgeplanung, Kostenkontrolle und die Leistung der Geschäftsleitung. Er beaufsichtigt die Arbeit der Leiter der Gruppenfunktionen und der CEOs der Geschäftseinheiten und unterstützt sie bei der Ausführung ihrer Aufgaben. In Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung entwickelt er zudem die Strategie der Gruppe und legt sie dem Verwaltungsrat zur Genehmigung vor. Stimmt der Verwaltungsrat zu, so konzentriert sich der Group CEO auf die Umsetzung und Weiterentwicklung der Strategie.

Group Chief Financial Officer

Der Group CFO ist für die gruppenweite Finanzfunktion verantwortlich, mit Fokus auf die Festlegung und das Erreichen der Finanzziele der Gruppe. Er unterstützt die CFOs der Geschäftseinheiten und trägt zu finanziellen Aspekten der strategischen Projekte und Transaktionen bei. Der Group CFO erstellt für den Revisions- und den Finanz- und Risikoausschuss reguläre und ad hoc- Finanzberichterstattungen, damit diese ihre Befugnisse reglementsgetreu wahrnehmen können.

Group Chief Investment Officer

Der Group CIO ist für das Asset Management und dessen Anlageergebnisse verantwortlich. Er verwaltet die Anlageportefeuilles, berät die Geschäftseinheiten bezüglich ihrer strategischen Vermögensallokation (Strategic Asset Allocation, SAA) und setzt die SAA der Gruppe und der Geschäftseinheiten im Rahmen der von der Geschäftsleitung vorgegebenen Risikolimiten um. Der Group CIO ist für die taktischen Anlageentscheidungen verantwortlich und leistet finanzmarkttechnische Beratung für strategische Projekte und Transaktionen. Ausserdem

ist er für die Organisation des Asset Management und die mit seinen Aufgaben einhergehenden operationellen und Compliance-Risiken zuständig.

Group Chief Operating Officer

Der Group COO leitet und beaufsichtigt sämtliche operativen Funktionen. Seine Verantwortung ist es, die Governance gruppenweit in allen Funktionen, die ihm unterstehen, sicherzustellen, in operativen Fragen als strategischer Partner für die Gruppe und die Geschäftseinheiten zu dienen und qualitativ hochwertige, kosteneffiziente und sich von der Konkurrenz abhebende Betriebsplattformen für das ganze Unternehmen bereitzustellen.

Group Chief Risk Officer

Der Group CRO ist dafür verantwortlich, gegenüber dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung unabhängig zu gewährleisten, dass alle Risiken, denen Swiss Re ausgesetzt ist, angemessen modelliert, geregelt und beaufsichtigt werden und dass geeignete Kontrollinstrumente bestehen. Zu seinen Aufgaben gehört zudem die Einrichtung des Risikomanagementrahmens der Gruppe für finanzielle, versicherungsbezogene und operationelle Risiken (einschliesslich des Versagens von Mitarbeitenden, Systemen oder internen Prozessen sowie externe Ereignisse).

Group Chief Strategy Officer

Der Group CSO trägt die Verantwortung für den strategischen Prozess der Gruppe. Er initiiert diesbezüglich in der Geschäftsleitung die Diskussion über die strategische Ausrichtung, bevor entsprechende Vorschläge dem Verwaltungsrat zur Genehmigung vorgelegt werden. Der Group CSO unterstützt und berät den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung, indem er in enger Zusammenarbeit mit den Gruppenfunktionen und den Geschäftseinheiten eine Strategie für die Gruppe entwickelt und formuliert. Mittels gezielter Initiativen wie etwa Direktinvestitionen erweitert er den Aktivitätenbereich der Geschäftseinheiten. Zudem überwacht und steuert er systematisch die Umsetzung der Konzernstrategie.

Group Chief Underwriting Officer

Der Group CUO ist dafür verantwortlich, dass Kapital an die vielversprechendsten Bereiche zugeteilt wird, die für das Underwriting der Swiss Re Gruppe von strategischer Bedeutung sind. Überdies ist er für Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten zuständig, welche die Kapitalallokation und Risikoselektion verbessern.

Regional Presidents

Die Regional Presidents für die Regionen Americas, Asien und EMEA repräsentieren Swiss Re sowohl gegen aussen als auch gegen innen. Sie fördern die Marke Swiss Re und schützen den Ruf des Unternehmens in ihrem geografischen Verantwortungsbereich. Darüber hinaus beaufsichtigen die Regional Presidents die operative Plattform der Gruppe und koordinieren ihre Tätigkeiten mit den Geschäftseinheiten in ihrer Region.

Chief Executive Officers der Geschäftseinheiten

Die CEOs der Geschäftseinheiten sind für das Management und die Performance der Dachgesellschaft ihrer Geschäftseinheit, aber auch der Geschäftseinheit selbst verantwortlich. Sie bestimmen die geschäftlichen und unternehmenspolitischen Prioritäten der Geschäftseinheiten und sorgen für hohe Qualität, Leistungsorientierung und zeitgerechte Entscheidungsfindung. Ausserdem beaufsichtigen sie die Umsetzung der getroffenen Entscheidungen und stellen sicher, dass die Geschäftsleitungen der Geschäftseinheiten ihrer Verantwortung nachkommen.

Oberaufsicht des Verwaltungsrates über die Geschäftsleitung

Der Verwaltungsrat der Swiss Re AG übt durch die nachfolgend beschriebenen Kontroll- und Informationsinstrumente eine wirksame und konsistente Aufsicht über die Ausführung der durch ihn an die Geschäftsleitung delegierten Verantwortlichkeiten aus.

Teilnahme von Verwaltungsräten an Geschäftsleitungssitzungen

Der Präsident des Verwaltungsrates wird zu allen Sitzungen der Geschäftsleitung der Gruppe sowie Geschäftsleitungssitzungen der Geschäftseinheiten eingeladen und erhält sämtliche Unterlagen und Protokolle der Sitzungen.

Sonderuntersuchungen

Die Verwaltungsratsausschüsse sind jederzeit befugt, nach ihrem eigenen Ermessen Untersuchungen in allen Angelegenheiten ihres Zuständigkeitsbereichs vorzunehmen oder in Auftrag zu geben. Sie berücksichtigen dabei sowohl branchenübliche Usancen als auch die allgemeine Best Practice. Sie können nötigenfalls unabhängige Rechtsberater, Buchprüfer oder andere Experten beiziehen.

Beteiligung der Geschäftsleitung an Verwaltungsratssitzungen

Grundsätzlich sind alle Mitglieder der Geschäftsleitung eingeladen, an den Sitzungen des Verwaltungsrates teilzunehmen. Die Geschäftsleitungsmitglieder nehmen an den Verwaltungsratssitzungen, soweit vom Präsidenten und den anderen Verwaltungsratsmitgliedern als angemessen erachtet, teil. An der konstituierenden Sitzung des Verwaltungsrates nach der ordentlichen Generalversammlung und wenn dieser die Selbstbeurteilung vornimmt, nehmen die Geschäftsleitungsmitglieder nicht teil.

In 2016 war die Anwesenheit der gesamten Geschäftsleitung bei vier Verwaltungsratssitzungen erforderlich, und einzelne Geschäftsleitungsmitglieder wurden für sieben weitere Sitzungen eingeladen. Die Anwesenheitsquote der Geschäftsleitungsmitglieder betrug 95.0%.

Beteiligung der Geschäftsleitung an Sitzungen der Verwaltungsratsausschüsse

Grundsätzlich nehmen ausgewählte Mitglieder der Geschäftsleitung und weitere Managementmitglieder beratend an den Sitzungen der Verwaltungsratsausschüsse teil. Die Teilnahme des Managements an den Ausschusssitzungen ist im Reglement der Ausschüsse geregelt.

Eine genaue Aufstellung der Teilnahme der Geschäftsleitungsmitglieder an Verwaltungsratsausschusssitzungen ist auf Seite 102 zu finden.

Regelmässige Berichterstattung an den Verwaltungsrat und seine Ausschüsse

Die Geschäftsleitung legt dem Verwaltungsrat regelmässig verschiedene Berichte vor, im Besonderen:

Executive Report

Dieser ausführliche Bericht besteht aus einem umfassenden Bericht zur aktuellen Geschäftsentwicklung in den Gruppenfunktionen und den Geschäftseinheiten, einschliesslich grosser Transaktionen, Schäden, Fragen der Unternehmensentwicklung sowie wichtiger Projekte.

US GAAP Board Report

Der Bericht liefert faktische Finanzkennzahlen aus Rechnungslegungs-Perspektive mit Schwerpunkt auf der historischen Entwicklung des Geschäfts und dient als informelle Informationsbasis vor der Veröffentlichung von Ergebnissen.

EVM Board Report

Der Bericht liefert faktische Finanzkennzahlen aus ökonomischer Perspektive mit Schwerpunkt auf der historischen Wertschöpfung.

Group Performance Management Report

Der Bericht beleuchtet die effektive Wertentwicklung der Gruppe und der Segmente gegenüber vordefinierten Finanzziele, analysiert die Wirkung von Geschäftsleitungsentscheiden und stellt Informationen über gegenwärtige Herausforderungen bereit.

Globaler Ausblick für die Versicherungs-, Rückversicherungs- und Finanzmärkte

Der Bericht beschreibt Trends und stellt Vorhersagen bezüglich der Wirtschaftslage, der Sach- und Haftpflicht- sowie Leben- und Kranken-(Rück-/) Versicherungsmärkte und der Finanzmärkte bereit.

Quervergleich von Swiss Re und ausgewählten Mitbewerbern

Der Bericht liefert eine Analyse der Wertentwicklung der Swiss Re Gruppe im Vergleich zu ausgewählten Mitbewerbern.

Bericht zum Schweizer Solvenztest (SST)

Der Bericht enthält die gesetzlich geforderte Aktualisierung der Einschätzung der Solvabilität der Swiss Re Gruppe gemäss dem Schweizer Solvenztest (SST). Neben der Gruppe deckt er die Schweizerische Rückversicherungsgesellschaft AG, die Swiss Re Asia AG (vormals Europäische Rückversicherungsgesellschaft in Zürich AG) und die Swiss Re Corporate Solutions AG ab.

Swiss Re Liquidity Report

Der Bericht beschreibt die Liquidität der Swiss Re Gruppe unter aktuellen sowie bei schwierigen Marktbedingungen.

Ausserdem werden den Verwaltungsratsausschüssen Berichte eingereicht wie:

- Actuarial Report
- Claims Report
- Legal Report
- Compliance Report
- Group Internal Audit Report
- Group Tax Report
- Group Risk Report
- Derivative Use Update
- Report on Capital, Liquidity and Treasury Activities
- Group Regulatory Risk Report
- Financial Risk Management Update
- Own Risk and Solvency Assessment Report

Risikomanagement

Die Risikomanagementfunktion von Swiss Re verfasst regelmässig Berichte zum Risikomanagement zuhanden des Verwaltungsrates, die innerhalb des Finanz- und Risikoausschusses eingehend besprochen werden. Die Berichte thematisieren die Einhaltung der Risikotoleranzlimiten der Gruppe, bedeutende Veränderungen der Risiko- und Kapitaladäquanz-Kennzahlen und die wichtigsten Risikofragen, welche die Gruppe betreffen, und formulieren entsprechende Massnahmen hinsichtlich des Risikomanagements. Der Finanz- und Risikoausschuss berichtet regelmässig an den gesamten Verwaltungsrat.

Informationspflicht bei aussergewöhnlichen Ereignissen

Sobald dem Group CEO oder der Geschäftsleitung bedeutende aussergewöhnliche Geschäftsentwicklungen oder Ereignisse bekannt werden, sind sie verpflichtet, den Verwaltungsrat unverzüglich zu informieren. Der Verwaltungsrat verfügt über spezifische Berichtsverfahren in solchen Situationen.

Auskunftsrecht

Der Verwaltungsrat hat vollständigen und unbeschränkten Zugang zum Group CEO und den anderen Geschäftsleitungsmitgliedern, dem Group Chief Legal Officer, dem Chief Compliance Officer und dem Leiter der Internen Revision (Head of GIA). Der Präsident des Verwaltungsrates koordiniert den Zugang zu weiteren Führungskräften oder Mitarbeitenden der Swiss Re Gruppe, wenn ein Mitglied des Verwaltungsrates dies wünscht. Die Vorsitzenden können die Geschäftsleitungsmitglieder ebenso wie weitere leitende Angestellte direkt kontaktieren, falls die Pflichten des jeweiligen Verwaltungsratsausschusses das Einholen von Informationen bei diesen erfordern.

An den Verwaltungsratssitzungen kann jedes Mitglied des Verwaltungsrates Auskunft über alle Angelegenheiten der Gesellschaft verlangen. Ausserhalb von Verwaltungsratssitzungen kann jedes Mitglied, das Einsichtnahme in Geschäftsdokumente und Zugang zu Informationen wünscht, ein entsprechendes Begehren an den Präsidenten richten.

Interne Revision

Die Interne Revision (GIA) ist eine unabhängige Kontrollfunktion, welche den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung dabei unterstützt, die Aktiven, den Ruf und die Nachhaltigkeit des Unternehmens zu schützen. GIA beurteilt die Angemessenheit und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems der Gruppe, trägt zur Verbesserung der Geschäftsabläufe bei und schafft so Wert für die Gruppe.

GIA wendet einen risikobasierten Ansatz an, führt eine eigene Risikobeurteilung durch und nutzt die Risikobeurteilungen der Risikomanagement- und anderer Kontrollfunktionen in der Gruppe, nachdem sie die Qualität der durchgeführten Kontrollmassnahmen überprüft hat. Aufgrund der Ergebnisse der Risikobeurteilung erstellt GIA einen jährlichen Revisionsplan und legt diesen dem Revisionsausschuss zur Überprüfung und Genehmigung vor. Der Revisionsplan wird auf Basis der sich ändernden Bedürfnisse der Gruppe vierteljährlich aktualisiert. GIA berichtet dem Revisionsausschuss vierteljährlich über ihre Aktivitäten, unter anderem zu den Ergebnissen der Revisionen, zum Status der erforderlichen Managementmassnahmen, zum Bestand an GIA-Mitarbeitenden, zu deren Fähigkeiten sowie zu Änderungen bezüglich der von GIA verwendeten Instrumente und Methoden.

Der Leiter der Internen Revision (Head of GIA) trifft sich mindestens einmal per Quartal mit dem Revisionsausschuss. Ausserdem berichtet er dem Vorsitzenden des Revisionsausschusses umgehend über sämtliche Angelegenheiten, die möglicherweise einen wesentlichen Einfluss auf das Geschäft der Gruppe haben könnten.

GIA wird uneingeschränkter Zugang zu allen Gebäuden und Mitarbeitenden der Gruppe gewährt, welche für eine Revision relevant sind. Alle Mitarbeitenden müssen GIA bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützen. GIA hat keine direkte operative Verantwortung oder Zuständigkeit über die von ihr geprüften Aktivitäten.

Die GIA-Mitarbeitenden halten sich bei ihrer Tätigkeit an den vom Institute of Internal Auditors (IIA) festgelegten Ethikkodex. Die International Standards for the Professional Practice of Internal Auditing des IIA bilden die Arbeitsgrundlage für diese Abteilung.

Externe Revisionsstelle

Informationen zur externen Revisionsstelle sind auf den Seiten 116–117 zu finden.

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung ist im Rahmen der vom Verwaltungsrat delegierten Kompetenzen für die Geschäftsführung der Swiss Re AG und der Swiss Re Gruppe verantwortlich.

Mitglieder der Geschäftsleitung

Per 31. Dezember 2016 setzte sich die Geschäftsleitung aus den folgenden Mitgliedern zusammen:

| Name | Nationalität | Alter | Funktion |
|-----------------------|--------------------------|-------|---|
| Christian Mumenthaler | Schweiz | 47 | Group Chief Executive Officer |
| David Cole | Niederlande, USA | 55 | Group Chief Financial Officer |
| John R. Dacey | USA | 56 | Group Chief Strategy Officer |
| Guido Fürer | Schweiz | 53 | Group Chief Investment Officer |
| Agostino Galvagni | Italien, Schweiz | 56 | CEO Corporate Solutions |
| Jean-Jacques Henchoz | Schweiz | 52 | CEO Reinsurance Europe, Middle East and Africa (EMEA)/Regional President EMEA |
| Thierry Léger | Frankreich, Schweiz | 50 | CEO Life Capital |
| Moses Ojeisekhoba | Nigeria, Grossbritannien | 50 | CEO Reinsurance |
| Jayne Plunkett | USA | 46 | CEO Reinsurance Asia/Regional President Asia |
| Patrick Raaflaub | Schweiz, Italien | 51 | Group Chief Risk Officer |
| J. Eric Smith | USA | 59 | CEO Swiss Re Americas/Regional President Americas |
| Matthias Weber | Schweiz, USA | 55 | Group Chief Underwriting Officer |
| Thomas Wellauer | Schweiz | 61 | Group Chief Operating Officer |



Christian Mumenthaler

Group Chief Executive Officer

Jahrgang: 1969

Nationalität: Schweiz

Berufliche Erfahrung

Christian Mumenthaler begann seine berufliche Laufbahn 1997 als Associate bei der Boston Consulting Group. Er stiess 1999 zu Swiss Re, wo er zunächst mit der Leitung von wichtigen Unternehmensprojekten betraut wurde. 2002 baute er die Geschäftseinheit Group Retro & Syndication auf und wurde deren Leiter. Von 2005 bis 2007 wirkte er als Chief Risk Officer der Swiss Re Gruppe. Von 2007 bis 2010 war er Leiter von Life & Health. Im Januar 2011 wurde Christian Mumenthaler zum Chief Marketing Officer Reinsurance ernannt und in die Geschäftsleitung berufen, bis er im Oktober desselben Jahres Chief Executive Officer Reinsurance wurde. Per 1. Juli 2016 wurde Christian Mumenthaler zum Group Chief Executive Officer ernannt.

Externe Mandate

- Vorstandsmitglied der Geneva Association; der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer und der Fördergesellschaft des Instituts für Versicherungswirtschaft, St. Gallen
- Mitglied des Reinsurance Advisory Board (RAB) von Insurance Europe; des Pan-European Insurance Forum (PEIF); des IMD Foundation Board; des Global Reinsurance Forum und des Steuerungsausschusses des Insurance Development Forum (IDF)
- Mitglied des Stiftungsrats des International Risk Governance Council (IRGC)

Ausbildung

- Doktor der Physik, Eidgenössische Technische Hochschule (ETH), Zürich, Schweiz



David Cole

Group Chief Financial Officer

Jahrgang: 1961

Nationalität: Niederlande und USA

Berufliche Erfahrung

David Cole begann seine berufliche Laufbahn 1984 bei ABN AMRO. 1999 wurde er zum Executive Vice President und Regionalleiter Risk Management für die Region Lateinamerika mit Arbeitsort in Brasilien ernannt. Im Jahr 2001 kehrte er nach Amsterdam zurück und übernahm innerhalb von Group Risk Management die Verantwortung für das Corporate Centre. 2002 wurde er zum Chief Financial Officer von Wholesale Clients (WCS) und 2004 zum Senior Executive Vice President und Chief Operating Officer von WCS ernannt. Im Januar 2006 übernahm David Cole die Leitung des Group Risk Managements der ABN AMRO Bank. 2008 wurde er zum Chief Financial Officer und Chief Risk Officer ernannt. David Cole stiess im November 2010 als Deputy Chief Risk Officer zu Swiss Re und wurde im März 2011 zum Group Chief Risk Officer und Mitglied der Geschäftsleitung berufen. Er wurde per Mai 2014 zum Group Chief Financial Officer ernannt.

Externe Mandate

- Vorstandsmitglied der FWD Group
- Mitglied des Aufsichtsrates von IMC B.V.
- Mitglied des Verwaltungsrates der Vontobel Holding AG

Ausbildung

- Bachelor of Business Administration, Universität von Georgia, USA
- Abschluss in International Business, Nyenrode Universität, Niederlande



John R. Dacey

Group Chief Strategy Officer

Jahrgang: 1960

Nationalität: USA

Berufliche Erfahrung

John R. Dacey begann seine Laufbahn 1986 bei der Federal Reserve Bank of New York. Von 1990 bis 1998 war er Consultant und danach Partner bei McKinsey & Company. 1998 wechselte er zur Winterthur Versicherungs-Gruppe, wo er von 2000 bis 2004 Chief Financial Officer und bis 2007 Mitglied der Geschäftsleitung war. Von 2005 bis 2007 erfüllte er die Funktion des Chief Strategy Officer und war Mitglied des Risiko- und des Anlageausschusses. Im Jahr 2007 wechselte er als Group Regional CEO und Group Vice Chairman für die Region Asien-Pazifik zu AXA und war zudem Mitglied der Geschäftsleitung. John R. Dacey stiess im Oktober 2012 zu Swiss Re und wurde per November 2012 als Group Chief Strategy Officer in die Geschäftsleitung berufen. Zudem war er von November 2012 bis Mai 2015 Chairman von Admin Re®.

Ausbildung

- Bachelor of Arts in Wirtschaftswissenschaften, Washington Universität, St. Louis, USA
- Master in Public Policy, Harvard Universität, Cambridge, USA



Guido Fürer

Group Chief Investment Officer

Jahrgang: 1963

Nationalität: Schweiz

Berufliche Erfahrung

Guido Fürer begann seine Karriere 1990 beim Schweizerischen Bankverein/O'Connor&Associates. In den nachfolgenden sieben Jahren hatte er verschiedene Führungsfunktionen in den Bereichen Optionshandel und Capital Markets inne. Im Rahmen dieser Tätigkeiten arbeitete er in Chicago, New York, London und Zürich. 1997 stiess Guido Fürer in der Division New Markets als Managing Director zu Swiss Re, wo er sich hauptsächlich mit Alternative Risk Transfer Lösungen beschäftigte. Von 2001 bis 2004 war er im Private Equity Bereich für strategische Beteiligungen in Europa verantwortlich. 2004 wechselte er zu Asset Management, wo er zunächst für die taktische Allokation des Anlagevermögens zuständig war, bevor er zum Leiter des Chief Investment Office mit der Verantwortung für die strategische Allokation des Anlagevermögens ernannt wurde. Zusätzlich war er Chief Investment Officer für die Geschäftseinheiten Reinsurance und Corporate Solutions. Seit seiner Ernennung zum Group Chief Investment Officer und Mitglied der Geschäftsleitung im November 2012 führt Guido Fürer die Geschäftseinheit Group Asset Management.

Ausbildung

- Master in Wirtschaftswissenschaften, Universität Zürich, Schweiz
- Doktor in Financial Risk Management, Universität Zürich, Schweiz
- Executive MBA, INSEAD, Fontainebleau, Frankreich



Agostino Galvagni

Chief Executive Officer
Corporate Solutions

Jahrgang: 1960

Nationalität: Italien und Schweiz

Berufliche Erfahrung

Agostino Galvagni stiess 1985 als Trainee zur Bayerischen Rück, einer ehemaligen Tochtergesellschaft von Swiss Re, und war in verschiedenen Bereichen des Underwriting und Marketing tätig. 1998 wechselte er zu Swiss Re New Markets in New York. Im Jahr 1999 kehrte er als Mitglied des Vorstandes zur Bayerischen Rück zurück. 2001 kam Agostino Galvagni als Leiter der Geschäftseinheit Globals zu Swiss Re nach Zürich und wurde 2005 in die erweiterte Geschäftsleitung gewählt. In dieser Funktion leitete er die Division Globals&Large Risks innerhalb von Client Markets. Im Jahr 2009 wurde Agostino Galvagni zum Chief Operating Officer ernannt und in die Geschäftsleitung berufen. Seit Oktober 2010 hat er das Amt des Chief Executive Officer Corporate Solutions inne.

Ausbildung

- Master in Wirtschaftswissenschaften, Universität Bocconi, Mailand, Italien



Jean-Jacques Henchoz

Chief Executive Officer Reinsurance
Europe, Middle East and Africa (EMEA)/
Regional President EMEA

Jahrgang: 1964

Nationalität: Schweiz

Berufliche Erfahrung

Jean-Jacques Henchoz begann seine Laufbahn 1988 beim Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement sowie bei der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung. Er stiess 1998 zu Swiss Re und war in verschiedenen Underwriting-Positionen erst in der Division Europa und ab 1999 in der Division Swiss Re New Markets tätig. Ab 2000 diente er als Head Financial Solutions, und wurde 2003 zum Leiter Strategie des Property&Casualty-Geschäfts von Swiss Re ernannt. Von 2005 bis 2010 war er Chief Executive Officer von Swiss Re Canada. Im März 2011 wurde Jean-Jacques Henchoz zum Leiter der Division Europa ernannt. Im Januar 2012 erfolgte die Ernennung zum Chief Executive Officer Reinsurance EMEA, Regional President EMEA und zum Mitglied der Geschäftsleitung.

Ausbildung

- Master in Politikwissenschaften, Universität Lausanne, Schweiz
- MBA, International Institute for Management Development (IMD), Schweiz



Thierry Léger

Chief Executive Officer Life Capital

Jahrgang: 1966

Nationalität: Frankreich und Schweiz

Berufliche Erfahrung

Thierry Léger begann seine Karriere in der Bauindustrie und kam 1997 als Engineering Underwriter zu Swiss Re. 2001 wechselte er zu Swiss Re New Markets, verantwortlich für nicht-traditionelle Lösungen für Erstversicherer. Zwischen 2003 und 2005 war Thierry Léger Leiter des Verkaufsteams und Mitglied des Executive Teams in Frankreich. Ab 2006 übernahm Thierry Léger zunehmend grössere Verantwortung für die grössten Kunden von Swiss Re, und wurde 2010 zum Leiter der neu gebildeten Globals Division und Mitglied des Group Management Board ernannt. In 2013 erfolgte die Ernennung zum Head L&H Products Reinsurance. Per 1. Januar 2016 wurde Thierry Léger zum Chief Executive Officer Life Capital und Mitglied der Geschäftsleitung berufen.

Ausbildung

- Master in Bauingenieurwissenschaften, Eidgenössische Technische Hochschule (ETH), Zürich, Schweiz
- Executive MBA, Universität St. Gallen, Schweiz



Moses Ojeisekhoba

Chief Executive Officer Reinsurance

Jahrgang: 1966

Nationalität: Nigeria und Grossbritannien

Berufliche Erfahrung

Moses Ojeisekhoba begann 1990 seine berufliche Laufbahn in der Versicherungsbranche bei der Prudential Insurance Company of America. Von 1992 bis 1996 war er als Risk and Underwriting Manager bei Unico American Corporation tätig. Anschliessend wechselte er in der Funktion eines Regional Underwriting Managers zur Chubb Group of Insurance Companies und übernahm 1999 die Funktion des Corporate Product Development Managers in New Jersey. Im Anschluss daran hatte er in London die Funktion des Strategic Marketing Managers für Chubb Europe inne. 2002 wurde er zum Field Officer für das internationale Geschäft von Chubb Personal Insurance und 2009 zum Leiter der Region Asien-Pazifik ernannt. Diese Tätigkeit übte er bis zu seinem Wechsel zu Swiss Re aus. Moses Ojeisekhoba kam im Februar 2012 zu Swiss Re und wurde im März 2012 als Chief Executive Officer Reinsurance Asia und als Regional President Asia in die Geschäftsleitung berufen. Per 1. Juli 2016 wurde er zum Chief Executive Officer Reinsurance ernannt.

Ausbildung

- Master in Managementlehre der London Business School, Grossbritannien
- Bachelor of Science in Statistik, Universität Ibadan, Nigeria



Jayne Plunkett

Chief Executive Officer Reinsurance Asia/Regional President Asia

Jahrgang: 1970

Nationalität: USA

Berufliche Erfahrung

Jayne Plunkett begann ihre Karriere 1992 bei der John Deere Insurance Company, wo sie in verschiedenen Positionen im Bereich der gewerblichen Property und Casualty Versicherung tätig war. 1999 wechselte sie zu GE Insurance Solutions als Teamleiterin Insurance Pricing und hatte Positionen inne als Deputy Chief Reserving Actuary, Head Casualty Risk Management und Head Planning and Analysis, bevor sie 2006 in der Position als Head Kansas City Hub für Property&Casualty, im Rahmen der Akquisition von GE Insurance Solutions, zu Swiss Re stiess. Von 2008 bis 2012 war Jayne Plunkett verantwortlich für das Casualty Underwriting in Asien, und wurde in 2013 zum Head Casualty Underwriting Reinsurance ernannt. Per 1. Juli 2016 wurde Jayne Plunkett zum Chief Executive Officer Reinsurance Asia und Regional President Asia ernannt und in die Geschäftsleitung berufen. Jayne Plunkett ist Fellow der Casualty Actuarial Society und Mitglied der American Academy of Actuaries. Zudem wurde sie 2010 zum Young Global Leader des World Economic Forums ernannt.

Ausbildung

- Bachelor of Science in Business Administration, Drake University, USA



Patrick Raaflaub

Group Chief Risk Officer

Jahrgang: 1965

Nationalität: Schweiz und Italien

Berufliche Erfahrung

Patrick Raaflaub begann seine Laufbahn als volkswirtschaftlicher Mitarbeiter der Credit Suisse. Danach war er Gründungsmitglied eines Start-up-Beratungsunternehmens und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität St. Gallen. Er stiess 1994 zu Swiss Re und wurde 1997 zum Chief Financial Officer der Swiss Re Italia SpA ernannt. In 2000 wurde er Divisional Controller Americas. Ab 2003 fungierte er als Head of Finance Zurich und ab 2005 als Regional Chief Financial Officer Europe and Asia. Im Jahr 2006 wurde er zum Head of Group Capital Management ernannt und war für das Kapitalmanagement auf Gruppenebene sowie für globale aufsichtsrechtliche Angelegenheiten zuständig. 2008 wechselte er als Chief Executive Officer zur Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). Patrick Raaflaub kehrte per September 2014 als Group Chief Risk Officer und Mitglied der Geschäftsleitung zu Swiss Re zurück.

Ausbildung

- Doktor der Politikwissenschaften, Universität St. Gallen, Schweiz



J. Eric Smith

Chief Executive Officer Swiss Re Americas/Regional President Americas

Jahrgang: 1957

Nationalität: USA

Berufliche Erfahrung

J. Eric Smith war mehr als zwanzig Jahre in verschiedenen Funktionen im Bereich Property & Casualty bei Country Financial tätig, bevor er 2003 zu Allstate wechselte, wo er schliesslich die Funktion des Präsidenten in Financial Services ausübte. Im Jahr 2010 wurde er zum Präsidenten von USAA Life Insurance Co. ernannt. Im Juli 2011 trat J. Eric Smith als Chief Executive Officer von Swiss Re Americas bei Swiss Re ein und wurde ins Group Management Board berufen. Im Januar 2012 erfolgte die Ernennung zum Regional President Americas und zum Mitglied der Geschäftsleitung.

Ausbildung

- Bachelor in Finanzwesen, Universität von Illinois, USA
- MBA, Kellogg School of Management, Northwestern Universität, USA



Matthias Weber

Group Chief Underwriting Officer

Jahrgang: 1961

Nationalität: Schweiz und USA

Berufliche Erfahrung

Matthias Weber stiess 1992 als Spezialist für Elementarissen zu Swiss Re in Zürich. 1998 wechselte er zur Division Americas, wo ihm 2000 die Funktion des Regional Executive für die westliche Region der USA, mit Standort in San Francisco, übertragen wurde. Ab 2001 war er für das Underwriting im Sachgeschäft bei US Direct verantwortlich, bis er im Jahre 2005 zum Leiter des Americas Property Hub in Armonk berufen wurde. 2008 wurde Matthias Weber zum Leiter der Division Property & Specialty ernannt. Im April 2012 erfolgte die Ernennung zum Group Chief Underwriting Officer und zum Mitglied der Geschäftsleitung.

Ausbildung

- Master in Physik, Eidgenössische Technische Hochschule (ETH), Zürich, Schweiz
- Doktor der Naturwissenschaften, Eidgenössische Technische Hochschule (ETH), Zürich, Schweiz



Thomas Wellauer

Group Chief Operating Officer

Jahrgang: 1955

Nationalität: Schweiz

Berufliche Erfahrung

Thomas Wellauer begann seine Laufbahn bei McKinsey & Company, wo er auf die Sektoren Finanzdienstleistungen und Pharmazeutik spezialisiert war. Er wurde 1991 Partner und 1996 Senior Partner. Im Jahr 1997 wechselte er als Chief Executive Officer zur Winterthur Versicherungs-Gruppe, welche später von Credit Suisse übernommen wurde. Bei Credit Suisse war er Mitglied des Group Executive Board und anfänglich verantwortlich für das Versicherungsgeschäft der Gruppe, bevor er 2000 zum Chief Executive Officer der Division Financial Services ernannt wurde. Von 2003 bis 2006 leitete Thomas Wellauer bei Clariant das globale Turnaround-Projekt. 2007 stiess er als Leiter Corporate Affairs zu Novartis und wurde zum Mitglied der Geschäftsleitung ernannt. Von April 2009 bis September 2010 war er Mitglied des Aufsichtsrats der Münchener Rück. Thomas Wellauer stiess im Oktober 2010 als Group Chief Operating Officer zu Swiss Re und wurde in die Geschäftsleitung berufen.

Externe Mandate

- Präsident von ICC Switzerland (Internationale Handelskammer) seit 2013
- Mitglied des globalen Vorstands von ICC (Internationale Handelskammer) seit 2014
- Präsident der Universitätsspital Zürich Foundation

Ausbildung

- Dr. Ing., Eidgenössische Technische Hochschule (ETH), Zürich, Schweiz
- lic. oec. publ., Universität Zürich, Schweiz

Änderungen im Jahr 2016

Christian Mumenthaler wurde per 1. Juli 2016 zum neuen Group CEO ernannt und ersetzte Michel M. Liès, der in den Ruhestand trat.

Moses Ojeisekhoba wurde per 1. Juli 2016 als Nachfolger von Christian Mumenthaler zum CEO Reinsurance ernannt.

Jayne Plunkett wurde als Nachfolgerin von Moses Ojeisekhoba per 1. Juli 2016 zum CEO Reinsurance Asia/Regional President Asia ernannt und in die Geschäftsleitung berufen.

Thierry Léger wurde per 1. Januar 2016 zum CEO Life Capital ernannt und in die Geschäftsleitung berufen.

Änderung im Jahr 2017

Edouard Schmid wird per 1. Juli 2017 die Rolle des Group Chief Underwriting Officer übernehmen und Mitglied der Geschäftsleitung werden. Er folgt auf Matthias Weber, der sich entschieden hat, als Group Chief Underwriting Officer zurückzutreten.

Weitere Mandate, Tätigkeiten und Interessenbindungen

Gemäss den Statuten der Swiss Re AG dürfen die Mitglieder der Geschäftsleitung höchstens fünf zusätzliche Mandate wahrnehmen, davon nicht mehr als eines bei einem börsenkotierten Unternehmen. Für (i) Mandate in Unternehmen, die durch die Swiss Re AG kontrolliert werden oder die ihrerseits die Swiss Re AG kontrollieren, (ii) auf Anordnung der Swiss Re AG oder von ihr kontrollierten Unternehmen wahrgenommene Mandate und (iii) Mandate in Vereinen, gemeinnützigen Organisationen, Stiftungen, Trusts, Personalförderungsgestiftungen, Investmentgesellschaften, Equity Partnerships oder Limited Liability Partnerships gelten die vorgenannten Einschränkungen nicht. Die Mitglieder der Geschäftsleitung dürfen höchstens fünf (5) Mandate im Einklang mit dem vorgenannten Buchstaben (ii) und höchstens fünfzehn (15) Mandate im Einklang mit dem vorgenannten Buchstaben (iii) ausüben. Unter Mandaten sind Mandate im obersten Leitungsorgan einer Rechtseinheit zu verstehen, die zwingend im Handelsregister oder einem vergleichbaren ausländischen Register einzutragen sind. Mandate in verschiedenen Rechtseinheiten unter gemeinsamer Kontrolle gelten als ein Mandat.

Alle Mitglieder der Geschäftsleitung sind mit den in den Statuten enthaltenen Vorschriften zu den externen Mandaten konform.

Soweit Mitglieder der Geschäftsleitung Tätigkeiten in Gesellschafts- und Aufsichtsorganen von wichtigen schweizerischen oder ausländischen Organisationen, Institutionen und Stiftungen nachgehen oder ständige Geschäftsleitungs- und Beratungsfunktionen für wichtige schweizerische oder ausländische Interessengruppen innehaben und amtliche Funktionen oder politische Ämter bekleiden, sind diese Angaben in deren Lebensläufen auf den Seiten 109–113 enthalten.

Managementverträge

Swiss Re hat keine Managementverträge mit externen Parteien abgeschlossen.

Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Die Pflichten des unabhängigen Stimmrechtsvertreters sind durch geltende Gesetze, Regeln und Bestimmungen geregelt.

Stimmrechtsbeschränkungen, statutarische Gruppenklauseln, Ausnahmeregelungen

Es bestehen keine Stimmrechtsbeschränkungen und keine statutarischen Gruppenklauseln (vorbehältlich der Einschränkungen bei Nominee-Eintragungen, siehe Seite 91). Daher gibt es keine Verfahren oder Bedingungen für die Aufhebung von solchen Beschränkungen und keine diesbezüglichen Ausnahmeregelungen. Im Jahr 2016 wurden entsprechend keine derartigen Ausnahmen eingeräumt.

Statutarische Regeln zur Teilnahme an der Generalversammlung

Jede Aktie, deren Eigentümer, Nutznieser oder Nominee an einem vom Verwaltungsrat festgelegten Stichtag im Aktienregister als stimmberechtigt eingetragen ist, berechtigt an der Generalversammlung zu einer Stimme.

Gemäss den Statuten der Swiss Re AG kann sich jeder stimmberechtigte Aktionär an der Generalversammlung durch eine von ihm schriftlich bevollmächtigte

Person oder durch den unabhängigen Stimmrechtsvertreter vertreten lassen. Diese Vertreter müssen keine Aktionäre sein.

Der unabhängige Stimmrechtsvertreter wird von der Generalversammlung für ein Jahr bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung gewählt. Eine Wiederwahl unmittelbar nach Ende der Amtsdauer ist möglich.

Die Pflichten des unabhängigen Stimmrechtsvertreters sind durch die geltenden Gesetze, Regeln und Bestimmungen geregelt. Die Generalversammlung kann den unabhängigen Stimmrechtsvertreter jeweils auf das Ende der Generalversammlung abberufen. Hat die Gesellschaft keinen unabhängigen Stimmrechtsvertreter, so ernennt der Verwaltungsrat einen solchen für die nächste Generalversammlung.

Einzelfirmen, Personengesellschaften und juristische Personen können sich durch gesetzliche oder statutarische Vertreter oder andere Vertreter, Verheiratete durch

ihren Ehepartner und Unmündige sowie Bevormundete durch ihre gesetzlichen Vertreter vertreten lassen. Diese Vertreter müssen keine Aktionäre sein.

Statutarische Quoren

Die Generalversammlung kann unabhängig von der Zahl der anwesenden Aktionäre bzw. der durch Stimmrechtsvertreter vertretenen Aktien Beschlüsse fassen. Soweit vom Gesetz nicht anders geregelt, ist für die Beschlussfassung die absolute Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen – leere und ungültige Stimmzettel sind ausgenommen – erforderlich.

Der Vorsitzende legt das Abstimmungsverfahren fest. Soweit die Abstimmung nicht elektronisch durchgeführt wird, erfolgt sie offen durch Handzeichen oder mittels Stimmzettel.

Einberufung der Generalversammlung

Im Einklang mit den Statuten der Swiss Re AG beruft der Verwaltungsrat die Generalversammlung mindestens 20 Tage vor dem Datum der Versammlung durch eine öffentliche Ankündigung im Schweizerischen Handelsamtsblatt ein. Die Mitteilung muss Datum, Zeit und Ort der Generalversammlung sowie die Traktanden und Anträge des Verwaltungsrates enthalten.

Ausserordentliche Generalversammlungen können durch Beschluss der Generalversammlung oder des Verwaltungsrates bzw. von einem oder mehreren stimmberechtigten Aktionären verlangt werden, wenn diese insgesamt mindestens 10% des Aktienkapitals vertreten.

Traktandierung

Der Verwaltungsrat kündigt die Traktandenliste für die Generalversammlung an. Stimmberechtigte Aktionäre, die zusammen Aktien im Nennwert von mindestens 100 000 CHF vertreten, können bis spätestens 45 Tage vor dem Versammlungstermin die Traktandierung von weiteren Verhandlungsgegenständen beantragen. Diese Anträge bedürfen der Schriftform und müssen die einzureichenden Traktanden und Anträge enthalten.

Eintragungen im Aktienbuch

In den letzten Jahren hat Swiss Re AG die Stimmberechtigung von Aktien anerkannt, die spätestens zwei Werktage vor der Generalversammlung eingetragen waren.



GV 2016

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Der Verwaltungsrat ist der Auffassung, dass eine faire Bewertung der Aktien für das Unternehmen den besten Schutz gegen potenzielle feindliche Übernahmen bietet.

Angebotspflicht

Swiss Re AG hat keine spezifischen Regelungen festgelegt, um sich gegen potenzielle feindliche Übernahmen zu schützen. Der Verwaltungsrat ist der Auffassung, dass eine faire Bewertung der Aktien den besten Schutz für das Unternehmen bietet, und die Effizienz des freien Marktes spezifischen Regelungen, die sich langfristig nachteilig auf den Aktienkurs auswirken können, vorzuziehen ist.

Im Einklang mit dem Finanzmarktinfrastukturgesetz (FinfraG) muss ein Aktionär, der entweder direkt, indirekt oder in gemeinsamer Absprache mit Dritten mehr als 33⅓% der stimmberechtigten Swiss Re AG-Aktien erwirbt, unabhängig davon, ob diese Stimmrechte ausübbar sind oder nicht, den übrigen Aktionären ein Kaufangebot für die verbleibenden Aktien unterbreiten.

Gemäss FinfraG haben Unternehmen die Möglichkeit, eine sogenannte «Opting up»- oder «Opting out»-Regelung in ihren Statuten vorzusehen, durch die der massgebliche Grenzwert für die Auslösung der Angebotspflicht auf maximal 49% erhöht (Opting up) oder gänzlich wegbedungen (Opting out) werden kann. Die Statuten der Swiss Re AG enthalten keine entsprechenden Bestimmungen.

Kontrollwechselklauseln

Im Falle eines Kontrollwechsels können Incentive-Aktien, Aktienoptionen und gewisse andere Arbeitnehmervergütungsprogramme auch vor Ende der Sperrfrist ausgeübt werden. In solchen Fällen sind die Rechte der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung sowie anderer Mitglieder der obersten Führungsebene identisch mit denjenigen der übrigen Mitarbeitenden.

Gemäss Statuten entscheidet der Verwaltungsrat oder, soweit ihm diese Entscheidung delegiert wurde, der Vergütungsausschuss über die Fortdauer, Verkürzung oder Aufhebung der Haltefrist, Blockierungs- oder Ausübungsbedingungen für die Auszahlung oder Gewährung von Vergütungen aufgrund angenommener Zielerreichung oder Verfallserklärung.

Die Mandate und Arbeitsverträge der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung enthalten keine Bestimmungen wie Abfindungszahlungen, Kündigungsfristen von mehr als zwölf Monaten oder zusätzliche Pensionskassenbeiträge, von denen sie im Falle eines Kontrollwechsels profitieren würden.

Revisionsstelle

Der Revisionsausschuss überprüft und genehmigt im Voraus alle geplanten revisions- und nicht revisionsbezogenen Dienstleistungen der externen Revisionsstelle.

Dauer des Mandats und Amtsdauer der leitenden Revisoren

Die PricewaterhouseCoopers AG (PwC) wurde zur externen Revisionsstelle der Swiss Re AG gewählt, als die Gesellschaft am 2. Februar 2011 gegründet wurde. PwC war an der ordentlichen Generalversammlung 1991 der früheren Muttergesellschaft der Gruppe, der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft AG, zur Revisionsstelle von Swiss Re gewählt und in der Folge jährlich wiedergewählt worden. An der ordentlichen Generalversammlung 2016 wurde PwC auf Vorschlag des Verwaltungsrates gemäss Empfehlung des Revisionsausschusses für die Dauer eines Jahres als externe Revisionsstelle der Swiss Re AG wiedergewählt.

Alex Finn ist seit 23. September 2011 leitender Revisor der früheren Muttergesellschaft, der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft AG. Als Swiss Re AG die neue Holdinggesellschaft der Gruppe wurde, übernahm er als leitender Revisor das Revisionsmandat auch für die Swiss Re AG. Nach der Wahl von PwC als Revisionsstelle an der ordentlichen Generalversammlung 2014 wurde Bret Griffin als weiterer leitender Revisor bestimmt.

Informationsinstrumente im Zusammenhang mit der externen Revisionsstelle

Verantwortlichkeiten

Die externe Revisionsstelle ist dem Revisionsausschuss, dem Verwaltungsrat und letztlich den Aktionären zu Rechenschaft verpflichtet. Der Verwaltungsrat überprüft die fachliche Qualifikation der externen Revisionsstelle und wird in seiner Aufsichtsfunktion vom Revisionsausschuss unterstützt.

Kooperation und Informationsfluss zwischen der Revisionsstelle und dem Revisionsausschuss

Der Revisionsausschuss ist in engem Kontakt zur externen Revisionsstelle. Die leitenden Revisoren nehmen in beratender Funktion an allen Sitzungen des Revisionsausschusses teil. Näheres hierzu auf Seite 102.

Revisions- und zusätzliche Honorare

Die Dienstleistungshonorare (exkl. MwSt) von PwC für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Jahr betragen:

| Honorare | Mio. USD |
|--|-------------|
| Revisionshonorare | 33,3 |
| Zusätzliche Honorare | |
| Revisionsnahe Dienstleistungen | 2,4 |
| Corporate Finance Services | 0,9 |
| Steuern | 0,4 |
| Übrige Dienstleistungen | 0,8 |
| Total zusätzliche Honorare | 4,5 |
| Total Revisions- und zusätzliche Honorare | 37,8 |

Honorare für revisionsnahe Dienstleistungen umfassen die Solvency II-Modellvalidierung und verschiedene Aufgaben im Rahmen der Berichterstattung zuhanden der Aufsichtsbehörden von Swiss Re. Corporate Finance Services beziehen sich hauptsächlich auf die Erstellung von Comfort Letters im Zusammenhang mit Kapitalmarkttransaktionen. Honorare für übrige Dienstleistungen umfassen genehmigte Beratungstätigkeiten in Verbindung mit einer Reihe von Projekten.

Die externe Revisionsstelle informiert den Revisionsausschuss regelmässig über ihre Revisionsarbeit sowie damit verbundene Themen und erstellt die vom Revisionsausschuss angeforderten Berichte.

Der Revisionsausschuss überprüft und genehmigt im Voraus alle geplanten revisions- und nicht revisionsbezogenen Dienstleistungen der externen Revisionsstelle. Der Ausschuss diskutiert mit der externen Revisionsstelle die Ergebnisse der jährlichen Revision sowie ihren Bericht über den Geschäftsabschluss, erforderliche Änderungen des Revisionsplans und wichtige Rechnungslegungsfragen.

Die externe Revisionsstelle teilt dem Revisionsausschuss ihre Erkenntnisse hinsichtlich der Zweckmässigkeit der Finanzberichterstattung und der Wirksamkeit der internen Kontrollen mit.

Sie informiert den Ausschuss über Meinungsverschiedenheiten zwischen der externen Revisionsstelle und der Geschäftsleitung, die sich im Verlauf der Revisionen oder im Zusammenhang mit der Aufstellung der Jahresrechnung ergaben.

Evaluierung der Revisionsstelle

Es ist der Revisionsausschuss, der dafür zuständig ist, dem Verwaltungsrat ein Revisionsunternehmen zur Wahl durch die Generalversammlung vorzuschlagen. Er beurteilt die Leistung der externen Revisionsstelle jährlich und präsentiert dem Verwaltungsrat seine entsprechenden Ergebnisse. Diese Beurteilung beruht auf der Qualifikation, Unabhängigkeit und Leistung der externen Revisionsstelle.

Qualifikationen

Mindestens einmal jährlich hat die externe Revisionsstelle dem Revisionsausschuss einen Bericht vorzulegen, der ihre internen Qualitätskontrollverfahren sowie alle möglicherweise durch ihre eigene interne Revision aufgedeckten wesentlichen Probleme beschreibt. Der Bericht muss auch alle Erkundigungen oder Untersuchungen, die in den vergangenen fünf Jahren von Behörden oder Berufsverbänden durchgeführt wurden, sowie alle in diesem Zusammenhang getroffenen Massnahmen enthalten.

Unabhängigkeit

Mindestens einmal jährlich liefert die externe Revisionsstelle eine schriftliche Erklärung, welche alle zwischen ihr und Swiss Re bestehenden Beziehungen, die sich auf ihre Unabhängigkeit auswirken könnten, beschreibt. Alle dargelegten Beziehungen oder Dienstleistungen, welche die Objektivität und Unabhängigkeit der externen Revisionsstelle beeinträchtigen könnten, werden vom Revisionsausschuss überprüft, der dem Verwaltungsrat daraufhin geeignete Massnahmen empfiehlt.

In Übereinstimmung mit dem Schweizerischen Obligationenrecht und zur Förderung der Unabhängigkeit der externen Revisionsstelle wechseln der leitende Prüfer oder die leitende Prüferin alle sieben Jahre.

Leistung

Die Leistung der externen Revisionsstelle wird anhand verschiedener Kriterien beurteilt. Hierzu zählen das Verständnis des Geschäfts von Swiss Re, Fachwissen und Kompetenz, die Vollständigkeit der Revisionspläne, die Qualität der Arbeitsbeziehung mit der Geschäftsleitung und die Klarheit der Kommunikation. Die Beurteilung stützt sich auf Angaben von Schlüsselpersonen, die bei der Finanzberichterstattung mitwirken, sowie auf Beobachtungen, die von Mitgliedern des Revisionsausschusses gemacht werden.

Revisionshonorare

Der Revisionsausschuss prüft einmal jährlich die an die externe Revisionsstelle für Revisionsarbeiten sowie für alle anderen Dienstleistungen gezahlten Honorare unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Group CFO.

Besondere Revisionsstelle

Die Statuten der Swiss Re AG sehen vor, dass die ordentliche Generalversammlung eine besondere Revisionsstelle für eine Amtsdauer von drei Jahren wählen kann, die für nach Schweizer Recht vorgesehene Prüfungen bei Kapitalveränderungen zuständig ist. Gegenwärtig ist keine solche besondere Revisionsstelle gewählt.

Informationspolitik

Auf unserer Website
www.swissre.com publizieren
wir zeitnah umfassende
Nachrichten und Informationen
über unsere Aktivitäten.

Swiss Re's Geschäft besteht im Management globaler Risiken. Unsere Informationspolitik geht deshalb weit über die gesetzlichen Anforderungen hinaus: Wir kommunizieren transparent und gewährleisten gleichen Zugang zu Informationen für alle Anleger und die Öffentlichkeit.

Offizielles Publikationsorgan für sämtliche Mitteilungen des Unternehmens ist das Schweizerische Handelsamtsblatt. Über unsere Website publizieren wir ausserdem zeitnah umfassende Nachrichten und Informationen über unsere Aktivitäten sowie Hintergrunddiskussionen und Analysen zu Themen, die das Geschäft von Swiss Re und allgemein die Erst- und Rückversicherungsbranche betreffen. Anleger und andere Interessierte können Ad hoc-Meldungen und weitere Unternehmensnachrichten unter www.swissre.com/media abonnieren. Unsere Kontaktangaben sind auf Seite 316 zu finden.

Der Verwaltungsratspräsident führt in der Schweiz, in Grossbritannien und in den USA jährlich eine Governance-Roadshow durch, um sich mit Grossaktionären zu treffen. Daneben trifft sich unser Investor Relations Team regelmässig mit institutionellen Anlegern und Analysten. Am Investors' Day 2016, der im Dezember in Zürich stattfand, informierte Swiss Re über die Strategie der Gruppe sowie die wichtigsten aktuellen Themen im Zusammenhang mit den Aktivitäten von Asset Management, Capital Management, Risk Management und Underwriting. Ausserdem erläuterte das Unternehmen den Geschäftsverlauf der drei Geschäftseinheiten Reinsurance, Corporate Solutions und Life Capital. Alle Präsentationen und die Aufzeichnungen dieser Veranstaltung sind ebenfalls auf unserer Website unter www.swissre.com/investors/presentations abrufbar.

Swiss Re hält vor der Publikation der Jahresergebnisse und der Quartalergebnisse/Kennzahlen eine strikte Sperrfrist für den Handel mit Wertschriften von Swiss Re ein. Diese Sperrfristen gelten jeweils während der Erstellung der Rechnungsabschlüsse/Kennzahlen und einer angemessenen Karenzzeit im Anschluss an die Veröffentlichung der Ergebnisse/Kennzahlen. Während solcher Sperrfristen ist es Mitarbeitenden sowie Verwaltungsratsmitgliedern von Swiss Re untersagt, mit Wertschriften von Swiss Re zu handeln.

Wichtigste Unternehmensnachrichten im Jahr 2016

| Datum | Nachrichten | Publikationsweise |
|---------------|--|--|
| 23. Februar | Swiss Re steigert Gewinn 2015 um 31% auf 4,6 Mrd. USD; erhöht Dividende auf 4.60 CHF und schlägt neues Aktienrückkaufprogramm vor; Christian Mumenthaler wird per 1. Juli 2016 Group CEO | Medienmitteilung, Pressekonferenz |
| 3. März | Swiss Re schliesst öffentliches Aktienrückkaufprogramm ab | Medienmitteilung |
| 22. April | Aktionäre von Swiss Re genehmigen an der Generalversammlung alle Anträge des Verwaltungsrates | Medienmitteilung, Generalversammlung in Zürich |
| 29. April | Swiss Re erzielt guten Gewinn von 1,2 Mrd. USD im ersten Quartal; Prämieinnahmen steigen auf 7,9 Mrd. USD | Medienmitteilung, Telefonkonferenz |
| 25. Mai | Neuer SONAR-Bericht von Swiss Re untersucht die wichtigsten Emerging Risks für die Rück-/Versicherungswirtschaft und Gesellschaft | Medienmitteilung |
| 29. Juli | Swiss Re erzielt soliden Halbjahresgewinn von 1,9 Mrd. USD | Medienmitteilung, Pressekonferenz |
| 18. August | Vorläufige sigma-Schätzungen für das erste Halbjahr 2016: Naturkatastrophen verursachen weltweit versicherte Schäden von 31 Mrd. USD | Medienmitteilung, sigma-Studie |
| 8. September | Laut den Dow Jones Sustainability Indices 2016 ist Swiss Re in Sachen Nachhaltigkeit weiterhin branchenweit führend | Medienmitteilung |
| 12. September | Neue sigma-Studie von Swiss Re: Die Nachfrage nach massgeschneiderten Rückversicherungs- und Versicherungslösungen nimmt zu | Medienmitteilung, sigma-Studie |
| 13. Oktober | Swiss Re Corporate Solutions und Bradesco Seguros gründen Joint Venture, um führenden Industrierversicherer für grosse Risiken in Brasilien zu gründen | Medienmitteilung |
| 3. November | Swiss Re erzielt in den ersten neun Monaten 2016 einen guten Gewinn von 3,0 Mrd. USD; startet Aktienrückkaufprogramm | Medienmitteilung, Telefonkonferenz |
| 22. November | Nachhaltiges Wachstum der Versicherungswirtschaft im Jahr 2017 beruht weitgehend auf Nachfrage aus Schwellenländern | Medienmitteilung |
| 2. Dezember | Swiss Re erweitert ihre F&E-Kompetenzen im Hinblick auf die effiziente Kapitalallokation in wachsende Risikopools | Medienmitteilung |

Wichtige Daten 2017

| Datum | Anlass |
|-------------|--|
| 23. Februar | Jahresergebnis 2016 |
| 16. März | Publikation des Geschäftsberichts 2016 und der EVM-Ergebnisse für 2016 sowie der Einladung zur GV 2017 |
| 21. April | 153. Generalversammlung |
| 4. Mai | Veröffentlichung der wichtigsten Finanzkennzahlen des ersten Quartals 2017 |
| 4. August | Veröffentlichung der Ergebnisse des zweiten Quartals 2017 |
| 2. November | Veröffentlichung der wichtigsten Finanzkennzahlen des dritten Quartals 2017 |

Wir ergreifen Massnahmen,
die einen auf lange Sicht
nachhaltigen Mehrwert haben
und in einem konkreten
Bezug zu unserer finanziellen
Performance stehen.

INHALT

| | |
|--|------------|
| Überblick | 122 |
| Naturkatastrophen und Klimawandel | 124 |
| Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegen Risiken: Highlights des Jahres 2016 | 128 |
| Unser Sustainability Risk Framework | 131 |
| Vielfalt und Integration am Arbeitsplatz | 134 |

Überblick

Nachhaltige, langfristige Wertschaffung bildet die Grundlage für unser Handeln.

Swiss Re ist sich ihrer Verantwortung als Unternehmen seit jeher bewusst. Für uns bedeutet dies vor allem, dass wir zu einer nachhaltigen, langfristigen Wertschöpfung beitragen wollen. Basierend auf unseren Werten gehört zur Art und Weise, wie wir unser Geschäft ausüben, der folgende Grundsatz:

«Wir verfolgen einen langfristigen Ansatz und leisten einen aktiven Beitrag zu nachhaltigem Fortschritt – für unsere Anspruchsgruppen und für die Gesellschaft insgesamt.»

Dieser Ansatz ist auch im besten Interesse unseres Unternehmens: Er stärkt unsere Fähigkeiten, sowohl Risiken als auch sich langfristig ergebende Chancen zu ermitteln, entsprechend zu handeln und infolgedessen das Vertrauen unserer Anspruchsgruppen zu behalten.

Corporate Responsibility Governance

Auf der obersten Governance-Ebene von Swiss Re wurde die Aufgabe, die Umsetzung unseres Engagements für Corporate Responsibility zu beaufsichtigen, an einen Ausschuss des Verwaltungsrates übertragen: Eine der Zuständigkeiten des Präsidial- und Governanceausschusses besteht nämlich darin, die Nachhaltigkeitsprinzipien der Gruppe zu überwachen.

Was die Entwicklung und Anwendung relevanter Richtlinien und Strategien betrifft, so hat der Verwaltungsrat ihnen zuzustimmen, während die Geschäftsleitung für die Genehmigung zuständig ist. Group Risk Management ist für die Unterhaltung eines geeigneten Risikorichtlinien-Konzepts zuständig, während die Geschäftseinheiten die strategische Umsetzung innerhalb ihrer jeweiligen Bereiche vorantreiben.

Branchen-Leader in den Dow-Jones-Sustainability-Indizes

Swiss Re wurde 2016 in den Dow-Jones-Sustainability-Indizes erneut als Branchen-Leader ausgezeichnet. Damit führt unser Unternehmen bereits zum zehnten Mal seit 2004 im Versicherungssektor dieses Ranking an. Die Auszeichnung ist Anerkennung unseres langfristigen Engagements für eine nachhaltige Geschäftstätigkeit und unseres Bestrebens, Nachhaltigkeit kontinuierlich und progressiv in unsere wichtigsten Geschäftsprozesse und -aktivitäten zu integrieren.

Unser Wesentlichkeitsansatz

Wir betreiben unser Geschäft mit einer langfristigen Perspektive. Deshalb sind wir bestrebt, ökologische und soziale Probleme zu erkennen, die den nachhaltigen Fortschritt untergraben könnten, und wirksame Lösungen zu finden. Dazu nutzen wir unsere fundierte Kenntnis der Rück-/Versicherungsmärkte und die umfassende Risikokompetenz in unserem Unternehmen. Zudem helfen uns Erkenntnisse, die wir aus unserem kontinuierlichen Dialog mit wichtigen Anspruchsgruppen gewinnen.

Ausgehend von diesen internen und externen Erkenntnissen führten wir 2016 eine umfassende Überprüfung unserer wesentlichen Corporate Responsibility-Themen durch und entwickelten eine zweidimensionale «Corporate Responsibility Map», um sie entsprechend den Erwartungen unserer Anspruchsgruppen und der Relevanz für unser Management abzubilden. Sowohl die überarbeitete Themenliste als auch diese Map finden Sie in unserem Corporate Responsibility Report 2016, den wir zeitgleich mit dem Geschäftsbericht veröffentlichen.

In diesem Kapitel des Finanzberichts präsentieren wir ausgewählte Informationen zu Corporate Responsibility-Themen, die einen konkreten Bezug zu unserer finanziellen Performance haben. Insbesondere der Klimawandel bleibt ein zentrales Thema für unser Rück-/Versicherungsgeschäft. Daher nutzen wir diesen Abschnitt, um mit der Integration einer klimabezogenen Berichterstattung («Climate-related Financial Disclosures») zu beginnen, wie sie vom Financial Stability Board (www.fsb-tcfd.org) empfohlen wird.

Die folgende Tabelle zeigt, wo wir Informationen veröffentlichen, die für die Berichterstattung im Sinne des FSB relevant sind:

Klimabezogene Berichterstattung gemäss Financial Stability Board

| Governance | Strategie | Risikomanagement | Kennzahlen und Ziele |
|---|---|--|---|
| A) Aufsicht durch den Verwaltungsrat: → Corporate Responsibility Governance, S. 122 | A) Klimabedingte Risiken und Chancen: → Verständnis der Risiken, S. 125–126 → Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegen Risiken, S. 128–129 | A) Prozesse zur Ermittlung und Beurteilung klimabedingter Risiken: → Verständnis der Risiken, S. 125–126 | A) Kennzahlen zur Beurteilung klimabedingter Risiken und Chancen: → Verständnis der Risiken, S. 125–126 → Unsere Zusagen, S. 130 |
| B) Rolle des Managements: → Corporate Responsibility Governance, S. 122 | B) Auswirkungen klimabedingter Risiken und Chancen: → Auswirkungen des Klimawandels, S. 124–125 → Verständnis der Risiken, S. 125–126 → Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegen Risiken, S. 128–129 | B) Prozess für den Umgang mit klimabedingten Risiken: → Verständnis der Risiken, S. 125–126 | B) Treibhausgas-Emissionen gemäss Scope 1, 2 und 3: → Verbesserung der eigenen CO ₂ -Bilanz, S. 127 |
| | C) Potenzielle Auswirkungen verschiedener Szenarien: → noch nicht verfügbar | C) Integration in das Gesamtrisikomanagement: → Verständnis der Risiken, S. 125–126 | C) Ziele: → Verbesserung der eigenen CO ₂ -Bilanz, S. 127 → Unsere Zusagen, S. 130 |

Naturkatastrophen und Klimawandel

Naturkatastrophen zählen zu den Hauptrisiken unseres Sach- und HUK-Geschäfts (P&C). Millionen von Menschen und die Wirtschaft ganzer Länder können unter den von Überschwemmungen, Stürmen, Erdbeben und anderen Naturkatastrophen verursachten Schäden leiden. 2016 beliefen sich die wirtschaftlichen Schäden aus Natur- und Man-made-Katastrophen auf insgesamt 175 Mrd. USD, wovon 54 Mrd. USD versichert waren.

Ein wirksamer Rück-/Versicherungsschutz bietet unseren Kunden – wie auch der Gesellschaft insgesamt – einen erheblichen Mehrwert. Im Jahr 2016 verbuchte P&C Reinsurance Prämien in Höhe von 2,5 Mrd. USD für Naturkatastrophendeckungen (für Schäden von mehr als 20 Mio. USD). Dies entsprach ungefähr 15% der gesamten Prämieinnahmen in diesem Geschäftssegment.

Auswirkungen des Klimawandels

Im Durchschnitt haben sowohl die wirtschaftlichen als auch die versicherten Schäden infolge von Naturkatastrophen in den letzten 20 Jahren stetig zugenommen. Hauptgründe hierfür sind die wirtschaftliche Entwicklung, das Bevölkerungswachstum, die Urbanisierung und eine höhere Vermögenskonzentration in gefährdeten Gebieten.

Dieser generelle Trend wird sich fortsetzen. Erschwerend kommt jedoch hinzu, dass sich die Schadenbilanz aufgrund des Klimawandels weiter verschlechtern wird. Unter Wissenschaftlern besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass eine anhaltende globale Erderwärmung erhebliche Auswirkungen auf wetterbedingte Naturkatastrophen haben wird. Gemäss dem Sonderbericht über Klimawandel und Extremereignisse (SREX, 2012) und dem Fünften Sach-

standsbericht (AR5, 2014) des Weltklimarats (IPCC) wird der Klimawandel allmählich Veränderungen in der Häufigkeit, Intensität, räumlichen Ausdehnung, Dauer und im zeitlichen Auftreten schwerwiegender Wetterereignisse bewirken.

Setzt sich der Klimawandel ungebremst fort, wird sich die relative Bedeutung der wichtigsten Triebfedern auf lange Sicht verschieben. Ein immer grösserer Teil der Naturkatastrophenschäden wird dann durch den Klimawandel bedingt sein.

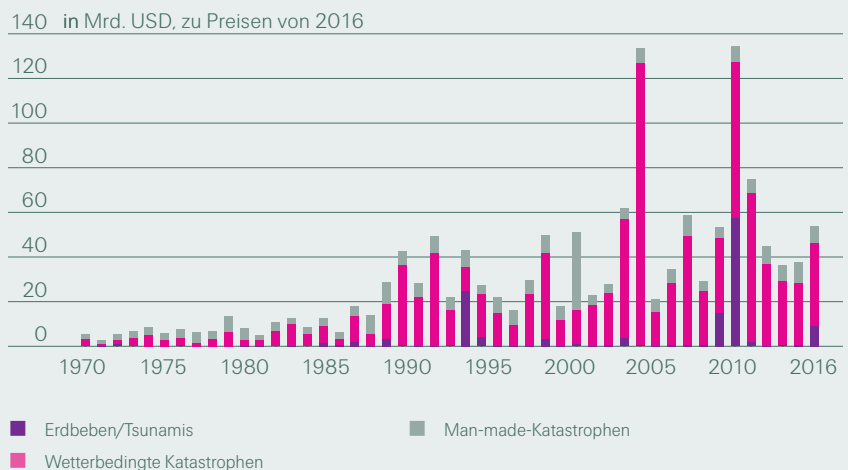
Schon vor fast 30 Jahren haben wir die potenziellen mittel- bis langfristigen Auswirkungen des Klimawandels auf unser Naturkatastrophengeschäft – und auf die Gesellschaft im Allgemeinen – erkannt. Seither haben wir dieser Problematik hohe Priorität beigemessen und eine umfassende Klimawandelstrategie verfolgt, die auf vier Säulen ruht:

- Vertiefung unseres Wissens und **Verständnisses** der Risiken des Klimawandels. Quantifizierung und Integration dieser Risiken in unsere Risikomanagement- und Underwriting-Systeme, wenn dies angebracht ist;
- Entwicklung von **Produkten und Dienstleistungen** zur Eindämmung der Auswirkungen des Klimawandels – oder zur Anpassung an seine Folgen;

2,5 Mrd. USD

Naturkatastrophenprämien von P&C Reinsurance
(2,6 Mrd. USD im Jahr 2015)

Versicherte Katastrophenschäden, 1970–2016



- **Sensibilisierung** für die Risiken des Klimawandels durch Dialog mit Kunden, Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit und Eintreten für ein weltweites klimapolitisches Rahmenwerk;
- Verbesserung unserer eigenen **CO₂-Bilanz** und Gewährleistung einer transparenten jährlichen Berichterstattung über unsere Emissionen.

Verständnis der Risiken

Voraussetzung für eine genaue Bewertung des Sach- und HUK-Geschäfts und die Strukturierung tragfähiger Risikotransferlösungen ist ein gutes Verständnis der Naturkatastrophenrisiken und der Auswirkungen des Klimawandels. Aus diesem Grunde investieren wir in die Entwicklung modernster eigener Naturkatastrophenmodelle und arbeiten eng mit Universitäten und wissenschaftlichen Instituten zusammen, um die zugrunde liegenden Parameter zu überprüfen.

Die Auswirkungen des Klimawandels werden sich in den kommenden Jahrzehnten allmählich verschärfen. Der Grossteil unseres Geschäfts wird indes auf jährlicher Basis erneuert, und unsere Risikomodelle passen wir alle paar Jahre an. Risiken werden normalerweise für zwölf Monate versichert (bei Cat Bonds für bis zu fünf Jahre). Somit liefern unsere Modelle für Risikomanagement- und Underwritingzwecke eine Schätzung der aktuellen Risiken, und die derzeitigen

Rückversicherungsprämien widerspiegeln nicht die erwarteten Schadentrends während der kommenden Jahrzehnte. Weil die Naturkatastrophenschäden aus den vorher genannten Gründen jedoch weiter zunehmen, werden unsere Modelle aufgrund ihrer laufenden Aktualisierung und Weiterentwicklung auch diesen Trend allmählich abbilden.

Naturkatastrophen stellen eines der modellierten Kernrisiken in der Risikolandschaft von Swiss Re dar. Insbesondere bilden sie eine der drei Kategorien, in denen wir unsere Sach- und Haftpflichtrisiken (P&C-Versicherungsrisiken) klassifizieren und modellieren (wobei die beiden anderen Kategorien von Menschen verursachte und geopolitische Risiken sind). Diese P&C-Versicherungsrisiken ergeben sich aus den Deckungen, die wir unseren Kunden für Sach-, Haftpflicht-, Motorfahrzeug- und Unfallrisiken sowie Spezialsparten bieten.

Unser eigenes integriertes Risikomodell ist ein wichtiges Instrument zur Steuerung des Geschäfts: Wir verwenden es, um den ökonomischen Kapitalbedarf für die Unterlegung der von uns gezeichneten Risiken zu ermitteln und die Risikokapazität auf die Geschäftssparten zu verteilen.

Die vier wetterbedingten Gefahren mit der höchsten jährlichen Schadenerwartung per Ende 2016 sind der untenstehenden Tabelle zu entnehmen.

Zusammen machen diese vier Ereignisse rund zwei Drittel unserer jährlichen Schadenerwartung aufgrund wetterbedingter Gefahren aus.

Wir führen auch regelmässig Stresstests für Versicherungsrisiken durch, um den potenziellen Finanzierungsbedarf zu schätzen, der sich aus schwerwiegenden Schadenereignissen ergibt. Basis dieser Berechnungen ist das von einem Einzelereignis mit einer Wiederkehrperiode von 200 Jahren ausgehende Risiko (d. h., ein Risiko mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von 0,5% im nächsten Jahr). Grössere Risikoexponierungen sind demnach mit den folgenden vier Naturkatastrophenszenarien verbunden: Wirbelstürme im Atlantik, Stürme in Europa, Erdbeben in Kalifornien und Erdbeben in Japan, wobei die beiden erstgenannten anfällig für negative Auswirkungen des Klimawandels sind. Detaillierte Informationen sind auf den Seiten 72–73 erhältlich.

| Wetterbedingte Gefahren | Jährliche Schadenerwartung in Mio. USD |
|----------------------------|--|
| Wirbelsturm im Atlantik | 550 |
| Sturm in Europa | 180 |
| Tornado in den USA | 180 |
| Tropischer Zyklon in Japan | 90 |

Hinsichtlich unserer Kapitalanlagen messen wir unser CO₂-Emissionsrisiko, das mit Anlagen in börsenkotierten Aktien und Unternehmensanleihen verbunden ist. Um das Risiko von Verlusten auf diesen Anlagen zu mindern, haben wir zudem die Politik eingeführt, Anlagen in Unternehmen zu vermeiden, deren Erträge zu einem erheblichen Teil aus Kraftwerkskohle stammen.

Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen

Mit ausgewählten Rück-/Versicherungsprodukten wollen wir zwei Ziele unterstützen: Eindämmung der Auswirkungen des Klimawandels und Anpassung an dessen Folgen.

Eindämmung: Unter Eindämmung verstehen wir Bemühungen um eine Senkung der CO₂-Emissionen. Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien spielen hierbei eine wichtige Rolle. Im Mittelpunkt unserer Produktentwicklung steht bisher die Offshore-Windkraft, die als eine der vielversprechendsten erneuerbaren Energiequellen gilt. Allerdings bergen diese Anlagen auch hochkomplexe Risiken, zumal sich die Technologie schnell weiterentwickelt und für den Underwriting-Prozess kaum historische Schadenverläufe vorliegen. Unsere Geschäftseinheit Corporate Solutions hat ein besonderes Interesse an Offshore-Windanlagen, denn sie verfügt sowohl über die geforderte Kapazität als auch über das Fachwissen, um die damit verbundenen komplexen Risiken zu beurteilen und zu bewältigen (siehe Fallbeispiel rechts und Seite 45).

Die Anpassung an den Klimawandel erfordert effiziente Risikotransferinstrumente, die unseren Kunden helfen, mit einigen seiner Auswirkungen zurechtzukommen. Da wir unsere Naturkatastrophen- und Wetterlösungen kontinuierlich an Änderungen des zugrunde liegenden Risikos anpassen, eignen sich beide für diesen Zweck. Auf den Seiten 128–130 beschreiben wir einige neuere Beispiele solcher Produkte sowie zwei damit verbundene Zusagen.

Sensibilisierung und Fürsprache

Wir berichten regelmässig über unsere Erkenntnisse zu den Risiken des Klimawandels in unseren Sachpublikationen und bei Anlässen für verschiedene Anspruchsgruppen. Darüber hinaus haben wir die Bemühungen zur Schaffung eines verlässlichen internationalen politischen Rahmenwerks unterstützt, z. B. durch die Teilnahme an den COP-Konferenzen der Vereinten Nationen.

In jüngster Vergangenheit haben wir einen Beitrag zu regulatorischen Entwicklungen geleistet, die grössere Transparenz in Bezug auf klimabedingte Risiken und Chancen anstreben. Beispielsweise haben wir einen Vertreter in die Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) des Financial Stability Board entsandt, auf die wir in diesem Kapitel Bezug nehmen. Ausgehend von der Grundannahme, dass der Klimawandel zu physischen, Haftungs- und Übergangsrisiken führen wird, verfolgt die Task Force das Ziel, einheitliche und wirksame Offenlegungsstandards zu entwickeln, die es den Anspruchsgruppen erlauben, die Klimarisiken von Unternehmen adäquat zu beurteilen und entsprechende Massnahmen zu ergreifen.

Zudem wohnten wir der Veranstaltung zur Lancierung des Sustainable Insurance Forum for Supervisors bei, die vom kalifornischen Versicherungsministerium und dem UN-Umweltprogramm organisiert wurde. Ziel des Forums ist es, die Kooperation mit Blick auf die kritischen Herausforderungen für eine nachhaltige Versicherungswirtschaft zu fördern, wie sie sich aus dem Klimawandel ergeben. Die Versicherungsaufsichtsbehörden prüfen in zunehmendem Masse, wie sich solche Faktoren auf ihre Aufgabe auswirken, die Sicherheit, Solidität und Verlässlichkeit des Sektors zu gewährleisten. Erstmals bietet ihnen das Forum eine internationale Plattform für den Erfahrungsaustausch und die Erkundung gemeinsamer Ansätze.

Offshore-Windpark Rentel

2016 versicherte Swiss Re Corporate Solutions als Co-Lead-Versicherer zwei neue Offshore-Windparkprojekte. Eines dieser Projekte ist Rentel (www.rentel.be) in der belgischen Nordsee, rund 34 km von Zeebrugge und 40 km von Ostende entfernt. Der Windpark wird von einem Konsortium aus acht belgischen Unternehmen mit grosser Erfahrung im Offshore-Windparksektor entwickelt, die sich im Rahmen eines strategischen Kompetenzzentrums zusammengeschlossen haben. Die Versicherungsdeckung gewährt Rentel Schadenersatz bei Sachschäden und Betriebsunterbrechung sowohl während der Bauphase als auch in den ersten drei Betriebsjahren des Windparks.

Rentel wird 42 Windturbinen mit jeweils 7,35 Megawatt Leistung umfassen, die insgesamt eine Spitzenleistung von 309 Megawatt liefern. Die Turbinen sind an eine Offshore-Trafostation angeschlossen, von welcher der Strom an eine Onshore-Unterstation in Zeebrugge übertragen und dann in das Stromnetz eingespeist wird. Der vom Windpark erzeugte Strom reicht aus, um rund 285 000 Haushalte mit klimafreundlicher Energie zu versorgen. Baubeginn war Anfang 2017. Ende 2018 soll der Windpark in Betrieb gehen.

CO₂-Emissionen je Mitarbeitenden, Swiss Re Gruppe

| | | 2013 ¹ | 2015 ¹ | 2016 | Veränderung | Veränderung |
|--------------|-----------------------------|-------------------|-------------------|--------------|----------------|----------------|
| | | kg/FTE | kg/FTE | kg/FTE | seit 2015 in % | seit 2013 in % |
| Scope 1 | Heizung | 378 | 303 | 305 | 0,7 | -19,3 |
| Scope 2 | Stromverbrauch ² | 824 | 858 | 877 | 2,2 | 6,4 |
| Scope 3 | Geschäftsreisen | 3 713 | 3 736 | 4 109 | 10,0 | 10,7 |
| | Papierverbrauch | 40 | 28 | 24 | -14,3 | -40,0 |
| | Abfall | 50 | 44 | 41 | -6,8 | -18,0 |
| | Wasserverbrauch | 12 | 13 | 12 | -7,7 | 0 |
| | Technische Gase | 27 | 24 | 21 | -12,5 | -22,2 |
| | Pendelverkehr ³ | 1 250 | 1 150 | 1 150 | 0 | -8,0 |
| Total | | 6 294 | 6 156 | 6 539 | 6,2 | 3,9 |

¹ Die Daten von 2013 und 2015 wurden angepasst, um Firmenkäufen und Änderungen bei den Emissionsfaktoren Rechnung zu tragen.

² Berechnung aufgrund eines marktbasierten Ansatzes, der den Kauf von erneuerbaren Energieinstrumenten berücksichtigt – mit Ausnahme des Vereinigten Königreichs, wo die Regierung von den Firmen verlangt, für die Offenlegung den durchschnittlichen Gridfaktor zu verwenden.

³ Die Daten zum Pendelverkehr werden mittels einer Umfrage alle zwei Jahre ermittelt. Die Daten werden gerundet und sind mit erheblicher Unsicherheit verbunden.

Verbesserung der eigenen CO₂-Bilanz

Die vierte Säule unserer Klimawandelstrategie konzentriert sich auf die CO₂-Bilanz unserer eigenen Geschäftstätigkeit. Dank unseres bahnbrechenden «Greenhouse Neutral»-Programms vermochten wir zwischen 2003 und 2013 unsere Emissionen je Mitarbeitenden fast zu halbieren und alle restlichen zu kompensieren. Unser neues, bis 2020 gültiges Ziel ist es, die Pro-Kopf-Emissionen trotz ambitionierter Geschäftsstrategie in den Wachstumsmärkten auf dem Niveau von 2013 zu halten. In der laufenden zweiten Phase des Greenhouse Neutral-Programms deckt die CO₂-Bilanzierung und -Berichterstattung folgende Emissionsquellen ab: Heizung (Scope 1), Stromverbrauch (Scope 2) und verschiedene Aktivitäten im Rahmen unserer Lieferkette (Scope 3). Die Entwicklung dieser Emissionen seit 2013 können der Tabelle oben entnommen werden.

Im Jahr 2016 stiegen unsere CO₂-Emissionen je Mitarbeitenden um 6,2% an, womit sie per Ende Jahr um 3,9% über dem Stand von 2013 lagen. Der Hauptgrund für diesen Anstieg lag in einer markanten Zunahme der Geschäftsreisen, welcher stärker wog als weitere Fortschritte, die wir bei

der Minderung unserer Energieintensität verzeichnen konnten. Ein weiterer Faktor war, dass wir neue Arbeitsplätze in Ländern schufen, in denen der Stromverbrauch zurzeit CO₂-intensiv ist, z. B. in Indien. Diese Sachlage ist einer der Gründe, warum wir mithelfen, die RE100-Initiative der Climate Group zu lancieren.

Der Umstieg auf erneuerbare Energien ist eine von zwei Hauptmassnahmen, die wir zur Erreichung unserer Emissions-senkungsziele ergriffen haben. Etwa 84% des Stroms, den wir 2016 gruppenweit einkauften, stammte aus erneuerbaren Energiequellen. Wir setzen uns dafür ein, diesen Anteil auf 100% zu steigern. Doch in einigen der Länder, in denen wir rascher expandieren wollen, fehlt ein verlässliches Angebot an erneuerbarer Energie. Als Gründungsmitglied der Initiative RE100 (theRE100.org) arbeiten wir gemeinsam mit einer Reihe gleichgesinnter Unternehmen daran, diese Situation zu verbessern, indem wir das Gespräch mit politischen Entscheidungsträgern und Regulierern auf nationaler und subnationaler Ebene suchen. Die RE100-Gruppe hat auch 2016 beträchtlichen Zuwachs erfahren und umfasst nun über 80 der weltweit grössten Unternehmen.

Die zweite wichtige Massnahme im Rahmen des Greenhouse Neutral-Programms besteht in einer Steigerung der Energieeffizienz in unserem eigenen Unternehmen. Unser Ziel ist es, die Energieintensität kontinuierlich um mindestens 2% pro Jahr zu verringern. Vor Kurzem intensivierten wir unsere Bemühungen zur Schaffung flexibler Büroumgebungen, in denen unsere Mitarbeitenden optimale Arbeitsbedingungen vorfinden, die aber gleichzeitig auch Raum und Ressourcen effizienter nutzen. In Verbindung mit dem Umzug in energieeffizientere Gebäude ermöglichte uns dies im Jahr 2016 eine weitere Senkung der Energieintensität um 3,8%, womit sich seit 2013 ein Rückgang um insgesamt 18,5% ergibt.

Ausführliche Angaben zu CO₂-Emissionen und den zugrunde liegenden Umweltdaten können Sie dem Corporate Responsibility Report 2016, Seite 53, entnehmen.

Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegen Risiken: Highlights des Jahres 2016

Seit Gründung unseres Unternehmens bieten wir unseren Kunden wirksamen finanziellen Schutz gegen Risiken. Traditionell sind unsere wichtigsten Kundengruppen Versicherer und grosse Unternehmen. Wir bieten ihnen ein breites Spektrum an Produkten, das die unterschiedlichsten Schäden abdeckt.

Dennoch ist der ungedeckte Bedarf an wirksamem und wirtschaftlichem Rück-/Versicherungsschutz nach wie vor erheblich. Wie die Grafik unten verdeutlicht, klafft zwischen den wirtschaftlichen Gesamtschäden und den versicherten Schäden noch immer eine beträchtliche Lücke. Angesichts dieser Deckungslücke blicken wir bewusst über unseren etablierten Kundenkreis und unser traditionelles Geschäftsmodell hinaus. Insbesondere sind wir bestrebt, den Rück-/Versicherungsschutz auszuweiten, indem wir uns auf unterversicherte Risiken, neue Märkte, zusätzliche Kundensegmente und innovative Risikotransferprodukte konzentrieren. Viele dieser Lösungen helfen unseren Kunden, klimabedingte Bedrohungen besser zu bewältigen.

Im Folgenden wollen wir kurz auf einige der Highlights unter den Transaktionen des Jahres 2016 eingehen.

Stärkung der Widerstandsfähigkeit von New Orleans

Mehr als zehn Jahre sind seit September 2005 vergangen, als New Orleans vom Hurrikan Katrina heimgesucht wurde und infolge von Sturmflut und Überschwemmung enorme Schäden erlitt. Als Krönung ihrer langjährigen Anstrengungen gegen die Folgen der Katastrophe lancierte die Stadtregierung im Jahr 2015 das Programm «Resilient New Orleans» («Resilient Nola», www.resilientnola.org), die weltweit erste städtische Resilienzstrategie.

Swiss Re leistet einen wichtigen Beitrag zu dieser Initiative, indem wir in Zusammenarbeit mit dem Versorgungsunternehmen Veolia einerseits die vitalen Systeme der Stadt widerstandsfähiger gegen Katastrophen machen und andererseits rasche Hilfeleistung und Instandstellung erleichtern. Bei der Feier anlässlich des ersten Jahrestags von Resilient Nola im September 2016

wurden die wesentlichen Massnahmen des Projekts der Öffentlichkeit vorgestellt. Seither erfolgte eine Beurteilung der zugrunde liegenden Gefährdung und der Widerstandsfähigkeit aller städtischen Wasser-, Sanitär- und Energieinfrastrukturen, und zwar auf der Basis des aktuellen Risikos wie auch des Risikos in 30 Jahren. Ermöglicht wurde dies durch die von Swiss Re entwickelte Katastrophenmodellierung und Klimarisikoanalyse.

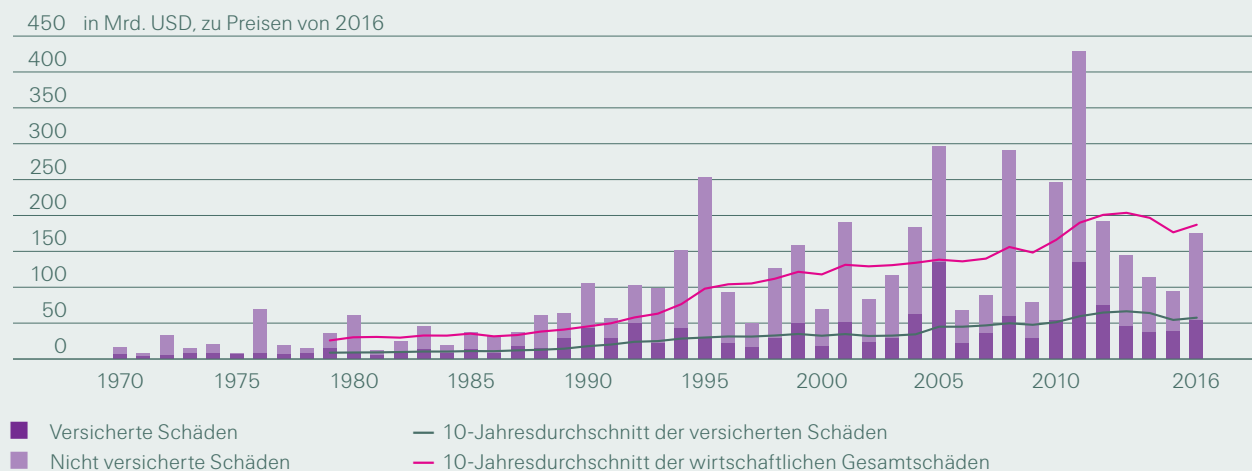
Aufgrund dieser Analyse ermittelt die Stadt jetzt, wie sie die Kapazitäten des Privatsektors nutzen kann, um schneller auf eine Katastrophe reagieren zu können und so ihre wirtschaftliche Zukunft zu sichern.

Schutz britischer Hauseigentümer vor Überschwemmungsrisiken

In Grossbritannien unterstützen wir Flood Re, ein Programm mit Pioniercharakter, das die Überschwemmungsversicherung für Eigentümer exponierter Wohnhäuser erschwinglicher machen soll. In den letzten Jahren haben Häufigkeit und Schwere von Überschwemmungen in Grossbritannien zugenommen, was zu Schäden in bisher nicht gekanntem Ausmass führte. Angesichts der Auswirkungen des Klimawandels auf die nordeuropäischen Winterstürme dürfte sich dieser Trend fortsetzen oder gar noch verschärfen.

Auf der Basis einer Partnerschaft zwischen der britischen Regierung und der Versicherungswirtschaft verwaltet Flood Re einen zentralen Fonds, der es

Versicherte und nicht versicherte Schäden, 1970–2016



Versicherern erlaubt, das durch individuelle Policen gedeckte Überschwemmungsrisiko zu transferieren. Wenn ein Hauseigentümer durch eine Überschwemmung einen Schaden erleidet und einen gültigen Anspruch anmeldet, leistet das Programm dem Versicherer eine Erstattung aus diesem Fonds. Das bedeutet, dass die Versicherungsprämien für überschwemmungsgefährdete Haushalte reduziert werden können.

Swiss Re unterstützt das Programm als Lead-Rückversicherer. Insgesamt hat Flood Re 2,1 Mrd. GBP an Rückversicherungsdeckung sichergestellt, womit es eines der fünf grössten Naturkatastrophenprogramme weltweit ist. Es wird erwartet, dass letztlich etwa 350 000 Haushalte in Grossbritannien von günstigeren Prämien profitieren werden. Ausserdem bietet das Programm wertvolle Erkenntnisse für andere Länder mit hohem Überschwemmungsrisiko.

Unterstützung eines Reisernte-Versicherungsprogramms in Thailand

Thailand ist einer der grössten Reisproduzenten der Welt. Der Anbau von Reis ist im ganzen Land weitverbreitet und bildet die Lebensgrundlage für grosse Teile der Bevölkerung. Doch die thailändischen Reisbauern sehen sich mit latent drohenden Naturkatastrophen konfrontiert, insbesondere Überschwemmungen und Dürreperioden. Aus diesem Grunde wurde vor einem Jahrzehnt gemeinsam mit der Thai General Insurance Association (www.tgia.org) ein Reisernte-Versicherungsprogramm gestartet, welches die staatliche Katastrophenhilfe ergänzt. Dieses Programm gewährt Bauern, deren Ernte unter schlechten Wetterbedingungen gelitten hat, weitere finanzielle Unterstützung.

Ein typisches Problem von traditionellen Ernteversicherungsprogrammen besteht indes darin, dass ihre Verwaltungskosten in der Anfangszeit häufig zu hoch sind. In dieser Phase ist die kritische Masse an Policen noch nicht erreicht, welche die Programme für ihre Hauptanspruchsgruppen, d. h. Regierungen, Versicherer und Bauern, realisierbar macht. Um dieses Hindernis zu überwinden und das Programm auf eine breitere Basis zu stellen, haben wir im Verlauf der letzten beiden Jahre eng mit der thailändischen Regierung zusammengearbeitet.

Dank dieser Anstrengungen wurde das Programm mit einem Budget von 3 Mrd. THB (ca. 90 Mio. USD) für das Jahr 2016 genehmigt. Damit sollen insgesamt zwei Millionen Reisbauern Versicherungsschutz erhalten. Künftig ist geplant, das Programm auf weitere Getreidearten auszudehnen und den Deckungsumfang der Policen zu erweitern.

Unterstützung bei der Versicherung kleiner Unternehmen in Guatemala

Nach dem verheerenden Erdbeben, das Haiti 2011 traf, half Swiss Re bei der Einrichtung der Microinsurance Catastrophe Risk Organisation, kurz MiCRO genannt (www.microrisk.org). Indem MiCRO die Kapitaleffizienz des Rückversicherungsmarktes mit Spendenkapital verbindet, sollen attraktive und erschwingliche Versicherungslösungen für einkommensschwache Bevölkerungsgruppen, insbesondere Kleinstunternehmen und Kleinbauern, entwickelt werden.

2016 lancierte MiCRO ein neues Produkt in Guatemala, das Versicherungsschutz bei Schäden infolge exzessiver Niederschläge, langer Dürreperioden oder Erdbeben bietet. Es handelt sich dabei um eine indexbasierte Lösung, die automatisch Auszahlungen nach Massgabe zuvor festgelegter Parameter und Ereignisdaten aus objektiven Quellen, darunter auch NASA-Satelliten, leistet. Die Policen werden von den lokalen Partnern Banrural (www.banrural.com.gt) und Aseguradora Rural (www.aseguradorarural.com.gt) verkauft. Swiss Re hat technische Hilfestellung für die Entwicklung des Produkts geleistet und ist für die Rückversicherung der Risiken zuständig.

Der Kleinunternehmer- und der Agrarsektor sind von entscheidender Bedeutung für die weitere Entwicklung der zentral-amerikanischen Volkswirtschaften. Beide Sektoren sind aber anfällig für wetterbedingte Risiken. Verschlimmert wird dieses Risiko durch die Erwartung, dass der Klimawandel extreme Wetterereignisse noch verschärfen wird und sowohl ihre Häufigkeit als auch Intensität zunehmen werden. MiCRO wird derartige indexbasierte Versicherungsprodukte auf weitere Länder ausdehnen und hat bereits eines von ihnen zur Genehmigung in El Salvador angemeldet. Bis 2019 sollen insgesamt 250 000 Menschen in der Region erreicht werden.

2016 halfen wir zudem beim Start von zwei grossen Naturkatastrophen-Pilotprojekten in zwei Provinzen in China. Mehr über diese Programme können Sie in unserem Unternehmensprofil auf den Seiten 22–25 lesen.

Auszahlungen an unsere Kunden im Jahr 2016

Innovative Lösungen, wie wir sie auf diesen Seiten beschreiben, helfen, den Versicherungsschutz auszuweiten. Drei solcher Lösungen, bei deren Entwicklung wir in den letzten Jahren mitgeholfen haben, zeigten 2016 ihren praktischen Nutzen und leisteten Auszahlungen an ihre Kunden.

In der Karibik hinterliess der Hurrikan Matthew zahlreiche Tote und eine breite Spur der Verwüstung. Die CCRIF SPC (www.ccrif.org, ehemals die Caribbean Catastrophe Risk Insurance Facility), für deren Rückversicherung wir seit 2008 zuständig sind, leistete innerhalb von zwei Wochen nach der Katastrophe Auszahlungen in Höhe von 29 Mio. USD an die Regierungen von Haiti, Barbados, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen. Damit stieg die Zahl der Sofortauszahlungen seit 2008 auf insgesamt 21 und ein Volumen von 68 Mio. USD.

In Südchina forderte der Taifun Haima zum Glück weniger Todesopfer, zerstörte jedoch zahlreiche Häuser und Ernten. Die Stadt Shanwei in der Provinz Guangdong ist eine der Präfekturen, die Anfang dieses Jahres unser parametrisches Versicherungsprogramm gegen Naturkatastrophenrisiken abschloss und daher innerhalb von weniger als einer Woche nach dem Ereignis eine Auszahlung erhielt (siehe Unternehmensprofil, Seite 23).

In Mexiko leistete der Cat Bond MultiCat, an dessen Entwicklung wir 2009 in Zusammenarbeit mit der Weltbank mitwirkten, Anfang dieses Jahres eine Auszahlung von 50 Mio. USD an die mexikanische Regierung. Die Zahlung war durch den Hurrikan Patricia ausgelöst worden, der das Land im Oktober 2015 traf. Als sich der Wirbelsturm vor der Westküste Mexikos zusammenbraute, war er einer der stärksten Hurrikans, die je verzeichnet wurden. Glücklicherweise schwächte er sich ab, bevor er das Festland erreichte, und zog durch eher ländliche Gebiete, sodass viele Menschen verschont blieben.

Unsere Zusagen ...

3,9 Mrd. USD

Unser Rück-/Versicherungsschutz für Staaten und Teilstaaten gegen Klimarisiken seit 2014

1 Million

Kleinbauern, die per Ende 2016 von der Grow Africa Partnership profitierten

... an die Vereinten Nationen

Viele unserer jüngsten Bestrebungen zur Ausdehnung des Versicherungsschutzes betreffen Schäden, die durch Naturkatastrophen und Wetterschwankungen (z. B. Dürren oder exzessive Niederschläge) verursacht werden. Den Prognosen zufolge werden solche Schäden infolge des Klimawandels zunehmen. Somit tragen solche Transaktionen dazu bei, die Widerstandskraft der Gesellschaft gegenüber Klimarisiken zu stärken. Auch haben wir die Erfahrung gemacht, dass Partnerschaften mit Kunden aus dem öffentlichen Sektor, insbesondere mit nationalen und lokalen Regierungen, ein guter Weg zur Entwicklung von Lösungen sind.

Auf diesen Erfahrungen aufbauend sind wir an der Klimakonferenz der Vereinten Nationen im September 2014 eine besondere Verpflichtung eingegangen. Unser ehemaliger Group CEO Michel M. Liès sprach die versammelten Staats- und Regierungschefs persönlich an und gab folgendes Versprechen ab: «Bis zum Jahr 2020 wird Swiss Re 50 Staaten und Teilstaaten im Umgang mit Klimarisiken beraten und unterstützen und dabei 10 Mrd. USD für die Minderung dieses Risikos aufwenden.»

Wir haben mit den Vereinten Nationen vereinbart, öffentlich über die Fortschritte zu berichten, die wir bei der Erfüllung dieser Zusage machen. Bis Ende 2016 hatten wir 26 Staaten und Teilstaaten in Bezug auf die Widerstandsfähigkeit gegen das Klimarisiko beraten und Rück-/Versicherungsschutz in Höhe von insgesamt 3,9 Mrd. USD angeboten.

... an die Grow Africa Partnership

Der afrikanische Kontinent, besonders die Staaten südlich der Sahara, bildet seit einiger Zeit einen Schwerpunkt unserer Bemühungen, unterversicherten Gemeinschaften besseren Risikoschutz zu bieten. Im Rahmen dieses Engagements machten wir der Grow Africa Partnership (www.growafrica.org) im Jahr 2012 eine konkrete Zusage. Diese Initiative wurde von einer Reihe von Organisationen ins Leben gerufen, um die öffentlich-private Zusammenarbeit zu stärken und Investitionen in den afrikanischen Agrarsektor zu fördern. Die meisten Kleinbauern in den Subsahara-Staaten haben keinen Zugang zu Versicherungsschutz. Doch genau dies ist eine wichtige Voraussetzung, wenn man die Lebensgrundlage von Familien sichern, die wirtschaftliche Entwicklung fördern und die Armut bekämpfen will.

Unsere Zusage gegenüber der Grow Africa Partnership umfasst daher die folgenden drei Elemente:

- den Kleinbauern in den Subsahara-Staaten Zugang zu indexbasierten Wetter- und Ernteertragsversicherungen zu bieten;
- Investitionen im Wert von jährlich ca. 2 Mio. USD zu tätigen, um die Entwicklung nachhaltiger Märkte für das landwirtschaftliche Risikomanagement zu fördern;
- und bis zu 1,4 Millionen Kleinbauern Zugang zu Agrarversicherungen zu verschaffen.

Per Ende 2016 haben wir in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern Wetterversicherungsprogramme mitentwickelt, die insgesamt 1 Million Kleinbauern in 11 Ländern zugutekamen. Für den Rückgang gegenüber 1,6 Mio. im Vorjahr gibt es zwei Gründe: Erstens stellt die Entwicklung kommerziell erfolgversprechender Programme nach wie vor grosse Anforderungen, insbesondere was effiziente Vertriebssysteme sowie den Umgang mit fragmentierten Märkten betrifft. Zweitens haben sich weitere Akteure an bereits existierenden Programmen beteiligt, was zu einem entsprechenden Rückgang der Anteile von Swiss Re führte.

Unser Sustainability Risk Framework

Manchmal haben Geschäftstransaktionen, die zwar wirtschaftlichen Wert generieren und alle rechtlichen und regulatorischen Auflagen erfüllen, trotzdem auch negative Auswirkungen auf die Umwelt oder bestimmte anfällige Gesellschaftsgruppen. Solche Transaktionen können zudem unserer Marke und/oder unserem guten Ruf schaden.

Im Einklang mit unserem langjährigen Engagement für eine nachhaltige Entwicklung erachten wir es als wichtig, dieses Dilemma zu erkennen und entsprechend zu handeln. Dies erfordert indessen ein durchdachtes Konzept und den Willen, sich bei der Entscheidungsfindung von ethischen Grundsätzen leiten zu lassen.

Unser Sustainability Risk Framework ist ein fortschrittliches Risikomanagement-Instrument, das speziell konzipiert wurde, um potenziell negative Auswirkungen unserer Transaktionen auf lokale Gemeinschaften, Arbeitskräfte und die Umwelt zu erkennen und zu mindern, und somit auch eine Schädigung unseres guten Rufs zu verhindern. Es gilt für alle unsere Geschäftstransaktionen, sowohl im Rück-/Versicherungsgeschäft als auch für die Anlagetätigkeit, soweit wir deren verschiedene Aspekte beeinflussen können.

Das Sustainability Risk Framework umfasst:

- zwei Globalrichtlinien für Menschenrechte und Umweltschutz sowie sieben Richtlinien zu sensiblen Sektoren oder Problembereichen;
- der «Sensitive Business Risk»-Prozess (SBR-Prozess) mit einem Online-Beurteilungstool und einem Überweisungstool Due-Diligence-Instrumente zur Überprüfung einzelner Geschäftstransaktionen;
- Unternehmensausschlüsse; und
- Länderausschlüsse, die über die Einhaltung internationaler Handelskontrollen (International Trade Controls, ITC) hinausgehen.

Richtlinien

Unser Sustainability Risk Framework beruht auf den Prinzipien der Achtung der Menschenrechte und des Schutzes der Umwelt. In Form detaillierter Kriterien wendet das Konzept diese Globalrichtlinien auf sieben Sektoren an, in denen wir erhebliche Nachhaltigkeitsrisiken orten: Rüstungssektor; Öl- und Gasindustrie (inkl. Ölsand und Fracking); Bergbau; Dämme; Tierversuche; Forstwirtschaft, Papier/Zellstoffe und Ölpalmen; sowie Verbreitung von Kernwaffen. (Eine Liste der Hauptthemen, die Gegenstand der Richtlinien sind, kann unter reports.swissre.com/corporate-responsibility-report/2016/cr-report/risk-intelligence/our-sustainability-risk-framework/policies.html eingesehen werden.)

7139

Von unseren Underwritern durchgeführte Due-Diligence-Prüfungen, um mögliche Nachhaltigkeitsrisiken zu ermitteln

(3550 im zweiten Halbjahr 2015, nach Einführung)

219

Anzahl der sensitiven Geschäftstransaktionen, die an unser Team von Nachhaltigkeitsexperten weitergeleitet wurden

(2015: 309)

Der «Sensitive Business Risk»-Prozess

Die beiden Globalrichtlinien und sieben Sektorrichtlinien unseres Sustainability Risk Framework enthalten Kriterien und Qualitätsstandards, die genau definieren, wann eine Transaktion möglicherweise ein «Nachhaltigkeitsrisiko» darstellt.

Wir beurteilen derartige Transaktionen mit Hilfe unseres Sensitive Business Risk-Prozesses (SBR-Prozess), der zwei Due-Diligence-Instrumente umfasst – das SBR-Online-Beurteilungstool und den SBR-Weiterleitungsprozess. Das Mitte 2015 neu eingeführte Online-Tool ermöglicht es unseren Underwritern, rasch alle Transaktionen auf mögliche Folgen für die lokale Umwelt und die Menschenrechte der betroffenen Menschen und Arbeitskräfte zu überprüfen.

Bestehen Hinweise auf mögliche Probleme, führen die Underwriter eine weitergehende Due-Diligence-Prüfung durch. Schliesslich werden die kritischsten Transaktionen an unser Team von Nachhaltigkeitsexperten weitergeleitet, die dann anhand gezielter Recherchen entscheiden, ob ein Geschäftsabschluss ethisch vertretbar ist.

Der Entscheid erfolgt in Form einer bindenden Empfehlung, die Transaktion – allenfalls unter Einhaltung bestimmter Auflagen – zu tätigen oder zu unterlassen. Bei Meinungsverschiedenheiten über die Empfehlung kann der Fall an die nächsthöhere Managementebene eskaliert werden, bis hin zum Group Chief Risk Officer und Group Executive Committee.

Wir richten uns bei diesen Entscheidungen nach international anerkannten ethischen Prinzipien. Swiss Re ist Mitunterzeichnerin des Global Compact der UNO; die darin verankerten Grundsätze zu den Menschenrechten entstammen der «Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte», die arbeitsrechtlichen Normen der «ILO-Erklärung über grundlegende Rechte bei der Arbeit», die ökologischen Grundsätze der «Rio-Erklärung über Umwelt und Entwicklung» und die Antikorruptionsgrundsätze der «UN-Konvention gegen Korruption».

Das SBR-Online-Beurteilungstool ist jetzt vollständig implementiert. Unsere Underwriter haben es bei insgesamt 7139 Transaktionen angewandt, um selbst Nachhaltigkeitsprüfungen durchzuführen. Da das Tool jene Transaktionen, die einer weiteren Beurteilung durch unsere Experten bedürfen, genau identifiziert, ist die Zahl der Weiterleitungen seit seiner Einführung Mitte 2015 gesunken. Von den im Jahr 2016 beurteilten 219 Transaktionen haben wir in 21 Fällen eine negative Empfehlung und in 20 Fällen eine positive Empfehlung verbunden mit Auflagen ausgesprochen.

Integration einer Regelung zur Bestechungs- und Korruptionsbekämpfung

Swiss Re untersagt jede Form von Bestechung und Korruption, wie dies unser Code of Conduct darlegt. Unsere klare Position diesbezüglich halten wir weiter in unserer Group Anti-Bribery and Corruption (ABC) Policy und den ausführlichen Group ABC Guidelines fest und erläutern dort, was dies für das Geschäftsverhalten im Alltag bedeutet. 2016 unternahmen wir weitere Schritte, um die potenzielle Bedrohung durch Bestechungs- und Korruptionsrisiken zu reduzieren, indem wir eine entsprechende Regelung in das SBR-Beurteilungstool integriert haben. Auf diese Weise stellen wir eine wirkungsvolle Due-Diligence-Prüfung unserer Gegenparteien sicher.

Diese Regelung nennt sowohl Länder als auch Branchen mit einem erhöhten Bestechungs- und Korruptionsrisiko und leitet unsere Underwriter an, wie zusätzliche Due-Diligence-Prüfungen durchzuführen sind, um das Risiko zu beurteilen. In problematischen Fällen führt unser Due-Diligence-Verfahren zur automatischen Aufforderung, auf die Transaktion zu verzichten. Wenn Uneinigkeit besteht, ist unser internes Legal- und Compliance-Team für eine Beurteilung der betreffenden Transaktion zu konsultieren.

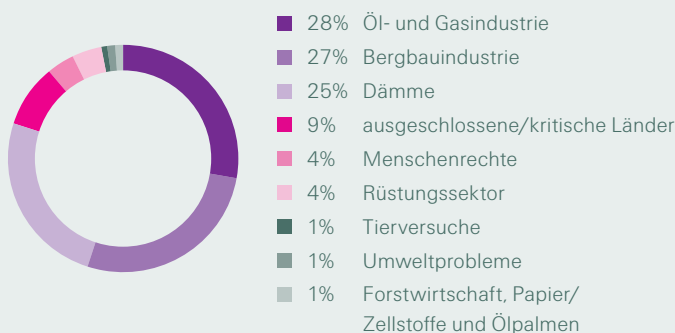
Unternehmensausschlüsse

Die Richtlinien unseres Sustainability Risk Framework enthalten Kriterien, aufgrund derer ein Unternehmen von Rück-/Versicherungs- oder Anlagetransaktionen ausgeschlossen werden kann, soweit ein solcher Ausschluss zulässig (z. B. aufgrund von Gesetzesvorschriften oder interner Weisungen) und möglich ist (z. B. wenn die Dokumentation zu diesen Rück-/Versicherungs- bzw. Anlagegeschäften dies vorsieht). Zu diesen Kriterien zählen die Verwicklung in verbotenes Kriegsmaterial, nachweisliche systematische, wiederholte und schwere Menschenrechtsverletzungen, wiederholte, schwere und unverminderte Umweltschädigung, unregulierte Verbreitung von Kernwaffen sowie unethische/ grausame Tierversuche.

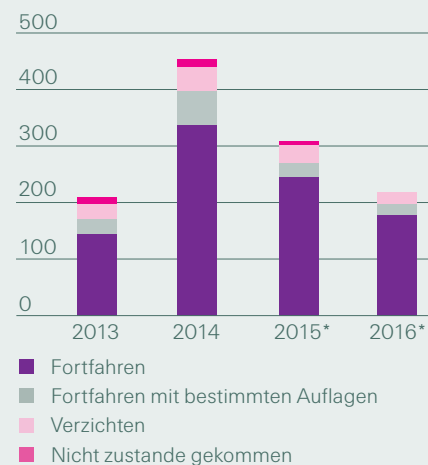
Länderausschlüsse

Swiss Re schliesst auch bestimmte Länder von der Geschäftstätigkeit aus und geht dabei über die Einhaltung internationaler Handelskontrollen hinaus. Kriterium für einen Länderausschluss ist eine besonders schlechte Menschenrechtsbilanz. Unser Ziel ist es, mit Unternehmen oder Institutionen solcher Staaten weder Versicherungs- noch Anlagegeschäfte zu tätigen. Ende 2016 waren die Demokratische Republik Kongo, Nordkorea, Somalia, Sudan (Norden und Süden), Syrien, der Tschad und die Zentralafrikanische Republik aufgrund von Menschenrechtsverletzungen von einem Ausschluss betroffen. Diese Liste überprüfen wir jährlich auf der Basis unabhängiger Beurteilungen der Menschenrechtslage und aktualisieren sie, falls dies angemessen erscheint. Die 2016 durchgeführte Überprüfung zog keine Anpassungen nach sich.

Sensitive Geschäftstransaktionen, die 2016 an unsere Experten weitergeleitet wurden



Anzahl der an unsere Experten weitergeleiteten sensitiven Geschäftstransaktionen



* Ab Mitte 2015 haben wir unseren «Sensitive Business Risks»-Prozess verfeinert, was zu einem Rückgang der Weiterleitungen an unser Expertenteam geführt hat.

Vielfalt und Integration am Arbeitsplatz

Eines der zentralen Ziele unserer Personalstrategie besteht darin, talentierte Mitarbeitende zu gewinnen und einzustellen, die verschiedene kulturelle Hintergründe mitbringen. Dies erreichen wir, indem wir eine flexible, integrative und offene Kultur pflegen, in der Dialog und unterschiedliche Sichtweisen wertgeschätzt werden. Dieses von uns angestrebte Ziel spiegelt sich in unserer Vision in Bezug auf Vielfalt und Integration (D&I) wider: «Vielfalt sichtbar, spürbar und erlebbar zu machen – dazu gehören Geschlecht, Rasse, ethnische Zugehörigkeit, Alter, sexuelle Orientierung (LGBT), körperliche Fähigkeiten bzw. Behinderungen sowie Erfahrungen –, und zwar auf allen Ebenen und über alle Funktionen und Regionen hinweg.»

Wir setzen uns für diese Vision ein, da sie ein Arbeitsumfeld fördert, in dem unsere Mitarbeitenden die Einzigartigkeit jedes Einzelnen wertschätzen und in der alle ihre persönlichen Qualitäten einbringen können – ein Umfeld, in dem es uns unsere integrative Kultur ermöglicht, unser Markenversprechen «Smarter together» mit Leben zu erfüllen.

Um diesem Versprechen gerecht zu werden, hat unsere globale D&I Community, eine engagierte Gruppe von D&I Business Champions, lokalen D&I-Räten und integrativen Personalnetzwerken, ihre intensiven Anstrengungen fortgesetzt, um sicherzustellen, dass unser D&I-System fest in unserer Unternehmenskultur verankert ist. Dieses Bestreben spiegelt sich in den Ergebnissen unserer Mitarbeiterumfrage 2016 wider, die zeigen, dass unsere Mitarbeitenden eine positive Einstellung gegenüber unserer integrativen Kultur haben und dass sie den Wert erkennen, den wir auf Vielfalt legen.

Frauenförderung

Nahezu die Hälfte der weltweiten Mitarbeitenden von Swiss Re sind Frauen. Und kontinuierlich werden Fortschritte bei der Verbesserung der Geschlechterparität auf der Managementebene erzielt. Wir setzen unser Engagement für den Abbau von Vorurteilen bei der Beurteilung von Talenten fort. So wurden dieses Jahr Schulungen und Tools für Linienvorgesetzte in den Rekrutierungsprozess während des gesamten Talentelebenszyklus integriert. Im Rahmen der neuen Employer-Brand-Positionierung von Swiss Re finden Best Practices für D&I systematisch Anwendung, beispielsweise geschlechtersensitive Sprache und Visualisierungen in Stellenanzeigen sowie unter Vielfaltsaspekten besetzte Rekrutierungsgremien.

Frauen in Managementpositionen, Swiss Re Gruppe (in %)

| | 2014 | 2015 | 2016 |
|---|------|------|------|
| Executive/Senior Management-Positionen ¹ | 21,4 | 22,1 | 22,9 |
| Alle Management-Positionen ¹ | 31,5 | 32,2 | 32,9 |
| Mitarbeitende insgesamt | 46,3 | 46,4 | 46,9 |

¹ «Executive/Senior Management-Positionen» umfasst alle Managementstufen ab Director/Senior Vice President.

«Alle Management-Positionen» umfasst die Hierarchiestufen ab Vice President.

Generationenübergreifendes Handeln

Um sicherzustellen, dass Swiss Re künftig benötigte Talente gewinnen und binden kann – und so ihre Position als Arbeitgeberin erster Wahl zu festigen vermag –, müssen wir die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Generationen verstehen, die bei uns arbeiten. Daher konzentriert sich Swiss Re besonders auf die Förderung des Dialogs zwischen unterschiedlichen Altersgruppen, wobei besonderes Augenmerk dem Aufbrechen stereotyper Ansichten gilt, die mit generationsspezifischen Präferenzen und Arbeitsstilen verbunden sind.

Flexibler Arbeitsplatz

Unser zukünftiger Erfolg hängt auch davon ab, dass wir weltweit flexible Mitarbeitende gewinnen, die in der Lage sind, aktiv auf die Bedürfnisse unseres Geschäfts zu reagieren. Swiss Re verfolgt eine integrierte, zukunftsorientierte Strategie, welche modernste Ansätze in den Bereichen physischer Arbeitsplatz, Technologie und Personalmanagement kombiniert. Im Rahmen unserer Initiative für flexible Arbeitsplätze werden Linienvorgesetzte und Mitarbeitende zu der Frage geschult, wie sie Integration fördern und sich in flexibler arbeitenden Teams engagieren können.

Wir haben erhebliche Anstrengungen unternommen, damit unsere Mitarbeitenden autonom bestimmen können, wie, wann und wo sie arbeiten, und damit sie in einer flexiblen Arbeitsumgebung effizient als Team zusammenarbeiten können. Dies kommt auch in der Vielfalt der formalen und informellen flexiblen Arbeitsvereinbarungen zum Ausdruck, die den Schwerpunkt eher auf Leistungsresultate als auf zeitliche Vorgaben legen. Unser markenrechtlich geschütztes Programm «Own the Way You Work»™ ist eine Initiative zur Förderung des kulturellen Wandels, die Vorgesetzten und Mitarbeitenden im Rahmen der in ihrer Region geltenden Gesetze, Regeln und Bestimmungen mehr Autonomie bei der Entscheidung einräumt, wie, wann und wo Arbeiten ausgeführt werden. Sie ist ein prägendes Element des Leistungsversprechens von Swiss Re an ihre Mitarbeitenden.

Integrative Kultur

Ein wichtiger Aspekt unserer Personalstrategie besteht darin, die Bildung von stereotypen Meinungen über Menschen aufgrund ihres Andersseins zu verhindern. Im Mittelpunkt steht hierbei eine stärkere Sensibilisierung für «unbewusste» Vorurteile, die alle Menschen haben und welche die Entscheidungsfindung und das Verhalten gegenüber anderen ungewollt beeinflussen können. Neben fortgesetzten Selbsterkenntnis- und Fertigkeitsschulungen zum Abbau von Vorurteilen in der gesamten Swiss Re Gruppe besuchen Linienvorgesetzte und Mitarbeitende auch diverse persönliche und webbasierte Schulungen, um Vorurteile in Bezug auf Alter, sexueller Orientierung oder Geschlecht abzubauen.

Code of Conduct

Im Einklang mit der bei Swiss Re gepflegten Förderung von Vielfalt haben wir auch strikte Vorschriften, die jedes inakzeptable Verhalten sanktionieren. Unser Code of Conduct, von dem wir 2016 eine aktualisierte Fassung veröffentlichten, legt ganz klar fest, dass Diskriminierung eines Mitarbeitenden am Arbeitsplatz oder eines Stellenbewerbers aufgrund von Alter, Behinderung oder Nichtbehinderung, Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung (oder jedes sonstigen durch die lokale Gesetzgebung geschützten Merkmals) unter keinen Umständen toleriert wird. Wir ermutigen unsere Mitarbeitenden, Verstösse gegen den Code of Conduct, Gesetze, Vorschriften oder Reglements zu melden, und wir weisen darauf hin, dass derartige in redlicher Absicht gemachte Meldungen vertraulich behandelt und Vergeltungsmassnahmen nicht toleriert werden.

Swiss Re verpflichtet sich zu einem Vergütungssystem, das ausgewogen und leistungsorientiert ist und die Interessen der Mitarbeitenden und der Aktionäre in Einklang bringt.

Bericht des Vergütungsausschusses



«Während des letzten Jahres überprüfte der Vergütungsausschuss weiterhin die Anpassung des Vergütungssystems an unsere langfristige Unternehmensstrategie und an die Interessen unserer Aktionäre.»

C. Robert Henrikson
Vorsitzender des Vergütungsausschusses

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Ich freue mich, Ihnen den Vergütungsbericht von Swiss Re für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr präsentieren zu können, der in Übereinstimmung mit geltenden Gesetzen, Bestimmungen und Verordnungen erstellt wurde.

Unsere Vision «Wir machen die Welt widerstandsfähiger» wird von unserer Mission unterstützt – durch neue Perspektiven, Wissen und Kapital intelligenterer Lösungen für unsere Kunden zu entwickeln. Das Zusammenspiel dieser Stärken macht Swiss Re zu einem bevorzugten Partner für unsere Kunden. Gleichzeitig möchte Swiss Re der bevorzugte Arbeitgeber für seine Mitarbeitenden sein. Das Vergütungssystem zielt darauf ab, qualifizierte Talente für die Gruppe zu gewinnen, zu motivieren und zu binden, um global erfolgreich zu sein und eine überdurchschnittliche Rendite für unsere Aktionäre zu erzielen.

Während des letzten Jahres verfolgte der Vergütungsausschuss weiterhin folgende Themen:

- Die Anpassung des Vergütungssystems an unsere langfristige Unternehmensstrategie und an die Interessen unserer Aktionäre;
- Die Wirksamkeit des derzeitigen Leistungsbeurteilungsansatzes, welcher die tatsächliche Leistung den gesetzten Leistungszielen gegenüberstellt und zur Bestimmung des Gehalts dient;
- Die Wettbewerbsfähigkeit der Vergütung von Mitgliedern der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates sowie anderen Führungskräften; und

- Die gesetzlichen und regulatorischen Entwicklungen einschliesslich der Einhaltung der Vorgaben der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (die Verordnung) bei der Vergütung von Geschäftsleitung und Verwaltungsrat.

Er hat ausserdem seine Effektivität erneut einer Überprüfung unterzogen.

Der Vergütungsausschuss möchte sich bei allen Aktionären für die positiven Abstimmungsergebnisse an der Generalversammlung (GV) 2016 bedanken. Die Aktionäre von Swiss Re haben die beantragte Gesamtvergütung für die Mitglieder der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates erneut genehmigt. Ausserdem wurden alle Mitglieder des Vergütungsausschusses wiedergewählt beziehungsweise gewählt, und der Vergütungsbericht 2015 wurde in der Konsultativabstimmung genehmigt.

Unternehmensleistung 2016

Die Vergütungsentscheide unterstützen weiterhin den leistungsorientierten Vergütungsansatz von Swiss Re unter gleichzeitiger Berücksichtigung qualitativer Überlegungen sowie der auf US GAAP und Economic Value Management (EVM) basierenden Geschäftsergebnisse. Diese Vergütungsentscheide erfolgten auf Basis der Gesamtleistung von Swiss Re im Berichtsjahr, in dem die Gruppe nach US GAAP gute und nach ökonomischer Bewertung sehr gute Ergebnisse erzielte. Zum Nettogewinn trugen alle Geschäftseinheiten, aber vor allem auch die Kapitalanlagen bei. Die Gesamtleistung der Gruppe im Underwriting war solide, wobei alle Sparten technische Profitabilität erzielten. Das Segment Property & Casualty Reinsurance erwirtschaftete nach US GAAP gute und nach ökonomischer Bewertung solide Ergebnisse. Life & Health Reinsurance übertraf das für die Eigenkapitalrendite gesteckte Ziel und erreichte nach ökonomischer Bewertung sehr gute Ergebnisse. Das US GAAP Ergebnis von Corporate Solutions war von anhaltendem Preisdruck und Man-made-Grossschäden geprägt, und auf das Ergebnis nach ökonomischer Bewertung wirkte sich die Nichterfassung von immateriellen Vermögenswerten (einschliesslich Goodwill) im Zusammenhang mit der Übernahme von IHC aus.

Life Capital verzeichnete eine sehr gute Performance bei allen Kennzahlen und erwirtschaftete brutto signifikante liquide Mittel für die Gruppe.

Veränderungen in der Geschäftsleitung 2016

Im Jahr 2016 gab es bedeutende Veränderungen in der Geschäftsleitung. Christian Mumenthaler ist der Nachfolger von Michel Liès und wurde per 1. Juli 2016 neuer Group CEO von Swiss Re. Alle aus diesem Wechsel resultierenden Vakanzen wurden mit starken internen Kandidaten besetzt, die bereits Mitglieder der Geschäftsleitung waren oder dazu befördert wurden. Ermöglicht hat dies ein starker und bewährter Talentpool. Die fixe Vergütung und variable langfristige Vergütung, die für 2016 für die bestehenden Mitglieder der Geschäftsleitung bewilligt wurde, lag innerhalb des bei der GV 2015 von den Aktionären genehmigten Budgets. Es stand ausserdem ein Zusatzbetrag zur Verfügung, mit dem die im Jahr 2016 für zwei neue Mitglieder der Geschäftsleitung gewährte Vergütung, gemäss Art. 23 der Statuten, gedeckt werden konnte (siehe detaillierte Offenlegung auf den Seiten 155–156 und 160 des Vergütungsberichtes 2016).

Vergütungssystem

Das Vergütungssystem von Swiss Re zielt mit einer Mischung von fixen und variablen Vergütungsbestandteilen auf die Förderung von langfristigen, nachhaltigen Leistungen für die Gruppe und ihre Aktionäre ab. Es umfasst fixe Vergütungselemente wie Grundsalar, Personalvorsorge und Nebenleistungen sowie eine Kombination aus variablen kurz- und langfristigen Leistungsanreizen, wie sie auf den folgenden Seiten des Vergütungsberichtes beschrieben werden. Der Vergütungsausschuss prüft und überwacht das Vergütungssystem von Swiss Re auch weiterhin unter Berücksichtigung der Geschäftsstrategie, der Ziele, des Risikobewusstseins und der Unternehmenswerte. Ebenfalls berücksichtigt werden externe Faktoren im Zusammenhang mit aufsichtsrechtlichen Anforderungen und gesetzlichen Entwicklungen, dem internationalen Umfeld sowie den relevanten Marktdaten.

2016 war ein beständiges Jahr, ohne wesentliche Veränderungen am bestehenden Vergütungssystem.

Generalversammlung 2017

Der Vergütungsausschuss arbeitet stets an Vergütungsrichtlinien und -programmen, die unsere Geschäftsstrategie unterstützen und die Interessen unserer Mitarbeitenden mit denen unserer Aktionäre in Einklang halten. Deshalb sind wir bestrebt, den regelmässigen Dialog mit Aktionären und anderen wichtigen Anspruchsgruppen zu pflegen.

Wie im letzten Jahr und gemäss unseren Statuten werden unsere Aktionäre wieder gebeten, die folgenden Beträge zu genehmigen:

- Gesamtbetrag der variablen kurzfristigen Vergütung für die Mitglieder der Geschäftsleitung für das Finanzjahr 2016;
- Maximaler Gesamtbetrag der Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrates für die Amtsperiode GV 2017 bis GV 2018; und
- Maximaler Gesamtbetrag der fixen Vergütung und der variablen langfristigen Vergütung für die Mitglieder der Geschäftsleitung für das Finanzjahr 2018.

Unabhängig davon und wie bisher werden die Aktionäre auch dieses Jahr wieder gebeten, den Vergütungsbericht in einer Konsultativabstimmung zu genehmigen. Der Vergütungsausschuss hat sich vergewissert, dass der vorliegende Vergütungsbericht den Anforderungen der geltenden Gesetze, Bestimmungen und Verordnungen entspricht und ein umfassendes Bild des Vergütungssystems von Swiss Re und der Vergütungsentscheide für 2016 vermittelt.

Zürich, 16. März 2017



C. Robert Henrikson
Vorsitzender des Vergütungsausschusses

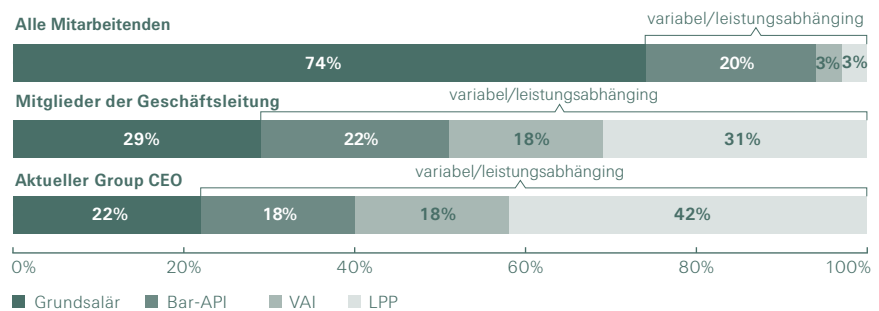
Vergütungen 2016 im Überblick

Leistungsabhängige Vergütung

Die Vergütung der Geschäftsleitungsmitglieder ist an den Geschäftsverlauf von Swiss Re gekoppelt, was der Vergütungsausschuss dadurch gewährleistet, dass ein wesentlicher Anteil variabel und leistungsabhängig ausgerichtet wird.

Der Vergütungsausschuss überwacht die Ausrichtung der Vergütung an Geschäftskennzahlen wie US GAAP-Ergebnis und EVM-Gewinn.

| | Fix | Variabel/leistungsabhängig | Davon aufgeschoben |
|--|-----|----------------------------|--------------------|
| Alle Mitarbeitenden | 74% | 26% | 22% |
| Mitglieder der Geschäftsleitung | 29% | 71% | 70% |
| Aktueller Group CEO | 22% | 78% | 76% |



| in Mio. USD (wenn nicht anders angegeben) | 2014 | 2015 | Veränderung | 2016 | Veränderung |
|--|--------|--------|-------------|--------|-------------|
| US GAAP-Ergebnis | 3 500 | 4 597 | 31% | 3 558 | -23% |
| EVM-Gewinn | 1 336 | 480 | -64% | 1 399 | 191% |
| Dividendenzahlung an Aktionäre (CHF) ¹ | 4.25 | 4.60 | 8% | 4.85 | 5% |
| Kreditrating (Standard & Poor's) | AA- | AA- | | AA- | |
| Total Kapital | 36 041 | 33 606 | -7% | 35 716 | 6% |
| Anzahl Mitarbeitende | 12 224 | 12 767 | | 14 053 | |
| Gesamtvergütung aller Mitarbeitenden (Mio. CHF) ² | 2 081 | 2 213 | 6% | 2 265 | 2% |
| Geschäftsleitungsmitglieder ^{3,4} | 13 | 12 | | 14 | |
| Gesamtvergütung Geschäftsleitung (Tsd. CHF) ² | 42 612 | 47 360 | 11% | 51 430 | 9% |

¹ Dividendenzahlungen erfolgen im April des Folgejahres. Für 2016 wird eine ordentliche Dividende von 4.85 CHF beantragt. Die Sonderdividende pro Aktie für 2014 betrug 3.00 CHF.

² Die Offenlegung umfasst alle Zuteilungen für das Geschäftsjahr, d. h. der Wert für 2016 spiegelt den Marktwert der LPP-Zuteilungen vom April 2016 wider. Der API für 2016 für die Geschäftsleitungsmitglieder ist abhängig von der Genehmigung durch die Aktionäre an der GV 2017.

³ Bezieht sich auf Amtsinhaber und nicht auf Positionen.

⁴ Einschliesslich dem bisherigen und aktuellen Group CEO.

Gliederung des Firmenergebnisses 2016 (in Millionen USD)

- 10% Variable Vergütung
- 16% Ertragssteueraufwand
- 54% In Form von Dividenden oder Aktienrückkäufen ausbezahlter Gewinn
- 20% In die Gewinnreserven überführter Jahresgewinn



Zuordnung des Firmenergebnisses an wichtige Stakeholder

| in Mio. USD (wenn nicht anders angegeben) | 2014 | % | 2015 | % | 2016 | % |
|--|-------|------|-------|------|--------------------|------|
| Ergebnis vor Steuern und variabler Vergütung | 4 629 | 100% | 5 758 | 100% | 4 773 | 100% |
| Variable Vergütung | 471 | 10% | 510 | 9% | 466 | 10% |
| Ertragssteueraufwand | 658 | 14% | 651 | 11% | 749 | 16% |
| Den Aktionären zuzurechnendes | | | | | | |
| US GAAP-Ergebnis | 3 500 | | 4 597 | | 3 558 | |
| davon als Dividende ausbezahlt ¹ | 2 608 | 57% | 1 561 | 27% | 1 572 | 33% |
| davon Aktienrückkauf | | | 1 018 | 18% | 1 017 ² | 21% |
| davon an die Gewinnreserven abgeführt | 892 | 19% | 2 018 | 35% | 969 | 20% |

¹ Das Geschäftsjahr 2014 beinhaltet Sonderdividenden in Höhe von 1,1 Mrd. USD. Die Schätzung für das Geschäftsjahr 2016 basiert auf dem durchschnittlichen CHF/USD-Wechselkurs seit Jahresbeginn bis Februar 2017. Die Dividende unterliegt der Genehmigung durch die GV und der Betrag hängt von der Anzahl dividendenberechtigter Aktien sowie vom Wechselkurs zum Zeitpunkt der Dividendenzahlung ab.

² Schliesst Aktienrückkäufe zwischen 4. November 2016 und 9. Februar 2017 ein, die im Rahmen des Rückkaufprogramms an der GV 2016 genehmigt wurden. Der Gesamtbetrag entspricht einer Schätzung, die auf dem durchschnittlichen CHF/USD-Wechselkurs für 2016 beruht.

Leistung und Vergütung

Die jährlichen Vergütungsentscheide unterstützen den leistungsorientierten Vergütungsansatz von Swiss Re unter gleichzeitiger Berücksichtigung qualitativer Überlegungen sowie der auf US GAAP und EVM basierenden Geschäftsergebnisse.

Swiss Re Gruppe und Geschäftseinheiten

Die Gruppe erzielte nach US GAAP gute und nach ökonomischer Bewertung sehr gute Ergebnisse. Zum Nettogewinn trugen alle Geschäftseinheiten, aber vor allem auch die Kapitalanlagen bei. Die Gesamtperformance der Gruppe im Underwriting war solide, wobei alle Sparten technische Profitabilität erzielten. Das Segment Property & Casualty Reinsurance erwirtschaftete nach US GAAP gute und nach ökonomischer Bewertung solide Ergebnisse. Life & Health Reinsurance übertraf das für die Eigenkapitalrendite (Return on Equity, ROE) gesteckte Ziel und erreichte nach ökonomischer Bewertung sehr gute Ergebnisse. Das US GAAP Ergebnis von Corporate Solutions war von anhaltendem Preisdruck und von Man-made-Grossschäden geprägt, und auf das Ergebnis nach ökonomischer Bewertung wirkte sich die Nichterfassung von immateriellen Vermögenswerten (einschliesslich Goodwill) im Zusammenhang mit der Übernahme von IHC Risk Solutions, LLC (IHC) aus. Life Capital verzeichnete eine sehr gute Performance bei allen Kennzahlen und erwirtschaftete brutto signifikante liquide Mittel für die Gruppe.

Finanzperformance nach US GAAP

Property & Casualty Reinsurance erzielte in einem schwierigen Marktumfeld gute Ergebnisse. Trotz verschiedener Grossschäden, darunter insbesondere die Waldbrände in Kanada, der Hurrikan Matthew und ein Erdbeben in Neuseeland, verzeichnete das Geschäftssegment im Berichtsjahr einen guten ROE, nicht zuletzt dank der günstigen Entwicklung vorausgegangener Schadenjahre und der Ergebnisse aus Kapitalanlagen. Life & Health Reinsurance verzeichnete wiederum nach US GAAP gute Ergebnisse und zeigte damit eine nachhaltige Performance. Das Prämienwachstum ist der Nutzung attraktiver Möglichkeiten zuzuschreiben, insbeson-

dere grossen Transaktionen in den USA, erfolgreichen Vertragserneuerungen und Neugeschäften in Asien. Die operative Nettomarge des Geschäftssegments war weiterhin solide, was die Qualität des Bestandsgeschäfts und die Ertragskraft des Neugeschäfts unterstreicht.

Das Ergebnis von Corporate Solutions wurde durch anhaltenden Preisdruck und Mand-made Grossschäden, insbesondere Schäden in der Sparte Haftpflicht, Unfall, Kraftfahrt (HUK) in Nordamerika, belastet. Die Geschäftseinheit hielt an ihrer disziplinierten Wachstumsstrategie fest. Corporate Solutions übernahm im Jahr 2016 IHC in den USA, eröffnete eine Aussenstelle in Kuala Lumpur, erhielt eine Versicherungslizenz in Hongkong und schloss eine Vereinbarung mit Bradesco Seguros, mit der sich Swiss Re als ein führender Industrieversicherer in Brasilien etablieren wird. Die verdienten Prämien stiegen durch die Akquisition von IHC gegenüber 2015 leicht an.

Life Capital – das ReAssure (ehemals Admin Re®) und seit 6. Januar 2016 auch die Unternehmen umfasst, die früher unter dem Namen Guardian Financial Services («Guardian») firmierten – verzeichnete sehr gute Ergebnisse. Zu verdanken war dies der Anlageperformance, vor allem aus dem Guardian-Portefeuille, und dem soliden operativen Geschäftsergebnis. Aufgrund von Managementmassnahmen wurden trotz der ungünstigen Auswirkungen der sinkenden Zinsen in Grossbritannien brutto sehr gute liquide Mittel erwirtschaftet.

Weitere Informationen zur Finanzperformance nach US GAAP sind auf den Seiten 26–49 dieses Finanzberichtes zu finden.

Finanzperformance des Economic Value Management

Der EVM-Gewinn der Gruppe im Jahr 2016 widerspiegelt ein sehr gutes Kapitalanlageergebnis und ein sehr gutes Neugeschäftsergebnis von Life & Health Reinsurance. Das EVM-Ergebnis von P&C Reinsurance war geprägt von einem günstigen Ergebnis des Vorjahresgeschäfts und einem kleineren Gewinn

aus Neugeschäft als im Vorjahr, der auf sinkende Marktpreise und Grossschäden zurückzuführen ist. Life & Health Reinsurance erzielte ein sehr gutes versicherungstechnisches Ergebnis. Hauptgrund hierfür waren grosse Transaktionen in den USA, Krankenversicherungsinitiativen und Geschäftswachstum in Asien. Teilweise ausgeglichen wurden diese Faktoren durch höhere Kapitalkosten für das Vorjahresgeschäft. Corporate Solutions verzeichnete einen kleinen EVM-Verlust beim Neugeschäft, in erster Linie aufgrund der Nichterfassung von immateriellen Vermögenswerten (einschliesslich Goodwill) im Zusammenhang mit der Übernahme von IHC, des anhaltenden Preisdrucks und von Man-made Grossschäden, die aber durch einen höheren Gewinn aus der Anlage-tätigkeit teilweise kompensiert wurden. Life Capital erzielte einen sehr guten EVM-Gewinn, der sehr guten Anlageergebnissen zu verdanken war, auch wenn diese durch den Aufwand für das Neugeschäft, die höheren Kapitalkosten in Folge der Einführung von Solvency II und tieferen risikofreien Zinssätzen teilweise kompensiert wurden. Aus der Anlage-tätigkeit resultierte 2016 ein sehr guter EVM-Gewinn. Hauptursachen hierfür waren die Auswirkung der Einengung der Kreditspreads und die Performance von Aktien und alternativen Kapitalanlagen, vor allem bei Life & Health Reinsurance und Life Capital, wo der Fokus mehr auf stetigen Erträgen und weniger auf dem kurzfristigen Volatilitätsmanagement liegt.

Weitere Informationen zur ökonomischen Finanzperformance sind im EVM-Kapitel auf den Seiten 59–60 dieses Finanzberichtes zu finden.

Qualitative und allgemeine Beurteilung

Qualitativ hat Swiss Re 2016 bedeutende Fortschritte gemacht. Die Ergebnisse des Employee Engagement Survey sind gestiegen und liegen weiterhin über den massgebenden externen Referenzwerten. Das kundenorientierte Verhalten verbesserte sich ebenfalls und liegt nun nahe an der massgebenden Norm für hohe Performance, die sich an externen Referenzwerten bemisst. Darüber hinaus schloss Corporate Solutions zwei

wichtige Akquisitionen ab (IHC in den USA und Bradesco Seguros in Brasilien), während Life Capital einen sehr erfolgreichen Übergang der kürzlich erfolgten Akquisition von Guardian betreute.

Nach Einschätzung des Vergütungsausschusses wie auch des gesamten Verwaltungsrates war die Performance der Swiss Re Gruppe 2016 bei allen Kennzahlen solide. Die Gesamtpformance im Berichtsjahr war geringer als die sehr gute Performance im Jahr 2015, aber besser als 2014. Daher wurde die Gesamtsumme für die variable Vergütung der Geschäftsleitung und der anderen Mitarbeitenden gegenüber 2015 reduziert.

Value Alignment Incentive

Der Value Alignment Incentive (VAI)-Leistungsfaktor wird für die Gruppe und jede zugrunde liegende Geschäftseinheit gesondert ermittelt. Der Leistungsfaktor jedes einzelnen Teilnehmers wird auf Basis des Geschäftsbereichs bestimmt, dem der Teilnehmer zum Zeitpunkt der Zuteilung angehörte. Im März 2016 wurde der (2013 zugeteilte) VAI 2012 mit einem Leistungsfaktor von 101,5% erdient (eine ausführliche Beschreibung des VAI findet sich auf Seite 145).

Der Leistungsfaktor für den VAI 2012 von 101,5%, der für alle Funktionen der Gruppe gilt, war auf leicht positive Geschäftsentwicklungen und die gute Anlageperformance im Jahr 2013 zurückzuführen, die jedoch durch die Anlagen-Underperformance in den Jahren 2014 und 2015 grösstenteils kompensiert wurde.

| VAI-Planjahr | Abgelaufene Leistungsbeurteilungsperiode per 31. Dezember 2016 | Leistungsfaktor der Swiss Re Gruppe |
|-----------------------|--|-------------------------------------|
| 2009 (zugeteilt 2010) | 3 Jahre (geschlossen) | 104,0% |
| 2010 (zugeteilt 2011) | 3 Jahre (geschlossen) | 105,9% |
| 2011 (zugeteilt 2012) | 3 Jahre (geschlossen) | 103,0% |
| 2012 (zugeteilt 2013) | 3 Jahre (geschlossen) | 101,5% |
| 2013 (zugeteilt 2014) | 3 Jahre | wird noch festgelegt |
| 2014 (zugeteilt 2015) | 2 Jahre | wird noch festgelegt |
| 2015 (zugeteilt 2016) | 1 Jahr | wird noch festgelegt |

Leadership Performance Plan

Die Leadership Performance Plan (LPP)-Zuteilung ist konsequent an die künftige Erreichung mehrjähriger Leistungsbedingungen (ROE und Total Shareholder Return/TSR) der Swiss Re Gruppe gekoppelt, sodass stets der langfristige Erfolg der Gruppe im Vordergrund steht. Daran orientierte sich Swiss Re auch bei den LPP-Zuteilungen im Jahr 2016. Der LPP ist generell Teil der Total Target Compensation (eine ausführliche Beschreibung des LPP findet sich auf Seite 146).

Der LPP 2013 wurde am 1. April 2013 zugeteilt und am 31. März 2016 erdient. Die Restricted Share Unit (RSU) Komponente bemisst sich am tatsächlich erreichten ROE. Jeweils zum Jahresende wird die Leistung in Relation zur ROE-Bedingung beurteilt und ein Drittel der RSUs wird in einer Bandbreite von 0% bis 100% festgelegt. Am Ende der drei Jahre ist die Gesamtzahl der für die einzelnen Bemessungsperioden festgelegten Einheiten erdient. Beim LPP 2013 lag der über die Leistungsbeurteilungsperiode von drei Jahren erreichte durchschnittliche Leistungsfaktor für die RSUs bei 99,7%.

Die Performance Share Unit (PSU) Komponente basiert auf dem relativen TSR gegenüber einer Vergleichsgruppe von Unternehmen und wird in einer Bandbreite von 0% bis 200% erdient. Beim LPP 2013 lag der über die Leistungsbeurteilungsperiode von drei Jahren erreichte Leistungsfaktor für die PSUs bei 60%.

Vergütungssystem

Vergütungsrichtlinie

Das Vergütungssystem baut auf den in den Statuten von Swiss Re festgelegten Vergütungsgrundsätzen auf und ist Teil der Vergütungsrichtlinie (Compensation Policy) von Swiss Re. Dieses Regelwerk legt die Vergütungsstruktur und -abläufe über alle Funktionen und Standorte von Swiss Re hinweg fest und wird regelmässig einer Überprüfung unterzogen.

Der Vergütungsausschuss hat zudem eine Befugnismatrix genehmigt, in der festgelegt ist, bis zu welcher Höhe jede Führungsebene Vergütungszahlungen autorisieren kann. Dabei kommen für jedes Vergütungselement separate Obergrenzen zur Anwendung, wodurch sichergestellt ist, dass sämtliche Vergütungen angemessen genehmigt werden. Entsprechend müssen Vergütungen, welche die vorgegebenen Limiten überschreiten, entweder vom Group CEO oder vom Vergütungsausschuss genehmigt werden. Der Group CEO ist nicht in die seine eigene Vergütung betreffenden Entscheide involviert.

Human Resources führt regelmässig eine Selbstbeurteilung über die Einhaltung der Vergütungsrichtlinie bei Swiss Re durch. Der Vergütungsausschuss prüft diese Selbstbeurteilung und ermittelt verbesserungswürdige Elemente. Darüber hinaus erhält der Vergütungsausschuss Berichte über Vergütungsentscheide soweit angemessen, darunter eine umfassende Übersicht über die Wirksamkeit der jährlichen Vergütungsüberprüfung.

Swiss Re ist verpflichtet, die Konformität der Vergütungsrichtlinie mit den Anforderungen der FINMA zu beurteilen. In diesem Rahmen hat der Finanz- und Risikoausschuss des Verwaltungsrates die Risiken der Vergütungsrichtlinie zu prüfen. Um das Verfahren zur Zertifizierung der Konformität zu erleichtern, wird jedes Jahr eine umfassende Risikoanalyse der Vergütungsrichtlinie durchgeführt.

Gemäss Best Practices und der Vergütungsrichtlinie sind persönliche Hedging-Strategien oder vergütungs- und verbindlichkeitenbezogene Absicherungen untersagt, weil sie im Widerspruch zur Abhängigkeit von Risiko und Unternehmenserfolg stehen würden, die in den Vergütungsplänen integriert ist.

Leitprinzipien

Das Vergütungssystem von Swiss Re ist darauf ausgerichtet, die qualifizierten Talente, welche die Gruppe für ihren weltweiten Erfolg benötigt, zu gewinnen, zu motivieren und zu binden. Gleichzeitig soll es einen erkennbaren Bezug zwischen Vergütung und Leistung herstellen.

Ziel ist, eine Vergütung zu bieten, die im jeweiligen Arbeitsmarkt wettbewerbsfähig ist, und zu gewährleisten, dass die Mitarbeitenden erstklassige Ergebnisse erzielen, ohne unangemessene Risiken einzugehen. Ein ausgewogenes Vergütungspaket wird durch wettbewerbsfähige Personalvorsorgepläne und Nebenleistungen ergänzt.

Dieser Ansatz trägt zum Erfolg des Geschäfts bei, indem er:

- eine Hochleistungskultur mit Fokussierung auf risikobereinigte Finanzergebnisse fördert;
- die Ausrichtung der Vergütung an den Geschäftsergebnissen, dem individuellen Beitrag und der Compliance sicherstellt;
- das Bestreben von Swiss Re unterstützt, weltweit Schlüsseltalente zu gewinnen, zu motivieren und zu binden;
- die Interessen der Mitarbeitenden mit denjenigen der Swiss Re-Aktionäre in Einklang bringt; und
- die Compliance sowie ein angemessenes und kontrolliertes Risikoverhalten unterstützt.

Swiss Re hat verschiedene Anreizprogramme, die der Langfristigkeit des Geschäfts Rechnung tragen: Sowohl mit dem VAI als aufgeschobenem Teil des Annual Performance Incentive (API) als auch mit dem LPP sollen nicht kurzfristige Ergebnisse, sondern nachhaltige Leistung belohnt werden. Beide Programme tragen zu einer noch besseren Abstimmung mit den Aktionärs- und Mitarbeiterinteressen bei.

Überblick über die Vergütungskomponenten für Geschäftsleitungsmitglieder und andere Mitarbeitende

Swiss Re strebt eine im Markt wettbewerbsfähige Gesamtvergütung an. Zudem möchte Swiss Re gewährleisten, dass die Gesamtvergütung eine ausgeglichene Mischung aus fixen und variablen Komponenten sowie kurz- und langfristigen Leistungsanreizen ist. So sollen nachhaltige Leistung und angemessenes Risikoverhalten gefördert werden. Die Grafik unten gibt einen Überblick über die Vergütungskomponenten, die nachfolgend beschrieben werden.

Grundsalar

Das Grundsalar stellt die fixen Zahlungen dar, welche die Mitarbeitenden für die Erfüllung ihrer Funktion erhalten. Dabei werden folgende Faktoren berücksichtigt:

- Umfang und Verantwortlichkeiten der Funktion und die Qualifikationen, die zu ihrer Erfüllung benötigt werden;
- Wert der Funktion auf dem Markt, in dem sich Swiss Re um Talente bemüht; und
- Fähigkeiten und Fachwissen des Einzelnen.

Annual Performance Incentive

Zweck

Der API ist eine leistungsorientierte, variable Vergütungskomponente. Gemeinsam mit dem Grundsalar ergibt sie eine wettbewerbsfähige Gesamtvergütung, sofern die Leistungsvorgaben des Unternehmens wie auch des Einzelnen erreicht werden.

Struktur

Swiss Re praktiziert das Konzept des Target API (TAPI) und ein Leistungsbeurteilungssystem, das ein ausgewogenes Verhältnis zwischen ergebnisorientierten und verhaltensbezogenen Leistungskriterien für alle Mitarbeitenden sicherstellt.

Überblick über die Vergütungskomponenten

| | Fix | Variable Vergütung | | | Beteiligungspläne | | Nebenleistungen |
|---|------------------------|--|---|---|------------------------------------|------------------------------------|---|
| | Grundsalar | (kurzfristig) Bar-API | (langfristig) VAI (aufgeschobener API) | (langfristig) LPP | (langfristig) GSPP | ISP | |
| Berechtigung | Alle Mitarbeitenden | Alle Mitarbeitenden | Mitarbeitende mit einem API von mind. 100.000 USD | Auf Einladung des Group CEO für Geschäftsleitungsmitglieder und weitere Mitarbeitenden | Alle Mitarbeitenden | Alle Mitarbeitenden | Alle Mitarbeitenden |
| Zweck | Gewinnen und binden | Leistungsabhängige Vergütung | Nachhaltige leistungsabhängige Vergütung | Abstimmung auf die künftige Leistung | Abstimmung mit Aktionärsinteressen | Abstimmung mit Aktionärsinteressen | Risikoschutz, Wettbewerbsfähigkeit, Anbindung an die Werte von Swiss Re |
| Laufzeit des Plans | | | 3 Jahre | 5 Jahre für Geschäftsleitungsmitglieder und andere wichtige Führungskräfte* und 3 Jahre für die meisten anderen Teilnehmenden | 3 Jahre | 1 Jahr | |
| Kriterien | Funktion und Erfahrung | Geschäftsergebnis und Leistung des Einzelnen | Geschäftsergebnis | Geschäftsergebnis | | | Markttübliche Praxis |
| Auszahlung | In bar (sofort) | In bar und/oder Aktien (im Rahmen des ISP) | In bar (aufgeschoben) | Aktien | Aktien | Aktien | Altersrente, Versicherungen, in bar |
| Leistungsindikatoren (KPIs) | | Leistung des Unternehmens und des Einzelnen | Messung wirtschaftlicher Auswirkungen des Gewinns/Verlusts der Vorjahresgeschäfte | Relativer TSR ROE | | | |
| Leistungsperiode | | 1 Jahr | 3 Jahre | 3 Jahre | | | |
| Auszahlungsbandbreite | | 0 bis 2x TAPI | 50%–150% des aufgeschobenen API | RSUs: 0%–100% PSUs: 0%–200% | | | |
| Einfluss des Aktienkurses auf die Auszahlung | Nein | Nein | Nein | Ja | Ja | Ja | Nein |
| Verwirkungsregeln | Nein | Ja | Ja | Ja | Ja (auf Aufstockungsbetrag) | Nein | In bestimmten Plänen |
| Rückforderungsregeln | Nein | Ja | Ja | Ja | Nein | Nein | |

* Bestimmte Mitglieder der Geschäftsleitung der Geschäftseinheiten und alle Group Managing Directors (GMDs)

Eine API-Zuteilung honoriert Mitarbeitende, die sowohl ihre Leistungsziele erreicht als auch die gewünschten Verhaltensweisen an den Tag gelegt haben.

Die Höhe des TAPI bemisst sich nach verschiedenen Faktoren, vor allem aber nach jeweiliger Funktion und Marktvergleichen. Ähnlich wie bei der Festlegung des Grundsatzes werden die Gesamtvergütung des Mitarbeitenden und die Zusammensetzung seiner Vergütungskomponenten bei der Bestimmung des TAPI berücksichtigt. Die mögliche API Auszahlung bewegt sich in einer Bandbreite von null bis zum zweifachen TAPI. Für Mitglieder der Geschäftsleitung gilt als zusätzliche Obergrenze der dreifache Betrag des Grundsatzes.

Auszahlung

Der API wird normalerweise in bar ausbezahlt. Übersteigt die variable jährliche Vergütung für einen Mitarbeitenden eine bestimmte Höhe, wird sie in zwei Komponenten aufgeteilt: eine Leistungsanzahlung in bar (Bar-API) und ein aufgeschobener API (VAI).

Mitarbeitende haben die Möglichkeit, im Rahmen des Incentive Share Plan (ISP) ihren Bar-API ganz oder teilweise in Form von Aktien zu beziehen.

Value Alignment Incentive

Zweck

Der VAI ist ein obligatorisch aufgeschobener Teil des API und ergänzt die leistungs-basierte variable Vergütung um eine Zeitkomponente. Dadurch wird das Geschäftsmodell der Gruppe unterstützt, indem ein Teil der variablen Vergütung mit den langfristig nachhaltigen Ergebnissen abgestimmt wird. So soll sichergestellt werden, dass der endgültige Wert der aufgeschobenen variablen Vergütung in Form des VAI an die längerfristige Performance der jeweiligen Geschäftseinheit und der Gruppe geknüpft ist.

Laufzeit des Plans

Da der VAI einen Teil der Vergütung an die Leistung über einen Zeithorizont von drei Jahren koppelt, fördert er einen langfristigen Ansatz.

Leistungsbeurteilung

Mit der Zuteilung im Jahr 2015 wurden die Leistungsbeurteilung und die Faktorberechnung zwecks Erhöhung der Transparenz vereinfacht. Erreicht wurde dies durch die Verwendung von weniger Leistungsfaktoren (auf Geschäftseinheits- und Gruppenebene) und die Nutzung, falls möglich, von veröffentlichten EVM Informationen.

Die Höhe des Auszahlungsfaktors für den VAI berücksichtigt den Dreijahresdurchschnitt des EVM-Gewinns der vorangehenden Jahre aller vergangenen Underwriting-Jahre. EVM ist Swiss Re's firmeneigenes integriertes ökonomisches Bewertungs- und Accounting-Modell zur Evaluierung, Tarifierung, Reservierung und Steuerung geschäftlicher Entschiede (siehe EVM-Kapitel auf den Seiten 59–60 dieses Finanzberichtes). Die EVM-Gewinnmarge der vorangehenden Jahre ist das Verhältnis des EVM-Gewinns zum eingesetzten EVM-Kapital, welches dem Vorjahresgeschäft im aktuellen Jahr zugeteilt wird.

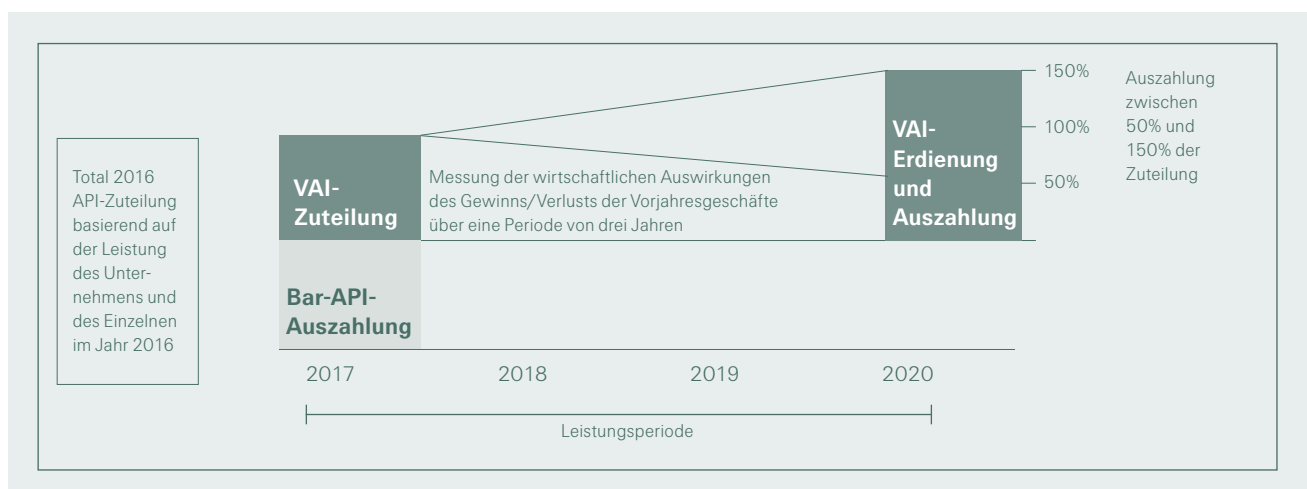
Eine höhere EVM-Gewinnmarge der vorangehenden Geschäftsjahre (für alle vergangenen Underwriting-Jahre) resultiert in einem höheren Auszahlungsfaktor. Umgekehrt resultiert eine tiefere EVM-Gewinnmarge der vorangehenden Geschäftsjahre in einem tieferen Auszahlungsfaktor. Der Auszahlungsfaktor ist eine lineare Funktion mit einer Bandbreite von 50% bis 150%.

Struktur

Je höher die jährlich gewährte variable Vergütung, desto grösser ist der Anteil der Vergütung, der durch den Aufschub im Rahmen des VAI risikobasiert bleibt, wie die Tabelle unten zeigt.

Aufgeschobener API-Anteil

| | Aufschub im Rahmen des VAI |
|---------------------------------|--|
| Group CEO | 50% des API |
| Mitglieder der Geschäftsleitung | 45% des API |
| Andere wichtige Führungskräfte | 40% des API |
| Alle anderen Mitarbeitenden | 50% des 100 000 USD übersteigenden Betrages, mit einem Aufschub von mindestens 5 000 USD bei 100 000 USD, bis zu einem Maximum von 40% des API |



Auszahlung

Am Ende des Aufschubzeitraums wird der VAI in bar ausbezahlt. Für die volle dreijährige Leistungsbeurteilungsperiode gelten Verwirkungsregeln. Ausserdem gelten wie in den VAI-Planregeln definiert bei einer Reihe von Ereignissen Rückforderungsregeln, was es Swiss Re ermöglicht, die Rückzahlung von übertragenen und ausbezahlten Zuteilungen zu verlangen. Beispiele solcher Ereignisse sind rechtswidriges Verhalten, Betrug oder Fehlverhalten der Planteilnehmer.

Leadership Performance Plan

Zweck

Der LPP soll der obersten Führungsebene von Swiss Re einen Anreiz für eine langfristig nachhaltige Unternehmensentwicklung bieten. Der LPP ist ein zukunftsorientiertes Instrument, das den Teilnehmern gewährt wird, um sie zu Entscheiden zu motivieren, die auch im Interesse der Aktionäre sind.

Der LPP bezweckt:

- den Fokus der Teilnehmer auf Gewinne, effizienten Kapitaleinsatz und die Position von Swiss Re im Vergleich zur Vergleichsgruppe zu legen, da diese Faktoren entscheidend für die Schaffung von nachhaltigem Shareholder Value sind;
- die Teilnehmer auf langfristige Ziele auszurichten;
- Mitarbeitende mit aussergewöhnlichen Fähigkeiten zu gewinnen und zu binden; sowie
- eine wettbewerbsfähige Vergütung zu bieten, die langfristige Leistung belohnt.

Zuteilung

Die im Rahmen des LPP im Abschnitt «Offenlegung der Vergütungen und des Aktienbesitzes 2016» angegebenen Beträge spiegeln die im April 2016 vorgenommenen Zuteilungen wider. Diese LPP-Zuteilung wird über den Zeitraum 2016 bis 2018 gemessen und 2019 definitiv ausbezahlt. Die Höhe der Zuteilungen wird anhand verschiedener Faktoren wie z. B. die ausgeübte Rolle und entsprechende Marktvergleiche bestimmt.

Laufzeit des Plans

Für LPP-Zuteilungen an Mitglieder der Geschäftsleitung und andere wichtige Führungskräfte gilt eine Planlaufzeit von fünf Jahren, bestehend aus einer dreijährigen Sperrfrist und Leistungsbeurteilungsperiode sowie einer zusätzlichen Mindesthaltedauer von zwei Jahren.

Alle anderen Planteilnehmer unterliegen lediglich der dreijährigen Sperrfrist und Leistungsbeurteilungsperiode. Die Mindesthaltedauer entfällt.

Struktur

Der Betrag wird bei Zuteilung in zwei Komponenten aufgeteilt: RSUs und PSUs. Dabei kommt eine Fair Market Value Methode zum Einsatz, die von einer Drittpartei umgesetzt wird.

Restricted Share Units

Der ROE als Leistungsbedingung basiert auf einer linearen Erdienung zwischen 0% bei einem ROE in Höhe des risikofreien Zinssatzes* und 100% bei einem ROE in Höhe einer vorab festgelegten

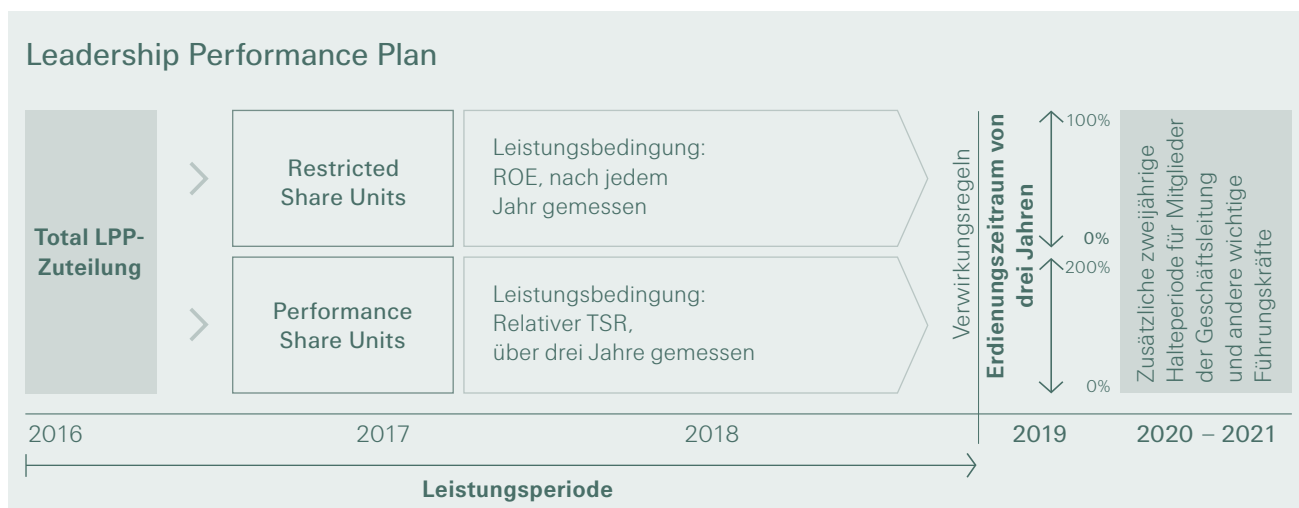
Prämie oberhalb des risikofreien Zinssatzes. Die Prämie wird zu Beginn der Planperiode festgelegt. Für die LPP-Zuteilung 2016 liegt sie bei 900 Basispunkten über dem risikofreien Zinssatz. Jeweils zum Jahresende wird die Leistung in Relation zur ROE-Bedingung beurteilt, und ein Drittel der RSUs wird in einer Bandbreite von 0% bis 100% festgelegt. Am Ende der drei Jahre ist die Gesamtzahl der für die einzelnen Bemessungsperioden festgelegten Einheiten erdient (begrenzt auf 100%**).

Performance Share Units

Der relative TSR als Leistungsbedingung für die PSUs bemisst sich über eine Periode von drei Jahren. Die PSUs werden in einem Bereich zwischen 0% und 200%** erdient. Die Erdienung beginnt beim 50. Perzentil des TSR im Verhältnis zur Vergleichsgruppe mit einer Erdienung von 50% und ist beim 75. Perzentil relativ zur Vergleichsgruppe und einer Erdienung von 200% begrenzt. Im Fall eines negativen TSR über drei Jahre liegt es im Ermessen des Vergütungsausschusses, den Erdienungsumfang zu kürzen.

Der TSR von Swiss Re wird gegenüber dem TSR einer vorab festgelegten Vergleichsgruppe beurteilt. Diese besteht aus Unternehmen, die Swiss Re in ihrer Grössenordnung, ihrer globalen Präsenz oder der Zusammensetzung ihres Geschäftsportefeuilles ähnlich sind. Die zu Beginn der Bemessungsperiode festgelegte Vergleichsgruppe umfasst: Allianz SE, American International Group Inc, AXA SA, Chubb Limited, Everest Re

* Der risikofreie Jahreszinssatz entspricht dem Durchschnitt von 12 Monatszinssätzen für zehnjährige US-Staatsanleihen im entsprechenden Leistungsjahr.
** Von der maximalen Erdienungsquote ausgeklammert ist die Aktienkursschwankung bis zum Zeitpunkt der Erdienung.



Group Ltd, Hannover Rück SE, Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, Reinsurance Group of America Inc, RenaissanceRe Holding Ltd, SCOR SE, XL Group Ltd und Zurich Insurance Group AG.

Auszahlung

Am Ende des dreijährigen Bemessungszeitraums werden beide Komponenten (RSUs und PSUs) in der Regel in Aktien der Swiss Re AG beglichen. Für die volle dreijährige Leistungsbeurteilungsperiode gelten Verwirkungsregeln. Ausserdem gelten wie in den VAI-Planregeln definiert bei einer Reihe von Ereignissen Rückforderungsregeln, was es Swiss Re ermöglicht, die Rückzahlung von übertragenen und ausbezahlten Zuteilungen zu verlangen. Swiss Re ermöglicht es den Teilnehmern, einen Teil ihrer Aktien zu verkaufen oder gegebenenfalls automatisch aufzurechnen, um die bei Erdienung möglicherweise anfallenden Steuer- und Sozialversicherungsabgaben abzudecken.

Finanzierung der Pools für Annual Performance Incentive und Leadership Performance Plan

Der Vergütungsausschuss achtet bei der Festlegung des Gesamtpools für variable Vergütungen sowohl auf Finanzergebnisse als auch auf qualitative Faktoren. Der Vergütungsausschuss erhält vom Management Vorschläge zur

Gesamtfinanzierung der variablen Vergütungen für den API- und LPP-Pool. Der Vorschlag des Managements für den jährlichen API-Pool stützt sich generell auf die Gesamtleistung der Gruppe im betreffenden Jahr. Der LPP-Pool wird im Hinblick auf eine nachhaltige Geschäftsperformance sowie die Bezahlbarkeit geprüft. Der Vergütungsausschuss berät über die Vorschläge und empfiehlt dem gesamten Verwaltungsrat einen Gesamtpool zur Genehmigung. Im Rahmen dieses Gesamtpools schlagen der Vergütungsausschuss und der Präsident des Verwaltungsrates eine Einzelzuteilung für den Group CEO vor. Der VAI wird nicht aus einem gesonderten Pool finanziert: Der API-Pool enthält sowohl Beträge, die bar ausbezahlt werden, und auch solche, die im Rahmen des VAI aufgeschoben werden.

Für die Bestimmung des API-Gesamtpools der Gruppe wendet Swiss Re einen dreistufigen Prozess an. Das Verfahren umfasst eine finanzielle, eine qualitative und eine generelle Beurteilung. Die finanzielle Beurteilung berücksichtigt ROE, operative Nettomarge, EVM-Gewinn (in % des ökonomischen Eigenkapitals) und Wachstum des ökonomischen Eigenkapitals, und zwar für die Gruppe und für die einzelnen Geschäftseinheiten. Zudem werden langjährige Vergleichswerte und eine Beurteilung der Ertragsqualität

berücksichtigt. Die Grafik unten zeigt genauer, welche Faktoren zur Bestimmung des Pools herangezogen werden. Die Geschäftseinheiten teilen ihre Pools dann basierend auf einer ähnlichen Beurteilung auf.

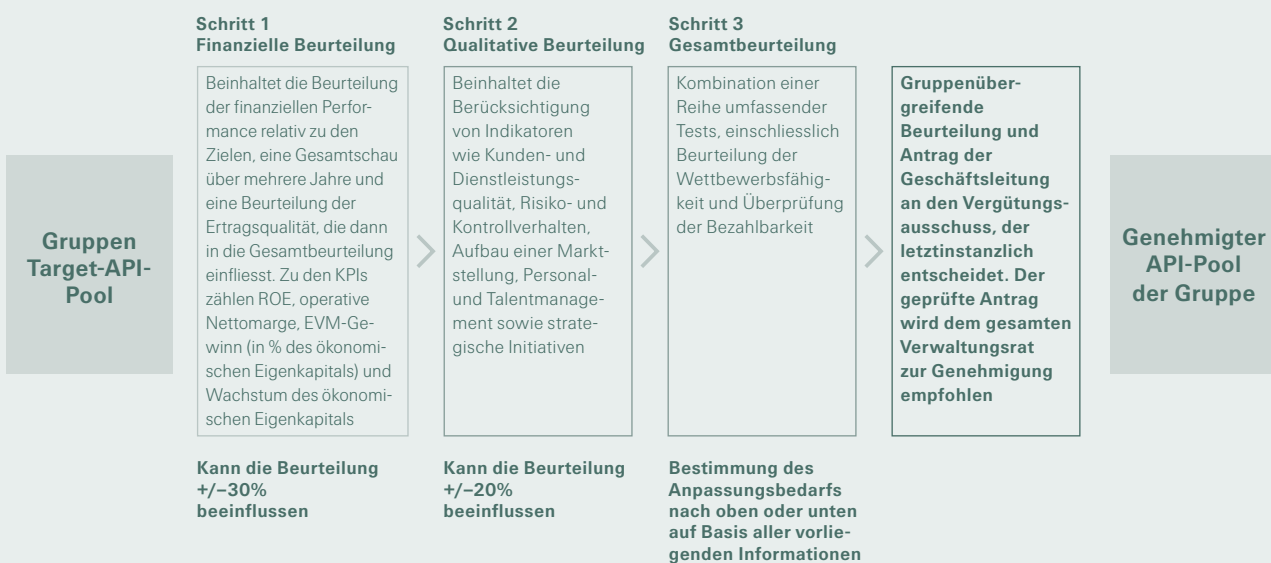
Global Share Participation Plan

Swiss Re bietet ihren Mitarbeitenden die Möglichkeit, durch den Kauf von Aktien des Unternehmens (bis zu maximal 7000 CHF pro Jahr und mit einer Obergrenze von 10% des Grundsälärs) im Rahmen des Global Share Participation Plan (GSPP) direkt am langfristigen Erfolg des Unternehmens zu partizipieren. Die Mitarbeitenden erhalten vom Unternehmen eine Aufstockung um 30% der Anzahl der Aktien, die sie am Ende des dreijährigen Planzyklus halten. Die Aufstockung entfällt, wenn das Arbeitsverhältnis vor Ablauf des Zyklus gekündigt wird. Der GSPP weist an allen Standorten die gleiche Grundstruktur auf.

Incentive Share Plan

Der ISP fördert die Abstimmung auf die Aktionärsinteressen und bietet den Mitarbeitenden die Möglichkeit, mit einem Teil oder mit ihrem gesamten Bar-API, Aktien der Swiss Re AG zu kaufen. Die Aktien werden mit einem Abschlag von 10% auf den Fair Market Value (FMV) angeboten und unterliegen einer einjährigen Sperrfrist. Während der Halteperiode gelten die uneingeschränk-

API-Pool der Gruppe: Finanzierungsprozess



ten Aktionärsrechte. Nach der einjährigen Frist erhält der Mitarbeitende das uneingeschränkte Eigentum an den Aktien.

Nebenleistungen

Swiss Re ist bestrebt, ihren Mitarbeitenden wettbewerbsfähige Nebenleistungen anzubieten. Diese Nebenleistungen werden auf der Basis eines globalen Rahmenwerkes entwickelt und umgesetzt, ohne zugleich unterschiedliche örtliche Arbeitsmarktbedingungen zu vernachlässigen.

Mit den Nebenleistungen verfolgt Swiss Re insbesondere folgende Ziele:

- sie sollen den Mitarbeitenden Sicherheit bezüglich Altersvorsorge, Krankheit, Invalidität und Tod gewähren;
- sie sollen den Wettbewerbsbedingungen jener Märkte entsprechen, in denen sich Swiss Re um Talente bemüht, wobei derartige Vergünstigungen in der Regel gewährt werden, wenn der Markt dies verlangt;
- sie sollen die Werte von Swiss Re widerspiegeln und das Engagement fördern.

Zusatzinformationen betreffend Geschäftsleitungsmitglieder Leistungsbeurteilung

Der Vergütungsausschuss beurteilt die Leistung der Geschäftsleitung (inklusive Group CEO) anhand bestimmter quantitativer und qualitativer Zielvorgaben. Diese Ziele werden zu Jahresbeginn vereinbart und auf die Strategie der Gruppe abgestimmt.

Genehmigung der Vergütung

Die Gesamtvergütung der Geschäftsleitung (inklusive Group CEO) muss gemäss Statuten an der GV durch die Aktionäre genehmigt werden.

Benchmarking

Der externe Vergütungsberater des Vergütungsausschusses erstellt einen jährlichen Vergleich zwischen der Vergütung der Geschäftsleitung und einer Gruppe von Referenzunternehmen aus dem Finanzdienstleistungssektor, um die Wettbewerbsfähigkeit sicherzustellen. Die Referenzunternehmen werden durch den Vergütungsausschuss regelmässig hinsichtlich ihrer weiteren Relevanz überprüft. Diese Vergleichskerngruppe umfasst die folgenden weltweit tätigen Erst- und Rückversicherungsgesellschaften: Allianz SE, American International Group Inc, Aviva PLC, AXA SA, Chubb Limited, Hannover Rück SE, Metlife Inc, Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, Prudential Plc, QBE Insurance Group Ltd, Reinsurance Group of America Inc, SCOR SE, XL Group Ltd und Zurich Insurance Group AG.

Anstellungsbedingungen

Mit der Geschäftsleitung (inklusive Group CEO) wurden Arbeitsverträge mit einer Kündigungsfrist von zwölf Monaten und ohne Abfindungsvereinbarungen abgeschlossen. Informationen über die «Kontrollwechselklauseln» sind im Kapitel Corporate Governance auf Seite 115 des vorliegenden Finanzberichtes enthalten. Für die Geschäftsleitungsmitglieder gelten die regulären Vorsorgepläne der Gruppe mit Beitragsprimat.

Richtlinien für Aktienbestand

Swiss Re hat Richtlinien für die Aktienhaltung, in denen festgelegt ist, in welcher Höhe Aktien von der Geschäftsleitung (inklusive Group CEO) gehalten werden sollten. Diese Richtlinien sollen die Ausrichtung der Interessen des Managements an den Aktionärsinteressen verstärken.

Die Richtlinien legen die anzustrebende Beteiligung in Abhängigkeit von der jeweiligen Funktion und Stufe wie folgt fest:

- Group CEO – dreifaches jährliches Grundsalar; und
- Mitglieder der Geschäftsleitung – zweifaches jährliches Grundsalar.

Den Mitgliedern steht für die Erreichung dieser Vorgaben ein Zeitrahmen von fünf Jahren zur Verfügung. Da Swiss Re eine substantielle Aktienbeteiligung für wichtig hält, gelten für den in bar ausbezahlten API-Teil Beschränkungen, wenn die vorgegebene Höhe nicht innerhalb des definierten Zeitraums erreicht wird.

Bei der Beurteilung, ob ein Mitglied der Geschäftsleitung die Vorgaben erfüllt hat, werden alle erdienten Aktien berücksichtigt, die das entsprechende Mitglied bzw. nahestehende Personen direkt oder indirekt besitzen.

Vergütungssystem für Verwaltungsratsmitglieder

Ziel der Vergütung der Verwaltungsratsmitglieder ist, erfahrene Personen zu gewinnen und zu binden, die hochmotiviert sind, eine wichtige Funktion in der strategischen Aufsicht des Unternehmens auszuüben und ihre individuelle Erfahrung sowie ihr Fachwissen einzubringen. Die Struktur der Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrates muss jedoch berücksichtigen, dass sie auf andere Weise zum Erfolg von Swiss Re beitragen als die Geschäftsleitung.

Die Struktur der Vergütungskomponenten soll zu einer starken Ausrichtung an den Interessen der Aktionäre von Swiss Re beitragen. Ganz im Sinne von Best Practices besteht die Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrates zu einem beträchtlichen Teil (40%) aus Aktien der Swiss Re AG.

Der maximale Gesamtbetrag der Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrates wird von der GV im Voraus für die Amtszeit genehmigt für die sie gewählt wurden. Eine variable oder leistungsabhängige Vergütung besteht nicht. Die Angemessenheit der einzelnen Honorare wird, vorbehaltlich der Wiederwahl des betreffenden Verwaltungsratsmitgliedes, jährlich überprüft.

Vergütungsstruktur

Honorare für die Mitglieder des Verwaltungsrates werden zu 60% in bar und zu 40% zwingend in Aktien der Swiss Re AG mit einer vierjährigen Sperrfrist ausbezahlt.

Funktionen und Arbeitsaufwand

Die Honorare für die Mitglieder des Verwaltungsrates spiegeln unterschiedliche Aufgaben und Ausschussmitgliedschaften wider. Folglich bestehen

Unterschiede bei den Vergütungen für die einzelnen Verwaltungsratsmitglieder. Einige Ausschüsse, wie der Revisionsausschuss und der Finanz- und Risikoausschuss, halten häufiger oder längere Sitzungen ab und sind daher mit einem höheren Arbeitsaufwand verbunden.

Der Verwaltungsratspräsident konzentriert sich ausschliesslich auf seine Funktion. Die Ausgestaltung der Funktion des Verwaltungsratspräsidenten als Vollzeitaufgabe entspricht Best Practices bei intensiv regulierten und komplexen Finanzinstituten. Der Verwaltungsratspräsident trägt zur Entwicklung der Unternehmensstrategie bei, überwacht deren Umsetzung und organisiert die Arbeit des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse, damit diese ihre Aufgaben und Befugnisse wahrnehmen können. Daneben fällt dem Verwaltungsratspräsidenten die wichtige Aufgabe zu, das Unternehmen an der Seite des Group CEO an den Hauptstandorten von Swiss Re gegenüber externen Anspruchsgruppen wie Aktionären, Branchenverbänden, Medien, Aufsichtsbehörden (darunter die für die Gruppe zuständige FINMA) und Regierungsbehörden, Regierungsvertretern und die allgemeine Öffentlichkeit zu vertreten.

2012 wurde der Vizepräsident von Swiss Re ernannt, der seit 2014 auch als Lead Independent Director fungiert. Er ist Mitglied des Präsidial- und Governanceausschusses, Vorsitzender des Revisionsausschusses und Mitglied des Vergütungsausschusses. Seine Hauptaufgabe besteht darin, den Präsidenten zu vertreten, falls dieser seinen Pflichten nicht nachkommen kann oder wenn ein möglicher Interessenskonflikt vorliegt. Es liegt im Ermessen des Verwaltungsrates, dem Vizepräsidenten weitere Aufgaben zu übertragen.

Damit die Verwaltungsräte ihre anspruchsvolle Aufgabe wahrnehmen können, müssen sie nicht nur langjährige Berufserfahrung, sondern auch profunde Fachkenntnis auf ihrem Gebiet vorweisen. Swiss Re ist davon überzeugt, dass ihre Verwaltungsratsmitglieder über die notwendigen Fähigkeiten verfügen, um ihre Kontrollaufgaben kompetent wahrnehmen zu können.

Die Tätigkeiten und die Verantwortung der Verwaltungsratsmitglieder von Swiss Re und anderer international tätiger Unternehmen lassen sich nur bedingt miteinander vergleichen, da sich das rechtliche und operative Umfeld von Land zu Land unterscheidet. Es dürfte indessen unbestritten sein, dass die Anforderungen an die Verwaltungsratsmitglieder bei Swiss Re weiterhin hoch sind.

Neben ihren Kernaufgaben gehören – ähnlich wie beim Verwaltungsratspräsidenten – regelmässige Kontakte mit externen Anspruchsgruppen wie Aufsichtsbehörden und Investoren zu ihren Pflichten. Diese Aufgaben beanspruchen die Zeit der Verwaltungsräte zusätzlich und verlangen Einsatz und Engagement.

Honorargenehmigung

Die Gesamtvergütung des Verwaltungsrates für die nächste Amtszeit muss gemäss Statuten an der GV durch die Aktionäre genehmigt werden.

Verwaltungsräte von Tochtergesellschaften

Die Mehrheit der Verwaltungsratsmitglieder in den Verwaltungsräten der Tochtergesellschaften sind Führungskräfte von Swiss Re, die keine zusätzlichen Honorare für diese Aufgabe erhalten. Die nicht exekutiven Mitglieder der Verwaltungsräte von Tochtergesellschaften erhalten ihr Honorar zu 100% in bar.

Governance in Vergütungsfragen

Funktionen und Zuständigkeiten

Die Zuständigkeiten im Zusammenhang mit Vergütungsfragen auf der Ebene des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung sind in den Statuten, im Organisationsreglement und dem Reglement des Vergütungsausschusses geregelt. Die wichtigsten in diesem Zusammenhang festgelegten Funktionen und Zuständigkeiten des Vergütungsausschusses sind in der Tabelle rechts zusammengefasst.

Die Statuten der Swiss Re AG enthalten Bestimmungen:

- zur Genehmigung der Vergütung durch die GV (Art. 22);
- zum Zusatzbetrag für Wechsel in der Geschäftsleitung (Art. 23);
- zu den Grundsätzen der Vergütung des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung, den kurz- und langfristigen Vergütungselementen, der leistungsabhängigen Vergütung, den Vergütungen in Aktien, Finanzinstrumenten oder Einheiten und den Vergütungen in Form von Sach- oder Dienstleistungen (Art. 24); und
- zu den Verträgen mit Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung, externen Mandaten, Krediten und Darlehen (Art. 25 bis 27).

Ausführliche Angaben zu diesen Bestimmungen finden sich auf der Website von Swiss Re unter: www.swissre.com – About us – Corporate governance – Corporate regulations – Articles of Association of Swiss Re Ltd.

| Funktion | Beschreibung der Funktionen und Zuständigkeiten |
|---------------------|--|
| Verwaltungsrat | <ul style="list-style-type: none"> ■ Wird vom Vergütungsausschuss bei der Entwicklung und Überprüfung des Vergütungssystem, der Vergütungsrichtlinien und der Leistungskriterien des Unternehmens sowie bei der Vorbereitung der Anträge über die Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung an die GV unterstützt. ■ Weiterführende Angaben finden sich im Kapitel Corporate Governance auf den Seiten 92–107 dieses Finanzberichtes. |
| Vergütungsausschuss | <ul style="list-style-type: none"> ■ Besteht aus mindestens drei unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern. Jedes Mitglied des Vergütungsausschusses wird von der GV einzeln für eine Amtsdauer bis zum Ende der nächsten GV gewählt. ■ Beurteilt die individuelle Leistung der Geschäftsleitung (inklusive Group CEO) und überprüft regelmässig die Wirksamkeit des Leistungsmanagementprozesses. ■ Unterliegt den Bestimmungen des vom Verwaltungsrat genehmigten Reglements, das den Zweck, die Zusammensetzung und die Verfahrensregeln des Vergütungsausschusses festgelegt, einschliesslich Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten für das Stellen von Anträgen und das Treffen von Entscheidungen im Zusammenhang mit der Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung. ■ Ist verantwortlich für die Abgabe von Empfehlungen und die Überwachung der Konzipierung und Umsetzung der Vergütungsgrundsätze und -richtlinien sowie des entsprechenden Systems, samt Plänen und Offenlegung. ■ Prüft jährlich die Vergütungsgrundsätze, die Vergütungsrichtlinie und die aktienbasierten Pläne, um sicherzustellen, dass diese weiter im Einklang mit den Zielen und der Strategie von Swiss Re und mit den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen bleiben und dass sich die Interessen der Mitarbeitenden mit denjenigen der Aktionäre decken. ■ Weiterführende Angaben finden sich im Kapitel Corporate Governance auf Seite 101 dieses Finanzberichtes. |
| Management | <ul style="list-style-type: none"> ■ Der Group CEO, der Group Chief Operating Officer und der Chief Human Resources Officer nehmen an den Sitzungen des Vergütungsausschusses teil. ■ Wenn dies dem Vergütungsausschuss angemessen erscheint und auf Einladung des Vorsitzenden des Vergütungsausschusses, können auch andere Mitglieder der obersten Führungsebene an den Sitzungen teilnehmen. ■ Niemand darf an Sitzungen teilnehmen, an denen die eigene Vergütung Gegenstand der Diskussion ist. |
| Sekretär | <ul style="list-style-type: none"> ■ Der Head Reward nimmt als Sekretär des Vergütungsausschusses an dessen Sitzungen teil (ausser an den «Executive Sessions»). |
| Externe Berater | <ul style="list-style-type: none"> ■ Mercer informiert über Vergütungstrends, führt Marktvergleiche durch und berät bei Fragen zur Vergütung von Führungskräften. ■ Niederer Kraft & Frey AG leistet Rechtsberatung, vor allem bezüglich bestimmter Compliance-Aspekte und Offenlegungsfragen im Zusammenhang mit der Vergütung. ■ Diese Berater erhalten ihr Mandat vom Vergütungsausschuss und bieten dem Ausschuss eine externe Sicht. |

Vergütungsgenehmigung

Die nachstehende Tabelle zeigt die Rolle des Vergütungsausschusses bei der Genehmigung der Vergütungen.

| Gegenstand der Entscheidung | Schlägt vor | Empfiehlt | Genehmigt |
|--|---|---|---|
| Maximaler Gesamtbetrag der Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrates für die nächste Amtsperiode | Vergütungsausschuss, Präsident des Verwaltungsrates, Verwaltungsrat (an die GV) | | Verwaltungsrat, GV |
| Einzelvergütungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates | Vergütungsausschuss, Präsident des Verwaltungsrates ¹ | | Verwaltungsrat ² |
| Maximaler Gesamtbetrag der fixen Vergütung und der variablen langfristigen Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung | Group CEO, Verwaltungsrat (an die GV) | Präsident des Verwaltungsrates | Vergütungsausschuss, Verwaltungsrat, GV |
| Gesamtbetrag der variablen kurzfristigen Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung | Group CEO, Verwaltungsrat (an die GV) | Präsident des Verwaltungsrates | Vergütungsausschuss, Verwaltungsrat, GV |
| Vergütung des Group CEO | Vergütungsausschuss, Präsident des Verwaltungsrates | | Verwaltungsrat ³ |
| Einzelvergütungen für die Mitglieder der Geschäftsleitung (ohne den Group CEO) | Group CEO | Präsident des Verwaltungsrates | Vergütungsausschuss ^{3,4} |
| Gesamtpools für die kurzfristige und für die langfristige Vergütung für die Gruppe und die Geschäftsleitung | Group CEO | Präsident des Verwaltungsrates, Vergütungsausschuss | Verwaltungsrat ² |

¹ Ausser in Bezug auf die Vergütung des Präsidenten.

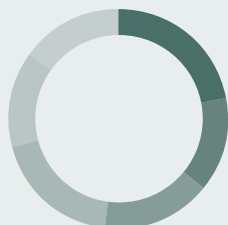
² Im Rahmen des von der GV genehmigten maximalen Gesamtvergütungsbetrages.

³ Im Rahmen des von der GV genehmigten maximalen Gesamtvergütungsbetrages bzw. des Zusatzbetrages, der gemäss Statuten für Änderungen in der Geschäftsleitung nach der GV zur Verfügung steht.

⁴ Verwaltungsrat wird informiert.

Thematische Aufteilung des Zeitaufwands des Vergütungsausschusses im Jahr 2016

- 22% Variable Vergütungen für die Gruppe
- 14% Überprüfung des Vergütungssystems
- 16% Compliance und Regulatorisches
- 19% Vergütung und Leistung der Mitglieder der Geschäftsleitung
- 14% Executive Sessions
- 15% Sonstige Themen



Aktivitäten des Vergütungsausschusses

Der Vergütungsausschuss nimmt verschiedene, im Jahresverlauf genau eingeplante Aufgaben wahr. So kann sichergestellt werden, dass wichtige Überprüfungen jeweils zum richtigen Zeitpunkt stattfinden. Darüber hinaus nimmt der Vergütungsausschuss regelmässige Selbstbeurteilungen vor, um seine anhaltend hohe

Wirksamkeit sicherzustellen. Der Vergütungsausschuss hielt im Berichtsjahr sechs Sitzungen ab und informierte den Verwaltungsrat jeweils anschliessend über die besprochenen Themen und Beschlüsse. Eine Zusammenfassung der vom Vergütungsausschuss im Berichtsjahr behandelten Themen ist Seite 152 zu entnehmen.

Übersicht über die behandelten Themen

Variable Vergütungen für die Gruppe

Der Zyklus für die Überprüfung der Vergütung beginnt bei Swiss Re im Dezember und dauert bis März/April des folgenden Jahres. Der Vergütungsausschuss überwacht jede Phase des Prozesses, wobei er zunächst über den Pool für die variable Vergütung für das vergangene Leistungsjahr entscheidet, diese Entscheidungen überprüft und Zielvorgaben für das kommende Jahr festgelegt.

Nachstehend werden die wichtigsten im Jahr 2016 behandelten Themen beschrieben:

Den vorangegangenen Leistungszyklus betreffende Punkte

| | Sitzung |
|---|--------------------|
| ■ Leistungsbeurteilungsprozess und Vorschlag des Pools für die variable Vergütung | Januar und Februar |
| ■ Genehmigung von Leistungsfaktoren für aufgeschobene Vergütungen | Februar und April |
| ■ Überprüfung der im vorangegangenen Vergütungszyklus getroffenen Entscheide | Juni |

Den kommenden Leistungszyklus betreffende Punkte

| | |
|--|--------------------|
| ■ Überprüfung und Empfehlung des LPP-Pools für das kommende Jahr | Januar und Februar |
| ■ Festlegung der Leistungsziele für die variable Vergütung für das kommende Jahr | Februar |

Vergütung und Leistung der Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Überprüfung der Vergütung der Geschäftsleitung folgt demselben Zyklus wie demjenigen für die Gruppe. Auch hier ist der Vergütungsausschuss in allen Phasen des Prozesses voll einbezogen. Alle Entscheidungen werden vom Vergütungsausschuss und vom Verwaltungsrat getroffen.

| | |
|---|--------------------|
| ■ Leistungsbeurteilung für das Vorjahr | Januar und Februar |
| ■ Genehmigung von Vorschlägen zur Einzelvergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung ¹ | Februar und April |
| ■ Überprüfung und Bestätigung der Vergleichsunternehmen für den Marktvergleich der Vergütung der Geschäftsleitung | April |
| ■ Analyse der Vergütung für die Mitglieder der Geschäftsleitung im externen Marktvergleich | Juni |

Vergütung für die Mitglieder des Verwaltungsrates

Die Vergütung des Verwaltungsrates wird jährlich geprüft und der Vergütungsausschuss formuliert entsprechende Vorschläge zur Genehmigung durch den Verwaltungsrat².

| | |
|---|-------------------|
| ■ Honorare des Verwaltungsrates für die folgende Vergütungsperiode | Februar und April |
| ■ Genehmigung der Vergütungsrichtlinie für den Verwaltungsrat | April |
| ■ Analyse der Vergütungspraxis für die nicht exekutiven Verwaltungsratsmitglieder im Marktvergleich | September |

Vergütungsgrundsätze und -pläne

| | |
|---|-----------|
| ■ Überprüfung und Aktualisierung der VAI und LPP-Planregeln | Februar |
| ■ Jährliche Überprüfung der Nebenleistungen | Juni |
| ■ Überprüfung der Vergütungsrichtlinie | September |
| ■ Überprüfung und Aktualisierung der ISP-Planregeln | September |

Compliance und Regulatorisches

Der Vergütungsausschuss wendet einen Teil seiner Zeit für die Prüfung von Unterlagen auf, welche regulatorische oder Compliance Anforderungen betreffen. Ausserdem wird das Mandat der Berater laufend überprüft.

| | |
|--|------------------------------|
| ■ Prüfung und Empfehlung des Vergütungsberichtes | Dezember, Januar und Februar |
| ■ Compliance und Entwicklungen im regulatorischen Umfeld | alle Sitzungen |
| ■ Überprüfung von Rolle und Mandat der externen Berater | September |

¹ Im Rahmen der an der GV genehmigten maximalen Gesamtvergütung bzw. des gemäss Statuten für Änderungen in der Geschäftsleitung zur Verfügung stehenden Zusatzbetrages.

² Im Rahmen der an der GV genehmigten maximalen Gesamtvergütung.

Die Rolle der Kontrollfunktionen in Vergütungsfragen

Die Rolle der Kontrollfunktionen (Group Risk Management, Compliance und Group Internal Audit) in Vergütungsfragen ist bei Swiss Re gut etabliert.

Beurteilung risiko- und kontrollbezogener Verhaltensweisen von Gruppen- und Geschäftsfunktionen

Der Vergütungsausschuss konzentriert sich weiterhin auf den Bezug zwischen Vergütung und risiko- und kontrollbezogenen Verhaltensweisen. Die Kontrollfunktionen führen jährlich eine quantitative und qualitative Beurteilung jeder dieser Verhaltensweisen unabhängig voneinander durch und fassen die Ergebnisse in einem konsolidierten Bericht auf Gruppenebene zusammen.

Beurteilung risiko- und kontrollbezogener Verhaltensweisen der Key Risk Taker

Key Risk Taker sind laut Definition Personen, die aufgrund ihrer Rolle die Ressourcen von Swiss Re wesentlich binden oder kontrollieren oder das Risiko-profil des Unternehmens beeinflussen können. Zu den Risiken, die Swiss Re im Rahmen ihrer Geschäftsaktivitäten trägt, zählen Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken, versicherungstechnische Risiken, operative Risiken (einschliesslich rechtlicher und Compliance-Risiken) sowie Reputationsrisiken.

Im Jahr 2016 hat Swiss Re 210 Positionen ermittelt, die als Key Risk Taker einzustufen sind. Dazu zählen die Mitglieder der Geschäftsleitung, Mitglieder der Geschäftsleitung der Geschäftseinheiten, GMDs und andere Rollen mit signifikanter Risikoübernahmekompetenz. Die Liste der Key Risk Taker wird jährlich überprüft.

Einfluss der Verhaltensbeurteilung auf die Vergütung

Die Beurteilung risiko- und kontrollbezogener Verhaltensweisen von Gruppen- und Geschäftsfunktionen liefert zusätzliche Anhaltspunkte für die Festlegung des gruppenweiten API-Pools und seiner Zuweisung zu den einzelnen Geschäftsfunktionen.

Die Kontrollfunktionen beurteilen die Risikoleistung jedes Key Risk Taker und liefern jährlich einen Bericht an das Management, den Group Chief Risk Officer und den Chief Human Resources Officer. Diese Bewertung dient als zusätzlicher Faktor bei der Leistungs- und Vergütungsbeurteilung.

Unabhängigkeit der Kontrollfunktionen

Um die kontinuierliche Unabhängigkeit der Kontrollfunktionen zu gewährleisten, unterscheiden sich die Vergütungs-genehmigungsprozesse dahingehend, dass die jährlichen Vergütungsentscheide für diese Funktionen auf Stufe des Verwaltungsrates genehmigt werden.

So genehmigen beispielsweise die Vorsitzenden des Revisionsausschusses und des Finanz- und Risikoausschusses den Gesamt-API-Pool ihrer jeweiligen Kontrollfunktionen und die Einzelvergütung für die Leiter der Kontrollfunktionen.

Offenlegung der Vergütungen und des Aktienbesitzes 2016

Gesamtvergütung der Swiss Re Gruppe

Die Gesamtvergütung für die Leistungsjahre 2015 und 2016 für alle Mitarbeitenden setzte sich wie folgt zusammen:

| Kategorie | Art des Plans | Leistungsjahr 2015 | | Leistungsjahr 2016 | |
|---------------------------------|--|-----------------------------------|---------------------|-----------------------------------|---------------------|
| | | Anzahl Mitarbeitende ¹ | Werte (in Mio. CHF) | Anzahl Mitarbeitende ¹ | Werte (in Mio. CHF) |
| Fixe Vergütung | Grundsalar | 12 767 | 1 228 | 14 053 | 1 312 |
| | Renten, Sozialversicherung und Nebenleistungen | 12 767 | 473 | 14 053 | 479 |
| Annual Performance Incentive | Bar-Annual Performance Incentive | 11 575 | 372 | 12 609 | 352 |
| | Value Alignment Incentive | 918 | 61 | 810 | 50 |
| Langfristige variable Vergütung | Leadership Performance Plan | 286 | 44 | 347 | 50 |
| Andere Zahlungen | Abfindungszahlungen ² | 346 | 33 | 399 | 19 |
| | Antrittszahlungen ³ | 75 | 3 | 109 | 3 |
| Total | | | 2 214 | | 2 265 |

¹ Fest angestellte Mitarbeitende.

² Die in der oben stehenden Tabelle aufgeführten Abfindungszahlungen umfassen (i) Zahlungen unter Standardabfindungsvereinbarungen, (ii) übrige Zahlungen, die über dem liegen, was vertraglich und gesetzlich notwendig ist, und (iii) zusätzlich geleistete freiwillige Abgangsschädigungen. Darin nicht enthalten sind jedoch ähnliche, gesetzlich zulässige Zahlungen oder Freistellungsklauseln, deren Höhe, Art und Dauer an die lokalen Marktusancen für vergleichbare Positionen angepasst sind. Es wurden keine Abfindungszahlungen an Mitglieder der Geschäftsleitung entrichtet.

³ Beinhaltet Antrittszahlungen in Form von im Jahr 2015 zugeteilten Aktien, die im Vergütungsbericht 2015 nicht berücksichtigt waren.

Die Gruppe beschäftigte per 31. Dezember 2016 weltweit 14 053 Mitarbeitende. Per Ende 2015 waren es 12 767 Mitarbeitende.

Gesamtvergütung für Key Risk Taker

Die Gesamtvergütung der Key Risk Taker setzte sich in den Leistungsjahren 2015 und 2016 wie folgt zusammen:

| Kategorie | Art des Plans | Leistungsjahr 2015 | | Leistungsjahr 2016 | |
|---------------------------------|--|----------------------|---------------------|----------------------|---------------------|
| | | Anzahl Mitarbeitende | Werte (in Mio. CHF) | Anzahl Mitarbeitende | Werte (in Mio. CHF) |
| Fixe Vergütung | Grundsalar | 213 | 77 | 210 | 79 |
| | Renten, Sozialversicherung und Nebenleistungen | 213 | 39 | 210 | 35 |
| Annual Performance Incentive | Bar-Annual Performance Incentive | 212 | 64 | 210 | 57 |
| | Value Alignment Incentive | 211 | 40 | 209 | 34 |
| Langfristige variable Vergütung | Leadership Performance Plan | 185 | 39 | 187 | 43 |
| Andere Zahlungen | Abfindungszahlungen ¹ | 1 | 0 | 3 | 0 |
| | Antrittszahlungen ² | 9 | 1 | 12 | 1 |
| Total | | | 260 | | 249 |

¹ Die in der oben stehenden Tabelle aufgeführten Abfindungszahlungen umfassen (i) Zahlungen unter Standardabfindungsvereinbarungen, (ii) übrige Zahlungen, die über dem liegen, was vertraglich und gesetzlich notwendig ist, und (iii) zusätzlich geleistete freiwillige Abgangsschädigungen. Darin nicht enthalten sind jedoch ähnliche, gesetzlich zulässige Zahlungen oder Freistellungsklauseln, deren Höhe, Art und Dauer an die lokalen Marktusancen für vergleichbare Positionen angepasst sind. Es wurden keine Abfindungszahlungen an Mitglieder der Geschäftsleitung entrichtet.

² Beinhaltet Antrittszahlungen in Form von im Jahr 2015 zugeteilten Aktien, die im Vergütungsbericht 2015 nicht berücksichtigt waren.

Zusammensetzung der Vergütung der Geschäftsleitung

2016

- 29% Grundsalar
- 22% Bar-API
- 18% VAI (ausgezahlt nach 3 Jahren)
- 31% LPP (ausgezahlt nach 5 Jahren)



2015

- 28% Grundsalar
- 24% Bar-API
- 21% VAI (ausgezahlt nach 3 Jahren)
- 27% LPP (ausgezahlt nach 5 Jahren)



Vergütungsentscheide für Organmitglieder

Die nachstehenden Angaben entsprechen schweizerischem Recht, insbesondere den Artikeln 14 bis 16 der Verordnung. Diese schreibt eine Offenlegung der Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung vor. Die auf die einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrates sowie auf das höchstbezahlte Mitglied der Geschäftsleitung entfallenden Beträge werden einzeln ausgewiesen.

An der GV 2015 und 2016 genehmigten die Aktionäre die maximale Höhe der Gesamtvergütung für den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung für zukünftige Perioden. Eine Beschreibung, wie diese Gesamtbeträge verwendet wurden, findet sich auf Seite 160.

Vergütungsentscheide für die Geschäftsleitung

Die zugewiesenen variablen Vergütungen an alle Mitglieder der Geschäftsleitung (inklusive des bisherigen und aktuellen Group CEO) beliefen sich für 2016 auf insgesamt 32,4 Mio. CHF gegenüber 32,5 Mio. CHF im Jahr 2015. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auszahlung an 14 Mitglieder im Jahr 2016, von denen zwölf für das gesamte Geschäftsjahr Mitglied der Geschäftsleitung waren. Die Auszahlung im Jahr 2015 bezieht sich auf zwölf Mitglieder, von denen alle das gesamte Kalenderjahr Mitglied der Geschäftsleitung waren.

| in Tsd. CHF | 12 Mitglieder 2015 | 14 Mitglieder ¹ 2016 |
|--|-----------------------|------------------------------------|
| Grundsalar | 12 502 | 13 224 |
| Pauschalen ² | 403 | 2 745 |
| Altersvorsorgeleistungen | 1 913 | 2 139 |
| Total fixe Vergütung | 14 818 | 18 108 |
| Bar-Annual Performance Incentive ³ | 11 028 | 9 867 |
| Value Alignment Incentive ³ | 9 314 | 8 396 |
| Leadership Performance Plan ⁴ | 12 200 | 14 150 |
| Total variable Vergütung | 32 542 | 32 413 |
| Total fixe und variable Vergütung⁵ | 47 360 | 50 521 |
| Vergütung ausscheidende Mitglieder ⁶ | | 909 |
| Gesamtvergütung⁷ | 47 360 | 51 430 |

¹ Entspricht Stelleninhabern und nicht Positionen.

² In bar ausgezahlte Nebenleistungen oder Pauschalen. Bestehend aus Wohnungs-, Schul-, Spesenpauschalen, Umzugspauschalen/Steuern, Kinderzulagen und ähnlichen Pauschalen.

³ Für 2016, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aktionäre an der GV 2017. Für 2015, als Teil des von den Aktionären an der GV 2016 für die variable kurzfristige Vergütung genehmigten Gesamtbetrages.

⁴ Die Offenlegung umfasst alle Zuteilungen für das Geschäftsjahr, d. h. der Wert für 2015 spiegelt den Marktwert der LPP-Zuteilungen im April 2015 wider und der Wert für 2016 spiegelt den Marktwert der LPP-Zuteilungen im April 2016 wider.

⁵ Umfasst die Zahlungen für die Zeit, in der die Mitglieder ihre Funktion in der Geschäftsleitung der Gruppe ausübten.

⁶ Für Mitglieder, welche die Geschäftsleitung während des Geschäftsjahres verlassen, beinhaltet dies nur die gesetzlich oder vertraglich notwendigen Zahlungen für den Zeitraum, in dem das Mitglied seine Funktion nicht mehr innehatte (z. B. Grundsalar bei Freistellung).

⁷ Bei den Beträgen handelt es sich um Bruttobeträge, einschliesslich Sozialversicherungsbeiträge der Mitarbeitenden. Nicht darin enthalten sind die von Swiss Re geleisteten Sozialversicherungsbeiträge gemäss geltender Gesetzgebung, die sich 2015 auf 3 755 675 CHF und 2016 auf 2 922 518 CHF beliefen.

Der Anstieg der Vergütung 2016 gegenüber dem Vorjahr ist hauptsächlich auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- Die zwölf Mitglieder der Geschäftsleitung von 2015 erhielten im Jahr 2016 eine Gesamtvergütung von 45,4 Mio. CHF (einschliesslich der Auswirkungen des Wechsels im Amt des Group CEO von Michel Liès zu Christian Mumenthaler per 1. Juli 2016 und der Beförderung von Moses Ojeisekhoba zum CEO Reinsurance per 1. Juli 2016);
- Eine zusätzliche Gesamtvergütung von ca. 6 Mio. CHF erhielten die neuen Mitglieder der Geschäftsleitung, Thierry Léger (neuer CEO Life Capital) für das gesamte Jahr 2016 und Jayne Plunkett (neue CEO Reinsurance Asien) für das zweite Halbjahr 2016. Insgesamt ergeben die 45,4 Mio. CHF und die 6 Mio. CHF für die 14 Mitglieder im Jahr 2016 einen Gesamtbetrag von 51,4 Mio. CHF (siehe Tabelle oben);

VERGÜTUNG

Offenlegung der Vergütungen und des Aktienbesitzes 2016

- Der Gesamtbetrag für fixe Vergütung, Renten, Sozialversicherung, Zulagen und sonstige Nebenleistungen sowie für die langfristige variable Vergütung der oben genannten zwölf Mitglieder der Geschäftsleitung lag im Jahr 2016 bei 29,5 Mio. CHF und damit innerhalb des Budgets von 31,0 Mio. CHF, das die GV 2015 für diese zwölf Mitglieder der Geschäftsleitung genehmigt hatte. Dieser Betrag umfasste eine Rückstellung von 10%, die nur teilweise genutzt wurde, in erster Linie für ausländische Steuern in Verbindung mit einer Wohnsitzänderung in Übereinstimmung mit den Regeln von Swiss Re für internationale Einsätze; und
- Die Vergütung für Thierry Léger und Jayne Plunkett war in dem prospektiven Budget von 31,0 Mio. CHF für 2016 ursprünglich nicht berücksichtigt, weil ihre Ernennung erst nach der GV 2015 erfolgte (siehe die Erläuterungen auf Seite 160).

Vergütungsentscheide für das höchstbezahlte Mitglied der Geschäftsleitung

Die folgende Tabelle zeigt für 2015 die an den Group CEO Michel Liès gezahlte Vergütung und für 2016 die an Christian Mumenthaler, Group CEO seit 1. Juli 2016, gezahlte Vergütung.

| in Tsd. CHF | 2015 | 2016 |
|---|--------------|--------------|
| Grundsalar | 1 600 | 1 300 |
| Pauschalen ¹ | 38 | 43 |
| Altersvorsorgeleistungen | 178 | 178 |
| Total fixe Vergütung | 1 816 | 1 521 |
| Bar-Annual Performance Incentive ² | 1 600 | 1 113 |
| Value Alignment Incentive ² | 1 600 | 1 113 |
| Leadership Performance Plan ³ | 2 000 | 2 500 |
| Total variable Vergütung | 5 200 | 4 726 |
| Gesamtvergütung⁴ | 7 016 | 6 247 |

¹ In bar ausbezahlte Nebenleistungen oder Pauschalen. Bestehend aus Wohnungs-, Schul-, Spesenpauschalen, Umzugspauschale/Steuern, Kinderzulagen und ähnlichen Pauschalen.

² Für 2016, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aktionäre an der GV 2017. Für 2015, als Teil des von den Aktionären an der GV 2016 für die variable kurzfristige Vergütung genehmigten Gesamtbetrages.

³ Die Offenlegung umfasst alle Zuteilungen für das Geschäftsjahr, d. h. der Wert für 2015 spiegelt den Marktwert der LPP-Zuteilungen im April 2015 wider und der Wert für 2016 spiegelt den Marktwert der LPP-Zuteilungen im April 2016 wider.

⁴ Bei den Beiträgen handelt es sich um Bruttobeträge, einschliesslich Sozialversicherungsbeiträge der Mitarbeitenden. Nicht darin enthalten sind die von Swiss Re geleisteten Sozialversicherungsbeiträge gemäss geltender Gesetzgebung, die sich 2015 auf 813 446 CHF und 2016 auf 308 237 CHF beliefen.

Zusatzinformationen zu Vergütungsentscheiden

Für die handelsrechtliche Rechnungslegung nach OR und nach US GAAP werden die Kosten des VAI und langfristiger Zuteilungen periodengerecht abgegrenzt. Für die im Rahmen dieses Vergütungsberichtes erforderlichen Angaben wird der Wert der vorgenommenen Zuteilungen im Leistungsjahr als Vergütung berücksichtigt, d.h. 2015 und entsprechend 2016.

Die Mitglieder der Geschäftsleitung, inklusive des Group CEO, nehmen an einem Vorsorgeplan mit Beitragsprimat teil. Die in den beiden vorstehenden Tabellen ausgewiesenen Altersvorsorgeleistungen entsprechen den tatsächlichen Arbeitgeberbeiträgen.

Andere Zahlungen an die Geschäftsleitungsmitglieder

Abgesehen von den im Kapitel «Offenlegung der Vergütungen und des Aktienbesitzes 2016» aufgeführten Zahlungen kam es 2016 zu keinen Zahlungen an aktuelle Mitglieder der Geschäftsleitung oder ihnen nahestehende Personen (und zu keinem Verzicht auf entsprechende Ansprüche).

Aktienbesitz von Mitgliedern der Geschäftsleitung

Die folgende Tabelle zeigt den gesamten aktuellen Besitz an Swiss Re-Aktien der Mitglieder der Geschäftsleitung per 31. Dezember:

| Mitglieder der Geschäftsleitung | 2015 | 2016 |
|--|----------------|----------------|
| Christian Mumenthaler, Group CEO | 50 000 | 63 854 |
| Michel Liès, bisheriger Group CEO ¹ | 262 808 | k.A. |
| David Cole, Group Chief Financial Officer | 54 207 | 68 061 |
| John R. Dacey, Group Chief Strategy Officer | 171 | 7 526 |
| Guido Fürer, Group Chief Investment Officer | 42 302 | 56 156 |
| Agostino Galvagni, CEO Corporate Solutions | 65 816 | 79 670 |
| Jean-Jacques Henchoz, CEO Reinsurance EMEA | 35 476 | 46 817 |
| Thierry Léger, CEO Life Capital | k.A. | 57 610 |
| Moses Ojeisekhoba, CEO Reinsurance | 26 404 | 27 895 |
| Jayne Plunkett, CEO Reinsurance Asia | k.A. | 29 095 |
| J. Eric Smith, CEO Reinsurance Americas ² | 6 990 | 13 984 |
| Matthias Weber, Group Chief Underwriting Officer | 25 410 | 25 750 |
| Thomas Wellauer, Group Chief Operating Officer | 116 111 | 130 224 |
| Total | 685 695 | 606 642 |

¹ Zum Zeitpunkt seines Rücktritts am 30. Juni 2016 hielt Michel Liès 290 692 Aktien.

² Die im Vergütungsbericht 2015 ausgewiesene Anzahl spiegelt nicht den Verkauf von 10 000 Aktien im Mai 2015 wider, welche ordnungsgemäss im Mai 2015 als Management Transaktion gemäss dem Kotierungsreglement der SIX Swiss Exchange gemeldet wurde.

Ausüb bare Optionen im Besitz von Mitgliedern der Geschäftsleitung

Für die per 31. Dezember 2015 und 2016 abgeschlossenen Geschäftsjahre hielt kein Mitglied der Geschäftsleitung ausüb bare Optionen.

Leadership Performance Plan-Einheiten im Besitz von Mitgliedern der Geschäftsleitung

Die folgende Tabelle zeigt den gesamten Besitz an ausstehenden LPP-Einheiten (RSUs und PSUs) von Mitgliedern der Geschäftsleitung per 31. Dezember:

| | 2015 | 2016 |
|--|----------------|----------------|
| Christian Mumenthaler, Group CEO | 49 755 | 75 458 |
| Michel Liès, bisheriger Group CEO | 99 490 | 64 125 |
| David Cole, Group Chief Financial Officer | 49 755 | 49 426 |
| John R. Dacey, Group Chief Strategy Officer | 49 755 | 49 426 |
| Guido Fürer, Group Chief Investment Officer | 49 755 | 53 765 |
| Agostino Galvagni, CEO Corporate Solutions | 49 755 | 49 426 |
| Jean-Jacques Henchoz, CEO Reinsurance EMEA | 39 805 | 39 540 |
| Moses Ojisekhoba, CEO Reinsurance | 39 805 | 43 011 |
| Jayne Plunkett, CEO Reinsurance Asia | k.A. | 33 130 |
| J. Eric Smith, CEO Reinsurance Americas | 39 805 | 39 540 |
| Thierry Léger, CEO Life Capital | k.A. | 43 011 |
| Matthias Weber, Group Chief Underwriting Officer | 49 755 | 49 426 |
| Thomas Wellauer, Group Chief Operating Officer | 49 755 | 49 426 |
| Patrick Raaf laub, Group Chief Risk Officer | 12 435 | 29 791 |
| Total | 579 625 | 668 501 |

Darlehen an Mitglieder der Geschäftsleitung

Den Mitgliedern der Geschäftsleitung können gemäss Art. 27 der Statuten zu den geltenden Mitarbeiterkonditionen der Swiss Re Gruppe Kredite und Darlehen gewährt werden. Der Gesamtbetrag der ausstehenden Kredite und Darlehen jedes Mitglieds unterliegt jedoch einer Obergrenze.

Im Allgemeinen sind Kredite durch Liegenschaften oder verpfändete Aktien abgesichert. Die Zinssätze und Konditionen der Darlehen und Hypotheken sind in der Regel dieselben, die allen Mitarbeitenden der Swiss Re Gruppe an den jeweiligen Standorten zur Verfügung stehen.

Bei schweizbasierten variablen Hypotheken wird keine Laufzeit vereinbart. Die Basisvorzugszinssätze liegen einen Prozentpunkt unter den entsprechenden Zinssätzen der Zürcher Kantonalbank. Soweit es sich um vergünstigte Zinssätze handelt, ist der Wert dieses Vorteils in den Tabellen zu Vergütungsentscheiden für Geschäftsleitungsmitglieder im Posten «Pauschalen» enthalten.

Die folgende Tabelle zeigt den gesamten Bestand an Hypotheken und Darlehen von Mitgliedern der Geschäftsleitung per 31. Dezember:

| in Tsd. CHF | 2015 | 2016 |
|--|-------|-------|
| Total Hypotheken und Darlehen an Mitglieder der Geschäftsleitung | 420 | 0 |
| Höchste Hypotheken und Darlehen an ein einzelnes Mitglied der Geschäftsleitung ¹ : | | |
| J. Eric Smith, CEO Reinsurance Americas | 420 | k.A. |
| Total Hypotheken und Darlehen, die zu nicht marktüblichen Bedingungen an ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung gewährt wurden und noch ausstehen | 4 300 | 4 300 |

¹ Das Mitglied der Geschäftsleitung, welches 2015 die höchste Hypothek hatte, transferierte diese 2015 an eine Bank.

VERGÜTUNG

Offenlegung der Vergütungen und des Aktienbesitzes 2016

Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrates

Die beiden folgenden Tabellen zeigen (1) die Vergütung der einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrates für die Berichtsjahre 2015 und 2016 und (2) die gezahlte oder zu zahlende Vergütung der einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrates für die Amtszeit von der GV 2016 bis zur GV 2017.

(1) Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für die Berichtsjahre 2015 und 2016 folgende Vergütungen:

| in Tsd. CHF | Total 2015 | Honorare und Zulagen in bar | Honorare in gesperrten Aktien | Total 2016 |
|--|---------------|-----------------------------|-------------------------------|---------------|
| Walter B. Kielholz, Chairman | 4 772 | 2 939 | 1 955 | 4 894 |
| Renato Fassbind, Vizepräsident, Vorsitzender des Revisionsausschusses ¹ | 875 | 538 | 359 | 897 |
| Raymund Breu, ehemaliges Mitglied ² | 89 | k.A. | k.A. | k.A. |
| Mathis Cabiallavetta, ehemaliges Mitglied ³ | 907 | 63 | 39 | 102 |
| Raymond K.F. Ch'ien, Mitglied | 340 | 199 | 133 | 332 |
| Mary Francis, Mitglied ⁴ | 455 | 324 | 140 | 464 |
| Rajna Gibson Brandon, Mitglied | 316 | 195 | 130 | 325 |
| C. Robert Henrikson, Vorsitzender des Vergütungsausschusses | 462 | 284 | 190 | 474 |
| Hans Ulrich Märki, ehemaliges Mitglied ³ | 343 | 63 | 42 | 105 |
| Trevor Manuel, Mitglied ⁵ | 192 | 196 | 131 | 327 |
| Carlos E. Represas, Mitglied ⁶ | 378 | 278 | 110 | 388 |
| Jean-Pierre Roth, ehemaliges Mitglied ³ | 267 | 50 | 33 | 83 |
| Philip K. Ryan, Vorsitzender des Finanz- und Risikoausschusses ^{5,6} | 708 | 654 | 239 | 893 |
| Sir Paul Tucker, Mitglied ⁷ | k.A. | 136 | 91 | 227 |
| Susan L. Wagner, Vorsitzende des Anlageausschusses | 491 | 344 | 229 | 573 |
| Gesamtvergütung für die Berichtsjahre^{8,9} | 10 595 | 6 263 | 3 821 | 10 084 |

¹ Auch als Lead Independent Director tätig.

² Trat nach Ablauf seiner Amtsperiode per 21. April 2015 zurück und stellte sich nicht mehr zur Wiederwahl.

³ Trat nach Ablauf seiner Amtsperiode per 22. April 2016 zurück und stellte sich nicht mehr zur Wiederwahl.

⁴ Schliesst Honorare für die Funktion als Verwaltungsratsmitglied der Luxembourg-Gruppenesellschaften ein.

⁵ An der GV vom 21. April 2015 in den Verwaltungsrat von Swiss Re gewählt.

⁶ Schliesst Honorare für die Funktion als Verwaltungsratsmitglied der US-Gruppenesellschaften ein.

⁷ An der GV vom 22. April 2016 in den Verwaltungsrat von Swiss Re gewählt.

⁸ Die Vergütung für die Mitglieder des Verwaltungsrates schliesst fixe Honorare (in bar und Aktien) und minimale Zulagen ein. Es werden keine Antritts- oder Abfindungszahlungen geleistet.

⁹ Bei den Beträgen handelt es sich um Bruttobeträge, einschliesslich Sozialversicherungsbeiträge des Mitglieds. Nicht darin enthalten sind die von Swiss Re geleisteten Sozialversicherungsbeiträge gemäss geltender Gesetzgebung, die sich 2015 auf 478 385 CHF und 2016 auf 410 271 CHF beliefen. Für ausserhalb der Schweiz wohnhafte Mitglieder des Verwaltungsrates werden die Beiträge seitens des Unternehmens an die Sozialversicherung zurückerstattet, wenn bilaterale Sozialversicherungsabkommen zwischen der Schweiz und dem Wohnsitzland bestehen und eine solche Rückerstattung vorgesehen ist.

(2) An die Mitglieder des Verwaltungsrates für die Amtszeit von der GV 2016 bis zur GV 2017 gezahlte oder zu zahlende Vergütung.

Die nachstehende Tabelle enthält weitere Angaben über die, im Rahmen des von der GV 2016 genehmigten maximalen Gesamtbetrages von 10 100 000 CHF, an die einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrates gezahlte oder zu zahlende Vergütung (Angaben in Tsd. CHF).

| Name, Funktion | Revisions-ausschuss | Vergütungs-ausschuss | Finanz- und Risiko-ausschuss | Anlage-ausschuss | Basis-honorare | Ausschuss-honorare | Zusätzliche Honorare ¹ | Total ² |
|---|---------------------|----------------------|------------------------------|------------------|----------------|--------------------|-----------------------------------|--------------------------|
| Walter B. Kielholz, Präsident | | | | | | | | 4 900 |
| Renato Fassbind, Vizepräsident | V | M | | | 225 | 500 | 175 | 900 |
| Raymond K.F. Ch'ien, Mitglied | | M | | M | 225 | 100 | | 325 |
| Mary Francis, Mitglied | M | | M | | 225 | 125 | 115 | 465 |
| Rajna Gibson Brandon, Mitglied | | | M | M | 225 | 100 | | 325 |
| C. Robert Henrikson, Mitglied | | V | M | | 225 | 250 | | 475 |
| Trevor Manuel, Mitglied | M | | | M | 225 | 125 | | 350 |
| Carlos E. Represas, Mitglied | | M | | | 225 | 50 | 113 | 388 |
| Philip K. Ryan, Mitglied | M | | V | | 225 | 375 | 295 | 895 |
| Sir Paul Tucker, Mitglied | | | M | M | 225 | 100 | | 325 |
| Susan L. Wagner, Mitglied | | | M | V | 225 | 350 | | 575 |
| Gesamtvergütung für die Amtszeit von der GV 2016 bis zur GV 2017 | | | | | | | | 9 934³ |

Legende: V = Vorsitzende(r) des betreffenden Ausschusses, M = Mitglied des betreffenden Ausschusses

¹ Enthält Vizepräsidentshonorare und Honorare von Tochtergesellschaften.

² Ohne die von Swiss Re geleisteten Sozialversicherungsbeiträge gemäss geltender Gesetzgebung.

³ Einschliesslich eines Betrages von etwa 11 000 CHF für minimale Nebenleistungen.

Aktien im Besitz von Mitgliedern des Verwaltungsrates

Die Mitglieder des Verwaltungsrates hielten per 31. Dezember folgende Aktien:

| Mitglieder des Verwaltungsrates | 2015 | 2016 |
|--|----------------|----------------|
| Walter B. Kielholz, Präsident | 447 241 | 414 613 |
| Renato Fassbind, Vizepräsident, Vorsitzender des Revisionsausschusses ¹ | 15 844 | 19 954 |
| Mathis Cabiallavetta, ehemaliges Mitglied ² | 71 346 | k.A. |
| Raymond K.F. Ch'ien, Mitglied | 18 459 | 19 978 |
| Mary Francis, Mitglied | 4 329 | 5 927 |
| Rajna Gibson Brandon, Mitglied | 20 216 | 21 700 |
| C. Robert Henrikson, Vorsitzender des Vergütungsausschusses | 8 896 | 11 065 |
| Hans Ulrich Märki, ehemaliges Mitglied ² | 28 969 | k.A. |
| Trevor Manuel, Mitglied ³ | 868 | 2 363 |
| Carlos E. Represas, Mitglied | 11 581 | 12 837 |
| Jean-Pierre Roth, ehemaliges Mitglied ² | 8 443 | k.A. |
| Philip K. Ryan, Vorsitzender des Finanz- und Risikoausschusses ³ | 3 394 | 6 134 |
| Sir Paul Tucker, Mitglied ⁴ | k.A. | 1 036 |
| Susan L. Wagner, Vorsitzende des Anlageausschusses | 3 485 | 6 111 |
| Total | 643 071 | 521 718 |

¹ Auch als Lead Independent Director tätig.

² Trat nach Ablauf seiner Amtsperiode per 22. April 2016 zurück und stellte sich nicht mehr zur Wiederwahl.

³ An der GV vom 21. April 2015 in den Verwaltungsrat von Swiss Re gewählt.

⁴ An der GV vom 22. April 2016 in den Verwaltungsrat von Swiss Re gewählt.

Ausübbare Optionen im Besitz von Mitgliedern des Verwaltungsrates

Für die per 31. Dezember 2015 und 2016 abgeschlossenen Geschäftsjahre hielt kein Mitglied des Verwaltungsrates ausübbare Optionen.

Darlehen an Mitglieder des Verwaltungsrates

Im Jahr 2016 wurden gegenwärtigen oder ehemaligen Mitgliedern des Verwaltungsrates keine Darlehen gewährt und per 31. Dezember 2016 waren keine Darlehen ausstehend.

Transaktionen nahestehender Personen

Die Offenlegung der Vergütungsentscheide 2016 umfasst die genannten Mitglieder der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates, einschliesslich ihnen nahestehender Personen (soweit zutreffend). Als «nahestehende Personen» gelten Ehepartner, Lebenspartner, Kinder und andere Familienmitglieder sowie weitere abhängige Personen aus dem nahen Umfeld. 2016 wurden keine Zahlungen an solche nahestehenden Personen geleistet.

Vergütungen an ehemalige Organmitglieder

2016 wurden Zahlungen in Höhe von 0,1 Mio. CHF an fünf ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung geleistet. Dieser Betrag beinhaltet Unternehmensbeiträge, die Swiss Re gemäss geltender Gesetzgebung an staatliche Sozialversicherungssysteme zu zahlen hatte, Leistungen im Zusammenhang mit ausstehenden Hypotheken und Darlehen zu nicht marktüblichen Bedingungen, Risikoleistungen sowie Verpflichtungen des Unternehmens für Steuerberatungen.

Aktionärsbeschlüsse zur Vergütung und zugeteilte Vergütung

Die folgenden Erläuterungen geben einen Überblick über das geltende Konzept in den Statuten von Swiss Re auf der Grundlage der Verordnung, der hohen Zustimmung der Aktionäre an der GV 2016 zu den entsprechenden Anträgen des Verwaltungsrates und der Übereinstimmung der Aktionärsbeschlüsse mit der im Berichtsjahr 2016 zugeteilten Vergütung.

Konzept der Statuten

Gemäss Art. 22 genehmigt die GV jährlich und mit bindender Wirkung die Anträge des Verwaltungsrates in Bezug auf:

- a) den maximalen Gesamtbetrag der Vergütung des Verwaltungsrates für die kommende Amtsperiode;
- b) den maximalen Gesamtbetrag der (i) fixen Vergütung und (ii) langfristigen Vergütung der Geschäftsleitung für das folgende Geschäftsjahr; und
- c) den Gesamtbetrag der kurzfristigen Vergütung der Geschäftsleitung für das vorangegangene abgeschlossene Geschäftsjahr.

Abstimmungsergebnisse der Generalversammlung 2016

An der GV vom 22. April 2016 genehmigten die Aktionäre zum zweiten Mal die maximale Höhe der zukünftigen Gesamtvergütung der Mitglieder des Verwaltungsrates (88,3% Zustimmung). Zudem genehmigten die Aktionäre sowohl (i) die maximale Höhe der prospektiven fixen und variablen langfristigen Gesamtvergütung als auch (ii) retrospektiv die variable kurzfristige Gesamtvergütung der Geschäftsleitung. Die Zustimmung lag bei 89,5% bzw. 90,3%. Der Vergütungsbericht 2015 war wie in den Vorjahren Gegenstand einer Konsultativabstimmung und wurde von den Aktionären mit 89,5% der Stimmen genehmigt.

Übereinstimmung der Beschlüsse der Generalversammlung 2015 mit der Vergütung der Geschäftsleitung¹

An der GV 2015 genehmigten die Aktionäre für das Geschäftsjahr 2016 einen prospektiven maximalen Gesamtbetrag von 31,0 Mio. CHF für die fixe Vergütung und die variable langfristige Vergütung der zwölf Mitglieder, die der Geschäftsleitung zum Zeitpunkt der GV 2015 angehörten.

Die fixe Vergütung und die variable langfristige Vergütung, die diesen zwölf Mitgliedern der Geschäftsleitung im Geschäftsjahr 2016 effektiv zugeteilt wurde, belief sich auf 29,5 Mio. CHF und deckte auch Vergütungsanpassungen bei bestehenden Mitgliedern der Geschäftsleitung aufgrund ihrer Beförderungen per 1. Juli 2016 zum neuen Group CEO bzw. zum neuen CEO Reinsurance und die damit verbundenen zusätzlichen Kosten ab. Der Betrag beinhaltet überdies vertragliche Gehaltszahlungen im Jahr 2016 für den ehemaligen Group CEO (siehe Kommentare auf Seite 155).

Die 31,0 Mio. CHF berücksichtigten nicht die zusätzliche fixe Vergütung und variable langfristige Vergütung, die aufgrund der nach der GV 2015 angekündigten und 2016 vollzogenen Wechsels in der Geschäftsleitung erforderlich wurden. Für diese Vergütungen für das Jahr 2016 steht gemäss der Verordnung und Art. 23 der Statuten ein Zusatzbetrag pro Person und Vergütungsperiode in Höhe von maximal 20% der letzten von der GV genehmigten Gesamtbeträge der Vergütungen der Geschäftsleitung zur Verfügung. Dieser Zusatzbetrag lag daher für die beiden neuen Mitglieder der Geschäftsleitung zusammen bei 12,4 Mio. CHF.

Nach den geltenden Regeln wurde die Vergütung für die beiden neuen Mitglieder der Geschäftsleitung – Thierry Léger, per 1. Januar 2016 zum CEO Life Capital befördert, und Jayne Plunkett, per 1. Juli 2016 zur CEO Reinsurance Asien befördert – zunächst in Höhe von 1,5 Mio. CHF der genehmigten Gesamtvergütung von 31,0 Mio. CHF zugewiesen, um diesen auszuschöpfen, und dann in Höhe von 2,2 Mio. CHF dem verfügbaren Zusatzbetrag von 12,4 Mio. CHF, wovon 1,2 Mio. CHF auf die Vergütung für Thierry Léger und 1,0 Mio. CHF auf die Vergütung für Jayne Plunkett entfielen. Die variable kurzfristige Vergütung für das Geschäftsjahr 2016 ist nicht Teil des Zusatzbetrages. Sie wird retrospektiv von der GV 2017 im Rahmen der variablen kurzfristigen Gesamtvergütung der Geschäftsleitung genehmigt. Die Vergütung, die den 14 Mitgliedern der Geschäftsleitung für das Geschäftsjahr 2016 zugeteilt wurde, ist auf Seite 155 dargestellt.

Übereinstimmung der Beschlüsse der Generalversammlung 2016 mit der Vergütung des Verwaltungsrates¹

An der GV 2016 genehmigten die Aktionäre den maximalen Gesamtbetrag der Vergütung für die elf Mitglieder des Verwaltungsrates für die Amtszeit von der GV 2016 bis zur GV 2017 in Höhe von 10,1 Mio. CHF.

Wie auf Seite 158 dargestellt, lag die Vergütung, die den elf Mitgliedern des Verwaltungsrates für ihre Amtszeit von der GV 2016 bis zur GV 2017 gezahlt wurde, bei 9,9 Mio. CHF und damit innerhalb des genehmigten Betrages.

Antrag an die Generalversammlung 2017 zur variablen kurzfristigen Vergütung der Geschäftsleitung für das Geschäftsjahr 2016

An der GV 2017 wird der Verwaltungsrat den Aktionären vorschlagen, retrospektiv einen Gesamtbetrag der variablen kurzfristigen Vergütung für die 14 Mitglieder der Geschäftsleitung für das abgeschlossene Geschäftsjahr 2016 von 18 263 261 CHF zu genehmigen. Dieser Betrag ist in den Positionen «Bar-Annual Performance Incentive» und «Value Alignment Incentive» in der Tabelle zur Vergütung der Geschäftsleitung auf Seite 155 erfasst.

¹ Übereinstimmungsberechnungen verwenden, sofern anwendbar, Dezember 2016 Wechselkurse.

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung
zum Vergütungsbericht 2016

Wir haben die Seiten 155 bis 160 des beigefügten Vergütungsberichtes der Swiss Re AG für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Erstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Vergütungsberichtes in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) verantwortlich. Zudem obliegt ihm die Verantwortung für die Ausgestaltung der Vergütungsgrundsätze und die Festlegung der einzelnen Vergütungen.

Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zum beigefügten Vergütungsbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14 bis 16 der VegüV entspricht.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Angaben zu den Vergütungen, Darlehen und Krediten gemäss Art. 14 bis 16 der VegüV zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Vergütungsbericht ein. Diese Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden von Vergütungselementen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichtes.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht der im Finanzbericht 2016 der Swiss Re AG für das per 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr enthaltene Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14 bis 16 der VegüV.

PricewaterhouseCoopers AG

Alex Finn

Revisionsexperte
Leitender Revisor

Bret Griffin

Zürich, 15. März 2017

INHALT

| | | | | | |
|------------------------|------------|---|------------|-----------------------------|------------|
| Konzernrechnung | 164 | Anhang zur Konzernrechnung | 172 | Swiss Re AG | 282 |
| Erfolgsrechnung | 164 | Anhang 1 Organisation und Grundlagen der Rechnungslegung | 172 | Geschäftsbericht | 282 |
| Comprehensive Income | 165 | Anhang 2 Angaben zu den Geschäftssegmenten | 182 | Erfolgsrechnung | 283 |
| Bilanz | 166 | Anhang 3 Versicherungs- informationen | 193 | Bilanz | 284 |
| Eigenkapitalnachweis | 168 | Anhang 4 Gebuchte Prämien | 198 | Anhang | 286 |
| Mittelflussrechnung | 170 | Anhang 5 Schadenrückstellungen | 199 | Gewinnverwendungsantrag | 294 |
| | | Anhang 6 Aktivierte Abschluss- aufwendungen (AAA) und Barwert künftiger Gewinne (BKG) | 218 | Bericht der Revisionsstelle | 295 |
| | | Anhang 7 Kapitalanlagen | 220 | | |
| | | Anhang 8 Fair Value-Offenlegung | 228 | | |
| | | Anhang 9 Derivative Finanzinstrumente | 239 | | |
| | | Anhang 10 Akquisitionen und Veräusserungen | 243 | | |
| | | Anhang 11 Fremdkapital und Contingent Capital-Instrumente | 246 | | |
| | | Anhang 12 Ergebnis je Aktie | 249 | | |
| | | Anhang 13 Steuern | 250 | | |
| | | Anhang 14 Vorsorgeeinrichtungen | 253 | | |
| | | Anhang 15 Aktienbasierte Zahlungen | 261 | | |
| | | Anhang 16 Vergütungen und Darlehen für Organmitglieder sowie deren Beteiligungen | 263 | | |
| | | Anhang 17 Nahestehende Unternehmen und Personen | 264 | | |
| | | Anhang 18 Unwiderrufliche Zu- sagen und Eventualverpflichtungen | 265 | | |
| | | Anhang 19 Bedeutende Beteiligungen | 266 | | |
| | | Anhang 20 Variable Interest Entities | 269 | | |
| | | Bericht der Revisionsstelle | 274 | | |
| | | Geschäftsjahre 2007–2016 | 280 | | |

Erfolgsrechnung

Für die per 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre

| in Mio. USD | Anhang | 2015 | 2016 |
|--|--------|---------|----------------|
| Ertrag | | | |
| Gebuchte Bruttoprämien | 4 | 32 249 | 35 622 |
| Gebuchte Nettoprämien | 4 | 30 442 | 33 570 |
| Veränderung der Prämienüberträge | | -691 | -879 |
| Verdiente Prämien | 3 | 29 751 | 32 691 |
| Honorareinnahmen von Versicherungsnehmern | 3 | 463 | 540 |
| Nettoerträge aus Kapitalanlagen, nicht partizipierendes Geschäft ¹ | 7 | 3 436 | 3 661 |
| Nettoerträge aus Kapitalanlagen – nicht partizipierendes Geschäft ² | 7 | 1 206 | 1 484 |
| Nettoergebnis aus Kapitalanlagen – fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung | 7 | 814 | 5 382 |
| Übriger Ertrag | | 44 | 28 |
| Total Ertrag | | 35 714 | 43 786 |
| Aufwand | | | |
| Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten | 3 | -9 848 | -12 564 |
| Leistungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | 3 | -9 080 | -10 859 |
| Renditegutschriften an Versicherungsnehmer | | -1 166 | -5 099 |
| Abschlussaufwendungen | 3 | -6 419 | -6 928 |
| Sonstige Aufwendungen ³ | | -3 248 | -3 358 |
| Total Aufwand vor technischem Zinsaufwand | | -29 761 | -38 808 |
| Ergebnis vor technischem Zinsaufwand und Steuern | | 5 953 | 4 978 |
| Technischer Zinsaufwand ³ | | -634 | -606 |
| Ergebnis vor Steuern | | 5 319 | 4 372 |
| Steuern | 13 | -651 | -749 |
| Ergebnis vor Zuordnung von Minderheitsanteilen | | 4 668 | 3 623 |
| Minderheitsanteilen zuzurechnendes Ergebnis | | -3 | 3 |
| Ergebnis nach Zuordnung von Minderheitsanteilen | | 4 665 | 3 626 |
| Zinsen auf Contingent Capital-Instrumenten | | -68 | -68 |
| Aktionären zurechenbares Ergebnis | | 4 597 | 3 558 |
| Ergebnis je Aktie in USD | | | |
| Unverwässert | 12 | 13.44 | 10.72 |
| Verwässert | 12 | 12.28 | 9.82 |
| Ergebnis je Aktie in CHF⁴ | | | |
| Unverwässert | 12 | 12.93 | 10.55 |
| Verwässert | 12 | 11.81 | 9.66 |

¹ Total Wertminderungen für das per 31. Dezember 2015 und 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr: 83 Mio. USD bzw. 66 Mio. USD, welche vollumfänglich erfolgswirksam waren.

² Total Wertminderungen für das per 31. Dezember 2015 und 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr: 57 bzw. 88 Mio, welche vollumfänglich erfolgswirksam waren.

³ Akkreditivgebühren in Höhe von 55 Mio. USD für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr wurden als «Technischer Zinsaufwand» umklassiert (bisher: «Sonstige Aufwendungen»).

⁴ Die Währungsumrechnung von USD zu CHF dient nur zur Information und wurde auf Basis der durchschnittlichen Wechselkurse der Gruppe berechnet.

Der Anhang ist Bestandteil der Konzernrechnung.

Comprehensive Income

Für die per 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|---|------------|--------------|
| Ergebnis vor Zuordnung von Minderheitsanteilen | 4 668 | 3 623 |
| Übriger Comprehensive Income, nach Steuern: | | |
| Veränderung nicht realisierter Gewinne/Verluste | -2 670 | 1 711 |
| Veränderung der nicht vorübergehenden Wertverminderung | -8 | 6 |
| Veränderung der Cashflow Hedges | | -7 |
| Veränderung der Währungsumrechnung | -1 012 | -387 |
| Veränderung der Anpassung für Personalvorsorgeleistungen | -191 | -119 |
| Total Comprehensive Income vor Zuordnung von Minderheitsanteilen | 787 | 4 827 |
| Zinsen auf Contingent Capital-Instrumenten | -68 | -68 |
| Minderheitsanteilen zuzurechnender Comprehensive Income | -3 | 3 |
| Total Aktionären zurechenbarer Comprehensive Income | 716 | 4 762 |

Reklassifizierung aus dem kumulierten Comprehensive Income

Für die per 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre

| 2015 in Mio. USD | Nicht realisierte Gewinne/ Verluste ¹ | Nicht vorübergehende Wertverminderung ¹ | Cashflow Hedges ¹ | Währungs- umrechnung | Anpassung von Rentenleistungen ² | Übriger kumulierter Comprehensive Income |
|---|--|--|------------------------------|-------------------------|--|--|
| Bestand per 1. Januar | 5 418 | -3 | 0 | -4 675 | -825 | -85 |
| Veränderung in der Berichtsperiode | -2 166 | -10 | | -870 | -310 | -3 356 |
| Aus dem übrigen kumulierten Comprehensive Income reklassifizierte Beträge | -1 523 | | | | 74 | -1 449 |
| Steuern | 1 019 | 2 | | -142 | 45 | 924 |
| Bestand am Periodenende | 2 748 | -11 | 0 | -5 687 | -1 016 | -3 966 |

| 2016 in Mio. USD | Nicht realisierte Gewinne/ Verluste ¹ | Nicht vorübergehende Wertverminderung ¹ | Cashflow Hedges ¹ | Währungs- umrechnung | Anpassung von Rentenleistungen ² | Übriger kumulierter Comprehensive Income |
|---|--|--|------------------------------|-------------------------|--|--|
| Bestand per 1. Januar | 2 748 | -11 | 0 | -5 687 | -1 016 | -3 966 |
| Veränderung in der Berichtsperiode | 2 856 | 6 | 32 | -267 | -201 | 2 426 |
| Aus dem übrigen kumulierten Comprehensive Income reklassifizierte Beträge | -704 | 2 | -39 | | 61 | -680 |
| Steuern | -441 | -2 | | -120 | 21 | -542 |
| Bestand am Periodenende | 4 459 | -5 | -7 | -6 074 | -1 135 | -2 762 |

¹ Die Ergebnisanpassung infolge Umklassierung ist unter «Nettorealise auf Kapitalanlagen – nicht partizipierendes Geschäft» ausgewiesen.

² Die Ergebnisanpassung infolge Umklassierung ist unter «Sonstige Aufwendungen» ausgewiesen.

Der Anhang ist Bestandteil der Konzernrechnung.

Bilanz

Für die per 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre

Aktiven

| in Mio. USD | Anhang | 2015 | 2016 |
|--|---------|---------|----------------|
| Kapitalanlagen | 7, 8, 9 | | |
| Festverzinsliche Wertschriften: | | | |
| Jederzeit veräusserbar, zu Marktwerten (einschliesslich 11 897 im Jahr 2015 und 10 036 im Jahr 2016 aus Effektenleihgeschäften oder Pensionsgeschäften) (Amortised Cost-Wert: 2015: 76 155; 2016: 85 171) | | 79 435 | 90 581 |
| Handelsbestände (einschliesslich 1 729 im Jahr 2015 und 1 871 im Jahr 2016 aus Effektenleihgeschäften oder Pensionsgeschäften) | | 2 896 | 2 695 |
| Aktien: | | | |
| Jederzeit veräusserbar, zu Marktwerten (einschliesslich 605 im Jahr 2015 und 23 im Jahr 2016 aus Effektenleihgeschäften oder Pensionsgeschäften) (Anschaffungskosten: 2015: 4 294; 2016: 2 897) | | 4 719 | 3 375 |
| Handelsbestände | | 68 | 60 |
| Policendarlehen, Hypotheken und andere Darlehen | | 3 123 | 3 682 |
| Liegenschaften für Anlagezwecke | | 1 556 | 1 925 |
| Kurzfristige Kapitalanlagen zum Amortised Cost-Wert, der annähernd dem Marktwert entspricht (einschliesslich 1 278 im Jahr 2015 und 2 960 im Jahr 2016 aus Effektenleihgeschäften oder Pensionsgeschäften) | | 7 405 | 10 909 |
| Übrige Kapitalanlagen | | 10 367 | 9 611 |
| Kapitalanlagen für fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung (einschliesslich Handelsbestände in festverzinslichen Wertschriften: 4 069 im Jahr 2015 und 5 153 im Jahr 2016, Handelsbestände in Aktien: 22 783 im Jahr 2015 und 25 807 im Jahr 2016) | | 28 241 | 32 178 |
| Total Kapitalanlagen | | 137 810 | 155 016 |
| Flüssige Mittel (einschliesslich 319 im Jahr 2015 und 1 169 im Jahr 2016 aus Effektenleihgeschäften) | | 8 204 | 9 011 |
| Abgegrenzte Erträge aus Kapitalanlagen | | 983 | 1 108 |
| Prämien und sonstige Forderungen | | 11 709 | 13 270 |
| Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft | | 6 578 | 7 461 |
| Depotforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft | | 9 870 | 8 184 |
| Aktivierte Abschlussaufwendungen | 6 | 5 471 | 6 200 |
| Erworbener Barwert künftiger Gewinne | 6 | 2 964 | 2 003 |
| Goodwill | | 3 862 | 3 965 |
| Steuerforderungen | | 191 | 291 |
| Latente Steuerforderungen | | 5 970 | 5 902 |
| Übrige Aktiven | | 2 523 | 2 654 |
| Total Vermögenswerte | | 196 135 | 215 065 |

Der Anhang ist Bestandteil der Konzernrechnung.

Passiven

| in Mio. USD | Anhang | 2015 | 2016 |
|--|--------|---------|---------|
| Verbindlichkeiten | | | |
| Schadenrückstellungen | 5 | 55 518 | 57 355 |
| Leistungsverpflichtungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | 8 | 30 131 | 41 176 |
| Kontosaldi Versicherungsnehmer | | 31 422 | 34 354 |
| Prämienüberträge | | 10 869 | 11 629 |
| Depotverpflichtungen aus Rückversicherung | | 3 320 | 2 544 |
| Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft | | 1 928 | 1 913 |
| Steuerverbindlichkeiten | | 488 | 633 |
| Latente und langfristige Steuerverbindlichkeiten | | 8 093 | 8 583 |
| Kurzfristiges finanzielles Fremdkapital | 11 | 1 834 | 1 564 |
| Rechnungsabgrenzungsposten und übrige Verbindlichkeiten | | 7 948 | 9 811 |
| Langfristiges finanzielles Fremdkapital | 11 | 10 978 | 9 787 |
| Total Verbindlichkeiten | | 162 529 | 179 349 |
| Eigenkapital | | | |
| Contingent Capital-Instrumente | | 1 102 | 1 102 |
| Aktienkapital, Nennwert 0.10 CHF | | | |
| 2015: 370 706 931; 2016: 360 072 561 Aktien genehmigt und ausgegeben | | 35 | 34 |
| Kapitalreserven | | 482 | 341 |
| Eigene Aktien, nach Steuern | | -1 662 | -1 763 |
| Übriger kumulierter Comprehensive Income: | | | |
| Nicht realisierte Gewinne/Verluste auf Kapitalanlagen, nach Steuern | | 2 748 | 4 459 |
| Nicht vorübergehende Wertminderung, nach Steuern | | -11 | -5 |
| Cashflow Hedges, nach Steuern | | | -7 |
| Währungsumrechnungsdifferenzen, nach Steuern | | -5 687 | -6 074 |
| Kumulierte Anpassung für Personalvorsorgeleistungen, nach Steuern | | -1 016 | -1 135 |
| Total übriger kumulierter Comprehensive Income | | -3 966 | -2 762 |
| Gewinnreserven | | 37 526 | 38 682 |
| Eigenkapital | | 33 517 | 35 634 |
| Minderheitsanteile | | 89 | 82 |
| Total Eigenkapital | | 33 606 | 35 716 |
| Total Passiven | | 196 135 | 215 065 |

Der Anhang ist Bestandteil der Konzernrechnung.

Eigenkapitalnachweis

Für die per 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|---|--------|--------|
| Contingent Capital-Instrumente | | |
| Bestand per 1. Januar | 1 102 | 1 102 |
| Ausgegeben | | |
| Bestand am Periodenende | 1 102 | 1 102 |
| Aktien | | |
| Bestand per 1. Januar | 35 | 35 |
| Aktienemission | | |
| Annullierung zurückgekaufter Aktien | | -1 |
| Bestand am Periodenende | 35 | 34 |
| Kapitalreserven | | |
| Bestand per 1. Januar | 1 806 | 482 |
| Annullierung zurückgekaufter Aktien | | -176 |
| Aktienbasierte Vergütungen | 17 | 2 |
| Realisierte Gewinne/Verluste auf eigenen Aktien | -61 | 33 |
| Aktionärsdividenden ¹ | -1 280 | |
| Bestand am Periodenende | 482 | 341 |
| Eigene Aktien, nach Steuern | | |
| Bestand per 1. Januar | -1 185 | -1 662 |
| Erwerb eigener Aktien | -584 | -1 190 |
| Annullierung zurückgekaufter Aktien | | 1 018 |
| Emission eigener Aktien, einschl. aktienbasierter Vergütungen für Mitarbeitende | 107 | 71 |
| Bestand am Periodenende | -1 662 | -1 763 |
| Nicht realisierte Gewinne/ Verluste, nach Steuern | | |
| Bestand per 1. Januar | 5 418 | 2 748 |
| Veränderungen in der Berichtsperiode | -2 670 | 1 711 |
| Bestand am Periodenende | 2 748 | 4 459 |
| Nicht vorübergehende Wertminderung, nach Steuern | | |
| Bestand per 1. Januar | -3 | -11 |
| Veränderungen in der Berichtsperiode | -8 | 6 |
| Bestand am Periodenende | -11 | -5 |
| Cashflow Hedges, nach Steuern | | |
| Bestand per 1. Januar | 0 | 0 |
| Veränderungen in der Berichtsperiode | | -7 |
| Bestand am Periodenende | 0 | -7 |
| Währungsumrechnung, nach Steuern | | |
| Bestand per 1. Januar | -4 675 | -5 687 |
| Veränderungen in der Berichtsperiode | -1 012 | -387 |
| Bestand am Periodenende | -5 687 | -6 074 |
| Anpassung für Personalvorsorgeleistungen, nach Steuern | | |
| Bestand per 1. Januar | -825 | -1 016 |
| Veränderungen in der Berichtsperiode | -191 | -119 |
| Bestand am Periodenende | -1 016 | -1 135 |
| Gewinnreserven | | |
| Bestand per 1. Januar | 34 257 | 37 526 |
| Ergebnis nach Zuordnung von Minderheitsanteilen | 4 665 | 3 626 |
| Zinsen auf Contingent Capital-Instrumenten, nach Steuern | -68 | -68 |
| Aktionärsdividenden ¹ | -1 328 | -1 561 |
| Annullierung zurückgekaufter Aktien | | -841 |
| Bestand am Periodenende | 37 526 | 38 682 |
| Eigenkapital | 33 517 | 35 634 |

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|---|--------|--------|
| Minderheitsanteile | | |
| Bestand per 1. Januar | 111 | 89 |
| Veränderungen in der Berichtsperiode | -25 | -4 |
| Minderheitsanteilen zuzurechnendes Ergebnis | 3 | -3 |
| Bestand am Periodenende | 89 | 82 |
| Total Eigenkapital | 33 606 | 35 716 |

¹ Dividendenausschüttungen im Jahr 2015 erfolgten in Form von verrechnungssteuerfreien Rückzahlungen von gesetzlichen Reserven aus Kapitaleinlagen.

Der Anhang ist Bestandteil der Konzernrechnung.

Mittelflussrechnung

Für die per 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|---|---------|---------|
| Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit | | |
| Aktionären zurechenbares Ergebnis | 4 597 | 3 558 |
| Zuzüglich Minderheitsanteilen zuzurechnendes Ergebnis | 3 | -3 |
| Überleitung des Gewinns auf den Nettomittelfluss aus Geschäftstätigkeit: | | |
| Abschreibungen, Wertberichtigungen und andere nicht liquiditätswirksame Posten | 594 | 643 |
| Nettorealise auf Kapitalanlagen | -1 221 | -5 787 |
| Ertrag aus nach Equity-Methode bewerteten Kapitalbeteiligungen, ohne vereinnahmte Dividenden | 202 | 135 |
| Veränderung in: | | |
| Versicherungstechnische Rückstellungen und übrige Rückversicherungsaktiven und -verbindlichkeiten, netto | -121 | 5 845 |
| Depotforderungen und Depotverpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft | 764 | 862 |
| Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft | 670 | 434 |
| Sonstige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, netto | 87 | -37 |
| Steuerverbindlichkeiten und -forderungen | -567 | -24 |
| Handelspositionen, netto | 404 | 489 |
| Nettomittelfluss aus Geschäftstätigkeit | 5 412 | 6 115 |
| Mittelfluss aus Investitionstätigkeit | | |
| Festverzinsliche Wertschriften: | | |
| Veräußerung von Kapitalanlagen | 45 552 | 38 700 |
| Fälligkeit von Kapitalanlagen | 4 529 | 4 218 |
| Erwerb von Kapitalanlagen | -55 360 | -44 389 |
| Erwerb/Veräußerung/Fälligkeit von kurzfristigen Kapitalanlagen, netto | 6 103 | -3 675 |
| Aktien: | | |
| Veräußerung von Kapitalanlagen | 1 790 | 3 283 |
| Erwerb von Kapitalanlagen | -2 717 | -1 702 |
| Erworbene/veräußerte Wertpapiere mit der Verpflichtung, diese wieder zu verkaufen/wieder zu kaufen, netto | -2 089 | 789 |
| Akquisitionen, Veräußerungen und Rückversicherungstransaktionen, netto | 404 | 318 |
| Erwerb/Veräußerung/Fälligkeit von übrigen Kapitalanlagen, netto | 2 264 | 1 293 |
| Erwerb/Veräußerung/Fälligkeit von Kapitalanlagen für fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung, netto | 1 218 | 2 762 |
| Nettomittelfluss aus Investitionstätigkeit | 1 694 | 1 597 |
| Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit | | |
| Kontosaldi Versicherungsnehmer, fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung: | | |
| Depotforderungen | 518 | 658 |
| Entnahmen | -2 383 | -3 755 |
| Aufnahme/Rückzahlung von langfristigem finanziellem Fremdkapital | 199 | 762 |
| Aufnahme/Rückzahlung von kurzfristigem finanziellem Fremdkapital | -1 155 | -1 331 |
| Erwerb/Veräußerung eigener Aktien | -579 | -1 170 |
| Aktionärsdividenden | -2 608 | -1 561 |
| Nettomittelfluss aus Finanzierungstätigkeit | -6 008 | -6 397 |
| Total Nettomittelfluss | 1 098 | 1 315 |
| Einfluss aus Währungsumrechnung | -365 | -508 |
| Veränderung flüssige Mittel | 733 | 807 |
| Flüssige Mittel per 1. Januar | 7 471 | 8 204 |
| Flüssige Mittel per 31. Dezember | 8 204 | 9 011 |

Die für die per 31. Dezember 2015 und 2016 abgeschlossenen Geschäftsjahre bezahlten Zinsen beliefen sich auf 729 Mio. USD bzw. 674 Mio. USD (wovon 57 Mio. USD bzw. 51 Mio. USD für Akkreditivgebühren). Die für die per 31. Dezember 2015 und 2016 abgeschlossenen Geschäftsjahre bezahlten Steuern beliefen sich auf 1190 Mio. USD bzw. 755 Mio. USD.

Der Anhang ist Bestandteil der Konzernrechnung.

Absichtliche Vakantseite.

Anhang zur Konzernrechnung

1 Organisation und Grundlagen der Rechnungslegung

Geschäftstätigkeit

Die Swiss Re Gruppe mit Sitz in Zürich, Schweiz, umfasst die Swiss Re AG (die Muttergesellschaft) und deren Tochtergesellschaften (gemeinsam als die «Swiss Re Gruppe» oder die «Gruppe» bezeichnet). Die Swiss Re Gruppe ist ein Wholesale-Anbieter von Rückversicherung, Versicherung und anderen versicherungsbasierten Formen des Risikotransfers. Die Gruppe zeichnet Geschäfte über Broker und ein weltweites Netz von Vertretungen. Die globale Kundenbasis besteht aus Versicherungsgesellschaften, mittelgrossen und grossen Unternehmen und Institutionen des öffentlichen Sektors.

Grundlagen der Rechnungslegung

Die konsolidierte Konzernrechnung wurde in Übereinstimmung mit den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen US GAAP («United States Generally Accepted Accounting Principles») erstellt und entspricht schweizerischem Recht. Alle wesentlichen gruppeninternen Transaktionen und Salden wurden bei der Konsolidierung eliminiert.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Jahresrechnung der Gruppe umfasst die konsolidierte Jahresrechnung der Swiss Re AG und ihrer Tochtergesellschaften. Voting Entities, bei denen die Swiss Re AG aufgrund einer Stimmrechtsmehrheit direkt oder indirekt einen beherrschenden Einfluss ausübt, werden konsolidiert. Variable Interest Entities (VIEs) werden konsolidiert, wenn die Swiss Re Gruppe als Meistbegünstigte definiert ist. Die Gruppe gilt als Meistbegünstigte, wenn sie ermächtigt ist, die für den wirtschaftlichen Erfolg der VIE massgeblichen Aktivitäten zu steuern, und gleichzeitig Verluste übernehmen muss oder Anrecht auf Leistungen hat, die für die VIE bedeutend sein können. Gesellschaften, bei denen die Gruppe keinen beherrschenden, aber direkt oder indirekt einen wesentlichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode oder Fair Value-Option bewertet und unter «Übrige Kapitalanlagen» erfasst. Der Anteil der Swiss Re Gruppe am Ergebnis der nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen wird unter «Nettoerträge aus Kapitalanlagen» verbucht. Eigenkapital und Jahreserfolg dieser Gesellschaften werden falls nötig so berichtigt, dass sie den Rechnungslegungsrichtlinien der Gruppe entsprechen. Die Ergebnisse von konsolidierten Tochtergesellschaften und nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen werden vom Tag der Übernahme an in der Jahresrechnung berücksichtigt.

Anwendung von Schätzungen beim Erstellen der Jahresrechnung

Die Erstellung von Rechnungsabschlüssen verlangt wesentliche Schätzungen und Annahmen des Managements, die Auswirkungen auf die ausgewiesene Höhe von Bilanzwerten und Erfolgspositionen sowie die entsprechende Offenlegung haben, einschliesslich des Ausweises von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten. Die Schadenrückstellungen der Swiss Re Gruppe und ihre Leistungsverpflichtungen aus Lebens- und Krankenversicherungen beruhen auf Schätzungen in Bezug auf Prämien, Schäden und Leistungen, welche ihre Kunden, die Erstversicherer, zum Stichtag des Rechnungsabschlusses noch nicht gemeldet haben. Darüber hinaus nutzt die Gruppe bestimmte Finanzinstrumente und investiert in Wertschriften bestimmter Emittenten, die nicht an der Börse gehandelt werden. Die Gruppe nimmt diese Schätzungen anhand von historischen Informationen, versicherungsmathematischen Analysen, finanzwissenschaftlichen Modellen und anderen Erhebungsverfahren vor. Die effektiven Ergebnisse und die Schätzungen können daher erheblich voneinander abweichen.

Fremdwährungsbewertung und -umrechnung

Auf Fremdwährungen lautende Transaktionen werden zum Durchschnittskurs gegenüber der Funktionalwährung der jeweiligen Tochtergesellschaft bewertet. Monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum Jahresendkurs zur Funktionalwährung bewertet, während nicht monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu historischen Kursen zur Funktionalwährung bewertet werden. Bewertungsgewinne und -verluste aus monetären Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie Handelsbeständen sind im Ertrag erfasst. Bewertungsgewinne und -verluste aus jederzeit veräusserbaren Wertschriften, konsolidierten Beteiligungen an Tochtergesellschaften und nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen werden im Eigenkapital erfasst.

Für Konsolidierungszwecke werden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Tochtergesellschaften mit anderen Funktionalwährungen als US-Dollar zum Jahresendkurs von der Funktionalwährung in US-Dollar umgerechnet. Erträge und Aufwendungen werden zum Durchschnittskurs umgerechnet. Die Umrechnungsdifferenzen werden im Eigenkapital erfasst.

Bewertung von Finanzinstrumenten

Der Fair Value eines Grossteils der Finanzinstrumente der Gruppe wird aufgrund von Kursnotierungen an aktiven Märkten oder anhand beobachtbarer Kenngrössen ermittelt. Diese Finanzinstrumente umfassen Staatsanleihen, Wertpapiere staatlicher

Agenturen, Commercial Papers, die meisten erstklassigen Unternehmensanleihen und hochverzinslichen Schuldverschreibungen, börsengehandelte Derivate, die meisten Mortgage-Backed Securities, Asset-Backed Securities sowie börsenkotierte Aktien. Die Preisspanne zwischen Geld- und Briefkursen ist in Märkten mit eingeschränkter oder fehlender Liquidität in der Regel grösser als in Märkten mit hoher Liquidität. Derartige Marktbedingungen beeinflussen die Bewertung bestimmter Vermögensklassen der Gruppe wie gewisser Asset-Backed Securities sowie gewisser derivativer Strukturen, die auf diese Vermögensklassen Bezug nehmen.

Bei der Bewertung derivativer Finanzinstrumente und sonstiger ausserbörslicher Finanzwerte berücksichtigt die Gruppe sowohl das Kreditrisiko ihrer Gegenparteien als auch das Risiko, dass sie selbst ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Zur Bestimmung des Fair Value dieser Finanzinstrumente beurteilt die Gruppe ihre Exponierung im Hinblick auf das Kreditrisiko ihrer Gegenparteien, indem sie geleistete Sicherheiten und mit den Gegenparteien abgeschlossene Netting-Rahmenvereinbarungen berücksichtigt. Das Ausmass des Kreditrisikos der Gegenpartei wird – sofern Daten verfügbar sind – unter Einbezug der beobachtbaren Zinsspannen geschätzt. Wenn keine Marktdaten erhältlich sind, kommen Schätzungen auf der Basis von Benchmark-Methoden zur Anwendung. Die Auswirkungen des Risikos, dass die Gruppe ihren eigenen Verpflichtungen nicht nachkommen vermag, werden unter Anwendung der vorgehend beschriebenen Methode analysiert, d. h. unter Einbezug der von der Gruppe beobachtbaren Zinsspannen. Diese Risikokennzahl findet im Fair Value der Finanzinstrumente (mehrheitlich derivative Instrumente) Berücksichtigung, und zwar als Verbindlichkeit am Bestimmungstag. Die Veränderungen dieser Anpassung werden in der Erfolgsrechnung der Periode als realisierter Gewinn oder Verlust erfasst.

Für die Bewertung von Vermögensklassen oder derivativen Strukturen zum Fair Value stützt sich die Gruppe auf Marktpreise oder auf Kenngrössen, die von Marktpreisen abgeleitet werden. Ein von der Handelsfunktion unabhängiger Prozess zur Verifizierung der Preise erlaubt eine zusätzliche Kontrolle hinsichtlich der Marktpreise oder Kenngrössen, die zur Bestimmung des Fair Value verwendet werden. Auch wenn das Management der Ansicht ist, dass diese Vermögenswerte angemessen bewertet sind, besteht immer Ungewissheit hinsichtlich dieser Bewertungen und Einschätzungen. Nachfolgende Bewertungen könnten wesentlich von den im Rahmen des vorgenannten Prozesses ermittelten Ergebnissen abweichen. Die Gruppe kann von den Bewertungen der Gegenpartei entweder direkt mittels Informationsaustausch oder indirekt erfahren, indem das Unternehmen beispielsweise zur Leistung von Sicherheiten aufgefordert wird. Alle impliziten Differenzen werden im unabhängigen Prozess zur Verifizierung der Preise berücksichtigt und können zu einer Anpassung der anfänglichen Bewertungen führen. Per 31. Dezember 2016 hat die Gruppe keine Sicherheiten für Finanzinstrumente hinterlegt, welche die von ihr selbst geschätzten Marktwerte übersteigen.

Kapitalanlagen

Die Investitionen der Gruppe in festverzinsliche Wertschriften und Aktien sind in jederzeit veräusserbare Wertschriften und in Handelsbestände untergliedert. Jederzeit veräusserbare festverzinsliche Wertschriften und jederzeit veräusserbare Aktien werden auf Basis der Kursnotierungen zum Fair Value bewertet, wobei die Differenz zwischen dem aktuellen Buchwert und dem Fair Value im Eigenkapital erfasst wird. Als Handelsbestände klassifizierte festverzinsliche Wertschriften und Aktien werden zum Fair Value bewertet, wobei nicht realisierte Gewinne und Verluste erfolgswirksam erfasst werden. Wertschriften, die vornehmlich in der Absicht gekauft werden, um in naher Zukunft wieder veräussert zu werden, und Wertschriften, auf welche die Gruppe die Fair Value-Option anwendet, werden als Handelsbestände geführt.

Die Anschaffungskosten von jederzeit veräusserbaren Aktien werden, soweit notwendig, auf den Fair Value abgeschrieben, wobei Wertminderungen in Funktionalwährung, die nicht nur vorübergehend sind, bei den realisierten Verlusten aus Kapitalanlagen erfasst werden. Ein nachfolgender Wiederanstieg einer zuvor verbuchten Wertminderung wird nicht erfolgswirksam erfasst.

Für jederzeit veräusserbare festverzinsliche Wertschriften, für die eine nicht vorübergehende Wertminderung erfasst wurde und bei denen keine Veräusserungsabsicht besteht, wird die Wertminderung aufgeteilt in (i) den geschätzten Betrag aus Kreditverlust und (ii) den Betrag verursacht durch andere Faktoren. Der geschätzte Betrag aus Kreditverlust wird im Ertrag ausgewiesen, die restliche Wertminderung im übrigen Comprehensive Income. In Fällen, in denen eine Absicht oder Verpflichtung zum Verkauf besteht, wird die nicht vorübergehende Wertminderung gleich verbucht wie oben bei den jederzeit veräusserbaren Aktien beschrieben.

Zinsen auf festverzinsliche Wertschriften werden, gegebenenfalls berichtigt um die Ab- bzw. Zuschreibung der Differenz zwischen Anschaffungspreis und Nominalwert, periodengerecht abgegrenzt und zu den Nettoerträgen aus Kapitalanlagen hinzugeschlagen. Dividenden auf Aktien werden per Ausschüttungsdatum als Erträge aus Kapitalanlagen ausgewiesen. Realisierte Veräusserungsgewinne und -verluste werden nach der Specific Identification-Methode berechnet und im Ergebnis erfasst.

Policendarlehen, Hypotheken und andere Darlehen werden zu Amortised Cost-Werten erfasst. Der Zinsertrag wird nach dem Effective Yield-Verfahren verbucht.

Liegenschaften für Anlagezwecke, welche die Gruppe zur Einkommensgenerierung hält, werden, abzüglich allfälliger Abschreibungen wegen Wertminderung, zum Nettobuchwert bewertet. Die Abschreibungskosten von Gebäuden werden linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer erfasst. Grundstücke werden zu Anschaffungskosten bilanziert und nicht abgeschrieben. Eine Wertminderung wird ausgewiesen, wenn die Summe der nicht abgezinsten geschätzten zukünftigen Mittelflüsse aus der Nutzung der Liegenschaft geringer ist als ihr Buchwert. Wertminderungen, Abschreibungen und ähnliche Buchwertänderungen werden

unter «Nettoerträge aus Kapitalanlagen» erfasst. Mit Veräusserungsabsicht gehaltene Liegenschaften für Anlagezwecke werden zum niederen Wert von Nettobuchwert oder zum Fair Value, abzüglich der geschätzten Veräusserungskosten, bewertet und nicht abgeschrieben. Verringerungen des Buchwerts von mit Veräusserungsabsicht gehaltenen Liegenschaften werden dem Posten «Nettorealise auf Kapitalanlagen» belastet.

Kurzfristige Kapitalanlagen werden zum Fair Value bewertet und Veränderungen des Fair Value erfolgswirksam erfasst. Als kurzfristige Kapitalanlagen betrachtet die Gruppe hoch liquide Kapitalanlagen, die zum Zeitpunkt des Kaufs eine Restlaufzeit von mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr hatten.

Die übrigen Kapitalanlagen umfassen verbundene Unternehmen, nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen, derivative Finanzinstrumente, mit Sicherheiten hinterlegte Forderungen, Wertpapiere, die mit der Verpflichtung zum Verkauf erworben wurden, Sichtguthaben und Termineinlagen sowie Beteiligungen ohne leicht bestimmbareren Marktwert (einschliesslich Limited Partnership-Beteiligungen). Beteiligungen an Limited Partnerships, bei denen der Anteil der Gruppe 3% oder mehr beträgt, werden nach der Equity-Methode bewertet. Beteiligungen an Limited Partnerships, bei denen der Anteil der Gruppe weniger als 3% beträgt, und Kapitalbeteiligungen an nicht öffentlich gehandelten Unternehmen werden zum geschätzten Marktwert bewertet, wobei Veränderungen des Marktwerts als nicht realisierte Gewinne/Verluste im Eigenkapital erfasst werden.

Die Gruppe schliesst Wertschriftenleihgeschäfte ab, bei denen sie bestimmte Wertschriften gegen eine Sicherheit ausleiht und dafür Leihgebühren erhält. Hierbei gilt der Grundsatz, dass der Wert der Sicherheit in Form von flüssigen Mitteln oder Wertschriften mindestens 102% des Buchwerts der ausgeliehenen Wertschriften betragen muss. Bei bestimmten Vereinbarungen kann die Gruppe eine Sicherheit mit einem Wert unter 102% annehmen, falls die Struktur der Transaktion insgesamt eine gleichwertige Sicherheit bietet. Als Sicherheit erhaltene flüssige Mittel werden gemeinsam mit einer Verpflichtung zur Rückgabe dieser Mittel ausgewiesen. Ebenso werden als Sicherheit erhaltene Wertschriften, die verkauft oder weiterverpfändet werden können, gemeinsam mit einer Verpflichtung zur Rückgabe dieser Wertschriften ausgewiesen. Wertschriftenleihgebühren werden über die Laufzeit der betreffenden Ausleihungen gebucht.

Derivative Finanzinstrumente und Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Im Rahmen ihrer Handels- und Hedging-Strategie nutzt die Gruppe entsprechend der Risikomanagement-Strategie verschiedene derivative Finanzinstrumente wie Swaps, Optionen, Forwards und börsengehandelte Finanzterminkontrakte. Derivative Finanzinstrumente dienen vor allem zur Steuerung des Kurs-, Devisen- und/oder Zinsrisikos beim geplanten oder erwarteten Erwerb von Kapitalanlagen, bei bestehenden Bilanzposten und zur Festschreibung attraktiver Anlagebedingungen für Mittel, die erst später verfügbar werden. Die Gruppe erfasst in der Bilanz alle derivativen Instrumente zum Marktwert. Die Veränderungen des Fair Value von Derivaten, bei denen es sich nicht um Sicherungsgeschäfte handelt, werden erfolgswirksam erfasst.

Ist das Derivat als Sicherungsinstrument des Marktwertes von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten designiert, werden Änderungen des Fair Value des Derivats gemeinsam mit Änderungen des Fair Value der betreffenden gesicherten Position als Ertrag erfasst. Ist das Derivat als Sicherungsinstrument der Schwankungen der erwarteten künftigen Mittelflüsse im Zusammenhang mit einem bestimmten Risiko (Cashflow Hedge) designiert, werden Änderungen des Fair Value des Derivats im übrigen Comprehensive Income erfasst bis der abgesicherte Posten im Ertrag ausgewiesen wird. Der nicht wirksam gewordene Teil des Sicherungsgeschäfts wird im Ertrag ausgewiesen. Wenn ein Cashflow-Hedge nicht mehr als Sicherungsgeschäft bilanziert wird, verbleibt der Nettogewinn oder -verlust im Übrigen kumulierten Comprehensive Income und wird in dem Zeitraum, in dem die bisher abgesicherte Transaktion im Ertrag ausgewiesen wird, als Ertrag erfasst. Sieht die Gruppe von der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften ab, weil es nicht länger als wahrscheinlich gilt, dass eine prognostizierte Transaktion innerhalb des erforderlichen Zeitraums erfolgen wird, wird das Derivat weiterhin zum Fair Value in der Bilanz geführt, und die Gewinne und Verluste, die bisher im Übrigen kumulierten Comprehensive Income ausgewiesen waren, werden als Ertrag erfasst.

Die Gruppe erfasst derivative Finanzinstrumente, die in Basisverträgen eingebettet sind, gesondert, wenn deren wirtschaftliche Merkmale und Risiken nicht deutlich und eng mit denjenigen des Basisvertrags verbunden sind und wenn diese für sich allein stehend die Anforderungen an derivative Finanzinstrumente erfüllen.

Vermögenswerte aus derivativen Finanzinstrumenten sind im Allgemeinen in den übrigen Kapitalanlagen, Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten im Allgemeinen unter Rückstellungen und übrige Verbindlichkeiten erfasst.

Die Gruppe setzt auch nicht derivative und derivative monetäre Finanzinstrumente zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos ihrer Nettobeteiligungen an bestimmten ausländischen Tochtergesellschaften ein. Ab dem Beginn der Sicherungsbeziehung werden die Bewertungsgewinne und -verluste auf den eingesetzten nicht derivativen und derivativen monetären Finanzinstrumenten sowie die Umrechnungsgewinne und -verluste auf den abgesicherten Beteiligungen als Umrechnungsgewinne und -verluste im Eigenkapital erfasst.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel setzen sich aus Bargeld, kurzfristigen Einlagen, gewissen kurzfristigen Investitionen in Geldmarktfonds sowie hoch liquiden Schuldtiteln zusammen, die zum Zeitpunkt des Kaufs eine Restlaufzeit von drei Monaten oder weniger besaßen.

Aktivierete Abschlussaufwendungen

Der Gruppe entstehen Aufwendungen im Zusammenhang mit der Zeichnung von neuem und der Erneuerung von bestehendem Versicherungs- und Rückversicherungsgeschäft. Ein Teil dieser Abschlussaufwendungen, die mehrheitlich aus Kommissionen bestehen, wird aktiviert, da er in direktem Zusammenhang mit der erfolgreichen Akquisition dieses Geschäfts steht.

Aktivierete Abschlussaufwendungen für Kurzzeitverträge werden im Verhältnis zu den verdienten Prämien anteilig abgeschrieben. Bei der Beurteilung der Angemessenheit der aktivierten Abschlussaufwendungen für Kurzzeitverträge wird der künftige Kapitalertrag berücksichtigt. Aktivierete Abschlussaufwendungen für Langzeitverträge werden über die Dauer der zugrunde liegenden Verträge abgeschrieben. Bei Verträgen mit Universal-Lebensversicherungscharakter und ähnlichen Produkten werden die aktivierten Abschlusskosten auf der Grundlage des Barwerts der geschätzten Bruttogewinne abgeschrieben. Die geschätzten Bruttogewinne werden vierteljährlich aktualisiert.

Änderungen von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen

Die Gruppe bilanziert Änderungen von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen, die einen nicht wesentlich veränderten Vertrag ergeben, als eine Weiterführung des ersetzten Vertrags. Die entsprechenden aktivierten Abschlussaufwendungen und Barwerte künftiger Gewinne (BKG) werden weiterhin abgeschrieben. Die Gruppe bilanziert Änderungen von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen, die einen wesentlich veränderten Vertrag ergeben, als eine Auflösung des ersetzten Vertrags. Die entsprechenden aktivierten Abschlussaufwendungen und BKG werden sofort erfolgswirksam abgeschrieben, und neue aktivierbare Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Ersatzvertrag werden aktiviert.

Unternehmenszusammenschlüsse

Unternehmenszusammenschlüsse werden von der Gruppe nach der Acquisition-Methode erfasst. Dabei werden bei der Akquisition von Unternehmen die Anschaffungskosten den übernommenen Aktiven und Passiven zugeordnet, und zwar auf der Basis ihres geschätzten Fair Value zum Zeitpunkt der Akquisition.

Life Capital-Transaktionen zur Übernahme von geschlossenen und offenen Versicherungsbeständen können in ihrer Rechtsform verschieden ausgestaltet sein; entweder in Form einer Übernahme des Eigenkapitals eines Unternehmens oder in Form einer Rückversicherungstransaktion. Die Gruppe verfolgt bei diesen Transaktionen einen konsistenten Ansatz, und zwar unabhängig davon, in welcher Rechtsform die Akquisition erfolgt. Demgemäss erfasst die Gruppe die übernommenen Aktiven und Passiven direkt in der Bilanz. Prämien, Leistungen aus Lebens- und Krankenversicherung sowie andere Positionen der Erfolgsrechnung werden zum Zeitpunkt der Akquisition nicht in der Erfolgsrechnung verbucht.

Die akquirierten zugrunde liegenden Verbindlichkeiten und Vermögenswerte werden anschliessend gemäss den relevanten US GAAP-Rechnungslegungsgrundsätzen behandelt. Dies schliesst Richtlinien ein, die eigens auf die nachträgliche, im Rahmen der Acquisition-Methode erfolgte Verbuchung von Verbindlichkeiten und Vermögenswerten, inklusive Barwert zukünftiger Gewinne, Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte, anwendbar sind.

Erworbener Barwert künftiger Gewinne

Bei der Übernahme von Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft wird der erworbene Barwert künftiger Gewinne des laufenden Geschäfts erfasst. Der Ausgangswert wird als Differenz zwischen dem Fair Value zum Zeitpunkt der Übernahme und den gebildeten Rückstellungen errechnet, was den US GAAP-Rechnungslegungsprinzipien und den Annahmen der Gruppe entspricht. Der resultierende Barwert künftiger Gewinne kann positiv oder negativ ausfallen und wird auf Basis einer konstanten Rendite über die erwartete erfolgswirksame Dauer des erworbenen Geschäfts abgeschrieben, in der Regel über Zeiträume von bis zu 30 Jahren, wobei die verdienten Zinsen dem Restbuchwert zugeschlagen werden. Die Amortisation und die verdienten Zinsen werden unter den Übernahmekosten erfasst. Je nach gezeichnetem Geschäft entsprechen die verdienten Zinsen den aktuellen oder ursprünglich geschätzten Zinsraten. Diese werden für die gesamte Lebensdauer des jeweiligen Geschäfts einheitlich angewandt. Für Universal-Lebensversicherungen und ähnliche Produkte wird der Barwert künftiger Gewinne entsprechend den geschätzten Bruttogewinnen abgeschrieben, die vierteljährlich aktualisiert werden. Der Buchwert des Barwerts künftiger Gewinne wird periodisch auf Anzeichen einer Wertminderung überprüft. Eine entsprechende Wertberichtigung des Barwerts künftiger Gewinne wird in der Periode, in der die Wertminderung festgestellt wird, unter den Übernahmekosten oder als Shadow-Verlustausweis im übrigen Comprehensive Income erfasst.

Goodwill

Bei der Akquisition von Unternehmen wird der Teil der Anschaffungskosten, der den Marktwert der übernommenen Nettovermögenswerte übersteigt, als Goodwill erfasst. Der Goodwill wird periodisch auf Anzeichen einer Wertminderung überprüft. Eine entsprechende Wertberichtigung wird in der Periode, in der die Wertminderung festgestellt wird, erfolgswirksam erfasst.

Übrige Aktiven

Die übrigen Aktiven umfassen aktivierte Aufwendungen für retroaktive Rückversicherungen, abgegrenzte Rückversicherungsprämien, Forderungen aus Anlageaktivitäten, selbst genutzte Liegenschaften, andere Sachanlageklassen, bestimmte immaterielle Vermögenswerte sowie aufgelaufene und transitorische Aktiven.

Der Teil der geschätzten Verbindlichkeiten für Schäden und Schadenbearbeitungskosten, der das erhaltene Entgelt für vergangenheitsbezogene Sach- und Haftpflicht-Rückversicherungsverträge übersteigt, wird als abgegrenzter Aufwand erfasst. Der aktivierte Aufwand für retroaktive Rückversicherungsverträge wird über die erwartete Dauer der Schadenzahlungen erfolgswirksam abgeschrieben.

Selbst genutzte Liegenschaften und andere Sachanlagenklassen werden mit dem Restbuchwert ausgewiesen. Die Abschreibungskosten von Gebäuden werden linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer erfolgswirksam abgeschrieben. Grundstücke werden zu Anschaffungskosten bilanziert und nicht abgeschrieben.

Aktivierte Softwarekosten

Externe direkte Kosten für Material und Dienstleistungen, die bei der Entwicklung oder Beschaffung intern genutzter Software anfallen, Lohn- und Lohnnebenkosten für Angestellte, die direkt mit der Softwareentwicklung beschäftigt sind, sowie bei der Entwicklung von intern genutzter Software entstehender Zinsaufwand werden aktiviert und erfolgswirksam über die geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Steuern

Aufgeschobene Steuerverbindlichkeiten und -forderungen werden auf Basis der Differenz zwischen bilanziellen Buchwerten und den entsprechenden steuerlichen Ansätzen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten anhand der geltenden Steuersätze und Gesetze ausgewiesen. Wenn eine aufgeschobene Steuerforderung wahrscheinlich nicht oder nur teilweise realisiert werden kann, wird eine Wertberichtigung vorgenommen.

Die Gruppe erfasst die Auswirkungen von Steuerpositionen nur, wenn die Positionen mit der erforderlichen Wahrscheinlichkeit weiter ausgewiesen werden kann. Änderungen in der Erfassung oder Bewertung werden in der Periode vorgenommen, in der es zu einer Änderung in der Beurteilung kommt.

Schadenrückstellungen

Versicherungsfälle in der Sach- und HUK- (Haftpflicht-, Unfall- und Kraftverkehrs-) sowie in der Lebens- und Krankenversicherung, einschliesslich Schadenbearbeitungskosten, werden beim Eintritt des jeweiligen Versicherungsfalls erfasst. Grundlage dafür ist der geschätzte Betrag der Schadenabwicklung anhand von Berichten und Einzelfallschätzungen der Erstversicherer. Auch für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden wird eine Rückstellung gebildet, deren Höhe aufgrund von Erfahrungswerten und unter Berücksichtigung aktueller Trends und anderer Faktoren, die diese Erfahrungswerte beeinflussen, ermittelt wird. Die Bildung angemessener Rückstellungen ist mit Schätzungen und subjektiven Beurteilungen des Managements verbunden und deshalb naturgemäss mit Unwägbarkeiten behaftet. Es gibt daher keine Gewähr, dass der Schadenaufwand und die Schadenbearbeitungskosten die bisher gebildeten Schadenrückstellungen letztlich nicht übersteigen werden. Die Schätzungen werden regelmässig überprüft, und Berichtigungen aufgrund von Differenzen zwischen den Schätzungen und den tatsächlichen Zahlungen für Schäden sowie von Schätzungsänderungen werden in der betreffenden Periode, in der die Schätzungsänderung oder die Zahlung erfolgt, in die Erfolgsrechnung verbucht.

Die Gruppe diskontiert Schadenrückstellungen für Rückversicherungs- und Versicherungsverträge mit prospektiver Deckung nicht, auch wenn die Verbindlichkeiten für die statutarische Berichterstattung in den USA diskontiert werden. Verbindlichkeiten aus Sach- und HUK-Versicherungs- und -Rückversicherungsverträgen, die infolge einer Akquisition übernommen wurden, werden in Übereinstimmung mit der Acquisition-Methode zu Beginn zum Fair Value erfasst. Die Gruppe nimmt keine Diskontierung für Schadenrückstellungen in der Lebens- und Krankenversicherung vor. Eine Ausnahme bilden Rückstellungen für Invalidenrenten im Zahlungsstatus, die zum geschätzten Barwert der verbleibenden effektiven Nettokosten der entstandenen Schäden bilanziert werden.

Erfahrungsbezogene Posten, die direkt mit Aktiven oder Passiven aus Rückversicherungsverträgen verbunden sind, werden entsprechend der Klassifizierung der betreffenden Aktiven oder Passiven ausgewiesen.

Leistungsverpflichtungen aus der Lebens- und Krankenversicherung

Leistungsverpflichtungen aus dem Lebens- und Krankenrückversicherungsgeschäft werden im Allgemeinen anhand von Annahmen bezüglich Anlageerträgen, Sterblichkeit, Verfall, Stornoraten und Überschussbeteiligungen auf der Basis einer konstanten Nettoprämie (Net Level Premium-Methode) berechnet. Die Annahmen werden bei Vertragsbeginn bzw. im Fall übernommener Verträge bei der Übernahme festgelegt. Sie beruhen auf der Projektion von Erfahrungswerten unter Berücksichtigung möglicher negativer Abweichungen. Die angenommenen Zinsen für Leistungsverpflichtungen aus dem Lebens- und Krankenversicherungs- und -rückversicherungsgeschäft basieren auf den geschätzten Anlagerenditen. Die Annahmen zur Sterblichkeit basieren im Allgemeinen auf erfahrungsbedingten Multiplikatoren, die auf Basis der Branchenerfahrung auf die Sterbetafeln angewandt werden.

Wenn sich herausstellt, dass die künftigen Mittelflüsse unter Einschluss der Kapitalerträge nicht zur Deckung der künftigen Leistungen und Aufwendungen ausreichen, wird der Ansatz der Leistungsverpflichtungen aus der Lebens- und Krankenversicherung erfolgswirksam erhöht. Wenn Vermögenswerte, mit denen Leistungsverpflichtungen unterlegt sind, als jederzeit veräusserbar (available for sale, AFS) gehalten werden, werden diese Leistungsverpflichtungen unter Belastung des übrigen Comprehensive Income um eine Shadow-Korrektur erhöht, sofern die künftigen Cashflows bei Marktzinssätzen nicht ausreichen, um die künftigen Leistungen und Kosten zu decken.

Kontosaldi Versicherungsnehmer

Die Kontosaldi der Versicherungsnehmer beziehen sich auf Verträge mit Universal-Lebensversicherungscharakter und auf Verträge mit Anlagecharakter.

Verträge mit Universal-Lebensversicherungscharakter sind Langzeit-Versicherungsverträge, die entweder Todesfall- oder Rentenversicherungsleistungen umfassen und deren Leistungen nicht fix und garantiert sind.

Verträge mit Anlagecharakter sind Langzeitverträge, die kein signifikantes Versicherungsrisiko beinhalten. Mit anderen Worten: Es besteht kein Mortalitäts- und Morbiditätsrisiko, oder das Mortalitäts- und Morbiditätsrisiko, das mit den im Vertrag angebotenen Versicherungsleistungsmerkmalen verbunden ist, ist von unbedeutendem Ausmass oder geringer Wahrscheinlichkeit. Als Zahlung für Verträge mit Anlagecharakter erhaltene Beträge werden als Kontosaldi der Versicherungsnehmer erfasst. Damit zusammenhängende Vermögenswerte werden als allgemeine Versicherungsaktiven verbucht, ausser es handelt sich um Kapitalanlagen für fondsgebundenes und partizipierendes Geschäft. Diese werden in einer separaten Position in der Bilanz ausgewiesen.

Den Versicherungsnehmern belastete Beträge für Sterblichkeit, Administration und Rückkauf werden als Honorarertrag ausgewiesen. Den Versicherungsnehmern gutgeschriebene Beträge werden als Zinsgutschrift zugunsten der Versicherungsnehmer ausgewiesen. Erträge aus Kapitalanlagen und realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen, die den Versicherungsnehmer zugeordnet werden können, sind in den Nettoerträgen aus Kapitalanlagen und in den Nettoerträgen auf Kapitalanlagen enthalten, ausser es handelt sich um fondsgebundenes und partizipierendes Geschäft. Dieses wird in einer separaten Position in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Das fondsgebundene Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung werden aufgrund ihrer ähnlichen Beschaffenheit zusammen dargestellt. Bei den fondsgebundenen Verträgen trägt der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko. Bei dem partizipierenden Geschäft liegt das Anlagerisiko ebenfalls zum grössten Teil beim Versicherungsnehmer. Allerdings gibt es bestimmte Garantien, welche das Verlustrisiko für den Versicherungsnehmer begrenzen und ein gewisser Anteil der Renditen kann von der Swiss Re Gruppe einbehalten werden (in der Regel 10%). Weitere Offenlegungen sind in Anhang 7 aufgeführt.

Depotforderungen und -verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft

Auf der Aktivseite bestehen Depotforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft hauptsächlich aus Beträgen, die vom Zedenten gemäss den vertraglichen Vereinbarungen zurückgehalten wurden. Ebenfalls eingeschlossen sind Beträge, die sich aus der Anwendung der Deposit-Methode auf zedierte Retrozessions- oder Rückversicherungsverträge ergeben.

Auf der Passivseite umfassen die Depotverbindlichkeiten aus Rückversicherung hauptsächlich Beträge, die sich aus der Anwendung der Deposit-Methode auf Erst- und Rückversicherungsverträge ergeben. Ausserdem sind darin zurückgehaltene Mittel aus Retrozessions-Verträgen enthalten.

Zurückgehaltene Mittel sind Aktiven, die normalerweise an die Gruppe gezahlt würden, jedoch vom Zedenten zurückgehalten werden, um sein potenzielles Kreditrisiko zu reduzieren oder die Kontrolle über die Kapitalanlagen zu behalten. Im Falle von zurückgehaltenen Mitteln auf der Passivseite ist es die Gruppe, die Mittel zurückhält, die mit zediertem Geschäft verbunden sind, um ihr Kreditrisiko zu reduzieren oder die Kontrolle über die Kapitalanlagen zu behalten.

Die Deposit-Methode wird auf Erst- und Rückversicherungsverträge angewendet, welche den Zedenten oder die Gruppe nicht für Schäden oder Haftungsverpflichtungen im Zusammenhang mit Versicherungsrisiken entschädigen. Bei der Deposit-Methode werden die Depotvermögenswerte oder -verbindlichkeiten zunächst anhand des bezahlten oder erhaltenen Entgelts bewertet. Bei Verträgen, mit denen kein signifikantes Timing- oder Underwriting-Risiko transferiert wird, und Verträgen, mit denen nur ein signifikantes Timing-Risiko transferiert wird, werden Änderungen der Schätzungen des Zeitpunkts oder Betrags von Cashflows durch Neuberechnung der effektiven Rendite berücksichtigt. Das Depot wird dann auf den Betrag berichtigt, der vorhanden gewesen wäre, wenn die neue effektive Rendite seit Vertragsbeginn angewandt worden wäre. Der für diese Verträge erfasste Ertrag und Aufwand ist in den Nettoerträgen aus Kapitalanlagen enthalten. Für Verträge, mit denen nur ein signifikantes Underwriting-Risiko übertragen wird, wird das Depot bei Eintritt eines Schadens um den Barwert des eingetretenen Schadens berichtigt. An jedem weiteren Bilanzstichtag wird dann der Teil des Depots, der dem eingetretenen Schaden zuzurechnen ist, durch Diskontierung der geschätzten künftigen Cashflows neu berechnet. Die resultierenden Änderungen im Buchwert des Depots werden unter Schadenaufwand und Schadenbearbeitungskosten ausgewiesen.

Die zurückgehaltenen Mittel werden jeweils zusammen mit den Aktiven und Passiven, die sich aus der Anwendung der Deposit-Methode ergeben, bilanziert, da sie Deposit-Eigenschaften aufweist.

Shadow-Korrekturen

Shadow-Korrekturen werden im übrigen Comprehensive Income ausgewiesen und widerspiegeln den Ausgleich von Korrekturen an aktivierten Abschlussaufwendungen und am Barwert künftiger Gewinne, meist im Zusammenhang mit Verträgen mit Universal-Lebensversicherungscharakter, sowie Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern. Damit soll der Tatsache Rechnung getragen werden, dass bestimmte Beträge, die als nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen im Eigenkapital erfasst werden, letztlich den Versicherungsnehmern und nicht den Aktionären zufließen werden.

In einem Tiefzinsumfeld wird die Frage relevant, ob ein Shadow-Verlustausweis erforderlich ist. Daher wird mit dem Shadow-Verlustausweistest (Shadow Loss Recognition Test) geklärt, ob die hypothetische Veräusserung von zur Veräusserung verfügbaren Wertpapieren und die Wiederanlage der Erlöse mit tieferen Renditen in künftigen Perioden zu negativen operativen Erträgen und damit zu einem Verlustausweis führen würden. Die Gruppe schätzt im Rahmen der Shadow-Verlustausweistests die GAAP-Reserven nicht anhand festgeschriebener oder aktueller Buchrenditen, sondern anhand aktueller Marktrenditen. Übersteigt die nicht festgeschriebene, auf aktuellen Marktzinssätzen beruhende Schätzung der GAAP-Reserven diejenigen Reserven, die sich aus festgeschriebenen oder aktuellen Buchrenditen ergeben, wird eine Shadow-Verlustausweisreserve gebildet. Diese Reserven werden im übrigen Comprehensive Income erfasst und sind nicht erfolgswirksam. Shadow-Verlustausweisreserven können bis zur Höhe der Verluste, die aufgrund früherer Schadenereignisse erfasst wurden, wieder aufgelöst werden.

Prämien

Die Sach- und HUK-Rückversicherungsprämien werden zu Beginn der Vertragslaufzeit als gebucht erfasst und enthalten eine Schätzung der Prämienforderungen zum Periodenende. Die verdienten Prämien werden generell über die Vertragslaufzeit hinweg anteilig zur Höhe der bereitgestellten Rückversicherungsdeckung in den Erträgen verbucht. Die Prämienüberträge bestehen aus dem noch nicht verdienten Teil der Prämien für die bereitgestellte Rückversicherungsdeckung. Lebensrückversicherungsprämien werden bei Fälligkeit verdient. Versicherungsleistungen werden bei den entsprechenden Prämien oder Bruttogewinnen verbucht, so dass die Gewinne über die erwartete Lebensdauer der Verträge realisiert werden.

Lebens- und Krankenrückversicherungsprämien für Kollektivdeckungen werden generell über die Laufzeit der Deckung verdient. Bei Kollektivverträgen, die erfahrungsbedingte Prämienanpassungen zulassen, werden diese Prämien verbucht, wenn die betreffenden Erfahrungen gemacht werden.

Wiederauffüllungsprämien sind fällig, wenn die Deckungslimiten für die verbleibende Vertragsdauer unter den vordefinierten Vertragsbestimmungen wiederhergestellt werden. Die Bilanzierung der Wiederauffüllungsprämien als gebucht hängt von den einzelnen Vertragsmerkmalen ab. Wiederauffüllungsprämien werden entweder als gebuchte Prämien zum Zeitpunkt des Schadeneintritts ausgewiesen oder im Rahmen der Bilanzierung der gebuchten Prämien des zugrundeliegenden Vertrags verbucht. Die Abgrenzung der Wiederauffüllungsprämien basiert auf den versicherungsmathematischen Schätzungen der Gesamtschadenlast. Wiederauffüllungsprämien werden generell im Verhältnis zum Rückversicherungsvolumen verdient.

Zedierte Rückversicherung

Die Gruppe nutzt Retrozessionsvereinbarungen, um ihre Gesamt-Zeichnungskapazität zu erhöhen, ihre Risiken zu diversifizieren und das Risiko von Katastrophenschäden aus übernommenen Rückversicherungen zu mindern. Die Abgabe von Risiken an Retrozessionäre entbindet die Gruppe nicht von ihren Verpflichtungen gegenüber den Erstversicherern. Die Gruppe überprüft die finanziellen Verhältnisse ihrer Retrozessionäre regelmässig und überwacht die Konzentration des Kreditrisikos, um das Potenzial eigener Verluste aufgrund der Insolvenz eines Retrozessionärs zu minimieren. Im Rahmen von Retrozessionsverträgen zedierte Prämien und Schäden mindern den Ausweis der verdienten Prämien und des Schadenaufwands einschliesslich Schadenbearbeitungskosten. Forderungen aufgrund von zedierten Kurzzeit- und Langzeitverträgen, einschliesslich Verträgen mit Universal-Lebensversicherungscharakter und Verträgen mit Anlagecharakter, sind auf der Aktivseite der konsolidierten Bilanz ausgewiesen.

Die Gruppe bildet Rückstellungen für Forderungen aus Retrozessionsverträgen, die nach Einschätzung des Managements uneinbringlich sind.

Forderungen

Prämien- und Schadenforderungen, die in Rechnung gestellt wurden, werden zum Nominalbetrag verbucht. Zusammen mit Vermögenswerten, die sich aus der Anwendung der Deposit-Methode ergeben und die Definitionskriterien für Finanzierungsforderungen erfüllen, werden sie regelmässig auf Wertminderungen überprüft. Anzeichen einer Wertminderung sind Alter der Forderung sowie finanzielle Schwierigkeiten der Gegenpartei. Wertberichtigungen werden auf Basis des Nettosaldo gebildet, was bedeutet, dass alle Saldi im Zusammenhang mit derselben Gegenpartei berücksichtigt werden. Bei der Festlegung der Höhe der Wertberichtigung wird berücksichtigt, wie lange die Forderung ausstehend war und wie gross die finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners sind. Dabei kann die Rückstellung so hoch ausfallen wie der ausstehende Nettosaldo.

Personalvorsorgeleistungen

Die Gruppe bilanziert ihren Aufwand für Personalvorsorgeleistungen nach der Geschäftsjahrmethode (Accrual-Methode). Die in der Erfolgsrechnung berücksichtigten Beträge werden periodisch mit versicherungsmathematischen Verfahren ermittelt.

Aktienbasierte Vergütungen

Die Gruppe verfügt per 31. Dezember 2016 über einen Leadership Performance Plan, Aktienoptionspläne, gesperrte Aktien und einen Global Share Participation Plan. Eine nähere Beschreibung dieser Pläne findet sich im Anhang 15. Die Gruppe bilanziert aktienbasierte Vergütungen an Mitarbeitende nach der Fair Value-Methode. Nach der Fair Value-Methode wird der Fair Value der Mitarbeitervergütungen über die Laufzeit der Sperrfrist erfolgswirksam verbucht.

Bei aktienbasierten Vergütungsplänen, die in bar ausbezahlt werden, wird der Vergütungsaufwand als Verbindlichkeit ausgewiesen, während der Vergütungsaufwand bei in Aktien ausbezahlten Plänen als Abgrenzungsposten zu den Kapitalreserven im Eigenkapital ausgewiesen wird.

Eigene Aktien

Eigene Aktien werden zu Anschaffungskosten bilanziert und als separater Posten im Eigenkapital ausgewiesen.

Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird durch Division des für die Aktionäre verfügbaren Ergebnisses durch die gewichtete Durchschnittszahl der während des Geschäftsjahres dividendenberechtigten Aktien ermittelt. Im verwässerten Ergebnis je Aktie sind der Verwässerungseffekt von wandelbaren Wertschriften auf das Ergebnis und die durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Aktien berücksichtigt.

Nach Bilanzstichtag eingetretene Ereignisse

Alle nach dem Bilanzstichtag eingetretenen Ereignisse für diese Berichtsperiode wurden bis zum 15. März 2017 evaluiert. Dies ist der Tag, an dem die Konzernrechnung zur Publikation bereit ist.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Im Mai 2014 veröffentlichte das Financial Accounting Standards Board (FASB) «Revenue from Contracts with Customers» (Accounting Standards Update (ASU) 2014-09), woraus das Topic 606 – «Revenue from Contracts with Customers» entstanden ist. ASU 2014-09 legt die Grundsätze fest, nach denen ein Unternehmen nützliche Angaben über die Höhe, den Zeitpunkt und die Unsicherheit von Erlösen und die Cashflows aus Verträgen mit Kunden bereitzustellen hat. Der Standard verlangt von einem Unternehmen, die Übertragung von versprochenen Gütern oder Dienstleistungen an Kunden so darzustellen, dass der zu vereinnahmende Erlös dem Betrag entspricht, den das Unternehmen als Gegenleistung erwarten darf. Versicherungsverträge und Finanzinstrumente fallen nicht in den Anwendungsbereich des Standards. Die neuen Vorschriften gelten für die jährlichen Berichtsperioden, einschliesslich Zwischenabschlüsse, die nach dem 15. Dezember 2017 beginnen. Sie können retrospektiv auf alle früher ausgewiesenen Berichtsperioden oder als Gesamtanpassung auf die Gewinnreserven zum Zeitpunkt der Erstanwendung angewandt werden. Die Gruppe ist zurzeit dabei, die Auswirkungen der neuen Vorschriften zu beurteilen.

Im August 2014 veröffentlichte das FASB «Measuring the Financial Assets and the Financial Liabilities of a Consolidated Collateralized Financing Entity – a consensus of the FASB Emerging Issues Task Force» (ASU 2014-13), eine Anpassung von Topic 810 – «Consolidation». Das ASU gilt für Unternehmen, die eine Collateralized Financing Entity (CFE) gemäss der Konsolidierungsrichtlinie für eine Variable Interest Entity (VIE) konsolidieren müssen, sofern die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der CFE zum Fair Value bewertet und die Fair Value-Veränderungen erfolgswirksam erfasst werden. Vor Inkrafttreten des ASU wäre der kumulierte Fair Value abgewichen, sofern ein Unternehmen den Fair Value der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten getrennt nach den gültigen US GAAP-Regeln bewertet hat. Die neue Regelung erlaubt die Verwendung des beobachtbaren Fair Value der finanziellen Vermögenswerte oder des Fair Value der finanziellen Verbindlichkeiten der CFE für die Bewertung. Die Gruppe hat ASU 2014-13 per 1. Januar 2016 übernommen. Die Anwendung hatte keine wesentliche Auswirkung auf das Finanzergebnis der Gruppe.

Im August 2014 veröffentlichte das FASB «Disclosure of Uncertainties about an Entity's Ability to Continue as a Going Concern» (ASU 2014-15), eine Anpassung von Subtopic 205-40 – «Presentation of Financial Statements – Going Concern». Das ASU verlangt vom Management eines Unternehmens eine Gesamtbeurteilung von Bedingungen oder Ereignissen, die ein Jahr nach dem die Konzernrechnung zur Publikation bereit war, erhebliche Zweifel an der Fortführungsfähigkeit des Unternehmens aufkommen lassen. Stellt das Management solche Bedingungen oder Ereignisse fest, sind diese in Fussnoten offenzulegen, ebenso ob Gegenmassnahmen des Managements die erheblichen Zweifel ausräumen werden. Die Gruppe hat ASU 2014-15 per Ende 2016 übernommen. Die Anwendung hatte keine Auswirkung auf das Finanzergebnis der Gruppe.

Im November 2014 veröffentlichte das FASB «Determining Whether the Host Contract in a Hybrid Financial Instrument Issued in the Form of a Share Is More Akin to Debt or to Equity – a consensus of the FASB Emerging Issues Task Force» (ASU 2014-16), eine Anpassung von Topic 815 – «Derivatives and Hedging». Das ASU gibt Leitlinien für die Beurteilung vor, ob ein Derivat in Form einer Aktie in seine Komponenten aufzuspalten und getrennt vom Basisvertrag zu bilanzieren ist. Die Unternehmen sind aufgefordert, den Gesamt-Instrumenten-Ansatz anzuwenden, um zu bestimmen, ob die Art des Basisvertrags in einem als Aktie emittierten Hybridinstrument als Fremd- oder Eigenkapital einzustufen ist. Ein Emittent oder Anleger beurteilt unter diesem Ansatz zur Festlegung der Art des Basisvertrags alle bekannten und impliziten wesentlichen Bedingungen und Merkmale eines Hybridinstruments. Für die Art des Basisvertrags ist nicht zwingend eine einzelne Bedingung oder ein individuelles Merkmal ausschlaggebend. Die Gruppe hat ASU 2014-16 per 1. Januar 2016 übernommen. Die Anwendung hatte keine wesentliche Auswirkung auf das Finanzergebnis der Gruppe.

Im Januar 2015 veröffentlichte das FASB «Simplifying Income Statement Presentation by Eliminating the Concept of Extraordinary Items» (ASU 2015-01), eine Anpassung von Subtopic 225-20 – «Income Statement – Extraordinary and Unusual Items». Das ASU schafft die separate Darstellung von Sonderposten, nach Steuern und das dazugehörige Ergebnis je Aktie ab. Sonderposten liegen Ereignisse und Transaktionen zugrunde, die ungewöhnlich und selten sind. Das ASU hat keinen Einfluss auf die Vorschrift, wesentliche Punkte, die ungewöhnlich oder selten sind, offenzulegen. Die Gruppe hat ASU 2015-01 per 1. Januar 2016 prospektiv übernommen. Die Anwendung hatte keine wesentliche Auswirkung auf das Finanzergebnis der Gruppe.

Im Februar 2015 veröffentlichte das FASB «Consolidation: Amendments to the Consolidation Analysis» (ASU 2015-02), eine Anpassung von Topic 810 – «Consolidation». ASU 2015-02 (i) schafft die unbefristete Aufschiebung der Konsolidierungsregelung für bestimmte Anlage- und vergleichbare Gesellschaften ab, (ii) ändert die Beurteilungsweise von Partnerships und anderen Unternehmen unter dem VIE-Konzept, (iii) schafft die Annahme ab, dass ein General Partner eine Limited Partnership konsolidieren soll, (iv) ändert die Konsolidierungsanalyse, insbesondere für Gebühren, die an Entscheidungsträger und mit ihnen verbundene Dritte gezahlt werden, (v) schliesst Unternehmen vom Anwendungsbereich der Konsolidierungsbeurteilung aus, die Geldmarktfonds im Sinne des US Investment Company Act von 1940 sind oder deren Aktivitäten mit solchen Fonds vergleichbar sind. Die Gruppe hat ASU 2015-02 unter Anwendung der modifizierten retrospektiven Methode per 1. Januar 2016 übernommen. Die modifizierte retrospektive Methode verlangt keine Anpassung der in der Vergangenheit publizierten Ergebnisse. Die Anwendung hatte keine wesentliche Auswirkung auf das Finanzergebnis der Gruppe; allerdings nahm die Zahl der VIEs, die in Anhang 20 Variable Interest Entities offengelegt werden, zu.

Im April 2015 veröffentlichte das FASB «Simplifying the Presentation of Debt Issuance Costs» (ASU 2015-03), eine Anpassung von Subtopic 835-30 – «Interest – Imputation of Interest». Das ASU ändert die Darstellung von Emissionskosten für Fremdkapital in Finanzabschlüssen. Es verlangt, dass ein Unternehmen solche Kosten in der Bilanz als direkten Abzug von der Verbindlichkeit und nicht vom Vermögenswert ausweist. Die Amortisation der Kosten wird als Zinsaufwand ausgewiesen. Die Gruppe hat ASU 2015-03 per 1. Januar 2016 prospektiv übernommen. Die Anwendung hatte keine Auswirkung auf das Finanzergebnis der Gruppe.

Im Mai 2015 veröffentlichte das FASB «Disclosures for Investments in Certain Entities That Calculate Net Asset Value per Share (or Its Equivalent)» (ASU 2015-07), eine Anpassung von Topic 820 – «Fair Value Measurement». ASU 2015-07 schafft die Vorschrift ab, in der Fair Value-Hierarchie alle Kapitalanlagen zu klassieren, deren Fair Value aus praktischen Gründen durch den Nettoinventarwert bewertet wird. Infolge der Änderung sind auch bestimmte Offenlegungspflichten, die für alle Kapitalanlagen gelten, deren Fair Value aus praktischen Gründen zu Nettoinventarwerten bewertet werden darf, aufgehoben. Stattdessen ist die Offenlegungspflicht auf diejenigen Kapitalanlagen begrenzt, für die das Unternehmen effektiv den Nettoinventarwert zur Fair Value-Bewertung verwendet. Die Gruppe hat ASU 2015-07 per 1. Januar 2016 übernommen. Die Kapitalanlagen, deren Fair Value aus praktischen Gründen zu Nettoinventarwerten bewertet sind, wurden auf das Übernahmedatum hin aus der Fair Value-Hierarchie entfernt. Die geänderten Offenlegungen sind in Anhang 8 Fair Value-Offenlegung ausgewiesen.

Im Mai 2015 veröffentlichte das FASB «Disclosures about Short-Duration Contracts» (ASU 2015-09), eine Anpassung von Topic 944 – «Financial Services – Insurance». ASU 2015-09 verlangt von Versicherungsunternehmen zusätzliche Angaben zu Versicherungsverbindlichkeiten, einschliesslich Informationen über Art, Höhe, Zeitpunkt und Unsicherheit künftiger Cashflows im Zusammenhang mit Versicherungsverbindlichkeiten und die Auswirkungen dieser Cashflows auf das Comprehensive Income. Gefordert werden unter anderem aufgeschlüsselte Angaben zur Entwicklung der eingetretenen und bezahlten Schäden pro Schadenjahr auf Nettobasis nach Risikoabsicherung, und zwar mindestens für die letzten zehn Jahre, wobei Angaben zu Perioden, die der aktuellen Periode vorausgehen, als «Required Supplementary Information» veröffentlicht werden. Ausserdem müssen Versicherer zu jedem in den Schadenentwicklungstabellen dargestellten Schadenjahr aufgeschlüsselte Angaben zur Schadenhäufigkeit (sofern möglich) und zur Höhe der Verbindlichkeiten für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden (IBNR) sowie der erwarteten Entwicklung bei gemeldeten Schäden machen. Zu den verlangten Angaben zählen auch eine Beschreibung der Methoden zur Bestimmung der IBNR und der erwarteten Entwicklung bei gemeldeten Schäden sowie Informationen über bedeutende Änderungen der Methoden und Annahmen, die bei der Berechnung der Schadenrückstellungen verwendet werden, einschliesslich Angaben zu den Gründen für die Änderungen und den Auswirkungen der Änderungen auf die letzte Berichtsperiode in der Jahresrechnung. Alle oben genannten Angaben sind jährlich zu machen. Darüber hinaus müssen Versicherungs-

unternehmen die Fortschreibung der Schadenrückstellungen sowohl in unterjährigen als auch in jährlichen Berichtsperioden offenlegen. Die Gruppe hat die jährliche Offenlegungsvorschrift, die in Anhang 5 beschrieben ist, per Ende 2016 übernommen. Die Gruppe wird die unterjährigen Offenlegungsvorschriften für das erste Halbjahr, das am 30. Juni 2017 endet, übernehmen.

Im September 2015 veröffentlichte das FASB «Simplifying the Accounting for Measurement-Period Adjustments» (ASU 2015-16), eine Anpassung von Topic 805 – «Business Combinations». ASU 2015-16 regelt die Anpassung von provisorischen Beträgen aus Unternehmenszusammenschlüssen während der Beurteilungsperiode. Es verlangt, dass der Käufer solche Anpassungen in der Berichtsperiode vornimmt, in der die Anpassungsbeträge bestimmt werden. Das ASU verlangt zudem vom Käufer, dass er die Auswirkungen auf den Gewinn infolge von Änderungen bei der Abschreibung und Amortisation oder gegebenenfalls andere Erfolgswirkungen in derselben Berichtsperiode erfasst, in welcher die Anpassungsbeträge bestimmt werden. Die Auswirkungen werden berechnet, als ob die Anpassungen bereits am Übernahmedatum erfolgt wären. Die Gruppe hat die Vorschrift per 1. Januar 2016 übernommen. Die Anwendung hatte keine Auswirkung auf das Finanzergebnis der Gruppe.

Im Januar 2016 veröffentlichte das FASB «Recognition and Measurement of Financial Assets and Financial Liabilities» (ASU 2016-01), eine Anpassung von Subtopic 825-10 – «Financial Instruments – Overall». Das ASU verlangt die Bewertung von Anlagen in Anteilspapieren, einschliesslich sonstiger Eigentumsbeteiligungen und Kapitalgesellschaften, zum Fair Value mit Erfassung von Änderungen in der Erfolgsrechnung. Ausgenommen hiervon sind nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen, konsolidierte Beteiligungen oder Anteilspapiere, für die das Unternehmen als praktische Erleichterung den Nettoinventarwert als Fair Value-Bewertung in Anspruch nimmt. Diese Erleichterung kann nur von bestimmten Unternehmen und nur für Eigenkapitalbeteiligungen ohne leicht bestimmbar Fair Value in Anspruch genommen werden. Beteiligungen, auf die diese Erleichterung Anwendung findet, unterliegen einem indikatorbasierten Werthaltigkeitstest. Für Finanzverbindlichkeiten, auf welche die Fair Value-Option angewendet wurde, verlangt das ASU auch eine gesonderte Darstellung der Fair Value-Änderung, die dem instrumentspezifischen Kreditrisiko zuzurechnen ist, im übrigen Comprehensive Income statt im Ergebnis. Für diese Anforderung gelten spezifische Ausnahmen. Ausserdem verlangt das ASU eine Beurteilung, ob eine Wertberichtigung für eine latente Steuerforderung im Zusammenhang mit jederzeit veräusserbaren festverzinslichen Wertschriften gemeinsam mit den anderen latenten Steuerforderungen statt gesondert von diesen vorzunehmen ist. Das ASU führt zudem Änderungen an Offenlegungsvorschriften für Finanzinstrumente ein, die nicht zum Fair Value bewertet werden, und führt neue Vorschriften für Eigenkapitalinstrumente ein, bei denen die Befreiung von der Fair Value-Bewertung zur Anwendung kommt. Die neuen Vorschriften gelten für jährliche und unterjährige Perioden, die nach dem 15. Dezember 2017 beginnen, wobei eine frühzeitige Übernahme bei Vorschriften zulässig ist, welche die Darstellung der Auswirkungen des instrumentspezifischen Kreditrisikos auf qualifizierende Finanzverbindlichkeiten im übrigen Comprehensive Income betreffen. Die Gruppe ist zurzeit dabei, die Auswirkungen der neuen Vorschriften zu beurteilen.

Im Februar 2016 veröffentlichte das FASB «Leases» (ASU 2016-02), woraus das Topic 842 – «Leases» entstanden ist. Das Kernprinzip von Topic 842 besteht darin, dass der Leasingnehmer aus Leasing resultierende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erfasst. Der Leasingnehmer muss sowohl eine Verbindlichkeit für die Leasingzahlungen (Leasingverbindlichkeit) als auch ein Nutzungsrecht für den zugrunde liegenden Vermögenswert für die Dauer des Leasing bilanzieren. Diese bilanzielle Behandlung gilt für Finance Leases und Operating Leases. Die Bilanzierung durch den Leasinggeber bleibt unter der neuen Regelung nahezu unverändert. Die neuen Vorschriften gelten für die jährlichen Berichtsperioden, einschliesslich Zwischenabschlüsse, die nach dem 15. Dezember 2018 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung des ASU ist zulässig. Die Gruppe ist zurzeit dabei, die Auswirkungen der neuen Vorschriften zu beurteilen.

Im Juni 2016 veröffentlichte das FASB «Measurement of Credit Losses» (ASU 2016-13), eine Anpassung von Topic 326 – «Financial Instruments – Credit Losses». ASU 2016-13 ersetzt das Incurred-Loss-Modell in den aktuellen US GAAP durch das Expected-Loss-Modell. Der Standard verlangt vom Unternehmen die Bildung einer Wertberichtigung für die geschätzten erwarteten Ausfälle von Finanzinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind, und jederzeit veräusserbaren Schuldtiteln. Diese Vorschrift gilt für die jährlichen Berichtsperioden, einschliesslich Zwischenabschlüsse, die nach dem 15. Dezember 2020 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung für die jährlichen Berichtsperioden und Zwischenabschlüsse, die nach dem 15. Dezember 2018 beginnen, ist zulässig. Die Gruppe ist zurzeit dabei, die Auswirkungen der neuen Vorschriften zu beurteilen.

Im Oktober 2016 veröffentlichte das FASB «Intra-Entity Transfers of Assets Other Than Inventory» (ASU 2016-16), eine Anpassung von Topic 740 – «Income Taxes». Das ASU ändert die aktuelle Regelung, welche die Erfassung der aktuellen und latenten Steuern für eine konzerninterne Vermögenswertübertragung verbietet, bis der Vermögenswert an einen Dritten ausserhalb des Unternehmens veräussert wird. Der neue Standard verlangt von einem Unternehmen, die Steuerauswirkungen einer konzerninternen Vermögenswertübertragung mit Ausnahme von Inventar zum Zeitpunkt der Übertragung zu erfassen. Die neuen Vorschriften gelten für die jährlichen Berichtsperioden, einschliesslich Zwischenabschlüsse, die nach dem 15. Dezember 2017 beginnen. Die Gruppe ist zurzeit dabei, die Auswirkungen der neuen Vorschriften zu beurteilen.

2 Angaben zu den Geschäftssegmenten

Über ihre Geschäftssegmente bietet die Gruppe weltweit Rückversicherungs- und Versicherungslösungen an. Die Geschäftssegmente ergeben sich aus der Organisationsstruktur und der Art und Weise, wie die Geschäftsleitung die operative Performance der Gruppe überprüft.

Die Gruppe umfasst vier operative Kerngeschäftssegmente: Property & Casualty Reinsurance, Life & Health Reinsurance, Corporate Solutions und Life Capital (welches die frühere Geschäftseinheit Admin Re[®] einschliesst). Die Darstellung der Bilanz jedes dieser Segmente richtet sich nach der jeweiligen Gesellschaftsstruktur des Segments. Die Zuteilung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten bei Gesellschaften, die mehr als ein Segment umfassen, ist von mehreren Faktoren abhängig. Dazu zählen die lokalen gesetzlichen Anforderungen und andere Vorschriften, die ökonomische Betrachtung der Laufzeit- und Währungsanforderungen des gezeichneten Rückversicherungsgeschäfts sowie die Kapazität der Segmente, Risiken zu übernehmen. Der Zinsaufwand basiert folglich auf der Kapitalunterlegung pro Segment. Der Steuereffekt eines Segments wird durch seine steuerlichen Verpflichtungen und die Segmentierung des Vorsteuerergebnisses bestimmt. Die meisten Steuern können direkt einem Segment zugewiesen werden. Steuern, die zwei oder mehr Segmente betreffen, werden in angemessener Weise auf die Segmente verteilt. Property & Casualty Reinsurance und Life & Health Reinsurance haben denselben effektiven Steuersatz, da beide Geschäftssegmente zur Geschäftseinheit Reinsurance gehören.

Seit 1. Januar 2016 wird das Lebenserstversicherungs- und Krankenversicherungsgeschäft (individuelle und Gruppenversicherungen) im Segment Life Capital anstatt im Segment Life & Health Reinsurance ausgewiesen. Finanzinformationen für 2015 wurden für Vergleichszwecke entsprechend angepasst.

Die Rechnungslegungsgrundsätze der Geschäftssegmente entsprechen den in den Grundlagen der Rechnungslegung beschriebenen Grundsätzen (siehe Anhang 1).

Die operativen Segmente der Gruppe sind nachstehend beschrieben.

Property & Casualty Reinsurance and Life & Health Reinsurance

Reinsurance besteht aus zwei Segmenten, Property & Casualty und Life & Health. Die Geschäftseinheit Reinsurance ist weltweit tätig, sowohl über Broker als auch in direktem Kontakt mit Kunden, und bietet eine breite Palette von Lösungen für das Risiko- und Kapitalmanagement an. Zu ihren Kunden gehören Versicherungsgesellschaften und -vereine, der öffentliche Sektor und staatliche Stellen. Zusätzlich zu den traditionellen Rückversicherungslösungen bietet die Geschäftseinheit auch Insurance-linked Securities und andere versicherungsspezifische Kapitalmarktprodukte an. Ihr Markt umfasst dabei sowohl den Property & Casualty- als auch den Life & Health-Sektor.

Property & Casualty umfasst die Geschäftssparten Sachversicherung, HUK (einschliesslich Motorfahrzeugversicherung) und Spezial. Life & Health setzt sich zusammen aus den Geschäftssparten Lebensversicherung und Krankenversicherung.

Corporate Solutions

Corporate Solutions bietet innovative Versicherungskapazität für mittlere und grosse international tätige Unternehmen auf der ganzen Welt. Das Angebot reicht von Standarddeckungen für den Risikotransfer über Mehrspartenprogramme bis hin zu individuellen Lösungen, die auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sind. Corporate Solutions bedient Kunden weltweit von über 50 Standorten aus.

Life Capital

Die neu formierte Geschäftseinheit Life Capital übernahm per 1. Januar 2016 die Verwaltung des Lebenserst- und Krankenversicherungsgeschäft von Swiss Re. Dieses umfasst neben geschlossenen und offenen Lebens- und Krankenversicherungsbeständen auch das bestehende ReAssure-Geschäft sowie das ehemals von Life & Health wahrgenommene Lebenserstversicherungs- und das Krankenversicherungsgeschäft. Über ReAssure übernimmt Swiss Re geschlossene Lebens- und Krankenversicherungs-Portefeuilles durch Akquisition oder Rückversicherung, üblicherweise, um die enthaltenen Policen abzuwickeln. Die Abwicklung kann dabei direkt erfolgen oder, wenn es sich anbietet, in Kooperation mit einem Drittanbieter.

Gruppenpositionen

Positionen, die nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet sind, werden in der Spalte «Gruppenpositionen» erfasst. Diese umfassen die Swiss Re AG, also die Muttergesellschaft der Gruppe, sowie das frühere, im Run-off befindliche Legacy-Geschäft, Principal Investments und bestimmte Einheiten von Treasury. Die Swiss Re AG belastet den Geschäftssegmenten Markenlizenzgebühren, die als übriger Ertrag ausgewiesen werden. Bestimmte administrative Aufwendungen von Funktionen des Corporate Centre, die den operativen Segmenten nicht rückbelastet werden, werden als Gruppenpositionen ausgewiesen.

Konsolidierung

Die Angaben zu den Geschäftssegmenten werden nach externen und internen Retrozessionen und andere gruppeninterne Vereinbarungen gezeigt. Das Total der Gruppe berechnet sich nach Eliminierung von gruppeninternen Transaktionen in der Spalte «Konsolidierung». Dies umfasst bedeutende gruppeninterne Rückversicherungsvereinbarungen, die Rückbelastung von Markenlizenzgebühren und segmentinterne Finanzierungen.

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

a) Geschäftssegmente – Erfolgsrechnung

Für das per 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsjahr

| 2015 in Mio. USD | Property & Casualty Reinsurance | Life & Health Reinsurance ¹ | Corporate Solutions | Life Capital ¹ | Gruppen- positionen | Konsoli- dierung | Total |
|--|------------------------------------|---|------------------------|---------------------------|------------------------|---------------------|----------------|
| Ertrag | | | | | | | |
| Gebuchte Bruttoprämien | 16 099 | 11 942 | 3 942 | 1 346 | | -1 080 | 32 249 |
| Gebuchte Nettoprämien | 15 703 | 10 529 | 3 494 | 716 | | | 30 442 |
| Veränderung der Prämienüberträge | -613 | 38 | -115 | -1 | | | -691 |
| Verdiente Prämien | 15 090 | 10 567 | 3 379 | 715 | | | 29 751 |
| Honorareinnahmen von Versicherungsnehmern | | 49 | | 414 | | | 463 |
| Nettoerträge aus Kapitalanlagen – nicht partizipierendes Geschäft | 1 097 | 1 330 | 135 | 939 | -70 | 5 | 3 436 |
| Nettoerträge aus Kapitalanlagen – partizipierendes Geschäft | 445 | 311 | 142 | 274 | 34 | | 1 206 |
| Nettoergebnis aus Kapitalanlagen – fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung | | 42 | | 772 | | | 814 |
| Übriger Ertrag | 45 | 4 | 9 | 1 | 332 | -347 | 44 |
| Total Ertrag | 16 677 | 12 303 | 3 665 | 3 115 | 296 | -342 | 35 714 |
| Aufwand | | | | | | | |
| Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten | -7 892 | | -1 955 | | -1 | | -9 848 |
| Leistungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | | -8 012 | | -1 068 | | | -9 080 |
| Renditegutschriften an Versicherungsnehmer | | -60 | | -1 106 | | | -1 166 |
| Abschlussaufwendungen | -3 836 | -1 965 | -459 | -159 | | | -6 419 |
| Sonstige Aufwendungen ^{2,3} | -1 198 | -774 | -734 | -365 | -495 | 318 | -3 248 |
| Total Aufwand vor technischem Zinsaufwand | -12 926 | -10 811 | -3 148 | -2 698 | -496 | 318 | -29 761 |
| Ergebnis vor technischem Zinsaufwand und Steuern | 3 751 | 1 492 | 517 | 417 | -200 | -24 | 5 953 |
| Technischer Zinsaufwand ² | -272 | -323 | -24 | -16 | -23 | 24 | -634 |
| Ergebnis vor Steuern | 3 479 | 1 169 | 493 | 401 | -223 | 0 | 5 319 |
| Steuern | -451 | -152 | -134 | 23 | 63 | | -651 |
| Ergebnis vor Zuordnung von Minderheitsanteilen | 3 028 | 1 017 | 359 | 424 | -160 | 0 | 4 668 |
| Minderheitsanteilen zuzurechnendes Ergebnis | -1 | | -2 | | | | -3 |
| Ergebnis nach Zuordnung von Minderheitsanteilen | 3 027 | 1 017 | 357 | 424 | -160 | 0 | 4 665 |
| Zinsen auf Contingent Capital-Instrumenten | -19 | -49 | | | | | -68 |
| Aktionären zurechenbares Ergebnis | 3 008 | 968 | 357 | 424 | -160 | 0 | 4 597 |
| Schadensatz in % | 52,3 | | 57,9 | | | | 53,3 |
| Kostensatz in % | 33,4 | | 35,3 | | | | 33,7 |
| Schaden-Kosten-Satz in % | 85,7 | | 93,2 | | | | 87,0 |
| Verwaltungskostensatz in % | | 6,5 | | | | | |
| Operative Nettomarge in % | 22,5 | 12,2 | 14,1 | 17,8 | -67,6 | | 17,1 |

¹ Seit 1. Januar 2016 wird das Lebenserstversicherungs- und Krankenversicherungsgeschäft (individuelle und Gruppenversicherungen) im Segment Life Capital anstatt im Segment Life & Health Reinsurance ausgewiesen. Finanzinformationen für 2015 wurden für Vergleichszwecke entsprechend angepasst.

² Akkreditivgebühren bei Life & Health Reinsurance in Höhe von 45 Mio. USD sowie bei Property & Casualty Reinsurance in Höhe von 10 Mio. USD wurden als «Technischer Zinsaufwand» umklassiert (bisher: «Sonstige Aufwendungen»).

³ Das neue interne Aufwandverrechnungskonzept der Gruppe führte zu einer Umklassierung der sonstigen Aufwendungen als Gruppenpositionen (bisher: Positionen der Geschäftssegmente). Finanzinformationen für 2015 wurden für Vergleichszwecke entsprechend angepasst.

Geschäftssegmente – Erfolgsrechnung

Für das per 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsjahr

| 2016 in Mio. USD | Property & Casualty Reinsurance | Life & Health Reinsurance | Corporate Solutions | Life Capital | Gruppen- positionen | Konsoli- dierung | Total |
|--|------------------------------------|------------------------------|------------------------|---------------|------------------------|---------------------|----------------|
| Ertrag | | | | | | | |
| Gebuchte Bruttoprämien | 18 149 | 12 801 | 4 155 | 1 489 | | -972 | 35 622 |
| Gebuchte Nettoprämien | 17 768 | 11 459 | 3 662 | 681 | | | 33 570 |
| Veränderung der Prämienüberträge | -760 | 27 | -159 | 13 | | | -879 |
| Verdiente Prämien | 17 008 | 11 486 | 3 503 | 694 | | | 32 691 |
| Honorareinnahmen von Versicherungsnehmern | | 41 | | 499 | | | 540 |
| Nettoerträge aus Kapitalanlagen – nicht partizipierendes Geschäft | 985 | 1 279 | 138 | 1 256 | 101 | -98 | 3 661 |
| Nettorealise auf Kapitalanlagen – nicht partizipierendes Geschäft | 770 | 232 | 51 | 503 | -72 | | 1 484 |
| Nettoergebnis aus Kapitalanlagen – fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung | | 15 | | 5 367 | | | 5 382 |
| Übriger Ertrag | 37 | 5 | 5 | 1 | 346 | -366 | 28 |
| Total Ertrag | 18 800 | 13 058 | 3 697 | 8 320 | 375 | -464 | 43 786 |
| Aufwand | | | | | | | |
| Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten | -10 301 | | -2 263 | | | | -12 564 |
| Leistungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | | -8 963 | | -1 896 | | | -10 859 |
| Renditegutschriften an Versicherungsnehmer | | -39 | | -5 060 | | | -5 099 |
| Abschlussaufwendungen | -4 405 | -1 943 | -517 | -63 | | | -6 928 |
| Sonstige Aufwendungen | -1 204 | -763 | -760 | -503 | -473 | 345 | -3 358 |
| Total Aufwand vor technischem Zinsaufwand | -15 910 | -11 708 | -3 540 | -7 522 | -473 | 345 | -38 808 |
| Ergebnis vor technischem Zinsaufwand und Steuern | 2 890 | 1 350 | 157 | 798 | -98 | -119 | 4 978 |
| Technischer Zinsaufwand | -293 | -301 | -23 | -29 | -79 | 119 | -606 |
| Ergebnis vor Steuern | 2 597 | 1 049 | 134 | 769 | -177 | 0 | 4 372 |
| Steuern | -479 | -193 | -1 | -131 | 55 | | -749 |
| Ergebnis vor Zuordnung von Minderheitsanteilen | 2 118 | 856 | 133 | 638 | -122 | 0 | 3 623 |
| Minderheitsanteilen zuzurechnendes Ergebnis | 1 | | 2 | | | | 3 |
| Ergebnis nach Zuordnung von Minderheitsanteilen | 2 119 | 856 | 135 | 638 | -122 | 0 | 3 626 |
| Zinsen auf Contingent Capital-Instrumenten | -19 | -49 | | | | | -68 |
| Aktionären zurechenbares Ergebnis | 2 100 | 807 | 135 | 638 | -122 | 0 | 3 558 |
| Schadensatz in % | 60,5 | | 64,6 | | | | 61,2 |
| Kostensatz in % | 33,0 | | 36,5 | | | | 33,6 |
| Schaden-Kosten-Satz in % | 93,5 | | 101,1 | | | | 94,8 |
| Verwaltungskostensatz in % | | 6,0 | | | | | |
| Operative Nettomarge in % | 15,4 | 10,4 | 4,2 | 27,0 | -26,1 | | 13,0 |

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

Geschäftssegmente – Bilanz

Per 31. Dezember

| 2015 in Mio. USD | Property & Casualty Reinsurance | Life & Health Reinsurance ¹ | Corporate Solutions | Life Capital ¹ | Gruppen- positionen | Konsoli- dierung | Total |
|---|------------------------------------|---|------------------------|---------------------------|------------------------|---------------------|----------------|
| Vermögenswerte | | | | | | | |
| Festverzinsliche Wertschriften | 32 146 | 28 850 | 5 888 | 15 429 | 18 | | 82 331 |
| Aktien | 2 231 | 921 | 935 | | 700 | | 4 787 |
| Übrige Kapitalanlagen | 12 105 | 1 976 | 162 | 1 524 | 6 077 | -6 798 | 15 046 |
| Kurzfristige Kapitalanlagen | 3 458 | 1 052 | 1 256 | 588 | 1 051 | | 7 405 |
| Kapitalanlagen für fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung | | 818 | | 27 423 | | | 28 241 |
| Flüssige Mittel | 4 282 | 280 | 680 | 1 586 | 1 376 | | 8 204 |
| Aktivierete Abschlussaufwendungen | 2 051 | 3 020 | 387 | 13 | | | 5 471 |
| Erworbener Barwert künftiger Gewinne | | 1 134 | | 1 830 | | | 2 964 |
| Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft | 2 872 | 1 652 | 6 438 | 1 069 | | -5 453 | 6 578 |
| Übrige Rückversicherungsaktiven | 8 879 | 7 876 | 2 296 | 3 766 | 3 | -1 241 | 21 579 |
| Goodwill | 1 873 | 1 883 | 106 | | | | 3 862 |
| Übrige ² | 8 310 | 5 875 | 934 | 1 213 | 397 | -7 062 | 9 667 |
| Total Vermögenswerte | 78 207 | 55 337 | 19 082 | 54 441 | 9 622 | -20 554 | 196 135 |
| Verbindlichkeiten | | | | | | | |
| Schadenrückstellungen | 39 366 | 9 468 | 10 619 | 1 380 | | -5 315 | 55 518 |
| Leistungsverpflichtungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | | 15 472 | 257 | 14 409 | | -7 | 30 131 |
| Kontosaldi Versicherungsnehmer | | 1 368 | | 30 187 | | -133 | 31 422 |
| Übrige Rückversicherungsverbindlichkeiten | 10 597 | 2 202 | 4 178 | 785 | 3 | -1 648 | 16 117 |
| Kurzfristiges finanzielles Fremdkapital | 1 001 | 2 612 | | | 515 | -2 294 | 1 834 |
| Langfristiges finanzielles Fremdkapital | 4 074 | 8 770 | 496 | 808 | | -3 170 | 10 978 |
| Übrige ² | 9 799 | 8 871 | 1 187 | 1 925 | 2 731 | -7 984 | 16 529 |
| Total Verbindlichkeiten | 64 837 | 48 763 | 16 737 | 49 494 | 3 249 | -20 551 | 162 529 |
| Eigenkapital² | 13 347 | 6 574 | 2 279 | 4 947 | 6 373 | -3 | 33 517 |
| Minderheitsanteile | 23 | | 66 | | | | 89 |
| Total Eigenkapital | 13 370 | 6 574 | 2 345 | 4 947 | 6 373 | -3 | 33 606 |
| Total Passiven | 78 207 | 55 337 | 19 082 | 54 441 | 9 622 | -20 554 | 196 135 |

¹ Seit 1. Januar 2016 wird das Lebenserstversicherungs- und Krankenversicherungsgeschäft (individuelle und Gruppenversicherungen) im Segment Life Capital anstatt im Segment Life & Health Reinsurance ausgewiesen. Finanzinformationen für 2015 wurden für Vergleichszwecke entsprechend angepasst.

² Das neue interne Aufwandverrechnungskonzept der Gruppe führte zu einer Umklassierung der sonstigen Aufwendungen als Gruppenpositionen (bisher: Positionen des Segments Life & Health Reinsurance). Finanzinformationen für 2015 wurden für Vergleichszwecke entsprechend angepasst.

Geschäftssegmente – Bilanz

Per 31. Dezember

| 2016 in Mio. USD | Property & Casualty Reinsurance | Life & Health Reinsurance | Corporate Solutions | Life Capital | Gruppen- positionen | Konsoli- dierung | Total |
|---|------------------------------------|------------------------------|------------------------|---------------|------------------------|---------------------|----------------|
| Vermögenswerte | | | | | | | |
| Festverzinsliche Wertschriften | 31 574 | 29 980 | 6 361 | 25 350 | 11 | | 93 276 |
| Aktien | 1 292 | 867 | 539 | | 737 | | 3 435 |
| Übrige Kapitalanlagen | 11 962 | 3 355 | 141 | 2 421 | 4 785 | -7 446 | 15 218 |
| Kurzfristige Kapitalanlagen | 4 672 | 2 558 | 1 272 | 1 456 | 951 | | 10 909 |
| Kapitalanlagen für fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung | | 548 | | 31 630 | | | 32 178 |
| Flüssige Mittel | 4 922 | 410 | 472 | 2 636 | 571 | | 9 011 |
| Aktivierete Abschlussaufwendungen | 2 280 | 3 465 | 444 | 11 | | | 6 200 |
| Erworbener Barwert künftiger Gewinne | | 966 | | 1 037 | | | 2 003 |
| Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft | 2 449 | 1 580 | 5 698 | 2 210 | | -4 476 | 7 461 |
| Übrige Rückversicherungsaktiven | 9 620 | 6 369 | 2 616 | 3 949 | 4 | -1 104 | 21 454 |
| Goodwill | 1 852 | 1 810 | 173 | 130 | | | 3 965 |
| Übrige | 8 640 | 4 049 | 1 279 | 1 470 | 1 181 | -6 664 | 9 955 |
| Total Vermögenswerte | 79 263 | 55 957 | 18 995 | 72 300 | 8 240 | -19 690 | 215 065 |
| Verbindlichkeiten | | | | | | | |
| Schadenrückstellungen | 39 753 | 10 288 | 10 271 | 1 498 | | -4 455 | 57 355 |
| Leistungsverpflichtungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | | 15 431 | 268 | 25 499 | | -22 | 41 176 |
| Kontosaldi Versicherungsnehmer | | 1 566 | | 32 788 | | | 34 354 |
| Übrige Rückversicherungsverbindlichkeiten | 10 816 | 1 709 | 4 310 | 684 | 2 | -1 435 | 16 086 |
| Kurzfristiges finanzielles Fremdkapital | 1 202 | 5 221 | | 80 | 431 | -5 370 | 1 564 |
| Langfristiges finanzielles Fremdkapital | 3 307 | 5 074 | 497 | 1 465 | 80 | -636 | 9 787 |
| Übrige | 11 124 | 9 106 | 1 370 | 3 014 | 2 183 | -7 770 | 19 027 |
| Total Verbindlichkeiten | 66 202 | 48 395 | 16 716 | 65 028 | 2 696 | -19 688 | 179 349 |
| Eigenkapital | 13 040 | 7 562 | 2 218 | 7 272 | 5 544 | -2 | 35 634 |
| Minderheitsanteile | 21 | | 61 | | | | 82 |
| Total Eigenkapital | 13 061 | 7 562 | 2 279 | 7 272 | 5 544 | -2 | 35 716 |
| Total Passiven | 79 263 | 55 957 | 18 995 | 72 300 | 8 240 | -19 690 | 215 065 |

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

b) Geschäftssegment Property & Casualty Reinsurance – nach Geschäftssparten

Für das per 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsjahr

| 2015 in Mio. USD | Sach | HUK | Spezial | Übrige | Total |
|---|--------|--------|---------|--------|---------|
| Ertrag | | | | | |
| Gebuchte Bruttoprämien | 6 733 | 6 802 | 2 564 | | 16 099 |
| Gebuchte Nettoprämien | 6 436 | 6 767 | 2 500 | | 15 703 |
| Veränderung der Prämienüberträge | -344 | -165 | -104 | | -613 |
| Verdiente Prämien | 6 092 | 6 602 | 2 396 | | 15 090 |
| Nettoerträge aus Kapitalanlagen | | | | 1 097 | 1 097 |
| Nettorealise auf Kapitalanlagen | | | | 445 | 445 |
| Übriger Ertrag | | | | 45 | 45 |
| Total Ertrag | 6 092 | 6 602 | 2 396 | 1 587 | 16 677 |
| Aufwand | | | | | |
| Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten | -2 567 | -4 139 | -1 186 | | -7 892 |
| Abschlussaufwendungen | -1 198 | -2 053 | -585 | | -3 836 |
| Sonstige Aufwendungen ^{1,2} | -664 | -385 | -149 | | -1 198 |
| Total Aufwand vor technischem Zinsaufwand | -4 429 | -6 577 | -1 920 | 0 | -12 926 |
| Ergebnis vor technischem Zinsaufwand und Steuern | 1 663 | 25 | 476 | 1 587 | 3 751 |
| Technischer Zinsaufwand ¹ | | | | -272 | -272 |
| Ergebnis vor Steuern | 1 663 | 25 | 476 | 1 315 | 3 479 |
| Schadensatz in % | 42,1 | 62,7 | 49,5 | | 52,3 |
| Kostensatz in % | 30,6 | 36,9 | 30,6 | | 33,4 |
| Schaden-Kosten-Satz in % | 72,7 | 99,6 | 80,1 | | 85,7 |

¹ Akkreditivgebühren bei Property & Casualty Reinsurance in Höhe von 10 Mio. USD wurden als «Technischer Zinsaufwand» umklassiert (bisher: «Sonstige Aufwendungen»).

² Das neue interne Aufwandverrechnungskonzept der Gruppe führte zu einer Umklassierung der sonstigen Aufwendungen als Gruppenpositionen (bisher: Positionen des Segments Property & Casualty Reinsurance). Finanzinformationen für 2015 wurden für Vergleichszwecke entsprechend angepasst.

Geschäftssegment Property & Casualty Reinsurance – nach Geschäftssparten

Für das per 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsjahr

| 2016 in Mio. USD | Sach | HUK | Spezial | Übrige | Total |
|---|---------------|---------------|---------------|--------------|----------------|
| Ertrag | | | | | |
| Gebuchte Bruttoprämien | 6 794 | 8 874 | 2 481 | | 18 149 |
| Gebuchte Nettoprämien | 6 499 | 8 833 | 2 436 | | 17 768 |
| Veränderung der Prämienüberträge | 153 | -830 | -83 | | -760 |
| Verdiente Prämien | 6 652 | 8 003 | 2 353 | | 17 008 |
| Nettoerträge aus Kapitalanlagen | | | | 985 | 985 |
| Nettorealise auf Kapitalanlagen | | | | 770 | 770 |
| Übriger Ertrag | | | | 37 | 37 |
| Total Ertrag | 6 652 | 8 003 | 2 353 | 1 792 | 18 800 |
| Aufwand | | | | | |
| Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten | -3 745 | -5 466 | -1 090 | | -10 301 |
| Abschlussaufwendungen | -1 351 | -2 468 | -586 | | -4 405 |
| Sonstige Aufwendungen | -665 | -385 | -154 | | -1 204 |
| Total Aufwand vor technischem Zinsaufwand | -5 761 | -8 319 | -1 830 | 0 | -15 910 |
| Ergebnis vor technischem Zinsaufwand und Steuern | 891 | -316 | 523 | 1 792 | 2 890 |
| Technischer Zinsaufwand | | | | -293 | -293 |
| Ergebnis vor Steuern | 891 | -316 | 523 | 1 499 | 2 597 |
| Schadensatz in % | 56,3 | 68,3 | 46,4 | | 60,5 |
| Kostensatz in % | 30,3 | 35,6 | 31,4 | | 33,0 |
| Schaden-Kosten-Satz in % | 86,6 | 103,9 | 77,8 | | 93,5 |

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

c) Geschäftssegment Life & Health Reinsurance – nach Geschäftssparten

Für das per 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsjahr

| 2015 in Mio. USD | Leben | Kranken | Übrige | Total ¹ |
|--|--------|---------|--------|--------------------|
| Ertrag | | | | |
| Gebuchte Bruttoprämien | 8 333 | 3 609 | | 11 942 |
| Gebuchte Nettoprämien | 7 048 | 3 481 | | 10 529 |
| Veränderung der Prämienüberträge | 36 | 2 | | 38 |
| Verdiente Prämien | 7 084 | 3 483 | | 10 567 |
| Honorareinnahmen von Versicherungsnehmern | 49 | | | 49 |
| Nettoerträge aus Kapitalanlagen – nicht partizipierendes Geschäft | 865 | 465 | | 1 330 |
| Nettoerträge auf Kapitalanlagen – nicht partizipierendes Geschäft | 89 | 42 | 180 | 311 |
| Nettoergebnis aus Kapitalanlagen – fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung | 42 | | | 42 |
| Übriger Ertrag | 2 | 2 | | 4 |
| Total Ertrag | 8 131 | 3 992 | 180 | 12 303 |
| Aufwand | | | | |
| Leistungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | -5 539 | -2 473 | | -8 012 |
| Renditegutschriften an Versicherungsnehmer | -60 | | | -60 |
| Abschlussaufwendungen | -1 260 | -705 | | -1 965 |
| Sonstige Aufwendungen ^{2,3} | -547 | -227 | | -774 |
| Total Aufwand vor technischem Zinsaufwand | -7 406 | -3 405 | 0 | -10 811 |
| Ergebnis vor technischem Zinsaufwand und Steuern | 725 | 587 | 180 | 1 492 |
| Technischer Zinsaufwand ² | | | -323 | -323 |
| Ergebnis vor Steuern | 725 | 587 | -143 | 1 169 |
| Verwaltungskostensatz in % | 6,8 | 5,7 | | 6,5 |
| Operative Nettomarge ⁴ in % | 9,0 | 14,7 | | 12,2 |

¹ Seit 1. Januar 2016 wird das Lebenserstversicherungs- und Krankenversicherungsgeschäft (individuelle und Gruppenversicherungen) im Segment Life Capital anstatt im Segment Life & Health Reinsurance ausgewiesen. Finanzinformationen für 2015 wurden für Vergleichszwecke entsprechend angepasst.

² Akkreditivgebühren bei Life & Health Reinsurance in Höhe von 45 Mio. USD wurden als «Technischer Zinsaufwand» umklassiert (bisher: «Sonstige Aufwendungen»).

³ Das neue interne Dienstzeitaufwandskonzept der Gruppe führte zu einer Umklassierung der sonstigen Aufwendungen als Gruppenpositionen (bisher: Positionen des Segments Life & Health Reinsurance). Finanzinformationen für 2015 wurden für Vergleichszwecke entsprechend angepasst.

⁴ Die operative Nettomarge ist der Quotient aus «Ergebnis vor technischem Zinsaufwand und Steuern» und «Total Ertrag» ohne «Nettoergebnis aus Kapitalanlagen – fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung».

Geschäftssegment Life & Health Reinsurance – nach Geschäftssparten

Für das per 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsjahr

| 2016 in Mio. USD | Leben | Kranken | Übrige | Total |
|--|---------------|---------------|------------|----------------|
| Ertrag | | | | |
| Gebuchte Bruttoprämien | 9 026 | 3 775 | | 12 801 |
| Gebuchte Nettoprämien | 7 773 | 3 686 | | 11 459 |
| Veränderung der Prämienüberträge | 5 | 22 | | 27 |
| Verdiente Prämien | 7 778 | 3 708 | | 11 486 |
| Honorareinnahmen von Versicherungsnehmern | 41 | | | 41 |
| Nettoerträge aus Kapitalanlagen – nicht partizipierendes Geschäft | 828 | 451 | | 1 279 |
| Nettoerträge auf Kapitalanlagen – nicht partizipierendes Geschäft | 21 | -4 | 215 | 232 |
| Nettoergebnis aus Kapitalanlagen – fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung | 15 | | | 15 |
| Übriger Ertrag | 5 | | | 5 |
| Total Ertrag | 8 688 | 4 155 | 215 | 13 058 |
| Aufwand | | | | |
| Leistungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | -6 093 | -2 870 | | -8 963 |
| Renditegutschriften an Versicherungsnehmer | -39 | | | -39 |
| Abschlussaufwendungen | -1 237 | -706 | | -1 943 |
| Sonstige Aufwendungen | -536 | -227 | | -763 |
| Total Aufwand vor technischem Zinsaufwand | -7 905 | -3 803 | 0 | -11 708 |
| Ergebnis vor technischem Zinsaufwand und Steuern | 783 | 352 | 215 | 1 350 |
| Technischer Zinsaufwand | | | -301 | -301 |
| Ergebnis vor Steuern | 783 | 352 | -86 | 1 049 |
| Verwaltungskostensatz in % | 6,2 | 5,5 | | 6,0 |
| Operative Nettomarge ¹ in % | 9,0 | 8,5 | | 10,4 |

¹ Die operative Nettomarge ist der Quotient aus «Ergebnis vor technischem Zinsaufwand und Steuern» und «Total Ertrag» ohne «Nettoergebnis aus Kapitalanlagen – fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung».

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

d) Verdiente Nettoprämien und Honorareinnahmen von Versicherungsnehmern nach Regionen

Verdiente Nettoprämien und Honorareinnahmen von Versicherungsnehmern nach Regionen für die per 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|---------------------------------------|---------------|---------------|
| Nord- und Lateinamerika | 13 230 | 15 102 |
| Europa (inkl. Naher Osten und Afrika) | 10 333 | 10 928 |
| Asien-Pazifik | 6 651 | 7 201 |
| Total | 30 214 | 33 231 |

Verdiente Nettoprämien und Honorareinnahmen von Versicherungsnehmern nach Ländern für die per 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|-----------------|---------------|---------------|
| USA | 10 259 | 12 401 |
| Grossbritannien | 3 516 | 3 759 |
| China | 2 516 | 2 425 |
| Australien | 1 639 | 1 919 |
| Deutschland | 1 217 | 1 200 |
| Kanada | 1 190 | 1 107 |
| Japan | 960 | 1 105 |
| Schweiz | 745 | 902 |
| Irland | 782 | 754 |
| Frankreich | 755 | 733 |
| Republik Korea | 466 | 498 |
| Übrige | 6 169 | 6 428 |
| Total | 30 214 | 33 231 |

Verdiente Nettoprämien und Honorareinnahmen von Versicherungsnehmern sind nach Ländern zugeordnet bezogen auf den Basisvertrag.

3 Versicherungsinformationen

Verdiente Prämien und Honorareinnahmen von Versicherungsnehmern

Für die per 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre

| 2015 in Mio. USD | Property & Casualty Reinsurance | Life & Health Reinsurance ¹ | Corporate Solutions | Life Capital ¹ | Total |
|--|------------------------------------|---|------------------------|---------------------------|---------------|
| Verdiente Prämien, davon: | | | | | |
| Direkt | | 39 | 2 732 | 1 197 | 3 968 |
| Rückversicherung | 15 301 | 11 353 | 872 | 143 | 27 669 |
| Gruppeninterne Transaktionen (übernommen und zediert) | 57 | 595 | -57 | -595 | 0 |
| Verdiente Prämien vor Retrozession an externe Parteien | 15 358 | 11 987 | 3 547 | 745 | 31 637 |
| Rückversicherung zediert an externe Parteien | -268 | -1 420 | -168 | -30 | -1 886 |
| Verdiente Nettoprämien | 15 090 | 10 567 | 3 379 | 715 | 29 751 |
| Honorareinnahmen von Versicherungsnehmern, davon: | | | | | |
| Direkt | | | | 323 | 323 |
| Rückversicherung | | 50 | | 91 | 141 |
| Bruttohonorareinnahmen vor Retrozession an externe Parteien | | 50 | | 414 | 464 |
| Honorareinnahmen zediert an externe Parteien | | -1 | | | -1 |
| Nettohonorareinnahmen | 0 | 49 | 0 | 414 | 463 |

| 2016 in Mio. USD | Property & Casualty Reinsurance | Life & Health Reinsurance | Corporate Solutions | Life Capital | Total |
|--|------------------------------------|------------------------------|------------------------|--------------|---------------|
| Verdiente Prämien, davon: | | | | | |
| Direkt | | 45 | 2 879 | 1 293 | 4 217 |
| Rückversicherung | 17 166 | 12 204 | 968 | 173 | 30 511 |
| Gruppeninterne Transaktionen (übernommen und zediert) | 113 | 594 | -113 | -594 | 0 |
| Verdiente Prämien vor Retrozession an externe Parteien | 17 279 | 12 843 | 3 734 | 872 | 34 728 |
| Rückversicherung zediert an externe Parteien | -271 | -1 357 | -231 | -178 | -2 037 |
| Verdiente Nettoprämien | 17 008 | 11 486 | 3 503 | 694 | 32 691 |
| Honorareinnahmen von Versicherungsnehmern, davon: | | | | | |
| Direkt | | | | 410 | 410 |
| Rückversicherung | | 40 | | 89 | 129 |
| Bruttohonorareinnahmen vor Retrozession an externe Parteien | | 40 | | 499 | 539 |
| Honorareinnahmen zediert an externe Parteien | | 1 | | | 1 |
| Nettohonorareinnahmen | 0 | 41 | 0 | 499 | 540 |

¹ Seit 1. Januar 2016 wird das Lebenserstversicherungs- und Krankenversicherungsgeschäft (individuelle und Gruppenversicherungen) im Segment Life Capital anstatt im Segment Life & Health Reinsurance ausgewiesen. Finanzinformationen für 2015 wurden für Vergleichszwecke entsprechend angepasst.

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten

Für das per 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsjahr

| 2015 in Mio. USD | Property & Casualty Reinsurance | Life & Health Reinsurance ¹ | Corporate Solutions | Life Capital ¹ | Gruppen- positionen | Total |
|--|------------------------------------|---|------------------------|---------------------------|------------------------|---------|
| Bezahlte Versicherungsleistungen, davon: | | | | | | |
| An externe Parteien bezahlte Versicherungsleistungen, brutto | -8 651 | -8 931 | -2 726 | -2 310 | -38 | -22 656 |
| Gruppeninterne Transaktionen (übernommen und zediert) | -739 | -456 | 739 | 456 | | 0 |
| Schadenaufwand vor Forderungen aus Retrozessionen an externe Parteien | | | | | | |
| Forderungen aus Retrozessionen an externe Parteien | 540 | 1 168 | 278 | 54 | | 2 040 |
| Bezahlte Versicherungsleistungen, netto | | | | | | |
| | -8 850 | -8 219 | -1 709 | -1 800 | -38 | -20 616 |
| Veränderung Schadenrückstellungen; Leistungen aus der Lebens- und Krankenversicherung, davon: | | | | | | |
| Brutto – mit externen Parteien | 567 | 218 | 754 | 726 | 37 | 2 302 |
| Gruppeninterne Transaktionen (übernommen und zediert) | 941 | -37 | -941 | 37 | | 0 |
| Schadenrückstellungen; Leistungen aus der Lebens- und Krankenversicherung vor Auswirkungen der Retrozessionen an externe Parteien | | | | | | |
| Rückversicherung zediert an externe Parteien | -550 | 26 | -59 | -31 | | -614 |
| Schadenrückstellungen, netto; Leistungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | | | | | | |
| | 958 | 207 | -246 | 732 | 37 | 1 688 |
| Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten; Leistungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | | | | | | |
| | -7 892 | -8 012 | -1 955 | -1 068 | -1 | -18 928 |

Abschlussaufwendungen

Für das per 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsjahr

| 2015 in Mio. USD | Property & Casualty Reinsurance | Life & Health Reinsurance ¹ | Corporate Solutions | Life Capital ¹ | Total |
|--|------------------------------------|---|------------------------|---------------------------|--------|
| Abschlussaufwendungen, davon: | | | | | |
| Abschlussaufwendungen, brutto – mit externen Parteien | -3 898 | -2 137 | -492 | -233 | -6 760 |
| Gruppeninterne Transaktionen (übernommen und zediert) | -6 | -72 | 6 | 72 | 0 |
| Abschlussaufwendungen vor Auswirkungen der Retrozessionen an externe Parteien | | | | | |
| Retrozessionen an externe Parteien | 68 | 244 | 27 | 2 | 341 |
| Abschlussaufwendungen, netto | | | | | |
| | -3 836 | -1 965 | -459 | -159 | -6 419 |

¹ Seit 1. Januar 2016 wird das Lebenserstversicherungs- und Krankenversicherungsgeschäft (individuelle und Gruppenversicherungen) im Segment Life Capital anstatt im Segment Life & Health Reinsurance ausgewiesen. Finanzinformationen für 2015 wurden für Vergleichszwecke entsprechend angepasst.

Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten

Für das per 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsjahr

| 2016 in Mio. USD | Property & Casualty Reinsurance | Life & Health Reinsurance | Corporate Solutions | Life Capital | Total |
|--|------------------------------------|------------------------------|------------------------|---------------|----------------|
| Bezahlte Versicherungsleistungen, davon: | | | | | |
| An externe Parteien bezahlte Versicherungsleistungen, brutto | -8 546 | -10 032 | -2 563 | -3 384 | -24 525 |
| Gruppeninterne Transaktionen (übernommen und zediert) | -502 | -477 | 502 | 477 | 0 |
| Schadenaufwand vor Forderungen aus Retrozessionen an externe Parteien | -9 048 | -10 509 | -2 061 | -2 907 | -24 525 |
| Forderungen aus Retrozessionen an externe Parteien | 342 | 1 205 | 223 | 227 | 1 997 |
| Bezahlte Versicherungsleistungen, netto | -8 706 | -9 304 | -1 838 | -2 680 | -22 528 |
| Veränderung Schadenrückstellungen; Leistungen aus der Lebens- und Krankenversicherung, davon: | | | | | |
| Brutto – mit externen Parteien | -2 014 | 392 | 257 | 833 | -532 |
| Gruppeninterne Transaktionen (übernommen und zediert) | 702 | -34 | -702 | 34 | 0 |
| Schadenrückstellungen; Leistungen aus der Lebens- und Krankenversicherung vor Auswirkungen der Retrozessionen an externe Parteien | -1 312 | 358 | -445 | 867 | -532 |
| Rückversicherung zediert an externe Parteien | -283 | -17 | 20 | -83 | -363 |
| Schadenrückstellungen, netto; Leistungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | -1 595 | 341 | -425 | 784 | -895 |
| Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten; Leistungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | -10 301 | -8 963 | -2 263 | -1 896 | -23 423 |

Abschlussaufwendungen

Für das per 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsjahr

| 2016 in Mio. USD | Property & Casualty Reinsurance | Life & Health Reinsurance | Corporate Solutions | Life Capital | Total |
|--|------------------------------------|------------------------------|------------------------|--------------|---------------|
| Abschlussaufwendungen, davon: | | | | | |
| Abschlussaufwendungen, brutto – mit externen Parteien | -4 458 | -2 094 | -589 | -137 | -7 278 |
| Gruppeninterne Transaktionen (übernommen und zediert) | -16 | -59 | 16 | 59 | 0 |
| Abschlussaufwendungen vor Auswirkungen der Retrozessionen an externe Parteien | -4 474 | -2 153 | -573 | -78 | -7 278 |
| Retrozessionen an externe Parteien | 69 | 210 | 56 | 15 | 350 |
| Abschlussaufwendungen, netto | -4 405 | -1 943 | -517 | -63 | -6 928 |

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

Per 31. Dezember 2015 und 2016 betragen die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft der Gruppe 6578 Mio. USD bzw. 7461 Mio. USD. Die Konzentration des Kreditrisikos wird regelmässig überwacht und beurteilt. Ende 2016 entfielen 40% der Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft auf unser Rückversicherungsprogramm mit Berkshire Hathaway und Tochtergesellschaften (2015: 52%).

Forderungen aus Rückversicherung

Die Forderungen aus Rückversicherung beliefen sich per 31. Dezember auf:

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|--|-------|-------|
| In Rechnung gestellte Prämienforderungen | 1 441 | 1 717 |
| Forderungen aus zediertem Rück-/Versicherungsgeschäft | 201 | 177 |
| Beträge, die sich aus der Anwendung der Deposit-Methode ergeben und die Definitionskriterien für Finanzierungsforderungen erfüllen | 171 | 141 |
| Erfasste Wertberichtigung | -56 | -60 |

Überschussbeteiligungen für Versicherungsnehmer

Überschussbeteiligungen für Versicherungsnehmer werden als Bestandteil der Leistungen für Versicherungsnehmer erfasst. Der relative Prozentanteil der Versicherungen mit Überschussbeteiligungen an den Lebens- und Krankenversicherungsleistungen betrug 2016 10% (2015: 8%). Die Aufwendungen für Überschussbeteiligungen für Versicherungsnehmer lagen im Jahr 2016 bei 279 Mio. USD (2015: 126 Mio. USD).

Absichtliche Vakantseite.

4 Gebuchte Prämien

Für die per 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre

| 2015 in Mio. USD | Property&Casualty Reinsurance | Life & Health Reinsurance ¹ | Corporate Solutions | Life Capital ¹ | Konsolidierung | Total |
|--|----------------------------------|---|------------------------|---------------------------|----------------|---------------|
| Gebuchte Bruttoprämien, davon: | | | | | | |
| Direkt | | 40 | 2 905 | 1 203 | | 4 148 |
| Rückversicherung | 15 811 | 11 302 | 845 | 143 | | 28 101 |
| Gruppeninterne Transaktionen (angenommen) | 288 | 600 | 192 | | -1 080 | 0 |
| Gebuchte Bruttoprämien | 16 099 | 11 942 | 3 942 | 1 346 | -1 080 | 32 249 |
| Gruppeninterne Transaktionen (zediert) | -192 | | -288 | -600 | 1 080 | 0 |
| Gebuchte Bruttoprämien vor | | | | | | |
| Retrozession an externe Parteien | 15 907 | 11 942 | 3 654 | 746 | | 32 249 |
| Rückversicherung zediert an externe Parteien | -204 | -1 413 | -160 | -30 | | -1 807 |
| Gebuchte Nettoprämien | 15 703 | 10 529 | 3 494 | 716 | 0 | 30 442 |

| 2016 in Mio. USD | Property&Casualty Reinsurance | Life & Health Reinsurance | Corporate Solutions | Life Capital | Konsolidierung | Total |
|--|----------------------------------|------------------------------|------------------------|--------------|----------------|---------------|
| Gebuchte Bruttoprämien, davon: | | | | | | |
| Direkt | | 45 | 3 056 | 1 317 | | 4 418 |
| Rückversicherung | 17 862 | 12 210 | 960 | 172 | | 31 204 |
| Gruppeninterne Transaktionen (angenommen) | 287 | 546 | 139 | | -972 | 0 |
| Gebuchte Bruttoprämien | 18 149 | 12 801 | 4 155 | 1 489 | -972 | 35 622 |
| Gruppeninterne Transaktionen (zediert) | -139 | | -287 | -546 | 972 | 0 |
| Gebuchte Bruttoprämien vor | | | | | | |
| Retrozession an externe Parteien | 18 010 | 12 801 | 3 868 | 943 | | 35 622 |
| Rückversicherung zediert an externe Parteien | -242 | -1 342 | -206 | -262 | | -2 052 |
| Gebuchte Nettoprämien | 17 768 | 11 459 | 3 662 | 681 | 0 | 33 570 |

¹ Seit 1. Januar 2016 wird das Lebenserstversicherungs- und Krankenversicherungsgeschäft (individuelle und Gruppenversicherungen) im Segment Life Capital anstatt im Segment Life & Health Reinsurance ausgewiesen. Finanzinformationen für 2015 wurden für Vergleichszwecke entsprechend angepasst.

5 Schadenrückstellungen

Die folgende Tabelle stellt den Anfangs- und Endbestand der Schadenrückstellungen dar:

| in Mio. USD | 2015 ¹ | 2016 |
|--|-------------------|----------------|
| Bestand per 1. Januar | 57 954 | 55 518 |
| Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft | -5 103 | -4 265 |
| Aktiviert für retroaktive Rückversicherungen | -14 | -340 |
| Nettobestand per 1. Januar | 52 837 | 50 913 |
| Entstandene Schäden im: | | |
| Berichtsjahr | 20 729 | 25 825 |
| Vorjahr | -1 126 | -810 |
| Abschreibung aktivierter Aufwendungen für retroaktive Rückversicherungen und Auswirkung von Vertragsablösungen | 27 | -26 |
| Total entstandene Schäden | 19 630 | 24 989 |
| Bezahlte Schäden im: | | |
| Berichtsjahr | -8 533 | -9 720 |
| Vorjahr | -12 083 | -12 808 |
| Total bezahlte Schäden | -20 616 | -22 528 |
| Einfluss aus Währungsumrechnung | -2 619 | -1 317 |
| Einfluss aus Akquisitionen, Veräusserungen, neuen retroaktiven Rückversicherungen und übrigen Posten | 1 681 | 1 043 |
| Nettobestand per 31. Dezember | 50 913 | 53 100 |
| Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft | 4 265 | 4 044 |
| Aktiviert für retroaktive Rückversicherungen | 340 | 211 |
| Bestand per 31. Dezember | 55 518 | 57 355 |

¹ Die Gruppe hat die Darstellung des Anfangs- und Endbestands geändert. Sie beinhaltet nun das Nichtleben-, Lebens- und Krankengeschäft für das Berichts- und Vorjahr.

Entwicklung früherer Jahre

Im Jahr 2016 war die Entwicklung des Nichtleben-Schadenaufwands aus früheren Jahren weiterhin durch den günstigen Verlauf in den meisten Geschäftssparten bestimmt. Bei der Sachversicherung ist eine negative Schadenentwicklung aus den 2010 und 2011 aufgetretenen Erdbeben in Neuseeland berücksichtigt. In der Haftpflichtversicherung gab es eine negative Entwicklung bei den Asbest- und Umwelthaftschäden, während die Rückstellungen in den letzten Jahren in einigen Fällen angesichts der ungünstigen vorherrschenden Marktbedingungen erhöht wurden. Innerhalb der Spezialsparten stammten die Rückstellungsaufösungen hauptsächlich aus den Transport- und Engineering-Sparten.

Im Leben- und Krankengeschäft war die Schadenentwicklung beim Geschäft aus früheren Jahren durch einen negativen Schadenverlauf in einer Anzahl von Sparten und Regionen bestimmt. Insbesondere im britischen Critical Illness-Portefeuille erhöhten wir die Rückstellungen infolge negativer Trends. Diese Massnahme wurde teilweise kompensiert durch die kanadischen Sterblichkeits- und Invaliditätsportefeuilles, bei denen wir angesichts eines positiven Schadenverlaufs Rückstellungen auflösten. In der Schadenentwicklung bezüglich früherer Jahre ist auch ein Element für die Zuschreibung von Zinsen für Schadenrückstellungen berücksichtigt, die zum geschätzten Gegenwartswert ausgewiesen werden.

Die Entwicklung des Netto-Schadenaufwands inkl. Schadenbearbeitungskosten aus früheren Jahren sind nachstehend nach Sparte zusammengefasst:

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|-------------------|---------------|-------------|
| Sparte: | | |
| Sach | -539 | -335 |
| HUK | -571 | -249 |
| Spezial | -284 | -357 |
| Leben und Kranken | 268 | 131 |
| Total | -1 126 | -810 |

Asbest- und Umweltschadenrisiko in den USA

Die Verpflichtungen der Gruppe für Versicherungsleistungen und Schadenregulierungskosten schliessen Verpflichtungen für Latenzschäden aus Policen vor 1986 ein, vor allem in den Bereichen Asbest- und Umwelthaftpflicht in den USA.

Ende 2016 wies die Gruppe Nettorückstellungen für die Asbest- und Umwelthaftpflicht in den USA in Höhe von 1977 Mio. USD aus. Im Jahr 2016 betrug der Nettoschadenaufwand der Gruppe 48 Mio. USD, und die Gruppe bezahlte aufgrund dieser Haftungsverpflichtungen Netto-Versicherungsleistungen von insgesamt 164 Mio. USD.

Die Schätzung der endgültigen Asbest- und Umwelthaftschäden ist aus verschiedenen Gründen besonders komplex. Dies ist zum Teil auf den langen Zeitraum zwischen dem Schadenereignis und der Geltendmachung des Schadenanspruchs sowie anderen Faktoren zurückzuführen. Dazu gehören die mangelnde Vorhersehbarkeit, die mit komplexen Gerichtsverfahren einhergeht, Anpassungen der veranschlagten Kosten für die Beilegung, die angenommene Zahl von Asbest- und Umwelthaftschäden und die Auswirkungen von Konkurschutz, Insolvenzen sowie Veränderungen des rechtlichen, legislativen und regulatorischen Umfelds. Daher unterliegt die Schätzung der Schadenforderungen im Zusammenhang mit dem Asbest- und Umweltschadenrisiko nach Ansicht der Gruppe sehr viel mehr Unwägbarkeiten als bei Risiken, die nicht umwelt- oder asbestbezogen sind. Die Geschäftsführung geht davon aus, dass die Rückstellungen für Asbest- und Umwelthaftschäden auf Basis der bekannten Fakten und aktuellen Gesetzgebung angemessen sind. Die Rückstellungen werden jedoch je nach Entwicklung der Schäden und, sobald neue Informationen zur Verfügung stehen, überprüft. Zusätzliche Verpflichtungen könnten entstehen, falls die Schadenforderungen die Rückstellungen übersteigen und die Schätzungen der Gruppe in Bezug auf die Schäden und Schadenregulierung angepasst werden sollten. Solche zusätzlichen Verpflichtungen oder Erhöhungen der Schätzungen lassen sich nicht angemessen vorhersehen und könnten die operativen Ergebnisse wesentlich beeinflussen.

Die Gruppe verfolgt weiterhin eine aktive Vertragsablösungsstrategie zur Verminderung des Risikos. Wenn Ablösungszahlungen vorgenommen werden, wird die sogenannte «Survival Ratio» durch Vorauszahlungen künstlich reduziert – was jedoch nicht bedeuten sollte, dass die Rückstellungen nicht mehr angemessen sind.

Schadenrückstellungen für Kurzzeitverträge

Grundlagen der Rechnungslegung für die Schadenentwicklung

In diesem Abschnitt des Anhangs erfolgen die Angaben zur Schadenentwicklung auf Basis des Schadenjahrs.

Angaben zur Schadenentwicklung und zu Schadenrückstellungen für eingetretene, aber noch nicht (oder noch nicht in vollem Umfang) gemeldete Schäden («IBNR») werden für individuell wesentliche Kategorien generell nach Sparte aufgeführt. Ausgehend von einer Aufgliederung nach Sparte wird gegebenenfalls eine zusätzliche Aggregation oder Aufschlüsselung bereitgestellt, sofern sinnvoll, notwendig und umsetzbar («Aufschlüsselungskategorien»). Zum Beispiel werden die beiden Sparten Haftpflicht und Motorfahrzeug von Reinsurance in proportionale und nicht-proportionale Vertragsarten aufgeschlüsselt, um spezifischere Informationen über die Schadenentwicklung bereitzustellen, während die Spezialsparten als eine einzelne Kategorie ausgewiesen werden.

In den Segmenten Property & Casualty Reinsurance sowie Corporate Solutions sind alle Verträge, die massgebliches Versicherungsrisiko übertragen, insoweit erfasst, als sie einer Aufschlüsselungskategorie zugeteilt werden können. Bei vielen Rückversicherungsverträgen, insbesondere bei proportionalen Verträgen, erstellen die Zedenten ihre Schadenberichte nicht pro Schadenjahr. In diesen Fällen hat die Gruppe die gemeldeten Schäden nach Zeichnungsjahr dem Schadenjahr zugewiesen, um die Schadenjahrestabellen adäquat darzustellen. Auf ähnliche Weise werden IBNR-Schäden auf Zeichnungsjahresbasis berechnet und die Leistungsverpflichtungen anschliessend dem Schadenjahr zugewiesen.

Im Segment Life & Health Reinsurance zählen die folgenden Geschäfte zu den als kurzfristig klassifizierten Verträgen: Gruppen-Lebensversicherungen, gewisse Arten von Invaliditäts- und Pflegeversicherungen, Gruppen-Unfallversicherungen, Krankenversicherungen einschliesslich Critical Illness-Deckung sowie Heilungskostenversicherungen. Die Gruppe weist Schadenentwicklungsangaben für Life & Health Reinsurance überall dort aus, wo Schadenjahresinformationen in Berichtsform zur Verfügung stehen und das Potenzial für Schadenentwicklung besteht. Dies gilt primär für die als kurzfristig klassifizierten Invaliditäts-Sparten der Gruppe. Im Allgemeinen gilt für dieses Geschäft eine relativ höhere Unsicherheit hinsichtlich der Schadensschätzung, als dies bei anderen Lebens- und Krankenversicherungssparten wie Gruppen-Leben der Fall ist. Grund dafür sind die längeren Schadenentwicklungszeiträume.

Im Segment Life Capital bestehen die kurzfristigen Verträge hauptsächlich aus Invaliditäts-Heilungskostenversicherungen. Die Gruppe stellt keine Schadenentwicklungsinformationen für Life Capital zur Verfügung, da die kurzfristigen Rückstellungen des Segments nicht wesentlich sind.

Die in der Schadenentwicklungstabelle aufgeführten Beträge sind nach externer Retrozession und Retrozession zwischen Geschäftssegmenten ausgewiesen, insoweit als ein Retrozessionsprogramm einer Aufschlüsselungskategorie zugewiesen werden kann. Zedierte retroaktive Rückversicherungen sind in den Schadenentwicklungstabellen nicht enthalten, sofern sie nicht auf sinnvoller Basis den Aufschlüsselungskategorien zugeteilt werden können, die verwendet werden, um Schadenentwicklungsinformationen auszuweisen.

Angaben zur Schadenentwicklung und über IBNR-Rückstellungen werden auf einer nominellen Basis ausgewiesen. Dies gilt auch für Fälle, in denen die Gruppe Schaden-Leistungsverpflichtungen für die Bestimmung gemäss US GAAP diskontiert. Die Informationen werden pro Schadenjahr und nach Berichtsperiode ausgewiesen. Die Anzahl Jahre, die in den Schadenentwicklungstabellen aufgeführt sind, variiert je nach Geschäftssegment:

Für Property & Casualty Reinsurance legt die Gruppe Angaben für zehn Schadenjahre und Berichtsperioden offen.

Für die Longtail-Kategorie von Life & Health Reinsurance legt die Gruppe Angaben für neun Schadenjahre und Berichtsperioden offen. Eine Offenlegung von Angaben für zehn Jahre für alle in dieser Kategorie enthaltenen Geschäftssparten ist undurchführbar, da die Gruppe bisher in keinen der Erwerbsausfallversicherungs-Sparten schadenjahrbasierte Angaben für Rückstellungszwecke verwendet hat.

Das Geschäftssegment Corporate Solutions wurde 2012 geschaffen. Aus diesem Grund werden für die Geschäftseinheit fünf Schadenjahre und Berichtsperioden ausgewiesen. Alle Schäden, die aus Schadenjahren vor 2012 stammen, ausser einem unwesentlichen Teil von Schäden, beziehen sich auf Schadenjahre vor über zehn Jahren und liegen folglich ausserhalb der erforderlichen Offenlegungszeitspanne. Geschäft, das vor 2012 an Property & Casualty Reinsurance zediert wurde, ist in den von diesem Segment ausgewiesenen Angaben zur Netto-Schadenentwicklung enthalten.

Die gegenwärtige Berichtsperiodenschätzung der Netto-Schaden-Leistungsverpflichtungen für Schadenjahre, die weiter zurückliegen als die Anzahl der in den Schadenentwicklungstabellen ausgewiesenen Jahre, wird als Total nach Offenlegung der kumulierten bezahlten Schäden dargestellt.

Die in den Schadenentwicklungstabellen aufgeführten Angaben werden zu den gegenwärtigen in der Bilanz verwendeten Wechselkursen zum Stichtag des vorliegenden Rechnungsabschlusses ausgewiesen; dies erlaubt eine Analyse der Schadenentwicklung unter Ausklammerung der Auswirkung von Wechselkursentwicklungen.

Einige der in den folgenden Tabellen enthaltenen Angaben sind «Required Supplementary Information» (Ergänzende Angaben, RSI) nach US GAAP. Aus diesem Grund bilden diese keinen Teil dieser konsolidierten geprüften Jahresrechnung. Angaben zur Schadenentwicklung für andere Zeiträume als die aktuelle Berichtsperiode und alle davon abgeleiteten Angaben – einschliesslich der durchschnittlichen jährlichen prozentualen Auszahlung des Schadenaufwands – gelten als RSI und sind in den Tabellen als RSI gekennzeichnet.

Methodik für die Bestimmung der Höhe der Verbindlichkeiten für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden (IBNR)

Die Verbindlichkeiten für Schadenrückstellungen basieren auf dem geschätzten endgültigen Betrag der Schadenabwicklung anhand von Berichten der Zedenten sowie internen Schätzungen.

Nichtleben-Rück-/Versicherungsverträge

Zedenten melden der Gruppe ihre Einzelschadenreserven und ihre geschätzten IBNR. Die Gruppe entwickelt und erfasst ihre eigene IBNR-Schadenschätzung; diese schliesst Umstände ein, in denen der Zedent der Gruppe keine Schäden gemeldet hat oder in denen die gruppeneigene Schätzung der Rückstellungen, die erforderlich sind, um die gemeldeten Schäden zu decken, sich von den gemeldeten Beträgen der Zedenten unterscheidet. Die Rückstellungen erfolgen auf Portfeuille- oder Vertragsebene, je nach den Merkmalen des Vertrags:

Bei Geschäften, die auf Portfeuille-Ebene geprüft werden, wird die erwartete Gesamtschadenlast für die meisten Sparten und Geschäftsarten anhand einer Analyse geschätzt, die auf versicherungsmathematischen Standardmethoden beruht. Im Allgemeinen werden Verträge in Portfeuillees aggregiert, indem man Verträge mit ähnlichen Merkmalen verbindet.

In den meisten Fällen umfassen diese versicherungsmathematischen Standardmethoden eine Reihe von Verfahren zur Bestimmung des Schadenentwicklungsfaktors, die auf Schadentabellen mit bezahlten und gemeldeten Schäden angewandt werden. Für bestimmte Kategorien können andere versicherungsmathematische Methoden zum Einsatz kommen. Zum Beispiel könnte die Analyse der Schadenhäufigkeit und des Schadenausmasses in allen Aufschlüsselungskategorien angewandt werden. Eventualverbindlichkeits-Methoden aus der Lebensversicherung für die Projektion regelmässiger Auszahlungen im Zusammenhang mit Personenschaden-Leistungsverpflichtungen kommen beim proportionalen und nicht-proportionalen Motorfahrzeug-, beim proportionalen und nicht-proportionalen Haftpflicht-, beim Unfall- und Krankengeschäft sowie bei ähnlichen Geschäftssparten von Corporate Solutions zur Anwendung, sofern die relevanten Informationen verfügbar sind. In einigen Fällen werden spezielle Verfahren zur Projektion von zukünftigen Auszahlungen für bestimmte Risiken, wie Asbest- oder Umweltschäden, sowohl für proportionale als auch nicht-proportionale Haftpflichtschäden angewandt, so auch bei Corporate Solutions (siehe auch separater Abschnitt «Asbest- und Umweltschadenrisiko in den USA» auf Seite 201).

Die Bildung von Rückstellungen auf Vertragsebene basiert auf versicherungsmathematischen Standard-Methoden, setzt aber detailliertere Vertrags-, Tarifierungs-, Schaden- und Exponierungsangaben voraus als bei auf Portfeuille-Ebene geprüftem Geschäft.

Ausserdem gilt das Folgende für das gesamte Nichtleben-Rück-/Versicherungsgeschäft:

- Hinsichtlich der weniger lang zurückliegenden Zeichnungsjahre kann man sich für die Erstrückstellung für Schäden tendenziell auf die Kostenkalkulations- und Underwriting-Funktionen der Gruppe abstützen – selbst wenn die Erstrückstellungsschätzungen sich angesichts der beschränkten bisherigen Schadenerfahrung (und falls Grund zur Annahme besteht, dass Schäden wahrscheinlich höher oder geringer ausfallen) von diesen Tarifierungsschätzungen unterscheiden können. Neubeurteilungen dieser ersten Schätzungen werden regelmässig ausgeführt, und diese bilden die Grundlage für Anpassungen sowohl für die gegenwärtigen als auch für frühere Zeichnungsjahre.
- Im Rückstellungsprozess werden sämtliche Informationen berücksichtigt, die hinsichtlich eines bestimmten Falles oder eines Grossschadensereignisses verfügbar sind. Ebenfalls fliesst der Effekt ungewöhnlicher Merkmale im technischen Rechnungswesen der von Zedenten bereitgestellten Informationen mit ein.

Leben- und Kranken-Rück-/Versicherungsverträge

Für das Longtail-Geschäft von Life & Health Reinsurance beinhalten die Leistungsverpflichtungen für IBNR-Schäden Vorkehrungen für «noch nicht gemeldete Schäden» hinsichtlich schon bearbeiteter und noch nicht bearbeiteter Rückversicherungsabrechnungen und umfassen im Allgemeinen auch Vorkehrungen für die Schadenabwicklungskosten, die gegenwärtig innerhalb ihrer Karenzzeit liegen. Die IBNR-Schaden-Rückstellungsberechnungen wurden nach geeigneten Verfahren vorgenommen, wie dem Chain-Ladder- und/oder Bornhuetter-Ferguson-Verfahren, je nach verfügbarem Detaillierungsgrad der Angaben und dem angenommenen Niveau der Schadenentwicklung. Für gewisse Geschäftssparten umfassen die IBNR-Schadenrückstellungen auch gemeldete, aber abgelehnte Schadenforderungen, um die erwarteten Ablehnungsquoten für diese Schäden zu berücksichtigen.

Angaben zur Schadenhäufigkeit

Keine Angaben zur Schadenhäufigkeit bestehen für die Aufschlüsselungskategorien von Property & Casualty Reinsurance. Grund dafür ist, dass die Zedenten für die meisten der angenommenen Rückversicherungs-Vertragsarten der Gruppe keine Angaben zur Schadenhäufigkeit melden. Diese Verträge bestehen in sämtlichen dargestellten Aufschlüsselungskategorien.

Life & Health Reinsurance weist Angaben zur Schadenhäufigkeit auf individueller Basis aus. Die Zahl der gemeldeten Schäden ist die effektive Anzahl der gebuchten Schäden. Für das Erwerbsausfallgeschäft der Gruppe werden Schäden mit pro Jahr mehrfach erfolgenden Auszahlungen als ein Schaden mit dem entsprechend annualisierten Betrag ausgewiesen. Gemeldete, aber abgelehnte Schadenforderungen sind im Schadenforderungstotal enthalten.

Für Corporate Solutions wird die Schadenhäufigkeit nur für das Erstversicherungsgeschäft ausgewiesen. Grund dafür ist, dass Einzelschaden-Informationen für angenommenes und zediertes Geschäft im Allgemeinen nicht verfügbar sind. Die Schäden werden für die Erstellung der Schadenhäufigkeitstabelle einzeln pro Kontrakt gezählt. Für einige Erstversicherungsgeschäfte erhält die Gruppe zusammenfassende Berichte, und mehrfache Schadenforderungen werden unter einem einzelnen Schaden-code gebucht, in der Regel auf Programm-, Policenjahres-, Einzelstaats-, Landes- und/oder Geschäftssparten-Ebene. Dieser Ansatz kann auf Geschäft angewandt werden, das ein grosses Volumen an Schadenforderungen aufweist, deren jeweilige Forderungsbeträge pro Einzelschaden jedoch eher klein sind.

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

Property & Casualty Reinsurance – Sachversicherung

Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten, nach Rückversicherung

| in Mio. USD | Berichtsjahr | | | | | | | | | | | Davon |
|-------------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|--------|--|-------|
| Schadenjahr | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | | IBNR |
| 2007 | 2 233 | 2 167 | 2 219 | 2 181 | 2 087 | 2 121 | 2 129 | 2 127 | 2 122 | 2 110 | | -7 |
| 2008 | | 2 617 | 2 228 | 2 090 | 2 008 | 2 006 | 2 026 | 2 017 | 2 017 | 2 014 | | -14 |
| 2009 | | | 2 221 | 2 241 | 2 122 | 2 079 | 2 059 | 2 056 | 2 053 | 2 056 | | 1 |
| 2010 | | | | 2 489 | 2 439 | 2 314 | 2 334 | 2 423 | 2 466 | 2 577 | | -5 |
| 2011 | | | | | 4 240 | 4 308 | 4 126 | 4 187 | 4 143 | 4 139 | | 123 |
| 2012 | | | | | | 2 637 | 2 466 | 2 273 | 2 231 | 2 202 | | 14 |
| 2013 | | | | | | | 3 038 | 3 050 | 2 880 | 2 799 | | -3 |
| 2014 | | | | | | | | 2 681 | 2 525 | 2 351 | | 57 |
| 2015 | | | | | | | | | 2 781 | 2 720 | | 405 |
| 2016 | | | | | | | | | | 3 842 | | 2 044 |
| Total | | | | | | | | | | 26 810 | | 2 615 |

Kumulierte bezahlte Schäden inkl. Schadenbearbeitungskosten, nach Rückversicherung

| in Mio. USD | Berichtsjahr | | | | | | | | | | |
|---|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|--------|--------------|
| Schadenjahr | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | |
| 2007 | 447 | 1 364 | 1 897 | 2 002 | 2 049 | 2 071 | 2 088 | 2 093 | 2 094 | 2 095 | |
| 2008 | | 541 | 1 389 | 1 689 | 1 811 | 1 936 | 1 969 | 1 984 | 1 989 | 1 990 | |
| 2009 | | | 494 | 1 512 | 1 817 | 1 917 | 1 965 | 1 987 | 1 996 | 2 006 | |
| 2010 | | | | 394 | 1 491 | 1 783 | 1 891 | 2 089 | 2 243 | 2 390 | |
| 2011 | | | | | 662 | 2 347 | 3 141 | 3 582 | 3 870 | 3 972 | |
| 2012 | | | | | | 243 | 1 551 | 1 938 | 2 055 | 2 097 | |
| 2013 | | | | | | | 536 | 1 936 | 2 425 | 2 614 | |
| 2014 | | | | | | | | 465 | 1 677 | 2 052 | |
| 2015 | | | | | | | | | 467 | 1 632 | |
| 2016 | | | | | | | | | | 633 | |
| Total | | | | | | | | | | 21 481 | |
| Verbindlichkeiten vor 2007 | | | | | | | | | | | 125 |
| Verbindlichkeiten für Schadenrückstellungen, nach Rückversicherung | | | | | | | | | | | 5 454 |

Durchschnittliche jährliche prozentuale Auszahlung des Schadenaufwands nach Alter, nach Rückversicherung

| Jahre | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
|------------|-------|-------|-------|------|------|------|------|------|------|------|
| Sach (RSI) | 18,7% | 46,9% | 17,1% | 6,1% | 4,6% | 2,4% | 1,9% | 0,3% | 0,0% | 0,0% |

Die Leistungsverpflichtungen für Schadenrückstellungen für das Sachgeschäft bei Property & Casualty Reinsurance weisen für die letzten Jahre eine positive Entwicklung auf. Die Schäden im Schadenjahr 2011 wiesen ein hohes Niveau auf. Grund dafür waren mehrere schwere Naturkatastrophen, darunter das Erdbeben und der Tsunami in Japan, die Erdbeben in Christchurch, Neuseeland, sowie die Überschwemmungen in Thailand. Die negative Entwicklung für das Schadenjahr 2010 im Kalenderjahr 2016 ist vor allem auf eine Verschlechterung der Schätzung zum Umfang der möglichen Verluste für das Erdbeben in Neuseeland von 2010 zurückzuführen. Negative IBNR-Schäden können ein Merkmal von Schäden aus Sach-Exponierung sein, die aufgrund überschätzter Einzelschadenrückstellungen entstehen.

Property & Casualty Reinsurance – Haftpflichtversicherung, proportional

Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten, nach Rückversicherung

| in Mio. USD | | Berichtsjahr | | | | | | | | | Davon | |
|-------------|-------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|--------|-------|--|
| Schadenjahr | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | IBNR | |
| 2007 | 1 464 | 1 551 | 1 482 | 1 621 | 1 519 | 1 418 | 1 382 | 1 347 | 1 350 | 1 346 | 45 | |
| 2008 | | 1 131 | 1 112 | 1 175 | 1 240 | 1 136 | 1 033 | 1 092 | 1 090 | 1 108 | 88 | |
| 2009 | | | 762 | 894 | 1 008 | 964 | 958 | 928 | 939 | 948 | 90 | |
| 2010 | | | | 831 | 975 | 914 | 894 | 886 | 889 | 878 | 148 | |
| 2011 | | | | | 633 | 689 | 714 | 658 | 616 | 613 | 139 | |
| 2012 | | | | | | 511 | 594 | 550 | 522 | 495 | 115 | |
| 2013 | | | | | | | 719 | 742 | 749 | 745 | 238 | |
| 2014 | | | | | | | | 984 | 974 | 986 | 518 | |
| 2015 | | | | | | | | | 1 251 | 1 299 | 872 | |
| 2016 | | | | | | | | | | 1 705 | 1 398 | |
| Total | | | | | | | | | | 10 123 | 3 651 | |

Kumulierte bezahlte Schäden inkl. Schadenbearbeitungskosten, nach Rückversicherung

| in Mio. USD | | Berichtsjahr | | | | | | | | | Davon | |
|---|------|--------------|------|------|------|------|-------|-------|-------|-------|--------------|--|
| Schadenjahr | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | IBNR | |
| 2007 | -6 | 107 | 334 | 498 | 806 | 921 | 1 000 | 1 053 | 1 084 | 1 117 | | |
| 2008 | | 67 | 140 | 286 | 451 | 535 | 651 | 758 | 876 | 928 | | |
| 2009 | | | -18 | 125 | 278 | 400 | 513 | 619 | 668 | 714 | | |
| 2010 | | | | 30 | 157 | 315 | 405 | 512 | 607 | 656 | | |
| 2011 | | | | | 4 | 106 | 178 | 247 | 332 | 378 | | |
| 2012 | | | | | | 13 | 112 | 178 | 236 | 289 | | |
| 2013 | | | | | | | 15 | 124 | 229 | 343 | | |
| 2014 | | | | | | | | 24 | 155 | 288 | | |
| 2015 | | | | | | | | | 35 | 207 | | |
| 2016 | | | | | | | | | | 47 | | |
| Total | | | | | | | | | | 4 967 | | |
| Verbindlichkeiten vor 2007 | | | | | | | | | | | 596 | |
| Verbindlichkeiten für Schadenrückstellungen, nach Rückversicherung | | | | | | | | | | | 5 752 | |

Durchschnittliche jährliche prozentuale Auszahlung des Schadenaufwands nach Alter, nach Rückversicherung

| Jahre | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
|---------------------------------|------|-------|-------|-------|-------|------|------|------|------|------|
| Haftpflicht, proportional (RSI) | 2,0% | 13,6% | 14,6% | 12,6% | 13,2% | 9,7% | 6,6% | 6,5% | 3,5% | 2,5% |

Der Anstieg des Schadenaufwands aus den Schadenjahren 2013 bis 2016 ist der Steigerung des gezeichneten Geschäftsvolumen zuzuschreiben. Angesichts der gegenwärtigen Marktverhältnisse wurden die Schadensätze für das Schadenjahr 2015 erhöht. Entsprechend der Methode der Gruppe werden Mittelflüsse aus Loss Portfolio Transfers («LPT») unter Bezahlte Schäden ausgewiesen. Bei Sparten mit tendenziell hohem Longtail-Geschäftsanteil und je nach gezeichnetem Geschäftsvolumen kann das Timing von Mittelflüssen im Rechnungsjahr des Vertrags für einige Schadenjahre zu Nettoeinzahlungen für das gesamte Portefeuille führen.

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

Property & Casualty Reinsurance – Haftpflichtversicherung, nicht-proportional

Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten, nach Rückversicherung

| in Mio. USD | | Berichtsjahr | | | | | | | | | Davon | |
|-------------|--|--------------|------|------|------|------|------|------|------|-------|--------------|--------------|
| Schadenjahr | | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | IBNR |
| 2007 | | 798 | 787 | 762 | 718 | 631 | 582 | 537 | 529 | 523 | 537 | 71 |
| 2008 | | | 676 | 718 | 668 | 544 | 502 | 469 | 437 | 412 | 391 | 67 |
| 2009 | | | | 509 | 520 | 430 | 428 | 387 | 354 | 329 | 315 | 43 |
| 2010 | | | | | 511 | 427 | 393 | 368 | 346 | 325 | 317 | 70 |
| 2011 | | | | | | 393 | 422 | 457 | 419 | 376 | 343 | 95 |
| 2012 | | | | | | | 322 | 340 | 301 | 273 | 252 | 104 |
| 2013 | | | | | | | | 399 | 380 | 346 | 291 | 161 |
| 2014 | | | | | | | | | 425 | 429 | 398 | 265 |
| 2015 | | <i>RSI</i> | | | | | | | | 1 709 | 1 747 | 351 |
| 2016 | | | | | | | | | | | 571 | 368 |
| Total | | | | | | | | | | | 5 162 | 1 595 |

Kumulierte bezahlte Schäden inkl. Schadenbearbeitungskosten, nach Rückversicherung

| in Mio. USD | | Berichtsjahr | | | | | | | | | Davon | |
|---|--|--------------|------|------|------|------|------|------|------|------|--------------|--------------|
| Schadenjahr | | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | IBNR |
| 2007 | | -4 | 27 | 71 | 127 | 213 | 254 | 287 | 309 | 333 | 345 | |
| 2008 | | | 6 | 29 | 101 | 131 | 164 | 191 | 233 | 252 | 280 | |
| 2009 | | | | -2 | 21 | 41 | 64 | 102 | 164 | 186 | 194 | |
| 2010 | | | | | 4 | 11 | 34 | 51 | 86 | 103 | 122 | |
| 2011 | | | | | | 3 | 9 | 64 | 109 | 135 | 143 | |
| 2012 | | | | | | | -1 | 11 | 35 | 52 | 83 | |
| 2013 | | | | | | | | 1 | 11 | 36 | 59 | |
| 2014 | | | | | | | | | 1 | 8 | 40 | |
| 2015 | | <i>RSI</i> | | | | | | | | 0 | 87 | |
| 2016 | | | | | | | | | | | 13 | |
| Total | | | | | | | | | | | 1 366 | |
| Verbindlichkeiten vor 2007 | | | | | | | | | | | | 5 891 |
| Verbindlichkeiten für Schadenrückstellungen, nach Rückversicherung | | | | | | | | | | | | 9 687 |

Durchschnittliche jährliche prozentuale Auszahlung des Schadenaufwands nach Alter, nach Rückversicherung

| Jahre | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
|--|------|------|-------|------|-------|------|------|------|------|------|
| Haftpflicht, nicht-proportional (<i>RSI</i>) | 0,5% | 4,2% | 10,3% | 8,4% | 11,2% | 8,4% | 7,5% | 3,8% | 5,8% | 2,2% |

Die Zunahme des Schadenaufwands für das Schadenjahr 2015 im Vergleich zu anderen Jahren ist auf eine Steigerung des gezeichneten Geschäftsvolumens zurückzuführen. Die Leistungsverpflichtungen vor 2007 schliessen Rückstellungen für historische Asbest- und Umweltschäden in den USA ein. Entsprechend der Methode der Gruppe werden Mittelflüsse aus Loss Portfolio Transfers («LPT») unter Bezahlte Schäden ausgewiesen. Bei Sparten mit tendenziell hohem Longtail-Geschäftsanteil und je nach gezeichnetem Geschäftsvolumen kann das Timing von Mittelflüssen im Rechnungsjahr des Vertrags für einige Schadenjahre zu Nettoeinzahlungen für das gesamte Portefeuille führen.

Property & Casualty Reinsurance – Unfall- und Krankengeschäft

Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten, nach Rückversicherung

| in Mio. USD | Berichtsjahr | | | | | | | | | | | |
|-------------|--------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|---------------|--|
| Schadenjahr | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | Davon IBNR | |
| 2007 | 457 | 486 | 490 | 453 | 439 | 431 | 409 | 396 | 390 | 379 | 0 | |
| 2008 | | 385 | 412 | 400 | 411 | 419 | 408 | 406 | 405 | 410 | 84 | |
| 2009 | | | 343 | 367 | 344 | 339 | 336 | 327 | 322 | 314 | 31 | |
| 2010 | | | | 271 | 223 | 229 | 217 | 215 | 217 | 209 | 34 | |
| 2011 | | | | | 225 | 245 | 242 | 234 | 237 | 231 | 33 | |
| 2012 | | | | | | 311 | 321 | 306 | 297 | 294 | 40 | |
| 2013 | | | | | | | 334 | 342 | 329 | 320 | 62 | |
| 2014 | | | | | | | | 297 | 329 | 322 | 100 | |
| 2015 | | | | | | | | | 428 | 426 | 151 | |
| 2016 | | | | | | | | | | 587 | 286 | |
| Total | | | | | | | | | | 3492 | 821 | |

Kumulierte bezahlte Schäden inkl. Schadenbearbeitungskosten, nach Rückversicherung

| in Mio. USD | Berichtsjahr | | | | | | | | | | |
|---|--------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|--------------|
| Schadenjahr | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | |
| 2007 | 46 | 142 | 231 | 265 | 294 | 309 | 321 | 329 | 337 | 343 | |
| 2008 | | 51 | 157 | 208 | 247 | 263 | 274 | 282 | 289 | 294 | |
| 2009 | | | 32 | 135 | 190 | 215 | 232 | 245 | 250 | 256 | |
| 2010 | | | | 25 | 83 | 114 | 128 | 137 | 143 | 147 | |
| 2011 | | | | | 48 | 119 | 140 | 150 | 159 | 163 | |
| 2012 | | | | | | 72 | 167 | 192 | 208 | 218 | |
| 2013 | | | | | | | 51 | 132 | 172 | 195 | |
| 2014 | | | | | | | | 30 | 100 | 142 | |
| 2015 | | | | | | | | | 60 | 134 | |
| 2016 | | | | | | | | | | 73 | |
| Total | | | | | | | | | | 1965 | |
| Verbindlichkeiten vor 2007 | | | | | | | | | | | 3 125 |
| Verbindlichkeiten für Schadenrückstellungen, nach Rückversicherung | | | | | | | | | | | 4 652 |

Durchschnittliche jährliche prozentuale Auszahlung des Schadenaufwands nach Alter, nach Rückversicherung

| Jahre | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
|------------------------|-------|-------|-------|------|------|------|------|------|------|------|
| Unfall & Kranken (RSI) | 14,4% | 26,6% | 13,9% | 7,2% | 4,8% | 3,1% | 2,2% | 1,9% | 1,7% | 1,6% |

Das Schadenjahr 2007 beinhaltet den Run-off von Geschäft, das von Gruppengesellschaften gezeichnet worden war, die im Rahmen der Übernahme von General Electric Insurance Solutions im Jahr 2006 erworben wurden. Dieses Geschäft wurde nicht erneuert. Die Zunahme des Schadenaufwands für die Schadenjahre 2015 und 2016 im Vergleich zu vorangehenden Schadenjahren ist auf eine Steigerung des gezeichneten Geschäftsvolumens in der Sparte Arbeiterunfallversicherung zurückzuführen.

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

Property & Casualty Reinsurance – Motorfahrzeugversicherung, proportional

Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten, nach Rückversicherung

| in Mio. USD | | Berichtsjahr | | | | | | | | | Davon | |
|-------------|--|--------------|------|------|------|------|------|------|------|------|-------|------|
| Schadenjahr | | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | IBNR |
| 2007 | | 802 | 716 | 831 | 825 | 832 | 836 | 825 | 824 | 826 | 825 | -8 |
| 2008 | | | 707 | 573 | 569 | 640 | 670 | 646 | 644 | 632 | 632 | 5 |
| 2009 | | | | 640 | 637 | 700 | 724 | 711 | 717 | 715 | 713 | -17 |
| 2010 | | | | | 570 | 631 | 667 | 673 | 669 | 684 | 684 | -4 |
| 2011 | | | | | | 972 | 966 | 938 | 915 | 927 | 926 | -17 |
| 2012 | | | | | | | 1427 | 1419 | 1416 | 1393 | 1384 | 44 |
| 2013 | | | | | | | | 1502 | 1477 | 1483 | 1459 | 30 |
| 2014 | | | | | | | | | 1902 | 1869 | 1869 | 26 |
| 2015 | | | | | | | | | | 1877 | 1881 | 219 |
| 2016 | | | | | | | | | | | 2445 | 1190 |
| Total | | | | | | | | | | | 12818 | 1468 |

Kumulierte bezahlte Schäden inkl. Schadenbearbeitungskosten, nach Rückversicherung

| in Mio. USD | | Berichtsjahr | | | | | | | | | Davon | |
|---|--|--------------|------|------|------|------|------|------|------|------|-------|-------------|
| Schadenjahr | | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | IBNR |
| 2007 | | 182 | 562 | 737 | 767 | 775 | 784 | 790 | 796 | 800 | 803 | |
| 2008 | | | 322 | 526 | 599 | 577 | 588 | 587 | 599 | 603 | 606 | |
| 2009 | | | | 158 | 391 | 580 | 613 | 624 | 653 | 669 | 676 | |
| 2010 | | | | | 195 | 439 | 522 | 556 | 581 | 612 | 627 | |
| 2011 | | | | | | 260 | 651 | 830 | 850 | 879 | 898 | |
| 2012 | | | | | | | 460 | 1065 | 1218 | 1265 | 1295 | |
| 2013 | | | | | | | | 559 | 1132 | 1308 | 1354 | |
| 2014 | | | | | | | | | 816 | 1482 | 1699 | |
| 2015 | | | | | | | | | | 781 | 1413 | |
| 2016 | | | | | | | | | | | 812 | |
| Total | | | | | | | | | | | 10183 | |
| Verbindlichkeiten vor 2007 | | | | | | | | | | | | 316 |
| Verbindlichkeiten für Schadenrückstellungen, nach Rückversicherung | | | | | | | | | | | | 2951 |

Durchschnittliche jährliche prozentuale Auszahlung des Schadenaufwands nach Alter, nach Rückversicherung

| Jahre | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
|-----------------------------------|-------|-------|-------|------|------|------|------|------|------|------|
| Motorfahrzeug, proportional (RSI) | 34,2% | 37,9% | 15,7% | 2,6% | 2,2% | 2,3% | 1,8% | 0,8% | 0,5% | 0,4% |

Die Zunahme des Schadenaufwands ab dem Schadenjahr 2010 ist auf das Neugeschäftsvolumen, hauptsächlich infolge des Wachstums in allen Regionen, zurückzuführen. Das proportionale Motorfahrzeugversicherungs-Geschäft umfasst sowohl Longtail-lastiges Haftpflicht- als auch Shorttail-lastiges Kaskogeschäft. Die negativen IBNR-Schäden sind auf überschätzte Einzelschadenrückstellungen zurückzuführen, hauptsächlich aus dem Geschäft in Deutschland, und das Schadenjahr 2011 beinhaltet die Auswirkungen einer externen proportionalen Rezession auf das eingehende nicht-proportionale Geschäft.

Property & Casualty Reinsurance – Motorfahrzeugversicherung, nicht-proportional

Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten, nach Rückversicherung

| in Mio. USD | Berichtsjahr | | | | | | | | | | | Davon |
|-------------|--------------|------|------|------|------|------|------|------|------|-------------|-------------|-------|
| Schadenjahr | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | IBNR | |
| 2007 | 401 | 414 | 402 | 369 | 366 | 380 | 379 | 372 | 379 | 376 | 85 | |
| 2008 | | 399 | 469 | 412 | 317 | 331 | 329 | 322 | 318 | 313 | 52 | |
| 2009 | | | 360 | 373 | 270 | 272 | 257 | 262 | 256 | 254 | 78 | |
| 2010 | | | | 313 | 277 | 272 | 259 | 251 | 244 | 236 | 43 | |
| 2011 | | | | | 387 | 423 | 408 | 405 | 391 | 385 | 114 | |
| 2012 | | | | | | 321 | 337 | 317 | 303 | 305 | 101 | |
| 2013 | | | | | | | 414 | 435 | 438 | 423 | 123 | |
| 2014 | | | | | | | | 392 | 424 | 420 | 161 | |
| 2015 | | | | | | | | | 375 | 396 | 217 | |
| 2016 | | | | | | | | | | 455 | 345 | |
| Total | | | | | | | | | | 3563 | 1319 | |

Kumulierte bezahlte Schäden inkl. Schadenbearbeitungskosten, nach Rückversicherung

| in Mio. USD | Berichtsjahr | | | | | | | | | | |
|---|--------------|------|------|------|------|------|------|------|------|-------------|-------------|
| Schadenjahr | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | |
| 2007 | 9 | 49 | 83 | 114 | 136 | 152 | 175 | 186 | 192 | 199 | |
| 2008 | | 16 | 83 | 121 | 126 | 148 | 165 | 176 | 186 | 195 | |
| 2009 | | | 0 | 37 | 55 | 66 | 79 | 93 | 103 | 113 | |
| 2010 | | | | 6 | 22 | 48 | 66 | 82 | 98 | 111 | |
| 2011 | | | | | -8 | 20 | 55 | 77 | 101 | 115 | |
| 2012 | | | | | | 3 | 24 | 49 | 84 | 109 | |
| 2013 | | | | | | | 7 | 80 | 142 | 187 | |
| 2014 | | | | | | | | 5 | 58 | 101 | |
| 2015 | | | | | | | | | -1 | 33 | |
| 2016 | | | | | | | | | | 8 | |
| Total | | | | | | | | | | 1171 | |
| Verbindlichkeiten vor 2007 | | | | | | | | | | | 2557 |
| Verbindlichkeiten für Schadenrückstellungen, nach Rückversicherung | | | | | | | | | | | 4949 |

Durchschnittliche jährliche prozentuale Auszahlung des Schadenaufwands nach Alter, nach Rückversicherung

| Jahre | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
|---|------|-------|-------|------|------|------|------|------|------|------|
| Motorfahrzeug, nicht-proportional (RSI) | 1,3% | 11,8% | 10,2% | 7,1% | 6,5% | 5,1% | 4,8% | 3,4% | 2,2% | 1,9% |

Die Schadenentwicklung im nicht-proportionalen Motorfahrzeuggeschäft wird als Longtail-lastig eingestuft, weil dieses Geschäft von Haftpflichtexponierungen dominiert wird, welche zu Personenschaden-Leistungsverpflichtungen führen, die während der gesamten Lebenszeit des Anspruchstellers ausgezahlt werden. Für das Schadenjahr 2011 sind die negativen bezahlten Versicherungsleistungen im ersten Jahr auf die Vertragsablösungen von externer Retrozession auf erworbenem retroaktivem Geschäft zurückzuführen. Entsprechend der Methode der Gruppe werden Mittelflüsse aus Loss Portfolio Transfers («LPT») unter Bezahlte Versicherungsleistungen ausgewiesen. Bei Sparten mit tendenziell hohem Longtail-Geschäftsanteil und je nach gezeichnetem Geschäftsvolumen kann das Timing von Mittelflüssen im Rechnungsjahr des Vertrags für einige Schadenjahre zu Nettoeinzahlungen für das gesamte Portefeuille führen.

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

Property & Casualty Reinsurance – Spezialsparten

Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten, nach Rückversicherung

| in Mio. USD | | Berichtsjahr | | | | | | | | | 2016 | Davon IBNR |
|-------------|-------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|---------------|--------------|---------------|
| Schadenjahr | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | | | |
| 2007 | 1 686 | 1 690 | 1 897 | 1 773 | 1 771 | 1 718 | 1 700 | 1 682 | 1 678 | 1 672 | 20 | |
| 2008 | | 2 021 | 2 025 | 1 952 | 1 906 | 1 860 | 1 829 | 1 811 | 1 818 | 1 804 | 31 | |
| 2009 | | | 1 489 | 1 621 | 1 442 | 1 375 | 1 347 | 1 325 | 1 308 | 1 292 | 21 | |
| 2010 | | | | 1 198 | 1 210 | 1 158 | 1 136 | 1 117 | 1 084 | 1 064 | 27 | |
| 2011 | | | | | 1 259 | 1 239 | 1 157 | 1 078 | 1 125 | 1 123 | 42 | |
| 2012 | | | | | | 933 | 991 | 1 012 | 996 | 997 | 52 | |
| 2013 | | | | | | | 1 065 | 994 | 956 | 923 | 79 | |
| 2014 | | | | | | | | 1 085 | 1 081 | 983 | 165 | |
| 2015 | | | | | | | | | 1 208 | 1 195 | 369 | |
| 2016 | | | | | | | | | | 1 266 | 840 | |
| Total | | | | | | | | | | 12 319 | 1 646 | |

Kumulierte bezahlte Schäden inkl. Schadenbearbeitungskosten, nach Rückversicherung

| in Mio. USD | | Berichtsjahr | | | | | | | | | 2016 |
|---|------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|--------------|--------------|
| Schadenjahr | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | | |
| 2007 | 151 | 587 | 1 101 | 1 273 | 1 369 | 1 437 | 1 489 | 1 518 | 1 539 | 1 553 | |
| 2008 | | 246 | 800 | 1 280 | 1 423 | 1 534 | 1 597 | 1 640 | 1 667 | 1 692 | |
| 2009 | | | 204 | 639 | 884 | 983 | 1 055 | 1 111 | 1 148 | 1 171 | |
| 2010 | | | | 193 | 455 | 642 | 741 | 817 | 931 | 952 | |
| 2011 | | | | | 162 | 549 | 760 | 860 | 909 | 946 | |
| 2012 | | | | | | 122 | 430 | 661 | 750 | 806 | |
| 2013 | | | | | | | 145 | 407 | 585 | 693 | |
| 2014 | | | | | | | | 172 | 402 | 581 | |
| 2015 | | | | | | | | | 133 | 379 | |
| 2016 | | | | | | | | | | 141 | |
| Total | | | | | | | | | | 8 914 | |
| Verbindlichkeiten vor 2007 | | | | | | | | | | | 661 |
| Verbindlichkeiten für Schadenrückstellungen, nach Rückversicherung | | | | | | | | | | | 4 066 |

Durchschnittliche jährliche prozentuale Auszahlung des Schadenaufwands nach Alter, nach Rückversicherung

| Jahre | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
|---------------|-------|-------|-------|------|------|------|------|------|------|------|
| Spezial (RSI) | 13,9% | 28,1% | 21,7% | 9,2% | 5,8% | 5,2% | 2,6% | 1,7% | 1,3% | 0,8% |

Diese Kategorie umfasst Kredit- und Kautionsgeschäft, auf das sich die Finanzkrise 2007–2008 ungünstig auswirkte. Die Kategorie schliesst auch einige Gross-Einzelschäden in den Sparten Transport-, Luft- und Raumfahrt ein, einschliesslich des Costa-Concordia-Schadeneignisses.

Corporate Solutions

Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten, nach Rückversicherung

| in Mio. USD | | Berichtsjahr | | | | | | Kumulierte Anzahl gemeldeter Schäden (nominal) |
|-------------|-------|--------------|-------|-------|--------------|--------------|---------------|--|
| Schadenjahr | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | Davon IBNR | | |
| 2012 | 1 288 | | | 1 107 | 1 104 | 132 | 12 449 | |
| 2013 | | 1 586 | | 1 502 | 1 419 | 218 | 25 257 | |
| 2014 | | | 1 817 | 1 759 | 1 691 | 377 | 19 959 | |
| 2015 | RSI | | | 1 875 | 2 038 | 660 | 14 164 | |
| 2016 | | | | | 1 999 | 1 246 | 8 060 | |
| Total | | | | | 8 251 | 2 633 | 79 889 | |

Kumulierte bezahlte Schäden inkl. Schadenbearbeitungskosten, nach Rückversicherung

| in Mio. USD | | Berichtsjahr | | | | | |
|---|------|--------------|------|------|--------------|--------------|--|
| Schadenjahr | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | | |
| 2012 | 182 | | | 801 | 889 | | |
| 2013 | | 271 | | 936 | 1 092 | | |
| 2014 | | | 270 | 821 | 1 110 | | |
| 2015 | RSI | | | 349 | 905 | | |
| 2016 | | | | | 373 | | |
| Total | | | | | 4 369 | | |
| Verbindlichkeiten vor 2012 | | | | | | 716 | |
| Verbindlichkeiten für Schadenrückstellungen, nach Rückversicherung | | | | | | 4 598 | |

Durchschnittliche jährliche prozentuale Auszahlung des Schadenaufwands nach Alter, nach Rückversicherung

| Jahre | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
|---------------------------|-------|-------|-------|------|------|
| Corporate Solutions (RSI) | 17,5% | 30,4% | 16,6% | 9,7% | 8,0% |

Der Schadenaufwand erhöhte sich infolge des allgemeinen Volumenwachstums aus den Schadenjahren 2012 bis 2016. Die Veränderung der Schäden in den Jahren 2013 und 2014 beziehen sich zumeist auf im Jahr 2013 gezeichnetes Agrargeschäft, das in jenen Jahren zu hohem Schadenaufwand führte. Der ungünstige Schadenverlauf für das Schadenjahr 2015 ist hauptsächlich auf einige grosse Schadenentwicklungen im HUK-Geschäft zurückzuführen.

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

Life & Health Reinsurance, Longtail-Geschäft

Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten, nach Rückversicherung

| in Mio. USD | | Berichtsjahr | | | | | | | | | Kumulierte Anzahl gemeldeter Schäden (nominal) |
|-------------|------|--------------|------|------|------|------|------|------|--------------|------------|--|
| Schadenjahr | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | Davon IBNR | |
| 2008 | 91 | 88 | 88 | 87 | 90 | 103 | 106 | 102 | 109 | 14 | 3 068 |
| 2009 | | 152 | 157 | 149 | 150 | 150 | 173 | 171 | 173 | 21 | 4 105 |
| 2010 | | | 188 | 190 | 185 | 209 | 209 | 221 | 195 | 27 | 4 451 |
| 2011 | | | | 215 | 224 | 284 | 296 | 310 | 288 | 48 | 6 105 |
| 2012 | | | | | 266 | 356 | 359 | 383 | 348 | 47 | 8 298 |
| 2013 | | | | | | 480 | 471 | 469 | 434 | 78 | 10 269 |
| 2014 | | | | | | | 470 | 428 | 407 | 108 | 11 021 |
| 2015 | | <i>RSI</i> | | | | | | 401 | 433 | 183 | 11 825 |
| 2016 | | | | | | | | | 419 | 317 | 2 327 |
| Total | | | | | | | | | 2 806 | 843 | 61 469 |

Kumulierte bezahlte Schäden inkl. Schadenbearbeitungskosten, nach Rückversicherung

| in Mio. USD | | Berichtsjahr | | | | | | | | |
|---|------|--------------|------|------|------|------|------|------|--------------|--------------|
| Schadenjahr | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | |
| 2008 | 5 | 21 | 38 | 49 | 57 | 64 | 68 | 72 | 76 | |
| 2009 | | 7 | 36 | 55 | 68 | 77 | 84 | 90 | 98 | |
| 2010 | | | 8 | 40 | 62 | 80 | 93 | 104 | 114 | |
| 2011 | | | | 19 | 61 | 99 | 123 | 144 | 164 | |
| 2012 | | | | | 27 | 86 | 138 | 176 | 208 | |
| 2013 | | | | | | 37 | 120 | 183 | 244 | |
| 2014 | | | | | | | 32 | 107 | 195 | |
| 2015 | | <i>RSI</i> | | | | | | 35 | 105 | |
| 2016 | | | | | | | | | 13 | |
| Total | | | | | | | | | 1 217 | |
| Verbindlichkeiten vor 2008 | | | | | | | | | | 272 |
| Verbindlichkeiten für Leben und Kranken Schadenrückstellungen, nach Rückversicherung | | | | | | | | | | 1 861 |

Durchschnittliche jährliche prozentuale Auszahlung des Schadenaufwands nach Alter, nach Rückversicherung

| Jahre | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
|---|------|-------|-------|-------|------|------|------|------|------|
| Life & Health Reinsurance, Longtail-Geschäft (<i>RSI</i>) | 6,1% | 16,6% | 14,6% | 10,0% | 7,1% | 5,8% | 4,1% | 4,1% | 3,7% |

Im Berichtsjahr 2013 erhöhten sich die IBNR-Schaden-Leistungsverpflichtungen der Gruppe in Australien für einige Geschäftsparten deutlich. Ausserdem ist der Effekt der Steigerung des Geschäftsvolumens auch für 2009, 2013 und 2014 erkennbar.

Auflistung der Schadenrückstellungen, brutto

Die folgende Tabelle stellt die ausstehenden Netto-Verbindlichkeiten der Gruppe den Brutto-Schadenrückstellungen gegenüber.

Die ausstehenden Netto-Verbindlichkeiten entsprechen dem Total Verbindlichkeiten für Schadenrückstellungen, nach Rückversicherung, für jede Aufgliederungskategorie.

Schadenrückstellungen für andere Kurzzeitverträge umfassen Rückstellungen für Geschäft, das für die Gruppe nicht wesentlich ist und bei dem keine Schadenjahresinformationen verfügbar sind. Bei Life & Health Reinsurance stellen die Zedenten in gewissen Märkten den Rückversicherern keine ausreichenden Angaben zur Verfügung, um den Schadenaufwand und die bezahlten Versicherungsleistungen nach Schadenjahr aufzugliedern. Dies basiert auf bestehender Marktusanz. Für diese Märkte wurde eine Abschätzung der verfügbaren Informationen aus anderen Quellen sowie eine Ermittlung von Annäherungswerten vorgenommen, die verwendet werden konnten, um Schadenentwicklungsinformationen nach Schadenjahr bereitzustellen. Allerdings konnten diese alternativen Quellen und Schätzungen, auf gegenwärtig verfügbare Daten und Methoden gestützt, nicht verwendet werden, um wesentliche und repräsentative Schadenjahresinformationen zu erzeugen. Aus diesem Grund wurden diese von der Offenlegung ausgenommen. Schadenrückstellungen für andere Kurzzeitverträge enthalten auch Rückstellungen für andere Rückversicherungsverträge von Property & Casualty Reinsurance und Corporate Solutions, die auf keiner konsistenten Basis auf Aufschlüsselungskategorien oder bestimmte Schadenjahre verteilt werden konnten.

Nicht zugeteilte Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft für Schadenrückstellungen umfassen auch Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, die nicht auf sinnvoller Basis den Aufschlüsselungskategorien zugeteilt werden können, die verwendet werden, um Schadenentwicklungsinformationen auszuweisen.

Einzelheiten zur Konsolidierung finden Sie in Anhang 2.

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

Für das per 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr

| in Mio. USD | 2016 |
|--|---------------|
| Ausstehende Verbindlichkeiten, netto | |
| Property & Casualty Reinsurance: | |
| Sach | 5 454 |
| Haftpflicht, proportional | 5 752 |
| Haftpflicht, nicht-proportional | 9 687 |
| Unfall & Kranken | 4 652 |
| Motorfahrzeug, proportional | 2 951 |
| Motorfahrzeug, nicht-proportional | 4 949 |
| Spezial | 4 066 |
| Corporate Solutions | 4 598 |
| Life & Health Reinsurance, Longtail-Geschäft | 1 861 |
| Total nicht diskontierte ausstehende Nettoverbindlichkeiten ohne andere Kurzzeitverträge und vor nicht allozierten Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft | 43 970 |
| Einfluss aus Diskontierung auf Kurzzeitverträge (von Life & Health Reinsurance) | -241 |
| Einfluss aus Acquisition-Methode | -704 |
| Total diskontierte ausstehende Nettoverbindlichkeiten ohne andere Kurzzeitverträge und vor nicht allozierten Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft | 43 025 |
| Andere Kurzzeitverträge | 2 327 |
| Nicht allozierte Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft aus Schadenrückstellungen | -394 |
| Total diskontierte ausstehende kurzfristige Nettoverbindlichkeiten | 44 958 |
| Allozierte Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft aus Schadenrückstellungen | |
| Property & Casualty Reinsurance: | |
| Sach | 378 |
| Haftpflicht, proportional | 426 |
| Haftpflicht, nicht-proportional | 364 |
| Unfall & Kranken | 247 |
| Motorfahrzeug, proportional | 87 |
| Motorfahrzeug, nicht-proportional | 237 |
| Spezial | 286 |
| Corporate Solutions | 5 156 |
| Life & Health Reinsurance, Longtail-Geschäft | |
| Konsolidierung | -4 087 |
| Einfluss aus Acquisition-Methode | -157 |
| Andere Kurzzeitverträge | 417 |
| Nicht allozierte Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft aus Schadenrückstellungen | 394 |
| Total kurzfristige Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft aus ausstehenden Verpflichtungen | 3 748 |
| Ausnahmen: | |
| Nicht allozierte Schadenbearbeitungskosten | 824 |
| Verträge mit langer Abwicklung | 7 825 |
| Total andere Ausgleichsposten | 8 649 |
| Total Schadenrückstellungen | 57 355 |

Angaben zur Diskontierung

Die folgenden Angaben beschreiben die Auswirkungen auf die Diskontierung für die Aufschlüsselungskategorien, die in den Angaben zur Schadenentwicklung enthalten sind. Angaben zur Diskontierung für das Longtail-Geschäft von Life & Health Reinsurance per 31. Dezember

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|------------------------------------|-----------|-----------|
| Buchwert diskontierter Forderungen | 1 158 | 1 117 |
| Gesamtbetrag der Diskontierung | -281 | -241 |
| Zinsanteil ¹ | 24 | 27 |
| Zinssatzbandbreite | 2,5%–3,7% | 3,1%–3,6% |

¹ Der Zinsanteil ist in der Erfolgsrechnung unter «Leistungen aus der Lebens- und Krankenversicherung» ausgewiesen.

In Anhang 1 finden Sie weitere Einzelheiten zum Diskontierungsansatz der Gruppe für die Schadenrückstellungen.

6 Aktivierete Abschlussaufwendungen (AAA) und Barwert künftiger Gewinne (BKG)

Per 31. Dezember beliefen sich die AAA auf:

| 2015 in Mio. USD | Property & Casualty Reinsurance | Life & Health Reinsurance ¹ | Corporate Solutions | Life Capital ¹ | Total |
|--|------------------------------------|---|------------------------|---------------------------|--------------|
| Bestand per 1. Januar | 1 756 | 2 723 | 360 | 1 | 4 840 |
| Einfluss aus Veränderung der Konzernstruktur ¹ | | -12 | | 12 | 0 |
| Aktiviert | 4 132 | 1 018 | 486 | 35 | 5 671 |
| Einfluss aus Akquisitionen und Veräusserungen sowie Retrozessionen | 7 | 2 | | | 9 |
| Amortisierung | -3 793 | -560 | -459 | -34 | -4 846 |
| Einfluss aus Währungsumrechnung | -51 | -151 | | -1 | -203 |
| Endbestand | 2 051 | 3 020 | 387 | 13 | 5 471 |

| 2016 in Mio. USD | Property & Casualty Reinsurance | Life & Health Reinsurance | Corporate Solutions | Life Capital | Total |
|---------------------------------|------------------------------------|------------------------------|------------------------|--------------|--------------|
| Bestand per 1. Januar | 2 051 | 3 020 | 387 | 13 | 5 471 |
| Aktiviert | 4 629 | 893 | 571 | 34 | 6 127 |
| Amortisierung | -4 379 | -312 | -513 | -36 | -5 240 |
| Einfluss aus Währungsumrechnung | -21 | -136 | -1 | | -158 |
| Endbestand | 2 280 | 3 465 | 444 | 11 | 6 200 |

¹ Seit 1. Januar 2016 wird das Lebenserstversicherungs- und Krankenversicherungsgeschäft (individuelle und Gruppenversicherungen) im Segment Life Capital anstatt im Segment Life & Health Reinsurance ausgewiesen. Finanzinformationen für 2015 wurden für Vergleichszwecke entsprechend angepasst.

Retrozedierte AAA können bei der Retrozession von Rückversicherungsportefeuilles entstehen, einschliesslich Rückversicherungen, die als Teil einer Verbriefung vorgenommen werden. Die damit verbundenen potenziellen Retrozessionserstattungen sind von der Ausgestaltung der Retrozessionsvereinbarungen und von den Vertragskonditionen der Verbriefung abhängig.

Per 31. Dezember beliefen sich die BKG auf:

| 2015 in Mio. USD | Life & Health Reinsurance | BKG | | Life Capital | Total |
|---|------------------------------|------------------|------------------|--------------|--------------|
| | | Positiver BKG | Negativer BKG | Total | |
| Bestand per 1. Januar | 1 294 | 2 003 | 0 | 2 003 | 3 297 |
| Einfluss aus Akquisitionen und Veräusserungen sowie Retrozessionen | | 2 | | 2 | 2 |
| Amortisierung | -159 | -191 | | -191 | -350 |
| Aufgelaufener Zins auf nicht amortisiertem BKG | 40 | 84 | | 84 | 124 |
| Einfluss aus Veränderung nicht realisierter Gewinne/Verluste | | 9 | | 9 | 9 |
| Einfluss aus Währungsumrechnung | -41 | -77 | | -77 | -118 |
| Endbestand | 1 134 | 1 830 | 0 | 1 830 | 2 964 |

| 2016 in Mio. USD | Life & Health Reinsurance | BKG | | Life Capital | Total |
|---|------------------------------|------------------|------------------|--------------|--------------|
| | | Positiver BKG | Negativer BKG | Total | |
| Bestand per 1. Januar | 1 134 | 1 830 | 0 | 1 830 | 2 964 |
| Einfluss aus Akquisitionen und Veräusserungen sowie Retrozessionen | | | -603 | -603 | -603 |
| Amortisierung | -132 | -198 | 51 | -147 | -279 |
| Aufgelaufener Zins auf nicht amortisiertem BKG | 36 | 130 | -19 | 111 | 147 |
| Einfluss aus Veränderung nicht realisierter Gewinne/Verluste | | 1 | | 1 | 1 |
| Einfluss aus Währungsumrechnung | -72 | -205 | 50 | -155 | -227 |
| Endbestand | 966 | 1 558 | -521 | 1 037 | 2 003 |

Retrozedierter BKG kann bei der Retrozession von Rückversicherungs-Portefeuilles entstehen, einschliesslich Rückversicherungen, die als Teil einer Verbriefung vorgenommen werden. Die damit verbundenen potenziellen Retrozessionserstattungen sind von der Ausgestaltung der Retrozessionsvereinbarungen und von den Vertragskonditionen der Verbriefung abhängig.

Die Geschäftseinheit Life Capital übernahm im ersten Quartal 2016 die Guardian Holdings Europe Limited, die operative Holdinggesellschaft der Unternehmen, die unter dem Namen Guardian Financial Services («Guardian») firmieren, und wies in diesem Zusammenhang einen negativen Barwert zukünftiger Gewinne aus. Im Anschluss an die Akquisition wird der Barwert künftiger Gewinne (BKG) als Differenz zwischen dem geschätzten Fair Value und den gebildeten Rückstellungen errechnet, was den US GAAP-Rechnungslegungsprinzipien und den Annahmen der Gruppe entspricht. Im Produktmix von Guardian sind Rentenversicherungen stark gewichtet, wobei der entsprechende Fair Value der Verbindlichkeiten aus Versicherungs- und Anlageverträgen signifikant höher ist als die nach US GAAP gebildeten Reserven. Dieser Unterschied ist in erster Linie der Differenz zwischen den Diskontierungssätzen und Risikogewichtungen von Fair Value und US GAAP-Schätzungen zuzuschreiben. Über alles gesehen übersteigt der Überschuss bei den Rentenversicherungen die geschätzten künftigen Bruttogewinne anderer Produktsparten und die Synergieerwartungen, die im Fair Value der Versicherungs- und Anlageverträgen für das gesamte Geschäft berücksichtigt wurden, was in einem negativen Barwert künftiger Gewinne resultiert.

Der anschliessend ermittelte negative BKG entspricht dem bestehenden Wert des positiven Barwerts künftiger Gewinne (siehe Anhang 1).

In den nächsten fünf Jahren wird der BKG voraussichtlich mit 10%, 10%, 9%, 9% und 8% abgeschrieben.

7 Kapitalanlagen

Erträge aus Kapitalanlagen

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen (ohne fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung) setzen sich wie folgt zusammen:

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|--|--------------|--------------|
| Festverzinsliche Wertschriften | 2 553 | 2 806 |
| Aktien | 105 | 98 |
| Policendarlehen, Hypotheken und andere Darlehen | 128 | 156 |
| Liegenschaften für Anlagezwecke | 158 | 184 |
| Kurzfristige Kapitalanlagen | 77 | 54 |
| Übrige Kapitalanlagen | 155 | 153 |
| Erträge aus Beteiligungen, die nach der Equity-Methode bewertet sind | 52 | 41 |
| Flüssige Mittel | 35 | 28 |
| Nettoergebnis aus Deposit Accounting-Verträgen | 95 | 118 |
| Depotforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft | 462 | 441 |
| Bruttoerträge aus Kapitalanlagen | 3 820 | 4 079 |
| Aufwendungen für Kapitalanlagen | -362 | -397 |
| Zinsaufwand aus Depotforderungen | -22 | -21 |
| Nettoerträge aus Kapitalanlagen – nicht partizipierendes Geschäft | 3 436 | 3 661 |

Die Dividenden aus Beteiligungen, die nach der Eigenkapitalanteilmethode (Equity-Methode) bewertet werden, betragen im Jahr 2016 176 Mio. USD (2015: 254 Mio. USD).

Die Erträge aus Beteiligungen, die nach der Equity-Methode bewertet werden, umfassen für 2016 eine Wertberichtigung des Buchwerts einer Beteiligung in Höhe von 66 Mio. USD (2015: 83 Mio. USD).

Realisierte Gewinne und Verluste

Die realisierten Gewinne und Verluste auf festverzinslichen Wertschriften, Aktien und andere Kapitalanlagen (ohne fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung) sind nachstehend aufgeführt:

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|--|--------------|--------------|
| Festverzinsliche Wertschriften, jederzeit veräußerbar: | | |
| Realisierte Gewinne, brutto | 889 | 789 |
| Realisierte Verluste, brutto | -283 | -202 |
| Aktien, jederzeit veräußerbar: | | |
| Realisierte Gewinne, brutto | 372 | 371 |
| Realisierte Verluste, brutto | -69 | -122 |
| Nicht vorübergehende Wertminderungen | -57 | -88 |
| Realisierte Anlagegewinne/-verluste auf als Handelsbestände klassifizierte Wertschriften, netto | 64 | 110 |
| Veränderung der nicht realisierten Anlagegewinne/-verluste auf als Handelsbestände klassifizierte Wertschriften, netto | -30 | -14 |
| Realisierte/nicht realisierte Gewinne/Verluste auf übrige Kapitalanlagen, netto | 85 | 118 |
| Realisierte/nicht realisierte Gewinne/Verluste auf versicherungsspezifischen Derivaten, netto | 152 | 344 |
| Wechselkursgewinne/-verluste | 83 | 178 |
| Nettorealise auf Kapitalanlagen – nicht partizipierendes Geschäft | 1 206 | 1 484 |

Ergebnis aus Kapitalanlagen – fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung

Bei den fondsgebundenen Verträgen trägt der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko. Bei den Verträgen mit Überschussbeteiligung liegt das Anlagerisiko ebenfalls zum grössten Teil beim Versicherungsnehmer. Allerdings gibt es bestimmte Garantien, welche das Abwärtsrisiko für den Versicherungsnehmer begrenzen und ein gewisser Anteil der Renditen kann von Swiss Re einbehalten werden (in der Regel 10%).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen für fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung, das den Versicherungsnehmern gutgeschrieben wird, setzte sich wie folgt zusammen:

| in Mio. USD | 2015 | | 2016 | |
|---|---------------|---------------------------|---------------|---------------------------|
| | Fondsgebunden | mit Überschussbeteiligung | Fondsgebunden | mit Überschussbeteiligung |
| Erträge aus Kapitalanlagen – festverzinsliche Wertschriften | 90 | 77 | 100 | 134 |
| Erträge aus Kapitalanlagen – Aktien | 556 | 28 | 735 | 69 |
| Erträge aus Kapitalanlagen – sonstige | 32 | 16 | 28 | 13 |
| Total Erträge aus Kapitalanlagen – fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung | 678 | 121 | 863 | 216 |
| Nettorealisate – festverzinsliche Wertschriften | -75 | -58 | 135 | 174 |
| Nettorealisate – Aktien | 124 | -19 | 3 631 | 321 |
| Nettorealisate – sonstige | 28 | 15 | 53 | -11 |
| Total Nettorealisate – fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung | 77 | -62 | 3 819 | 484 |
| Total Nettoergebnis aus Kapitalanlagen – fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung | 755 | 59 | 4 682 | 700 |

Wertminderung auf festverzinsliche Wertschriften im Zusammenhang mit Kreditverlusten

Nicht vorübergehende Wertminderungen von Schuldtiteln werden in kredit- und nicht kreditbezogene Komponenten aufgegliedert, wobei die kreditbezogene Komponente erfolgswirksam und die nicht kreditbezogene im übrigen Comprehensive Income erfasst wird. Die kreditbezogene Komponente der nicht vorübergehenden Wertminderungen definiert sich als Differenz zwischen der Amortised Cost-Basis und dem Barwert der zu erwartenden Mittelflüsse. Die Methoden zur Bewertung der kreditbezogenen Komponente der Wertminderung orientieren sich an den Prognosen von Marktbeobachtern bezüglich der Faktoren, welche die Kreditentwicklung bestimmen. Das Management ist der Auffassung, dass diese Prognosen dem Mittelwert der Markterwartungen entsprechen.

Cashflow-Prognosen für verbrieftete Produkte werden unter Einbezug einer zukunftsgerichteten Bewertung der Hauptfaktoren erstellt, welche die Entwicklung der Sicherheiten beeinflussen. Zu diesen Faktoren zählen die Ausfallraten, die Vorauszahlungsraten und Schadenhöhen sowie Deal Level-Merkmale wie Bonitätsverbesserungen oder die Priorisierung nach Tranchen bei Zins- und Kapitalzahlungen. Die Analysen werden nach Anlagekategorie und Produktart differenziert sowie nach den wertpapierbezogenen Unterschieden zwischen historischer und erwarteter Performance. Bei Unternehmensanleihen und hybriden Schuldtiteln wird ein auf dem erwarteten Verlust basierender Ansatz verwendet. Dieser stützt sich auf im aktuellen und im zukünftigen Umfeld zu erwartende Ausfallrisiken und Schadenhöhen und wird angewendet, um die künftigen wahrscheinlichkeitsgewichteten Mittelflüsse für Wertschriften, die als wertvermindert gelten, zu schätzen. Die gemäss diesen Analysen zu erwartenden Mittelflüsse werden diskontiert, und der Barwert wird mit der Amortised Cost-Basis verglichen, um die kreditbezogene Komponente von nicht vorübergehenden Wertminderungen zu ermitteln.

Die folgende Tabelle stellt die nicht vorübergehenden Wertberichtigungen im Zusammenhang mit erfolgswirksam erfassten Kreditverlusten dar:

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|--|------------|-----------|
| Bestand per 1. Januar | 137 | 136 |
| Kreditverluste, für die eine nicht vorübergehende Wertminderung zuvor nicht erfasst wurde | 30 | 13 |
| Reduktionen für während des Berichtszeitraums verkaufte Aktien | -23 | -48 |
| Zunahme der Kreditverluste, für die zuvor eine nicht vorübergehende Wertminderung erfasst wurde, wenn die Gruppe nicht beabsichtigt zu verkaufen oder wahrscheinlich nicht verkaufen muss, bevor der Anschaffungswert wieder erreicht wird | 7 | 8 |
| Auswirkung des Anstiegs der Mittelflüsse, die voraussichtlich eingehen werden | -10 | -7 |
| Auswirkung von Wechselkursschwankungen | -5 | -5 |
| Bestand per 31. Dezember | 136 | 97 |

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

Jederzeit veräußerbare Kapitalanlagen

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Amortised Cost- oder Anschaffungswert, den geschätzten Fair Value sowie über die nicht vorübergehenden Wertberichtigungen von festverzinslichen Wertschriften, die per 31. Dezember als jederzeit veräußerbar klassifiziert waren:

| 2015 in Mio. USD | Amortised Cost oder Anschaffungswert | Nicht realisierte Gewinne, brutto | Nicht realisierte Verluste, brutto | Nicht vorübergehende Wertminderungen, im übrigen Comprehensive Income erfasst | Geschätzter Fair Value |
|--|--|---|--|--|---------------------------|
| Von Staaten und staatlichen Stellen begebene Schuldtitel: | | | | | |
| US Treasury und andere staatliche US-Körperschaften und -Behörden | 12 212 | 612 | -92 | | 12 732 |
| US Agency Securitised Products | 2 937 | 29 | -28 | | 2 938 |
| US-Bundesstaaten und deren politische Unterabteilungen | 1 236 | 55 | -10 | | 1 281 |
| Grossbritannien | 7 514 | 773 | -54 | | 8 233 |
| Kanada | 3 943 | 520 | -38 | | 4 425 |
| Deutschland | 2 920 | 239 | -31 | | 3 128 |
| Frankreich | 2 065 | 223 | -18 | | 2 270 |
| Australien | 1 590 | 20 | -4 | | 1 606 |
| Übrige | 6 228 | 242 | -142 | | 6 328 |
| Total | 40 645 | 2 713 | -417 | | 42 941 |
| Von Unternehmen begebene Schuldtitel | 30 540 | 1 448 | -530 | -11 | 31 447 |
| Mortgage- und Asset-Backed Securities | 4 970 | 118 | -38 | -3 | 5 047 |
| Festverzinsliche Wertschriften, jederzeit veräußerbar | 76 155 | 4 279 | -985 | -14 | 79 435 |
| Aktien, jederzeit veräußerbar | 4 294 | 632 | -207 | | 4 719 |

| 2016 in Mio. USD | Amortised Cost oder Anschaffungswert | Nicht realisierte Gewinne, brutto | Nicht realisierte Verluste, brutto | Nicht vorübergehende Wertminderungen, im übrigen Comprehensive Income erfasst | Geschätzter Fair Value |
|--|--|---|--|--|---------------------------|
| Von Staaten und staatlichen Stellen begebene Schuldtitel: | | | | | |
| US Treasury und andere staatliche US-Körperschaften und -Behörden | 13 162 | 481 | -179 | | 13 464 |
| US Agency Securitised Products | 3 415 | 22 | -53 | | 3 384 |
| US-Bundesstaaten und deren politische Unterabteilungen | 1 411 | 59 | -20 | | 1 450 |
| Grossbritannien | 8 005 | 1 293 | -97 | | 9 201 |
| Kanada | 3 916 | 517 | -35 | | 4 398 |
| Deutschland | 2 906 | 325 | -15 | | 3 216 |
| Frankreich | 1 931 | 277 | -10 | | 2 198 |
| Australien | 1 967 | 17 | -5 | | 1 979 |
| Übrige | 6 355 | 287 | -96 | | 6 546 |
| Total | 43 068 | 3 278 | -510 | | 45 836 |
| Von Unternehmen begebene Schuldtitel | 37 203 | 2 733 | -181 | | 39 755 |
| Mortgage- und Asset-Backed Securities | 4 900 | 125 | -30 | -5 | 4 990 |
| Festverzinsliche Wertschriften, jederzeit veräußerbar | 85 171 | 6 136 | -721 | -5 | 90 581 |
| Aktien, jederzeit veräußerbar | 2 897 | 561 | -83 | | 3 375 |

Unter «Nicht vorübergehende Wertminderungen, im übrigen Comprehensive Income erfasst» werden nur Wertschriften erfasst, die von erfolgswirksam verbuchten Kreditverlusten betroffen waren. Ebenfalls unter «Nicht vorübergehende Wertminderungen, im übrigen Comprehensive Income erfasst» ausgewiesen wird eine nachfolgende Wiedererlangung des Marktwertes von im Comprehensive Income erfassten Wertschriften, die bereits zuvor von Wertminderungen betroffen waren.

Handelsbestände

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die per 31. Dezember als Handelsbestände klassifizierten Buchwerte der festverzinslichen Wertschriften und Aktien (ohne fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung):

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|---|--------------|--------------|
| Von Staaten und staatlichen Stellen begebene Schuldtitel | 2 710 | 2 538 |
| Von Unternehmen begebene Schuldtitel | 52 | 45 |
| Mortgage- und Asset-Backed Securities | 134 | 112 |
| Handelsbestände in festverzinslichen Wertschriften – nicht partizipierendes Geschäft | 2 896 | 2 695 |
| Handelsbestände in Aktien – nicht partizipierendes Geschäft | 68 | 60 |

Kapitalanlagen für fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung

Die Buchwerte der Kapitalanlagen für fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung setzten sich per 31. Dezember wie folgt zusammen:

| in Mio. USD | Fondsgebunden | 2015 mit Überschuss- beteiligung | Fondsgebunden | 2016 mit Überschuss- beteiligung |
|---|---------------|--|---------------|--|
| Handelsbestände in festverzinslichen Wertschriften | 2 410 | 1 659 | 2 379 | 2 774 |
| Handelsbestände in Aktien | 21 894 | 889 | 23 859 | 1 948 |
| Liegenschaften für Anlagezwecke | 691 | 366 | 580 | 298 |
| Übrige | 332 | | 265 | 75 |
| Total Kapitalanlagen für fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung | 25 327 | 2 914 | 27 083 | 5 095 |

Restlaufzeiten festverzinslicher, jederzeit veräusserbarer Wertschriften

Amortised Cost- oder Anschaffungswert und geschätzter Fair Value der festverzinslichen, jederzeit veräusserbaren Wertschriften sind nachstehend nach Restlaufzeiten aufgeschlüsselt. Dabei wird davon ausgegangen, dass bei festverzinslichen Wertschriften keine Rückzahlungen vor dem angegebenen Fälligkeitstermin erfolgen. Per 31. Dezember 2016 waren festverzinsliche Wertschriften in Höhe von 14 640 Mio. USD abrufbar (2015: 12 725 Mio. USD).

| in Mio. USD | Amortised Cost oder Anschaffungswert | 2015 Geschätzter Fair Value | Amortised Cost oder Anschaffungswert | 2016 Geschätzter Fair Value |
|---|---|-----------------------------------|---|-----------------------------------|
| Bis zu einem Jahr | 4 874 | 4 911 | 6 607 | 6 650 |
| Ein bis fünf Jahre | 19 370 | 19 671 | 19 180 | 19 623 |
| Fünf bis zehn Jahre | 16 577 | 17 101 | 19 240 | 20 079 |
| Über zehn Jahre | 30 611 | 32 952 | 35 564 | 39 562 |
| Mortgage- und Asset-Backed Securities ohne feste Restlaufzeit | 4 723 | 4 800 | 4 580 | 4 667 |
| Total Wertschriften, jederzeit veräusserbar | 76 155 | 79 435 | 85 171 | 90 581 |

Verpfändete Vermögenswerte

Im Einklang mit lokalen Vorschriften waren per 31. Dezember 2016 Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 7249 Mio. USD bei Aufsichtsbehörden hinterlegt; zur Absicherung bestimmter Rückversicherungsverbindlichkeiten waren zudem Kapitalanlagen, einschliesslich Kapitalanlagen in Tochtergesellschaften, mit einem Buchwert von 14 005 Mio. USD hinterlegt oder verpfändet.

Per 31. Dezember 2016 waren Wertschriften im Wert von 16 059 Mio. USD im Rahmen von Effektenleihgeschäften oder Rückkaufsvereinbarungen auf vollständig besicherter Basis an Dritte transferiert (2015: 15 828 Mio. USD). Die entsprechenden Verbindlichkeiten in Höhe von 1010 Mio. USD (2015: 995 Mio. USD) sind für die Verpflichtung, Sicherheiten zurückzugeben, die von der Gruppe verkauft oder weiterverpfändet werden dürfen, unter Rechnungsabgrenzungsposten und übrige Verbindlichkeiten erfasst.

Per 31. Dezember 2016 dient ein Immobilienportefeuille mit einem Buchwert von 219 Mio. USD als Sicherheit für eine Kreditfazilität, in deren Rahmen die Gruppe Kapital in Höhe von bis zu 650 Mio. USD beziehen kann.

Erhaltene Sicherheiten, welche die Gruppe verkaufen oder weiterverpfänden darf

Per 31. Dezember 2016 belief sich der Fair Value der als Sicherheit erhaltenen Aktien sowie der Staats- und Unternehmensanleihen auf 7666 Mio. USD (2015: 7030 Mio. USD). Davon waren 3469 Mio. USD per 31. Dezember 2016 verkauft oder weiterverpfändet (2015: 2429 Mio. USD). Die Sicherheiten stammen aus Reverse Repurchase- und Derivatgeschäften.

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

Aufrechnung von Derivaten, finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Per 31. Dezember gestaltete sich die Aufrechnung von Derivaten, finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wie folgt:

| 2015 in Mio. USD | Bruttobeträge von ausgewiesenen Finanzanlagen | Aufrechnung von Sicherheiten in der Bilanz | In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge von Finanzanlagen | Damit verbundene Finanzinstrumente, die in der Bilanz nicht aufgerechnet wurden | Erfasster Betrag, netto |
|------------------------------------|---|--|--|--|----------------------------|
| Derivative Finanzinstrumente – | | | | | |
| Vermögenswerte | 2 713 | –1 953 | 760 | –13 | 747 |
| Reverse Repurchase-Geschäfte | 6 401 | –3 000 | 3 401 | –3 394 | 7 |
| Securities Borrowing-Transaktionen | 452 | | 452 | –452 | 0 |
| Total | 9 566 | –4 953 | 4 613 | –3 859 | 754 |

| 2015 in Mio. USD | Bruttobeträge von ausgewiesenen finanziellen Verbindlichkeiten | Aufrechnung von Sicherheiten in der Bilanz | In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge von finanziellen Verbindlichkeiten | Damit verbundene Finanzinstrumente, die in der Bilanz nicht aufgerechnet wurden | Erfasster Betrag, netto |
|--------------------------------|---|--|--|--|----------------------------|
| Derivative Finanzinstrumente – | | | | | |
| Verbindlichkeiten | –2 179 | 1 477 | –702 | 81 | –621 |
| Pensionsgeschäft | –2 844 | 2 475 | –369 | 369 | 0 |
| Effektenleihgeschäft | –1 151 | 525 | –626 | 582 | –44 |
| Total | –6 174 | 4 477 | –1 697 | 1 032 | –665 |

| 2016 in Mio. USD | Bruttobeträge von ausgewiesenen Finanzanlagen | Aufrechnung von Sicherheiten in der Bilanz | In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge von Finanzanlagen | Damit verbundene Finanzinstrumente, die in der Bilanz nicht aufgerechnet wurden | Erfasster Betrag, netto |
|------------------------------------|---|--|--|--|----------------------------|
| Derivative Finanzinstrumente – | | | | | |
| Vermögenswerte | 2 801 | –1 580 | 1 221 | | 1 221 |
| Reverse Repurchase-Geschäfte | 7 040 | –3 986 | 3 054 | –3 054 | 0 |
| Securities Borrowing-Transaktionen | 483 | –314 | 169 | –169 | 0 |
| Total | 10 324 | –5 880 | 4 444 | –3 223 | 1 221 |

| 2016 in Mio. USD | Bruttobeträge von ausgewiesenen finanziellen Verbindlichkeiten | Aufrechnung von Sicherheiten in der Bilanz | In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge von finanziellen Verbindlichkeiten | Damit verbundene Finanzinstrumente, die in der Bilanz nicht aufgerechnet wurden | Erfasster Betrag, netto |
|--------------------------------|---|--|--|--|----------------------------|
| Derivative Finanzinstrumente – | | | | | |
| Verbindlichkeiten | –2 610 | 1 568 | –1 042 | 8 | –1 034 |
| Pensionsgeschäft | –3 991 | 3 461 | –530 | 527 | –3 |
| Effektenleihgeschäft | –1 319 | 839 | –480 | 454 | –26 |
| Total | –7 920 | 5 868 | –2 052 | 989 | –1 063 |

Verpfändete oder erhaltene Sicherheiten zwischen zwei Vertragspartnern mit bestehender Netting-Rahmenvereinbarung, für die kein Bilanz-Netting erfolgt, werden zum Marktwert (Fair Value) ausgewiesen. Der Marktwert (Fair Value) stellt für jedes Finanzinstrument, das die Gruppe erhält oder von der Gruppe verpfändet wird, den jeweiligen Bruttobuchwert am Stichtag dar. Das Management ist der Auffassung, dass Netting-Rahmenvereinbarungen bei einem Ausfall einen rechtlich durchsetzbaren Ausgleich bieten, der das Kreditrisiko deutlich verringert. Bei einem Ausfall kann der nicht ausfallende Vertragspartner die Verpflichtung gegen erhaltene Sicherheiten aufrechnen, selbst wenn diese in der Bilanz vor dem Ausfall ausgeglichen wurden. Die in der Bilanz ausgewiesenen Nettovermögenswerte und -verbindlichkeiten sind in «Übrige Kapitalanlagen», «Kapitalanlagen für fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung» und «Rechnungsabgrenzungsposten und übrige Verbindlichkeiten» bilanziert.

Ausgewiesene Bruttoverbindlichkeit für die Verpflichtung, Sicherheiten zurückzugeben, die von der Gruppe verkauft oder weiterverpfändet werden dürfen

Nachstehend sind die Bruttobeträge der Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Pensions- und Effektenleihgeschäften per 31. Dezember 2015 und 2016 dargestellt, aufgeschlüsselt nach Klassen der an Dritte transferierten Wertschriften und nach Restlaufzeiten. Die Verbindlichkeiten werden für die Verpflichtung ausgewiesen, Sicherheiten zurückzugeben, die von der Gruppe verkauft oder weiterverpfändet werden dürfen.

| 2015 in Mio. USD | Restlaufzeit der Kontrakte | | | | |
|--|----------------------------|--------------|------------|--------------|--------------|
| | Overnight und laufend | Bis 30 Tage | 30–90 Tage | Über 90 Tage | Total |
| Pensionsgeschäfte | | | | | |
| Von Staaten und staatlichen Stellen begebene Schuldtitel | 370 | 2 136 | 176 | 135 | 2 817 |
| Von Unternehmen begebene Schuldtitel | 3 | 24 | | | 27 |
| Total Pensionsgeschäfte | 373 | 2 160 | 176 | 135 | 2 844 |
| Effektenleihgeschäfte | | | | | |
| Von Staaten und staatlichen Stellen begebene Schuldtitel | 217 | | 501 | 433 | 1 151 |
| Total Effektenleihgeschäfte | 217 | 0 | 501 | 433 | 1 151 |
| Bruttobetrag der ausgewiesenen Verbindlichkeiten für Pensions- und Effektenleihgeschäfte | | | | | 3 995 |

| 2016 in Mio. USD | Restlaufzeit der Kontrakte | | | | |
|--|----------------------------|--------------|------------|--------------|--------------|
| | Overnight und laufend | Bis 30 Tage | 30–90 Tage | Über 90 Tage | Total |
| Pensionsgeschäfte | | | | | |
| Von Staaten und staatlichen Stellen begebene Schuldtitel | 219 | 3 023 | 415 | 334 | 3 991 |
| Total Pensionsgeschäfte | 219 | 3 023 | 415 | 334 | 3 991 |
| Effektenleihgeschäfte | | | | | |
| Von Staaten und staatlichen Stellen begebene Schuldtitel | 237 | 367 | 258 | 426 | 1 288 |
| Von Unternehmen begebene Schuldtitel | 13 | | | | 13 |
| Aktien | 18 | | | | 18 |
| Total Effektenleihgeschäfte | 268 | 367 | 258 | 426 | 1 319 |
| Bruttobetrag der ausgewiesenen Verbindlichkeiten für Pensions- und Effektenleihgeschäfte | | | | | 5 310 |

Das Programm ist im Rahmen eines klar definierten Risikokonzepts konservativ strukturiert. Die Renditeoptimierung erfolgt auf Non Cash-Basis, sodass kein Wiederanlagerisiko eingegangen wird.

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

Nicht realisierte Verluste auf jederzeit veräusserbaren Wertschriften

Die nachstehende Tabelle zeigt mit Stand vom 31. Dezember 2015 und 2016 den Fair Value und die nicht realisierten Verluste der festverzinslichen Wertschriften der Gruppe, aufgeschlüsselt nach Kategorien und nach der ununterbrochenen Dauer des nicht realisierten Verlustes bei den einzelnen Wertschriften. 62 Mio. USD der nicht realisierten Bruttoverluste auf jederzeit veräusserbare Aktien beziehen sich per 31. Dezember 2016 auf Wertverluste für einen Zeitraum von weniger als zwölf Monaten und 21 Mio. USD auf Wertverluste für einen Zeitraum von mehr als zwölf Monaten (2015: 161 Mio. USD bzw. 46 Mio. USD).

| 2015 in Mio. USD | Weniger als 12 Monate | | 12 Monate oder mehr | | Total | |
|---|-----------------------|----------------------------|---------------------|----------------------------|---------------|----------------------------|
| | Fair Value | Nicht realisierte Verluste | Fair Value | Nicht realisierte Verluste | Fair Value | Nicht realisierte Verluste |
| Von Staaten und staatlichen Stellen begebene Schuldtitel: | | | | | | |
| US Treasury und andere staatliche US-Körperschaften und -Behörden | 5 993 | 91 | 11 | 1 | 6 004 | 92 |
| US Agency Securitised Products | 1 503 | 23 | 223 | 5 | 1 726 | 28 |
| US-Bundesstaaten und deren politische Unterabteilungen | 325 | 9 | 6 | 1 | 331 | 10 |
| Grossbritannien | 1 551 | 52 | 56 | 2 | 1 607 | 54 |
| Kanada | 976 | 14 | 96 | 24 | 1 072 | 38 |
| Deutschland | 860 | 25 | 131 | 6 | 991 | 31 |
| Frankreich | 502 | 13 | 23 | 5 | 525 | 18 |
| Australien | 1 085 | 3 | 9 | 1 | 1 094 | 4 |
| Übrige | 2 028 | 108 | 193 | 34 | 2 221 | 142 |
| Total | 14 823 | 338 | 748 | 79 | 15 571 | 417 |
| Von Unternehmen begebene Schuldtitel | 11 246 | 481 | 365 | 60 | 11 611 | 541 |
| Mortgage- und Asset-Backed Securities | 2 419 | 32 | 225 | 9 | 2 644 | 41 |
| Total | 28 488 | 851 | 1 338 | 148 | 29 826 | 999 |

| 2016 in Mio. USD | Weniger als 12 Monate | | 12 Monate oder mehr | | Total | |
|---|-----------------------|----------------------------|---------------------|----------------------------|---------------|----------------------------|
| | Fair Value | Nicht realisierte Verluste | Fair Value | Nicht realisierte Verluste | Fair Value | Nicht realisierte Verluste |
| Von Staaten und staatlichen Stellen begebene Schuldtitel: | | | | | | |
| US Treasury und andere staatliche US-Körperschaften und -Behörden | 6 709 | 179 | | | 6 709 | 179 |
| US Agency Securitised Products | 2 594 | 53 | 14 | 0 | 2 608 | 53 |
| US-Bundesstaaten und deren politische Unterabteilungen | 494 | 18 | 8 | 2 | 502 | 20 |
| Grossbritannien | 1 762 | 87 | 56 | 10 | 1 818 | 97 |
| Kanada | 1 759 | 26 | 40 | 9 | 1 799 | 35 |
| Deutschland | 1 337 | 15 | 100 | 0 | 1 437 | 15 |
| Frankreich | 703 | 10 | | | 703 | 10 |
| Australien | 461 | 2 | 132 | 3 | 593 | 5 |
| Übrige | 2 554 | 78 | 247 | 18 | 2 801 | 96 |
| Total | 18 373 | 468 | 597 | 42 | 18 970 | 510 |
| Von Unternehmen begebene Schuldtitel | 6 859 | 172 | 143 | 9 | 7 002 | 181 |
| Mortgage- und Asset-Backed Securities | 1 599 | 26 | 147 | 9 | 1 746 | 35 |
| Total | 26 831 | 666 | 887 | 60 | 27 718 | 726 |

Hypotheken, Darlehen und Liegenschaften

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte der Hypotheken, Policen- und anderen Darlehen sowie der Liegenschaften (ohne fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung) per 31. Dezember dar:

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|---------------------------------|-------|-------|
| Policendarlehen | 91 | 95 |
| Hypothekendarlehen | 1 946 | 2 401 |
| Andere Darlehen | 1 086 | 1 186 |
| Liegenschaften für Anlagezwecke | 1 556 | 1 925 |

Der Fair Value der Hypothekendarlehen belief sich per 31. Dezember 2016 auf 2411 Mio. USD (2015: 1946 Mio. USD). Der Fair Value anderer Darlehen belief sich per 31. Dezember 2016 auf 1202 Mio. USD (2015: 1086 Mio. USD). Der Fair Value der Liegenschaften belief sich per 31. Dezember 2016 auf 3576 Mio. USD (2015: 3211 Mio. USD). Der Buchwert der Policendarlehen entspricht annähernd dem Fair Value.

Der Abschreibungsaufwand für Ertrag erzielende Liegenschaften lag im Jahr 2016 bei 42 Mio. USD (2015: 36 Mio. USD). Kumuliert beliefen sich die Abschreibungen auf Liegenschaften für Anlagezwecke per 31. Dezember 2016 auf 525 Mio. USD (2015: 504 Mio. USD).

Die Hypotheken sowie Policen- und anderen Darlehensforderungen sind im Wesentlichen durch Gebäude, Grundstücke oder durch zugrunde liegende Policen besichert.

8 Fair Value-Offenlegung

Der Fair Value ist gemäss Thema «Fair Value Measurements and Disclosures» der Preis, welcher an einem Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswertes erzielt bzw. der zu diesem Zeitpunkt für die Übertragung einer Verbindlichkeit bei einer ordentlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern bezahlt würde.

Das Thema «Fair Value Measurements and Disclosures» schreibt vor, dass alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bewertet werden, innerhalb der Fair Value-Hierarchie kategorisiert werden. Diese dreistufige Hierarchie beruht auf der Beobachtbarkeit der Kenngrössen, die für die Fair Value-Bewertung verwendet werden. Die Stufen der Fair Value-Hierarchie sind wie folgt definiert:

Kenngrössen der Stufe 1 sind notierte Kurse auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, zu denen die Gruppe Zugang hat. Kenngrössen der Stufe 1 sind die aussagekräftigste Quelle für die Bestimmung des Fair Value und sollten wenn immer möglich verwendet werden.

Kenngrössen der Stufe 2 sind marktbasierende Kenngrössen, die direkt oder indirekt beobachtbar sind, aber nicht als notierte Kurse der Stufe 1 gelten. Daten der Stufe 2 umfassen (i) notierte Kurse für ähnliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in aktiven Märkten; (ii) notierte Kurse für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in nicht aktiven Märkten (z. B. Märkten, in denen wenige Transaktionen durchgeführt werden und keine aktuellen Preise verfügbar sind oder in denen die Kursnotierungen starken Schwankungen unterliegen); (iii) andere beobachtbare Daten, welche nicht notierte Kurse sind (z. B. Zinssätze, Zinskurven, Volatilität, «Prepayment Speeds» – das heisst vorzeitige Tilgungen von Krediten –, Kreditrisiken und Ausfallquoten); sowie (iv) Daten, die von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet oder durch solche bestätigt werden.

Kenngrössen der Stufe 3 sind nicht beobachtbar. Diese Kenngrössen widerspiegeln die eigenen Annahmen der Gruppe in Bezug auf die Kurse, wobei sie sich auf die besten verfügbaren internen und externen Informationen stützt.

Zu den Finanzinstrumenten, die aufgrund unangepasster notierter Kurse an aktiven Märkten bewertet werden, zählen die Mehrzahl der US-amerikanischen Regierungs- und Staatsanleihen, börsennotierte Aktien sowie die meisten Geldmarktpapiere. Sie werden in der Regel auf Stufe 1 der Fair Value-Hierarchie klassifiziert.

Zu den Finanzinstrumenten, die auf nicht als aktiv geltenden Märkten gehandelt werden und deren Wert auf Basis notierter Marktpreise oder aufgrund von Makler- oder Händlerangaben oder einer anderen angemessen transparenten Quelle ermittelt wird, zählen die meisten von Regierungsbehörden emittierten Wertpapiere, erstklassige Unternehmensanleihen, bestimmte Mortgage- und Asset-Backed Securities, börsenkotierte Aktien geringerer Liquidität sowie Staats-, Länder- und Kommunalobligationen. Sie werden in der Regel auf Stufe 2 der Fair Value-Hierarchie klassifiziert.

Börsengehandelte derivative Finanzinstrumente fallen in der Regel unter Hierarchiestufe 1 oder 2, je nachdem, ob sie als aktiv oder nicht aktiv gehandelte Instrumente eingestuft werden.

Gewisse Finanzinstrumente werden der Hierarchiestufe 3 zugeordnet, weil der Handel mit diesen Instrumenten illiquide ist und somit keine oder nur geringe Preistransparenz besteht. Zu diesen Instrumenten zählen Private Equity-Anlagen, Unternehmensanleihen geringerer Liquidität und bestimmte Asset-Backed Securities. Manche ausserbörsliche Derivate werden auf Märkten mit geringerer Liquidität gehandelt. Für diese Instrumente sind Preisinformationen nur eingeschränkt verfügbar, sodass sich die Bestimmung ihres Fair Value als schwierig erweist. Sie werden in der Regel als Instrumente der Stufe 3 der Fair Value-Hierarchie klassifiziert. Nach Wahl der Fair Value-Option klassifiziert die Gruppe bestimmte Leistungsverpflichtungen aus der Lebens- und Krankenrückversicherung auf Hierarchiestufe 3. Falls angemessen, werden die Bewertungen um bestimmte Faktoren wie Liquidität, Preisspanne zwischen Geld- und Briefkursen sowie Bonitätsaspekte angepasst. Diesen Anpassungen liegen in der Regel verfügbare Marktvergleichsdaten zugrunde. Falls solche Marktdaten nicht verfügbar sind, kommen Schätzungen des Managements zur Anwendung.

Um das Gegenparteirisiko einer Nichterfüllung mit einzubeziehen, wird der Fair Value von Vermögenswerten angepasst. Gleichermassen widerspiegeln die Fair Values von Verbindlichkeiten das Risiko, dass die Gruppe ihren Verpflichtungen nicht nachkommt. Dies drückt sich in der Zinsspanne der Gruppe aus. Diese Wertberichtigungen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die zum Fair Value unter Verwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Kenngrössen bewertet wurden, werden in den realisierten Nettogewinnen und -verlusten erfasst. Für das Jahr 2015 waren diese Anpassungen unwesentlich. Für den Fall, dass die zugrunde liegenden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in einem bestimmten Geschäftssegment ausgewiesen werden, wird die Wertberichtigung entsprechend zugeordnet. Wertberichtigungen, die keinem Geschäftssegment zugeordnet werden können, werden in den Gruppenpositionen ausgewiesen.

Unter bestimmten Umständen verwendet die Gruppe Kenngrößen unterschiedlicher Hierarchiestufen zur Fair Value-Bewertung der Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten. In diesen Fällen bestimmt die Gruppe die angemessene Hierarchiestufe, ausgehend von der niedrigsten Kenngröße, die für die Bestimmung des Fair Value relevant ist.

Bewertungsmethoden

US-Staatsanleihen haben typischerweise notierte Marktpreise in aktiven Märkten und werden als Instrumente der Stufe 1 der Fair Value-Hierarchie klassifiziert. Von anderen Regierungen begebene Wertschriften werden in der Regel als Instrumente der Stufe 2 klassifiziert und auf Basis der von Pricing Services angegebenen Preise bewertet. Sowohl Pricing Services als auch die von ihnen ausgewiesenen Preise werden einer eingehenden Prüfung durch die Gruppe unterzogen. Die von Pricing Vendors stammenden Bewertungen basieren in der Regel auf tatsächlichen Handelsdaten, da nahezu alle Staatsanleihen dieser Kategorie, die die Gruppe im Bestand hat, in transparenten und liquiden Märkten gehandelt werden.

Das Portfeuille der Unternehmensanleihen umfasst hauptsächlich erstklassige US-amerikanische und europäische Anleihen, die auf Basis von Preisen bewertet werden, die von Pricing Vendors stammen und vorrangig Bewertungskenngrößen aktiv gehandelter Wertschriften verwenden, z. B. Geld-Kurse, Geld-Spreads gegenüber US-Staatsanleihen, Zinskurven von US-Staatsanleihen und Zinskurven und Spreads gleicher oder vergleichbarer Emittenten. Emittenten-Spreads werden auf Basis tatsächlich notierter und gehandelter Preise bestimmt und berücksichtigen Kreditausfallrisiken, die Sektorzugehörigkeit sowie Liquidität und Kündigungsklauseln. Sollten keine Marktdaten verfügbar sein, werden Bewertungen auf Basis von Modellierungsverfahren entwickelt, die beobachtbare Kenngrößen und optionsbereinigte Spreads verwenden und die Rangposition der Anleihe, ihre Laufzeit sowie die Unternehmensstruktur des Emittenten berücksichtigen.

Die Werte für Mortgage- und Asset-Backed Securities werden sowohl bei Pricing Vendors als auch in Form von notierten Preisen gewonnen, wobei einige von ihnen auf den Preisen vergleichbarer Wertschriften mit ähnlichen Struktur- und Besicherungsmerkmalen basieren können. Die Werte bestimmter Asset-Backed Securities (ABS), für die es keine signifikanten beobachtbaren Kenngrößen gibt, werden mit Hilfe von Benchmarks für ähnliche Transaktionen oder Indizes entwickelt. Sowohl für die Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS) als auch die Commercial Mortgage-Backed Securities (CMBS) werden die Kapitalflüsse auf Basis transaktionsspezifischer Informationen abgeleitet, darunter der Rang innerhalb der Kapitalstruktur, und sie werden in der Regel so bereinigt, dass Referenzrenditen, Marktdaten über vorzeitige Rückzahlungen, Performance der Sicherheiten (Ausfallquoten und Schadenhöhe) für bestimmte Jahre und Regionen, Bonitätsverbesserungen und Kreditratings Berücksichtigung finden. Bei bestimmten RMBS und CMBS mit geringer Marktliquidität können Ermessensentscheidungen erforderlich werden, um vergleichbare Wertschriften ausgehend von der Art des Darlehens und der abschlusspezifischen Performance zu bestimmen. Im Vergleich zu RMBS können CMBS Konditionen beinhalten wie Sperrfristen, die die Schuldner an einer vorzeitigen Rückzahlung der Darlehen hindern oder dafür negative Anreize vorsehen und daher das Risiko einer solchen vorzeitigen Tilgung dieser Wertschriften reduzieren. Zu den speziell bei der Bewertung von CMBS berücksichtigten Faktoren zählen schuldnerspezifische statistische Daten für eine bestimmte Region, z. B. Schuldendienstdeckung und Beleihungsquote, sowie Information zum Gewerbeimmobilientyp. Mortgage- und Asset-Backed Securities umfassen darüber hinaus Schuldtitel, die mit Kreditkarten-, Studentendarlehens- und Autodarlehensforderungen unterlegt sind. Die Kenngrößen der Preiskalkulation für diese Titel konzentrieren sich soweit relevant auch auf die Erfassung der Qualität und Performance der Sicherheiten, das Zahlungsverhalten sowie die Verzugsquoten.

Die Gruppe verwendet Daten von Pricing Vendors, um Agency Securitised Products zu bewerten, zu denen Collateralised Mortgage Obligations (CMO) und von US-Bundesstellen emittierte Mortgage-Backed Securities (MBS) zählen. Für die Bewertungen werden in der Regel beobachtbare Kenngrößen, die mit den weiter oben für RMBS und CMBS genannten Kenngrößen übereinstimmen, verwendet.

Von der Gruppe für eigene Anlageaktivitäten gehaltene Aktien werden hauptsächlich auf der Stufe 1 klassifiziert. Auf Stufe 1 klassifizierte Wertschriften werden an öffentlichen Börsen gehandelt, an denen notierte Kurse jederzeit verfügbar sind.

Die Kategorie «Übrige Kapitalanlagen» umfasst die Private-Equity- und Hedgefondsanlagen der Gruppe, die direkt oder über Fondsbeteiligungen gehalten werden. Im Wesentlichen werden alle diese Anlagen als Instrumente der Stufe 3 klassifiziert, da es für sie keine beobachtbaren Preise gibt und ein signifikanter Ermessensentscheid für ihre Bewertung erforderlich ist. Die Bewertung direkter Private Equity-Anlagen erfordert signifikante Beurteilungen durch das Management, da es an notierten Marktpreisen und Marktliquidität mangelt. Die anfängliche Bewertung basiert auf den Anschaffungskosten und wird weiter verfeinert auf Basis verfügbarer Marktdaten für vergleichbare Publikumsgesellschaften. Zudem werden sowohl die historischen als auch die hochgerechneten Performance-Kennzahlen der betreffenden Personengesellschaft berücksichtigt. Nachfolgende Bewertungen berücksichtigen den Geschäftsgang und die Aktiven sowie Markttransaktionsdaten für vergleichbare Publikums- oder Personengesellschaften und das zu bewertende Unternehmen selbst, wie z. B. Finanzierungsrunden und Übernahmeaktivitäten. Die Private Equity- und Hedgefondsbeteiligungen der Gruppe werden in der Regel auf Basis der Nettoinventarwerte (Net Asset Values – NAV) bewertet, und zwar vorbehaltlich notwendiger Anpassungen wegen einschränkender Rücknahme-klauseln (Sperrfristen und Rücknahmebeschränkungen). Diese Kapitalanlagen sind unter «Kapitalanlagen aus praktischen Gründen zu Nettoinventarwerten» erfasst.

Die Gruppe hält sowohl an der Börse als auch ausserbörslich gehandelte derivative Zins-, Devisen- und Aktienkontrakte für Absicherungs- und Handelszwecke. Der Fair Value börsengehandelter, auf Basis börsennotierter Kurse bewerteter Derivate wird auf Stufe 1 klassifiziert. Bei langfristigen Kontrakten sind unter Umständen Anpassungen der börsennotierten Kurse notwendig, die gegebenenfalls eine Umklassierung auf Stufe 2 der Fair Value-Hierarchie nach sich ziehen. Ausserbörslich gehandelte Derivate werden in der Regel von der Gruppe auf Basis interner Modelle bewertet, die mit Branchenstandards und -praktiken übereinstimmen. Dabei finden sowohl beobachtbare Kenngrössen (Händler-, Makler- oder Marktkonsenspreise, Kassa- und Terminkurse, Zins- und Kreditkurven sowie Volatilitätsindizes) als auch nicht beobachtbare Kenngrössen (Anpassungen wegen geringer Liquidität und Kenngrössen, die von beobachtbaren Daten auf Basis von Beurteilungen und Annahmen der Gruppe abgeleitet wurden) Anwendung.

Zu den ausserbörslich gehandelten Zinsderivaten im Portefeuille der Gruppe zählen in erster Linie Zins-Swaps, -Termingeschäfte, -Optionen und Zinsbegrenzungsvereinbarungen; diese werden auf Basis von Kapitalflussdiskontierungsmodellen bewertet, die üblicherweise beobachtbare Marktrenditekurven und Volatilitätsannahmen als Hauptkenngrössen verwenden.

Zu den ausserbörslich gehandelten Devisenderivaten im Portefeuille der Gruppe zählen in erster Linie Termin-, Kassa- und Optionskontrakte; diese werden in der Regel auf Basis von Kapitalflussdiskontierungsmodellen bewertet, die üblicherweise beobachtbare Devisenterminhandelskurven als wichtigste beobachtbare Kenngrössen verwenden.

Zu den Aktienderivaten im Portefeuille der Gruppe zählen in erster Linie ausserbörslich gehandelte Aktienoptionskontrakte auf einzelne Marktindizes oder Index-Baskets und Aktienoptionen auf einzelne Aktientitel oder Aktien-Baskets; diese werden mit Hilfe intern entwickelter Modelle (z. B. Black Scholes-Optionspreismodell sowie diverse Simulationsmodelle) bewertet, die mittels Kenngrössen kalibriert werden, z. B. zugrunde liegende Kassakurse, Dividendenkurven, Volatilitätsflächen, Renditekurven und Korrelationen zwischen zugrunde liegenden Anlagen.

Governance hinsichtlich der fairen Bewertung der Stufe 3

Das Asset Valuation Committee trägt mit Zustimmung der Geschäftsleitung die Hauptverantwortung für die Festlegung und Überwachung sämtlicher Grundsätze zur Bewertung von Vermögenswerten und derivativen Instrumenten sowie der operativen Betriebsparameter der Gruppe (einschliesslich der Messwerte für die Stufe 3). Das Asset Valuation Committee delegiert die Verantwortung für die Umsetzung und Überwachung der einheitlichen Anwendung der Preisermittlungs- und Bewertungsmethoden der Gruppe an das Pricing and Valuation Committee.

Das Pricing and Valuation Committee ist ein gemeinsamer Management-Kontrollausschuss der Geschäftseinheiten Risk Management und Finance und verantwortlich für die Einführung und die konsequente Anwendung der Preisermittlungs- und Bewertungsmethoden. Zu den wichtigsten Aufgaben des Pricing and Valuation Committee zählen die Überwachung des gesamten Bewertungsprozesses, die Genehmigung interner Bewertungsmethoden, die Zulassung externer Pricing Vendors und die Überwachung des unabhängigen Prozesses zur Verifizierung der Preise (IPV) sowie die Behebung erheblicher bzw. komplexer Bewertungsprobleme.

Ein formaler IPV-Prozess wird monatlich von Mitgliedern des Valuation Risk Management-Teams innerhalb einer Financial Risk Management-Funktion durchgeführt. Dieser Prozess umfasst die Überwachung und eingehende Analyse der genehmigten Preisermittlungsmethoden und Bewertungen der Finanzinstrumente der Gruppe, um Preisdiskrepanzen zu identifizieren und zu beheben.

Die Risk Management-Funktion ist für die unabhängige Validierung und laufende Überprüfung der Bewertungsmodelle der Gruppe zuständig. Die Produktkontrollgruppe (Product Control) innerhalb der Geschäftseinheit Finance ist für die Fair Value-Berichterstattung zuständig, die auf der Basis von Vendor- und modellbasierten Bewertungen erfolgt und deren Ergebnisse zusätzlich dem IPV-Prozess unterliegen.

Regelmässig zum Fair Value bewertete Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die folgende Tabelle enthält eine nach Stufen gegliederte Auflistung der Fair Values regelmässig bewerteter Vermögenswerte und Verbindlichkeiten per 31. Dezember.

| 2015 in Mio. USD | Notierte Preise für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in aktiven Märkten (Stufe 1) | Wesentliche andere beobachtbare Kenngrössen (Stufe 2) | Wesentliche nicht beobachtbare Kenngrössen (Stufe 3) | Auswirkung des Nettings ¹ | Total |
|--|---|--|---|---|----------------|
| Vermögenswerte | | | | | |
| Für eigene Anlageaktivitäten gehaltene | | | | | |
| festverzinsliche Wertschriften | 12 900 | 69 038 | 393 | | 82 331 |
| Von der US-amerikanischen Regierung und deren staatlichen Stellen begebene Schuldtitel | 12 900 | 1 922 | | | 14 822 |
| US Agency Securitised Products | | 2 952 | | | 2 952 |
| Von nicht US-amerikanischen Staaten und staatlichen Stellen begebene Schuldtitel | | 27 877 | | | 27 877 |
| Von Unternehmen begebene Schuldtitel | | 31 119 | 380 | | 31 499 |
| Mortgage-Backed/Asset-Backed Securities | | 5 168 | 13 | | 5 181 |
| Festverzinsliche Wertschriften zur Unterlegung von fondsgebundenen und partizipierenden | | | | | |
| Lebens- und Krankenversicherungspolice | | 4 069 | | | 4 069 |
| Für eigene Anlageaktivitäten gehaltene Aktien | 4 753 | | 34 | | 4 787 |
| Aktien zur Unterlegung von fondsgebundenen und partizipierenden Lebens- und Krankenversicherungspolice | 22 783 | | | | 22 783 |
| Für eigene Anlageaktivitäten gehaltene kurzfristige Kapitalanlagen | 3 438 | 3 967 | | | 7 405 |
| Kurzfristige Kapitalanlagen zur Unterlegung von fondsgebundenen und partizipierenden | | | | | |
| Lebens- und Krankenversicherungspolice | | 64 | | | 64 |
| Derivative Finanzinstrumente | 25 | 2 241 | 447 | -1 953 | 760 |
| Zinskontrakte | 6 | 1 300 | | | 1 306 |
| Wechselkurskontrakte | | 318 | | | 318 |
| Derivative Aktienkontrakte | 16 | 617 | 334 | | 967 |
| Kreditkontrakte | | 1 | 1 | | 2 |
| Übrige Kontrakte | 3 | 5 | 112 | | 120 |
| Übrige Kapitalanlagen | 579 | 50 | 1 595 | | 2 224 |
| Depotforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft | | 245 | | | 245 |
| Total Vermögenswerte zum Fair Value | 44 478 | 79 674 | 2 469 | -1 953 | 124 668 |
| Verbindlichkeiten | | | | | |
| Derivative Finanzinstrumente | -24 | -1 574 | -581 | 1 477 | -702 |
| Zinskontrakte | -5 | -786 | | | -791 |
| Wechselkurskontrakte | | -201 | | | -201 |
| Derivative Aktienkontrakte | -12 | -582 | -38 | | -632 |
| Kreditkontrakte | | | -19 | | -19 |
| Übrige Kontrakte | -7 | -5 | -524 | | -536 |
| Leistungsverpflichtungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | | | -165 | | -165 |
| Rechnungsabgrenzungsposten und übrige Verbindlichkeiten | -812 | -2 524 | | | -3 336 |
| Total Verbindlichkeiten zum Fair Value | -836 | -4 098 | -746 | 1 477 | -4 203 |

¹ Das Netting von derivativen Forderungen und derivativen Verbindlichkeiten ist erlaubt, wenn eine rechtlich durchsetzbare Netting-Rahmenvereinbarung zwischen zwei Gegenparteien existiert. Eine Netting-Rahmenvereinbarung sieht bei Ausfall oder Beendigung eines Vertrages die Aufrechnung aller Verträge sowie der in bar hinterlegten Sicherheitsleistungen durch eine einzige Zahlung in einer Währung vor.

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

| | Notierte Preise für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in aktiven Märkten (Stufe 1) | Wesentliche andere beobachtbare Kenngrößen (Stufe 2) | Wesentliche nicht beobachtbare Kenngrößen (Stufe 3) | Auswirkung des Nettings ¹ | Kapitalanlagen aus praktischen Gründen zu Netto- inventarwerten | Total |
|---|---|--|--|---|---|----------------|
| 2016 | | | | | | |
| in Mio. USD | | | | | | |
| Vermögenswerte | | | | | | |
| Für eigene Anlageaktivitäten gehaltene festverzinsliche Wertschriften | 13 078 | 79 016 | 1 182 | | | 93 276 |
| Von der US-amerikanischen Regierung und deren staatlichen Stellen begebene Schuldtitel | 13 078 | 2 076 | | | | 15 154 |
| US Agency Securitised Products | | 3 423 | | | | 3 423 |
| Von nicht US-amerikanischen Staaten und staatlichen Stellen begebene Schuldtitel | | 29 797 | | | | 29 797 |
| Von Unternehmen begebene Schuldtitel | | 38 625 | 1 175 | | | 39 800 |
| Mortgage-Backed/Asset-Backed Securities | | 5 095 | 7 | | | 5 102 |
| Festverzinsliche Wertschriften zur Unterlegung von fondsgebundenen und partizipierenden Lebens- und Krankenversicherungspolizen | | 5 153 | | | | 5 153 |
| Für eigene Anlageaktivitäten gehaltene Aktien | 3 426 | 5 | 4 | | | 3 435 |
| Aktien zur Unterlegung von fondsgebundenen und partizipierenden Lebens- und Kranken- versicherungspolizen | 25 807 | | | | | 25 807 |
| Für eigene Anlageaktivitäten gehaltene kurzfristige Kapitalanlagen | 5 409 | 5 500 | | | | 10 909 |
| Kurzfristige Kapitalanlagen zur Unterlegung von fondsgebundenen und partizipierenden Lebens- und Krankenversicherungspolizen | | 6 | | | | 6 |
| Derivative Finanzinstrumente | 30 | 2 310 | 461 | -1 580 | | 1 221 |
| Zinskontrakte | 14 | 1 044 | | | | 1 058 |
| Wechselkurskontrakte | | 765 | | | | 765 |
| Derivative Aktienkontrakte | 4 | 433 | 341 | | | 778 |
| Übrige Kontrakte | | 5 | 120 | | | 125 |
| Kontrakte zur Unterlegung von fondsgebundenen und partizipierenden Lebens- und Krankenversicherungspolizen | 12 | 63 | | | | 75 |
| Liegenschaften für Anlagezwecke | | | 209 | | | 209 |
| Übrige Kapitalanlagen | 266 | 183 | 496 | | 937 | 1 882 |
| Übrige Kapitalanlagen zur Unterlegung von fondsgebundenen und partizipierenden Lebens- und Krankenversicherungspolizen | | 42 | | | | 42 |
| Depotforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft | | 225 | | | | 225 |
| Total Vermögenswerte zum Fair Value | 48 016 | 92 440 | 2 352 | -1 580 | 937 | 142 165 |
| Verbindlichkeiten | | | | | | |
| Derivative Finanzinstrumente | -5 | -1 941 | -664 | 1 568 | | -1 042 |
| Zinskontrakte | -3 | -709 | | | | -712 |
| Wechselkurskontrakte | | -591 | | | | -591 |
| Derivative Aktienkontrakte | -1 | -569 | -39 | | | -609 |
| Übrige Kontrakte | | -5 | -625 | | | -630 |
| Kontrakte zur Unterlegung von fondsgebundenen und partizipierenden Lebens- und Krankenversicherungspolizen | -1 | -67 | | | | -68 |
| Leistungsverpflichtungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | | | -144 | | | -144 |
| Rechnungsabgrenzungsposten und übrige Verbindlichkeiten | -384 | -4 084 | | | | -4 468 |
| Total Verbindlichkeiten zum Fair Value | -389 | -6 025 | -808 | 1 568 | | -5 654 |

¹ Das Netting von derivativen Forderungen und derivativen Verbindlichkeiten ist erlaubt, wenn eine rechtlich durchsetzbare Netting-Rahmenvereinbarung zwischen zwei Gegenparteien existiert. Eine Netting-Rahmenvereinbarung sieht bei Ausfall oder Beendigung eines Vertrages die Aufrechnung aller Verträge sowie der in bar hinterlegten Sicherheitsleistungen durch eine einzige Zahlung in einer Währung vor.

Regelmässig zum Fair Value bewertete Vermögenswerte und Verbindlichkeiten unter Verwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Kenngrössen (Stufe 3)

Die folgende Tabelle enthält eine Auflistung der Fair Values regelmässig bewerteter Vermögenswerte und Verbindlichkeiten unter Verwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Kenngrössen per 31. Dezember.

| 2015 in Mio. USD | Festver- zinsliche Wertschriften | Aktien | Derivative Vermögens- werte | Übrige Kapital- anlagen | Total Vermögens- werte | Derivative Verbindlich- keiten | Leistungsver- pflichtungen aus der Lebens- und Kranken- versicherung | Total Verbindlich- keiten |
|---|--|-----------|-----------------------------------|-------------------------------|------------------------------|--------------------------------------|--|---------------------------------|
| Vermögenswerte und Verbindlichkeiten | | | | | | | | |
| Bestand per 1. Januar | 401 | 39 | 521 | 1 812 | 2 773 | -757 | -187 | -944 |
| Realisierte/nicht realisierte Gewinne/Verluste: | | | | | | | | |
| Im Ergebnis erfasst | 4 | | -12 | -2 | -10 | 190 | 22 | 212 |
| Im übrigen Comprehensive Income erfasst | -14 | -5 | | -42 | -61 | | | 0 |
| Käufe | 31 | | 30 | 156 | 217 | | | 0 |
| Emissionen | | | | | 0 | -90 | | -90 |
| Verkäufe | -47 | | -21 | -380 | -448 | 15 | | 15 |
| Abwicklungen | -46 | | -79 | | -125 | 62 | | 62 |
| Übertrag in Stufe 3 ¹ | 65 | | 8 | 70 | 143 | -1 | | -1 |
| Übertrag aus Stufe 3 ¹ | | | | | 0 | | | 0 |
| Auswirkung von Wechselkurs- schwankungen | -1 | | | -19 | -20 | | | 0 |
| Bestand per 31. Dezember | 393 | 34 | 447 | 1 595 | 2 469 | -581 | -165 | -746 |

¹Überträge werden mit demjenigen Datum erfasst, an dem das Ereignis oder die Veränderung der Umstände eintrat, welche den Übertrag erforderlich machten.

| 2016 in Mio. USD | Festver- zinsliche Wertschriften | Aktien | Derivative Vermögens- werte | Liegen- schaften für Anlage- zwecke | Übrige Kapital- anlagen | Total Vermögens- werte | Derivative Verbindlich- keiten | Leistungsver- pflichtungen aus der Lebens- und Kranken- versicherung | Total Verbind- lichkeiten |
|---|--|----------|-----------------------------------|--|-------------------------------|------------------------------|--------------------------------------|--|---------------------------------|
| Vermögenswerte und Verbindlichkeiten | | | | | | | | | |
| Bestand per 1. Januar | 393 | 34 | 447 | | 1 595 | 2 469 | -581 | -165 | -746 |
| Infolge Änderung Rechnungslegungs- vorschriften ¹ | | | | 274 | -1 120 | -846 | -207 | | -207 |
| Realisierte/nicht realisierte Gewinne/ Verluste: | | | | | | | | | |
| Im Ergebnis enthalten | 3 | | 58 | 32 | -20 | 73 | 188 | 20 | 208 |
| Im übrigen Comprehensive Income erfasst | 24 | 1 | | | 6 | 31 | | | 0 |
| Käufe | 577 | | 2 | | 43 | 622 | 4 | | 4 |
| Emissionen | | | | | | 0 | -141 | | -141 |
| Verkäufe | -37 | | -13 | -59 | -3 | -112 | 101 | | 101 |
| Abwicklungen | -59 | | -39 | | | -98 | -52 | | -52 |
| Übertrag in Stufe 3 ² | 302 | | 6 | | 12 | 320 | -5 | | -5 |
| Übertrag aus Stufe 3 ² | -6 | -29 | | | | -35 | | | 0 |
| Auswirkung von Wechselkurs- schwankungen | -15 | -2 | | -38 | -17 | -72 | 29 | 1 | 30 |
| Bestand per 31. Dezember | 1 182 | 4 | 461 | 209 | 496 | 2 352 | -664 | -144 | -808 |

¹Auswirkungen von ASU 2015-02 (Liegenschaften für Anlagezwecke und Derivative Verbindlichkeiten) und ASU 2015-07 (Übrige Kapitalanlagen). Nähere Informationen dazu finden Sie in Anhang 1.

²Überträge werden mit demjenigen Datum erfasst, an dem das Ereignis oder die Veränderung der Umstände eintrat, welche den Übertrag erforderlich machten.

Gewinn und Verluste aus regelmässig zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten unter Verwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Kenngrössen (Stufe 3)

Die Gewinne und Verluste aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die unter Verwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Kenngrössen zum Fair Value (Hierarchiestufe 3) für die jeweils am 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre ausgewiesen werden, betragen:

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|---|------|------|
| Im Ergebnis für die Periode erfasste Gewinne/Verluste | 202 | 281 |
| wovon: Veränderungen nicht realisierter Gewinne oder Verluste aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die am Stichtag noch gehalten wurden | -12 | 134 |

Quantitative Informationen zur Fair Value-Bewertung der Stufe 3

Per 31. Dezember gab es folgende nicht beobachtbare Kenngrössen für signifikante Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Stufe 3:

| in Mio. USD | 2015 Fair Value | 2016 Fair Value | Bewertungs- methode | Nicht beobachtbare Kenngrösse | Bereich (gewichteter Durchschnitt) |
|--|--------------------|--------------------|----------------------------|--|---|
| Vermögenswerte | | | | | |
| Von Unternehmen begebene Schuldtitel | 380 | 1 175 | | | |
| Privat platzierte von Unternehmen begebene Schuldtitel | 241 | 506 | Corporate Spread Matrix | Kreditspanne | 62–661 Basispunkte (181) |
| Infrastrukturkredite | 86 | 486 | Discounted Cashflow-Modell | Bewertungsspanne | 95–242 Basispunkte (168) |
| Privat platzierte Credit Tenant Leases | 51 | 48 | Discounted Cashflow-Modell | Illiquiditätsprämie | 75–175 Basispunkte (132) |
| Derivative Aktienkontrakte | 334 | 341 | | | |
| OTC-Aktienoption auf korrelierte Aktienindizes | 334 | 341 | Eigenes Optionsmodell | Korrelation | -45%–100% (27,5%) ¹ |
| Liegenschaften für Anlagezwecke | | 209 | Discounted Cashflow-Modell | Abzinsungssatz | 5% pro Jahr |
| Verbindlichkeiten | | | | | |
| Derivative Aktienkontrakte | -38 | -39 | | | |
| OTC-Aktienoption auf korrelierte Aktienindizes | -38 | -39 | Eigenes Optionsmodell | Korrelation | -45%–100% (27,5%) ¹ |
| Übrige derivative Kontrakte und Leistungsverpflichtungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | -689 | -769 | | | |
| Variable Rentenversicherungs- und zum Fair Value bewertete GMD-Verträge | -567 | -500 | Discounted Cashflow-Modell | Risikomarge Volatilität Storno Mortalitätsanpassung Entnahme-Rate | 4% (k. A.) 4%–42% 0,5%–33% -10%–0% 0%–90% |
| Swap-Verbindlichkeit für Liegenschaften-Kapitalanlagen | | -161 | Discounted Cashflow-Modell | Abzinsungssatz | 5% pro Jahr |
| Wetterkontrakte | -82 | -41 | Eigenes Optionsmodell | Risikomarge Korrelation Volatilität (Strom/Gas) Volatilität (Temperatur) Indexwert (Temperatur) | 8%–11% (9,7%) -59%–48% (-19,7%) 23%–104% (43,4%) 87–386 (222) HDD/ CAT ² 440–3890 (1896) HDD/ CAT ² |

¹ Stellt den Durchschnittswert der Kenngrösse für die Berichtsperiode dar.

² Heizgradtage (HDD): kumulative Durchschnittstemperatur (CAT)

Die Sensitivität der regelmässigen Bewertungen der Stufe 3 gegenüber Veränderungen der nicht beobachtbaren Kenngrössen

Zur Bestimmung des Fair Value der privat platzierten Unternehmensschuldtitle wird die Zinsspanne als wesentliche nicht beobachtbare Kenngrösse verwendet. Eine wesentliche Erhöhung (Verringerung) dieser Kenngrösse allein würde die Fair Value-Bewertung deutlich reduzieren (erhöhen). Zur Bestimmung des Fair Value der privat platzierten Credit Tenant Leases der Gruppe wird die Illiquiditätsprämie als wesentliche nicht beobachtbare Kenngrösse verwendet. Eine wesentliche Erhöhung (Verringerung) dieser Kenngrösse allein würde die Fair Value-Bewertung deutlich reduzieren (erhöhen). Die wesentliche nicht beobachtbare Kenngrösse, die bei der Bewertung des Fair Value der Infrastrukturkredite der Gruppe verwendet wurde, ist der Bewerter-Spread. Eine wesentliche Erhöhung (Verringerung) dieser Kenngrösse allein würde die Fair Value-Bewertung deutlich reduzieren (erhöhen).

Zur Bestimmung des Fair Value der OTC-Aktienoption auf korrelierte Aktienindizes der Gruppe wird als wesentliche nicht beobachtbare Kenngrösse die Korrelation verwendet. Bei einer Long-Position der Gruppe in Bezug auf das Korrelationsrisiko würde allein eine wesentliche Erhöhung (Verringerung) dieser Kenngrösse die Fair Value-Bewertung deutlich erhöhen (reduzieren). Bei einer Short-Position der Gruppe in Bezug auf das Korrelationsrisiko würde allein eine wesentliche Erhöhung (Verringerung) dieser Kenngrösse die Fair Value-Bewertung deutlich reduzieren (erhöhen).

Zur Bestimmung des Fair Value der Liegenschaften für Anlagezwecke und die Swap-Verbindlichkeit für Liegenschaftskapitalanlagen der Gruppe wird als wesentliche nicht beobachtbare Kenngrösse der Satz, der für die Diskontierung zukünftiger Cashflows aus Liegenschaftsverkäufen zur Anwendung kommt, verwendet. Eine wesentliche Erhöhung (Verringerung) dieser Kenngrösse allein würde die Fair Value-Bewertung deutlich reduzieren (erhöhen).

Zur Bestimmung des Fair Value der fair bewerteten variablen Rentenversicherungsverträge (Variable Annuities) der Gruppe mit garantierter Mindesttodesfallleistung (GMDB) werden als wesentliche nicht beobachtbare Kenngrössen die Risikomarge, Volatilität, Stornoquote sowie die Rate der Mortalitätsanpassung und der Entnahme verwendet. Eine wesentliche Erhöhung (Verringerung) der einzelnen Kenngrössen Risikomarge, Volatilität und Entnahme-Rate allein würde die Fair Value-Bewertung der Verbindlichkeiten der Gruppe deutlich erhöhen (verringern). Eine wesentliche Erhöhung (Verringerung) der Stornoquote bei Verträgen «im Geld» (In-the-Money) allein würde die Fair Value-Bewertung der Verbindlichkeiten der Gruppe deutlich verringern (erhöhen), während eine einzelne Erhöhung (Verringerung) der Annahmen im Hinblick auf die Stornoquote bei Verträgen «aus dem Geld» (Out-of-the-Money) die Fair Value-Bewertung der Verbindlichkeiten der Gruppe erhöhen (verringern) würde. Veränderungen der Mortalitätsanpassungsrate wirken sich bei Produkten mit Erlebensfallleistung und Produkten mit Todesfallleistung unterschiedlich auf den Fair Value der Verbindlichkeiten der Gruppe aus. Bei Produkten mit Erlebensfallleistung würde allein eine wesentliche Erhöhung (Verringerung) der Mortalitätsanpassungsrate (d. h. einer Erhöhung bzw. Verringerung der Mortalität) den Fair Value der Passiva der Gruppe verringern (erhöhen). Bei Produkten mit Todesfallleistung würde allein eine wesentliche Erhöhung (Verringerung) der Mortalitätsanpassungsrate den Fair Value der Passiva der Gruppe erhöhen (verringern).

Die wesentlichen nicht beobachtbaren Kenngrössen, die bei der Bewertung des Fair Value der Wetterkontrakte der Gruppe verwendet werden, sind Risikomarge, Korrelation, Volatilität und Indexwert. Bei einer Long-Position der Gruppe würde allein eine wesentliche Erhöhung (Verringerung) der Kenngrösse Risikomarge die Fair Value-Bewertung deutlich erhöhen (reduzieren). Bei einer Long-Position der Gruppe in Bezug auf die Volatilität oder Korrelation würde eine wesentliche Erhöhung (Verringerung) der Kenngrössen Korrelation und Volatilität die Fair Value-Bewertung deutlich erhöhen (reduzieren). Bei einer Long-Position der Gruppe in Bezug auf die Kenngrösse Indexwert würde allein eine Erhöhung (Verringerung) der Kenngrösse Indexwert die Fair Value-Bewertung deutlich erhöhen (reduzieren). Bei einer Short-Position der Gruppe würde allein eine wesentliche Erhöhung (Verringerung) der Kenngrösse Risikomarge die Fair Value-Bewertung deutlich reduzieren (erhöhen). Bei einer Short-Position der Gruppe in Bezug auf die Volatilität oder Korrelation würde eine wesentliche Erhöhung (Verringerung) der Kenngrössen Korrelation und Volatilität die Fair Value-Bewertung deutlich reduzieren (erhöhen). Bei einer Short-Position der Gruppe in Bezug auf die Kenngrösse Indexwert würde allein eine Erhöhung (Verringerung) der Kenngrösse Indexwert die Fair Value-Bewertung deutlich reduzieren (erhöhen).

Übrige zum Nettoinventarwert bewertete Kapitalanlagen

Die übrigen zum Nettoinventarwert bewerteten Kapitalanlagen beliefen sich per 31. Dezember auf:

| in Mio. USD | 2015 Fair Value | 2016 Fair Value | Nicht abgerufene finanzielle Zusagen | Rücknahmehäufigkeit (wo Recht dazu besteht) | Mitteilungsfrist bei Rückgabe |
|------------------------------|--------------------|--------------------|---|--|----------------------------------|
| Private Equity-Fonds | 686 | 562 | 125 | nicht rückzahlbar | k.A. |
| Hedgefonds | 135 | 106 | | rückzahlbar ¹ | 45–95 Tage ² |
| Private Equity-Direktanlagen | 121 | 80 | | nicht rückzahlbar | k.A. |
| Immobilienfonds | 203 | 189 | 49 | nicht rückzahlbar | k.A. |
| Total | 1 145 | 937 | 174 | | |

¹ Die Rücknahmehäufigkeit variiert von Position zu Position.

² Abhängig vom Verkauf der Basiswerte können Barausschüttungen über einen längeren Zeitraum verzögert werden.

Die Hedgefondsanlagen verfolgen unterschiedlichste Strategien, darunter Global Macro, Relative Value, Event-Driven sowie Long/Short Equity in verschiedenen Anlageklassen.

Das Portefeuille der Private Equity-Direktanlagen besteht aus Beteiligungen, die in Form von Aktien oder aktienähnlichen Wertschriften an anderen Unternehmen gehalten werden. Für diese Anlagen gelten keine vertraglichen Vereinbarungen, und sie werden in der Regel aus finanziellen oder strategischen Überlegungen gehalten.

Bei Private Equity- und Immobilienfonds gelten in der Regel Beschränkungen für die Höhe der Rücknahme durch den Fonds während der Rücknahmeperiode aufgrund der Illiquidität der zugrunde liegenden Vermögenswerte. Für Rücknahmen oder die Übertragung von Anteilen an Dritte können Gebühren erhoben werden. Voraussichtlich sind Ausschüttungen von diesen Fonds zu erwarten, da die zugrunde liegenden Vermögenswerte verteilt über die Laufzeit des Fonds liquidiert werden, die in der Regel zehn bis zwölf Jahre beträgt.

Die Rücknahmehäufigkeit bei Hedgefonds variiert je nach Fondsmanagement und zugrunde liegendem Anlageprodukt. Zudem sehen die Anlagevereinbarungen gewisser Fonds Sperrfristen und feste Rücknahmeperioden vor.

Fair Value-Option

Gemäss dem Thema «Financial Instruments» bietet die Fair Value-Option für bestimmte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten die Möglichkeit, wahlweise die Bewertung zum Fair Value je eingesetztes Finanzinstrument vorzunehmen. Die Gruppe wählte die Fair Value-Option für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in folgenden Bilanzpositionen:

Übrige Kapitalanlagen

Die Gruppe wählte die Fair Value-Option für bestimmte Kapitalanlagen, die als nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen unter «Übrige Kapitalanlagen» in der Bilanz klassifiziert waren. Die Gruppe wendet die Fair Value-Option an, weil die Kapitalanlagen auf Fair Value-Basis verwaltet werden. Die Fair Value-Änderungen dieser ausgewählten Kapitalanlagen werden im Ertrag erfasst.

Depotforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

Aus Gründen der operativen Effizienz wählte die Gruppe für Depotforderungen aus drei ihrer Rückversicherungsverträge die Fair Value-Option. Die Vermögenswerte werden zum Fair Value bewertet, und Fair Value-Änderungen werden als Gewinnbestandteil ausgewiesen.

Übrige Kapitalanlagen zur Unterlegung fondsgebundener und partizipierender Lebens- und Krankenversicherungspolice

Aus Gründen der operativen Effizienz wählte die Gruppe für aktiengebundene Sichtguthaben aus einer ihrer fondsgebundenen Policen die Fair Value-Option. Die Vermögenswerte werden zum Fair Value bewertet, und Fair Value-Änderungen werden als Gewinnbestandteil ausgewiesen. In der Bilanz und in den folgenden Fair Value-Offenlegungen ist diese Position unter «Kapitalanlagen für fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung» erfasst.

Leistungsverpflichtungen aus der Lebens- und Krankenversicherung

Die Gruppe wählte die Fair Value-Option für bestehende Rückstellungen für garantierte Todesfallmindestleistungen (GMDB) im Zusammenhang mit bestimmten variablen Rentenversicherungsverträgen, die als Verträge mit Universal-Lebensversicherungscharakter klassifiziert sind. Die Gruppe wendet die Fair Value-Option an, weil das Aktienrisiko, das diesen Verträgen anhaftet, auf Fair Value-Basis bewirtschaftet und mit derivativen Optionen im Markt abgesichert wird.

Übrige derivative Leistungsverpflichtungen

Aus Gründen der operativen Effizienz wählte die Gruppe für ein hybrides Finanzinstrument, bei dem der Basisvertrag ein Schuldtitel ist und das eingebettete Derivat an die Performance des Liegenschaften-Portefeuilles des Fonds gekoppelt ist, die Fair Value-Option. Die Leistungsverpflichtung wird zum Fair Value bewertet, und Fair Value-Änderungen werden als Gewinnbestandteil ausgewiesen. In der Bilanz und in den folgenden Fair Value-Offenlegungen ist diese Position unter «Rechnungsabgrenzungsposten und übrige Verbindlichkeiten» erfasst.

Nach Wahl der Fair Value-Option zum Fair Value bewertete Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Nach der Wahl der Fair Value-Option für die aufgeführten Positionen wurden per 31. Dezember folgende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausgewiesen:

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|--|---------|---------|
| Vermögenswerte | | |
| Handelsbestände in Aktien | 10 367 | 9 611 |
| davon zum Fair Value nach Wahl der Fair Value-Option | 449 | 442 |
| Depotforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft | 9 870 | 8 184 |
| davon zum Fair Value nach Wahl der Fair Value-Option | 245 | 225 |
| Kapitalanlagen für fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung | | 32 178 |
| davon zum Fair Value nach Wahl der Fair Value-Option | | 42 |
| Verbindlichkeiten | | |
| Leistungsverpflichtungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | -30 131 | -41 176 |
| davon zum Fair Value nach Wahl der Fair Value-Option | -165 | -144 |
| Rechnungsabgrenzungsposten und übrige Verbindlichkeiten | | -9 811 |
| davon zum Fair Value nach Wahl der Fair Value-Option | | -161 |

Fair Value-Veränderung bewerteter Positionen nach Wahl der Fair Value-Option

Die im Ertrag erfassten Verluste/Gewinne für nach Wahl der Fair Value-Option zum Fair Value bewertete Positionen beliefen sich für die jeweils am 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre einschliesslich des Wechselkurseffekts auf:

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|--|-----------|-----------|
| Übrige Kapitalanlagen | -32 | -19 |
| Depotforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft | 7 | 6 |
| Kapitalanlagen für fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung | | 9 |
| Leistungsverpflichtungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | 21 | 20 |
| Rechnungsabgrenzungsposten und übrige Verbindlichkeiten | | 17 |
| Total | -4 | 33 |

Die Veränderungen des Fair Value aus den übrigen Kapitalanlagen und Depotforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden als «Nettoerträge aus Kapitalanlagen, nicht partizipierendes Geschäft» ausgewiesen. Die Veränderungen des Fair Value aus «Kapitalanlagen für fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung» werden als «Nettoergebnis aus Kapitalanlagen – fondsgebunden und partizipierend» ausgewiesen. Die Veränderungen des Fair Value aus «Rechnungsabgrenzungsposten und übrige Verbindlichkeiten» werden als «Nettoerträge auf Kapitalanlagen – nicht partizipierendes Geschäft» ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value aus Rückstellungen für garantierte Todesfallmindestleistungen (GMDB) werden als «Leistungen aus der Lebens- und Krankenversicherung» verbucht.

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

Nicht zum Fair Value bewertete Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, für die der Marktwert jedoch offengelegt wird

Die per 31. Dezember nicht zum Fair Value bewerteten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, für die der Marktwert jedoch offengelegt wird, setzten sich wie folgt zusammen:

| 2015 in Mio. USD | Wesentliche andere beobachtbare Kenngrößen (Stufe 2) | Wesentliche nicht beobachtbare Kenngrößen (Stufe 3) | Total |
|---------------------------------|--|---|--------------|
| Vermögenswerte | | | |
| Policendarlehen | | 91 | 91 |
| Hypothekendarlehen | | 1 946 | 1 946 |
| Andere Darlehen | | 1 086 | 1 086 |
| Liegenschaften für Anlagezwecke | | 3 211 | 3 211 |
| Total Vermögenswerte | 0 | 6 334 | 6 334 |

Verbindlichkeiten

| | | | |
|--------------------------------|---------------|---------------|----------------|
| Finanzielle Verbindlichkeiten | -8 681 | -5 674 | -14 355 |
| Total Verbindlichkeiten | -8 681 | -5 674 | -14 355 |

| 2016 in Mio. USD | Wesentliche andere beobachtbare Kenngrößen (Stufe 2) | Wesentliche nicht beobachtbare Kenngrößen (Stufe 3) | Total |
|---------------------------------|--|---|----------------|
| Vermögenswerte | | | |
| Policendarlehen | | 95 | 95 |
| Hypothekendarlehen | | 2 411 | 2 411 |
| Andere Darlehen | | 1 202 | 1 202 |
| Liegenschaften für Anlagezwecke | | 3 367 | 3 367 |
| Total Vermögenswerte | 0 | 7 075 | 7 075 |
| Verbindlichkeiten | | | |
| Finanzielle Verbindlichkeiten | -8 201 | -4 938 | -13 139 |
| Total Verbindlichkeiten | -8 201 | -4 938 | -13 139 |

Policendarlehen, Hypotheken und andere Darlehen werden der Stufe 3 zugeordnet, da für sie kein aktiver Ausstiegsmarkt besteht. Einige dieser Positionen müssen im Zusammenhang mit dem entsprechenden Versicherungsgeschäft betrachtet werden, während der Fair Value einiger anderer Positionen nicht wesentlich vom Buchwert abweicht. Aus diesem Grund führt die Gruppe für diese Positionen den Buchwert als den geschätzten Fair Value auf. Für gewisse Hypothekendarlehen und Infrastrukturlkredite, die als Hypothekendarlehen respektive andere Darlehen erfasst sind, lässt sich der Fair Value anhand von Discounted Cashflow-Modellen auf der Grundlage von Diskontierungskurven und Spread-Kenngrößen schätzen, die Beurteilungen durch das Management erfordern.

Der Fair Value von Anlagen in Immobilien (Liegenschaften) wird in erster Linie von externen Gutachtern mittels eigener Discounted Cashflow-Modelle ermittelt. Bei diesen Modellen werden Anpassungen der Risikoprämien berücksichtigt, um die Renditen und prognostizierten marktkonformen Mieteinnahmen auf der Grundlage spezifischer Daten abzuwerten. Diese Fair Value-Bewertungen werden der Stufe 3 der Fair Value-Hierarchie zugeordnet.

Fremdkapitalpositionen, die aufgrund von ausführbaren Broker-Preisnotierungen oder mittels der Discounted Cashflow-Methode, die beobachtbare Kenngrößen verwendet, zum Fair Value bewertet werden, werden der Stufe 2 zugeordnet. Aufgrund der sehr speziellen Art der Verbindlichkeiten und der kurzfristigen Kündigungsfristen wird der Fair Value der Mehrheit der Fremdkapitalpositionen der Gruppe auf Stufe 3 ungefähr dem Buchwert entsprechen.

9 Derivative Finanzinstrumente

Im Rahmen ihrer Handels- und Hedging-Strategien nutzt die Gruppe entsprechend ihrer Risikomanagement-Strategie verschiedene derivative Finanzinstrumente wie Swaps, Optionen, Forwards, Kreditderivate und börsengehandelte Finanzterminkontrakte. Sie dienen unter anderem zur Absicherung des Kurs-, Devisen- und/oder Zinsrisikos beim geplanten oder erwarteten Erwerb von Kapitalanlagen, bei bestehenden Bilanzposten sowie zur Festschreibung attraktiver Anlagebedingungen für Mittel, die erst zukünftig verfügbar werden.

Der Marktwert (Fair Value) stellt für jede Klasse von derivativen Kontrakten, die von der Gruppe gehalten oder begeben werden, den jeweiligen Bruttobuchwert am Stichtag dar. Die Brutto-Fair Values geben keinen Aufschluss über das Kreditrisiko, da viele ausserbörsliche Transaktionen nach ISDA-Rahmenverträgen oder ähnlichen Regelungen vereinbart und dokumentiert werden. Das Management ist der Auffassung, dass solche Verträge bei einem Ausfall einen rechtlich durchsetzbaren Ausgleich bieten, der das Kreditrisiko deutlich verringert.

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

Fair Value und Nominalbetrag von derivativen Finanzinstrumenten

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über den Fair Value und den Nominalbetrag der per 31. Dezember ausstehenden derivativen Finanzinstrumente:

| 2015 in Mio. USD | Nominalbetrag Vermögenswerte/ Verbindlichkeiten | Fair Value- Vermögenswerte | Fair Value- Verbindlichkeiten | Buchwert Vermögenswerte/ Verbindlichkeiten |
|---|---|-------------------------------|----------------------------------|--|
| Derivative Finanzinstrumente, bei denen es sich nicht um designierte Sicherungsgeschäfte handelt | | | | |
| Zinskontrakte | 63 485 | 1 306 | -791 | 515 |
| Wechselkurskontrakte | 14 230 | 281 | -201 | 80 |
| Aktienkontrakte | 16 374 | 967 | -632 | 335 |
| Kreditkontrakte | 188 | 2 | -19 | -17 |
| Übrige Kontrakte | 18 113 | 120 | -536 | -416 |
| Total | 112 390 | 2 676 | -2 179 | 497 |
| Derivative Finanzinstrumente, bei denen es sich um designierte Sicherungsgeschäfte handelt | | | | |
| Wechselkurskontrakte | 2 151 | 37 | | 37 |
| Total | 2 151 | 37 | 0 | 37 |
| Total derivative Finanzinstrumente | 114 541 | 2 713 | -2 179 | 534 |
| Verrechneter Betrag | | | | |
| Wo Anspruch auf Verrechnung besteht | | -1 162 | 1 162 | |
| Aufgrund von Barhinterlagen | | -791 | 315 | |
| Gesamtbetrag der derivativen Finanzinstrumente, netto | | 760 | -702 | 58 |

| 2016 in Mio. USD | Nominalbetrag Vermögenswerte/ Verbindlichkeiten | Fair Value- Vermögenswerte | Fair Value- Verbindlichkeiten | Buchwert Vermögenswerte/ Verbindlichkeiten |
|---|---|-------------------------------|----------------------------------|--|
| Derivative Finanzinstrumente, bei denen es sich nicht um designierte Sicherungsgeschäfte handelt | | | | |
| Zinskontrakte | 42 622 | 1 120 | -780 | 340 |
| Wechselkurskontrakte | 19 138 | 350 | -574 | -224 |
| Aktienkontrakte | 12 512 | 788 | -609 | 179 |
| Kreditkontrakte | | | | |
| Übrige Kontrakte | 16 226 | 125 | -630 | -505 |
| Total | 90 498 | 2 383 | -2 593 | -210 |
| Derivative Finanzinstrumente, bei denen es sich um designierte Sicherungsgeschäfte handelt | | | | |
| Wechselkurskontrakte | 9 303 | 418 | -17 | 401 |
| Total | 9 303 | 418 | -17 | 401 |
| Total derivative Finanzinstrumente | 99 801 | 2 801 | -2 610 | 191 |
| Verrechneter Betrag | | | | |
| Wo Anspruch auf Verrechnung besteht | | -1 122 | 1 122 | |
| Aufgrund von Barhinterlagen | | -458 | 446 | |
| Gesamtbetrag der derivativen Finanzinstrumente, netto | | 1 221 | -1 042 | 179 |

Die Nominalbeträge der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten geben einen Hinweis auf das Volumen der Derivatgeschäfte der Gruppe. Die zum Fair Value bewerteten Vermögenswerte sind unter «Übrige Kapitalanlagen» und «Kapitalanlagen für fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung» und die zum Fair Value bewerteten Verbindlichkeiten sind unter «Rechnungsabgrenzungsposten und übrige Verbindlichkeiten» erfasst. Die Fair Value-Beträge, die nicht ausgeglichen wurden, beliefen sich per 31. Dezember 2015 respektive 2016 auf jeweils 0 USD.

Nicht designierte Sicherungsinstrumente

Die Gruppe setzt derivative Finanzinstrumente vor allem im Rahmen ihrer Risikomanagement- und Handelsstrategien ein. Gewinne und Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht Sicherungsgeschäften dienen, sind in der Erfolgsrechnung unter «Nettorealise auf Kapitalanlagen – nicht partizipierendes Geschäft» und «Nettoergebnis aus Kapitalanlagen – fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung» erfasst. Für die per 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre beliefen sich die Bewertungsgewinne und -verluste auf den derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als designierte Sicherungsinstrumente dienen, auf:

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|---|------------|------------|
| Derivative Finanzinstrumente, bei denen es sich nicht um designierte Sicherungsgeschäfte handelt | | |
| Zinskontrakte | 51 | 391 |
| Wechselkurskontrakte | 435 | -116 |
| Aktienkontrakte | -192 | -217 |
| Kreditkontrakte | -5 | -1 |
| Übrige Kontrakte | 247 | 181 |
| Total im Ergebnis erfasste Gewinne/Verluste | 536 | 238 |

Designierte Sicherungsinstrumente

Die Gruppe designiert bestimmte derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente. Die Designation derivativer Finanzinstrumente erfolgt in erster Linie im Rahmen der allgemeinen Portfeuille- und Risikomanagement-Strategien. Per 31. Dezember 2015 respektive 2016 waren folgende Sicherungsbeziehungen ausstehend:

Fair Value Hedging-Beziehungen

Die Gruppe setzt Devisen-Swaps ein, um das Risiko schwankender Wechselkurse für gewisse veräusserbare festverzinsliche Wertschriften und bestimmte Fremdkapitalpositionen zu mindern. Diese derivativen Finanzinstrumente werden im Rahmen qualifizierter Fair Value-Hedging-Transaktionen als Sicherungsinstrumente designiert. Gewinne und Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten, die als designierte Fair Value-Sicherungsinstrumente dienen, sind in der Erfolgsrechnung unter «Nettorealise auf Kapitalanlagen – nicht partizipierendes Geschäft» erfasst. Für die per 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre beliefen sich die den abgesicherten Risikopositionen zurechenbaren Gewinne und Verluste auf:

| in Mio. USD | 2015 | | 2016 | |
|--|--------------------------------|---|--------------------------------|---|
| | Gewinne/Verluste auf Derivaten | Gewinne/Verluste auf abgesicherten Positionen | Gewinne/Verluste auf Derivaten | Gewinne/Verluste auf abgesicherten Positionen |
| Fair Value Hedging-Beziehungen | | | | |
| Wechselkurskontrakte | 119 | -119 | 250 | -250 |
| Total im Ergebnis erfasste Gewinne/Verluste | 119 | -119 | 250 | -250 |

Sicherungsgeschäfte für künftige Mittelflüsse

Die Gruppe setzte einen Währungs-Swap ein, um das Risiko schwankender Wechselkurse und Zinssätze für einen im zweiten Quartal 2016 emittierten Schuldtitel zu mindern. Bei diesen derivativen Instrumenten handelt es sich um designierte Sicherungsgeschäfte für künftige Mittelflüsse.

Für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr erfasste die Gruppe einen Gewinn von 32 Mio. USD auf Derivate im übrigen kumulierten Comprehensive Income. Für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr klassierte die Gruppe einen Gewinn von 39 Mio. USD aus dem übrigen kumulierten Comprehensive Income ins Ergebnis um.

Per 31. Dezember 2016 lag die maximale Dauer, über die sich die Gruppe gegen Schwankungen künftiger Mittelflüsse für prognostizierte Transaktionen – ausgenommen prognostizierte Transaktionen im Zusammenhang mit der Zahlung variabler Zinsen auf bestehende Finanzinstrumente – absicherte, bei sechs Jahren.

Die Gruppe ist der Ansicht, dass die Nettogewinne und -verluste im Zusammenhang mit Sicherungsgeschäften für künftige Mittelflüsse, die voraussichtlich innerhalb der nächsten zwölf Monate aus dem übrigen kumulierten Comprehensive Income umklassiert werden, nicht hinreichend genau geschätzt werden können, weil sie Wechselkursschwankungen betreffen.

Absicherung von Beteiligungen an ausländischen Tochtergesellschaften

Die Gruppe setzt derivative und nicht derivative monetäre Finanzinstrumente zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos ihrer Beteiligungen an ausländischen Tochtergesellschaften ein.

Für die per 31. Dezember 2015 und 2016 abgeschlossenen Geschäftsjahre, wies die Gruppe per Saldo einen nicht realisierten Fremdwährungsgewinn aus Neubewertungen von 1631 Mio. USD respektive 2448 Mio. USD in der Eigenkapitalrechnung aus. Dies gleicht Umrechnungsgewinne und -verluste auf den abgesicherten Beteiligungen aus.

Möglicher Höchstschaden

Unter Berücksichtigung des Verrechnungsanspruchs sowie von Netting-Rahmenvereinbarungen mit verschiedenen Vertragspartnern betrug der mögliche Höchstschaden per 31. Dezember 2016 ungefähr 1679 Mio. USD (2015: 1551 Mio. USD). Der mögliche Höchstschaden ergibt sich aus den marktbasieren Wiederbeschaffungskosten unter der Annahme eines Ausfalls sämtlicher Vertragsparteien, ohne Berücksichtigung der Aufrechnung von Barhinterlagen.

Kreditrisikobezogene Bonitätsbestimmungen

Bestimmte von der Gruppe gehaltene derivative Instrumente enthalten Bestimmungen, gemäss denen das Fremdkapital der Gruppe ein Kredit-Rating im Investment Grade-Bereich aufweisen müssen. Sollte das Kredit-Rating für die Gruppe herabgestuft oder eingestellt werden, könnten die Gegenparteien die unmittelbare Zahlung, eine Garantie oder eine laufende Overnight-Sicherheitsleistung für derivative Instrumente in einer Netto-Passivposition verlangen.

Der Fair Value der derivativen Finanzinstrumente, die kreditrisikobezogene Bonitätsbestimmungen enthalten, belief sich per 31. Dezember 2016 auf insgesamt 107 Mio. USD (2015: 106 Mio. USD). Die Gruppe hat für derivative Finanzinstrumente, die kreditrisikobezogene Bonitätsbestimmungen enthalten, per 31. Dezember 2016 Sicherheiten in Höhe von insgesamt 0 Mio. USD gestellt (2015: 0 Mio. USD). Wäre das Kredit-Rating der Gruppe auf unter «Investment Grade» herabgestuft worden, so hätten per 31. Dezember 2016 zusätzliche Sicherheiten mit einem Fair Value von 107 Mio. USD hinterlegt werden müssen. Dies entspricht dem Betrag, der notwendig gewesen wäre, um die Instrumente unmittelbar per 31. Dezember 2016 zu begleichen.

10 Akquisitionen und Veräusserungen

IHC Risk Solutions, LLC

Am 31. März 2016 erwarb die Gruppe IHC Risk Solutions, LLC (IHC), einen führenden US-amerikanischen Arbeitgeber-Stop-Loss-Versicherer, und das direkte Arbeitgeber-Stop-Loss-Geschäft der Independence Holding Company. Die Kosten der Akquisition beliefen sich auf 153 Mio. USD. Die Transaktion umfasst die Geschäfte von IHC, ihr Expertenteam und ihren Policenbestand mit dem bestehenden, neuen und zur Erneuerung ausstehenden Geschäft. Sie ist in den Ergebnissen der Geschäftseinheit Corporate Solutions erfasst. Mit dieser Akquisition stärkt die Gruppe ihre Kompetenz bei Arbeitgeber-Stop-Loss-Versicherungen für kleinere und mittelgrosse Unternehmenskunden, die ihre Krankenversicherungen selbst finanzieren.

In Frage kommende erworbene immaterielle Vermögenswerte, darunter Vertriebs-/Kundenbeziehungen und Goodwill, wurden aufgesetzt.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die abschreibungsfähigen akquirierten immateriellen Vermögenswerte am Stichtag der Akquisition:

| in Mio. USD | Gewichtete durchschnittliche Abschreibungsdauer | Buchwert |
|------------------------------------|---|----------|
| Vertrieb/Kundenbeziehung | 6 Jahre | 67 |
| Andere immaterielle Vermögenswerte | 1 Jahr | 16 |

Der Goodwill von 65 Mio. USD bezieht sich auf die Geschäftseinheit Corporate Solutions. Voraussichtlich wird der Goodwill steuerlich abziehbar sein.

Guardian Holdings Europe Limited

Am 6. Januar 2016 vollzog die Gruppe die Übernahme von 100% der Aktien von Guardian Holdings Europe Limited, der Holdinggesellschaft der Unternehmen, die unter dem Namen Guardian Financial Services («Guardian») firmieren, von der Private Equity-Gesellschaft Cinven. Guardian bietet Versicherungslösungen für Finanzinstitute und Versicherungsunternehmen an – entweder durch die Übernahme geschlossener Versicherungsportefeuilles oder durch den Abschluss von Rückversicherungsverträgen mit seinen Kunden.

Die Transaktion hat erneut die Fortschritte der Geschäftseinheit Life Capital (früher Admin Re[®]) bei der Umsetzung ihrer Strategie als führender Konsolidierungsspezialist für geschlossene Lebensversicherungsportefeuilles in Grossbritannien gezeigt und ihren Bestand, eine Mischung aus Renten-, Lebensversicherungs- und Vorsorgeprodukten, um rund 900 000 Policen vergrössert. Dadurch hat sich die Versicherungsnehmer- und Vermögensbasis der Gruppe vergrössert, und Life Capital hat die bestehende Zusammensetzung ihres Portefeuilles, mit insgesamt etwa vier Millionen verwalteten Policen, diversifiziert.

Die Ergebnisse der Tätigkeit von Guardian wurden ab 6. Januar 2016 in die Konzernrechnung einbezogen. Für den Zeitraum vom 6. Januar bis 31. Dezember 2016 erwirtschaftete Guardian für die Gruppe Erträge in Höhe von 1965 Mio. USD (einschliesslich Nettoergebnis aus Kapitalanlagen – fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung von 1015 Mio. USD) und einen Gewinn von 490 Mio. USD.

Ermittlung und Aufteilung des Kaufpreises

Die Gesamtkosten der Akquisition beliefen sich per 6. Januar 2016 auf 2,3 Mrd. USD in bar und wurden in Form der folgenden Komponenten bezahlt:

| | |
|--|--------------|
| in Mio. USD | 2016 |
| Aktienbeteiligung | 1 211 |
| Rückzahlung von Fremdkapital | 1 118 |
| Gesamtkosten der Akquisition | 2 329 |
| Goodwill | 153 |
| Insgesamt übernommene Nettovermögenswerte | 2 176 |

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

Der Kaufpreis wurde anhand der geschätzten Marktwerte des erworbenen Vermögens und der übernommenen Verbindlichkeiten zum Tag der Akquisition aufgeteilt. Die Aufteilung erforderte signifikante Ermessensentscheidungen. Die geschätzten Marktwerte des erworbenen Vermögens und der übernommenen Verbindlichkeiten waren zum Tag der Akquisition wie folgt:

| in Mio. USD | 2016 |
|---|---------------|
| Vermögenswerte | |
| Festverzinsliche Wertschriften | 11 321 |
| Aktien | 1 |
| Policendarlehen, Hypotheken und andere Darlehen | 1 240 |
| Kurzfristige Kapitalanlagen zum Amortised Cost-Wert, der annähernd dem Marktwert entspricht | 117 |
| Übrige Kapitalanlagen | 590 |
| Kapitalanlagen für fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung | 8 023 |
| Total Kapitalanlagen | 21 292 |
| Flüssige Mittel | 2 775 |
| Abgegrenzte Erträge aus Kapitalanlagen | 265 |
| Prämien und sonstige Forderungen | 39 |
| Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft ¹ | 1 676 |
| Erworbener negativer Barwert künftiger Gewinne | -641 |
| Latente Steuerforderungen | 119 |
| Übrige Aktiven | 11 |
| Total erworbene Vermögenswerte | 25 536 |
| Verbindlichkeiten | |
| Schadenrückstellungen | 56 |
| Leistungsverpflichtungen aus der Lebens- und Krankenversicherung ¹ | 16 460 |
| Kontosaldi Versicherungsnehmer | 6 157 |
| Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft | 9 |
| Steuerverbindlichkeiten | 6 |
| Latente und langfristige Steuerverbindlichkeiten | 294 |
| Rechnungsabgrenzungsposten und übrige Verbindlichkeiten | 378 |
| Total übernommene Verbindlichkeiten | 23 360 |
| Total erworbene Nettoaktiven | 2 176 |

¹ Aufgrund neuer, im 2. Quartal 2016 erhaltener Informationen, welche auf Fakten und zum Zeitpunkt der Akquisition herrschenden Umständen beruhen, wurden die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und Leistungsverpflichtungen aus der Lebens- und Krankenversicherung im 2. Quartal 2016 ohne Auswirkungen auf den Goodwill angepasst. Im 1. Quartal 2016 beliefen sich die geschätzten Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die Leistungsverpflichtungen aus der Lebens- und Krankenversicherung auf 1751 Mio. USD bzw. 16 535 Mio. USD.

Immaterielle Vermögenswerte

Historische immaterielle Vermögenswerte, einschliesslich Goodwill, wurden eliminiert. Die Gruppe hat einen negativen erworbenen BKG, der als erworbene immaterielle Verbindlichkeit gilt, und Goodwill aufgesetzt.

Der negative BKG von 641 Mio. USD wird über eine gewichtete durchschnittliche Abschreibungsdauer von zwölf Jahren abgeschrieben. Der verbleibende Betrag wird voraussichtlich gleich null sein.

Der bei der Akquisition erfasste Goodwill von 153 Mio. USD wird der Geschäftseinheit Life Capital zugewiesen. Er ergibt sich vor allem aus Synergieeffekten, die sich die Gruppe von Kosteneinsparungen, Kapitaleinsparungen und Massnahmen im Rahmen des Asset-Allocation-Managements verspricht. Diese erfüllen nicht die Voraussetzungen für einen gesonderten Ausweis. Der erfasste Goodwill wird voraussichtlich nicht steuerlich abziehbar sein und blieb per 31. Dezember 2016 währungsbereinigt unverändert.

Forderungen

Die erworbenen Forderungen setzten sich wie folgt zusammen:

| 2016 in Mio. USD | Fair value | Brutto Vertragswert |
|---|------------|---------------------|
| Forderungen aus zediertem Rück-/Versicherungsgeschäft | 39 | 39 |
| Sonstige Forderungen | 15 | 15 |
| Total | 54 | 54 |

Die Forderungen werden voraussichtlich eintreibbar sein.

Pro-forma-Finanzinformationen (ungeprüft)

Die folgende Tabelle zeigt die ungeprüften Pro-forma-Finanzinformationen für die Gruppe für das per 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr unter der Annahme, dass die Akquisition zum 1. Januar 2015 erfolgt wäre:

| in Mio. USD | 2015 |
|--------------|--------|
| Total Ertrag | 36 852 |
| Ergebnis | 4 794 |

Die Pro-forma-Informationen für den Zeitraum vom 1. Januar 2016 bis 5. Januar 2016 sind unerheblich.

Die Pro-forma-Finanzinformationen dienen lediglich zu Informationszwecken und sollen die finanziellen Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung der Gruppe aufzeigen. Folglich widerspiegeln sie weder die Ergebnisse, die eingetreten wären, wenn die Akquisition am angenommenen Datum abgeschlossen worden wäre, noch geben sie notwendigerweise Aufschluss über zukünftige Ergebnisse.

Aurora National Life Assurance Company

Im vierten Quartal 2014 schloss die Gruppe eine Vereinbarung zum Verkauf von Aurora National Life Assurance Company (Aurora), eine US-amerikanische Tochtergesellschaft, an Reinsurance Group of America, Incorporated (RGA) ab. Aurora besteht im Wesentlichen aus Anleihen und Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern. Im zweiten Quartal 2015 schloss die Gruppe den Verkauf nach der Erteilung der erforderlichen behördlichen Genehmigungen ab. Der Kaufpreis umfasste eine Barzahlung von 184 Mio. USD.

11 Fremdkapital und Contingent Capital-Instrumente

Zur Beschaffung von Mitteln für allgemeine Unternehmenszwecke und für die Finanzierung einzelner Transaktionen schliesst die Gruppe kurz- und langfristige Fremdkapitalvereinbarungen ab. Als kurzfristig definiert die Gruppe Fremdkapital mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr ab Bilanzstichtag, als langfristig solches mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Bei nachrangigen Fremdkapitalpositionen ist die Fälligkeit als erstmöglicher Rückzahlungstermin definiert (auch wenn für eine mögliche Rückzahlung gegebenenfalls eine behördliche Zustimmung erforderlich ist). Der Zinsaufwand wird entsprechend gegliedert.

Per 31. Dezember setzte sich das Fremdkapital der Gruppe wie folgt zusammen:

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|---|---------------|---------------|
| Vorrangiges finanzielles Fremdkapital | | 590 |
| Vorrangiges betriebliches Fremdkapital | 765 | 431 |
| Nachrangiges finanzielles Fremdkapital | 1 069 | 543 |
| Kurzfristiges Fremdkapital – finanzielles und betriebliches Fremdkapital | 1 834 | 1 564 |
| Vorrangiges finanzielles Fremdkapital | 3 688 | 3 734 |
| Vorrangiges betriebliches Fremdkapital | 467 | 423 |
| Nachrangiges finanzielles Fremdkapital | 4 103 | 3 381 |
| Nachrangiges betriebliches Fremdkapital | 2 720 | 2 249 |
| Langfristiges Fremdkapital – finanzielles und betriebliches Fremdkapital | 10 978 | 9 787 |
| Total Buchwert | 12 812 | 11 351 |
| Total Fair Value | 14 355 | 13 139 |

Per 31. Dezember 2015 und 2016 belief sich das betriebliche Fremdkapital, d. h. die Verbindlichkeiten für Operational Leverage, auf 4,0 Mrd. USD (davon 3,0 Mrd. USD mit begrenztem Regress) bzw. 3,1 Mrd. USD (davon 2,2 Mrd. USD mit begrenztem Regress). Operational Leverage unterliegt einem Asset-Liability-Matching und wird von den Ratingagenturen bei der Berechnung des Financial Leverage nicht berücksichtigt.

Langfristiges Fremdkapital

Das obige langfristige Fremdkapital hatte per 31. Dezember folgende Restlaufzeiten:

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|-----------------------|---------------|----------------|
| Fälligkeit 2017 | 1 143 | 0 ¹ |
| Fälligkeit 2018 | 0 | 0 |
| Fälligkeit 2019 | 2 663 | 2 367 |
| Fälligkeit 2020 | 204 | 195 |
| Fälligkeit 2021 | 210 | 209 |
| Fälligkeit nach 2021 | 6 758 | 7 016 |
| Total Buchwert | 10 978 | 9 787 |

¹ Dieser Saldo wurde als kurzfristiges Fremdkapital umklassiert.

Vorrangiges langfristiges Fremdkapital

| Fälligkeit | Instrument | Emission | Währung | Nominalwert in Mio. | Zinssatz | Buchwert in Mio. USD |
|---|--------------------------------|----------|---------|------------------------|----------|----------------------|
| 2019 | Syndicated Senior Bank Loans | 2014 | GBP | 550 | Variabel | 680 |
| 2019 | Senior Notes ¹ | 1999 | USD | 234 | 6,45% | 254 |
| 2019 | Bilateral Senior Bank Loans | 2016 | NGN | 6 360 | Diverse | 21 |
| 2022 | Senior Notes | 2012 | USD | 250 | 2,88% | 249 |
| 2023 | Senior Notes | 2016 | EUR | 750 | 1,38% | 784 |
| 2024 | EMTN | 2014 | CHF | 250 | 1,00% | 245 |
| 2026 | Senior Notes ¹ | 1996 | USD | 397 | 7,00% | 497 |
| 2027 | EMTN | 2015 | CHF | 250 | 0,75% | 247 |
| 2030 | Senior Notes ¹ | 2000 | USD | 193 | 7,75% | 268 |
| 2042 | Senior Notes | 2012 | USD | 500 | 4,25% | 489 |
| Diverse | Payment Undertaking Agreements | Diverse | USD | 353 | Diverse | 423 |
| Total vorrangiges Fremdkapital per 31. Dezember 2016 | | | | | | 4 157 |
| Total vorrangiges Fremdkapital per 31. Dezember 2015 | | | | | | 4 155 |

¹ Durch die Akquisition von GE Insurance Solutions übernommen.

Nachrangiges langfristiges Fremdkapital

| Fälligkeit | Instrument | Emission | Währung | Nominalwert in Mio. | Zinssatz | Erstmögliches Rückzahldatum | Buchwert in Mio. USD |
|--|--|----------|---------|------------------------|----------|--------------------------------|-------------------------|
| 2024 | Subordinated Contingent Write-off Loan Notes | 2013 | USD | 750 | 6,38% | 2019 | 795 |
| 2042 | Subordinated Fixed-to-Floating Rate Loan Note | 2012 | EUR | 500 | 6,63% | 2022 | 522 |
| 2044 | Subordinated Fixed Rate Resettable Callable Loan Note | 2014 | USD | 500 | 4,50% | 2024 | 497 |
| 2045 | Subordinated Contingent Write-off Securities | 2013 | CHF | 175 | 7,50% | 2020 | 195 |
| 2057 | Nachrangige Privatplatzierung (amortisierend, begrenzter Regress) | 2007 | GBP | 1 819 | 4,92% | | 2 250 |
| | Subordinated Perpetual Loan Note | 2007 | GBP | 500 | 6,30% | 2019 | 617 |
| | Perpetual Subordinated Fixed-to-Floating Rate Callable Loan Note | 2015 | EUR | 750 | 2,60% | 2025 | 754 |
| Total nachrangiges Fremdkapital per 31. Dezember 2016 | | | | | | 5 630 | |
| Total nachrangiges Fremdkapital per 31. Dezember 2015 | | | | | | 6 823 | |

Zinsaufwand für das langfristige Fremdkapital und die Contingent Capital-Instrumente

Der Zinsaufwand für das langfristige Fremdkapital betrug per 31. Dezember:

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|---|------------|------------|
| Vorrangiges finanzielles Fremdkapital | 118 | 121 |
| Vorrangiges betriebliches Fremdkapital | 13 | 10 |
| Nachrangiges finanzielles Fremdkapital | 236 | 179 |
| Nachrangiges betriebliches Fremdkapital | 137 | 122 |
| Total | 504 | 432 |

Ausserdem belief sich der Zinsaufwand für die als Eigenkapital klassifizierten Contingent Capital-Instrumente für die per 31. Dezember 2015 und 2016 abgeschlossenen Geschäftsjahre auf 68 Mio. USD beziehungsweise 68 Mio. USD.

Im Jahr 2016 emittiertes langfristiges Fremdkapital

Im Mai 2016 emittierte Swiss Re Admin Re Ltd Senior Notes mit Fälligkeit im Jahr 2023. Die Schuldverschreibungen haben einen Nominalwert von 750 Mio. EUR mit einem festen Coupon von 1,375% p.a.

Im Jahr 2016 eingerichtete nachrangige Fremdkapitalfazilität

Im April 2016 richtete die Swiss Re AG eine nachrangige Fremdkapitalfazilität mit Kündigungstermin am 15. Februar 2031 ein. Diese erlaubt es ihr, jederzeit Subordinated Fixed Rate Callable Notes im Nominalwert von bis zu 400 Mio. USD mit erstmöglichem Rückzahlungstermin am 15. Februar 2031 und Fälligkeit am 15. Februar 2056 zu emittieren. Die Swiss Re AG zahlt eine Gebühr in Höhe von 3,92% p.a. auf den unter der Fazilität verfügbaren Betrag. Im Rahmen der Fazilität emittierte Schuldverschreibungen haben einen festen Coupon von 6,05% p.a.

Im Juni 2016 richtete die Swiss Re AG eine nachrangige Fremdkapitalfazilität mit Kündigungstermin am 15. August 2027 ein. Diese erlaubt es ihr, jederzeit Subordinated Fixed-to-Floating Rate Callable Notes im Nominalwert von bis zu 800 Mio. USD mit erstmöglichem Rückzahlungstermin am 15. August 2027 und Fälligkeit am 15. August 2052 zu emittieren. Die Swiss Re AG zahlt eine Gebühr in Höhe von 3,67% p.a. auf den unter der Fazilität verfügbaren Betrag. Im Rahmen der Fazilität emittierte Schuldverschreibungen haben bis zum erstmöglichen Rückzahlungstermin einen festen Coupon von 5,625% p.a. und danach einen variablen Coupon.

In der vorliegenden Jahresrechnung sind die Gebühren für diese Fazilität als Zinsaufwand klassifiziert. Wenn im Rahmen der Fazilitäten Schuldverschreibungen emittiert werden, werden diese als nachrangiges Fremdkapital klassifiziert. Per 31. Dezember 2016 wurden keine Schuldverschreibungen im Rahmen dieser Fazilitäten emittiert.

Contingent Capital-Instrumente

Im Februar 2012 begab die Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG eine Perpetual Subordinated Note mit Aktienlieferung (Stock Settlement). Das Instrument hat einen Nominalwert von 320 Mio. CHF mit einem festen Coupon von 7,25% p.a. bis zum erstmöglichen Rückzahlungstermin (1. September 2017).

Im März 2012 emittierte die Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG ein unbefristetes nachrangiges Kapitalinstrument mit Aktienlieferung. Das Instrument hat einen Nominalwert von 750 Mio. USD mit einem festen Coupon von 8,25% p.a. bis zum erstmöglichen Rückzahlungstermin (1. September 2018).

Beide Instrumente können nach Wahl der Emittentin in Aktien von Swiss Re AG umgewandelt werden, und zwar jederzeit zum Marktpreis auf der Basis des mittleren volumengewichteten Aktienkurses an fünf Börsentagen abzüglich 3% oder innerhalb von sechs Monaten nach Unterschreitung eines zuvor festgelegten Mindestpreises (26 CHF für das Instrument mit Nominalwert 320 Mio. CHF beziehungsweise 32 USD für das Instrument mit Nominalwert 750 Mio. USD). Diese Instrumente werden in der vorliegenden Jahresrechnung als «Contingent Capital-Instrumente» bezeichnet.

12 Ergebnis je Aktie

Alle Gesellschaften der Gruppe erstellen Rechnungsabschlüsse, die den lokalen Gesetzen und Bestimmungen entsprechen. In den meisten Rechtsordnungen haben Rückversicherer über die gesetzliche Definition des adjustierten Eigenkapitals hinaus einen Mindestkapitalbeitrag oder Kapital und Rücklagen in einer bestimmten Mindesthöhe aufzuweisen. Ferner sehen einige Rechtsordnungen bestimmte Einschränkungen für Beträge vor, die an die Muttergesellschaft ausgeliehen oder übertragen werden können. Diese Anforderungen können die Möglichkeiten der Gruppe zur Zahlung von Dividenden einschränken.

Dividenden werden in Schweizer Franken festgesetzt. Für das per 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr zahlte die Gruppe eine Dividende je Aktie von 4.25 CHF sowie eine zusätzliche Sonderdividende von 3.00 CHF, jeweils in Form von verrechnungssteuerbefreiten Rückzahlungen von gesetzlichen Reserven aus Kapitaleinlagen. In dem am 31. Dezember 2016 abgeschlossenen Geschäftsjahr zahlte die Gruppe eine Dividende je Aktie von 4.60 CHF.

Das Ergebnis je Aktie betrug für die per 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre:

| in Mio. USD (ausser bei aktienbezogenen Angaben) | 2015 | 2016 |
|--|-------------|--------------|
| Ergebnis je Aktie, unverwässert | | |
| Ergebnis | 4 668 | 3 623 |
| Minderheitsanteile | -3 | 3 |
| Zinsen auf Contingent Capital-Instrumenten ¹ | -68 | -68 |
| Aktionären zurechenbares Ergebnis | 4 597 | 3 558 |
| Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien | 341 951 654 | 331 767 651 |
| Ergebnis je Aktie in USD | 13.44 | 10.72 |
| Ergebnis je Aktie in CHF² | 12.93 | 10.55 |
| Verwässerungseffekt | | |
| Änderung des den Aktien zuordenbaren Ergebnisses aufgrund von Contingent Capital-Instrumenten ¹ | 68 | 68 |
| Änderung der durchschnittlichen Anzahl Aktien aufgrund von Contingent Capital-Instrumenten | 35 745 192 | 35 745 192 |
| Änderung der durchschnittlichen Anzahl Aktien aufgrund von Mitarbeiteroptionen | 2 241 636 | 1 768 217 |
| Ergebnis je Aktie, verwässert | | |
| Ergebnis bei Umwandlung von Wandelanleihen und Ausübung von Optionen | 4 665 | 3 626 |
| Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien | 379 938 482 | 369 281 060 |
| Ergebnis je Aktie in USD | 12.28 | 9.82 |
| Ergebnis je Aktie in CHF² | 11.81 | 9.66 |

¹ siehe Anhang 11 «Fremdkapital und Contingent Capital-Instrumente»

² Die Währungsumrechnung von USD zu CHF dient nur zur Information und erfolgte auf Basis der durchschnittlichen Wechselkurse der Gruppe.

An der 151. Generalversammlung am 21. April 2015 und an der 152. Generalversammlung am 22. April 2016 autorisierten die Aktionäre der Gruppe den Verwaltungsrat, bis zur ordentlichen Generalversammlung 2016 beziehungsweise 2017 eigene Namenaktien mit einem Anschaffungswert von maximal 1 Mrd. CHF im Rahmen öffentlicher Aktienrückkaufprogramme zwecks Vernichtung zurückzukaufen. Das Rückkaufprogramm vor der 152. Generalversammlung wurde per 2. März 2016 abgeschlossen. Die Anzahl der zurückgekauften Aktien belief sich auf insgesamt 10,6 Millionen, von denen 4,4 Millionen bis zum 31. Dezember 2015 und 6,2 Millionen Aktien zwischen 1. Januar und 2. März 2016 zurückgekauft wurden. Die 152. Generalversammlung beschloss die Vernichtung der 10,6 Millionen zurückgekauften Aktien mittels Kapitalherabsetzung. Nach Abschluss des Kapitalherabsetzungsverfahrens gemäss Artikel 732 ff. des Schweizerischen Obligationenrechts wurden die Aktien per 18. Juli 2016 vernichtet. Per 31. Dezember 2016 wurden 5,5 Millionen Aktien im Rahmen des am 4. November 2016 lancierten Rückkaufprogramms zurückgekauft.

13 Steuern

Die Gruppe unterliegt mit ihrem steuerbaren Einkommen in den verschiedenen Rechtsordnungen, in denen sie tätig ist, generell der Ertragsbesteuerung. Der Steueraufwand setzte sich wie folgt zusammen:

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|------------------|------------|------------|
| Laufende Steuern | 582 | 728 |
| Latente Steuern | 69 | 21 |
| Steuern | 651 | 749 |

Überleitung des Steuersatzes

Die folgende Tabelle enthält die Überleitung der erwarteten Steuern zum in der Schweiz geltenden gesetzlichen Steuersatz auf den Ist-Steueraufwand in der beigefügten Erfolgsrechnung:

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|---|------------|------------|
| Steuern zum geltenden gesetzlichen Steuersatz von 21,0% | 1 117 | 918 |
| Zunahme (Rückgang) der Steuerlast aus folgenden Gründen: | | |
| Ausländische Steuern mit anderen Sätzen | 303 | 191 |
| Auswirkung von Wechselkursschwankungen | -180 | -5 |
| Steuerfreie Erträge/Abzug von erhaltenen Dividenden | -93 | -44 |
| Veränderung bei Wertberichtigungen | -72 | -256 |
| Unterschiedliche Steuerbasis von Niederlassungen | -306 | -3 |
| Veränderung bei der Verbindlichkeit für nicht erfasste Steuervorteile, inkl. Zinsen und Strafzuschlägen | -126 | -116 |
| Übrige, netto | 8 | 64 |
| Total | 651 | 749 |

Für 2016 wies die Gruppe einen Steueraufwand von 749 Mio. USD auf einem Vorsteuerergebnis von 4372 Mio. USD aus. Im Vorjahr hatte der Steueraufwand 651 Mio. USD bei einem Vorsteuerergebnis von 5319 Mio. USD betragen. Dies entspricht einem effektiven Steuersatz von 17,1% (2015: 12,2%).

Der Steuersatz im Jahr 2016 ergab sich weitgehend aus dem Abschluss von Steuerprüfungen in bestimmten Ländern sowie aus der Auflösung von Rückstellungen für operative Nettoverluste, die teilweise durch Gewinnsteuern in höher besteuerten Steuerjurisdiktionen aufgehoben wurden. Der tiefere Steuersatz im Jahr 2015 ergab sich weitgehend aus einem Steuervorteil, der aus einer gesetzlich vorgeschriebenen lokalen Anpassung für die Restrukturierung von Tochtergesellschaften resultierte und einem höheren Steuervorteil aus Währungsumrechnungsdifferenzen zwischen dem gesetzlichen und dem US-GAAP-Rechnungsabschluss.

Latente und langfristige Steuern

Die latenten und übrigen langfristigen Steuern setzten sich wie folgt zusammen:

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|---|---------------|---------------|
| Latente Steuerforderungen | | |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 295 | 354 |
| Technische Rückstellungen | 685 | 640 |
| Vorsorgerückstellungen | 330 | 378 |
| Verlustvortrag | 3 467 | 2 914 |
| Währungsumrechnungsanpassungen | 394 | 339 |
| Nicht realisierte Gewinne im Einkommen | 226 | 424 |
| Übrige | 1 397 | 1 381 |
| Latente Steuerforderungen, brutto | 6 794 | 6 430 |
| Wertberichtigung | -789 | -505 |
| Nicht erfasste Steuervorteile, die den Verlustvortrag ausgleichen | -35 | -23 |
| Total latente Steuerforderungen | 5 970 | 5 902 |
| Latente Steuerverbindlichkeiten | | |
| Barwert künftiger Gewinne | -514 | -336 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | -923 | -600 |
| Anleihenamortisation | -639 | -124 |
| Aktivierte Abschlussaufwendungen | -914 | -961 |
| Technische Rückstellungen | -2 685 | -3 547 |
| Nicht realisierte Gewinne auf Kapitalanlagen | -702 | -1 072 |
| Realisierte Gewinne, un versteuert | -224 | -393 |
| Devisenrückstellungen | -352 | -527 |
| Übrige | -760 | -778 |
| Total latente Steuerverbindlichkeiten | -7 713 | -8 338 |
| Verbindlichkeit für nicht erfasste Steuervorteile, inkl. Zinsen und Strafzuschlägen | -380 | -245 |
| Total latente und langfristige Steuerverbindlichkeiten | -8 093 | -8 583 |
| Latente und langfristige Steuern | -2 123 | -2 681 |

Per 31. Dezember 2016 betragen die temporären Differenzen im Zusammenhang mit Investitionen in Tochtergesellschaften, Zweigniederlassungen und assoziierten Unternehmen sowie Anteilen an Joint Ventures, für welche keine latenten Steuerverbindlichkeiten erfasst wurden, insgesamt ungefähr 2,2 Mrd. USD. Im unwahrscheinlichen Fall, dass sich diese temporären Differenzen gleichzeitig auflösen, wäre die resultierende Steuerverbindlichkeit aufgrund der Steuerbefreiungsvorschriften für Beteiligungen sehr gering.

Per 31. Dezember 2016 hatte die Gruppe 8697 Mio. USD an aufrechenbaren operativen Verlustvorträgen, die wie folgt verfallen: 25 Mio. USD im Jahr 2018, 51 Mio. USD im Jahr 2019, 19 Mio. USD im Jahr 2020, 7650 Mio. USD im Jahr 2021 und darüber hinaus, 952 Mio. USD verfallen nicht.

Darüber hinaus verfügte die Gruppe über Vorträge aus Kapitalverlusten in Höhe von 1030 Mio. USD, die wie folgt verfallen: 82 Mio. USD im Jahr 2019, 37 Mio. USD im Jahr 2020, 4 Mio. USD im Jahr 2021, 907 Mio. USD verfallen nicht.

Operative Nettoverluste in Höhe von 1713 Mio. USD und Kapitalverluste in Höhe von netto 236 Mio. USD wurden in der Periode bis zum 31. Dezember 2016 genutzt.

Im Jahr 2016 wurden Steuern in Höhe von 755 Mio. USD bezahlt (2015: 1190 Mio. USD).

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

Nicht erfasste Steuervorteile

Die folgende Tabelle stellt den Anfangs- und Endbestand der nicht erfassten Steuervorteile, brutto (ohne Zinsen und Strafzuschläge) dar:

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|---|------------|------------|
| Bestand per 1. Januar | 579 | 343 |
| Zugänge auf Basis von Steuerpositionen des laufenden Jahres | 35 | 37 |
| Zugänge für Steuerpositionen früherer Jahre | 115 | 21 |
| Akquisitionen des laufenden Jahres | 0 | 24 |
| Abgänge für Steuerpositionen früherer Jahre | -266 | -106 |
| Ablauf der Verjährungsfristen | 0 | -47 |
| Abrechnungen | -98 | -53 |
| Sonstiges (einschliesslich Währungsumrechnung) | -22 | -3 |
| Bestand per 31. Dezember | 343 | 216 |

Der Betrag nicht erfasster Steuervorteile in der Abstimmung, die sich bei Erfassung auf den effektiven Steuersatz auswirken würden, belief sich per 31. Dezember 2016 brutto auf rund 215 Mio. USD (2015: 345 Mio. USD).

Zinsen und Strafsteuern, die sich auf nicht erfasste Steuervorteile beziehen, werden in den Steuern ausgewiesen. Der entsprechende Aufwand belief sich 2016 auf 21 Mio. USD (2015: 35 Mio. USD). Per 31. Dezember 2016 waren 52 Mio. USD für die Zahlung von Zinsen (nach Abzug von Steuervorteilen) und Strafsteuern aufgelaufen, per 31. Dezember 2015 waren es 72 Mio. USD. Die abgegrenzten Zinsen per 31. Dezember 2016 sind in den aufgeschobenen Steuerverbindlichkeiten und anderen nicht fälligen Steuerforderungen in der Bilanz enthalten.

Das Total der nicht erfassten Steuervorteile, brutto, per 31. Dezember 2016, welche in der oben stehenden Tabelle aufgeführt sind, enthalten die aufgelaufenen Zinsen und Strafsteuern von 52 Mio. USD nicht.

Während des Berichtsjahres wurden gewisse Steuerpositionen und Revisionen in der Schweiz, in Deutschland, Italien, Frankreich, Grossbritannien, Kanada und den Vereinigten Staaten als «effectively settled» (tatsächlich anerkannt) bestätigt.

Die Gruppe evaluiert laufend vorgeschlagene Anpassungen durch Steuerbehörden. Sie hält es für realistischerweise möglich (nicht lediglich für denkbar, aber auch nicht für wahrscheinlich), dass die Summe der nicht erfassten Steuervorteile in den nächsten zwölf Monaten durch Abrechnungen oder Verjährungen steigt oder sinkt. Aufgrund des vorläufigen Status der verschiedenen Prüfungen ist eine Schätzung der Grössenordnung zurzeit nicht möglich.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Steuerjahre, die in bestimmten Steuerjurisdiktionen noch unter dem Vorbehalt der Nachprüfung stehen:

| | | | |
|-----------------|-------------------|-------------|-------------------------|
| Australien | 2010 – 2016 | Kanada | 2008 – 2016 |
| Belgien | 2010 – 2016 | Kolumbien | 1999, 2009, 2014 – 2016 |
| Brasilien | 2011 – 2016 | Korea | 2013 – 2016 |
| China | 2007 – 2016 | Luxemburg | 2012 – 2016 |
| Dänemark | 2010 – 2016 | Malaysia | 2013 – 2016 |
| Deutschland | 2014 – 2016 | Mexiko | 2011 – 2016 |
| Frankreich | 2008, 2012 – 2016 | Neuseeland | 2009 – 2016 |
| Grossbritannien | 2008, 2011 – 2016 | Niederlande | 2012 – 2016 |
| Hongkong | 2010 – 2016 | Schweiz | 2013 – 2016 |
| Indien | 2004 – 2016 | Singapur | 2013 – 2016 |
| Irland | 2012 – 2016 | Slowakei | 2012 – 2016 |
| Israel | 2008 – 2016 | Spanien | 2011 – 2016 |
| Italien | 2012 – 2016 | Südafrika | 2011 – 2016 |
| Japan | 2012 – 2016 | USA | 2011 – 2016 |

14 Vorsorgeeinrichtungen

Personalvorsorgepläne mit Leistungsprimat und Leistungen nach dem Rücktrittsalter

Swiss Re unterhält verschiedene von ihr finanzierte Vorsorgepläne mit Leistungsprimat. Die Arbeitgeberbeiträge für die Vorsorgepläne werden in der Erfolgsrechnung so verbucht, dass die Vorsorgekosten über die erwartete Dienstdauer der in den Plänen erfassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verteilt werden. Die Finanzierung dieser Pläne erfolgt durch jährliche Beiträge von Swiss Re, deren Höhe in einem gleichbleibenden Verhältnis zur Vergütung der betreffenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht. Eine vollumfängliche Bewertung wird mindestens alle drei Jahre vorgenommen.

Darüber hinaus erbringt Swiss Re bestimmte Kranken- und Lebensversicherungsleistungen für pensionierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Angehörige. Anspruch auf diese Leistungen haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sobald sie auch Anspruch auf Altersvorsorgeleistungen haben.

Das Bemessungsdatum für diese Vorsorgepläne ist der 31. Dezember jedes Berichtsjahres.

| 2015 in Mio. USD | Altersvorsorge Schweiz | Altersvorsorge andere Länder | Sonstige Leistungen | Total |
|--|---------------------------|---------------------------------|------------------------|--------------|
| Leistungsverpflichtung per 1. Januar | 3 685 | 2 389 | 371 | 6 445 |
| Dienstzeitaufwand | 111 | 8 | 5 | 124 |
| Zinsaufwand | 42 | 79 | 10 | 131 |
| Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust | 236 | -67 | -2 | 167 |
| Ausbezahlte Leistungen | -189 | -74 | -16 | -279 |
| Arbeitnehmerbeiträge | 26 | | | 26 |
| Akquisitionen/Veräusserungen/Zugänge | | 2 | | 2 |
| Auswirkungen von Plankürzungen und Abfindungszahlungen | 2 | | | 2 |
| Einfluss aus Währungsumrechnung | -36 | -131 | -5 | -172 |
| Leistungsverpflichtung per 31. Dezember | 3 877 | 2 206 | 363 | 6 446 |
| Marktwert des Planvermögens per 1. Januar | 3 535 | 2 354 | 0 | 5 889 |
| Effektive Erträge des Planvermögens | 36 | 7 | | 43 |
| Arbeitgeberbeiträge | 94 | 85 | 16 | 195 |
| Ausbezahlte Leistungen | -189 | -74 | -16 | -279 |
| Arbeitnehmerbeiträge | 26 | | | 26 |
| Akquisitionen/Veräusserungen/Zugänge | | 1 | | 1 |
| Auswirkungen von Plankürzungen und Abfindungszahlungen | 2 | | | 2 |
| Einfluss aus Währungsumrechnung | -25 | -138 | | -163 |
| Marktwert des Planvermögens per 31. Dezember | 3 479 | 2 235 | 0 | 5 714 |
| Deckungsstatus | -398 | 29 | -363 | -732 |

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

| 2016 in Mio. USD | Altersvorsorge Schweiz | Altersvorsorge andere Länder | Sonstige Leistungen | Total |
|--|---------------------------|---------------------------------|------------------------|--------------|
| Leistungsverpflichtung per 1. Januar | 3 877 | 2 206 | 363 | 6 446 |
| Dienstzeitaufwand | 113 | 8 | 5 | 126 |
| Zinsaufwand | 31 | 76 | 10 | 117 |
| Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust | 71 | 349 | 9 | 429 |
| Ausbezahlte Leistungen | -140 | -72 | -16 | -228 |
| Arbeitnehmerbeiträge | 25 | | | 25 |
| Akquisitionen/Veräusserungen/Zugänge | | | | 0 |
| Auswirkungen von Plankürzungen und Abfindungszahlungen | 1 | | | 1 |
| Einfluss aus Währungsumrechnung | -62 | -209 | -2 | -273 |
| Leistungsverpflichtung per 31. Dezember | 3 916 | 2 358 | 369 | 6 643 |
| Marktwert des Planvermögens per 1. Januar | 3 479 | 2 235 | 0 | 5 714 |
| Effektive Erträge des Planvermögens | 128 | 256 | | 384 |
| Arbeitgeberbeiträge | 95 | 62 | 16 | 173 |
| Ausbezahlte Leistungen | -140 | -72 | -16 | -228 |
| Arbeitnehmerbeiträge | 25 | | | 25 |
| Akquisitionen/Veräusserungen/Zugänge | | | | 0 |
| Auswirkungen von Plankürzungen und Abfindungszahlungen | 1 | | | 1 |
| Einfluss aus Währungsumrechnung | -56 | -224 | | -280 |
| Marktwert des Planvermögens per 31. Dezember | 3 532 | 2 257 | 0 | 5 789 |
| Deckungsstatus | -384 | -101 | -369 | -854 |

Die per 31. Dezember in «Übrige Aktiven» und «Rechnungsabgrenzungsposten und übrige Verbindlichkeiten» in der Bilanz erfassten Beträge setzten sich wie folgt zusammen:

| 2015 in Mio. USD | Altersvorsorge Schweiz | Altersvorsorge andere Länder | Sonstige Leistungen | Total |
|--------------------------------|---------------------------|---------------------------------|------------------------|-------------|
| Anlagevermögen | | 232 | | 232 |
| Kurzfristige Verbindlichkeiten | | -3 | -15 | -18 |
| Langfristige Verbindlichkeiten | -398 | -200 | -348 | -946 |
| Erfasster Betrag, netto | -398 | 29 | -363 | -732 |
| 2016 in Mio. USD | Altersvorsorge Schweiz | Altersvorsorge andere Länder | Sonstige Leistungen | Total |
| Anlagevermögen | | 140 | | 140 |
| Kurzfristige Verbindlichkeiten | | -2 | -15 | -17 |
| Langfristige Verbindlichkeiten | -384 | -239 | -354 | -977 |
| Erfasster Betrag, netto | -384 | -101 | -369 | -854 |

Die im kumulierten übrigen Comprehensive Income erfassten Beträge vor Steuern setzten sich für die per 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre wie folgt zusammen:

| 2015 in Mio. USD | Altersvorsorge Schweiz | Altersvorsorge andere Länder | Sonstige Leistungen | Total |
|---|---------------------------|---------------------------------|------------------------|--------------|
| Gewinn/Verlust, netto | 1 133 | 384 | -43 | 1 474 |
| Nachzuverrechnende/-r Dienstzeitaufwand/-gutschrift | -78 | 2 | -67 | -143 |
| Total | 1 055 | 386 | -110 | 1 331 |

| 2016 in Mio. USD | Altersvorsorge Schweiz | Altersvorsorge andere Länder | Sonstige Leistungen | Total |
|---|---------------------------|---------------------------------|------------------------|--------------|
| Gewinn/Verlust, netto | 1 113 | 513 | -30 | 1 596 |
| Nachzuverrechnende/-r Dienstzeitaufwand/-gutschrift | -69 | 2 | -58 | -125 |
| Total | 1 044 | 515 | -88 | 1 471 |

Komponenten des Nettovorsorgeaufwands des Geschäftsjahres

Der Vorsorgeaufwand enthielt für die per 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre die folgenden Komponenten:

| 2015 in Mio. USD | Altersvorsorge Schweiz | Altersvorsorge andere Länder | Sonstige Leistungen | Total |
|--|---------------------------|---------------------------------|------------------------|------------|
| Dienstzeitaufwand (ohne Arbeitnehmerbeiträge) | 111 | 8 | 5 | 124 |
| Zinsaufwand | 42 | 79 | 10 | 131 |
| Erwartete Vermögensrendite | -113 | -95 | | -208 |
| Abschreibung von: | | | | |
| Gewinn/Verlust, netto | 76 | 22 | -4 | 94 |
| Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand | -9 | | -10 | -19 |
| Auswirkungen von Plankürzungen und Abfindungszahlung | 2 | | | 2 |
| Nettovorsorgeaufwand des Geschäftsjahres | 109 | 14 | 1 | 124 |

| 2016 in Mio. USD | Altersvorsorge Schweiz | Altersvorsorge andere Länder | Sonstige Leistungen | Total |
|--|---------------------------|---------------------------------|------------------------|------------|
| Dienstzeitaufwand (ohne Arbeitnehmerbeiträge) | 113 | 8 | 5 | 126 |
| Zinsaufwand | 31 | 76 | 10 | 117 |
| Erwartete Vermögensrendite | -113 | -89 | | -202 |
| Abschreibung von: | | | | |
| Gewinn/Verlust, netto | 76 | 11 | -4 | 83 |
| Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand | -9 | | -9 | -18 |
| Auswirkungen von Plankürzungen und Abfindungszahlung | 1 | | | 1 |
| Nettovorsorgeaufwand des Geschäftsjahres | 99 | 6 | 2 | 107 |

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

Sonstige Veränderungen des Planvermögens und Leistungsverpflichtungen, die im übrigen Comprehensive Income erfasst werden, setzten sich für die per 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre wie folgt zusammen:

| 2015 in Mio. USD | Altersvorsorge Schweiz | Altersvorsorge andere Länder | Sonstige Leistungen | Total |
|---|---------------------------|---------------------------------|------------------------|------------|
| Gewinn/Verlust, netto | 313 | 21 | -2 | 332 |
| Abschreibung von: | | | | |
| Gewinn/Verlust, netto | -76 | -22 | 4 | -94 |
| Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand | 9 | | 10 | 19 |
| Auswirkungen von Plankürzungen und Abfindungszahlung | | | | 0 |
| Im Jahr ausgewiesene Wechselkursgewinne/-verluste | | -22 | | -22 |
| Total der im übrigen Comprehensive Income erfassten Beträge vor Steuern | 246 | -23 | 12 | 235 |
| Total der im Nettovorsorgeaufwand des Geschäftsjahres und übrigen Comprehensive Income erfassten Beträge vor Steuern | 355 | -9 | 13 | 359 |
| 2016 in Mio. USD | | | | |
| Gewinn/Verlust, netto | 56 | 182 | 9 | 247 |
| Abschreibung von: | | | | |
| Gewinn/Verlust, netto | -76 | -11 | 4 | -83 |
| Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand | 9 | | 9 | 18 |
| Auswirkungen von Plankürzungen und Abfindungszahlung | | | | 0 |
| Im Jahr ausgewiesene Wechselkursgewinne/-verluste | | -42 | | -42 |
| Total der im übrigen Comprehensive Income erfassten Beträge vor Steuern | -11 | 129 | 22 | 140 |
| Total der im Nettovorsorgeaufwand des Geschäftsjahres und übrigen Comprehensive Income erfassten Beträge vor Steuern | 88 | 135 | 24 | 247 |

Der geschätzte Nettoverlust und die geschätzte nachzuverrechnende Dienstzeitgutschrift der Vorsorgepläne mit Leistungsprimat, die vom kumulierten übrigen Comprehensive Income in den Nettovorsorgeaufwand im Geschäftsjahr 2017 abgeschrieben werden, betragen 104 Mio. USD bzw. 9 Mio. USD. Der geschätzte Nettogewinn und die geschätzte nachzuverrechnende Dienstzeitgutschrift für die sonstigen Personalvorsorgepläne mit Leistungsprimat, die vom kumulierten übrigen Comprehensive Income in den Nettovorsorgeaufwand im Geschäftsjahr 2017 abgeschrieben werden, betragen 2 Mio. USD bzw. 9 Mio. USD.

Die kumulierte Leistungsverpflichtung (d. h. der Zeitwert erworbener Leistungen ohne Berücksichtigung künftiger Lohnerhöhungen) für Altersvorsorgeleistungen belief sich per 31. Dezember 2016 auf 6205 Mio. USD (2015: 6016 Mio. USD).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Personalvorsorgepläne, bei welchen per 31. Dezember die kumulierte Leistungsverpflichtung das Planvermögen überstieg:

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|---|-------|-------|
| Fortgeschriebene Leistungsverpflichtungen | 4 883 | 5 478 |
| Kumulierte Leistungsverpflichtungen | 4 843 | 5 441 |
| Marktwert des Planvermögens | 4 283 | 4 854 |

Grundlegende versicherungstechnische Annahmen

| | Altersvorsorge Schweiz | | Altersvorsorge andere Länder (gewichteter Durchschnitt) | | Sonstige Leistungen (gewichteter Durchschnitt) | |
|--|------------------------|------|--|------|---|------|
| | 2015 | 2016 | 2015 | 2016 | 2015 | 2016 |
| Annahmen für die Bestimmung der Verpflichtungen zum Jahresende | | | | | | |
| Diskontierungssatz | 0,8% | 0,6% | 3,7% | 2,9% | 2,7% | 2,4% |
| Leistungserhöhung | 2,0% | 1,8% | 2,9% | 3,1% | 2,1% | 2,1% |
| Annahmen für die Bestimmung des Nettovorsorgeaufwands des Geschäftsjahres | | | | | | |
| Diskontierungssatz | 1,1% | 0,8% | 3,5% | 3,7% | 2,7% | 2,7% |
| Erwartete langfristige Rendite des Planvermögens | 3,3% | 3,3% | 4,3% | 4,1% | | |
| Leistungserhöhung | 2,3% | 2,0% | 2,9% | 2,9% | 2,1% | 2,1% |
| Annahme für den Gesundheitskostentrend per Jahresende | | | | | | |
| Gesundheitskostentrend – anfänglicher Satz | | | | | 6,1% | 5,1% |
| Gesundheitskostentrend – endgültiger Satz | | | | | 4,6% | 3,8% |
| Jahr, in dem der Gesundheitskostentrend den endgültigen Satz erreicht | | | | | 2020 | 2021 |

Die erwarteten langfristigen Renditen des Pensionskassenvermögens basieren auf den langfristig erwarteten Inflationsraten, Zinssätzen, Risikoprämien sowie der Zielallokation hinsichtlich der Anlagekategorien. Diese Schätzungen berücksichtigen die historischen Renditen in den Anlagekategorien.

Die angenommenen Trendraten der Gesundheitskosten haben einen wesentlichen Einfluss auf die ausgewiesenen Beträge der Gesundheitsvorsorge. Eine Änderung der angenommenen Kostentrends um einen Prozentpunkt hätte im Jahr 2016 folgende Auswirkungen gehabt:

| in Mio. USD | Zunahme um 1 Prozentpunkt | Abnahme um 1 Prozentpunkt |
|---|------------------------------|------------------------------|
| Einfluss auf den gesamten Dienstzeit- und Zinsaufwand | 1 | -1 |
| Einfluss auf sonstige Leistungen | 27 | -23 |

Planvermögensstruktur nach Anlagekategorien

Die Personalvorsorgeeinrichtungen mit Leistungsprimat wiesen für den jeweiligen Bemessungszeitpunkt im Jahr 2015 und 2016 die folgende Anlagestruktur auf:

| Anlagekategorie | Altersvorsorge Schweiz | | | Altersvorsorge andere Länder | | |
|-----------------|------------------------|-------------|----------------|------------------------------|-------------|----------------|
| | 2015 | 2016 | Zielallokation | 2015 | 2016 | Zielallokation |
| Aktien | 26% | 27% | 25% | 26% | 23% | 23% |
| Obligationen | 47% | 44% | 47% | 68% | 51% | 53% |
| Immobilien | 21% | 22% | 20% | 0% | 0% | 1% |
| Übrige | 6% | 7% | 8% | 6% | 26% | 23% |
| Total | 100% | 100% | 100% | 100% | 100% | 100% |

Die tatsächliche Anlagestruktur hängt von einer Reihe gegenwärtiger wirtschaftlicher und marktrelevanter Bedingungen ab und erfolgt unter Berücksichtigung von spezifischen Risiken verschiedener Anlageklassen.

Die im Planvermögen enthaltenen Aktien schlossen per 31. Dezember 2016 Swiss Re-Stammaktien im Betrag von 7 Mio. USD mit ein, was 0,1% des gesamten Planvermögens entspricht (2015: 6 Mio. USD bzw. 0,1% des gesamten Planvermögens).

Die Anlagestrategie der Gruppe für Pensionskassen besteht darin, die Restlaufzeiten der Vermögenswerte mit denjenigen der Verbindlichkeiten kongruent zu halten, um die zukünftige Volatilität der Vorsorgekosten und des Deckungsstatus der Vorsorgepläne zu reduzieren. Diese Strategie beinhaltet einen ausgeglichenen Anlagemix aus Aktien und festverzinslichen Wertschriften. Die taktischen Entscheidungen über die Anlagestruktur werden in diesem Rahmen vierteljährlich vorgenommen.

Vermögenswerte zum Fair Value

Nähere Angaben zu den Fair Value-Stufen und -Bewertungsmethoden finden sich in Anhang 8 «Fair Value-Offenlegung».

Gewisse Posten, die als Vermögenswerte der Pensionskassen in den nachstehenden Tabellen zum Fair Value ausgewiesen werden, sind in Anhang 8 nicht enthalten. Dies betrifft die folgenden beiden Positionen: Immobilien sowie einen Versicherungsvertrag.

Bei Immobilienpositionen, die als Stufe 1 oder Stufe 2 klassifiziert sind, handelt es sich um börsengehandelte Immobilienfonds, bei denen eine Marktbewertung jederzeit verfügbar ist. Immobilien, die unter Stufe 3 ausgewiesen werden, befinden sich im Besitz von Pensionskassen. Diese Positionen werden zum Ertragswert verbucht. Die Kapitalisierung nach nachhaltig erzielbaren Erträgen erfolgt zu Zinssätzen, welche für jede Immobilie individuell aufgrund von deren Lage, Alter und Zustand bestimmt werden. Bei beabsichtigter Veräußerung von Immobilien werden die geschätzten Verkaufskosten und Steuern zurückgestellt. Verkaufsgewinne oder -verluste werden bei Vertragsabschluss dem Ertrag aus Immobilien zugerechnet.

Der Fair Value des Versicherungsvertrags basiert auf dem Fair Value der Vermögenswerte, die dem Vertrag zugrunde liegen.

Die übrigen Vermögenswerte, die in Stufe 3 klassifiziert werden, bestehen vorwiegend aus Private Equity-Anlagen, die nach der in Anhang 8 beschriebenen Methode bewertet werden.

Die folgende Tabelle enthält eine nach Stufen gegliederte Auflistung der Fair Values der Vermögenswerte der Pensionskassen per 31. Dezember:

| 2015 in Mio. USD | Notierte Preise für identische Vermögens- werte in aktiven Märkten (Stufe 1) | Wesentliche andere beobachtbare Kenngrößen (Stufe 2) | Wesentliche nicht beobachtbare Kenngrößen (Stufe 3) | Total |
|---|---|---|--|--------------|
| Vermögenswerte | | | | |
| Festverzinsliche Wertschriften: | | | | |
| Von der US-amerikanischen Regierung und staatlichen Stellen begebene Schuldtitel | 34 | 149 | | 183 |
| Von nicht US-amerikanischen Staaten und staatlichen Stellen begebene Schuldtitel | | 799 | | 799 |
| Von Unternehmen begebene Schuldtitel | | 2 179 | | 2 179 |
| Residential Mortgage-Backed Securities | | 16 | | 16 |
| Commercial Mortgage-Backed Securities | | 1 | | 1 |
| Übrige Asset-Backed Securities | | 4 | | 4 |
| Aktien: | | | | |
| Für eigene Anlageaktivitäten gehaltene Aktien | 917 | 572 | | 1 489 |
| Derivative Finanzinstrumente | -9 | | | -9 |
| Immobilien | 129 | 9 | 596 | 734 |
| Übrige Aktiven | 19 | 79 | 142 | 240 |
| Total Vermögenswerte zum Fair Value | 1 090 | 3 808 | 738 | 5 636 |
| Barmittel | 82 | -4 | | 78 |
| Gesamtes Planvermögen | 1 172 | 3 804 | 738 | 5 714 |

| 2016 in Mio. USD | Notierte Preise für identische Vermögens- werte in aktiven Märkten (Stufe 1) | Wesentliche andere beobachtbare Kenngrößen (Stufe 2) | Wesentliche nicht beobachtbare Kenngrößen (Stufe 3) | Kapitalanlagen aus praktischen Gründen zu Nettowerten | Total |
|---|---|---|--|---|--------------|
| Vermögenswerte | | | | | |
| Festverzinsliche Wertschriften: | | | | | |
| Von der US-amerikanischen Regierung und staatlichen Stellen begebene Schuldtitel | 28 | 145 | | | 173 |
| Von nicht US-amerikanischen Staaten und staatlichen Stellen begebene Schuldtitel | | 348 | | | 348 |
| Von Unternehmen begebene Schuldtitel | | 2 069 | 9 | | 2 078 |
| Residential Mortgage-Backed Securities | | 26 | | | 26 |
| Commercial Mortgage-Backed Securities | | 4 | | | 4 |
| Übrige Asset-Backed Securities | | 6 | | | 6 |
| Aktien: | | | | | |
| Für eigene Anlageaktivitäten gehaltene Aktien | 1 004 | 451 | 97 | | 1 552 |
| Derivative Finanzinstrumente | | -6 | | | -6 |
| Immobilien | | | 612 | | 612 |
| Übrige Aktiven | | 514 | | 387 | 901 |
| Total Vermögenswerte zum Fair Value | 1 032 | 3 557 | 718 | 387 | 5 694 |
| Barmittel | 97 | -2 | | | 95 |
| Gesamtes Planvermögen | 1 129 | 3 555 | 718 | 387 | 5 789 |

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

Vermögenswerte zum Fair Value unter Verwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Kenngrößen (Stufe 3)

Die folgende Tabelle enthält eine Auflistung der Fair Values der Vermögenswerte der Pensionskasse unter Verwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Kenngrößen per 31. Dezember:

| 2015 in Mio. USD | Immobilien | Übrige Aktiven | Total |
|--|------------|----------------|------------|
| Bestand per 1. Januar | 578 | 139 | 717 |
| Realisierte/nicht realisierte Gewinne/Verluste: | | | |
| Aus Vermögenswerten, die am Stichtag noch gehalten wurden | 10 | -13 | -3 |
| Aus Vermögenswerten, die während des Berichtszeitraums verkauft wurden | | 17 | 17 |
| Verkäufe, Emissionen und Abwicklung | 12 | 6 | 18 |
| Übertrag in und aus Stufe 3 | | | 0 |
| Auswirkung von Wechselkursschwankungen | -4 | -7 | -11 |
| Bestand per 31. Dezember | 596 | 142 | 738 |

2016

| in Mio. USD | Immobilien | Übrige Aktiven | Total |
|--|------------|----------------|------------|
| Bestand per 1. Januar | 596 | 142 | 738 |
| Realisierte/nicht realisierte Gewinne/Verluste: | | | |
| Aus Vermögenswerten, die am Stichtag noch gehalten wurden | 17 | -14 | 3 |
| Aus Vermögenswerten, die während des Berichtszeitraums verkauft wurden | | 13 | 13 |
| Verkäufe, Emissionen und Abwicklung | 8 | 21 | 29 |
| Übertrag in und aus Stufe 3 | | -53 | -53 |
| Auswirkung von Wechselkursschwankungen | -9 | -3 | -12 |
| Bestand per 31. Dezember | 612 | 106 | 718 |

Erwartete Beiträge und geschätzte zukünftige auszahlende Leistungen

Die für 2017 erwarteten Arbeitgeberbeiträge zugunsten der Personalvorsorgeeinrichtungen mit Leistungsprimat betragen 151 Mio. USD. Die Arbeitgeberbeiträge für Leistungen nach dem Rücktrittsalter belaufen sich auf 15 Mio. USD.

Die zum 31. Dezember 2016 projizierten auszahlenden Leistungen, welche die erwarteten zukünftigen Dienstjahre widerspiegeln, sind, nicht bereinigt um Einkäufe seitens der Arbeitnehmer, in der nachstehenden Tabelle ausgewiesen:

| in Mio. USD | Altersvorsorge Schweiz | Altersvorsorge andere Länder | Sonstige Leistungen | Total |
|-----------------|---------------------------|---------------------------------|------------------------|-------|
| 2017 | 196 | 71 | 15 | 282 |
| 2018 | 193 | 75 | 15 | 283 |
| 2019 | 186 | 78 | 16 | 280 |
| 2020 | 185 | 80 | 17 | 282 |
| 2021 | 180 | 82 | 18 | 280 |
| Jahre 2022–2026 | 847 | 446 | 101 | 1394 |

Personalvorsorgepläne mit Beitragsprimat

Die Gruppe unterhält verschiedene Pläne mit Beitragsprimat, in welche die Mitarbeitenden sowie die Gruppe selbst Beiträge einzahlen. Der kumulierte Saldo wird als einmalige Summe ausgezahlt, sobald die Arbeitsverhältnisse wegen Pensionierung, Kündigung, Invalidität oder Tod enden. Die Aufwendungen lagen im Jahr 2016 bei 69 Mio. USD (2015: 77 Mio. USD).

15 Aktienbasierte Zahlungen

Die Gruppe hatte per 31. Dezember 2015 und 2016 folgende Aktienvergütungspläne.

Die Summe des in der Erfolgsrechnung erfassten Aufwands für aktienbasierte Vergütungspläne belief sich im Jahr 2016 auf 66 Mio. USD (2015: 61 Mio. USD). Der entsprechende Steuervorteil betrug im Berichtsjahr 14 Mio. USD (2015: 13 Mio. USD)

Aktienoptionspläne

Seit 2007 wurden im Rahmen dieser Pläne keine Optionen mehr zugeteilt. Ausgegebene Optionen können nach vier Jahren erstmals ausgeübt werden und haben eine maximale Laufzeit von zehn Jahren. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der Mitarbeiteroptionspläne der Gruppe für das Jahr 2016:

| | Gewichteter durchschnittl. Ausübungspreis in CHF | Anzahl Optionen |
|------------------------------------|--|-----------------|
| Ausstehend per 1. Januar | 82 | 100 000 |
| Ausgeübt | 82 | -100 000 |
| Ausstehend per 31. Dezember | | 0 |
| Ausübbar per 31. Dezember | | 0 |

Der innere Wert der veräusserten Optionen belief sich insgesamt auf 1 Mio. CHF. Der Marktwert der zugeteilten Optionen wurde am Tag der Zuteilung anhand eines binomialen Optionspreismodells ermittelt. Der zugrunde liegende Ausübungspreis der ausstehenden Optionen wurde um die in den Jahren 2013, 2014 und 2015 ausgezahlten Sonderdividenden bereinigt.

Gesperrte Aktien

Im Jahr 2016 teilte die Gruppe ausgewählten Mitarbeitenden 47 795 gesperrte Aktien zu (2015: 7776). Ausserdem wurden 2015 und 2016 als Alternative zum Cash Bonus-Programm der Gruppe 288 125 respektive 300 382 Aktien begeben, die kein Verfallsrisiko haben.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die im Rahmen des Plans mit gesperrten Aktien per 31. Dezember 2016 zugeteilten, aber noch ausstehenden Mitarbeiterzuteilungen:

| | Gewichteter durchschnittl. Marktwert zum Zuteilungszeitpunkt in CHF ¹ | Anzahl Aktien |
|------------------------------------|---|----------------|
| Nicht übertragen am 1. Januar | 79 | 531 018 |
| Zugeteilt | 88 | 348 177 |
| Auslieferung gesperrter Aktien | 78 | -339 103 |
| Verfallen | 62 | -11 420 |
| Ausstehend per 31. Dezember | 86 | 528 672 |

¹ Entspricht dem Marktkurs der Aktien zum Zeitpunkt der Zuteilung.

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

Leadership Performance Plan

Die Zuteilungen im Rahmen des Leadership Performance Plan (LPP) werden voraussichtlich in Form von Aktien ausgezahlt. Die erforderliche Anzahl der Dienstjahre sowie die maximale vertragliche Laufzeit betragen drei Jahre. Bei Zuteilungen im Rahmen des LPP 2014, LPP 2015 und LPP 2016 besteht für Geschäftsleitungsmitglieder und andere wichtige Führungskräfte eine zusätzliche zweijährige Mindesthalteperiode. Zum Zuteilungszeitpunkt wird die Zuteilung gleichmässig in zwei Grundkomponenten aufgeteilt – Restricted Share Units (RSUs) und Performance Share Units (PSUs). Die RSUs bemessen sich an der tatsächlich erreichten Eigenkapitalrendite und können im Bereich von 0% bis 100% erdient werden. Die PSUs basieren auf dem relativen Total Shareholder Return (TSR) gegenüber einer Vergleichsgruppe von Unternehmen und können in einem Bereich von 0% bis 200% erdient werden. Der Fair Value beider Komponenten wird – auf der Basis stochastischer Modelle – getrennt errechnet.

Die Annahmen für die Zuteilungsbewertung basieren auf Marktschätzungen für die Dividenden (sowie einer zusätzlichen Sonderdividende von 4.00 CHF für den LPP 2013, einer Sonderdividende von 4.15 CHF für den LPP 2014 und einer Sonderdividende von 3.00 CHF für den LPP 2015) und auf dem risikofreien Zinssatz, der dem Durchschnitt des pro Jahr monatlich verfügbaren Zinssatzes der 5-jährigen US-Staatsanleihe (für LPP 2013, LPP 2014 und LPP 2015) sowie dem Durchschnitt des pro Jahr monatlich verfügbaren Zinssatzes der 10-jährigen US-Staatsanleihe (für LPP 2016) entspricht. Auf dieser Grundlage wurden risikofreie Zinssätze zwischen 1,0% und 3,1% für alle LPP errechnet.

Für das per 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr waren folgende Einheiten ausstehend:

| RSUs | LPP 2013 | LPP 2014 | LPP 2015 | LPP 2016 |
|---------------------------------------|--------------|----------------|----------------|----------------|
| Nicht übertragen am 1. Januar | 329 860 | 354 090 | 324 690 | |
| Zugeteilt | | | | 364 472 |
| Verfallen | | -4 130 | -3 885 | -3 685 |
| Übertragen | -329 860 | | | |
| Ausstehend per 31. Dezember | 0 | 349 960 | 320 805 | 360 787 |
| Marktwert bei Zuteilung in CHF | 61.19 | 60.85 | 67.65 | 67.91 |
| PSUs | | | | |
| Nicht übertragen am 1. Januar | 383 880 | 357 840 | 358 080 | |
| Zugeteilt | | | | 494 518 |
| Verfallen | | -4 170 | -4 295 | -4 999 |
| Übertragen | -383 880 | | | |
| Ausstehend per 31. Dezember | 0 | 353 670 | 353 785 | 489 519 |
| Marktwert bei Zuteilung in CHF | 52.59 | 60.21 | 61.37 | 50.04 |

Nicht erfasster Aufwand für Vergütungen

Der per 31. Dezember 2016 nicht erfasste Vergütungsaufwand (bereinigt um verfallene Leistungen) in Bezug auf noch nicht übertragene aktienbasierte Vergütungen belief sich auf 57 Mio. USD, und der gewichtete durchschnittliche Zeitraum, über den diese Kosten voraussichtlich erfasst werden, beträgt 1,9 Jahre.

Die Anzahl der für die aktienbasierten Leistungen der Gruppe bewilligten Aktien belief sich per 31. Dezember 2016 auf 3 665 794 (2015: 3 554 592). Damit möchte die Gruppe sicherstellen, dass für die Begleichung künftiger aktienbasierter Vergütungspläne jederzeit genügend eigene Aktien zur Verfügung stehen.

Global Share Participation Plan

Swiss Re hat den «Global Share Participation Plan» eingeführt, einen Aktienbeteiligungsplan, der im Juni 2013 weltweit lanciert wurde und von dem die Mitarbeitenden in den Unternehmen der Gruppe profitieren können. Swiss Re leistet einen finanziellen Beitrag an Planteilnehmende, indem sie während der Planlaufzeit zusätzliche Swiss Re Aktien proportional zu den Mitgliederbeiträgen vergibt.

Sofern die Mitarbeitenden am Ende der Planlaufzeit immer noch bei Swiss Re angestellt sind, erhalten sie eine zusätzliche Anzahl Aktien, die 30% der Gesamtzahl der zu diesem Zeitpunkt gehaltenen Aktien und den in Aktien erhaltenen, ausbezahlten Dividenden entspricht. Im Berichtsjahr leistete Swiss Re einen Beitrag von 12 Mio. USD zu den Plänen (2015: 10 Mio. USD) und genehmigte per 31. Dezember 2016 178 233 Aktien (2015: 211 472).

16 Vergütungen und Darlehen für Organmitglieder sowie deren Beteiligungen

Die Angaben über Vergütungen und Darlehen an die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Gruppe sowie an nahestehende Personen stehen auf Seiten 155–160 des Geschäftsberichts der Swiss Re AG.

Die Angaben über Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Gruppe sowie nahestehender Personen, die nach den neuen Offenlegungsvorschriften des schweizerischen Aktienrechts erforderlich sind, sind auf den Seiten 292–293 des Geschäftsberichts der Swiss Re AG enthalten.

17 Nahestehende Unternehmen und Personen

Als nahestehende Unternehmen und Personen gelten Tochtergesellschaften von Swiss Re AG, Unternehmen, auf die die Gruppe einen wesentlichen Einfluss ausübt, Vorsorgeeinrichtungen, Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Swiss Re AG und deren nächsten Angehörigen, Unternehmen, die direkt oder indirekt von Organmitgliedern von Swiss Re AG oder deren nächsten Angehörigen beherrscht werden.

Im Rahmen der Konsolidierung werden die Transaktionen zwischen Swiss Re AG und deren Tochtergesellschaften im Konsolidierungsprozess eliminiert und im Anhang nicht offengelegt.

Per 31. Dezember 2015 und 2016 umfassten die Hypotheken und anderen Darlehen 287 Mio. USD bzw. 292 Mio. USD an Mitarbeiter und 196 Mio. USD bzw. 184 Mio. USD an Führungskräfte. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um Hypotheken, die zu variablen und festen Zinssätzen angeboten werden

Beiträge an Personalvorsorgeeinrichtungen mit Leistungsprimat und Leistungspläne nach dem Rücktrittsalter werden im Anhang 14 Vorsorgeeinrichtungen ausgewiesen. Die in Vorsorgepläne mit Leistungsprimat enthaltenen Planvermögen schlossen per 31. Dezember 2016 Swiss Re-Stammaktien im Betrag von 7 Mio. USD mit ein, was 0,1% des gesamten Planvermögens entspricht (2015: 6 Mio. USD bzw. 0,1% des gesamten Planvermögens).

Die durch die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Swiss Re AG gehaltenen Aktien sowie die an sie gewährten Darlehen werden in Anhang 16 «Vergütungen und Darlehen für Organmitglieder sowie deren Beteiligungen» ausgewiesen. Die Gesamtanzahl der von Organmitgliedern von Swiss Re AG und nahestehenden Personen gehaltenen Aktien, Optionen und ähnlichen Finanzinstrumenten beläuft sich auf weniger als 1% der von Swiss Re AG begebenen Aktien. Kein Organmitglied von Swiss Re AG steht in einer bedeutenden Geschäftsverbindung zur Swiss Re AG oder einer ihrer Gruppengesellschaften. Das Mitglied des Verwaltungsrates der Gruppe Susan L. Wagner ist auch Verwaltungsratsmitglied von BlackRock, Inc. BlackRock, Inc. ist als externer Vermögensverwalter für die Gruppe tätig.

Die Erträge aus Beteiligungen und Dividenden, die nach der Equity-Methode bewertet sind, für die per 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre sind nachstehend aufgeführt:

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|---|------|------|
| Erträge aus Beteiligungen, die nach der Equity-Methode bewertet sind | 52 | 41 |
| Dividenden aus Beteiligungen, die nach der Equity-Methode bewertet sind | 254 | 176 |

18 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen

Leasingverbindlichkeiten

Im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit schliesst die Gruppe verschiedene Leasingverträge ab. Bei diesen Verträgen handelt es sich um Operating-Leasing-Verträge. Per 31. Dezember ergeben sich aus ihnen in den nächsten fünf Jahren und darüber hinaus folgende Verpflichtungen:

| in Mio. USD | 2016 |
|--|------------|
| 2017 | 82 |
| 2018 | 69 |
| 2019 | 57 |
| 2020 | 51 |
| 2021 | 41 |
| Nach 2021 | 297 |
| Total Operating Leasing-Verpflichtungen | 597 |
| Abzüglich minimaler nicht kündbarer Mieten aus Untervermietungen | 23 |
| Total künftige minimale Leasingverpflichtungen, netto | 574 |

Die Mindestmieten aus sämtlichen Operating-Leasing-Verträgen (ausser solchen, die eine Laufzeit von einem Monat oder weniger aufweisen und nicht erneuert wurden) beliefen sich für die per 31. Dezember 2015 und 2016 abgeschlossenen Geschäftsjahre auf 63 Mio. USD bzw. 76 Mio. USD.

Übrige Verbindlichkeiten

Als Teilnehmerin an Limited Investment Partnerships und anderen Investment Partnerships verpflichtet sich die Gruppe, für Investitionen bestimmte Beträge bereitzustellen, die von den Partnerships über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren abgerufen werden können. Die nicht abgerufenen Verbindlichkeiten beliefen sich per 31. Dezember 2016 auf insgesamt 1234 Mio. USD.

Die Gruppe schloss einen Immobilienbauvertrag ab. Die aus dieser Vereinbarung in den nächsten vier Jahren fortfließenden Verbindlichkeiten belaufen sich auf 92 Mio. USD.

Die Gruppe schliesst im normalen Verlauf des Rückversicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäfts eine Reihe von Verträgen ab, die, falls das Kreditrating der Gruppe und/oder die festgelegten gesetzlichen Vorgaben auf ein bestimmtes Niveau absinken, die Gruppe zwingen, Sicherheiten bereitzustellen oder Garantien zu erhalten. Die Verträge weisen typischerweise Alternativen für die Rückführung des damit verbundenen Geschäfts auf.

Gerichtsverfahren

Im normalen Ablauf des Geschäftsbetriebs ist die Gruppe mit verschiedenen Ansprüchen, Gerichtsverfahren und aufsichtsrechtlichen Fragen konfrontiert. Nach Auffassung des Managements wird die Klärung dieser rechtlichen Angelegenheiten keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf das Geschäft, die finanzielle Lage, das Betriebsergebnis oder den Mittelfluss der Gruppe haben.

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

19 Bedeutende Beteiligungen

| | Aktienkapital (in Mio.) | Beteiligungsquote 31.12.2016 in % | Konsolidierungs- methode |
|---|-------------------------|--------------------------------------|-----------------------------|
| Europa | | | |
| Deutschland | | | |
| Swiss Re Germany GmbH, München | EUR 45 | 100 | f |
| Irland | | | |
| Ark Life Assurance Company dac, Dublin | EUR 19 | 100 | f |
| Jersey | | | |
| ReAssure Holdings Limited, St Helier | GBP 0 | 100 | f |
| ReAssure Jersey One Limited, St Helier | GBP 1 | 100 | f |
| ReAssure Jersey Two Limited, St Helier | GBP 3 | 100 | f |
| Swiss Re Admin Re Limited, St Helier | GBP 3 | 100 | f |
| Swiss Re ReAssure Midco Limited, St Helier | GBP 0 | 100 | f |
| Liechtenstein | | | |
| Elips Life AG, Triesen | CHF 12 | 100 | f |
| Elips Versicherungen AG, Triesen | CHF 5 | 100 | f |
| Luxemburg | | | |
| iptiQ Life S.A., Luxemburg | EUR 6 | 100 | f |
| Swiss Re Europe Holdings S.A., Luxemburg | EUR 105 | 100 | f |
| Swiss Re Europe S.A., Luxemburg | EUR 350 | 100 | f |
| Swiss Re Finance (Luxembourg) S.A., Luxemburg | EUR 0 | 100 | f |
| Swiss Re Funds (Lux) I, Senningerberg ¹ | EUR 12 316 | 100 | f |
| Swiss Re International SE, Luxemburg | EUR 182 | 100 | f |
| Niederlande | | | |
| Algemene Levenshervzekering Maatschappij N.V., Amstelveen | EUR 1 | 100 | f |
| Schweiz | | | |
| Swiss Re Asia AG, Zürich | CHF 312 | 100 | f |
| Swiss Re Asset Management Geneva SA, Carouge | CHF 0 | 100 | f |
| Swiss Re Corporate Solutions Ltd, Zürich | CHF 100 | 100 | f |
| Swiss Re Direct Investments Company Ltd, Zürich | CHF 0 | 100 | f |
| Swiss Re Investments Company Ltd, Zürich | CHF 0 | 100 | f |
| Swiss Re Investments Holding Company Ltd, Zürich | CHF 0 | 100 | f |
| Swiss Re Investments Ltd, Zürich | CHF 1 | 100 | f |
| Swiss Re Life Capital Ltd, Zürich | CHF 0 | 100 | f |
| Swiss Re Management Ltd, Adliswil | CHF 0 | 100 | f |
| Swiss Re Principal Investments Company Ltd, Zürich | CHF 0 | 100 | f |
| Swiss Re Reinsurance Holding Company Ltd, Zürich | CHF 0 | 100 | f |
| Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG, Zürich | CHF 34 | 100 | f |

Konsolidierungsmethode

f Vollständig

e Eigenkapital

fv Fair Value

¹ Nettoinventarwert Aktienkapital

| | Aktienkapital (in Mio.) | Beteiligungsquote 31.12.2016 in % | Konsolidierungs- methode |
|--|-------------------------|--------------------------------------|-----------------------------|
| Grossbritannien | | | |
| Pension Insurance Corporation Group Limited, London | GBP 757 | 4 | fv |
| ReAssure FSH UK Limited, Shropshire | GBP 710 | 100 | f |
| ReAssure Group Limited, Shropshire | GBP 949 | 100 | f |
| ReAssure Life Limited, Shropshire | GBP 0 | 100 | f |
| ReAssure Limited, Shropshire | GBP 289 | 100 | f |
| Swiss Re Services Limited, London | GBP 2 | 100 | f |
| Swiss Re Specialised Investments Holdings (UK) Limited, London | GBP 1 | 100 | f |
| Nord- und Lateinamerika und Karibik | | | |
| Barbados | | | |
| European Finance Reinsurance Company Ltd., Bridgetown | USD 5 | 100 | f |
| European International Reinsurance Company Ltd., Bridgetown | USD 1 | 100 | f |
| Milvus I Reassurance Limited, Bridgetown | USD 397 | 100 | f |
| Swiss Re (Barbados) Finance Limited, Bridgetown | GBP 0 | 100 | f |
| Bermuda | | | |
| CORE Reinsurance Company Limited, Hamilton | USD 0 | 100 | f |
| Swiss Re Global Markets Limited, Hamilton | USD 0 | 100 | f |
| Brasilien | | | |
| Sul America S.A., Rio de Janeiro | BRL 2320 | 15 | e |
| Swiss Re Brasil Resseguros S.A., São Paulo | BRL 295 | 100 | f |
| Cayman Islands | | | |
| Ampersand Investments (UK) Limited, George Town | GBP 0 | 100 | f |
| FWD Group Ltd, George Town | USD 0 | 15 | e |
| PEP SR I Umbrella L.P., George Town | USD 671 | 100 | f |
| Swiss Re Strategic Investments UK Limited, George Town | GBP 0 | 100 | f |
| Kolumbien | | | |
| Compañía Aseguradora de Fianzas S.A. Confianza, Bogotá | COP 224003 | 51 | f |

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

| | Aktienkapital (in Mio.) | | Beteiligungsquote 31.12.2016 in % | Konsolidierungs- methode |
|--|-------------------------|-----------|--------------------------------------|-----------------------------|
| USA | | | | |
| Claret Re Inc., Burlington | USD | 5 | 100 | f |
| Facility Insurance Holding Corporation, Dallas | USD | 0 | 100 | f |
| First Specialty Insurance Corporation, Jefferson City | USD | 5 | 100 | f |
| North American Capacity Insurance Company, Manchester | USD | 4 | 100 | f |
| North American Elite Insurance Company, Manchester | USD | 4 | 100 | f |
| North American Specialty Insurance Company, Manchester | USD | 13 | 100 | f |
| Pecan Re Inc., Burlington | USD | 5 | 100 | f |
| Pillar RE Holdings LLC, Wilmington | USD | 0 | 100 | f |
| SR Corporate Solutions America Holding Corporation, Wilmington | USD | 0 | 100 | f |
| Sterling Re Inc., Burlington | USD | 219 | 100 | f |
| Swiss Re America Holding Corporation, Wilmington | USD | 0 | 100 | f |
| Swiss Re Capital Markets Corporation, New York | USD | 0 | 100 | f |
| Swiss Re Corporate Solutions Global Markets Inc., New York | USD | 0 | 100 | f |
| Swiss Re Financial Markets Corporation, Wilmington | USD | 0 | 100 | f |
| Swiss Re Financial Products Corporation, Wilmington | USD | 2 116 | 100 | f |
| Swiss Re Life & Health America Holding Company, Wilmington | USD | 0 | 100 | f |
| Swiss Re Life & Health America Inc., Jefferson City | USD | 4 | 100 | f |
| Swiss Re Management (US) Corporation, Wilmington | USD | 0 | 100 | f |
| Swiss Re Partnership Holding, LLC, Dover | USD | 308 | 100 | f |
| Swiss Re Risk Solutions Corporation, Wilmington | USD | 0 | 100 | f |
| Swiss Re Treasury (US) Corporation, Wilmington | USD | 0 | 100 | f |
| Swiss Reinsurance America Corporation, Armonk | USD | 10 | 100 | f |
| Washington International Insurance Company, Manchester | USD | 4 | 100 | f |
| Westport Insurance Corporation, Jefferson City | USD | 6 | 100 | f |
| Afrika | | | | |
| Südafrika | | | | |
| Swiss Re Life and Health Africa Limited, Kapstadt | ZAR | 2 | 100 | f |
| Asien-Pazifik | | | | |
| Australien | | | | |
| Swiss Re Australia Ltd, Sydney | AUD | 845 | 100 | f |
| Swiss Re Life & Health Australia Limited, Sydney | AUD | 980 | 100 | f |
| China | | | | |
| Alltrust Insurance Company of China Limited, Shanghai | CNY | 2 178 | 5 | fv |
| Swiss Re Corporate Solutions Insurance China Ltd, Shanghai | CNY | 500 | 100 | f |
| Vietnam | | | | |
| Vietnam National Reinsurance Corporation, Hanoi | VND | 1 310 759 | 25 | e |

20 Variable Interest Entities

Die Anwendung von ASU 2015-02 ab 1. Januar 2016 führte zu einer Erhöhung der Anzahl der Variable Interest Entities (VIEs), vor allem aufgrund der Bewertung von Partnerships und Investmentfonds.

Die Gruppe unterhält im normalen Geschäftsgang Beziehungen mit verschiedenen VIEs. Die Aktivitäten reichen von der Rolle als passive Anlegerin bis hin zur Ausgestaltung, Strukturierung und Verwaltung der VIEs. Die Variable Interests der Gruppe ergeben sich primär infolge der Beteiligung der Gruppe an bestimmten Verbriefungen von Versicherungsrisiken, Finanzierungstransaktionen im Leben- und Krankenversicherungsgeschäft, Swaps in Trusts, Fremdfinanzierungen, Kapitalanlagen, vorrangigen Hypothekendarlehen für Gewerbeimmobilien und Infrastrukturkrediten sowie anderen Gesellschaften, die der Definition einer VIE entsprechen.

Bei der Klärung der Frage, ob es sich bei einer Gesellschaft um eine VIE handelt, beurteilt die Gruppe vor allem, ob (1) das Eigenkapital zur Finanzierung der Aktivitäten der Gesellschaft auch ohne zusätzliche nachrangige finanzielle Unterstützung ausreichend ist, (2) die Kapitalinhaber berechtigt sind, wichtige Entscheidungen zu treffen, die den Geschäftsbetrieb der Gesellschaft beeinflussen, und (3) die Stimmrechtsinhaber in wesentlichem Umfang an den Gewinnen und Verlusten der Gesellschaft beteiligt sind.

Wenn eines dieser Kriterien nicht zutrifft, wird diese Gesellschaft als VIE behandelt und bezüglich Konsolidierung gemäss Abschnitt «VIE» im Thema Konsolidierung analysiert.

Die Partei, welche einen beherrschenden finanziellen Einfluss (Controlling Financial Interest) ausübt, gilt als Meistbegünstigte und konsolidiert die VIE. Ein solches Beherrschungsverhältnis liegt vor, wenn die Partei folgende Bedingungen erfüllt:

- Sie ist ermächtigt, die für die wirtschaftliche Performance der VIE massgeblichen Aktivitäten zu steuern; und
- sie ist verpflichtet, Verluste zu absorbieren, die möglicherweise für die VIE signifikant sind, oder hat Anrecht auf den Erhalt von Leistungen, die für die VIE möglicherweise signifikant sind.

Die Gruppe prüft sämtliche Variable Interests an VIEs dahingehend, ob ein beherrschender finanzieller Einfluss vorliegt und die Gruppe somit die Meistbegünstigte ist. Die Gruppe identifiziert diejenigen Aktivitäten, welche die Performance der VIE am stärksten beeinflussen, und stellt fest, ob sie die Möglichkeit zur Einwirkung auf diese Aktivitäten hat. Bei der Durchführung dieser Analyse berücksichtigt die Gruppe den Zweck, die Ausgestaltung und die Risiken, welche mit der VIE geschaffen und an die Variable-Interest-Inhaber weitergeleitet werden. Darüber hinaus evaluiert die Gruppe, ob sie verpflichtet ist, die Verluste zu absorbieren, oder ob sie Anrecht auf den Erhalt von Leistungen hat, die jeweils für die VIE möglicherweise signifikant sind. Wenn beide Kriterien erfüllt sind, verfügt die Gruppe über einen beherrschenden finanziellen Einfluss auf die VIE und konsolidiert die Gesellschaft.

Die Gruppe überwacht Änderungen der Sachverhalte und Umstände der bestehenden Geschäftsbeziehungen mit Rechtseinheiten im Hinblick auf die Frage, ob deren Einstufung als VIE oder Voting Interest Entity überdacht werden muss. Bei VIEs wird die Bestimmung der Meistbegünstigten regelmässig überprüft.

Verbriefungen von Versicherungsrisiken

Die Verbriefung von Versicherungsrisiken umfasst die Übertragung bereits bestehender Versicherungsrisiken durch die Emission von Insurance-linked Securities auf Investoren. Bei der Verbriefung von Versicherungsrisiken übernimmt die Verbriefungsgesellschaft das Risiko von einem Sponsor mittels Versicherungsverträgen oder Derivatkontrakten. Die Verbriefungsgesellschaft behält im Allgemeinen den Emissionserlös als Sicherheit zurück, die aus Wertschriften mit hoher Bonität besteht. Die Gruppe hat keinen potenziell signifikanten Variable Interest an diesen Vehikeln und ist daher keine Meistbegünstigte.

Typischerweise entstehen die von der Gruppe gehaltenen Variable Interests durch Eigentum an Insurance-linked Securities; in diesem Fall entspricht der Höchstschaten der Gruppe dem Nennbetrag der von ihr gehaltenen Wertschriften.

Finanzierungsvehikel für Lebens- und Krankenversicherung

Die Gruppe beteiligt sich an gewissen strukturierten Transaktionen, bei denen Langlebighkeits- und Sterblichkeitsrisiken an Captive-Rückversicherer retrozediert werden, um einem Transaktionssponsor aufsichtsrechtliches Kapital in Form von Funding Notes zur Verfügung zu stellen, die von einer separaten Finanzierungsgesellschaft (im Allgemeinen als VIE klassifiziert) begeben werden. Die Beteiligung der Gruppe an solchen Transaktionen beschränkt sich in der Regel auf die Unterstützung einer Finanzierungsgesellschaft, die einen potenziell signifikanten Variable Interest an der Finanzierungsgesellschaft darstellt, bei der Beschaffung von bedingtem Kapital. Die Gruppe ist nicht ermächtigt, auf die Aktivitäten der Finanzierungsgesellschaften einzuwirken, und gilt bei derartigen Transaktionen der Finanzierungsgesellschaften daher nicht als Meistbegünstigte. Das maximale Verlustpotenzial von Swiss Re bei solchen Transaktionen entspricht je nach den spezifischen vertraglichen Vereinbarungen entweder dem Total des Kontraktennwerts oder dem offenen Saldo der durch die Finanzierungsgesellschaft begebenen Funding Notes.

Swaps in Trusts

Die Gruppe bietet bestimmten Asset Securitisation Trusts, die als VIEs zu bewerten sind, Absicherungen gegen Zins- und Wechselkursrisiken. Weil sich die Geschäftsbeziehungen der Gruppe mit den Trusts ausschliesslich auf Zins- und Währungsderivate beschränken, hat sie keine Möglichkeit, auf die Aktivitäten der Trusts einzuwirken. Somit gilt Swiss Re auch nicht als Meistbegünstigte dieser Trusts. Diese Aktivitäten befinden sich im Run-off.

Fremdfinanzierung

Die Gruppe konsolidiert eine Fremdfinanzierungs-VIE, die zur Besicherung einer von der Gruppe bereitgestellten Rückversicherungsdeckung gegründet wurde. Die Gruppe verwaltet das Vermögensportefeuille in dem Vehikel und absorbiert mögliche Schwankungen der Anlagerendite dieses Portefeuilles, sodass beide Kriterien für einen beherrschenden finanziellen Einfluss erfüllt werden: Möglichkeit zur Einwirkung auf die Aktivitäten, die für die wirtschaftliche Performance des Vehikels massgeblich sind, und signifikanter wirtschaftlicher Einfluss.

Die Gruppe konsolidiert eine Fremdfinanzierungs-VIE, die dazu gegründet wurde, einen Teil der Finanzierung für eine strategische Investition vor Ort auszuleihen. Die Gruppe errichtete und kapitalisierte die Gesellschaft, legte die Konditionen ihrer Schulden fest und bürgt gegenüber dem Kreditgeber für ihre Schulden, sodass beide Kriterien für einen beherrschenden finanziellen Einfluss erfüllt werden: Möglichkeit zur Einwirkung auf die Aktivitäten, die für die wirtschaftliche Performance des Vehikels massgeblich sind, und signifikanter wirtschaftlicher Einfluss.

Im Rahmen einer umfassenderen Run-off-Transaktion hält die Gruppe eine Kapitalbeteiligung an einer VIE und leiht sich Mittel von ihr aus. Die von der VIE gehaltenen Vermögenswerte bestehen hauptsächlich aus Wertschriften mit hoher Bonität, und ihre Renditen werden überwiegend von einer Drittpartei absorbiert, wodurch das maximale Verlustpotenzial der Gruppe minimiert wird. Die Gruppe ist keine Meistbegünstigte der VIE, weil sie keine Möglichkeit zur Einwirkung auf die wichtigsten Aktivitäten der VIE hat und ihr Einfluss nicht potenziell signifikant ist.

Anlagevehikel

Die Anwendung von ASU 2015-02 führte dazu, dass die Gruppe eine Immobilienanlagegesellschaft konsolidierte, die Immobilien zur Unterlegung von Rentenversicherungen hält. Die Gruppe ist die Meistbegünstigte dieser Gesellschaft, weil sie sowohl die Möglichkeit zur Einwirkung auf deren Anlageentscheidungen als auch einen signifikanten Variable Interest an ihr hat.

Die Variable Interests der Gruppe an Investment Partnerships entstehen durch Eigentum an den Limited-Partner-Beteiligungen. Bei vielen Investment Partnerships handelt es sich gemäss ASU 2015-02 um VIEs, weil die Limited Partners insgesamt nicht über Kick-out- oder Mitwirkungsrechte verfügen. Die Gruppe hält nicht die General-Partner-Beteiligung an den Limited Partnerships und steuert daher nicht die Anlageaktivitäten der Gesellschaft. Deshalb ist die Gruppe nicht befugt, relevante Tätigkeiten der Anlagevehikel zu steuern, und gilt folglich nicht als Meistbegünstigte. Die Gruppe unterliegt Verlustrisiken, wenn es zu einer Wertminderung der von den Anlagevehikeln gehaltenen Anlagen kommt. Das maximale Verlustpotenzial der Gruppe entspricht ihrem Anteil an der Anlage.

Die Gruppe ist ein passiver Investor in strukturierten Verbriefungsvehikeln, die Residential und Commercial Mortgage-Backed Securities (RMBS beziehungsweise CMBS) und andere Asset-Backed Securities (ABS) ausgeben. Die Kapitalanlagen der Gruppe in RMBS, CMBS und anderen ABS sind passiver Natur und verpflichten sie nicht, den emittierenden Gesellschaften finanzielle oder sonstige Unterstützung zur Verfügung zu stellen. RMBS-, CMBS- und ABS-Verbriefungsgesellschaften sind bewusst nicht ausreichend kapitalisiert und gelten daher als VIEs. Die Gruppe ist nicht die Meistbegünstigte, weil sie keine Möglichkeit zur Einwirkung auf die massgeblichen Aktivitäten hat. Diese Anlagen werden als jederzeit veräusserbar bilanziert, wie in Anhang 7 zu Kapitalanlagen beschrieben, und sind in den nachstehenden Tabellen nicht berücksichtigt.

Die Gruppe konsolidiert ein Anlagevehikel, weil sie die gesamte Beteiligung an der Gesellschaft hält und Anlageentscheidungen im Zusammenhang mit ihr trifft. Das Anlagevehikel ist eine VIE gemäss ASU 2015-02, weil es als Dachgesellschaft strukturiert ist, die mehrere Teilfonds umfasst. Die meisten der in diesem Vehikel gehaltenen Anlagen werden als jederzeit veräusserbar bilanziert und sind in den nachstehenden Tabellen nicht berücksichtigt, sondern im Anhang zu Kapitalanlagen beschrieben.

Anlagevehikel (fondsgebundenes Geschäft)

Darüber hinaus investiert die Gruppe als passiver Investor im Namen der Versicherungsnehmer in eine Vielzahl von Investmentfonds in verschiedenen Ländern. Viele dieser Fonds erfüllen bewusst die Definition einer VIE. Die Gruppe kann aufgrund ihres Anteils am Anlagevermögen des Fonds einen potenziell signifikanten Variable Interest an einigen dieser Gesellschaften haben, hat aber weder die Möglichkeit zur Einwirkung auf die Anlageentscheidungen des Fonds noch einseitige Kick-out-Rechte in Bezug auf den Entscheidungsträger.

Für die Gruppe besteht bei den vorgenannten Anlagevehikeln kein Verlustpotenzial, da das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird.

Vorrangige Hypothekendarlehen für Gewerbeimmobilien und Infrastrukturkredite

Die Gruppe investiert zudem in Hypothekendarlehen für Gewerbeimmobilien und Infrastrukturkredite, die zu Anlagezwecken gehalten werden.

Die Hypothekendarlehen sind an regresslose Zweckgesellschaften vergeben und mit Gewerbeimmobilien besichert. Die Gesellschaften sind ausreichend kapitalisiert und im Allgemeinen als Voting Interest Entities strukturiert. Gelegentlich können die darlehensnehmenden Gesellschaften als Limited Partnerships strukturiert sein, bei denen die Limited Partners nicht über Kick-out- oder Mitwirkungsrechte verfügen, was zu einer Einstufung als VIE führt.

Die Infrastrukturkredite sind an regresslose Zweckgesellschaften vergeben und mit Vermögenswerten von Infrastrukturprojekten besichert. Bei einigen Kreditnehmern kann es sein, dass ihre risikotragende Eigenkapitalbeteiligung nicht ausreicht, was zu einer Einstufung als VIE führt.

Die Gruppe hat keine Möglichkeit zur Einwirkung auf die Aktivitäten, die für die vorgenannten als VIEs eingestufteten kreditnehmenden Gesellschaften massgeblich sind, und konsolidiert sie daher nicht.

Das maximale Verlustrisiko der Gruppe aus ihren Kapitalanlagen entspricht der ausstehenden Kreditsumme.

Übrige

Die Gruppe konsolidiert ein Vehikel, das seinen Mitgliedern Rückversicherungsschutz bietet, weil es als Entscheidungsträger für die Anlage- und Underwriting-Aktivitäten der Gesellschaft fungiert; zudem bietet sie Retrozession für den grössten Teil der Versicherungsrisiken des Vehikels und erhält Performance-abhängige Gebühren. Darüber hinaus ist die Gruppe verpflichtet, dem Vehikel im Fall eines Defizits Kredite zu geben. Das Vehikel ist eine VIE, vor allem weil seine gesamte risikotragende Eigenkapitalbeteiligung nicht ausreicht und die Mitglieder keine Entscheidungsbefugnisse haben.

Im Jahr 2016 hat die Gruppe VIEs keinerlei finanzielle oder sonstige Unterstützung gewährt, deren Erbringung nicht aufgrund vorhergehender vertraglicher Vereinbarungen erforderlich war.

JAHRESRECHNUNG

Anhang zur Konzernrechnung

Konsolidierte VIEs

Die folgende Tabelle zeigt die gesamten Aktiven und Passiven, die in der Bilanz der Gruppe im Zusammenhang mit VIEs stehen, bei denen die Gruppe per 31. Dezember Meistbegünstigte ist:

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|---|--------------|--------------|
| Festverzinsliche Wertschriften, jederzeit veräußerbar | 3 876 | 3 715 |
| Liegenschaften für Anlagezwecke | | 209 |
| Kurzfristige Kapitalanlagen | 88 | 128 |
| Übrige Kapitalanlagen | 26 | |
| Flüssige Mittel | 147 | 42 |
| Abgegrenzte Erträge aus Kapitalanlagen | 42 | 33 |
| Prämien und sonstige Forderungen | 34 | 33 |
| Aktivierete Abschlussaufwendungen | 9 | 9 |
| Latente Steuerforderungen | 38 | 94 |
| Übrige Aktiven | 8 | 12 |
| Total Vermögenswerte | 4 268 | 4 275 |
| Schadenrückstellungen | 53 | 65 |
| Prämienüberträge | 26 | 25 |
| Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft | 2 | 6 |
| Latente und langfristige Steuerverbindlichkeiten | 96 | 213 |
| Rechnungsabgrenzungsposten und übrige Verbindlichkeiten | 17 | 178 |
| Langfristiges finanzielles Fremdkapital | 2 720 | 2 270 |
| Total Verbindlichkeiten | 2 914 | 2 757 |

Die Vermögenswerte der konsolidierten VIEs dürfen nur verwendet werden, um Verpflichtungen dieser VIEs zu erfüllen und Anträgen von Investoren auf Eigentumsliquidierung nachzukommen. Die Gruppe kann für die Verbindlichkeiten der konsolidierten VIE nicht in Regress genommen werden. Die Vermögenswerte der konsolidierten VIEs sind für die Gläubiger der Gruppe nicht verfügbar.

Nicht konsolidierte VIEs

Die folgende Tabelle zeigt die gesamten Aktiven und Passiven, die in der Bilanz der Gruppe im Zusammenhang mit VIEs stehen, bei denen die Gruppe per 31. Dezember massgeblich beteiligt, aber nicht Meistbegünstigte war:

| in Mio. USD | 2015 | 2016 |
|--|-------|---------------|
| Festverzinsliche Wertschriften, jederzeit veräusserbar | 52 | 525 |
| Aktien, jederzeit veräusserbar | | 492 |
| Policendarlehen, Hypotheken und andere Darlehen | 1 | 876 |
| Übrige Kapitalanlagen | 1 706 | 2 387 |
| Kapitalanlagen für fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung | | 8 770 |
| Prämien und sonstige Forderungen | | 3 |
| Total Vermögenswerte | 1 759 | 13 053 |
| Rechnungsabgrenzungsposten und übrige Verbindlichkeiten | 45 | 78 |
| Total Verbindlichkeiten | 45 | 78 |

Die folgende Tabelle zeigt die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und das maximale Verlustpotenzial der Gruppe per 31. Dezember, die mit VIEs zusammenhängen, an denen die Gruppe Variable Interests hielt, ohne Meistbegünstigte zu sein:

| in Mio. USD | 2015 | | | 2016 | | |
|--|---------------|-------------------------|---|---------------|-------------------------|---|
| | Total Aktiven | Total Verbindlichkeiten | Maximales Verlustpotenzial ¹ | Total Aktiven | Total Verbindlichkeiten | Maximales Verlustpotenzial ¹ |
| Verbriefung von Versicherungs- und Kreditrisiken | 52 | | 52 | 336 | | 331 |
| Finanzierungsvehikel für Lebens- und Krankenversicherung | 2 | 1 | 1 777 | 2 | 1 | 1 948 |
| Swaps in Trusts | 146 | 44 | - ² | 164 | 77 | - ² |
| Fremdfinanzierung | 361 | | 27 | 302 | | 22 |
| Anlagevehikel | 1 009 | | 1 011 | 2 423 | | 2 424 |
| Anlagevehikel mit Kapitalanlagen für fondsgebundenes Geschäft und Versicherungen mit Überschussbeteiligung | | | | 8 770 | | |
| Kommerzielle Hypotheken und Infrastrukturdarlehen | | | | 1 053 | | 1 053 |
| Übrige | 189 | | 189 | 3 | | 3 |
| Total | 1 759 | 45 | - ² | 13 053 | 78 | - ² |

¹ Das maximale Verlustpotenzial entspricht dem Verlust, den die Gruppe absorbieren würde, wenn alle Vermögenswerte der gehaltenen Variable Interests an einer VIE ihren Wert verlieren.

² Das maximale Verlustpotenzial bei Swaps in Trusts kann aufgrund ihrer derivativen Natur nicht sinnvoll quantifiziert werden.

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten für Swaps in Trusts stellen die positiven und negativen Fair Values der Derivatkontrakte dar, die die Gruppe mit den Trusts eingegangen ist.

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Swiss Re AG Zürich

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Wir haben die Konzernrechnung von Swiss Re AG und ihrer Tochtergesellschaften (das Unternehmen) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016, der Konzernenerfolgsrechnung, der Konzerngesamtergebnisrechnung, dem Konzerneigenkapitalnachweis und der Konzernmittelflussrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Konzernanhang (Seiten 164 bis 273) – geprüft.

Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit US GAAP und den gesetzlichen Vorschriften in der Schweiz. Diese Verantwortung umfasst die Ausgestaltung, Implementierung und den Unterhalt eines internen Kontrollsystems für die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung einer Konzernrechnung, die keine beabsichtigten oder unbeabsichtigten wesentlichen falschen Darstellungen enthält. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung angemessener Rechnungslegungsgrundsätze sowie die Vornahme angemessener Rechnungslegungsschätzungen verantwortlich.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle

Unsere Aufgabe besteht darin, basierend auf unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir führten unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz, den Schweizer Prüfungsstandards und US GAAP durch. Gemäss diesen Standards ist eine Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche falsche Darstellungen in der Konzernrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden.

Eine Prüfung umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen über die Beträge und Angaben in der Konzernrechnung. Die gewählten Prüfungshandlungen hängen vom Ermessen des Prüfers ab, einschliesslich der Beurteilung der Risiken einer wesentlichen falschen Darstellung, ob beabsichtigt oder unbeabsichtigt, in der Konzernrechnung. Bei diesen Risikobeurteilungen berücksichtigt der Prüfer zwar das interne Kontrollsystem für die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung der Konzernrechnung zur Ausgestaltung von angemessenen Prüfungshandlungen, doch können daraus keine Schlüsse betreffend Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Unternehmens gezogen werden. Eine Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze und der vorgenommenen Rechnungslegungsschätzungen, sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die erlangten Prüfungsnachweise eine hinreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die beigelegte Konzernrechnung in allen wesentlichen Aspekten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens zum 31. Dezember 2016 sowie dessen Ertragslage und Mittelfluss für das dann endende Jahr in Übereinstimmung mit US GAAP und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Sonstige Sachverhalte

Die US GAAP verlangen, dass die ergänzenden Informationen auf Seiten 206 bis 214 basierend auf den Anforderungen von ASU 2015-09, Disclosures about Short-Duration Contracts, als Ergänzung zur Konzernrechnung gegeben werden. Diese Informationen werden, auch wenn sie nicht Teil der Konzernrechnung sind, vom Financial Accounting Standards Board verlangt, da dieses diese Informationen als wesentlichen Teil der Finanzberichterstattung betrachtet, um die Konzernrechnung in einen angemessenen operativen, wirtschaftlichen oder historischen Kontext zu stellen. Wir haben bestimmte begrenzte Prüfungshandlungen bezüglich der verlangten ergänzenden Informationen in Übereinstimmung mit US GAAP durchgeführt, die darin bestanden, das Management über die Methoden zur Erstellung der Informationen zu befragen und die Informationen bezüglich Übereinstimmung mit den Antworten des Managements auf unsere Fragen, der Konzernrechnung und anderen Kenntnissen, die wir während unserer Prüfung der Konzernrechnung erlangt haben, zu vergleichen. Wir geben kein Prüfungsurteil ab und machen keine Prüfungsaussage zu den Informationen, da die begrenzten Prüfungshandlungen uns keine hinreichende Sicherheit geben, um ein Prüfungsurteil abzugeben oder eine Prüfungsaussage zu machen.

Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund Rundschreiben 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutendsten für unsere Prüfung der Konzernrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Konzernrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nicht beobachtbare oder interpolierte Parameter, die zur Bewertung gewisser Level-2- und -3-Investitionen verwendet werden

Besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Angesichts der anhaltenden Marktvolatilität und der makroökonomischen Unsicherheit ist die Bewertung von Investitionen weiterhin ein Bereich mit inhärentem Risiko. Das Risiko ist nicht für alle Investitionsarten gleich und ist für diejenigen am grössten, bei welchen die Bewertung schwieriger ist, da nicht jederzeit notierte Preise verfügbar und die nachfolgend aufgeführt sind.

- Verbriefte, festverzinsliche Produkte
- Mortgage- und Asset-Backed Securities
- Privatplatzierungen
- Private Equity
- Derivate – Eigenkapitalfonds
- Derivate – Kreditverträge
- Andere Derivate und versicherungsbezogene Finanzprodukte

Unser Prüfungsvorgehen

Wir beurteilten und prüften die Ausgestaltung und die operative Wirksamkeit von ausgewählten Schlüsselkontrollen für Bewertungsmodelle anwendbar für Level-2- und Level-3-Investitionen, einschliesslich des unabhängigen Preisüberprüfungsprozesses des Unternehmens.

In Bezug auf die gegenüberliegend dargestellten Sachverhalte umfassten unsere detaillierten Prüfungshandlungen folgende Punkte:

- Beurteilung der Methodik und Beurteilung der in den Bewertungsmodellen verwendeten Annahmen, insbesondere von Zinskurven, diskontierten Cashflows, ewige Wachstumsraten und Liquiditätsprämien.
- Vergleich der verwendeten Annahmen mit angemessenen Richtgrössen und Untersuchung wesentlicher Unterschiede.
- Prüfung der Funktionsweise der auf die Modelle bezogenen Datenintegritäts- und Change-Management-Kontrollen.
- Wo zutreffend, Einsatz unserer eigenen Bewertungsspezialisten zur Durchführung unabhängiger Bewertungen.

Basierend auf den durchgeführten Tätigkeiten erachten wir die vom Management verwendeten Annahmen als angemessen und kommen zum Schluss, dass die als Level 2 und Level 3 klassifizierten Investitionen per 31. Dezember 2016 ordnungsgemäss bewertet wurden.

Bewertung versicherungsmathematisch ermittelter Schadenrückstellungen für das Sach- und HUK- (Haftpflicht-, Unfall und Kraftverkehrs-) Geschäft

Besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Bestimmung versicherungsmathematisch ermittelter Schadenrückstellungen für das Sach- und HUK-Geschäft umfasst ein hohes Mass an Subjektivität und Komplexität. Schadenrückstellungen und Schadenregulierungskosten stellen Schätzungen von zukünftigen Zahlungen von gemeldeten und nicht gemeldeten Schadensforderungen und damit verbundenen Kosten zu einem bestimmten Zeitpunkt dar. Das Unternehmen wendet eine Reihe versicherungsmathematischer Verfahren und Methoden zur Schätzung dieser Rückstellungen an. Versicherungsmathematisch ermittelte Schadenrückstellungen für das Sach- und HUK-Geschäft erfordern wesentliche Ermessensentscheide in Bezug auf gewisse Faktoren und Annahmen. Zu den wesentlichsten Annahmen betreffend die Rückstellungen gehören die A-priori-Schadenquoten, die normalerweise die Schätzungen der Schadenrückstellungen für das Sach- und HUK-Geschäft für die aktuellsten Vertragsjahre beeinflussen. Andere Annahmen umfassen unter anderem Zinssätze, Inflationstrends, Schadentrends, Rechtsentscheide, historische Schadeninformationen und Risikoentwicklung.

Insbesondere Versicherungszweige mit langfristiger Schadensentwicklung (z. B. Allgemeine Haftpflicht, Asbest- und umweltbedingte Haftungsfälle in den USA, Fahrzeughaftpflicht und Arbeitsunfallversicherung) sind im Allgemeinen schwieriger zu schätzen. Dies ist der Fall da Schadensfälle über einen längeren Zeitraum gemeldet werden können und da die Schäden meist weniger häufig, aber mit einer grösseren Auswirkung abgeschlossen werden. Sie unterliegen ebenfalls grösserer Ungewissheit als Schadensfälle in Zusammenhang mit Versicherungszweigen mit kurzer Schadensabwicklungsdauer. Versicherungszweige mit langfristiger Schadensabwicklung stützen sich normalerweise auf viele Annahmen, die auf der Beurteilung von Sachverständigen basieren.

Zudem können nicht alle natürlichen Katastropheneignisse und/oder von Menschen verursachten Schäden unter Verwendung traditioneller versicherungsmathematischer Methoden modelliert werden, was den Ermessensspielraum bei der Bildung von Rückstellungen für diese Ereignisse erhöht.

Unser Prüfungsvorgehen

Wir beurteilten und prüften die Ausgestaltung und operative Wirksamkeit von ausgewählten Schlüsselkontrollen in Bezug auf die Anwendung der versicherungsmathematischen Methoden, die Datenerhebung und -analyse sowie die Prozesse zur Bestimmung der Annahmen, die vom Management bei der Bestimmung versicherungsmathematisch ermittelter Schadenrückstellungen für die Schaden- und Unfallversicherung angewendet wurden.

In Bezug auf die gegenüberliegend dargestellten Sachverhalte umfassten unsere detaillierten Prüfungshandlungen folgende Punkte:

- Prüfung der Vollständigkeit und Richtigkeit der zugrundeliegenden Daten, die von den Aktuarien des Unternehmens bei der Schätzung der Schadenrückstellungen für das Sach- und HUK-Geschäft verwendet werden.
- Anwendung von IT-Prüfungstechniken zur Analyse von Schäden durch die Neuberechnung von Schadendreiecken.
- Einsatz der internen versicherungsmathematischen Spezialisten von PwC zur unabhängigen Prüfung der vom Management vorgenommenen Schätzungen der Schadenrückstellungen für das Sach- und HUK-Geschäft und Beurteilung der Angemessenheit der angewendeten Methoden und Annahmen durch den Vergleich derselben mit anerkannten versicherungsmathematischen Praktiken, unserer Branchenkenntnis sowie -erfahrung.
- Durchführung unabhängiger Schätzungen von ausgewählten Produktlinien. Für diese Produktlinien haben wir unsere Schätzungen der Rückstellungen mit jenen des Unternehmens verglichen unter Berücksichtigung der vorhandenen stützenden und widersprüchlichen Anhaltspunkte und durch die Hinterfragung der Annahmen des Managements soweit erforderlich.
- Beurteilung des Prozesses und der damit verbundenen Ermessensentscheide des Managements in Bezug auf natürliche Katastrophen und sonstige Grossschäden, einschliesslich der Anwendung unserer Branchenkenntnisse zur Beurteilung der Angemessenheit der Gesamtschadenschätzung für die Versicherungsindustrie und anderer wesentlicher Annahmen.
- Durchführung von Sensitivitätsanalysen und Beurteilung der Angemessenheit von wesentlichen durch das Management vorgenommenen Schätzungsanpassungen betreffend die Schadenrückstellungen für das Sach- und HUK-Geschäft.

Aufgrund unserer durchgeführten Tätigkeiten erachten wir die Methoden, die Annahmen und die zugrundeliegenden Daten, die zur Bestimmung versicherungsmathematisch ermittelter Schadenrückstellungen für das Sach- und HUK-Geschäft verwendet wurden, als angemessen und in Übereinstimmung mit finanziellen Berichterstattungspflichten sowie anerkannten Branchenpraktiken.

Bewertung versicherungsmathematisch ermittelter Rückstellungen für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft

Besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Bestimmung der Positionen Leistungsverpflichtungen aus der Lebens- und Krankenversicherung sowie der Kontosal-di Versicherungsnehmer im Zusammenhang mit dem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft beinhaltet komplexe Ermessensentscheide über zukünftige Ereignisse, die das Geschäft betreffen. Vom Unternehmen gewählte versicherungsmathematische Annahmen, wie Zinssätze, Anlagerenditen, Sterblichkeit, Invalidität, Stornoraten, Langlebigkeit, Kosten, Börsenpreisvolatilität sowie über zukünftiges Verhalten von Versicherungsnehmern, können wesentliche Auswirkungen auf die Bestimmung von Rückstellungen für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft haben. Die angewandten Verfahrensweisen und Methoden können auch eine wesentliche Auswirkung auf die Bestimmung versicherungsmathematisch ermittelter Rückstellungen für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft haben.

Die Bestimmung versicherungsmathematisch ermittelter Rückstellungen für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft ist abhängig von der Anwendung komplexer Modelle. Das Unternehmen migriert laufend versicherungsmathematische Daten und Modelle aus Altsystemen und/oder Kalkulationstabellen in neue versicherungsmathematische Modellierungssysteme fort. Gleichzeitig validiert das Management Modelle, um sicherzustellen, dass die neuen Modelle geeignet sind. Der Wechsel von einer Modellierungsplattform zu einer anderen ist ein komplexer und zeitaufwendiger Prozess, der oft mehrere Jahre dauert. Alle resultierenden Rückstellungsanpassungen müssen bezüglich Angemessenheit beurteilt und den Sachverhalten «Schätzungsänderungen» oder «Korrekturen einer Vorjahresperiode» zugeordnet werden.

Unser Prüfungsvorgehen

Wir beurteilten und prüften die Ausgestaltung und die operative Wirksamkeit von ausgewählten Schlüsselkontrollen in Bezug auf die Anwendung der versicherungsmathematischen Methoden, die Datenerhebung und -analyse sowie die Prozesse zur Bestimmung der Annahmen, die vom Management bei der Bestimmung versicherungsmathematisch ermittelter Schadenrückstellungen für das Lebens- und Krankenfallversicherungsgeschäft angewendet wurden.

In Bezug auf die gegenüberliegend dargestellten Sachverhalte umfassten unsere detaillierten Prüfungshandlungen folgende Punkte:

- Prüfung der Vollständigkeit und Richtigkeit der zugrunde liegenden Daten durch Bezugnahme auf die Quelldokumentation.
- Prüfung der Migration von versicherungsmathematischen Daten aus Altsystemen und/oder Kalkulationstabellen in neue versicherungsmathematische Systeme auf Vollständigkeit und Richtigkeit.
- Durchführung unabhängiger Modellvalidierungsverfahren, einschliesslich detaillierter Prüfungen von Modellen, unabhängiger Nachberechnungen und retrospektiver Vergleiche.
- Einsatz unserer eigenen versicherungsmathematischen Spezialisten im Bereich Lebensversicherung, um die Methodik und verwendeten Annahmen des Managements zu prüfen, unter besonderer Berücksichtigung von Branchenstudien, der Erfahrung des Unternehmens und der vom Management durchgeführten «Liability Adequacy Tests».
- Hinterfragen der Verfahren und Methoden des Unternehmens mit Fokus auf während des Jahres eingetretener Änderungen derselben im Bereich Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft durch die Anwendung unseres Branchenwissens und durch das Abstützen auf unsere Erfahrung die Konsistenz der Verfahren und Methoden mit anerkannten versicherungsmathematischen Praktiken und Berichterstattungspflichten zu prüfen.

Aufgrund unserer durchgeführten Tätigkeiten erachten wir die Verfahren, die Annahmen und die zugrunde liegenden Daten, die zur Bewertung versicherungsmathematisch ermittelter Rückstellungen für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft verwendet wurden, als angemessen und in Übereinstimmung mit finanziellen Berichterstattungspflichten und anerkannten Branchenpraktiken.

Bewertung von unsicheren Steuerpositionen – ursprüngliche Beurteilung von Eintretenswahrscheinlichkeiten

Besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Das Unternehmen weist in seinen Büchern eine Rückstellung für unsichere Steuerpositionen aus. Die Bewertungen dieser Positionen basieren auf den Management-Schätzungen und dem durch das Management durchgeführten «More likely than not»-Tests. Fluktuationen in den Schätzungen unsicherer Steuerpositionen haben eine Auswirkung (via Ertragsteueraufwand) auf die Ergebnisse.

Unser Prüfungsvorgehen

Wir beurteilten und prüften die Ausgestaltung und operative Wirksamkeit von ausgewählten Schlüsselkontrollen betreffend der Vollständigkeit der unsicheren Steuerpositionen und der Beurteilung dieser durch das Management.

In Bezug auf die gegenüberliegend dargestellten Sachverhalte umfassten unsere detaillierten Prüfungshandlungen folgende Punkte:

- Kritische Durchsicht der «More-likely-than-not» Testergebnisse zur Beurteilung der durch das Management vorgenommenen Ermessensentscheide und Schätzungen betreffend die Eintretenswahrscheinlichkeiten und Beträge.
- Beurteilung, wie das Unternehmen neue Informationen oder Änderungen im Steuerrecht oder in der Rechtsprechung berücksichtigte. Beurteilung der durch das Unternehmen vorgenommenen Einschätzungen der Auswirkungen der Änderungen im Steuerrecht oder in der Rechtsprechung auf die vom Unternehmen vertretene Position oder auf das Ausmass der erforderlichen Rückstellung.

Basierend auf den durchgeführten Tätigkeiten erachten wir die ursprüngliche Beurteilung des Managements in Bezug auf die Bewertung der unsicheren Steuerpositionen als angemessen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Alex Finn

Leitender Revisor
Revisionsexperte

Bret Griffin

Zürich, 15. März 2017

Absichtliche Vakantseite.

Geschäftsjahre 2007–2016

in Mio. USD 2007¹ 2008¹ 2009¹

Erfolgsrechnung

Ertrag

| | | | |
|---------------------------------|---------------|---------------|---------------|
| Verdiente Prämien | 26 337 | 23 577 | 22 664 |
| Honorareinnahmen | 794 | 746 | 847 |
| Nettoerträge aus Kapitalanlagen | 8 893 | 7 331 | 6 399 |
| Nettorealise auf Kapitalanlagen | -615 | -8 677 | 875 |
| Übriger Ertrag | 251 | 249 | 178 |
| Total Ertrag | 35 660 | 23 226 | 30 963 |

Aufwand

| | | | |
|--|----------------|----------------|----------------|
| Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten | -10 035 | -9 222 | -8 336 |
| Leistungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | -9 243 | -8 381 | -8 639 |
| Renditegutschriften an Versicherungsnehmer | -1 763 | 2 611 | -4 597 |
| Abschlussaufwendungen | -5 406 | -4 950 | -4 495 |
| Übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand | -4 900 | -4 358 | -3 976 |
| Total Aufwand | -31 347 | -24 300 | -30 043 |

Ergebnis vor Steuern

| | | | |
|---------|------|-----|------|
| Steuern | -853 | 411 | -221 |
|---------|------|-----|------|

| | | | |
|---|--------------|-------------|------------|
| Ergebnis vor Zuordnung von Minderheitsanteilen | 3 460 | -663 | 699 |
|---|--------------|-------------|------------|

Minderheitsanteilen zuzurechnendes Ergebnis

| | | | |
|--|--------------|-------------|------------|
| Ergebnis nach Zuordnung von Minderheitsanteilen | 3 460 | -663 | 699 |
|--|--------------|-------------|------------|

Zinsen auf Contingent Capital-Instrumenten

| | | | |
|--|--|--|------|
| | | | -203 |
|--|--|--|------|

| | | | |
|--|--------------|-------------|------------|
| Aktionären zurechenbares Ergebnis | 3 460 | -663 | 496 |
|--|--------------|-------------|------------|

Bilanz

Vermögenswerte

| | | | |
|-----------------------------|----------------|----------------|----------------|
| Kapitalanlagen | 201 221 | 154 053 | 151 341 |
| Übrige Aktiven | 70 198 | 71 322 | 81 407 |
| Total Vermögenswerte | 271 419 | 225 375 | 232 748 |

Verbindlichkeiten

| | | | |
|--|----------------|----------------|----------------|
| Schadenrückstellungen | 78 195 | 70 944 | 68 412 |
| Leistungsverpflichtungen aus der Lebens- und Krankenversicherung | 44 187 | 37 497 | 39 944 |
| Prämienüberträge | 6 821 | 7 330 | 6 528 |
| Übrige Verbindlichkeiten | 95 172 | 73 366 | 73 336 |
| Langfristiges finanzielles Fremdkapital | 18 898 | 17 018 | 19 184 |
| Total Verbindlichkeiten | 243 273 | 206 155 | 207 404 |

Eigenkapital

| | | | |
|--|--------|--------|--------|
| | 28 146 | 19 220 | 25 344 |
|--|--------|--------|--------|

Minderheitsanteile

| | | | |
|---------------------------|---------------|---------------|---------------|
| Total Eigenkapital | 28 146 | 19 220 | 25 344 |
|---------------------------|---------------|---------------|---------------|

| | | | |
|--------------------------|------|-------|------|
| Ergebnis je Aktie in USD | 9.94 | -2.00 | 1.46 |
|--------------------------|------|-------|------|

| | | | |
|--------------------------|-------|-------|------|
| Ergebnis je Aktie in CHF | 11.95 | -2.61 | 1.49 |
|--------------------------|-------|-------|------|

¹ Die Gruppe weist ihren Rechnungslegungsabschluss seit 2010 in USD anstatt in CHF aus. Die Zahlen der Vergleichsperioden vor 2010 wurden zu Informationszwecken angepasst, wobei für Bilanzpositionen der Endkurs und für die Positionen der Erfolgsrechnung Durchschnittskurse zur Anwendung kamen.

² Die Gruppe hat die Bilanzierung der latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten angepasst. Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden ab dem ersten Quartal 2013 brutto ausgewiesen. Die Vergleichsperiode wurde entsprechend angepasst und entspricht der betreffenden Offenlegung der Steuern im Anhang zur Konzernrechnung des Vorjahres.

| 2010 | 2011 | 2012 ² | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
|---------|---------|-------------------|---------|---------|---------|----------------|
| | | | | | | |
| 19 652 | 21 300 | 24 661 | 28 276 | 30 756 | 29 751 | 32 691 |
| 918 | 876 | 785 | 542 | 506 | 463 | 540 |
| 5 422 | 5 469 | 5 302 | 4 735 | 4 992 | 4 236 | 4 740 |
| 2 783 | 388 | 2 688 | 3 325 | 1 059 | 1 220 | 5 787 |
| 60 | 50 | 188 | 24 | 34 | 44 | 28 |
| 28 835 | 28 083 | 33 624 | 36 902 | 37 347 | 35 714 | 43 786 |
| | | | | | | |
| -7 254 | -8 810 | -7 763 | -9 655 | -10 577 | -9 848 | -12 564 |
| -8 236 | -8 414 | -8 878 | -9 581 | -10 611 | -9 080 | -10 859 |
| -3 371 | -61 | -2 959 | -3 678 | -1 541 | -1 166 | -5 099 |
| -3 679 | -4 021 | -4 548 | -4 895 | -6 515 | -6 419 | -6 928 |
| -3 620 | -3 902 | -3 953 | -4 268 | -3 876 | -3 882 | -3 964 |
| -26 160 | -25 208 | -28 101 | -32 077 | -33 120 | -30 395 | -39 414 |
| | | | | | | |
| 2 675 | 2 875 | 5 523 | 4 825 | 4 227 | 5 319 | 4 372 |
| -541 | -77 | -1 125 | -312 | -658 | -651 | -749 |
| 2 134 | 2 798 | 4 398 | 4 513 | 3 569 | 4 668 | 3 623 |
| | | | | | | |
| -154 | -172 | -141 | -2 | | -3 | 3 |
| 1 980 | 2 626 | 4 257 | 4 511 | 3 569 | 4 665 | 3 626 |
| | | | | | | |
| -1 117 | | -56 | -67 | -69 | -68 | -68 |
| 863 | 2 626 | 4 201 | 4 444 | 3 500 | 4 597 | 3 558 |
| | | | | | | |
| 156 947 | 162 224 | 152 812 | 150 075 | 143 987 | 137 810 | 155 016 |
| 71 456 | 63 675 | 68 691 | 63 445 | 60 474 | 58 325 | 60 049 |
| 228 403 | 225 899 | 221 503 | 213 520 | 204 461 | 196 135 | 215 065 |
| | | | | | | |
| 64 690 | 64 878 | 63 670 | 61 484 | 57 954 | 55 518 | 57 355 |
| 39 551 | 39 044 | 36 117 | 36 033 | 33 605 | 30 131 | 41 176 |
| 6 305 | 8 299 | 9 384 | 10 334 | 10 576 | 10 869 | 11 629 |
| 72 524 | 65 850 | 62 020 | 57 970 | 53 670 | 55 033 | 59 402 |
| 18 427 | 16 541 | 16 286 | 14 722 | 12 615 | 10 978 | 9 787 |
| 201 497 | 194 612 | 187 477 | 180 543 | 168 420 | 162 529 | 179 349 |
| | | | | | | |
| 25 342 | 29 590 | 34 002 | 32 952 | 35 930 | 33 517 | 35 634 |
| | | | | | | |
| 1 564 | 1 697 | 24 | 25 | 111 | 89 | 82 |
| 26 906 | 31 287 | 34 026 | 32 977 | 36 041 | 33 606 | 35 716 |
| | | | | | | |
| 2.52 | 7.68 | 11.85 | 12.97 | 10.23 | 13.44 | 10.72 |
| 2.64 | 6.79 | 11.13 | 12.04 | 9.33 | 12.93 | 10.55 |

Geschäftsbericht Swiss Re AG

Die Swiss Re AG (die Gesellschaft) hat ihren Sitz in Zürich, Schweiz, und ist die oberste Holdinggesellschaft der Swiss Re Gruppe. Ihre Hauptaktivität ist das Halten von Beteiligungen an Swiss Re Gruppengesellschaften.

Erfolgsrechnung

Das Jahresergebnis 2016 von 3972 Mio. CHF, gegenüber 3865 Mio. CHF im Vorjahr, setzte sich hauptsächlich aus Bardividenden von Gruppengesellschaften in Höhe von 3517 Mio. CHF zusammen.

Die Gesellschaft erzielte Markenlizenzeneinnahmen in Höhe von 339 Mio. CHF und sonstige Erträge von 263 Mio. CHF, die in erster Linie realisierte Wechselkursgewinne in Höhe von 252 Mio. CHF umfassten. Darüber hinaus erfasste die Gesellschaft administrative Aufwendungen in Höhe von 147 Mio. CHF, wovon 143 Mio. CHF auf erbrachte Dienstleistungen der Swiss Re Management AG und der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft AG entfielen, sowie sonstige Aufwendungen in Höhe von 70 Mio. CHF, die einem Finanzierungsaufwand im Zusammenhang mit nachrangigen Fremdkapitalfazilitäten in Höhe von 63 Mio. CHF sowie Kapitalsteuern und indirekten Steuern in Höhe von 7 Mio. CHF zuzuschreiben waren.

Vermögenswerte

Das Total der Aktiven erhöhte sich von 21 840 Mio. CHF per 31. Dezember 2015 auf 23 173 Mio. CHF per 31. Dezember 2016.

Das Umlaufvermögen verringerte sich um 683 Mio. CHF auf 3596 Mio. CHF per 31. Dezember 2016, vor allem infolge eines Rückgangs der kurzfristigen Kapitalanlagen aufgrund der Finanzierung der Übernahme von Guardian Financial Services.

Das Anlagevermögen erhöhte sich von 17 561 Mio. CHF per 31. Dezember 2015 auf 19 577 Mio. CHF per 31. Dezember 2016. Die Darlehen an Gruppengesellschaften erhöhten sich aufgrund einer neuen Kreditfazilität mit Swiss Re Management AG um 103 Mio. CHF. Die Beteiligungen an Gruppengesellschaften stiegen von 17 561 Mio. CHF per 31. Dezember 2015 auf 19 474 Mio. CHF per 31. Dezember 2016. Dieser Anstieg ist auf Kapitaleinlagen zugunsten Swiss Re Life Capital AG in Höhe von 1736 Mio. CHF, Swiss Re Management AG in Höhe von 100 Mio. CHF sowie Swiss Re Principal Investments Company AG in Höhe von 77 Mio. CHF zurückzuführen.

Verbindlichkeiten

Das Total der Verbindlichkeiten sank von 371 Mio. CHF per 31. Dezember 2015 auf 352 Mio. CHF per 31. Dezember 2016.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten stiegen um 121 Mio. CHF auf 239 Mio. CHF per 31. Dezember 2016. Hauptgrund waren eine Zunahme der passiven Rechnungsabgrenzungsposten um 80 Mio. CHF sowie der Verbindlichkeiten gegenüber Gruppengesellschaften um 40 Mio. CHF.

Die langfristigen Verbindlichkeiten reduzierten sich um 140 Mio. CHF auf 113 Mio. CHF per 31. Dezember 2016, was hauptsächlich aus einer Reduzierung der Rückstellung für Wechselkursschwankungen in Höhe von 154 Mio. CHF resultierte, die durch eine Erhöhung der Steuerrückstellung von 14 Mio. CHF teilweise kompensiert wurde.

Eigenkapital

Das Eigenkapital erhöhte sich von 21 469 Mio. CHF per 31. Dezember 2015 auf 22 821 Mio. CHF per 31. Dezember 2016, vor allem aufgrund des Jahresergebnisses für 2016 von 3972 Mio. CHF. Diese Zunahme wurde durch die Dividendenzahlungen von 1525 Mio. CHF an Aktionäre und die Aktienrückkaufprogramme im Umfang von 1091 Mio. CHF teilweise geschmälert.

Infolge Vernichtung eigener Aktien ging das Aktienkapital um 1 Mio. CHF auf 36 Mio. CHF per 31. Dezember 2016 zurück und die gesetzlichen Gewinnreserven verringerten sich um 903 Mio. CHF auf 8265 Mio. CHF per 31. Dezember 2016.

Die gesetzlichen Kapitalreserven gingen um 65 Mio. CHF auf 192 Mio. CHF per 31. Dezember 2016 zurück. Davon stehen 96 Mio. CHF in Zusammenhang mit der Vernichtung eigener Aktien. Kompensiert wurde dieser Rückgang teilweise durch realisierte Nettogewinne aus der Veräusserung eigener Aktien in Höhe von 31 Mio. CHF.

Eigene Aktien (welche von der Gesellschaft direkt gehalten werden) stiegen um 125 Mio. CHF auf 1555 Mio. CHF per 31. Dezember 2016. Dieser Anstieg hing vor allem mit Netto-Erwerben eigener Aktien in Höhe von 34 Mio. CHF und den Aktienrückkaufprogrammen im Umfang von 1091 Mio. CHF, wovon Aktien im Wert von 1000 Mio. CHF vernichtet wurden, zusammen.

Erfolgsrechnung Swiss Re AG

Für die per 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre

| in Mio. CHF | Anhang | 2015 | 2016 |
|------------------------------------|--------|-------|--------------|
| Erträge | | | |
| Erträge aus Kapitalanlagen | 2 | 3 563 | 3 613 |
| Markenlizenzeinnahmen | | 306 | 339 |
| Übrige Erträge | | 156 | 263 |
| Total Erträge | | 4 025 | 4 215 |
| Aufwendungen | | | |
| Administrative Aufwendungen | 3 | -112 | -147 |
| Aufwendungen für Kapitalanlagen | 2 | -1 | -1 |
| Übrige Aufwendungen | | -20 | -70 |
| Total Aufwendungen | | -133 | -218 |
| Ergebnis vor Ertragssteuern | | 3 892 | 3 997 |
| Ertragssteuern | | -27 | -25 |
| Jahresergebnis | | 3 865 | 3 972 |

Der Anhang ist Bestandteil der Jahresrechnung der Swiss Re AG .

Bilanz Swiss Re AG

Per 31. Dezember

Aktiven

| in Mio. CHF | Anhang | 2015 | 2016 |
|--|--------|--------|--------|
| Umlaufvermögen | | | |
| Flüssige Mittel | | 26 | 6 |
| Kurzfristige Kapitalanlagen | 4 | 1 917 | 1 158 |
| Forderungen gegenüber Gruppengesellschaften | | 49 | 170 |
| Sonstige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungsposten | | 0 | 2 |
| Darlehen an Gruppengesellschaften | | 2 287 | 2 260 |
| Total Umlaufvermögen | | 4 279 | 3 596 |
| Anlagevermögen | | | |
| Darlehen an Gruppengesellschaften | | 0 | 103 |
| Beteiligungen an Gruppengesellschaften | 5 | 17 561 | 19 474 |
| Total Anlagevermögen | | 17 561 | 19 577 |
| Total Aktiven | | 21 840 | 23 173 |

Der Anhang ist Bestandteil der Jahresrechnung der Swiss Re AG.

Passiven

| in Mio. CHF | Anhang | 2015 | 2016 |
|--|--------|--------|--------|
| Verbindlichkeiten | | | |
| Kurzfristige Verbindlichkeiten | | | |
| Verbindlichkeiten gegenüber Gruppengesellschaften | | 0 | 40 |
| Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungsposten | | 118 | 199 |
| Total kurzfristige Verbindlichkeiten | | 118 | 239 |
| Langfristige Verbindlichkeiten | | | |
| Rückstellungen | | 253 | 113 |
| Total langfristige Verbindlichkeiten | | 253 | 113 |
| Total Verbindlichkeiten | | 371 | 352 |
| Eigenkapital | | | |
| Aktienkapital | 7 | | |
| Aktienkapital | 9 | 37 | 36 |
| <i>Gesetzliche Reserven aus Kapitaleinlagen</i> | 10 | 192 | 192 |
| <i>Übrige gesetzliche Kapitalreserven</i> | | 65 | 0 |
| Gesetzliche Kapitalreserven | | 257 | 192 |
| Gesetzliche Gewinnreserven | | 9 168 | 8 265 |
| Reserve für eigene Aktien (indirekt von Tochtergesellschaften gehalten) | | 18 | 17 |
| Freiwillige Gewinnreserven | | 9 550 | 11 890 |
| Gewinnvortrag | | 4 | 4 |
| Jahresergebnis | | 3 865 | 3 972 |
| Eigene Aktien (direkt von der Gesellschaft gehalten) | 8 | -1 430 | -1 555 |
| Total Eigenkapital | | 21 469 | 22 821 |
| Total Passiven | | 21 840 | 23 173 |

Der Anhang ist Bestandteil der Jahresrechnung der Swiss Re AG.

Anhang Swiss Re AG

1 Rechnungslegungsgrundsätze

Grundlagen der Rechnungslegung

Die Jahresrechnung wurde in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Aktienrecht erstellt.

Zeitliche Abgrenzung

Das Geschäftsjahr 2016 erstreckt sich über die Rechnungsperiode vom 1. Januar 2016 bis zum 31. Dezember 2016.

Verwendung von Schätzungen in der Jahresrechnung

Zur Erstellung der Jahresrechnung ist es erforderlich, Schätzungen und Annahmen zu treffen, die auf die ausgewiesenen Beträge von Aktiven, Passiven, Erträgen und Aufwendungen sowie die entsprechende Offenlegung Einfluss haben. Die tatsächlichen Ergebnisse könnten von diesen Schätzungen abweichen.

Fremdwährungsumrechnung

In Fremdwährungen lautende Bilanzposten werden zum Jahresendkurs in Schweizer Franken umgerechnet. Eine Ausnahme bilden Beteiligungen, die zu historischen Wechselkursen in Schweizer Franken geführt werden. Für die Währungsumrechnung der Erfolgsrechnung gilt der Durchschnittskurs des Berichtsjahres.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel setzen sich aus Bankguthaben, kurzfristigen Einlagen und gewissen Anlagen in Geldmarktfonds mit einer ursprünglichen Laufzeit von bis zu drei Monaten zusammen. Dieses Umlaufvermögen wird zu Nominalbeträgen bilanziert.

Kurzfristige Kapitalanlagen

Unter kurzfristige Kapitalanlagen fallen Kapitalanlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit zwischen drei Monaten und einem Jahr. Solche Kapitalanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um notwendige und steuerlich zulässige Abschreibungen, erfasst.

Forderungen gegenüber Gruppengesellschaften/Sonstige Forderungen

Diese Aktiven werden zu Nominalbeträgen bilanziert. Liegt der realisierbare Betrag unter dem Nominalbetrag, wird eine Wertberichtigung vorgenommen.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten umfassen sonstige Aufwendungen aus dem Geschäftsjahr, die sich auf ein nachfolgendes Geschäftsjahr beziehen, sowie Erträge aus dem laufenden Geschäftsjahr, die erst in einem nachfolgenden Jahr eingefordert werden können.

Darlehen an Gruppengesellschaften

Darlehen an Gruppengesellschaften werden zu Nominalbeträgen bilanziert. Liegt der realisierbare Betrag unter dem Nominalbetrag, wird eine Wertberichtigung vorgenommen.

Beteiligungen an Gruppengesellschaften

Die Bilanzierung dieser Aktiven erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um notwendige und steuerlich zulässige Abschreibungen.

Verbindlichkeiten gegenüber Gruppengesellschaften/Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Diese Passiven werden zu Nominalbeträgen bilanziert.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Passive Rechnungsabgrenzungsposten umfassen sowohl vor dem Bilanzstichtag eingenommene Erträge, die sich auf ein nachfolgendes Geschäftsjahr beziehen, als auch Aufwendungen, die sich auf das laufende Geschäftsjahr beziehen, jedoch erst in einem nachfolgenden Geschäftsjahr zu begleichen sind.

Rückstellungen

Die Rückstellungen enthalten die Rückstellung für Wechselkursschwankungen sowie die Steuerrückstellung.

Die Rückstellung für Wechselkursschwankungen umfasst den Nettoeffekt von Wechselkursgewinnen und -verlusten, der bei der jährlichen Neubewertung der Eingangsbilanz und als Währungsdifferenz aus der Umrechnung der Erfolgsrechnung von Durchschnittskursen zu Jahresendkursen entsteht. Diese Nettoauswirkung wird über einen Zeitraum von bis zu drei Jahren erfolgswirksam erfasst. Wenn die Rückstellung für Wechselkursschwankungen nicht ausreicht, um den Nettoeffekt von Wechselkursverlusten für das Geschäftsjahr zu absorbieren, wird die Rückstellung für Wechselkursschwankungen auf null reduziert und der verbleibende Wechselkursverlust erfolgswirksam erfasst.

Bei der Steuerrückstellung handelt es sich um eine Schätzung der Steuerverbindlichkeiten im Berichtsjahr.

Übrige gesetzliche Kapitalreserven

Die übrigen gesetzlichen Kapitalreserven spiegeln Gewinne und Verluste aus dem Verkauf eigener Aktien (direkt von der Gesellschaft gehalten) wider.

Reserve für eigene Aktien (indirekt von Tochtergesellschaften gehalten)

Die Reserve für eigene Aktien wird dargestellt mit dem Buchwert dieser Aktien, wie sie im Einzelabschluss der jeweiligen Tochtergesellschaft bilanziert werden.

Eigene Aktien (direkt von der Gesellschaft gehalten)

Die eigenen Aktien werden zu Anschaffungskosten erfasst und als Abzugsposten im Eigenkapital dargestellt.

Wechselkurstransaktionsgewinne und -verluste

Wechselkursgewinne und -verluste, die sich aus Fremdwährungstransaktionen ergeben, werden in dem Jahr, in dem sie anfallen, erfolgswirksam erfasst und unter übrigen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen.

Dividenden von Gruppengesellschaften

Dividenden von Gruppengesellschaften werden als Ertrag in dem Jahr erfasst, in dem sie beschlossen werden.

Markenlizenzeinnahmen

Die Gesellschaft belastet Gebühren für Markenlizenzen an ihre direkten und indirekten Beteiligungen sowie deren Niederlassungen, welche von der Nutzung der Marke Swiss Re profitieren.

Kapitalsteuern und indirekte Steuern

Die Kapitalsteuern und die indirekten Steuern werden periodengerecht ermittelt und sind in den übrigen Aufwendungen erfasst. Die Mehrwertsteuer ist in der Erfolgsrechnung in den jeweiligen Aufwandpositionen enthalten.

Ertragssteuern

Als eine in der Schweiz gegründete Holdinggesellschaft ist die Swiss Re AG auf Kantons- und Gemeindeebene von der Ertragssteuer befreit. Auf Bundesebene sind Dividendeneinkommen von Gruppengesellschaften indirekt von der Bundessteuer befreit (Beteiligungsabzug). Markenlizenzeinnahmen von bestimmten Gruppengesellschaften unterliegen hingegen der Ertragssteuer.

Nach Bilanzstichtag eingetretene Ereignisse

Alle nach dem Bilanzstichtag eingetretenen Ereignisse für diese Berichtsperiode wurden bis zum 15. März 2017 evaluiert. Dies ist der Tag, an dem die Konzernrechnung zur Publikation bereit ist.

2 Erträge aus Kapitalanlagen und Aufwendungen für Kapitalanlagen

| in Mio. CHF | 2015 | 2016 |
|---|--------------|--------------|
| Bardividenden von Gruppengesellschaften | 3 539 | 3 517 |
| Gewinne aus Veräusserungen von Kapitalanlagen | 4 | 7 |
| Erträge aus kurzfristigen Kapitalanlagen | 2 | 2 |
| Erträge aus Darlehen an Gruppengesellschaften | 17 | 35 |
| Verwaltungsertrag aus Kapitalanlagen | 1 | 1 |
| Übrige Zinseinnahmen | 0 | 51 |
| Erträge aus Kapitalanlagen | 3 563 | 3 613 |

| in Mio. CHF | 2015 | 2016 |
|--|----------|----------|
| Verluste aus Veräusserungen von Kapitalanlagen | 0 | 0 |
| Verwaltungsaufwand für Kapitalanlagen | 1 | 1 |
| Übrige Zinsaufwendungen | 0 | 0 |
| Aufwendungen für Kapitalanlagen | 1 | 1 |

3 Administrative Aufwendungen und Personalinformationen

Die Swiss Re AG bezieht Management- und andere Dienstleistungen von der Swiss Re Management AG und der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft AG und beschäftigt keine eigenen Mitarbeitenden.

4 Effektenleihgeschäft

Per 31. Dezember 2016 waren im Rahmen von Effektenleihgeschäften Wertschriften im Betrag von 1034 Mio. CHF an Gruppengesellschaften ausgeliehen. Im Jahr zuvor betrug der Wert an ausgeliehenen Wertschriften an Gruppengesellschaften 545 Mio. CHF. Per 31. Dezember 2016 und 2015 wurden keine Effektenleihgeschäfte mit Dritten abgeschlossen.

5 Beteiligungen an Gruppengesellschaften

Per 31. Dezember 2016 und 2015 hielt die Swiss Re AG die folgenden direkten Beteiligungen an Gruppengesellschaften:

| Per 31. Dezember 2016 | Sitz | Währung | Aktienkapital (in Mio. CHF) | Beteiligungsquote in % | Stimmenanteil in % |
|--|--------|---------|--------------------------------|------------------------|--------------------|
| Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG | Zürich | CHF | 34,4 | 100 | 100 |
| Swiss Re Corporate Solutions AG | Zürich | CHF | 100,0 | 100 | 100 |
| Swiss Re Life Capital AG | Zürich | CHF | 0,1 | 100 | 100 |
| Swiss Re Investments Holding Company AG | Zürich | CHF | 0,1 | 100 | 100 |
| Swiss Re Principal Investments Company AG | Zürich | CHF | 0,1 | 100 | 100 |
| Swiss Re Management AG | Zürich | CHF | 0,1 | 100 | 100 |
| Swiss Re Specialised Investments Holdings (UK) Ltd | London | GBP | 1,0 | 100 | 100 |

| Per 31. Dezember 2015 | Sitz | Währung | Aktienkapital (in Mio. CHF) | Beteiligungsquote in % | Stimmenanteil in % |
|--|--------|---------|--------------------------------|------------------------|--------------------|
| Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG | Zürich | CHF | 34,4 | 100 | 100 |
| Swiss Re Corporate Solutions AG | Zürich | CHF | 100,0 | 100 | 100 |
| Swiss Re Life Capital AG | Zürich | CHF | 0,1 | 100 | 100 |
| Swiss Re Investments Holding Company AG | Zürich | CHF | 0,1 | 100 | 100 |
| Swiss Re Principal Investments Company AG | Zürich | CHF | 0,1 | 100 | 100 |
| Swiss Re Specialised Investments Holdings (UK) Ltd | London | GBP | 1,0 | 100 | 100 |

Weitere Anhangsangaben zu materiellen indirekten Beteiligungen an Gruppengesellschaften sind in Anhang 19 «Bedeutende Beteiligungen» auf den Seiten 266 bis 268 im Anhang des Swiss Re AG Konzernabschlusses dargestellt. Der Stimmenanteil entspricht jeweils der Beteiligungsquote (mit Ausnahme von Sul América S.A., bei welcher der Stimmenanteil 10% beträgt).

6 Verpflichtungen

Im November 2015 richtete die Swiss Re AG eine nachrangige Fremdkapitalfazilität mit Kündigungstermin am 15. August 2025 ein. Diese erlaubt es ihr, jederzeit Subordinated Fixed-to-Floating Rate Callable Notes im Nominalwert von bis zu 700 Mio. USD mit erstmöglichem Rückzahlungstermin am 15. August 2025 und Fälligkeit am 15. August 2050 zu emittieren. Die Swiss Re AG zahlt eine Gebühr in Höhe von 3,53% p. a. auf den unter der Fazilität verfügbaren Betrag. Im Rahmen der Fazilität emittierte Schuldverschreibungen haben bis zum erstmöglichen Rückzahlungstermin einen festen Coupon von 5,75% p. a. Wenn im Rahmen der Fazilität Schuldverschreibungen emittiert werden, werden diese als nachrangiges Fremdkapital klassifiziert. Per 31. Dezember 2016 wurden keine Schuldverschreibungen im Rahmen der Fazilität emittiert.

Im November 2015 vereinbarte die Swiss Re AG mit ihrer Tochtergesellschaft, der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft AG, eine nachrangige Finanzierungs-Fazilität, gemäss der die Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG unter anderem berechtigt ist, jederzeit vor August 2030 nachrangige Schuldverschreibungen an die Swiss Re AG in Höhe von bis zu 700 Mio. USD zu emittieren. Im Gegenzug für die ihr gewährten Rechte entrichtet die Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG der Swiss Re AG eine unbedingte fixe Bereitstellungsgebühr, zahlbar in jährlichen Raten von 5,80% des gesamten Betrags der Fazilität. Die Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG erhält jährlich eine Teilrückerstattung der Bereitstellungsgebühr in Höhe von 2,22% p. a. auf den nicht in Anspruch genommenen Betrag der Fazilität. Per 31. Dezember 2016 wurde die Fazilität nicht beansprucht.

Im April 2016 richtete die Swiss Re AG eine nachrangige Fremdkapitalfazilität mit Kündigungstermin am 15. Februar 2031 ein. Diese erlaubt es ihr, jederzeit Subordinated Fixed Rate Callable Notes im Nominalwert von bis zu 400 Mio. USD mit erstmöglichem Rückzahlungstermin am 15. Februar 2031 und Fälligkeit am 15. Februar 2056 zu emittieren. Die Swiss Re AG zahlt eine Gebühr in Höhe von 3,92% p. a. auf den unter der Fazilität verfügbaren Betrag. Im Rahmen der Fazilität emittierte Schuldverschreibungen haben einen festen Coupon von 6,05% p. a. Wenn im Rahmen der Fazilität Schuldverschreibungen emittiert werden, werden diese als nachrangiges Fremdkapital klassifiziert. Per 31. Dezember 2016 wurden keine Schuldverschreibungen im Rahmen der Fazilität emittiert.

Im April 2016 vereinbarte die Swiss Re AG mit ihrer Tochtergesellschaft, der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft AG, eine nachrangige Finanzierungs-Fazilität, gemäss der die Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG unter anderem berechtigt ist, jederzeit vor Februar 2036 nachrangige Schuldverschreibungen an die Swiss Re AG in Höhe von bis zu 400 Mio. USD zu emittieren. Im Gegenzug für die ihr gewährten Rechte entrichtet die Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG der Swiss Re AG eine unbedingte fixe Bereitstellungsgebühr, zahlbar in jährlichen Raten von 6,10% des gesamten Betrags der Fazilität. Die Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG erhält jährlich eine Teilrückerstattung der Bereitstellungsgebühr in Höhe von 2,13% p.a. auf den nicht in Anspruch genommenen Betrag der Fazilität. Per 31. Dezember 2016 wurde die Fazilität nicht beansprucht.

Im Juni 2016 richtete die Swiss Re AG eine nachrangige Fremdkapitalfazilität mit Kündigungstermin am 15. August 2027 ein. Diese erlaubt es ihr, jederzeit Subordinated Fixed-to-Floating Rate Callable Notes im Nominalwert von bis zu 800 Mio. USD mit erstmöglichem Rückzahlungstermin am 15. August 2027 und Fälligkeit am 15. August 2052 zu emittieren. Die Swiss Re AG zahlt eine Gebühr in Höhe von 3,67% p.a. auf den unter der Fazilität verfügbaren Betrag. Im Rahmen der Fazilität emittierte Schuldverschreibungen haben bis zum erstmöglichen Rückzahlungstermin einen festen Coupon von 5,625% p.a. und danach einen variablen Coupon. Wenn im Rahmen der Fazilität Schuldverschreibungen emittiert werden, werden diese als nachrangiges Fremdkapital klassifiziert. Per 31. Dezember 2016 wurden keine Schuldverschreibungen im Rahmen der Fazilität emittiert.

Im Juni 2016 vereinbarte die Swiss Re AG mit ihrer Tochtergesellschaft, der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft AG, eine nachrangige Finanzierungs-Fazilität, gemäss der die Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG unter anderem berechtigt ist, jederzeit vor August 2032 nachrangige Schuldverschreibungen an die Swiss Re AG in Höhe von bis zu 800 Mio. USD zu emittieren. Im Gegenzug für die ihr gewährten Rechte entrichtet die Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG der Swiss Re AG eine unbedingte fixe Bereitstellungsgebühr, zahlbar in jährlichen Raten von 5,68% des gesamten Betrags der Fazilität. Die Swiss Re AG erhält jährlich eine Teilrückerstattung der Bereitstellungsgebühr in Höhe von 1,95% p.a. auf den nicht in Anspruch genommenen Betrag der Fazilität. Per 31. Dezember 2016 wurde die Fazilität nicht beansprucht.

7 Eigenkapitalbewegungen

| in Mio. CHF | Aktienkapital | Gesetzliche Kapitalreserven | Gesetzliche Gewinnreserven | Reserve für eigene Aktien | Freiwillige Gewinnreserven | Gewinnvortrag | Jahresergebnis | Eigene Aktien | Eigenkapital |
|---|---------------|-----------------------------|----------------------------|---------------------------|----------------------------|---------------|----------------|---------------|---------------|
| Eigenkapital per 1.1.2016 | 37 | 257 | 9 168 | 18 | 9 550 | 4 | 3 865 | -1 430 | 21 469 |
| Dividendenbezogene Zuweisungen | | | | | 3 865 | | -3 865 | | 0 |
| 2015 ausgeschüttete Dividenden | | | | | -1 525 | | | | -1 525 |
| Jahresergebnis | | | | | | | 3 972 | | 3 972 |
| Aktienrückkaufprogramm 2015 ¹ | | | | | | | | -570 | -570 |
| Vernichtung zurückgekaufter Aktien ¹ | -1 | -96 | -903 | | | | | 1 000 | 0 |
| Aktienrückkaufprogramm 2016 ² | | | | | | | | -521 | -521 |
| Übrige Bewegungen in eigenen Aktien | | 31 | | -1 | | | | -34 | -4 |
| Eigenkapital per 31.12.2016 | 36 | 192 | 8 265 | 17 | 11 890 | 4 | 3 972 | -1 555 | 22 821 |

| in Mio. CHF | Aktienkapital | Gesetzliche Kapitalreserven | Gesetzliche Gewinnreserven | Reserve für eigene Aktien | Freiwillige Gewinnreserven | Gewinnvortrag | Jahresergebnis | Eigene Aktien | Eigenkapital |
|--|---------------|-----------------------------|----------------------------|---------------------------|----------------------------|---------------|----------------|---------------|---------------|
| Eigenkapital per 1.1.2015 | 37 | 2 682 | 9 177 | 9 | 5 440 | 4 | 4 110 | -956 | 20 503 |
| Dividendenbezogene Zuweisungen | | -2 490 | | | 6 600 | | -4 110 | | 0 |
| 2014 ausgeschüttete Dividenden | | | | | -2 490 | | | | -2 490 |
| Jahresergebnis | | | | | | | 3 865 | | 3 865 |
| Aktienrückkaufprogramm 2015 ¹ | | | | | | | | -430 | -430 |
| Übrige Bewegungen in eigenen Aktien | | 65 | -9 | 9 | | | | -44 | 21 |
| Eigenkapital per 31.12.2015 | 37 | 257 | 9 168 | 18 | 9 550 | 4 | 3 865 | -1 430 | 21 469 |

¹ An der 151. Generalversammlung vom 21. April 2015 autorisierten die Aktionäre der Gruppe den Verwaltungsrat zum Rückkauf eigener Namenaktien zwecks Vernichtung mit einem Anschaffungswert von maximal 1 Mrd. CHF bis zur ordentlichen Generalversammlung 2016. Das Aktienrückkaufprogramm wurde am 2. März 2016 abgeschlossen. Im Rahmen dieses Aktienrückkaufprogramms wurden insgesamt 10,6 Mio. Aktien erworben, wovon 4,4 Mio. Aktien bis zum 31. Dezember 2015 und 6,2 Mio. Aktien in der Zeitperiode vom 1. Januar bis 2. März 2016 erworben wurden. Die 152. Generalversammlung vom 22. April 2016 beschloss die Vernichtung der 10,6 Mio. zurückgekauften Aktien mittels Kapitalherabsetzung. Die Aktien wurden am 18. Juli 2016 nach Abschluss des Kapitalherabsetzungsverfahrens gemäss Artikel 732 ff. des Schweizerischen Obligationenrechts vernichtet.

² An der 152. Generalversammlung vom 22. April 2016 autorisierten die Aktionäre der Gruppe den Verwaltungsrat zum Rückkauf eigener Namenaktien zwecks Vernichtung mit einem Anschaffungswert von maximal 1 Mrd. CHF bis zur ordentlichen Generalversammlung 2017.

8 Eigene Aktien (direkt und indirekt von der Swiss Re AG gehalten)

| Anzahl eigener Aktien | 2015 | 2016 |
|---|-------------------------|-------------|
| <i>Eigene Aktien (von Tochtergesellschaften gehalten)</i> | 112 788 | 211 472 |
| <i>Eigene Aktien (direkt von Swiss Re AG gehalten)</i> | 28 395 225 | 32 755 754 |
| Anfangsbestand der eigenen Aktien | 28 508 013 | 32 967 226 |
| Kauf eigener Aktien ¹ | 1 615 389 | 987 559 |
| Veräusserung eigener Aktien ² | -1 576 176 ⁵ | -983 451 |
| Aktienrückkaufprogramm (151. GV 2015) ³ | 4 420 000 | 6 214 370 |
| Vernichtung zurückgekaufter eigener Aktien (151. GV 2015) | 0 | -10 634 370 |
| Aktienrückkaufprogramm (152. GV 2016) ⁴ | 0 | 5 542 500 |
| Eigene Aktien per 31. Dezember | 32 967 226 | 34 093 834 |

¹ Erwerb zum Durchschnittspreis von 88.73 CHF (2015: 92.91 CHF)

² Veräusserung zum Durchschnittspreis von 87.97 CHF (2015: 93.31 CHF)

³ Erwerb zum Durchschnittspreis von 91.73 CHF (2015: 97.27 CHF)

⁴ Erwerb zum Durchschnittspreis von 94.00 CHF

⁵ Die Anzahl eigener Aktien erhöht sich um weitere 522 Aktien einer Tochtergesellschaft

9 Bedeutende Aktionäre

Per 31. Dezember 2016 hielt ein Aktionär eine Beteiligung am Aktienkapital der Swiss Re AG, die den Schwellenwert von 3% überstieg:

| Aktionär | Anzahl Aktien | % der Stimmrechte und des Aktienkapitals ¹ | Entstehung der Meldepflicht |
|-----------------|---------------|--|-----------------------------|
| BlackRock, Inc. | 18 218 492 | 5,06 | 10. Oktober 2016 |

¹ Der Prozentsatz der Stimmrechte ist kalkuliert an dem Tag, an welchem die Meldepflicht entstand und bekannt wurde.

Ausserdem hielt die Swiss Re AG per 31. Dezember 2016 direkt und indirekt 34 093 834 (2015: 32 967 226) eigene Aktien oder 9,47% (2015: 8,89%) der Stimmrechte und des Aktienkapitals. Die Swiss Re AG kann die Stimmrechte ihrer eigenen gehaltenen Aktien nicht ausüben.

10 Gesetzliche Reserven aus Kapitaleinlagen

| in Mio. CHF | 2015 | 2016 |
|--|--------|------|
| Eröffnungsbestand gesetzlicher Reserven aus Kapitaleinlagen | 2 682 | 192 |
| Umgliederung in die freiwilligen Gewinnreserven für Dividendenausschüttungen | -2 490 | 0 |
| Gesetzliche Reserven aus Kapitaleinlagen per 31. Dezember | 192 | 192 |
| wovon durch die Eidgenössische Steuerverwaltung bestätigt¹ | 1 | 1 |

¹ Gemäss geltendem schweizerischen Steuerrecht dürfen die gesetzlichen Reserven aus Kapitaleinlagen, welche durch die Eidgenössische Steuerverwaltung bestätigt wurden, in Form einer von der Eidgenössischen Verrechnungssteuer befreiten Dividende sowie für in der Schweiz ansässige Aktionäre, die ihre Aktien im Privatbesitz halten, einkommenssteuerfrei ausbezahlt werden.

11 Auflösung stiller Reserven

In den Jahren 2016 und 2015 wurden netto keine stillen Reserven aufgelöst.

12 Von Organmitgliedern gehaltene Aktien, Optionen und verwandte Instrumente

Dieser Abschnitt folgt den Artikeln 663c Abs. 3 und 959c Abs. 2 Ziff. 11 des Schweizerischen Obligationenrechts, nach denen Beteiligungen, Optionen und verwandte Instrumente, die von Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung per Ende Geschäftsjahr gehalten wurden, sowie die den Mitgliedern des Verwaltungsrates in der Berichtsperiode gewährten aktienbasierten Vergütungen, offenzulegen sind. Weitere Angaben über Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung, sowie an nahestehende Personen, sind im Vergütungsbericht auf den Seiten 154 bis 160 des Finanzberichts der Swiss Re Gruppe zu finden.

Aktienbesitz

Die Anzahl der per 31. Dezember gehaltenen Aktien betrug:

| Mitglieder der Geschäftsleitung | 2015 | 2016 |
|--|----------------|----------------|
| Christian Mumenthaler, Group CEO | 50 000 | 63 854 |
| Michel Liès, bisheriger Group CEO ¹ | 262 808 | k.A. |
| David Cole, Group Chief Financial Officer | 54 207 | 68 061 |
| John R. Dacey, Group Chief Strategy Officer | 171 | 7 526 |
| Guido Fürer, Group Chief Investment Officer | 42 302 | 56 156 |
| Agostino Galvagni, CEO Corporate Solutions | 65 816 | 79 670 |
| Jean-Jacques Henchoz, CEO Reinsurance EMEA | 35 476 | 46 817 |
| Thierry Léger, CEO Life Capital | k.A. | 57 610 |
| Moses Ojeisekhoba, CEO Reinsurance | 26 404 | 27 895 |
| Jayne Plunkett, CEO Reinsurance Asia | k.A. | 29 095 |
| J. Eric Smith, CEO Reinsurance Americas ² | 6 990 | 13 984 |
| Matthias Weber, Group Chief Underwriting Officer | 25 410 | 25 750 |
| Thomas Wellauer, Group Chief Operating Officer | 116 111 | 130 224 |
| Total | 685 695 | 606 642 |

¹ Zum Zeitpunkt seines Rücktritts am 30. Juni 2016 hielt Michel Liès 290 692 Aktien.

² Die im Vergütungsbericht 2015 ausgewiesene Anzahl spiegelt nicht den Verkauf von 10 000 Aktien im Mai 2015 wider, welche ordnungsgemäss im Mai 2015 als Management Transaktion gemäss dem Kotierungsreglement der SIX Swiss Exchange gemeldet wurde.

| Mitglieder des Verwaltungsrates | 2015 | 2016 |
|--|----------------|----------------|
| Walter B. Kielholz, Präsident | 447 241 | 414 613 |
| Renato Fassbind, Vizepräsident, Vorsitzender des Revisionsausschusses ¹ | 15 844 | 19 954 |
| Mathis Cabiallavetta, ehemaliges Mitglied ² | 71 346 | k.A. |
| Raymond K.F. Ch'ien, Mitglied | 18 459 | 19 978 |
| Mary Francis, Mitglied | 4 329 | 5 927 |
| Rajna Gibson Brandon, Mitglied | 20 216 | 21 700 |
| C. Robert Henrikson, Vorsitzender des Vergütungsausschusses | 8 896 | 11 065 |
| Hans Ulrich Märki, ehemaliges Mitglied ² | 28 969 | k.A. |
| Trevor Manuel, Mitglied ³ | 868 | 2 363 |
| Carlos E. Represas, Mitglied | 11 581 | 12 837 |
| Jean-Pierre Roth, ehemaliges Mitglied ² | 8 443 | k.A. |
| Philip K. Ryan, Vorsitzender des Finanz- und Risikoausschusses ³ | 3 394 | 6 134 |
| Sir Paul Tucker, Mitglied ⁴ | k.A. | 1 036 |
| Susan L. Wagner, Vorsitzende des Anlageausschusses | 3 485 | 6 111 |
| Total | 643 071 | 521 718 |

¹ Auch als Lead Independent Director tätig.

² Trat nach Ablauf seiner Amtsperiode per 22. April 2016 zurück und stellte sich nicht mehr zur Wiederwahl.

³ An der GV vom 21. April 2015 in den Verwaltungsrat von Swiss Re gewählt.

⁴ An der GV vom 22. April 2016 in den Verwaltungsrat von Swiss Re gewählt.

Aktienbasierte Vergütung

Die aktienbasierte Vergütung für die Mitglieder des Verwaltungsrates für 2015 und 2016 betrug:

| Mitglieder des Verwaltungsrates | 2015 | | 2016 | |
|--|---|----------------------------|---|----------------------------|
| | Honorare in gesperrten Aktien ¹ (in Tsd. CHF) | Anzahl Aktien ² | Honorare in gesperrten Aktien ¹ (in Tsd. CHF) | Anzahl Aktien ² |
| Walter B. Kielholz, Präsident | 1 906 | 21 531 | 1 955 | 22 372 |
| Renato Fassbind, Vizepräsident, Vorsitzender des Revisionsausschusses ³ | 350 | 3 955 | 359 | 4 110 |
| Raymund Breu, ehemaliges Mitglied ⁴ | 36 | 403 | k.A. | k.A. |
| Mathis Cabiallavetta, ehemaliges Mitglied ⁵ | 359 | 4 059 | 39 | 449 |
| Raymond K.F. Ch'ien, Mitglied | 136 | 1 538 | 133 | 1 519 |
| Mary Francis, Mitglied | 136 | 1 538 | 140 | 1 598 |
| Rajna Gibson Brandon, Mitglied | 126 | 1 429 | 130 | 1 484 |
| C. Robert Henrikson, Vorsitzender des Vergütungsausschusses | 185 | 2 088 | 190 | 2 169 |
| Hans Ulrich Märki, ehemaliges Mitglied ⁵ | 136 | 1 538 | 42 | 483 |
| Trevor Manuel, Mitglied ⁶ | 77 | 868 | 131 | 1 495 |
| Carlos E. Represas, Mitglied | 107 | 1 209 | 110 | 1 256 |
| Jean-Pierre Roth, ehemaliges Mitglied ⁵ | 107 | 1 209 | 33 | 380 |
| Philip K. Ryan, Vorsitzender des Finanz- und Risikoausschusses ⁶ | 168 | 1 894 | 239 | 2 740 |
| Sir Paul Tucker, Mitglied ⁷ | k.A. | k.A. | 91 | 1 036 |
| Susan L. Wagner, Vorsitzende des Anlageausschusses | 197 | 2 218 | 229 | 2 626 |
| Total | 4 026 | 45 477 | 3 821 | 43 717 |

¹ Entspricht dem Anteil (40%) der gesamten Honorare, der den Mitgliedern des Verwaltungsrates in Form von Aktien der Swiss Re AG mit vierjähriger Sperrfrist entrichtet wurde.

² Die Anzahl der Aktien errechnet sich, indem der 40%-Anteil der gesamten Honorare durch den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an der SIX Swiss Exchange während der zehn Handelstage unmittelbar vor der ordentlichen GV abzüglich allfälliger von der GV beschlossenen Dividenden, geteilt wird.

³ Auch als Lead Independent Director tätig.

⁴ Trat nach Ablauf seiner Amtsperiode per 21. April 2015 zurück und stellte sich nicht mehr zur Wiederwahl.

⁵ Trat nach Ablauf seiner Amtsperiode per 22. April 2016 zurück und stellte sich nicht mehr zur Wiederwahl.

⁶ An der GV vom 21. April 2015 in den Verwaltungsrat von Swiss Re gewählt.

⁷ An der GV vom 22. April 2016 in den Verwaltungsrat von Swiss Re gewählt.

Gesperrte Aktien

Für die per 31. Dezember 2015 und 2016 abgeschlossenen Geschäftsjahre hielten weder die Mitglieder des Verwaltungsrates noch die Mitglieder der Geschäftsleitung gesperrte Aktien.

Ausübbare Optionen

Für die per 31. Dezember 2015 und 2016 abgeschlossenen Geschäftsjahre hielten weder die Mitglieder des Verwaltungsrates noch die Mitglieder der Geschäftsleitung ausübbare Optionen.

Gewinnverwendungsantrag

Der Verwaltungsrat stellt an die am 21. April 2017 in Zürich abzuhaltende ordentliche Generalversammlung den Antrag über die folgenden Zuweisungen und Dividendenzahlung zu beschliessen:

| in Mio. CHF | 2015 | 2016 |
|--|--------------|--------------|
| Gewinnvortrag | 4 | 4 |
| Jahresergebnis | 3 865 | 3 972 |
| Verfügbare Gewinn | 3 869 | 3 976 |
| Zuweisung an die freiwilligen Gewinnreserven | -3 865 | -3 972 |
| Gewinnvortrag nach Zuweisung | 4 | 4 |

| in Mio. CHF | 2015 | 2016 |
|--|---------------------|---------------------|
| Vortrag freiwilliger Gewinnreserven | 9 550 | 11 890 |
| Zuweisung aus dem Gewinnvortrag | 3 865 | 3 972 |
| Dividendenzahlung aus den freiwilligen Gewinnreserven | -1 525 ¹ | -1 581 ² |
| Freiwillige Gewinnreserven nach Zuweisungen und Dividendenzahlung | 11 890 | 14 281 |

¹ Seit dem Gewinnverwendungsantrag des Verwaltungsrates, der im Geschäftsbericht 2015 enthalten ist, hat sich die Anzahl der am 28. April 2016, dem Tag der Dividendenzahlung, dividendenberechtigten Namenaktien vermindert. Grund dafür sind das Aktienrückkaufprogramm im Umfang von 6 214 370 Aktien sowie die Übertragung von 39 300 Aktien zum Zweck der Mitarbeiterbeteiligung von nicht dividendenberechtigt zu dividendenberechtigt. Dies führte einerseits zu einer tieferen Dividende von 29 Mio. CHF gegenüber dem Gewinnverwendungsantrag des Verwaltungsrates und andererseits zu, um denselben Betrag, höheren freiwilligen Gewinnreserven.

² Der Antrag des Verwaltungsrates an die Generalversammlung vom 21. April 2017 steht unter dem Vorbehalt der tatsächlichen Anzahl der ausstehenden und dividendenberechtigten Aktien.

Dividende

Bei Annahme des Antrags des Verwaltungsrates über die Zuweisungen und Dividendenzahlung wird eine ordentliche Dividende von 4.85 CHF je Aktie am 27. April 2017 aus den freiwilligen Gewinnreserven ausgeschüttet.

| Aktienstruktur per 31. Dezember 2016 | Anzahl Namenaktien | Nominalkapital in CHF |
|--------------------------------------|-----------------------|--------------------------|
| Dividendenberechtigt ¹ | 325 978 727 | 32 597 873 |
| Nicht dividendenberechtigt | 34 093 834 | 3 409 383 |
| Total ausgegebene Titel | 360 072 561 | 36 007 256 |

¹ Der Antrag des Verwaltungsrates an die Generalversammlung vom 21. April 2017 steht unter dem Vorbehalt der tatsächlichen Anzahl der ausstehenden und dividendenberechtigten Aktien.

Zürich, 15. März 2017

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Swiss Re AG
Zürich

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Swiss Re AG (die «Gesellschaft»), bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang (Seite 283 bis 294) für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund Rundschreiben 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der Konzernrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Konzernrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Werthaltigkeitsbeurteilung von Beteiligungen an Tochtergesellschaften und Beteiligungsgesellschaften

Besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Das Unternehmen wendet in Übereinstimmung mit dem Schweizer Rechnungslegungsrecht den Grundsatz der Einzelbewertung an.

Bei der Durchführung von Werthaltigkeitsbeurteilungen von Beteiligungen an Tochtergesellschaften und Beteiligungsgesellschaften trifft das Management wesentliche Ermessensentscheide zur Bestimmung verschiedener Bewertungsmethode-Inputs.

Im laufenden Jahr stellte das Unternehmen einer Tochtergesellschaft Kapitalbeiträge bereit zur Finanzierung von Akquisitionen; in der Folge wurde die zugrunde liegende Geschäftsstruktur im Geschäftsjahr neu aufgesetzt. Demzufolge wurde der Ansatz zur Festlegung des Fair Values für die Werthaltigkeitsbeurteilung für diese spezifische Tochtergesellschaft vom Management überarbeitet.

Die Werthaltigkeitsbeurteilung wird als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt betrachtet aufgrund des wesentlichen Ermessensspielraums bei der Durchführung der Werthaltigkeitsbeurteilung.

Unser Prüfungsvorgehen

In Bezug auf den gegenüberliegend dargestellten Sachverhalt umfassten unsere vertieften Prüfungshandlungen folgende Punkte:

- Bewertung der Methode und der Annahmen des Managements zur Festlegung eines Nutzwerts
- Beurteilung, ob das für jede Tochtergesellschaft angewendete Modell angemessen ist
- Verstehen der Änderungen des Ansatzes und Besprechung dieser mit dem Management, um sicherzustellen, dass sie mit unserer eigenen Erwartung basierend auf unseren Kenntnissen des Geschäfts und der Branche übereinstimmen

Aufgrund der durchgeführten Prüfungshandlungen erachten wir die vom Management verwendeten Methoden und Annahmen als angemessen. Wir stimmen dessen Schlussfolgerung zu, dass der Buchwert für alle Beteiligungen an Tochtergesellschaften erzielbar ist.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Gewinnverwendungsantrag dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht. Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Alex Finn

Revisionsexperte
Leitender Revisor

Bret Griffin

Zürich, 15. März 2017

Absichtliche Vakantseite.

Swiss Re ist rund um den Globus mit lokalen Standorten präsent. Der Hauptsitz der Gruppe ist Zürich. Unser Erfolg gründet auf unseren soliden Kundenbeziehungen, unserer Kapitalstärke und unserem Ansatz als «Risk Knowledge Company». Wir machen die Welt widerstandsfähiger.

Glossar

| | |
|--|---|
| Ablösung | Beendigung eines Rückversicherungsvertrags durch entsprechende Vereinbarung zwischen den Parteien auf der Basis einer oder mehrerer Einmalzahlungen durch den Rückversicherer, durch die seine vertragsgemässe Haftung aufgehoben wird. Die vom Rückversicherer geleistete Zahlung bezieht sich in der Regel auf den Schadenaufwand im Rahmen des Vertrags. |
| Abschlussaufwendungen | Anteil einer Versicherungsprämie, der auf die Kosten für das Zustandekommen des Versicherungsgeschäfts entfällt, wie zum Beispiel Vermittlungsprovisionen, Vertriebskosten und ähnliche Aufwendungen. |
| Admin Re® | Geschäftssegment, über das die Übernahme geschlossener Lebensversicherungs-Portefeuilles durch Akquisition oder Rückversicherung erfolgt, üblicherweise um die enthaltenen Policen abzuwickeln. |
| Asset-Backed Securities | Wertschriften, die durch Wechsel- oder Kreditforderungen besichert sind, zum Beispiel Forderungen aus Auto-, Kreditkarten- und Ausbildungsdarlehen, Lizenzgebühren und Versicherungsgewinnen. |
| Asset-Liability-Management | Methode der Geschäftsführung eines Versicherungsunternehmens, bei der anlagenbezogene Entscheidungen über Aktiven und Passiven aufeinander abgestimmt werden. Diese umfassen insbesondere den ständigen Prozess der Formulierung, Implementierung, Kontrolle und Revision der Anlagestrategien für Aktiven und Passiven zur Erreichung der finanziellen Ziele unter Berücksichtigung von Marktrisiken wie Zinssatz-, Credit-Spread- oder Wechselkursänderungen. |
| Barwert künftiger Gewinne (BKG) | Immaterieller Vermögenswert, der hauptsächlich beim Kauf von Versicherungsunternehmen bzw. einzelnen Beständen im Leben- oder Krankenbereich entsteht. |
| Berufshaftpflichtversicherung | Haftpflichtversicherung zum Schutz von Freiberuflern wie Ärzten, Architekten, Ingenieuren, Rechtsanwälten und Wirtschaftsprüfern vor Ansprüchen Dritter aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit; die Policen und Konditionen sind je nach Beruf verschieden. |
| Berufsunfähigkeitsversicherung | Versicherung gegen die Unfähigkeit zur Berufsausübung infolge Krankheit oder anderer Gebrechen. |
| Betriebsunterbrechungsversicherung | Versicherung zur Deckung von Ertragsausfällen infolge von Sachschäden. Auch Ertragsausfallversicherung genannt. |
| Buchwert je Aktie | Verhältnis des Eigenkapitals zur Anzahl dividendenberechtigter Aktien. |
| Cat Bonds | Wertschriften, mit denen Erst- und Rückversicherer Spitzenrisiken aus dem Versicherungsgeschäft, zum Beispiel Naturkatastrophen, in verbriefter Form auf institutionelle Anleger übertragen. Cat Bonds dienen zum Ausgleich von Spitzenrisiken (siehe auch «Insurance-linked Securities»). |
| D&O-Haftpflichtversicherung (D&O) | Versicherung, welche die persönliche Verpflichtung von Direktoren und leitenden Angestellten zum Ersatz von Schäden aus nicht ordnungsgemässer oder nicht sorgfältiger Geschäftsführung gegenüber Anteilseignern, Gläubigern, Mitarbeitenden und sonstigen Personen deckt. Auch Organhaftpflicht- oder Managerhaftpflicht-Versicherung genannt. |

| | |
|--|---|
| Deckung | Versicherungs- und Rückversicherungsschutz gegen eine oder mehrere spezifische Risikoexponierungen aufgrund vertraglicher Vereinbarungen. |
| Eigenkapitalrendite | Nettoergebnis im Verhältnis zum zeitlich gewichteten Eigenkapital. |
| Ergebnis je Aktie | Teil des Unternehmensgewinns, der jeder ausstehenden Stammaktie zugewiesen wird. Das Ergebnis je Aktie wird ermittelt, indem das Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der während des Berichtszeitraums ausstehenden Aktien geteilt wird. |
| Fondsgebundene Police | Ein Lebensversicherungsvertrag, bei dem die Guthaben der Versicherungsnehmer an ein zugrunde liegendes Anlageinstrument oder einen zugrunde liegenden Anlagefonds gebunden sind. Das Performance-Risiko, dem das Guthaben des Versicherungsnehmers unterliegt, wird vom Versicherungsnehmer getragen. |
| Garantierte Mindest-Todesfalleistung (GMDB) | Leistung, die in der variablen Rentenversicherung angeboten wird: Im Todesfall erhält der Begünstigte einen vorab festgelegten Mindestbetrag. |
| Gebuchte Prämien | Die Prämien, die eine Versicherungsgesellschaft innerhalb einer bestimmten Rechnungsperiode als Ertrag erfasst. |
| Gesamtrendite auf Kapitalanlagen | Operatives Anlageergebnis zuzüglich Veränderungen nicht realisierter Anlagegewinne/-verluste auf jederzeit veräusserbaren Wertschriften sowie Fair Value der Liegenschaften und CMLs, ausgedrückt in Prozent des investierten Vermögens. Zum investierten Vermögen gehören Kapitalanlagen, im Umlauf befindliche Wertschriften sowie gewisse finanzielle Verbindlichkeiten. Policendarlehen, Minderheitsanteile, flüssige Mittel sowie Vermögen im Zusammenhang mit Effektenleih- und Repurchase-Geschäften sowie Besicherungen zählen jedoch nicht dazu. |
| G-SIIIs | Global systemrelevante Versicherer. |
| Haftpflichtversicherung | Versicherung für Personen- oder Sachschäden, die der Versicherungsnehmer einer anderen natürlichen oder juristischen Person zufügt und für die er aufgrund von Fahrlässigkeit, Gefährdungshaftung oder Vertragshaftung schadenersatzpflichtig ist. |
| HUK | Abkürzung für Haftpflicht, Unfall und Kraftfahrt. Versicherungszweig, der gemeinsam mit der Sachversicherung den Bereich der Nichtlebenversicherung bildet. |
| Insurance-linked Securities (ILS) | Für die Verbriefung von Risiken eingesetzte Obligationen, bei denen die Auszahlung von Zins und/oder Nominalwert vom Eintritt und dem Ausmass eines Versicherungsereignisses abhängt. Das zugrunde liegende Risiko des Bonds ist ein Spitzen- oder Volumen-Versicherungsrisiko. |
| Kapazität | Maximale Höhe des Risikos, das zur Versicherung akzeptiert werden kann. Daneben bezeichnet die Kapazität auch die Höhe der Versicherungsdeckung gegenüber einem bestimmten Versicherungsnehmer oder im Markt allgemein. |
| Kautionsversicherung | Bürgschaften und Garantien gegenüber Dritten zur Sicherstellung vertraglicher Verpflichtungen eines Hauptschuldners. |

| | |
|---|---|
| Kostensatz | Summe aus Abschlussaufwendungen und sonstigem Betriebs- und Verwaltungsaufwand im Verhältnis zu den verdienten Nettoprämien. |
| Krankenversicherung | Allgemeine Bezeichnung für alle Versicherungsarten, die eine Entschädigung oder Erstattung für Schäden durch Verletzung oder Krankheit oder für die Kosten der notwendigen medizinischen Behandlung von Krankheiten oder Verletzungen bieten. |
| Kreditspread | Renditedifferenz zwischen festverzinslichen Wertschriften, die mit einem Kreditrisiko behaftet sind, und solchen, die als risikolos gelten wie zum Beispiel US-Staatsanleihen. |
| Kreditversicherung | Versicherung des Ausfallrisikos bezüglich kurzfristiger Debitorenforderungen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen. |
| Kumulrisiko | Risiko, das entsteht, wenn sehr viele Einzelrisiken so korreliert sind, dass mehrere oder alle dieser Risiken von einem einzelnen Ereignis gemeinsam betroffen sind. |
| Langlebighkeitsrisiko | Risiko von höher als erwartet ausgefallenen Auszahlungsquoten, dem eine Pensionskasse oder Lebensversicherungsgesellschaft als Folge steigender Lebenserwartung bei Versicherungsnehmern und Rentnern ausgesetzt ist. |
| Layer | Deckungsabschnitt in einem nicht proportionalen Rückversicherungsprogramm, bei dem die Haftstrecke zwischen der Priorität des Zedenten und der Haftungsmitel in mehrere aufeinander folgende Abschnitte aufgeteilt ist. Die einzelnen Layer können bei verschiedenen Rück-/Versicherern gedeckt sein. |
| Lebensversicherung | Versicherung über die Zahlung eines Geldbetrags, je nach den Bedingungen der Police entweder bei Ableben des Versicherten oder wenn er nach einem bestimmten Zeitraum noch lebt. Ausserdem kann die Lebensversicherung als Anlage- bzw. Sparform dienen. |
| Luftfahrtversicherung | Versicherung von Unfall- und Haftpflichtrisiken sowie Kaskoschäden im Zusammenhang mit dem Betrieb von Luftfahrzeugen. |
| Mark-to-market | Berichtigung des Buchwerts oder Besicherungswerts eines Wertpapiers, Portefeuilles oder Kontos zur Wiedergabe des aktuellen Marktwerts. |
| Mitversicherung | Vereinbarung zwischen mehreren Erst- und/oder Rückversicherern über die Teilung eines Risikos. |
| Motorfahrzeugversicherung | Versicherungssparte zur Deckung von Sach-, Unfall- und Haftpflichtschäden, an denen Motorfahrzeuge beteiligt sind. |
| Nettorückversicherungsvermögen | Forderungen aus Deposit Accounting-Verträgen (Verträge, welche die Anforderungen an den Risikotransfer nicht erfüllen) abzüglich Verbindlichkeiten aus Deposit Accounting-Verträgen. |
| Nicht proportionale Rückversicherung | Form der Rückversicherung, bei der die Deckung nicht in einem direkten Verhältnis zum Schaden des Erstversicherers steht. Stattdessen haftet der Rückversicherer für einen bestimmten Betrag, der den Selbstbehalt des Erstversicherers übersteigt (Schadenexzedent). |
| Nichtlebensversicherung | Alle Versicherungszweige mit Ausnahme der Lebensversicherung. |
| Obligatorische Rückversicherung | Vertraglich vereinbarte Beteiligung des Rückversicherers an bestimmten Risikobeständen des Erstversicherers im Gegensatz zu Einzelrisiken. |
| Operationelles Risiko | Gefahr von finanziellen Verlusten, die infolge des Versagens von betrieblichen Prozessen, internen Verfahren oder Kontrollen eintreten. |

| | |
|---|---|
| Operativer Ertrag | Summe aus verdienten Prämien, Nettoerträgen aus Kapitalanlagen und anderen Erträgen. |
| Operative Nettomarge | Die operative Nettomarge ist der Quotient aus operativem Ergebnis und operativem Gesamtertrag. |
| Partizipierende Police | Versicherungsvertrag, bei dem die Versicherungssumme um zusätzliche Beträge aufgestockt wird oder dem Versicherungsnehmer Leistungen gesondert als Bonus ausgezahlt/gutgeschrieben werden, die aus einer Beteiligung am Gewinn resultieren, der durch Versicherungsguthaben mit Überschussbeteiligung generiert wird. Dazu zählen auch die Beteiligungen, die diese Guthaben an anderen Portefeuilles halten. |
| Prämie | Einmalige oder periodische Zahlung, zu der sich ein Versicherungsnehmer im Rahmen einer Versicherungspolice verpflichtet. |
| Prämienüberträge | Teil der gebuchten (bezahlten oder geschuldeten) Prämien, der sich auf künftige Deckungen bezieht und für den noch keine Dienstleistungen erbracht wurden; diese Beträge werden in eine Rückstellung für Prämienüberträge vorgetragen und gegebenenfalls rückerstattet, wenn der Vertrag vor seinem Ablauf gekündigt wird. |
| Principal Investments and Acquisitions | Einheit von Swiss Re, welche die strategischen Akquisitionsaktivitäten der Gruppe sowie ein Portefeuille von Minderheitsanteilen vorwiegend im Versicherungs- und versicherungsspezifischen Geschäft verwaltet. Ziel der Einheit ist die langfristige Wertgenerierung. |
| Produktehaftpflichtversicherung | Versicherung der Haftpflicht der Warenhersteller und -lieferanten gegen Schäden, die durch ihre Produkte verursacht werden. |
| Proportionale Rückversicherung | Rückversicherungsvereinbarung mit anteilmässig gleicher Übernahme der vom Zedenten verdienten Prämien und bei ihm gemeldeten Schadenfälle durch den Zedenten und den Rückversicherer. |
| Provision | Vergütung des Erstversicherers an seine Agenten, Makler oder andere gewerbmässige Vermittler sowie des Rückversicherers an den Erstversicherer für die Abschluss- und Verwaltungskosten von Versicherungsverträgen. |
| Quotenrückversicherung | Form der proportionalen Rückversicherung mit Übernahme eines vorgängig festgelegten prozentualen Anteils aller Risiken eines Erstversicherers in einer bestimmten Sparte. Quotenrückversicherungsvereinbarungen stellen eine Aufteilung der Transaktion auf der Basis einer festen Quote bzw. eines festen Anteils dar. |
| Rendite auf Kapitalanlagen | Operatives Anlageergebnis, ausgedrückt in Prozent des investierten Vermögens. Zum investierten Vermögen gehören Kapitalanlagen, im Umlauf befindliche Wertschriften sowie gewisse finanzielle Verbindlichkeiten. Policendarlehen, Minderheitsanteile, flüssige Mittel sowie Vermögen im Zusammenhang mit Effektenleih- und Repurchase-Geschäften sowie Besicherungen zählen jedoch nicht dazu. |
| Retrozession | Umfang des vom Rückversicherer akzeptierten und dann an andere Rückversicherungsgesellschaften weitergegebenen Geschäfts. |
| Risiko | Zustand, in dem die Möglichkeit einer Verletzung oder eines Schadens besteht; im versicherungstechnischen Sinn auch das versicherte Objekt oder die versicherte Gefahr. |
| Risikomanagement | Am Führungsinstrument zur umfassenden Erkennung und Beurteilung von Risiken auf der Grundlage naturwissenschaftlicher, technischer, wirtschaftlicher und statistischer Erfahrungen und Kenntnisse. |

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Glossar

| | |
|---|--|
| Rückstellungen | Zur Erfüllung künftiger Zahlungsverpflichtungen aus Policen und Verträgen vorge-sehene Beträge, die in der Jahresrechnung eines Erst- oder Rückversicherers als Verbindlichkeit erfasst sind. |
| Rückversicherung | Versicherung für Versicherungsgesellschaften, die das Risiko des Erstversicherers ausgleicht. Rückversicherung umfasst verschiedene Formen wie fakultative, proportionale, nicht proportionale, Finanz-, Quoten-, Summenexzedenten- und Vertragsrückversicherung. |
| Sachversicherung | Sammelbegriff für die Feuer- und Betriebsunterbrechungsversicherung sowie die Einbruch-/Diebstahl-, Veruntreuungsversicherung und Nebenzweige. |
| Schaden | Entschädigungsforderung eines Versicherten aus einem Versicherungsvertrag. |
| Schadenabwicklung | Bearbeitung bzw. Bezahlung von Schäden von ihrem Eintritt bis zur Erledigung. |
| Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten | Summe der Schadenzahlungen zuzüglich der Veränderung der Schadenrückstellung in einem Geschäftsjahr sowie der Schadenbearbeitungskosten. |
| Schaden-Kosten-Satz | Der Satz ist eine Kombination aus Schaden- und Kostensatz (inkl. Abschlusskosten) im Nichtlebenbereich. |
| Schadensatz | Summe aus den bezahlten Versicherungsleistungen, der Veränderung der Schadenrückstellung, der Veränderung des Deckungskapitals und der Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen im Verhältnis zu den verdienten Nettoprämien. |
| Schweizer Solvenztest (SST) | Eine in der Schweiz eingeführte ökonomische, risikobasierte Versicherungsregulierung, deren Ziele mit denen des Solvency II-Projekts in der EU vergleichbar sind. Seit 2008 müssen alle Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen, die in der Schweiz Geschäfte abschliessen, den SST implementieren. Die SST-basierten Zielkapitalanforderungen, welche die Unternehmen in Bezug auf ökonomische Solvabilität erreichen müssen, sind am 1. Januar 2011 in Kraft getreten. |
| Selbstbehalt | Umfang des vom Erstversicherer nicht rückversicherten, sondern auf eigene Rechnung behaltene Geschäfts. |
| Solvency II | Neues aufsichtsrechtliches System der EU zur Regelung der Versicherungs- und Rückversicherungssolvabilität, welches das Solvency I-System ersetzen soll. Solvency II führt eine umfassende ökonomische und risikobasierte Regulierung ein, die unter anderem aufsichtsrechtliche Mindestkapitalanforderungen, Risikomodellierung, Kontrolle durch die Aufsichtsbehörden und Offenlegungspflichten beinhaltet. |
| Spätschadenrückstellung (IBNR) | Rückstellung für Schäden, die zwar bereits eingetreten, dem Versicherer aber am Bilanzstichtag noch nicht bekannt sind. Es wird also angenommen, dass ein eingetretenes Ereignis sich auf eine Anzahl von Policen auswirken wird, obwohl bisher keine entsprechenden Ansprüche geltend gemacht wurden, sodass für den Versicherer voraussichtlich eine Zahlungsverpflichtung entstehen wird. |
| Stop-Loss-Rückversicherung | Rückversicherung, unter der die Leistungspflicht eintritt, wenn für ein bestimmtes Deckungsjahr die Gesamtschadenlast des Erstversicherers einen festgelegten Wert oder einen bestimmten Prozentsatz der geschätzten Leistungen übersteigt. Ein Beispiel dafür ist die Arbeitgeber-Stop-Loss-Rückversicherung (ESL), die von US-amerikanischen Firmen zur Begrenzung von Schäden aus von ihnen finanzierten Gruppenkrankenversicherungen eingesetzt wird. Die Versicherung kann für bestimmte Krankheitsfälle oder zur Deckung der Gesamtschadenlast abgeschlossen werden. |
| Summenexzedenten-Rückversicherung | Form der proportionalen Rückversicherung, welche Risiken rückversichert, die den Selbstbehalt des Erstversicherers übersteigen. |

| | |
|---------------------------------|---|
| Tail VaR | Siehe Value at Risk. |
| Technisches Ergebnis | Verdiente Prämien abzüglich der Summe aus bezahlten Versicherungsleistungen, Veränderung der Schadenrückstellung, Veränderung des Deckungskapitals, Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen und Aufwand (Abschlusskosten sowie sonstiger Betriebs- und Verwaltungsaufwand). |
| Top-down-Anlagestrategie | Ansatz, bei dem primär die Gesamtentwicklung der globalen Wirtschaft und deren Auswirkungen auf die Finanzmärkte analysiert wird, um auf die künftige Entwicklung der Finanzmärkte sowie der einzelnen Vermögensklassen und Risikoexponierungen zu schliessen. |
| Transportversicherung | Versicherungssparte zur Deckung von transportierten Gütern, Transportmitteln (ausser Flugzeugen und Motorfahrzeugen), Offshore-Anlagen und Wertsachen sowie Haftungsverpflichtungen im Zusammenhang mit Risiken und Berufen im Transportwesen. |
| Umlaufrendite | Nettoerträge aus langfristigen festverzinslichen Kapitalanlagen, einschliesslich Zinseinnahmen und Amortisation, ausgedrückt in Prozent des durchschnittlichen Marktwerts des langfristigen festverzinslichen Portefeuilles. |
| US GAAP | United States Generally Accepted Accounting Principles: die durch das Financial Accounting Standards Board (FASB), dessen Vorgängerinstitutionen oder andere Gremien erlassenen Rechnungslegungsvorschriften, nach denen die in den USA kotierten Unternehmen ihre Jahresrechnung zu erstellen haben. |
| Value at Risk (VaR) | Möglicher maximaler Marktwertverlust eines Anlageportefeuilles in Bezug auf eine bestimmte Haltedauer sowie ein bestimmtes Wahrscheinlichkeitsniveau (Konfidenzniveau). Der 99%-VaR gibt den Verlust an, der nur in einem von 100 Jahren überschritten wird, der 99,5%-VaR den Verlust, der nur in einem von 200 Jahren überschritten wird. Der 99% Tail VaR schätzt den durchschnittlichen Jahresverlust, der weniger als einmal in 100 Jahren eintritt. |
| Verbriefung | Finanzielle Transaktion, bei der künftige Cashflows aus Kapitalanlagen (oder versicherbare Risiken) gebündelt, in handelbare Wertschriften umgewandelt und den Anlegern am Kapitalmarkt angeboten werden. Die Kapitalanlagen werden in der Regel an eine Zweckgesellschaft verkauft, die sie mit dem Kapital (üblicherweise durch die Emission von Schuldtiteln) von Drittanlegern erwirbt. |
| Verdiente Prämien | Prämien für alle Policen, die im Verlauf einer bestimmten Rechnungsperiode verkauft werden. |
| Zession | Rückversicherung einer Versicherung: die Weitergabe der Risiken des Erstversicherers an den Rückversicherer gegen Zahlung einer Prämie. Der Erstversicherer wird auch als zedierende Gesellschaft oder Zedent bezeichnet. |
| | Einige Begriffe in diesem Glossar sind in Anhang 1 der Jahresrechnung näher erläutert. |
| | In einigen Fällen verwendet Swiss Re die Begriffsbestimmungen aus dem Glossar der International Association of Insurance Supervisors (IAIS) |

Hinweise zu Aussagen über zukünftige Entwicklungen

Gewisse hier enthaltene Aussagen und Abbildungen sind zukunftsgerichtet. Diese Aussagen (u. a. zu Vorhaben, Zielen und Trends) und Illustrationen nennen aktuelle Erwartungen bezüglich zukünftiger Entwicklungen auf der Basis bestimmter Annahmen und beinhalten auch Aussagen, die sich nicht direkt auf Tatsachen in der Gegenwart oder in der Vergangenheit beziehen.

Zukunftsgerichtete Aussagen sind typischerweise an Wörtern oder Wendungen wie «vorwegnehmen», «annehmen», «glauben», «fortfahren», «schätzen», «erwarten», «vorhersehen», «beabsichtigen» und ähnlichen Ausdrücken zu erkennen beziehungsweise an der Verwendung von Verben wie «wird», «soll», «kann», «würde», «könnte», «dürfte». Diese zukunftsgerichteten Aussagen beinhalten bekannte und unbekannte Risiken, Ungewissheiten und sonstige Faktoren, die zur Folge haben können, dass das Betriebsergebnis, die finanziellen Verhältnisse, die Solvabilitätskennzahlen, die Kapital- oder Liquiditätspositionen oder die Aussichten der Gruppe wesentlich von jenen abweichen, die durch derartige Aussagen zum Ausdruck gebracht oder impliziert werden, oder dass die Gruppe ihre veröffentlichten Ziele nicht erreicht.

Zu derartigen Faktoren gehören unter anderem:

- Fortschreitende Instabilität mit Auswirkungen auf das globale Finanzsystem und damit zusammenhängende Entwicklungen;
- eine weitere Verschlechterung der weltwirtschaftlichen Bedingungen;
- die Fähigkeit der Gruppe, genügend Liquidität und den Zugang zu den Kapitalmärkten zu gewährleisten, einschliesslich genügend Liquidität zur Deckung potenzieller Rücknahmen von Rückversicherungsverträgen durch Zedenten, Aufforderung zur vorzeitigen Rückzahlung von Schuldtiteln oder ähnlichen Instrumenten oder Forderungen von Sicherheiten aufgrund der tatsächlichen oder wahrgenommenen Verschlechterung der Finanzkraft der Gruppe;
- die Auswirkungen der Marktbedingungen, einschliesslich der globalen Aktien- und Kreditmärkte sowie der Entwicklung und Volatilität von Aktienkursen, Zinssätzen, Zinsspannen, Wechselkursen und anderen Marktindizes auf das Anlagevermögen der Gruppe;
- Veränderungen bei den Kapitalanlageergebnissen der Gruppe infolge von Änderungen in der Anlagepolitik oder der veränderten Zusammensetzung ihres Anlagevermögens und die Auswirkungen des Zeitpunkts solcher Änderungen im Verhältnis zu möglichen Änderungen der Marktbedingungen;
- Unsicherheiten bei der Bewertung von Credit Default Swaps und anderer kreditbezogener Instrumente;
- die Möglichkeit, dass sich mit dem Verkauf von in der Bilanz der Gruppe ausgewiesenen Wertschriften keine Erlöse in Höhe der für die Rechnungslegung erfassten Marktwertbewertungen erzielen lassen;
- das Ergebnis von Steuerprüfungen, die Möglichkeit der Realisierung von Steuerverlustvorträgen sowie latenten Steuerforderungen (einschliesslich aufgrund der Ergebniszusammensetzung in einem Rechtsgebiet oder eines erachteten Kontrollwechsels), welche das künftige Ergebnis negativ beeinflussen könnten;
- die Möglichkeit, dass die Absicherungsinstrumente der Gruppe nicht wirksam sind;
- der Rückgang oder Widerruf eines Finanz- oder anderer Ratings einer oder mehrerer Gesellschaften von Swiss Re und sonstige Entwicklungen, welche die Fähigkeit der Gruppe zur Erlangung eines verbesserten Ratings erschweren;
- der zyklische Charakter des Rückversicherungsgeschäfts;
- Unsicherheiten bei der Schätzung der Rücklagen;

- Unsicherheiten bei Schätzungen von künftigen Schäden, welche für die Finanzberichterstattung verwendet werden, insbesondere in Hinblick auf grosse Naturkatastrophen, da Schadensschätzungen bei solchen Ereignissen mit bedeutenden Unsicherheiten behaftet sein können und vorläufige Schätzungen unter dem Vorbehalt von Änderungen aufgrund neuer Erkenntnisse stehen;
- Häufigkeit, Schweregrad und Entwicklung der versicherten Schadenereignisse;
- terroristische Anschläge und kriegerische Handlungen;
- Mortalität, Morbidität und Langlebigkeitsverlauf;
- Policenerneuerungs- und Stornoquoten;
- aussergewöhnliche Ereignisse bei Kunden oder anderen Gegenparteien der Gruppe, zum Beispiel Insolvenz, Liquidation oder sonstige kreditbezogene Ereignisse;
- in Kraft getretene, hängige oder künftige Gesetze und Vorschriften, die die Gruppe oder deren Zedenten betreffen, sowie die Auslegung rechtlicher oder regulatorischer Bestimmungen;
- juristische Verfahren sowie behördliche Untersuchungen und Massnahmen, einschliesslich solcher im Zusammenhang mit Branchenanforderungen und allgemeinen für die Geschäftstätigkeit geltenden Verhaltensregeln;
- Änderungen der Rechnungslegungsstandards;
- bedeutende Investitionen, Akquisitionen oder Veräusserungen sowie jegliche Verzögerungen, unerwartete Kosten oder andere Themen im Zusammenhang mit diesen Transaktionen;
- Verschärfung des Wettbewerbsklimas; und
- operative Faktoren, beispielsweise die Wirksamkeit des Risikomanagements und anderer interner Verfahren zur Bewirtschaftung vorgenannter Risiken.

Diese Aufzählung von Faktoren ist nicht erschöpfend. Die Gruppe ist in einem Umfeld tätig, das sich ständig verändert und in dem neue Risiken entstehen. Die Leser werden daher dringend gebeten, sich nicht zu sehr auf zukunftsgerichtete Aussagen zu verlassen. Swiss Re ist nicht verpflichtet, zukunftsgerichtete Aussagen aufgrund neuer Informationen, Ereignisse oder Ähnlichem öffentlich zu revidieren oder zu aktualisieren.

Diese Mitteilung ist nicht als Empfehlung für den Kauf, Verkauf oder das Halten von Wertpapieren gedacht und ist kein Angebot oder Angebotseinholung für den Erwerb von Wertpapieren in irgendeinem Land, einschliesslich der USA. Jedes derartige Angebot würde ausschliesslich in Form eines Verkaufsprospekts oder Offering Memorandums erfolgen und den geltenden Wertschriftengesetzen entsprechen.

Hinweise zu Risikofaktoren

Allgemeine Auswirkungen negativer Marktbedingungen

Die Geschäftstätigkeit der Swiss Re AG («Swiss Re») und ihrer Tochtergesellschaften (zusammen die «Gruppe») ebenso wie ihre Rendite auf Kapitalanlagen sind von der Marktvolatilität und makroökonomischen Faktoren abhängig, die sich vollkommen dem Einfluss der Gruppe entziehen und oft miteinander zusammenhängen.

Die Marktstimmung wird weitgehend von Bedenken hinsichtlich der Trends dominiert, die sich im Ausgang der US-Präsidentenwahlen und des britischen Referendums über die Mitgliedschaft in der Europäischen Union (EU) widerspiegeln. In einem Umfeld erhöhter politischer Ungewissheit bleiben die Wachstumsprognosen für die weltweit wichtigsten Volkswirtschaften uneinheitlich und ungewiss. Das stabile, aber uneinheitliche Wachstum in der Eurozone könnte 2017 infolge der potenziellen Auswirkungen eines von Populismus und Anti-Globalisierungs-Haltung geprägten Klimas vor den anstehenden Wahlen leiden: Dies gilt vor allem für die Niederlande, Frankreich und Deutschland, möglicherweise aber auch für Italien. Der geplante EU-Austritt des Vereinigten Königreichs hat nicht nur in Grossbritannien Ungewissheit geschaffen, sondern auch in den übrigen EU-Ländern. Die Austrittsverhandlungen werden wahrscheinlich auch weiterhin zur Volatilität beitragen und wesentliche Herausforderungen für die EU darstellen, während sie auch die Fähigkeit der EU, massgebliche anhaltende strukturelle Herausforderungen anzugehen, in Frage stellen. Die langfristigen Auswirkungen eines britischen EU-Austritts werden teils von Abkommen abhängen, die das Vereinigte Königreich unterzeichnet, um nach einem Austritt weiterhin Zugang zum europäischen Binnenmarkt innerhalb des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) zu behalten. Umfang und Natur der Auswirkungen sind gegenwärtig noch sehr ungewiss.

Da Chinas Wirtschaft strukturelle Veränderungen erfährt, könnte sich die jüngste kurzfristige Wachstumsstabilisierung umkehren. Das Wachstum in China bleibt stark abhängig von wirtschaftspolitischen Massnahmen und einer expansiven Kreditvergabe. Das Land kämpft weiterhin mit bedeutenden Kapitalabflüssen, die Bedenken hinsichtlich Devisen widerspiegeln. Der chinesische Bankensektor könnte überdies vom Zinsanstieg beeinträchtigt werden. Die geschilderten Faktoren könnten sich zudem noch verschlimmern: durch geopolitische Spannungen, Ängste hinsichtlich Sicherheit und Migration oder durch die Ungewissheit, welche von den politischen Verlautbarungen der neuen US-Regierung ausgeht – sowohl von den bereits veröffentlichten als auch von in den nächsten Monaten zu erwartenden, zu einer Reihe von Themen in den Bereichen Handels-, Sicherheits- und Aussenpolitik sowie Umweltschutz und anderen Themen mit globalen Implikationen – ebenso wie von den Konsequenzen der Umsetzung dieser Verlautbarungen.

Angesichts der Tatsache, dass die politischen Entscheidungsträger weniger Optionen haben, und aufgrund allgemeiner Bedenken hinsichtlich des Mangels an realistischen vertrauensbildenden Massnahmen, sowie auch infolge des erhöhten Risikos, dass die Volatilität oder die flauen Bedingungen in einer Branche, einem Markt, einem Land oder einer Region weit umfassendere Auswirkungen haben könnten, ist davon auszugehen, dass die Volatilität anhalten wird. Weitere ungünstige Entwicklungen und anhaltende Negativtrends, die wiederum nachteilige Auswirkungen auf die Finanzmärkte und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben, könnten die Fähigkeit der Gruppe einschränken, auf die Kapitalmärkte und Bankenfinanzmärkte zuzugreifen, sich zudem ungünstig auf die Fähigkeit von Gegenparteien auswirken, ihren Verpflichtungen der Gruppe gegenüber nachzukommen, und sich schliesslich ungünstig auf das Vertrauen der Versicherungsendkunden auswirken.

Die vorgenannten Faktoren, Entwicklungen und Trends könnten sich nachteilig auf das Ergebnis aus Kapitalanlagen der Gruppe auswirken: Denn bei den gegenwärtig tiefen Zinsen und im aktuell rückläufigen Marktumfeld könnte dies eine wesentliche nachteilige Auswirkung auf das Gesamtergebnis der Gruppe haben. Ausserdem erschwert sich dadurch möglicherweise die Bestimmung des Werts gewisser Vermögenswerte im Portefeuille der Gruppe. Weiter könnte es schwieriger werden, geeignete Investitionen zu tätigen, die den Risiko- und Renditekriterien der Gruppe entsprechen, und könnten sich wesentliche andere negativen Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Gruppe ergeben.

Aufsichtsrechtliche Änderungen

Swiss Re und ihre Tochtergesellschaften sind in einem stark regulierten Umfeld tätig. Die aufsichtsrechtlichen Systeme, denen die Gruppengesellschaften unterstehen, haben sich in den letzten Jahren massgeblich verändert und dürften sich noch verschärfen. In diesem Zeitraum hat sich der Trend verstärkt, Reformen und Beaufsichtigung, die ursprünglich auf Bankinstitute ausgerichtet waren, auch auf Versicherungs- und Rückversicherungsgesellschaften auszuweiten.

Während einige aufsichtsrechtliche Regelungen nationale Geltung haben, hat die globale Natur des Geschäfts der Gruppe zur Folge, dass ihre Geschäftstätigkeit gleichzeitig sowohl globalen als auch nationalen und regionalen Vorschriften unterliegt. Swiss Re und ihre Tochtergesellschaften unterstehen der Gruppenaufsicht, und die Tochtergesellschaften von Swiss Re unterliegen zudem den geltenden Vorschriften der Länder, in denen sie tätig sind, insbesondere denjenigen der Schweiz, der Vereinigten Staaten, Grossbritanniens, Luxemburgs und Deutschlands. Für die Gruppe gelten neben dem Schweizer Solvenztest (SST) – infolge ihrer im EWR tätigen Gruppengesellschaften – die Solvency-II-Regelungen.

Während gewisse aufsichtsrechtliche Prozesse teils entworfen wurden, um Konvergenz zu fördern und die Anerkennung von Gruppenaufsichtssystemen zu erreichen, sieht sich die Gruppe weiterhin mit Risiken einer extraterritorialen Anwendung von Regelungen konfrontiert, besonders bezüglich Gruppenaufsicht und Mindestsolvabilitätsanforderungen für die Gruppe. Ausserdem spielen Behörden ausserhalb der Länder, in denen die Gruppe ihr Kerngeschäft betreibt, in zunehmenden Masse eine weit grössere Aufsichtsrolle. Dies erfordert stärker lokalisierte Ressourcen, und trotz eines überwiegend lokalen Themenschwerpunkts rücken auch grenzüberschreitende Fragen in den Fokus. Darüber hinaus können sich verändernde regulatorische Systeme und Anforderungen inkonsistent sein oder zueinander in Konflikt stehen. Dadurch ist die Gruppe, besonders angesichts des zunehmenden Fokus auf die isolierte Betrachtung der einzelnen Länder, möglicherweise höheren Kosten für Compliance- und juristische Belange wie auch potenziell höheren Betriebs-, Kapital- und Liquiditätskosten unterworfen. Die Auswirkung dieser Trends könnte sich insofern verschlimmern, als aufgrund des gegenwärtigen politischen Umfelds eine Rückkehr zu mehr bilateralen, und weniger harmonisierten, grenzüberschreitenden regulatorischen Bestrebungen resultiert.

Es wird auch verstärkt erörtert, ob gewisse Versicherungsgesellschaften als «systemrelevant» klassifiziert werden sollten. Swiss Re könnte im Rahmen des vom Financial Stability Board erarbeiteten Konzepts für systemrelevante Finanzinstitute als weltweit systemrelevantes Finanzinstitut oder vom Financial Stability Oversight Council (FSOC) der USA als systemrelevantes Nicht-Banken-Unternehmen eingestuft werden. Unabhängig davon hat die internationale Vereinigung der Versicherungsaufsichtsbehörden (International Association of Insurance Supervisors, IAIS) eine Methode zur Identifizierung von weltweit systemrelevanten Versicherungsgesellschaften («G-SIIs») publiziert und dieses seither weiterentwickelt sowie ein System für die Aufsicht international tätiger Versicherungsgruppen veröffentlicht. Sollten Rückversicherer in die Liste der G-SIIs aufgenommen werden, könnte Swiss Re als systemrelevant eingestuft werden. Falls die Gruppe als G-SII eingestuft wird, könnte sie einer oder beiden der resultierenden Regelungen, wenn diese einmal implementiert sind, unterliegen, einschliesslich der Kapitalstandards unter beiden Regelwerken (dem einfachen Kapitalbedarf für G-SIIs und dem Versicherungskapitalstandard für international aktive Versicherungsgruppen),

was verschiedene Implikationen für die Gruppe hätte, einschliesslich zusätzlicher Compliance-Kosten und Berichterstattungspflichten ebenso wie verstärkter aufsichtsrechtlicher Auflagen in verschiedenen Ländern. Zudem wird die Gruppe bezüglich Sanierungs- und Abwicklungsplanung der Aufsicht der Schweizer Aufsichtsbehörde unterstehen.

Die Gruppe kann nicht vorhersehen, welche gesetzlichen und/oder aufsichtsrechtlichen Initiativen verabschiedet oder verkündet werden, welchen Geltungsbereich und Inhalt sie aufweisen, wann sie in Kraft treten und welche Folgen sie für die Branche im Allgemeinen und für die Gruppe im Einzelnen haben. Die Gruppe kann Änderungen der Einschätzung der für sie zuständigen Aufsichtsbehörden hinsichtlich der von ihr verwendeten Kapital- und Solvabilitätsmodelle unterliegen. Sie könnte folglich von Einschränkungen betroffen sein, wenn es zum Beispiel erforderlich wird, dass sie künftig Standard- anstelle interner Modelle verwendet. Im Allgemeinen könnten gesetzliche und aufsichtsrechtliche Änderungen das Geschäft der Gruppe wesentlich beeinflussen. Ungewissheit infolge des Ausgangs des britischen Referendums über die EU-Mitgliedschaft könnte sich auch auf die gesetzlichen und/oder aufsichtsrechtlichen Regelungen auswirken, denen die Gruppe sowohl im Vereinigten Königreich als auch in der Europäischen Union untersteht.

Ausserdem besteht die Möglichkeit, dass aufsichtsrechtliche Änderungen in allgemeineren Anwendungsbereichen eingeführt werden, z. B. bei wettbewerbs- oder steuerrechtlichen Bestimmungen. So könnten Anpassungen in der Steuergesetzgebung zu einer höheren Steuerpflicht für die Gruppe führen, die Attraktivität der von Swiss Re angebotenen Produkte erhöhen, die Anlagetätigkeit intensivieren und den Wert der latenten Steuerforderungen steigern. All diese Veränderungen können sich auf die Gruppe und ihre Geschäftstätigkeit auswirken. Dadurch, oder durch Abweichungen zwischen den verschiedenen Auflagen, die für die Gruppe gelten, könnten sich die Kosten der Geschäftstätigkeit erhöhen respektive deren aktueller oder zukünftiger Umfang eingeschränkt, der Zugang zu Liquidität reduziert und die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigt werden. Eine weitere Folge könnte sein, dass die Rückversicherung für Erstversicherer an Attraktivität verliert.

Marktrisiko

Infolge der Volatilität und der Turbulenzen an den globalen Finanzmärkten könnte die Gruppe einem signifikanten Finanz- und Kapitalmarktrisiko ausgesetzt sein, z. B. dem Risiko der Veränderung von Zinssätzen, Kreditspreads sowie Aktien- und Wechselkursen, welche die finanziellen Verhältnisse, das Betriebsergebnis, die Liquidität und die Kapitalausstattung beeinträchtigen könnten. Insbesondere aufgrund der von volatilen Zinssätzen hervorgerufenen Marktpreis- und Cashflow-Fluktuationen ist die Gruppe einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Im Allgemeinen stellt ein Tiefzinsumfeld, wie wir es in den vergangenen Jahren beobachtet haben, die Versicherungs- und Rückversicherungsbranche vor erhebliche Herausforderungen. Die Ertragskraft gerät zunehmend unter Druck, sofern die tieferen Renditen aus den festverzinslichen Wertschriften nicht durch tiefere Schaden-Kosten-Sätze oder höhere Renditen aus anderen Anlageklassen kompensiert werden können. Die konjunkturelle Schwäche sowie die Straffung der Geld- und Haushaltspolitik halten die Staatsanleihenrenditen auf tiefem Niveau mit entsprechend negativen Folgen für die Anlagerenditen und letztlich für die Profitabilität der Sparprodukte mit Zinsgarantie. Ihre Abhängigkeit von Veränderungen bei den Kreditspreads hängt hingegen in erster Linie mit den Marktpreis- und Cashflow-Schwankungen zusammen, die eine Folge der sich verändernden Kreditspreads sind. Durch die Ausweitung der Kreditspreads können sich die nicht realisierten Verluste (netto) auf dem Anlageportefeuille von Swiss Re sowie die dauerhaften Wertminderungen erhöhen.

Die Gruppe ist ferner Preisschwankungen und der Volatilität der Aktienkurse ausgesetzt, die den Wert der Aktien selbst sowie denjenigen von Wertschriften oder Finanzinstrumenten beeinflussen, deren Wertentwicklung ihrerseits von der Performance einer bestimmten Aktie, eines Aktienkorbs oder eines Aktienindex abhängt. Ferner unterliegt die Gruppe dem Risiko von Aktienkursschwankungen in dem Masse, wie der Wert von Leistungen aus bestimmten Produkten und Lebensversicherungsverträgen – insbesondere aus variablen Rentenversiche-

rungen – von den Bewertungen an den Finanzmärkten abhängt. Bei rückläufigen Marktbewertungen würde das Finanzrisiko der mit diesen Verträgen verbundenen Garantien steigen, sofern sie nicht entsprechend abgesichert sind. Die Gruppe verfügt zwar über ein umfangreiches Hedging-Programm für das bestehende Geschäft mit variablen Rentenversicherungen, das ihrer Ansicht nach ausreichend ist. Bestimmte Risiken – wie versicherungsmathematische Risiken, Basis- oder Korrelationsrisiken – lassen sich jedoch nicht absichern. Das Wechselkursrisiko ergibt sich aus der Abhängigkeit von sich verändernden Spotpreisen und Terminkursen sowie aus den volatilen Schwankungen von Wechselkursen.

Diese Risiken können einen signifikanten Einfluss auf den Ertrag aus Kapitalanlagen und die Marktwerte von Wertschriftenpositionen haben, was sich wiederum sowohl auf das Betriebsergebnis als auch auf die Finanzlage der Gruppe auswirken kann. Die Gruppe bewirtschaftet ihr Anlagenportefeuille weiterhin mittels Asset-Liability-Management, aber selbst diese Strategie birgt Risiken wie beispielsweise allfällige Inkongruenzen bei den Fristen, die zu einem Neuanlagerisiko führen können. Die Gruppe ist bestrebt, das Anlagerisiko gegebenenfalls durch die periodische Neuausrichtung des Portefeuilles zu steuern sowie Risiken und Schwankungen durch Absicherungsgeschäfte und weitere Risikomanagementinstrumente einzudämmen.

Kreditrisiko

Sollten sich die Kreditmärkte erneut verschlechtern und weitere Anlageklassen davon betroffen sein, könnte die Gruppe Verluste erleiden. Veränderungen des Marktwerts der zugrunde liegenden Wertschriften und weitere kursrelevante Faktoren könnten eine weitere Verminderung des Marktwerts bewirken. Sollte es erneut zu einer Verschlechterung der Lage an den Kreditmärkten kommen, könnten die Wertberichtigungen auch auf andere Portefeuillebereiche, einschliesslich der von der Gruppe gehaltenen strukturierten Finanzinstrumente, übergreifen. Dadurch könnten Swiss Re und ihre Gegenparteien mit Schwierigkeiten bei der Bewertung kreditbezogener Finanzinstrumente konfrontiert werden. Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die Bewertung kreditbezogener Finanzinstrumente könnten zu Rechtsstreitigkeiten zwischen der Gruppe und den Gegenparteien über ihre jeweiligen Verpflichtungen führen, deren Ausgang nur schwer vorhersehbar ist und möglicherweise wesentliche Auswirkungen auf das Unternehmen haben könnte.

Die Gruppe unterliegt im Rahmen ihres Kreditgeschäfts auch Kredit- und anderen Risiken. Dazu zählen mögliche Ausfälle von Schuldern im Zusammenhang mit solchen Fazilitäten sowie die Abhängigkeit von Banken, die Kreditfazilitäten, an denen sich die Gruppe beteiligt, zeichnen und überwachen.

Liquiditätsrisiken

Aufgrund ihres Geschäfts und der Erwartungen ihrer Kunden benötigt die Gruppe stets genügend Kapital und Liquidität, um ihren Rück-/Versicherungsverpflichtungen nachzukommen. Für jedes vorhersehbare Ereignis beziehungsweise jede Serie von Ereignissen – dies gilt auch für ausserordentliche Katastrophen – müssen die Versicherungs- oder Rückversicherungsleistungen jederzeit sichergestellt sein. Swiss Re verwendet ihre Mittel, um Verpflichtungen aus dem Rück-/Versicherungsgeschäft (einschliesslich Schadenzahlungen und sonstiger Zahlungen sowie Rückzahlungen von Rückstellungen infolge Übertragung, Verbriefung oder Ablösung von Portefeuilles) nachzukommen, die auch hohe und unvorhergesehene Zahlungen (einschliesslich Katastrophenschäden), die Finanzierung von Kapitalerfordernissen und Betriebskosten, Zinszahlungen und die Rückzahlung von Schulden sowie die Finanzierung von Akquisitionen umfassen können. Die Gruppe hat ferner Kapitalzusagen im Zusammenhang mit Private-Equity- und Hedge-Fund-Anlagen abgegeben, die sie noch nicht eingelöst hat und die zu Zeiten knapper Liquidität fällig werden könnten. Ausserdem ist die Gruppe im Rahmen verschiedener Rückversicherungstransaktionen potenziell zur Leistung von Sicherheiten in wesentlicher Höhe verpflichtet. Deren Einforderung würde die Gruppe dazu zwingen, Zahlungsmitteläquivalente oder sonstige Wertschriften zu liquidieren.

Die Gruppe kontrolliert das Liquiditäts- und Finanzierungsrisiko, indem sie die Belastung der Liquidität infolge extremer Szenarien an den Kapitalmärkten, extremer Schadenereignisse oder einer Kombination der beiden genau verfolgt. Die Fähigkeit von Swiss Re, ihren Liquiditätsbedarf zu decken, könnte durch Faktoren beeinträchtigt werden, die sich ihrem Einfluss entziehen, wie beispielsweise Marktverwerfungen oder Handelsunterbrüche, ungünstige wirtschaftliche Bedingungen, schwere Störungen an den Finanz- und internationalen Kreditmärkten und die damit einhergehende eingeschränkte Verfügbarkeit von Krediten sowie Veränderungen bei den Zinssätzen, Wechselkursen und Kreditspreads oder die Einschätzung des Liquiditätsbedarfs von Swiss Re durch andere Marktteilnehmer.

Unerwarteter Liquiditätsbedarf (einschliesslich zur Erfüllung von Forderungen von Sicherheiten) könnte es für die Gruppe erforderlich machen, eine Verschuldung einzugehen oder Investitionen oder übrige Aktiven zu liquidieren. Falls die veranschlagte oder tatsächliche Liquidität unter das erforderliche Mindestniveau fallen sollte, bestünde die Gefahr, dass die Gruppe keine neuen Liquiditäts- oder Finanzierungsquellen erschliessen könnte. Ihre Fähigkeit, den Liquiditätsbedarf durch den Verkauf von Vermögenswerten zu decken, kann durch die herrschenden Marktbedingungen und den so erzeugten Druck auf die Bewertungen beeinträchtigt werden. Die Aufnahme von Liquidität über Dritte könnte zudem durch die herrschende Kreditverknappung oder eine allgemein restriktive Kreditvergabe seitens der Darlehensgeber erschwert werden. Die Fähigkeit der Gruppe, den Liquiditätsbedarf zu decken, kann zudem durch regulatorische Auflagen, wonach die beaufsichtigten Unternehmen ein aufsichtsrechtliches Mindestkapital vorhalten oder erhöhen müssen, oder gruppeninterne Transaktionen eingeschränkt werden, durch den Zeitpunkt der Dividendenzahlungen von Tochtergesellschaften oder durch die Tatsache, dass bestimmte Vermögenswerte belastet oder aus einem anderen Grund nicht handelbar sind, beeinträchtigt werden. Verstösse gegen Darlehensbedingungen könnten dazu führen, dass die Gruppe Sicherheiten einschiessen muss oder ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann, was die Fähigkeit der Gruppe, Liquidität aufzunehmen, beeinträchtigen würde. Schliesslich könnte durch die Herabsetzung des Ratings ein weiterer Liquiditätsbedarf ausgelöst werden (zum Beispiel, indem Verträge gekündigt werden oder wenn für Verträge, bei denen die Gruppe Partei ist, Sicherheiten geliefert werden müssen) zu einer Zeit, in der die Fähigkeit der Gruppe, bei Dritten liquide Mittel aufzunehmen, durch die Veränderung des Ratings beschränkt ist.

Gegenpartei-Risiken

Swiss Re unterliegt dem Ausfallrisiko der Gegenparteien – oder diesbezüglichen Befürchtungen. Es besteht die Gefahr, dass die Gegenparteien von Handelsgeschäften mit Wertschriften, Swap- und anderen Derivatkontrakten und Finanzintermediäre ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können, weil sie Konkurs anmelden mussten, insolvent oder illiquide sind oder wegen schlechter wirtschaftlicher Bedingungen, Betriebsausfällen, Betrug oder aus anderen Gründen daran gehindert werden, was sich negativ auf die Gruppe auswirken könnte.

Swiss Re könnte ausserdem von der Zahlungsunfähigkeit oder anderen Kreditproblemen von Gegenparteien ihrer Rück-/Versicherungstransaktionen betroffen sein. Des Weiteren könnte die Gruppe von Liquiditätsproblemen bei Zedenten oder Dritten betroffen sein, an die sie Risiken retrozediert hat. Diese Risiken können weiter steigen, falls derartige Exposures in konzentrierter Form existieren.

Risiken im Zusammenhang mit der Herabstufung des Kreditratings

Ratings sind ein wichtiger Faktor für die Einschätzung der Wettbewerbsposition von Rückversicherungsgesellschaften. Ratingagenturen beurteilen und bewerten die Finanzkraft von Rückversicherungs- und Versicherungsgesellschaften. Diese Ratings messen die Fähigkeit eines Unternehmens, seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, und beruhen auf von den Ratingagenturen erstellten Kriterien. Ratings könnten von Ratingagenturen nach freiem Ermessen herabgestuft oder widerrufen werden.

Die Ratings der Gruppe spiegeln die aktuelle Einschätzung der betreffenden Ratingagenturen wider. Eine oder mehrere ihrer Ratings könnten herabgestuft oder in Zukunft entzogen werden, und die Marktverhältnisse könnten das Risiko einer Herabstufung erhöhen. Ratingagenturen können die Häufigkeit und den Umfang der Ratingüberprüfungen erhöhen, ihre Kriterien ändern oder sonstige Massnahmen ergreifen, die sich negativ auf die Ratings der Gruppe auswirken. Darüber hinaus könnten Änderungen betreffend der Ratingprozesse oder -methoden oder anderer Ereignisse oder Entwicklungen, welche die Gruppe betreffen, es der Gruppe erschweren, bessere Ratingeinstufungen zu erlangen, als sie unter anderen Umständen erwarten dürfte.

Weil die Schadenzahlungs- und Finanzstärke-Ratings für die Einschätzung der Wettbewerbsfähigkeit eines Rückversicherers von zentraler Bedeutung sind, könnte Swiss Re in den Augen ihrer Kunden gegenüber Mitbewerbern mit ähnlichen oder besseren Ratings bereits durch die Herabstufung ihres Ratings an Wettbewerbsfähigkeit einbüßen. Überdies könnte eine Ratingherabstufung den Verlust von Kunden zur Folge haben, die von Gesetzes wegen lediglich bei erstklassig bewerteten Unternehmen Rückversicherungsdeckung erwerben dürfen. Gewisse Bestimmungen grösserer Rückversicherungsverträge ermöglichen es den Erstversicherern, den Vertrag aufzulösen, wenn die Ratings der Gruppe oder ihrer Tochtergesellschaften unter einen bestimmten Schwellenwert herabgestuft werden. Darüber hinaus könnte eine Herabstufung die Verfügbarkeit und Konditionen unbesicherter Finanzierungen einschränken und Swiss Re dazu verpflichten, im Verlauf ihres Geschäfts Sicherheiten oder andere Garantien einzuschliessen oder bestimmte Finanzierungsvereinbarungen frühzeitig zu kündigen, was unter Umständen zusätzliche Liquidität erforderlich macht. Da sich eine Senkung des Ratings zudem erheblich auf die Fremdkapitalkosten oder den Zugang zu den Kapitalmärkten auswirken könnte, wären die negativen Folgen einer Herabstufung noch einschneidender. Die gleichen Faktoren könnten sich auch auf das Versicherungsgeschäft der Gruppe auswirken.

Rechtliche und aufsichtsrechtliche Risiken

Im normalen Geschäftsverlauf ist die Gruppe in Gerichts-, Schlichtungs-, und andere formelle oder informelle Verfahren zur Beilegung von Streitigkeiten involviert, deren Ergebnisse die Rechte und Pflichten im Rahmen der Erst- und Rückversicherungsverträge und anderer vertraglicher Vereinbarungen bestimmen. Von Zeit zu Zeit kann die Gruppe in Rechtsverfahren als beklagte bzw. klagende Partei oder in einem Schiedsgerichtsverfahren als Antragsteller bzw. als Antragsgegner auftreten. Diese Verfahren könnten sich unter anderem auf Deckungs- oder andere Streitigkeiten mit Zedenten, Auseinandersetzungen mit Parteien, auf welche die Gruppe im Rahmen von Rückversicherungsvereinbarungen Risiken übertragen hat, Streitigkeiten mit anderen Gegenparteien oder andere Angelegenheiten beziehen. Die Gruppe kann die Ergebnisse solcher Verfahren, welche wesentliche Folgen für sie haben könnten, nicht vorhersehen.

Die Gruppe ist ausserdem gelegentlich Gegenstand von Untersuchungen und aufsichtsrechtlichen Verfahren, die zu Ungunsten von Swiss Re ausgehen und nachteilige Urteile, Vergleiche, Bussgelder und andere Folgen nach sich ziehen können. Die Anzahl solcher Untersuchungen und Verfahren gegen Unternehmen aus dem Finanzdienstleistungssektor hat in den letzten Jahren zugenommen. Zudem wurde der mögliche Umfang dieser Untersuchungen und Verfahren erweitert, wobei dies nicht nur für Angelegenheiten der direkt für die Gruppe zuständigen Aufsichtsbehörden gilt, sondern auch in Bezug auf die Einhaltung der allgemein für die Geschäftstätigkeit geltenden Verhaltensregeln, einschliesslich der Regeln bezüglich Marktmissbrauch, Bestechung, Geldwäscherei, Handelssanktionen sowie Datenschutz und Datensicherheit. Darüber hinaus unterliegt Swiss Re gelegentlich der Revision durch Steuerbehörden und deren Forderungen. Dies könnte zu einem Anstieg des Steueraufwands, einer Änderung der internen Strukturen sowie Zinsen und Strafsteuern führen. Die Steuerbehörden könnten auch aktiv auf der Basis von rückwirkenden Änderungen der Steuergesetze zusätzliche Steuern erheben. Die Gruppe könnte den Risiken angeblicher oder tatsächlicher Verstösse gegen eine dieser Vorschriften und dem Risiko eines Fehlverhaltens von Mitarbeitenden ausgesetzt sein, einschliesslich der Nichtbeachtung interner Richtlinien und Prozesse

sowie rechtswidriger Handlungen, etwa das Ausführen oder Ermöglichen von Cyber-Angriffen auf interne Systeme. Eine Verurteilung der Gruppe in einem bedeutenden Rechtsstreit könnte die Geschäftstätigkeit, die finanzielle Lage oder das Betriebsergebnis massgeblich beeinträchtigen oder dem Ruf von Swiss Re erheblich schaden, was ebenfalls schwere Folgen für die Geschäftstätigkeit nach sich ziehen könnte.

Versicherungs-, operationelle und sonstige Risiken

In ihrem Tagesgeschäft ist Swiss Re verschiedensten Risiken ausgesetzt, wie beispielsweise dem Risiko, dass zukünftige Schadenzahlungen und Leistungen nicht durch angemessene Rückstellungen gedeckt sind, dass die Gruppe infolge von Katastrophenereignissen (einschliesslich Hurrikanen, Stürmen, Überschwemmungen, Erdbeben, Terroranschlägen und von Menschen verursachten Katastrophen wie Betriebsunfälle, Explosionen, Brände und Pandemien) unerwartet hohe Verluste erleidet (und entsprechende Unsicherheiten bei der Schätzung künftiger Schäden aus solchen Ereignissen), Veränderungen im Versicherungssektor, welche Auswirkungen auf die Zedenten haben – insbesondere solche, die ihre Anfälligkeit auf das Gegenparteirisiko weiter erhöhen –, dem Wettbewerb (einschliesslich infolge von Konsolidierung und der Verfügbarkeit von alternativem Kapital in erheblichem Umfang), dem zyklischen Charakter des Rückversicherungsgeschäfts, ferner Risiken im Zusammenhang mit Schadenzahlungen und Deckungsfragen (einschliesslich beispielsweise Trends zur Einführung strengerer Baunormen, die aufgrund höherer Ersatzwerte zu höheren Branchenschäden bei Erdbebendeckungen führen können), oder der Entscheidung des britischen Justizministeriums bezüglich einer Herabsetzung des Diskontsatzes zur Berechnung von Körperschäden (sogenannte Ogden-Tabellen) in Grossbritannien (was erhebliche Auswirkungen auf Schadenzahlungen und Rückstellungen haben könnte), makroökonomischen Entwicklungen, die eine Erhöhung von neuen Risiken mit sich bringen, wie Klimawandel und technologische Entwicklungen (einschliesslich grösserer Exponierung gegenüber Cyberrisiken, die eine Reihe von Folgen haben könnte, von Betriebsunterbrechung über Verlust von eigenen oder Kundendaten bis hin zu strengeren regulatorischen Auflagen und grösserer potenzieller Haftbarkeit), Risiken aufgrund der Abhängigkeit der Gruppe von Policen, Prozessen und dem Wissen von rückversicherten Gesellschaften sowie Risiken im Zusammenhang mit Anlagen in Schwellenländern sowie mit Ausfällen von oder Angriffen auf Betriebssysteme und Infrastrukturen der Gruppe. Die oben erwähnten Risiken wie auch zukünftige Risiken, die von den Risikomanagement-Prozessen nicht erkannt oder vorhergesehen werden, können bedeutende negative Folgen für Swiss Re haben. Und sie könnten überdies das Reputationsrisiko erhöhen.

Anwendung von Modellen und Rechnungslegungsgrundsätzen

Die Gruppe unterliegt Risiken im Zusammenhang mit Schätzungen und Annahmen, die das Management verwendet, z. B. in Risikomodellen. Dies gilt auch für Schätzungen und Annahmen, welche die in den Rechnungsabschlüssen der Gruppe ausgewiesene Höhe von Bilanzwerten und Erfolgspositionen beeinflussen, einschliesslich übernommenen und zedierten Geschäfts. So nimmt die Gruppe beispielsweise Prämien-schätzungen vor, bis sie Ist-Daten von den Zedenten erhält. Zudem kann es vor allem im Hinblick auf grosse Naturkatastrophen schwer sein, den Schaden einzuschätzen, und die vorläufigen Schätzungen können mit einem hohen Grad an Unsicherheit behaftet sein und sich verändern, sobald neue Informationen verfügbar sind. Verschlechterungen im Marktumfeld könnten sich negativ auf die der Finanzberichterstattung zugrunde liegenden Annahmen und somit auf die mögliche Wertminderung des Barwerts künftiger Gewinne, den Fair Value von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die aktivierten Abschlusskosten oder den Goodwill auswirken. Zudem könnten die Aufsichtsbehörden die Verwendung von Standardmodellen verlangen, anstatt interne Modelle zu erlauben. Sofern sich die Schätzungen und Annahmen des Managements als unrichtig erweisen, könnte dies wesentliche Auswirkungen auf die technischen Ergebnisse (im Fall von Risikomodellen) oder auf die ausgewiesene Finanzlage oder das ausgewiesene Betriebsergebnis haben.

Das Ergebnis der Gruppe kann durch Anpassungen der Rechnungslegungsstandards oder geänderte Auslegungen solcher Standards beeinflusst werden. Änderungen der Rechnungslegungsstandards könnten sich auf die in Zukunft ausgewiesenen Ergebnisse auswirken oder eine Anpassung der in der Vergangenheit publizierten Ergebnisse erfordern. Das Konzernergebnis kann ausserdem beeinflusst werden, wenn sich die Ansichten der Aufsichtsbehörden von den Schlussfolgerungen der Gruppe in Bezug auf Rechnungslegungsgrundsätze unterscheiden.

Die Gruppe verwendet in ihrer Finanzberichterstattung Nicht-GAAP-Finanzkennzahlen, was auch für diesen Bericht gilt. Diese Kennzahlen werden nicht nach US GAAP oder sonstigen umfassenden Rechnungslegungsvorschriften- oder -grundsatzkatalogen ermittelt und sollten nicht als Ersatz für Kennzahlen angesehen werden, die nach US GAAP ermittelt werden. Zudem können sie von Nicht-GAAP-Finanzkennzahlen abweichen, die von anderen Unternehmen verwendet werden, oder in sonstiger Hinsicht mit Letztgenannten nicht vergleichbar sein. Diese Kennzahlen haben begrenzte Aussagekraft, erfordern keine einheitliche Anwendung und werden keiner Revision unterzogen.

Die Gruppe veröffentlicht zudem jährlich einen Bericht über ihre Ergebnisse. Darin enthalten sind auch die Jahresrechnung und ein begleitender unabhängiger «EVM-Bericht». Dieser wird in Übereinstimmung mit dem proprietären ökonomischen Bewertungssystem der Gruppe, dem so genannten Economic Value Management («EVM»), erstellt. Die Finanzinformationen in diesem EVM-Bericht enthalten Nicht-GAAP-Finanzkennzahlen. Da sich die EVM-Grundlagen deutlich von US GAAP unterscheiden, weichen die in Übereinstimmung mit US GAAP ausgewiesenen Ergebnisse der Gruppe möglicherweise von ihren EVM-Ergebnissen ab, und diese Unterschiede könnten erheblich sein. Das EVM-Jahresergebnis der Gruppe kann volatiler ausfallen als die US GAAP-Zahlen, weil u. a. die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf einer marktkonsistenten Basis gemessen werden, der Gewinn bei Neuverträgen bei Beginn ausgewiesen wird (anstatt im Verlauf der Vertragsdauer) und die versicherungstechnischen Annahmen im Bereich Life & Health auf einer bestmöglichen Schätzungsbasis erfolgen (anstatt auf einer Locked-in Basis). Die EVM-Rechnungsabschlüsse der Gruppe sollten daher nicht als Ersatz für die US GAAP-Rechnungsabschlüsse der Gruppe angesehen werden.

Risiken im Zusammenhang mit der Unternehmensstruktur von Swiss Re

Swiss Re ist eine Holdinggesellschaft, d. h., eine Rechtseinheit, die getrennt und unabhängig von ihren Tochtergesellschaften ist, darunter der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft AG. Als Holdinggesellschaft ohne eigenes operatives Geschäft ist Swiss Re von Dividenden- und sonstigen Zahlungen der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft AG und ihrer anderen wichtigen operativen Tochtergesellschaften abhängig. Die Gruppe geht davon aus, dass sich ihre Struktur mit der Zeit weiterentwickeln wird, und obgleich bis heute alle operativen Bereiche ihres Kerngeschäfts 100%ige Tochtergesellschaften sind, könnte sich die Gruppe in der Zukunft dazu entschliessen, Partnerschaften mit Minderheitsaktionären einzugehen. Diese könnten Minderheitsanteile an einer oder mehreren Geschäftseinheiten oder Sub-Unternehmen innerhalb der Geschäftseinheiten übernehmen, was bisherige Ansätze verändern könnte: einerseits hinsichtlich Kapital, Liquidität, Finanzierung und/oder Dividenden, aber auch bezüglich anderer Governance-Angelegenheiten, einschliesslich der Strategie für die betreffenden Geschäftseinheiten oder Sub-Unternehmen.

Kontakte

Wir sind in über 80 Standorten in mehr als 30 Ländern vertreten. Ein vollständiges Verzeichnis der Vertretungen und Dienstleistungen finden Sie unter www.swissre.com.

Investor Relations

Telefon +41 43 285 4444
Fax +41 43 282 4444
investor_relations@swissre.com

Media Relations

Telefon +41 43 285 7171
Fax +41 43 282 7171
media_relations@swissre.com

Aktienregister

Telefon +41 43 285 6810
Fax +41 43 282 6810
share_register@swissre.com

Hauptsitz

Swiss Re AG
Mythenquai 50/60, Postfach
8022 Zürich, Schweiz
Telefon +41 43 285 2121
Fax +41 43 285 2999

Nord- und Südamerika

Armonk
175 King Street
Armonk, New York 10504
Telefon +1 914 828 8000

Overland Park
5200 Metcalf Avenue
Overland Park, KS 66202
Telefon +1 913 676 5200

New York
55 East 52nd Street
New York, NY 10055
Telefon +1 212 317 5400

Toronto
150 King Street West
Toronto, Ontario M5H 1J9
Telefon +1 416 408 0272

Mexiko-Stadt
Insurgentes Sur 1898, Piso 8
Torre Siglum
Colonia Florida
México, D.F. 01030
Telefon +52 55 5322 8400

Westlake Village
112 South Lakeview Canyon Road, Suite 220
Westlake Village, CA 91362
Telefon +1 805 728 8300

São Paulo
Avenida Paulista, 500
Bela Vista
São Paulo, SP 01310-000
Telefon +55 11 3073 8000

Europa (inkl. Naher Osten und Afrika)

Zürich
Mythenquai 50/60
8022 Zürich
Telefon +41 43 285 2121

London
30 St Mary Axe
London
EC3A 8EP
Telefon +44 20 7933 3000

München
Arabellastrasse 30
81925 München
Telefon +49 89 3844-0

Kapstadt
2nd Floor
Beechwood House
The Boulevard
Searle Street
Cape Town, 7925
Telefon +27 21 469 8400

Madrid
Paseo de la Castellana, 95
Edificio Torre Europa
28046 Madrid
Telefon +34 91 598 1726

Paris
11–15, rue Saint-Georges
75009 Paris
Telefon +33 1 4318 3000

Rom
Via dei Giuochi Istmici, 40
00135 Roma
Telefon +39 06 323931

Asien und Pazifik

Hongkong
61/F Central Plaza
18 Harbour Road
G.P.O. Box 2221
Wanchai, HK
Telefon +852 2827 4345

Sydney
International Towers Sydney, Tower Two
Level 36, 200 Barangaroo Avenue,
Barangaroo
Sydney, NSW 2000
Telefon +61 2 8295 9500

Singapur
Asia Square Tower 2
12 Marina View
Singapore 018961
Telefon +65 6532 2161

Peking
23rd Floor, East Tower, Twin Towers,
No. B12, Jianguomenwai Avenue
Chaoyang District
Beijing 100022
Telefon +86 10 6563 8888

Tokio
Otemachi First Square 9F
5–1 Otemachi 1 chome
Chiyoda-ku
Tokyo 100-0004
Telefon +81 3 5219 7800

Mumbai
A 701, One BKC
Plot No C-66, G Block
Bandra-Kurla Complex
Bandra (East)
Mumbai 400051
Telefon +91 22 6661 2121

Kalender

21. April 2017

153. Generalversammlung

4. Mai 2017

Veröffentlichung der wichtigsten Finanzkennzahlen
des ersten Quartals 2017

4. August 2017

Veröffentlichung der Ergebnisse des zweiten Quartals 2017

2. November 2017

Veröffentlichung der wichtigsten Finanzkennzahlen
des dritten Quartals 2017

©2017 Swiss Re. Alle Rechte vorbehalten.

Titel:

Finanzbericht 2016

Design:

MerchantCantos, London

Swiss Re Corporate Real Estate & Services/
Media Production, Zürich

Fotos:

Geri Krischker

Marc Wetli

Stephan Birrer, Swiss Re

Deniz Kenber, Swiss Re

Die übrigen Fotos wurden von Getty Images
und Shutterstock zur Verfügung gestellt.

Druck:

Multicolor Print AG, Baar

printed in
switzerland

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID 11020-1702-1007



Diese Publikation wurde klimaneutral
produziert und auf nachhaltig hergestelltem
Papier gedruckt. Das verwendete Holz
stammt aus Wäldern, die zu 100% durch
den Forest Stewardship Council (FSC)
zertifiziert sind.

Originalversion in englischer Sprache.

Ausgabe des Geschäftsberichts 2016 in
deutscher Sprache. Die Web-Version des
Geschäftsberichts 2016 ist abrufbar unter:
reports.swissre.com

Bestellnummer: 1490793_17_de

3/17, 3000 de

Swiss Re AG
Mythenquai 50/60
Postfach
8022 Zürich
Schweiz

Telefon +41 43 285 2121

Fax +41 43 285 2999

www.swissre.com